Encyclopädisches

Wörterbuch

oder

alphabetische Erklärung

aller Wörter aus fremden Sprachen, die im Deutschen angenommen sind,

wie auch

aller in den Wissenschaften, bey den Künsten und Handwerken üblichen Kunstausdrücke.

Bearbeitet von einer Gesellschaft Gelehrten.

Dritter Band

von First-Balken bis Herd-Zins.

Zeitz und Naumburg,

bey Wilhelm Webel.

1800.

BIBLIOTHECAE
ELECTORALIS
MONACENSIS.

Ch. Wink. del. Söckler sc. 1779.

Wörterbuch

L. germ.

290 – 314

B. L. 862. a.

<36615630740019

<36615630740019

Bayer. Staatsbibliothek

/: astronitz. 87. :/

L. germ. 290. (3. 4

Enc. 237.

Mscell

Lgasser 290

Encyclopädisches

Wörterbuch

oder

alphabetische Erklärung

aller Wörter aus fremden Sprachen, die im Deutschen angenommen sind,

wie auch

aller in den Wissenschaften, bey den Künsten und Handwerken üblichen Kunstausdrücke.

Bearbeitet von einer Gesellschaft Gelehrten.

Dritter Band

von First-Balken bis Herd-Zins.

Zeitz und Naumburg,
bey Wilhelm Webel.
1800.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Firſt-Balken, der oberſte Balken in einem Dache.

Firſten-Bau, (i. B. u. H. W.) das Gewinnen und Fördern der Erze oder des Geſteins in der Firſte, wo ſie dann über ſich gebrochen werden und Firſten-Erz heißen.

Firſten-Nagel, Firſt-Nagel, Nägel, womit die Firſten- oder Hohlziegel befeſtigt werden, wenn man ſie nicht in Kalk legt.

Firſten-Stämpel, (i. d. B. u. H. W.) ſtarke Hölzer, womit die Firſten, wenn ſie einzuſtürzen drohen, geſtützt werden.

Firſten-Stein, ſ. Forſt-Stein, Hohlziegel.

Firſt-Ziegel, ſ. Forſt-Ziegel.

Fiscal, eine Perſon, die für das Beſte des Fiscus, d. i. die Einkünfte oder den Schatz eines Staates, einer Kirche, Gemeinheit oder Geſellſchaft ſorgt, die demſelben heimgefallenen Güter in Beſitz nimmt und Strafgelder einfordert. — Ein Beamter, der für die bürgerliche Ordnung wachen muß; der beſtellte öffentliche Ankläger peinlicher Verbrecher. — Auf einigen Univerſitäten der Famulus, beſonders, weil er die Honorarien für die Vorleſungen einfordert. — Bey den Holländern ein Gerichtsdiener am Bord des Admiralſchiffes, der auf ſämmtliche Schiffe und Mannſchaften genau Acht hat, vornehmlich während eines Gefechtes und diejenigen, welche ihre Schuldigkeit nicht thun, anklagt. Fiscale von der zweyten angegebenen Bedeutung nennt man an einigen Orten auch fiscaliſche Anwälde, Procuratores fisci.

Fiscal-Gerechtigkeit, die Gerechtſame einer Regierung, alle Geldſtrafen, wie auch Herrn- und erbloſe Güter und Schätze ſich zuzueignen und einzuziehen.

Fiscaliſche Knechte, Kammer-Knechte, werden die Juden genannt, weil ſie in frühern Zeiten unter dem unmittelbaren Schutze des Kaiſers ſtanden und in einigen kleinen Staa-

ten Deutschlands auch noch unter demselben stehn, wofür sie jährlich eine gewisse Abgabe an den Kaiser entrichten.

Fiscalische Sachen, fiscales causae, solche, welche den Fiscus angehn, oder von Obrigkeitswegen zu untersuchen sind.

Fiscarius, der die Kammergefälle gepachtet hat.

Fiscus, der Schatz und die Einkünfte eines Staates, einer öffentlichen Anstalt, oder einer Gemeinheit.

Fisch-Bärn, Fisch-Beere, ein kleines, aber tiefes Netz an einer Gabel mit einem Bügel.

Fisch-Band, eine Art Thürbänder, deren Lappen oder Fischen in das Holz hinein geschlagen werden.

Fischbein-Form, (Goldarbeiter) eine Form von geschabtem weißen Fischbein, in welche das flüßige Gold gegossen wird.

Fischbein-Reißer, Fischbein-Sieder, ein Arbeiter, der das Fischbein zu reißen und zuzurichten versteht — Fischbein-Reißerey, Ort oder Anstalt, wo das Fischbein zugerichtet wird.

Fisch-Beize, ein gewisses Mittel, die Fische an einem Ort zu versammeln, um sie leichter fangen zu können.

Fisch-Buch, 1) ein Verzeichniß der zu einem Gute oder einer Gegend gehörigen Fisch-Wasser; 2) ein Rechnungsbuch über den Ertrag des Fischfangs.

Fische, runde Oeffnungen in dem Oberlaufe des Verdecks eines Schiffes, wodurch die Maste oder andre Hölzer gehn, diese zu befestigen und jene zu verstärken.

Fisch-Eisen, (i. B. u. H. W.) eine Gattung Eisen, das 18 Linien bis 5 Zoll breit und 1 bis 2 Linien dick ist.

Fischer-Ring, s. annulus piscatorius.

Fischer-Schiff, ein Schiff, das mit allen zum Fischfange nöthigen Dingen versehen ist.

Fischer-Stechen, ein festliches Spiel der Fischer, da sie einander mit Stangen von den Kähnen stechen, d. i. in das Wasser stoßen, oder auch nach einem Ziele wettfahren.

Fisch-Faß, ein Faß mit einem weiten Spunte, in welchem die Fische verführt werden.

Fisch-Gabel, Fisch-Spieß, eine große zwey oder dreyzakkichte Gabel, womit mehrere große Fische angestochen, und auf diese Art gefangen werden.

Fisch-Grube, Fisch-Loch, Stiche, Auszüge, Gru-

ben in einem Fleischteiche, in welche sich die Fische bey dessen Ablassung versammeln.

Fisch-Haken, ein eiserner Haken an einer langen Stange, die Reußen, Garnsäcke, u. s. w. damit zu befestigen.

Fisch-Haus, ein Gebäude, Fische darin lebendig aufzubewahren, oder die zur Fischerey nöthigen Geräthschaften zu verwahren.

Fisch-Korb, (Lohgerber) ein von Drath geflochtener Korb, womit die oben auf schwimmende, nichts taugende Lohe abgeschöpft wird.

Fisch-Loch, das tiefste Loch in einem Teiche bey dem Zapfen oder Ständen, wo sich die Fische bey dem Ablassen versammeln.

Fisch-Meister, der über eine Fischerey von beträchtlichem Umfange die Aufsicht hat.

Fisch-Pinsel, (i.d.M.) ein feiner Pinsel von Fischotterhaaren.

Fisch-Porte, eine Art der Fischweide, die aus einer bretternen Thür besteht, unter welche sich bey großer Hitze die Fische in Menge ziehn.

Fisch-Raffel, ein Fischergarn, das einem Sacke oder Koffergarne gleicht.

Fisch-Richter, die über das gehörige Maaß der Fische und des Fischzeuges, so wie über andere, zum Fischfang gehörige Dinge die Aufsicht haben.

Fisch-Satz, die jungen Fische, die 2 Jahr alt und nur zum Versetzen tauglich sind.

Fisch-Säule, welche die Gränzen eines Fischwassers und der Fischergerechtigkeit bezeichnet.

Fisch-Stechen, der Fang der großen Fische mit Gabeln und spitzigen Eisen.

Fisch-Trampe, Stör-Stange, eine lange Stange, vorn mit Stücken von Filz oder Leder, die Fische damit aus ihren Löchern in die Netze zu treiben.

Fisch-Wathe, ein großes Fischnetz, das aus zwey gestrickten Wänden besteht und in der Mitte einen Sack hat, in welchem sich die gefangenen Fische versammeln.

Fisch-Weide, Wischwasser, ein besonders zugerichteter Ort in stehendem Wasser, wohin die Fische, wenn außer demselben gefischt wird, ihre Zuflucht nehmen, und dann in einem herumgestellten Netze in Menge gefangen werden.

Fisch-Werk, Erz, das durch Setzen und Ausklauben aus den alten Halden gewonnen wird.

Fisch-Zäune, Einzäunungen an den Ufern der Meere, die

Fische, welche von dem Wasser über dieselben geworfen werden, darin zurück zu halten.

Fiſelliren, heißt bey der Tobacksbereitung die zum Schnupftoback bestimmte Stange oder Carotte mit Bindfaden umwikkeln — Fiſellirer.

Fiſolera, in Venedig ein kleiner Kahn, der so leicht ist, daß ein Mann ihn bequem tragen kann.

Fiſſur, eine Spalte oder Ritze in einem Knochen, Schlitz-Bruch, Spalt-Bruch.

Fiſtel, Fiſtel-Schade, fiſtulirter oder fiſtulöſer Schade, Höhl-Geſchwür, Röhren-Geſchwür, ein mehr oder weniger tiefes Geschwür, das eine enge Oeffnung hat, sich aber allmälig erweitert und mit Härte und Ausfluß einer eitrigen Materie verbunden ist — Fiſtelmeſſer — fiſtulös. — Gleichbedeutend mit Falſet.

Fiſtel-Ruthe, ein Zaun von Weidenbusch vor Sanddeichen und Ufern, den starken Andrang des Wassers und das Herabsinken der Erde zu verhüten.

Fiſtuliren, Töne, welche außer dem eigentlichen Umfange der Stimme liegen, gewaltsam hervorzwingen.

Fitz-Feile, eine Feile, womit die langen Ohren einiger Nähnadeln eingefitzt, d. i. eingefeilt werden.

Fitz-Gerten, (Wasserbau) die Zweige von zähem Holze zum Flechtwerke.

Fitz-Haken, ein krummer eiserner Haken, den der Siebmacher zur Verfertigung der Drathsiebe braucht.

Fitz-Horn, (Oelmüller) ein Kühhorn mit einem hölzernen Stiele, mit welchem, wenn der Saame trocken ist, Wasser in die Stoßblockslöcher geschüttet wird.

Fitz-Ruthe, (Weber) ein dünner Stab, welcher durch das Gangkreuz einer Kette gesteckt wird, die Oberfäden von den Unterfäden absondert, und das Ende der Kette befestigt.

Fitz-Zange, eine kleine Zange, mit welcher die Nähnadeln bey dem Einfitzen gehalten werden.

Fix, gebunden; mit der Masse eines Körpers fest vereinigt, und zu dessen Bestandtheilen gehörig — feuerbeständig — fest, unbeweglich — fixiren, Fixation, s. figiren — Sich fixiren, einen beständigen Aufenthalt an einem Orte nehmen; irgend eine bürgerliche Niederlassung vornehmen; auf etwas die gesammte Thätigkeit verwenden. — Jemand fixiren scharf, forschend oder anhaltend ansehen.

Fixa sedes, beständiger Aufenthalt, Versorgung oder bürgerliche Niederlassung auf Lebenszeit.

Fixe Idee, vorherrschender Gedanke oder Meinung; ein Gedanke, welcher die Seele vor allen andern einnimmt, an welchen die übrigen sich reihen, auf ihn sich beziehen; die irrige Einbildung eines Wahnsinnigen.

Fixe Luft, nannte man sonst die Luft, wenn sie ihre eigenthümliche elastische Form verloren hatte, und ein Bestandtheil fester oder flüßiger Körper geworden war. Im gemeinen Leben bedient man sich dieses Ausdruckes auch noch; die Physiker verstehn aber unter fixer Luft mephitisches Gas.

Fixsterne, nennt man diejenigen Sterne, die sich zwar mit dem ganzen Himmel bewegen, aber ihre Stellung gegen einander beständig behalten oder kaum bemerkbar verändern, nicht wie die Irr- oder Wandelsterne in einer gewissen Zeit eine bestimmte Bahn umschreiten. Sie haben ein funkelndes zitterndes Licht, und man nimmt als gewiß an, daß dieses Licht ihnen eigen, jeder dieser Sterne für sich eine Sonne sey, und wahrscheinlich, so wie unsre Sonne, die auch zu den Fixsternen gehört, ein Planetensystem habe. Nach Verhältniß ihres größern oder minder hellen Lichtes theilt man sie in verschiedene Größen oder Ordnungen; von der ersten bis zur sechsten Ordnung sind sie mit bloßen Augen zu erkennen, die kleinern können aber nur durch Fernröhre gesehen werden und heißen deßhalb teleskopische Sterne. Vor noch nicht langer Zeit nahm man überhaupt 12000 Fixsterne an, allein seit der großen Vervollkommung der Fernröhre hat man eine ungleich größere Menge entdeckt, und im Jahr 1798 zählte der Astronom la Lande in Paris 42000 Fixsterne, die er bereits in Ordnung gebracht, d. h. genau angezeigt hatte, in welchem oder neben welchem Sternbilde sie sich befinden. Einige dieser Sterne haben eigene Namen, andre bezeichnet man dadurch, daß man die Stelle des Sternbildes, in welchem sie stehn, angiebt, sehr deutlich.

Fixstern-Verzeichniß, Verzeichniß, in welches diejenigen Fixsterne, deren Stellen am Himmel man durch Beobachtungen genau bestimmt hat, mit ihren Namen, Größen, Längen und Breiten, bisweilen auch den geraden Aufsteigungen und Abweichungen eingetragen sind.

Flaak, Flak, der unterste äußerste Boden eines Schiffes, worauf die Bruchstücke gelegt werden, und auf diese der innere Boden.

Flaak-Deich, s. Fläken-Deich.

Flabbe, eine holländische Münze, 2 Gr. 8 Pf. werth.

Flach, (i. d. M.) ein breites Licht heißt ein flaches und eine flache Partie ist breit beleuchtet oder beschattet. — (i. B. u. H. W.) Alles, was nicht gerade auf, sondern in einer schiefen, sich allmälig neigenden Richtung geht.

Flach-Bohrer, ein stählerner mit Schraubengewinden versehener Stämpel, womit der Zug der Schraubemutter vorgebohrt wird.

Flach-Deichsel, (Zimmermann) ein Beil mit einer geraden oder ebenen Bahn.

Flach-Drath, der nicht rund, sondern breit ist.

Flache Hand, heißt ein Hirschgeweih, wenn sich am obern Theile der Stange 5 Enden in Gestalt ausgespritzter Finger befinden.

Flach-Eisen, breites, in das Gevierte geschmiedetes Eisen. — Ein flacher Ambos der Goldschmiede. — Ein Hohleisen oder walzenförmiger, ausgehölter Meisel.

Flaches Schnitzwerk, eine deutsche Benennung für Basrelief.

Flach-Flöte, eine zum Flötenwerk gehörige Orgelpfeife. Die große hat 8, die mittlere 4, und die kleinere 2 Fuß Ton.

Flach-Garn, s. Steck-Garn.

Flach-Maler, eine Art Tüncher, welche die Wände flach, d. i. ohne künstliches Licht und Schatten malen oder anstreichen.

Flach-Meisel, ein Meisel mit einer flachen oder ebenen Schneide.

Flach-Perl, eine Art Steinzeiger, mit einem ovalen, $\frac{1}{2}$ Linie langen und dicken Kopfe, vermittelst welches der Steinschneider flach aushölt.

Flach-Ruthe, ein flacher Drath der Sammtwirker, womit sie den Flor des unausgeschnittenen Sammtes bilden.

Flach-Scheibe, eine runde eiserne Scheibe, womit der Rand der Gehäuseschaale eines Uhrgehäuses untersucht wird, ob er vollkommen eben sey.

Flachs-Mühle, ein Pochwerk, durch welches der Flachs mürbe gestampft wird, statt des gewöhnlichern Klopfens mit dem Bläuel auf einem Klotze.

Flachs-Raufe, Flachs-Riffel, ein Werkzeug, einem Kamme ähnlich, mit 6 bis 7 aufwärts stehenden Zacken, den

Flachs darauf zu raufen, d. i. die Saamenknospen von den Stengeln abzusondern.

Flachs-Reiste, s. Reiste.

Flachs-Röste, s. Röste.

Flachs-Stahl, ein Dreheisen mit einer geradlinicht fortlaufenden Schneide, welche flach ist.

Flach-Stange, ein kleiner Ambos der Gürtler, auf welchem die Figuren der Knöpfe eingeschnitten sind, das zu Knöpfen bestimmte Blech darauf zu schlagen.

Flach-Stichel, ein Grabstichel mit einer platten Schneide.

Flach-Werk, die gewöhnlichste Art der Ziegeldächer mit flachen, mit einer Nase versehenen Ziegeln, welche Biberschwänze oder Flach-Ziegel heißen.

Flach-Zange, eine Zange der Drathzieher, mit breiten zugespitzten Kneipen.

Flach-Zeiger, (Steinschneider) ein Stift, vorn mit einer kleinen Scheibe, die eine flache Stirn hat, womit ebene Flächen ausgehölt werden.

Flacken, die Wolle vor dem Kämmen mit dünnen Stöcken schlagen — Flacker.

Flacon, ein Schraubenfläschchen mit starkriechenden Dingen angefüllt; Riechfläschchen.

Fladen-Krieg, nennt man die im Jahr 1542 zwischen dem Churfürsten Johann Friedrich und dem Herzoge Moriz von Sachsen entstandenen Mißhelligkeiten. Beide standen gegen einander im Felde, doch schon im Begriffe sich zu schlagen, trafen sie durch Vermittelung des Landgrafen Philipps von Hessen einen gütlichen Vergleich, und gingen den Sonnabend vor Ostern friedlich wieder aus einander. Weil nun das heimkehrende Dienstvolk überall mit Osterfladen beschenkt wurde, und der drohende Krieg nicht zum Ausbruche gekommen war, entstand obiger Scherzname.

Flader, die Adern, Flammen, Flasern oder Masern im Holze. — Das Flugloch der Bienenkörbe und Stöcke.

Flader-Gitter, ein Schieber oder Gitter vor den Bienenstöcken, so eingerichtet, daß zwar die darin befindlichen Bienen heraus, aber keine fremden hinein können.

Fladerig, (i. B. u. H. W.) heißt das Gestein, wenn es klüftig oder nicht fest und leicht zu gewinnen ist.

Fläche, ist im Deichbau gleichbedeutend mit Maaß oder Anlage.

Flächel-Meisel, ein Grabstichel der Zinngießer und Klempner, womit flache, in Schlangenlinien laufende Züge eingegraben werden, welches flächeln heißt.

Flächen-Zahl, eine Zahl, die aus der Multiplication zweyer andern entsteht, z. B. 5 mal 5 giebt die Flächenzahl 25. Eine doppelte Flächenzahl ist eine solche, wenn eine Flächenzahl noch mit einer andern Zahl multiplicirt wird. z. B. 75 ist die Flächenzahl von 3 mal 25.

Flächen, (Wasserbau) von Weidenreißern um dünne Pfähle geflochtene längliche Vierecke, den Nachsturz der dahinter befindlichen Erde zu verhüten.

Flächen-Deich, ein Deich, welcher mit Flächen verwahrt ist.

Flächen-Pfähle, 3 bis 4 Zoll starke und wenigstens 10 Fuß lange Pfähle, die Flächen auf der Dossirung eines Deiches zu befestigen.

Flämische Bänder, (Schlösser) aus zwey Theilen zusammengesetzte Thürbänder, die auf beiden Seiten der Thür angemacht sind, so daß sie die ganze Dicke des Holzes umfassen.

Flämische Pforten, Thorwege, welche oben offen und an den beyden Seiten nur mit zwey Pfeilern versehen sind, woran die Haspen der Thürflügel befestigt werden.

Flämisches Pfund, beträgt 20 Schillinge flämisch oder 3½ Rthlr.

Flämisches Recht, besondre rechtliche Verfassung und Vorrechte, so den Colonisten aus Flandern und den Niederlanden, welche sich im mittlern Zeitalter in Deutschland niederließen, zugestanden wurden, und an einigen Orten noch gültig sind.

Flämmchen, Flämmlein, (i. B. u. H. W.) eine geringe Spur von Erz in einem Gange oder auf dem Gestein.

Fläschel, die Köpfe, welche die Schaafe von Ueberfressung oder ungesunden Futter bekommen und zuweilen tödlich werden.

Flage, eine niedrige sumpfige Gegend. — Eine dicke Regen- oder Donnerwolke, welche bald vorüber fliegt. — (i. B. u. H. W.) Ein festes Gestein, das sich zwischen das andre setzt; auch Flagge genannt.

Flagellanten, im 13ten und 14ten Jahrhunderte geistliche Ordensleute, von Flagellum, die Geißel, also genannt, welche in Processionen und starker Anzahl herumzogen, sich bis auf das Blut geißelten und vorgaben, durch einen Engel die Offenbarung erhalten zu haben, daß eine solche 34 Tage lang vorge-

nommene Geißelung Vergebung aller Sünden bewirke. Dieser Orden breitete sich in kurzer Zeit weit aus, wurde aber, weil die Flagellanten mancherley Unfug trieben, von mehrern Fürsten verboten, und kam dadurch nach und nach wieder außer Gebrauche.

Flagellation, die Geißelung.

Flageolet, ein kleines elfenbeinernes Pfeifchen, besonders zur Abrichtung der Canarienvögel. — Ein offenes Orgelregister von 2 Fuß Ton.

Flagge, eine, gewöhnlich viereckichte, Schiffsfahne von leichtem wollenen Zeuge, welche, nach der Verschiedenheit ihrer Farbe u. Zeichnung anzeigt, von welcher Nation ein Schiff sey, zum Signalisiren gebraucht wird u. zugleich zu erkennen giebt, von welchem Range der Befehlshaber eines Schiffes ist. Der Admiral führt die Flagge auf dem großen Maste, der Viceadmiral auf dem Fockmaste, und der Contreadmiral, Rearadmiral oder Schoutby Nacht auf den Besansmaste. Bey andern Schiffen befindet sie sich auf dem Hintertheile. Bildlich bedeutet es soviel als Schiff- oder Seemacht; in dem Ausdrucke: die Flagge eines Staates respectiren. — Fahrt-Flagge giebt das Signal zum Abfegeln — Friedens-Flagge ist meistens weiß und zeigt an, daß ein Schiff mit einem andern in Vergleichsunterhandlungen treten will — Gefechtsflagge, die das Signal zum Schlagen giebt und öfters roth ist — Land-Flagge die entdecktes Land signalisirt, — Nothhülfs-Flagge, welche aufgesteckt wird, Beystand zu fordern — Prinzen-Flagge war bey den holländischen Kriegsschiffen eine Flagge auf dem Hintertheile, deren Führung ein auszeichnendes Vorrecht war — Raths-Flagge, ist von einer gewissen vorher bestimmten Farbe, und ruft die Capitäne zum Kriegsrathe auf das Admiralschiff — Todten-Flagge, wenn sie zum Zeichen, daß eine vornehme Leiche am Bord ist, auf der Hälfte des Mastes steckt. — Siehe auch Flage.

Flaggen-Männer, Flaggen-Officiere, diejenigen Officiere, welche zum Zeichen, daß sie über eine Abtheilung Schiffe den Befehl führen, eine Flagge nach Verhältniß ihres Ranges auf einem der Maste aufstecken.

Flaggen-Schiff, ein solches, auf welchem die Flagge eines vornehmen Officiers weht.

Flaggen-Stock, der Stab, an welchem sich die Flagge befin-

det, und weicher in ein dazu bestimmtes Loch auf die Stange gesteckt wird.

Flagge schieben, das Tuch derselben ganz nach oben zusammenziehn und herunter lassen, womit signalisirt wird, daß man sich an Bord begeben soll.

Flagge streichen, die größte Ehrenbezeugung im Schiffsceremoniel. Geschieht es als Begrüßung, so wird sie bloß ein wenig herunter gelassen, oder, auf den Flotten einiger Seemächte, in den Arm genommen; geschieht es aber im Gefechte zum Zeichen, daß man sich dem Feinde ergebe, so läßt man sie gänzlich herunter fallen.

Flagitium, Schelmstück, Schandthat.

Flagornerie, Fuchsschwänzerey, Schmarotzerey.

Flamändische Schule, unter dieser Benennung werden die berühmten Maler und Bildhauer der ehemaligen spanischen Niederlande oder Belgiens verstanden.

Flambart, eine kleine 12 bis 15 Fuß lange Schaluppe, die an den französischen Küsten gebräuchlich ist.

Flaminen, vornehme Priester bey den Römern, welche von der Gottheit, deren Dienst sie verrichteten, einen Beynamen bekamen.

Flamme, nennt der Jäger die rothe Haut über und an den Augen der Auerhühner, Birkhühner u. s. f. — Ein kleines Instrument von Stahl, mit 2 oder 3 Lanzetten, womit den Pferden zur Ader gelassen wird.

Flammen-Eisen, (Tischler) ein Eisen, das mit feinen Gliedern oder Gesimsen ausgehölt ist und in den Flammenstock geschraubt wird, Leisten damit zu flammen oder zu flammiren d. h. mit flammenähnlichen Kerben zu versehen.

Flammen-Loch, das runde Loch über dem Mundloche des Probierofens.

Flammen-Ofen, (i. B. u. H. W.) ein Ofen zum Rohschmelzen, der sich von einem andern Schmelzofen dadurch unterscheidet, daß das geschmolzene Werk, sobald es nur zum Laufen flüßig genug ist, durch ein Auge (Oeffnung) in den Vorderheerd geht.

Flammen-Ruthe, (Tischler) eine lange mit Kerben versehene Leiste, nach welcher andre geflammte Leisten gebildet werden.

Flammen-Stock, (Schlösser) ein Sperrhorn oder Werkzeug,

worüber allerley Gitterwerk warm gebogen wird — siehe auch Flamm-Eisen.

Flamm-Gezeug, das sämmtliche zum Flammen des Holzes gehörige Werkzeug der Tischler.

Flammiren, s. Flamm-Eisen.

Flammir-Ofen, der Ort in einem Reverberirofen, wohin die Flamme des Holzfeuers geleitet wird.

Flanke, (i. d. K. W.) 1) die Linie an einem Bollwerke, welche die Face desselben mit der Courtine verbindet, und auch Streich-Linie heißt; 2) die beyden schmalen Seitenlinien eines en fronte gestellten Haufens Soldaten. — Bey den Thieren derjenige Theil des Bauches von den Rippen bis an die Keulen. (i. d. H.) Die Seite eines Andreaskreuzes.

Flanken-Schlagen, eine Krankheit der Thiere, besonders der Pferde, welche in einer heftigen krampfartigen Bewegung der Flanken besteht.

Flanken-Winkel, (i. d. K. W.) der Winkel, der durch die Flanke und eine Kehllinie gebildet wird.

Flankiren, von der Seite bestreichen, beschießen oder angreifen; in der Kriegsbaukunst auch soviel, als die einzelnen Werke einer Festung durch Flanken decken.

Flasche, das Gefäß an einer Windbüchse, in welches der Wind gepumpt wird. — Das Gehäuse eines Flaschen-Zuges, worin die Kloben befestigt sind. — Die Honigblase der Bienen. — Bey Metallarbeitern der Rahmen, der den Formsand fest hält.

Flaschen-Büchse, eine Windbüchse, wo die Luft nicht in eine Kugel, sondern in ein kegelförmiges, im Innern des Kolben angebrachtes Gefäß, Flasche, gepumpt wird.

Flaschen-Eisen, ein eiserner Bolzen der Steinschneider auf einem hölzernen Kegel, worauf der Quadrant mit den Edelsteinen befestigt wird.

Flaschen-Keller, 1) ein Behältniß, auf der Reise Getränke in Flaschen bey sich zu führen; 2) eine besondre Abtheilung im Keller, worin die auf Flaschen gezogenen Getränke aufbewahrt werden.

Flaschen-Rahmen, der Rahmen an einer Formflasche.

Flaschen-Sack, ein Sack von Binsen oder Bast mit Fächern, Flaschen darin zu tragen.

Flaschen-Tragen, eine Strafe für geringere Verbrecher,

als liederliche Dirnen, Kuppler u. dgl. welche in einer öffentlichen Ausstellung besteht, wobey sie zwey flaschenartig geformte Steine am Halse tragen müssen.

Flaschen-Windbüchse, s. Flaschen-Büchse.

Flaschen-Zug, ein Hebezeug, das aus Scheiben oder Kloben, um welche ein Seil geht, und aus 2 Gehäusen, Flaschen, besteht, in welchen sich eine oder mehrere Scheiben um einen darin befestigten Bolzen bewegen, die obre Flasche ist befestigt, mit der untern wird die Last empor gehoben. — Heißt bey dem Uhrmacher die Schnur eines Gewichtes, die über mehrere Rollen geht, damit sie nicht so schnell ablaufe.

Flaschinet, s. Flageolet.

Flaschinet-Töne, die flötenartig klingenden Töne, welche auf den verschiednen Arten der Geigen vermittelst einer besondern Behandlung des Bogens und der Saiten hervorgebracht werden.

Flaschner, an einigen Orten Handwerksleute, welche bloß blecherne Flaschen verfertigen, an den mehresten aber solche, die zugleich Klempner oder Beckenschläger sind.

Flaser, Buchdruckerstock oder Holzschnitt, welcher zum Abdrukken durch Patronen und Farben illuminirt wird.

Flaserig, (i. B. u. H. W.) Gestein, welches sehr unter einander gewachsen und daher schwer zu gewinnen ist.

Flatschen, kleine runde, ungefähr ½ Elle hohe, Haufen Heu. — Die Abtheilungen auf dem Futtergerüste der Seidenwürmer, worauf sie zum Häuten ausgebreitet werden.

Flatterie, Schmeicheley — Flatteur — flattiren.

Flatter-Mine, (i. d. K. W.) eine kleine Mine, welche nur 5 bis 10 Fuß Erde über sich hat und leicht aufflattert.

Flatulenz, Geneigtheit zu Blähungen.

Flau, ein aus der niederländischen Schule beybehaltenes Wort, wodurch die Maler die sanfte und durch den Nebel etwas bläuliche Ferne, den dünnen Nebel bey einem schönen Herbstabende, den Schmelz der Farben und den markigen Pinsel bezeichnen.

Flaumen, das rohe, noch nicht ausgeschmolzene Fett verschiedener Thiere.

Flausch, Schurwolle oder auch Raufwolle, wenn sie wie ein Fell oder Filz zusammenhängt.

Flauto, s. Flöte.

Flau-Trog, (i. B. u. H. W.) ein hölzerner Trog, in welchem

das gepochte Erz durch das fließende Wasser von den Unreinigkeiten abgesondert wird.

Flesche, eine Art Maurerpiken, die an einer Seite ein breites Blatt, an der andern eine Spitze haben. — Pfeilartig geformte Werke, die auf dem Fuße des Glacis, vor den ausspringenden Winkeln der Contreescarpe, mit ihren gehörigen Communicationslinien an den bedeckten Weg gemacht werden. Man pfleget es auch Flesche zu schreiben.

Flechte, ein von Ruthen geflochtener Korb auf einem Bauer- oder Rüstwagen. — Bösartige, mit Entzündung verbundene Geschwüre auf der Haut, welche diese anfressen, immer weiter um sich greifen und mit kleinen Bläschen verbunden sind.

Flechten-Deich, s. Flächen-Deich.

Flechten-Warze, s. Formica.

Flecht-Schiene, die schmalen dünnen Stäbe, woraus die hölzernen Siebboden geflochten werden.

Fleck, (Schuster) die Aushölung des hölzernen Absatzes oben, wo der untere Theil des Fußes darin ruht.

Flecken, nennt der Jäger das Schießen nach einer Scheibe oder einem andern Ziele. — (Münze) Den Platten zur Scheidemünze ihre gehörige runde Gestalt geben. — Flach oder breit schlagen.

Fleckfieber, jedes faule oder hitzige Fieber, bey welchem rothe oder blaue Flecken zum Vorschein kommen, im engern Verstande aber diejenige Art, bey welcher Petesche n erscheinen.

Fleck-Leder, starkes Roß- und Ochsenleder, das zu Sohlen und Flecken auf die Absätze gebraucht wird.

Fleck-Sieder, eine Art Fleischer, die sich blos mit dem Absieden der Kaldaunen beschäftigen.

Fledde, ein niedriger Grund zwischen dem höher liegenden Lande, welcher vormals das Bette eines Flusses gewesen ist.

Fledermaus, s. Gröschel.

Fleet, 1) der Ort in einem Flusse, wo das Wasser am tiefsten ist; 2) der Hauptwasserzug eines undeichten Landes, der bis vor die Abzugsschleuße tritt, und in welchem alle übrige kleinere Zuggräben zusammen laufen; 3) ein kleiner Bach, der das Schnee- oder Regenwasser aus den niedrigen Gründen ableitet; 4) ein schiffbarer Kanal.

Flegel-Henke, ein Schmaus, der den Dreschern, wenn sie mit Dreschen völlig fertig sind, gegeben wird.

Flegel-Kappe, die lederne Kappe, vermittelst welcher der Dreschflegel an den Stiel befestigt ist. — Das hintre Bein an einer Schöps- oder andern Keule.

Flegel-Krieg, eine im Jahr 1412 ausgebrochene Fehde des Grafen Günther von Schwarzburg mit dem Landgrafen Friedrich und Wilhelm von Thüringen, bey welcher das Heer des ersten aus Bauern, mit Dreschflegeln und auf ähnliche Art bewaffnet, bestand. Man nannte daher sein Kriegsvolk Flegler oder Flegel-Gesellschaft, welche beyden Namen zuweilen auch, obgleich irrig, den Flagellanten gegeben werden.

Fleisch, (Kupferstecher) die nackenden Partiren der Figuren. — Der Maler bedient sich dieses Wortes, um das richtige Colorit des natürlichen Fleisches zu bezeichnen.

Fleisch-Bäume, in den Rauchfang befestigte Bäume, an welche das Fleisch zum Räuchern an Stäben, Fleischhaken oder Schnüren gehangen wird.

Fleisch-Bruch, die deutsche Benennung von Saroocele.

Fleisch-Eisen, ein Eisen der Gerber und Kürschner, über welches die Felle gezogen werden, wenn man sie fleischen, d. i. von dem daran befindlichen Fleische rein machen will.

Fleischer-Gewicht, ist an allen Orten schwerer als das Krämergewicht, welcher Unterschied aber verschieden ist und an einem Orte mehr, an dem andern weniger beträgt; als von $\frac{1}{11}$ bis zu $\frac{2}{11}$ des Ganzen.

Fleisch-Gabel, eine hölzerne Gabel, womit das Fleisch in den Rauchfang gehangen wird.

Fleisch-Geschwulst, 1) eine Benennung des Fleischbruches; 2) jede weiche Geschwulst, die nicht schmerzhaft ist; Sarooma.

Fleisch-Gewächs, ein fleischiges, widernatürliches, aber nicht schmerzhaftes Gewächs; Polyp.

Fleisch-Haken, ein in Gestalt eines S gebogener Haken, Fleisch daran zu hängen.

Fleisch-Haltung, die deutsche Benennung für Carnation.

Fleisch-Krone, der obere erhabne fleischige Theil des Pferdehufes, der sich bis an die Ferse erstreckt.

Fleisch-Mann, in den oberdeutschen Gegenden ein Häscher, der die Diebe aufsucht.

Fleisch-Pfennig, Fleisch-Steuer, eine Abgabe von dem geschlachteten Fleische. Den letzten Namen giebt man

besonders der, welche Fleischer, den ersten der, welche diejenigen entrichten, die nur zu ihrem eigenen Bedarf schlachten.

Fleisch-Scharren, ein Gebäude, worin das Fleisch öffentlich verkauft wird; Fleischbank.

Fleisch-Wunde, die nur das Fleisch, nicht aber Knochen, Blutadern und Sehnen verletzt hat.

Fleisch-Zehenten, der von lebendigen, zahmen Vieh entrichtet wird, worunter auch Bienen, Wolle, Milch und Butter gehören.

Flensen, den Speck des Wallfisches in kleinere Stücke zerschneiden.

Flens-Loch, das Loch in dem Schiffe, in welches man die großen Stücken wirft.

Flens-Stücke, die klein geschnittenen Stücke.

Flett, Flechte-Daller, eine dänische Silbermünze, ungefähr 20 Gr. werth.

Flette, ein kleines Schiff, Personen überzusetzen oder leichte Waaren fortzuschaffen.

Flett-Mark, eine dänische Silbermünze, ungefähr 8 Gr. werth.

Fletz, s. Flötz.

Fleuretten, Schmeicheleien, Liebkosungen.

Fleuriſt, Blumenhändler, Blumenkenner, Blumenliebhaber.

Fleuron, (i. d. B. K.) eine geschmackvolle Verzierung von Blumen und Laubwerk, die an keine feste Regeln gebunden und öfters auch mit menschlichen Figuren oder Abbildungen von Thieren verflochten ist. — Ein in diesem Geschmacke mit allegorischen Figuren zusammengesetzter Kupferstich, welcher auf das erste Blatt eines Buches gesetzt zu werden pflegt.

Fleute, s. Fliete und Flöte.

Flexibel, biegsam, lenksam — Flexibilität.

Flexion, Biegung. Das Biegen oder Beugen. — (i. d. M.) Die Biegung der Umrisse, die wellenförmige Züge, welche das Weiche des Fleisches und die Geschmeidigkeit der Muskeln ausdrücken.

Flibot, Vliboot, Flibuſt, 1) eine kleine Fliete mit einem tiefen und weiten Bauche und einem einzigen Maste in der Mitte; 2) ein Schiff zum Heringsfange; 3) ein Caperschiff, wovon die Flibuſtier ihren Namen bekamen. Dieß waren Seeräuber in America, welche sich daselbst bildeten, ehe noch die Engländer und Franzosen Besitzungen erlangten. Sie ent-

standen zuerst aus einer Anzahl Franzosen, welche die Spanier aus St. Christoph verjagten. Zu diesen gesellten sich nach und nach Engländer, Holländer und eine Menge andrer kühner Seeleute, und bildeten eine Gesellschaft, welche das Schrecken von Spanien wurde, und sich immer weiter ausbreitete. Nachdem sie sich auf Domingo festgesetzt hatten, wurden sie von den Franzosen in Schutz genommen, und verwandelten sich endlich zu Ende des vorigen Jahrhunderts in ruhige Colonisten.

Flick-Gans, der vordere geräucherte Theil einer Gans; pommerische Gänsebrust; **Spick-Gans**.

Flick-Hering, ein fetter geräucherter Hering, **Speckbückling**.

Flick-Leder, soviel als **Schneideleder**.

Flick-Messer, (Glaßer) der Schaft des Diamantes oder auch ein besondres Messer mit einer kurzen Klinge, womit bey dem Ausbessern der Fenster das Bley auf- und zugebogen wird.

Fliede, Flöthe, Flöte, soviel Schaaf- oder Baumwolle, als auf einmal auf der Schrabel oder Krämpel zum Spinnen zubereitet worden ist.

Flieder-Locke, ein Stückchen einer Fliede, dem auf einem runden Holze eine lockenartige Gestalt gegeben worden ist.

Fliege, die dreyeckichte Platte am Ende der Ankerarme. — Das kleine Knöpfchen vorn auf den Schießgewehren zum Zielen, gewöhnlicher **Korn** genannt.

Fliegende Brücke, eine Brücke, welche aus zwey großen, mit Balken an einander befestigten Schiffen besteht, welche wenigstens 6 Fuß über dem Wasser Bord halten. Ueber die Balken werden starke Bohlen gelegt, und das Ganze bildet eine Art von Fähre, welche, wie die gewöhnliche in Seilen geht, und im Fall diese reißen, vermittelst der an den Schiffen befindlichen Anker, welche man dann in den Grund wirft, festgehalten wird.

Fliegende Lehen, s. **Feld-Lehn**.

Fliegender Drache, ein nicht mehr gebräuchliches Geschütz, das 32 Pfund Eisen schoß, und 22 Fuß lang war. — Siehe auch **Feuer-Drache**.

Fliegender Kloben, die messingene durchbrochene Scheibe in einer Taschenuhr, die auf dem Unterboden angebracht ist, zugleich die Spitze der Spindel festhält, und unter welcher die Unruhe auf der Spindel läuft.

Fliegender Sommer, die, Spinnengeweben ähnlichen

Fäden

Fäden, welche zu Anfange des Herbstes nicht weit über der Oberfläche der Erde herum fliegen. Das Thier, welches sie wahrscheinlich hervorbringt, kennt man noch nicht mit Gewißh.

Fliegendes Blatt, eine kleine Druckschrift, welche wegen ihres niedrigen Preises leicht in viele Hände kommen kann, und gewöhnlich einen Gegenstand behandelt, welcher nur vorübergehendes, von den Zeitumständen abhängendes Interesse hat; Flug-Schrift.

Fliegendes Corps, ein von der Hauptarmee abgesondertes kleines Heer leichter Truppen, das unter einem besondern Befehlshaber steht, welcher nach Beschaffenheit der Umstände nach dieser oder jener Gegend hin operiren kann, um den Feind zu beunruhigen oder ihn über die Hauptunternehmungen irre zu machen.

Fliegendes Gerüste, ein leichtes Gerüst der Tüncher und Maurer, das in Balken, aus dem Gebäude hervorragend, und darauf gelegten Bohlen oder Bretern besteht.

Fliegendes Lager, das leichte, mit wenig Mühe abzubrechende Lager, in welchem sich vorgedachtes Corps befindet.

Fliegen-Fittige, eine den Flügeln der Fliege ähnliche Bergart, welche in dünnen, schwärzlichen silberhaltigen und länglichen Flecken besteht, die entweder auf der Oberfläche des Gesteins oder auf den Graupen liegt.

Fliegen-Gift, Fliegen-Stein, eine arsenicalische Materie, die sowohl gegraben, als durch das Feuer bereitet wird.

Fliegen-Schrank, ein mit Wänden von Leinwand versehener Schrank, Eßwaaren darin vor den Fliegen zu bewahren, und sie doch dem Durchzuge der Luft auszusetzen.

Fließ, sowohl ein Büschel Wolle oder Haare, als ein Fell, auf welchem sich noch die Wolle befindet.

Fließ-Blattern, diejenigen, welche in so großer Menge und so nahe bey einander hervorkommen, daß sie bey der Eiterung in-einander fließen.

Fliese, dünne, viereckichte Platten, sowohl von gehauenen als gebackenen Steinen zur Bekleidung der Wände u. Fußböden.

Fließen-Bret, ein Muster von dunnen Bretern, auf welchen die Töpfer die Thonfließen formen.

Fließen-Stein, ein feiner klarer Sandstein, oder grober Marmor zum Pflaster in Prachtgebäuden.

Fließend, nennt der Maler die Umrisse, wenn sie sanft in ein-

ander verlaufen, ohne das Auge durch etwas Holprichtes oder Höckrichtes zu beleidigen.

Fließende Größen, diejenigen Größen, an welchen kein Theil der möglichst kleinste ist.

Fließende Hitze, Schweiß-Hitze, derjenige Grad der Hitze, welcher das Eisen dem Fließen nahe bringt, und welchen es haben muß, wenn es in einander geschweißt werden soll.

Fließender Falten-Schlag, (i. d. M.) die Art der Faltenumrisse; die Länge der Falten eines Gewandes.

Fließender Schnitt, (Kupferstecher) ein Schnitt, der natürlich der Richtung folgt, die er haben soll, um einen Umriß oder eine andre erwartete Wirkung hervorzubringen.

Fließ-Garn S. Floßgarn.

Fließ-Gold, Flitsch-Gold, Wasch-Gold, das in kleinen Flammen am Flußsande hängende Gold, welches durch Waschen gewonnen wird.

Fließ-Loch, das Loch im Schmelzofen, durch welches das geschmolzene Erz und die Schlacken herauslaufen.

Fließ-Papier, 1) Lösch-Papier; 2) nicht gehörig geleimtes Papier, welches die Dinte fließen läßt.

Fließ-Stein, eine Art kleiner auf der Donau gebräuchlicher Schiffe.

Fliet, Fliete, ein Aderlaß- oder Schröpfeisen, besonders zum Gebrauche bey den Thieren. — Eine Spule, worauf die Eintragfäden zur Tapete gespult werden. — Im Mittelalter Wurfspieß, Wurfpfeil. — Ein Kanal an einem bewohnten Orte oder in einer Stadt, welcher zugleich als Hafen gebraucht wird.

Flieten-Kasten, worinn sich die mit Garnen von verschiedenen Farben überspulten Flieten befinden.

Flimmer, (i. B. u. H. W.) eine glänzende Bergart, welche aber taub und ohne Gehalt ist. — Die in Bächen und Flüssen befindlichen Goldkörnchen.

Flinder, die Lappen und Schreckтücher in dem Jagdzeuge.

Flinderke, eine ostfriesländische Münze, deren 18 ohngefehr einen Thaler machen.

Flinder-Gold S. Flitter-Gold.

Flinder-Schläger S. Goldschläger.

Flinker-Erz, Flinschen-Erz, Flitschen-Erz, Flitter-Erz, das in flickenden, d. i. glänzenden Stücken auf dem

Gesteine liegt, welche Stücken Flinder, Flinker oder Flitter genannt werden.

Flinrich, eine Scheidemünze in Bremen, welche 4 Grad, oder 1 gr. 4 pf. gilt.

Flintenrohr, das eiserne Rohr einer Flinte; Flinten-Lauf.

Flinten-Schuh, ein ledernes Futteral an der rechten Seite des Pferdezeugs der Reiterei, die Schießgewehre darin zu befestigen.

Flinten-Stein, Flint-Stein, eine niedersächsische Benennung der Feld-Felsen- oder Flußsteine.

Flint-Glaß, ein sehr reines und hartes Glaß, Kristall-Glaß.

Flintschen, Flitschen, kleine Klümpchen oder Blättchen gediegenen Metalles, die auf dem Gesteine liegen.

Flinz, Flins, 1) der gemeine Feuerstein oder Hornstein; 2) eine Art Eisenstein, die auch Stahlerz heißt.

Flitschen-Erz S. Flintschen-Erz.

Flitsch-Gold S. Fließ-Gold.

Flitsch-Hobel, ein Hobel der Zimmerleute, in der Bahn mit einer Falze versehen, vermittelst welcher bemerkt wird, wie weit ein Bret mit dem Schlicht- oder Schroff-Hobel abgehobelt werden soll.

Flitter-Gold, Knitter-Gold, Rausch-Gold, Lug-Gold, Messing, welches zwischen Leder bis zu der Dünne eines Papierblatts geschlagen wird — der es bereitet, heißt Flittergoldschläger.

Flittern-Ambos, ein stählerner Ambos mit einer plattpolirten Bahn, worauf die Flittern geschlagen werden.

Flittern Stämpel, ein Stämpel, womit der Drath zu Flittern geschlagen wird.

Flitter-Sand, schimmernder, mit zarten Flimmer- oder Glimmertheilchen vermischter Sand.

Flitter-Schläger, Flinden-Schläger, Geflinterer, ein Handwerker, welcher die Flittern aus Drathringeln schlägt.

Flitter-Silber. welches aus einer versilberten Kupferstange zu Blättern geschlagen wird.

Flitz-Bogen, Flitze, ein kleiner Bogen oder Armbrust, Pfeile, Flitz- oder Flitsch-Pfeile damit abzuschießen.

Flocke, das nehmliche, was Fliederlocke und auch Locke genennt wird. — (i. B. u. H. W.) Figürliche Stücke eines fe-

ken Gesteins, das in lockerm gleichsam angeflogen ist, und bey dem Losarbeiten in glaßartige Stücken springt.

Flocken-Bett, ein Bett, das statt der Federn mit Wolle ausgestopft ist; Matratze.

Flocken-Roth, die aus der Flockwolle oder den Scheerflocken des Scharlachs ausgezogene Farbe.

Flocken-Tuch, eine schlechte Art des Tuches, das aus den Kämmlingen gemacht wird.

Flocker (Tuchmacher) der die gewaschene Wolle mit zwey Stäben auf einer Horde zu Flocken klopft.

Flock-Gestiebe, Flug-Gestiebe, (i. B. u. H. W.) das Gestiebe, welches durch die Bälge und Flammen in die Höhe getrieben wird.

Flock-Seide, gleichbedeutend mit Floretseide.

Flock-Wolle, Scheer-Flocken, Scheer-Wolle, der Abgang der Wolle beym Scheeren des Tuchs.

Flöße, (i. B. u. H. W.) 1) ein hölzerner in die Erde gegrabener Kasten, darein bey manchen Seifen das Wasser geführt wird, um demselben mehr Fall zu geben; 2) eine steinerne Rinne auf Zinnschmelzhütten, worinn das geschmelzte Zinn mehr gereinigt wird; 3) Stücken von Pantoffelholz, Kork oder leichter Rinde, welche die Fischer an die obersten Säume der Zuggarne heften, um sie auf dem Wasser schwimmend zu erhalten; 4) schwimmende, kleinen Fähren ähnliche Waschbänke. S. auch Floß.

Flöß-Amt, ein besonders Amt zu Besorgung der bey dem Flössen des Holzes vorfallenden Angelegenheiten.

Flöß-Haken, ein Haken an einer langen Stange, die Flössen damit vom Lande abzustoßen.

Flöß-Platz, Floß-Platz, wo das Flöß-Holz aufgesetzt und verkauft wird.

Flöte, von diesem bekannten Instrumente giebt es verschiedene Arten, die sowohl in Ansehung der Form, als der Höhe und Tiefe unterschieden sind; als die gemeine **Queerflöte** Flauto traverso, Flûte traverſiere;) die **Piccolflöte**, Flauto piccolo; die **Quart-** und **Terzflöte**, Flûte d'amour, Flûte douce, von welchen die letzte gleich einer Clarinette oder Oboe vermittelst eines Mundstückes geblasen wird. — In den Orgeln heißen alle Pfeifen, die nicht zu dem Schnarrwerke gehören, keine Rohrstimme haben und einen sanften flötenartigen Ton geben, **Flöte**, — (Weber) die Spule, auf welche der Faden auf dem

Spulrade aufgespult wird. — Ein Trinkglaß mit einem langen zugespitzten Kelche.

Flöten-Bohrer, 1) ein Instrumentenmacher, welcher Flöten verfertigt; 2) ein Löffelbohrer an dem Drehrade dieser Künstler.

Flöten-Pfeifen, Register in den Orgeln, die nicht gedeckt, sondern oben offen sind.

Flötz, Fletz, (i. B. u. H. W.) jede horizontale oder doch sehr flache Lage der Erd- und Steinmassen von beträchtlicher Breite, die von den übrigen Bergarten des Gebirges verschieden ist und andre unter und über sich hat; auch ein sehr flach fallender Gang.

Flötz-Bau, die Art, wie der Bergbau in Flötzen betrieben wird.

Flötze abnehmen, das Fallen eines Flötzes nach Grademaßen oder sein Streichen nach den Stunden des Compasses untersuchen.

Flötze durchbrechen, mit dem Erschiefen bis an das edle Flötz gelangen.

Flötz-Erz, in Flötzen gewonnenes Erz, zum Unterschiede von dem Gang-Erze.

Flötz-Gebirge, solche Gebirge, die aus sichtbar auf einander liegenden Schichten bestehen, welche bey dem Steigen und Fallen größtentheils parallel bleiben, und von welchen man annimmt, daß sie durch das Wasser aufgeschwemmt worden sind.

Flötz-Klüfte, die zwischen dem Gestein wagrecht oder flach liegenden Oeffnungen oder Steinscheidungen, welche das Gestein flötzweise, d. i. gänzlich von einander scheiden und mehrentheils Wasser mit sich führen.

Flötz-Riffel, ein Flötz, das einen erzführenden Gang abschneidet.

Flötz-Schwarde, Durch-Wand; Dach-Schaale, die taube Steinschaale, die auf dem Kupferschieferflötz liegt.

Flötz-Treppe, eine Treppe mit Absätzen.

Flogger, ein Dreschflegel.

Floh-Falle, Floh-Fang, ein Röhrchen, das oben offen und voller Löcher ist, in welches man einen mit Honig oder einer andern klebrigen Süssigkeit bestrichnen Stämpel schrauben kann, an welchem die Flöhe, wenn sie der Süssigkeit nachgehen, kleben bleiben.

Flor, bey Sammt und ähnlichen Zeugen das Rauhe und Faserige, womit sie oben bedeckt sind.

Flora, eine Göttin, welche die Römer von den Sabinern erhielten, und welcher man das Blühen und Gedeihen der Pflanzen zuschrieb; Blumengöttin. Sie wird gewöhnlich als eine junge Nymphe, mit einem Blumenkorbe oder mit Blumenkränzen geschmückt, abgebildet, hat auch öfters den Zephyr zum Gefährten, welcher sie bald, als ein kleiner Genius mit Schmetterlingsflügeln umschwebt, bald als ein schöner Jüngling sich mit ihr unterhält. Bey den ihr zu Ehren gefeyerten Festen, Floralien, wurden Schauspiele und Tänze gegeben, welche höchst wollüstig und unsittlich waren.

Floreal, der achte Monat im neuen französischen Kalender, welcher den 22sten April den Anfang nimmt: Blütenmonat.

Floren, gleichbedeutend mit Gulden.

Florentinische Arbeit, eine Art von Musiv, durch Zusammensetzung edler Steine und kostbaren Marmorstücken sowohl die Natur, als Gemälde nachzuahmen.

Florentinische Schule, hierunter versteht man die berühmten Künstler der Stadt Florenz, besonders Maler und Bildhauer und ihre Arbeiten. Die ältere florentinische Schule fängt sich mit den Künstlern an, die sich im 13. Jahrhunderte aus Griechenland in Florenz niederließen, und endigt bey Leonhard da Vuici, mit welchem die neue anfängt, und in einer zahlreichen Folge berühmter Männer bis zu Michael Angelo fortgeht.

Flores, Blumen, die feinsten und edelsten Theile, die aus den Körpern durch chemische Processe verschiedner Art geschieden werden.

Florescenz, Blumenstand oder Art und Weise, wie die Blumen sowohl unter einander selbst, als mit dem Hauptstiele verbunden sind.

Floret-Seide, Flock-Seide, eigentlich das rauhe Gespinnst, welches den reinen Faden des Cocons umgiebt, und nicht gehaspelt werden kann; überhaupt aber giebt man diesen Namen dem Ausschuß oder den Abgängen der guten Seide, welche kartätscht und gleich der Wolle gesponnen werden.

Floß, mit einander verbundene Bäume oder Stämme, die als Bauholz an einen andern Ort geflößt werden sollen und von etlichen darauf befindlichen Personen regiert werden. Man bedient

sich ähnlicher Flößen auch zum Fortschaffen einer großen Menge Brennholzes oder leichter Waaren. — Drey bis vier zusammengebundne mit Bretern belegte Masten, worauf, wenn ein Schiff kalfatert wird, die Arbeiter stehn. — (i. B. u. H. W.) Eine Luppe, die ungefähr 2½ Centner wiegt.

Floß-Band, ein Baum, der queer über alles Holz, welches vereinigt geflößt werden soll, reicht und das Ganze zusammenhält.

Floß-Brücke, eine auf Flößen ruhende Brücke von einem Ufer zum andern.

Floßen-Bett, (i. B. u. H. W.) der Raum oder die Stelle, in welche das Gemenge von Eisen und Schlacken nach dem Schmelzen fließt.

Floßen-Garben, (i. B. u. H. W.) Eisenstücken oder Trümmern, welche 1 Centner wiegen.

Flosser-Reif, der Saum an den Fischernetzen, an welchem sich die Flosse oder Flösse befinden.

Floß-Feder, ein chirurgisches Werkzeug, den Urin bey Steinschmerzen hervorzubringen.

Floß-Garn, Floß-Netz, Floß, Fließ-Garn, ein großes schwimmendes, mit Spiegeln versehenes Fischernetz, in welchem sich die Fische selbst fangen.

Floß-Graben, ein zum Flößen des Holzes besonders angelegter Graben oder Canal.

Floß-Handel, der Handel mit geflößtem Holze.

Floß-Heerd, der Heerd auf welchem sprödes und unreines Zinn vollends rein geschmolzen wird.

Floß-Herr, 1) einer, der das Floßrecht besitzt; 2) der Eigenthümer einer Flöße.

Floß-Hieb, Floß-Gehau, derjenige Theil eines Waldes, wo das zum Flößen nöthige Holz geschlagen wird.

Floß-Hüter, der das auf dem Flößwasser schwimmende Scheitholz bewacht.

Floß-Knecht, Tagelöhner, welcher die bey dem Holzflößen nöthige Arbeit verrichtet, auch die Flößen regieren hilft; **Flößer**, welchen Namen besonders der Vorgesetzte der Floßknechte bekömmt.

Floß-Loch, das Loch in einem hohen Ofen, aus welchem das zerschmolzene Erz fließt.

Floß-Mann, der auf einer Flöße die Stelle eines Steuermanns vertritt.

Floß-Meister, Flöß-Meister, 1) der einer Flöße zunächst vorgesetzt ist; 2) der in den Salzwerken die Unreinigkeiten aus den Kothen schaffen läßt; 3) der Vorgesetzte einer Zinnschmelzhütte.

Floß-Ofen, eine Art des hohen Ofens zum Schmelzen der Eisenerze.

Floß-Rechen, ein mit Zimmerhölzern besetztes Wehr, das Floßholz auf- oder von manchen Orten abzuhalten.

Floß-Recht, 1) das Recht, Holz zu verflößen; 2) die Vorrechte, welche eine Flöße oder Floßholz genießt.

Floß-Teich, 1) ein Teich, auf welchem das Holz von den Gehauen in das Flößwasser geflößt wird; 2) ein Teich, oder aufgehaltenes Wasser, daß Flößwasser zu verstärken.

Floß-Verwalter und Floß-Schreiber, Gehülfen des Floßmeisters, unter welchem sie stehn.

Floß-Wände, die Gehölze an den Bergen unter den Floßteichen.

Flott, heißt bey den Schiffern überhaupt schwimmend.

Flotte, eine Anzahl Schiffe, die vereinigt unter einem Anführer stehn. Ist die Anzahl nicht groß, so heißt es Flottille. — (Färber) Die Farbe oder Brühe in der Indigoküpe.

Flottist, heißt in Spanien derjenige, der durch die Schiffe der Silberflotte nach Amerika handelt; zum Unterschiede eines Gallionisten.

Flott-Milch, der Rahm oder das obenschwimmende Bessere der Milch.

Flou, ist blos eine andere Schreibart für flau.

Floyen, das Anschwellen des Wassers zu Zeit der Fluth.

Flucht, (i. d. B. K.) 1) der zur freyen Bewegung einer Sache nöthige Spielraum; 2) die gerade Linie oder Fläche eines Gebäudes.

Flucht-Röhren, (i. F. u. J. W.) kleine Löcher, welche flach in die Erde gehn und wohin sich die Füchse im Nothfall verbergen, wenn sie ihren Bau nicht erreichen können.

Fluctuation, das Schwanken oder Schwappern widernatürlicher, in irgend einem Theile des Körpers eingeschloßener Flüssigkeiten, besonders Eiter. Von eingeschlossenem Wasser sagt

man dagegen Undulation. — Ueberhaupt das Hin- und Herwanken, auch in einem andern, selbst bildlichen Sinn.

Fluder, Fluther, ein breites hölzernes, mit zwey Spundstücken versehenes Gerinne, worin das Wasser läuft.

Fluder-Brücke, eine Brücke über einen breiten Fluder.

Flüchtig, (Baukunst, Bildhauer) heißen schöne und zarte Verzierungen, welche der Natur am nächsten kommen, fleißig gearbeitet und rein ausgeschnitten sind und in der Luft zu schweben scheinen, als die Blätter über den Capitälen der Säulen, oder bey Statuen die hervorstehenden und schwebenden Theile und die fliegenden Gewänder. Im letzten Sinne nimmt es ebenfalls der Maler, welcher aber auch dadurch bezeichnet, daß die Zeichnung kühn entworfen ist, und die Farben mit Leichtigkeit und Zartheit aufgetragen sind. — (i. B. u. H. W.) Was mürbe und brüchig ist; für sich selbst nicht mehr haltbar, sondern unterzimmert werden muß. — Was leicht verfliegt, sich durch die Wirkung des Feuers in Dämpfe auflösen läßt; das Gegentheil von feuerbeständig — Flüchtigkeit.

Flüchtige Ländereien, solche die zu keinem Hofe gehören.

Flüchtiges Gezimmer, (i. B. u. H. W.) ein hölzernes Gerüst zur Unterstützung des Gesteines, welches keinen festen Grund hat.

Flüdern, das Floßholz auf Gräben von aufgefangenem Schnee- oder Regenwasser aus den Waldungen bis zu dem Flößwasser schaffen.

Flügel, die beiden äußern Enden einer Reihe aufgestellter Soldaten, eines Heeres oder einer Kriegsflotte. — Die langen Seiten eines Horn- und Kronenwerks, die von dem Hauptwalle oder dem Außenwalle bestrichen werden können. — (i. B. u. H. W.) die Oerter oder Strecken, welche seitwärts vom Stollen in das Hängende oder Liegende getrieben werden. — Bey Bombenkünsten starke Breter, welche dazu dienen, den Ansteckkiel fester in die Kolbenröhre zu treiben. — Bey dem Wasserbau alles, was zum Schutze und wegen besserer Haltbarkeit eines Werkes noch weiter hinaus als dasselbe ausgeführt wird. — Die an den Seiten des Schiffes der Blumen stehenden Blumenblätter. — Kleine Fahnen, die auf die Masten eines Schiffes gesetzt werden, und auch Windfahnen heißen. Sie dienen den Wind zu bemerken und zugleich wegen ihrer Farben und Bilder zum Unterscheidungszeichen der

Schiffe, welche keine Flagge führen dürfen. — (i. F. u. J. W.) 1) Die Seiten eines großen Jagens; 2) ein gerade durch das Holz von einem Ende zum andern gehauener Weg, welcher auch Stellflügel, Stellweg heißt. — Ein dreyeckichtes flügelförmiges Bret an der Hohldocke einer Drechselbank, ein Holz darauf zu legen, auf welchem das Eisen ruht, wenn man mit der Hohldocke dreht. — Ein musikalisches Schlaginstrument, dessen metallene Saiten vermittelst der Berührung befiederter Tangenten beym Spielen klingend gemacht werden, und welches von seiner äußern Form den Namen erhalten hat. Statt der Federkiele, welche die Saiten berühren, hat man in neuern Zeiten auch eine Art von Federn aus Ochsenhaut verfertigt genommen. Die Flügel sind zwey und vierchörig, auch zuweilen mit einer doppelten Tastatur versehn. — Streifen oder Breiten von einem Fischernetze, die an den Seiten der Säcke oder Beutelgarne angemacht werden. — Die Schnallenriemen an den Schuhen.

Flügel-Deich, s. Landmark.

Flügel-Futter, das Leder, womit die Schnallenriemen der Schuhe gefüttert werden.

Flügel-Graben, ein Nebengraben zur Abwässerung des umdeichten Landes, seitwärts von den Hauptabwässerungskanälen.

Flügel-Heerd, (i. B. u. H. W.) ein Heerd oder Gestell auf den Pochwerken, worauf die gepochten Golderze rein gemacht werden.

Flügel-Horn, das Jagdhorn, womit die Flügelmeister den übrigen Jägern die nöthigen Zeichen geben.

Flügel-Leder, die beyden Klappen auf den schmalen Seiten des Deckels eines Coffres.

Flügel-Mauer, Flügel-Wand, die vorderste und hinterste Seitenmauer an einer Schleuße oder Brücke.

Flügel-Meister, bey einer Parforcejagd derjenige Jäger, welcher die Aufsicht über einen der beyden Flügel führt.

Flügeln, einen Vogel in den Flügel schießen.

Flügel-Ort, (i. B. u. H. W.) ein Ort, der aus einem Stollen seitwärts getrieben wird.

Flügel-Pfanne, eine Art von Pfanne mit Flügeln, in welchen das Mühleneisen geht.

Flügel-Schraube, eine Schraubenmutter, deren Kopf zum bequemern Umdrehen an jeder Seite einen Flügel oder ein Blatt hat.

Flügel-Welle, Kammrads-Welle, die Welle in einer Windmühle, worauf außerhalb die Flügel befestigt werden, und die sich innerhalb im Kammrade befindet.

Flügel-Werk, ein in den Strom tretender Vorbau, welcher vom Ufer rechtwincklicht abläuft.

Flügel-Zweckeisen, (Glaßhütte) ein Zweckeisen, welches an den Enden statt der Spitzen mit viereckichten Blättern, die inwendig ausgefeilt sind, versehn ist, und zur bunten Arbeit, als Blumen u. dgl. gebraucht wird.

Flühe, Flü, ein Gebirge von beträchtlicher Breite oder auch ansehnlicher Höhe.

Flürlich bauen, heißt das Feld auf solche Art bauen, daß alle Sommer- und Winterfrüchte einer ganzen Flur beysammen und neben einander liegen.

Flürliche Gülten, solche Abgaben an Getraide, welche in derjenigen Fruchtsorte geliefert werden, mit welcher der Acker jedes Jahr nach der in der Flur getroffenen Einrichtung bebaut wird.

Flüßig, heißen solche Erze, die auch ohne Zusatz leicht im Feuer in einen dünnen Fluß kommen, auch gemeiniglich reiner als die andern sind.

Flüte, Flüyte, Fleute, Pinke, eigentlich ein Lastschiff, welches vorn und hinten rund, hoch von Bord und flach im Boden ist; zuweilen zwey Verdecke aber keine Gallerie hat; im Allgemeinen wird aber auch überhaupt jedem Transport- oder Lastschiffe dieser Name gegeben, wenn es auch eine andre Form und vielleicht selbst einmal als Kriegsschiff gedient hat.

Flug, (i. d. H.) ein paar Adlersfittige. — Der Raum eines Feuermörsers von der Mündung an bis zur Kammer.

Flug-Bett, ein verborgener Boden in der Mühle unter der Decke, in welchem sich das herumfliegende Mehl, **Staub-Mehl**, sammelt, welches vornehmlich zur Fütterung für das Vieh gebraucht wird.

Flug-Bienen, heißen die Arbeitsbienen in einem Stocke, im Gegensatze des Weisers und der Drohnen, die sich nicht weit entfernen.

Flug-Brand, Staub-Brand, eine Art des Brandes im

Getraide, welcher sich in einer so lockern Schaale befindet, daß sie unter dem Dreschen zerreißt, wo dann der Brand in der Scheune herumfliegt.

Fluge, ein sehr festes, schwarzes und hornsteinartiges Gestein, das weder Lagen noch Klüfte hat, daher mit den gewöhnlichen Werkzeugen nicht zu gewinnen ist, sondern mit Pulver gesprengt werden muß.

Flug-Erde, welche unter sich so wenig festen Zusammenhang hat, daß sie leicht in Staub aufgelößt und von dem Winde davon geführt wird.

Flug-Geld, Flug-Thaler, eine Abgabe, welche für die Erlaubniß, Tauben oder Bienen halten, und sie frey ausfliegen lassen zu dürfen, entrichtet werden muß.

Flug-Loch, das Loch in einem Bienenstocke, zum Aus- und Eingange der Bienen.

Flug-Mehl, s. Flug-Bett.

Flug-Schiene, ein dünnes Bret über dem Flugloche eines Bienenstocks, Regen und üble Witterung davon abzuhalten.

Flur, 1) die sämmtlichen zu einem Orte gehörigen Grundstücken; 2) mehrere neben einander liegende Aecker; 3) die drey Abtheilungen der Felder, als Winterflur, Sommerflur, Brachflur; 4) der gepflasterte Fußboden, vorzüglich eines Vorhauses.

Flur-Baken, eine Art gebrannter Steine, deren man sich zu Belegung der Fußböden bedient.

Flur-Buch, Flur-Register, Lagen-Buch, Markungs-Buch, eine obrigkeitliche Beschreibung aller in einer Flur gelegenen Aecker, Wiesen u. s. w. nach ihren genau bestimmten Grenzen.

Flurer, Flur-Schütz, der die in einer Flur befindlichen Feldfrüchte bewachen muß.

Flur-Fenster, diejenigen Fenster eines Gebäudes, welche angebracht sind, Licht in das Vorhaus zu bringen.

Flur-Gang, Flur-Zug, eine feyerliche Begehung der Flur zur Besichtigung und Bestimmung der Grenzen.

Flur-Recht, 1) die Gerichtsbarkeit über die zu einer Flur gehörigen Grundstücke; 2) die Gerechtsame einer Flur.

Flur-Stein, 1) Grenzstein; 2) viereckichte Steine, den Fußboden damit zu pflastern.

Flusen, eine Kupfermünze in Fetz und Marocco, noch nicht völlig 1 Pfennig werth.

Fluß, 1) geschmolzenes oder in Fluß gebrachtes Erz oder Metall; 2) ein Körper, welcher entweder selbst leicht fließt oder schmilzt, oder andre strengflüßige Mineralien in den Fluß bringt, in welchem Verstande jeder Körper, der das Schmelzen der Erze befördert, diesen Namen erhält; als Kalk, Glaßspath-Quarz, Sand, Hornstein, Schlacken, Kies, Bleiglaß, Salpeter, Weinstein, Holzasche u. s. f.; 3) ein Bergkristall, welcher theils durchsichtig, theils halbdurchsichtig, theils auch ganz durchsichtig ist, und nach dem Edelsteine, dessen Farbe es nachahmt, den Namen bekömmt; als Rubinfluß, Schmaragdfluß; 4) eine dem Edelsteine oder dem vorhin genannten Flusse in der Farbe ähnliche Zubereitung vermittelst der Kunst; 5) die aus Lauge hart gesottene Potasche, bevor sie calcinirt ist.

Fluß-Arbeit, die Vorarbeit bey dem Gerber, welche darin besteht, daß das Leder ausgestrichen, von Koth, Fleisch und Blut gereinigt wird.

Fluß-Berg, (i. B. u. H. W.) der gereinigte Zwitter, der im Abfalle des Wassers vom Heerde gefunden wird.

Fluß-Bestick, die Bestimmung der Ausmessung eines in die Quere durchschnittenen Flusses; die Masse seiner Durchschnittfläche.

Fluß-Büchse, (i. B. u. H. W.) eine hölzerne Büchse, worin die Flüsse zum Probieren aufgehoben werden.

Fluß-Erde, eine Art Erde, die durch das Schmelzen eine glaßartige Masse giebt und besonders bey der Glasur des Porcellans u. dgl. gebraucht wird.

Fluß-Gallen, eine wässerige Geschwulst an den Füßen der Pferde, welche aus einer Verdickung der zugeflossenen Säfte entsteht.

Fluß-Granate, s. Schiel-Körner.

Fluß-Ofen, s. Floß-Ofen.

Fluß-Pulver, ein aus solchen Bestandtheilen bereitetes Pulver, welche die Metalle leichter zum Flusse bringen.

Fluß-Spath, 1) ein undurchsichtiger, weicher, blättriger schwerer Spath, welcher im Feuer allein nicht fließt, dagegen aber mit strengflüßigen Mineralien; 2) jede Spathart, welche selbst

leicht fließt und den Fluß der Metalle leicht befördert; im engern Verstande aber der Flußspath.

Fluß-Wage, (i. B. u. H. W.) eine Probierwage zum Abwiegen der Flüsse.

Fluß-Wathe, ein Fischergarn, das engere Maschen hat, nicht so stark an Faden ist, als die Wathe, und ohne Sack und Spiegel.

Fluth, dasjenige Wasser, welches bey dem Waschen der Erze abläuft. — Das Anschwellen des Salzwassers in der Quelle; auch das erste Sieden nach diesem Anschwellen.

Fluth-Anker, ein Anker, welcher dazu dient, das Schiff während der Fluth in Sicherheit zu setzen.

Fluth-Berg, ein Haufen geringhaltiger Zwitter, die in dem Abfalle des Wassers von dem Heerde gefunden werden.

Fluth-Bette, Fluth-Gang, ein Gerinne von starken Bohlen, worin das Wasser an den bestimmten Ort geleitet wird; auch die Einfassung des Wassers an den Mühlen, queer durch den Strom. — Bey den Deichen eine bekleidete Höhe, über welche das Wasser ohne Schaden wegfließen kann. Siehe auch **Fluder**.

Fluth-Deich, ein Deich, innerhalb des Hauptdeiches zur Abhaltung der Fluth bey einem Durchbruche.

Fluth-Graben, ein Graben, in welchen das überflüßige Wasser fällt.

Fluth-Hafen, der nur zur Zeit der Fluth zugänglich ist.

Fluth-Heerd, Fluther, der Boden des Gerinnes einer **Frei-Arche**.

Fluth-Land, an dessen Ufern Ebbe und Fluth täglich zweymal auf- und abgehn.

Fluth-Loch, ein Gerinne, vermittelst welches das überflüßige Wasser abgelassen wird.

Fluth-Mühle, 1) eine solche Mühle, die durch Ebbe und Fluth in Bewegung gesetzt wird; 2) eine Wassermaschine, die das Wasser vermittelst des Windes durch Schaufeln hebt und auch **Flutter-Mühle** oder **Hollandaise** genannt wird.

Fluthner, Flüthner, (i. B. u. H. W.) der das mit der Fluth fortgegangene Erz zusammensucht.

Fluth-Pfähle, Pfähle, welche die Wassermüller schräg an

den Grundbaum setzen, damit weder Treibeis noch fremde Theile in das Räderwerk kommen können.

Fluth=Tag, heißt in Salzwerken der Tag, an welchem der Brunnen in der Fluth, d. i. mit Sohle angefüllt ist.

Fluth=Thüren, s. Ebbe= und Fluththüren.

Fluxion, das nehmliche, was Catharr oder Rheumatismus.

Flynz, Flinz, ein Götze der alten Deutschen, welcher nach einigen den Tod, nach andern die Zeit vorstellte und folgendermaßen abgebildet wurde. 1) Als ein alter Mann, in einem langen Gewande, der in der rechten Hand eine Fackel hält, und auf der Schulter einen stehenden Löwen trägt; 2) als ein menschliches Gerippe, übrigens mit den nehmlichen Attributen; 3) als ein gekrönter kurzer dicker Mann, der auf einem Throne sitzt, mit einer Fackel in der Hand. Die kurzen Füße sind mit monströsen Klauen versehn.

Fne, s. Finne unter der ersten Bedeutung.

Fo, Foe, Fohi, Fe, ein indianischer Götze, dessen Dienst, ungefähr 60 Jahre nach Christi Geburt, nach China kam, und zu welchem sich gegenwärtig die zahlreichste Religionspartei in diesem Lande bekennt. Er wird mit Strahlen umgeben abgebildet und hält die Hände unter dem Gewande verborgen, dadurch anzuzeigen, daß er alles unsichtbar thue. Oft steht zu seiner Rechten Con=fu=tse, und zu seiner Linken Can=zu oder Lan=zu, die Stifter der beyden vornehmsten Secten in China.

Foang, eine chinesische Silbermünze, ungefähr 2 Gr. sächsisch; auch eine Münze in Siam, ungefähr 1 Gr. 2 Pf.

Focagium, Foagium, heißt im mittlern Latein die Rauchfang= oder Heerd=Steuer.

Focke, das unterste Seegel am Fockmaste; ingleichen das dreyeckichte Seegel kleiner Schiffe.— Ungewöhnlicher giebt man auch dem ganzen vordern Theil eines Schiffes diesen Namen.

Fock=Mars, Vor=Mars, der Mastkorb an dem Fockmaste.

Fock=Mast, der Mastbaum eines großen dreymastigen Schiffes; der nur einmal übersetzt ist, d. h. aus nicht mehr als 2 Stücken besteht.

Fock=Raa, die Stange, welche das Fockseegel, wenn es ausgespannt ist, hält.

Fock=Reep, zwey Taue, welche mit einander verbunden die Fock=Raa aufziehn.

Fock=Schmyder, Schmyten, Halsen, zwey starke

Taue, mit welchen das Fockseegel gehörig nach dem Winde gehalten wird.

Fock-Schoten, 2 Taue an jeder Seite des Schiffes, vermittelst welcher das Fockseegel gehörig nach dem Winde angehalten und abgeführt wird.

Fock-Seegel, s. Focke.

Fock-Stak, das Tau, von welchem der Fockmast vorn festgehalten wird.

Fock-Stenge, Fock-Stange, Vorstenge, der über dem Fockmaste befindliche Baum.

Fock-Wand, die sämmtlichen Haupttaue, welche den Fockmast zur Seite befestigen.

Focus, der Punkt, in welchem in Brennspiegeln und Brenngläsern die Strahlen gesammelt werden; Brennpunkt.

Foder, Foder-Blech, eine Art des Bleches, welche schwächer als Kreuzblech, und stärker als Senkerblech ist.

Fŏcundation, Befruchtung.

Fŏderalismus, das System, nach welchem Frankreich in mehrere kleine, mit einander verbundene, Republiken getheilt werden sollte, welches vornehmlich in den südlichen Departementern Anhänger fand. Einer derselben war Brissot, das Haupt der Gironde, daher auch der Name Fŏderalisten mit Brissotisten und Girondisten gleichbedeutend wurde. Unterschieden von den Fŏderalisten sind die Fŏderirten, welche in den ersten Jahren der Revolution aus dem südlichen Frankreich, vornehmlich aus Marseille und Lion nach Paris zogen. Sie bestanden größtentheis aus wildem unruhigen Gesindel, daß sich Einfluß auf die Revolution zu verschaffen wußte, theils selbst handelte, theils aber auch nur ein Spiel der Parthcien war, die sich seiner bedienten.

Fölger, ein Stück Holz, das auf die Köpfe der Pfähle gesetzt wird, wenn der Rammblock sie nicht mehr erreichen kann, um sie durch diese Vorrichtung bis an die verlangte Tiefe zu treiben.

Förben, heißt die Salzpfanne von ihrem Unrathe reinigen.

Förder-Heiß-Gleicher, der auf den Blechhütten die Kölbel oder Stürzlein, woraus Bleche gemacht werden sollen, unter dem Hammer streckt oder gleicht.

Fördern, Erze u. dgl. fördern, heißt sie aus der Grube herausbringen; einen Bergarbeiter fördern, ihn mit Arbeit versehn — Förderung.

Förder-Schacht, ein Schacht, welcher dazu angelegt ist, die Mineralien aus den Berggebäuden herauszubringen. Sie werden in Treib- und Ziehschächte eingetheilt.

Förder-Strecke, eine Strecke, oder ein, gleich einem Stollen angelegter, Gang, die Erze bis an den Füllort unter dem Förderschachte zu bringen.

Förderung, zur Förderung geben, heißt bey den Handwerkern, einen in die Lehre geben; bey einigen ist auch Förderung der Platz, wo gearbeitet wird.

Förder-Volk, heißen diejenigen Bergleute, die sich mit dem Herausschaffen des Erzes beschäftigen.

Förnig, ein isländisches Gewicht, 10 dänische Pfunde schwer.

Forsterei, heißt nicht nur die Wohnung eines Försters und der seiner Aufsicht anvertraute Theil eines Forstes, sondern auch die Versammlung eines Forstamtes.

Foetus, ein noch ungebornes Kind. s. Embryo.

Folatoerie, Kurzweil, Possen.

Folge, (i. F. u. J. W.) 1) die Befugniß, ein angeschossenes Thier in ein fremdes Gebiet zu verfolgen; 2) der Zwang, nach welchem Bauern einer Gegend sich nach einem erhaltenen Aufgebot in den Wald begeben müssen, um daselbst etwas zu verrichten; auch eine solche versammelte Menge selbst. — Gewisse Plätze Wiesenlandes, die einem jedem Nachbar von einem Gemeinstücke eingeräumt werden. — Bey Saugwerken, die Höhe von dem Saugloche der Pumpe bis unter den Kolben in der Kolbenröhre. — Folge der Zeichen oder Ordnung der Zeichen, die angenommene Ordnung, wie die 12 Zeichen im Thierkreise auf einander folgen. Die Bewegung himmlischer Körper und die Richtung derselben bestimmter anzugeben, als es durch die Ausdrücke von Abend gegen Morgen, von der Rechten zur Linken geschehen kann, wählt man hierzu den Thierkreis, und sagt von einem Gestirn, welches z. B. aus dem Widder in den Stier geht, es bewege sich nach der Folge oder Ordnung der Zeichen, dagegen von einem, dessen Bewegung, z. B. aus dem Stier in den Widder geht, es bewege sich der Folge oder Ordnung der Zeichen entgegen. Die erste Bewegung heißt rechtläufig oder direct, die zweyte rückgängig oder retrograd.

Folge-Brief, ein Brief des Hofgerichtes zu Rothweil, wo-

durch es den Kläger berechtigt, sich in die Güter des Geächteten zu setzen.

Folger, in den Taschenuhren ein runder, mit einem Ansatze versehener Schieber, auf welchem der hinterste lange Zapfen des Steigrades steht.

Folge-Schnur, Faisch-Schnur, (Jäger) eine Schnur an dem Fessel über dem Hirschhorne, welche ehedem die Länge bestimmte, bis zu welcher ein Jäger ein angeschossenes Wild in einem fremden Gebiete verfolgen durfte, jetzt aber nur noch zur Zierde getragen wird.

Folictronneur, Schäker, Possentreiber.

Folie, überhaupt jedes Metallblech, welches so dünne, wie ein starkes Papier geschlagen ist. Die gewöhnlichsten Arten der Folie sind aus Silber geschlagen, oder aus Zinn, welche Staniol heißt. Diese wird vornehmlich zum Belegen der Spiegel gebraucht, jene, welcher verschiedene Farben gegeben werden, dient zum Unterlegen der Edelsteine, damit sie besser spielen und mehr Feuer bekommen.

Folie d'Espagne, ein nicht mehr gebräuchlicher theatralischer Tanz, zu welchem die Musik $\frac{3}{4}$ Tact war.

Folüren, ein Spiegelglaß mit Staniol belegen, welches vermittelst des Queckfilbers festgemacht wird. — Die Blätter der Acten oder Handlungsbücher mit einer Seitenzahl oder pagina versehen — **Folio**.

Folli, eine türkische Münze, etwas über 2 Pf. werth.

Fomentation, feuchter Ueberschlag, Bähung — **fomentiren**.

Foncet, die größte Art von Kähnen, deren man sich auf den Flößen bedient. Sie sind bis 32 Klaftern lang und werden von Pferden gezogen.

Fond, das zur Errichtung einer Handlung u. dgl. nöthige baare Geld; in der Wechselhandlung der beständige Vorrath baaren Geldes, die eingehenden Wechsel davon bezahlen zu können. **Oeffentliche Fonds** sind die Cassen und baaren Vorräthe zu Bestreitung der Staatsausgaben.

Fondamento, (i. d. T. K.) Grundstimme, Baßstimme. s. **Fundamental-Baß**.

Fondique, Fondaco, nannte man sonst jede Börse oder Sammelplatz aller Kaufleute in einer Handelsstadt, jetzt versteht man darunter eine gemeinschaftliche Niederlage aller fremden Waa-

ren, woselbst sich die Kaufleute zu Betreibung ihrer Handelsgeschäfte versammeln.

Fondis, eine unter dem Grunde eines Gebäudes in der Erde entstandene Hölung, welche dem Gebäude an einem solchen Orte den Einsturz droht.

Fondmine, eine von Baunoy in Paris 1786 erfundene Maschine, vermittelst welcher man alle Arten von Mineralien weit geschwinder schmelzen kann, als es bisher mit dem Rohre geschehn konnte. Dieß wird durch verschieden angebrachte Röhren bewirkt, welche mancherley Arten von Luft enthalten, die man auf das Feuer leiten kann.

Fonduk, Fondukli, eine türkische Goldmünze, die dem Ducaten an Werthe gleich kömmt.

Fontanell, ein künstliches Geschwür, welches zur Ableitung einer Krankheitsmaterie an diesem oder jenem Orte des Körpers gemacht und beständig offen erhalten wird.

Fontinalien, waren Feste, welche die Römer den Nymphen der Brunnen zu Ehren feyerten und an welchen sie die Brunnen bekränzten und Blumen hineinwarfen.

Fontinalis, der Gott des Wassers, welcher dem Bacchus von den Dichtern entgegengesetzt wurde.

Fonture, (Strumpfwirker) die sämmtlichen Bleie, worin entweder die Plattinen oder die Nadeln befestigt sind.

Forban, ein Freibeuter zur See, welcher ohne Paß oder mit falschem und doppelten fährt.

Forciren, einen Hasen, ihn im freien Felde mit Pferden, aber ohne Hunde zu Tode jagen.

Forculus, diejenige Gottheit der Römer, unter deren Aufsicht die Thüren standen.

Forensis, gerichtlich.

Forfait, (i. d. H. W.) ein Verkauf überhaupt, ein Preis in Bausch und Bogen; ein Cours à forfait, einer auf Gerathewohl, bey welchem nach Beschaffenheit der Umstände gewonnen oder verloren werden kann.

Forke, gleichbedeutend mit Gabel.

Forkeln, Forcheln, mit einer Gabel versehene Stallstangen, den Jagdzeug damit in die Höhe zu richten und die Leinen darauf zu legen. Von den Hirschen heißt forkeln soviel als spießen. — Gabelartige Werkzeuge zu verschiedenem Gebrauche.

Forkane, ein Volkstanz in Venedig und der umliegenden Gegend, besonders der Gondelirer, dessen Musik $\frac{5}{8}$ Tact ist.

Forle, eine in Egypten gebräuchliche Münze, die mit **Folli** übereinkömmt und wahrscheinlich dieselbe ist.

Form, die nach Beschaffenheit des Formats in 2, 4, 8, 12, 16 oder mehrern Columnen oder Spalten getheilte, aus den Typen zusammengesetzte und in einen Rahmen geschlossene Form, womit die eine ganze Seite eines Bogens Papier auf einmal bedruckt wird; diejenige Hälfte eines Bogens, auf welcher sich die erste Seite befindet, heißt der **Schöndruck**, diejenige, auf welcher die zweyte Seite steht, der **Wiederdruck**. Jene befindet sich bey den zusammengelegten rohen Büchern auswendig, diese inwendig. — Bey den Violinmacher ein massives Stück Holz, das den innern Raum einer Violine ausfüllt, und auf welches die gekrümmten Stücken der geschweiften Zarge angesetzt werden. — Ein zum Drucken verschiedener Zeuge bestimmter Holzschnitt, auf welchen die Figuren erhaben geschnitten sind; Druckform. — Dünne über einander liegende Blättchen von Pergament oder der feinen Haut über den Rindsdärmern, in welchen Silber und Gold zu Blättern geschlagen wird. — (i. B. u. H. W.) 1) Ein trichterförmiges Werkzeug, vermittelst dessen der Wind aus dem Gebläse in den Schmelzofen geführt wird; 2) eine Röhre von Lehm, welche gerade auf den Mittelpunkt des Bodensteins des Ofens gerichtet wird, und worauf die vorhin genannte Form ruht. — Eine Härte oder Schwüle, die oben an dem Horne des Pferdehufes entsteht.

Formale, Formelle, die eigentliche nähere, oft auch zufällige Beschaffenheit einer Sache, wird dem **Materialen**, welches die Sache nur an sich anzeigt, entgegengesetzt; Alles, wodurch etwas materielles näher bestimmt wird, z. B. bey einer Idee ist die Idee an sich selbst das **Materiale**, die nähere Entwickelung und Darstellung hingegen das **Formale** — formaliter.

Formalisiren, sich beleidigt finden, über einen entrüsten; viel Wesens um etwas machen.

Formalitäten, Formalien, außerwesentliche Dinge einer Sache; die Art und Weise, wie etwas geschieht oder verrichtet wird; Förmlichkeit.

Formalites, in gehöriger Form und Weise; mit deutlich ausgedrückten Worten.

Format, Formatum, die Wirkung der Form, oder die aus Materie und Form bestehende Substanz, insofern sie von der Form abhängt= die Materie, insofern sie mit der Form vereinigt ist.

Form=Band, ein Werkzeug des Hutmachers, das er einigemal um den Hut windet, wenn er ihn über den Stock, auf welchem er die Form bekömmt, gezogen hat.

Form=Bank, 1) eine Art von Drehbank, die Formen zu den Kanonen darauf zu bilden; 2) die Unterlage, die bey den Formen der Kanonen gebraucht wird.

Form=Bret, ein Bret, das die Gestalt eines Beines und Fußes hat, auf welchem die wollenen Strümpfe nach dem Walken getrocknet werden, um ihnen die gehörige Form zu geben. — Dasjenige Stück harten Holzes, worauf die Figuren zu einer Druckform geschnitten werden. **Form=Holz**, ein Bret mit einem eisernen Bleche, in welches die Verzierungen gefeilt sind, die ein Kanonenlauf auf der äußern Seite erhalten soll, und vermittelst welches man diese der Lehmform, in welcher die Kanone gegossen wird, eindrückt; auch **Modelbret** und **Schablone** genannt.

Form=Deckel, der Rahmen, welcher genau auf die Form paßt, in welcher das Papier gemacht wird.

Forme, ein mit Mauern eingefaßter Platz, wo Schiffe im Trockenen gebaut und kalfatert werden; **Docke**.

Form=Eisen, ein Kolben, womit die Höle der Kugelformen ausgedreht wird.

Formen=Trog, ein Trog, in welchem die Formen zu Zuckerhüten eingeweicht und gewaschen werden.

Former, 1) ein Künstler, welcher Formen aus verschiedenen Materialien verfertigt; 2) in Porcellän= und andern Fabriken, ein solcher, der diejenigen Dinge verfertigt, die nicht gedreht werden können; 3) in Tobackspfeifenfabriken derjenige, welcher den Pfeifen die Form giebt und auch Kaster genannt wird.

Form=Erz, ein reiches Erz, das mehr als den halben Theil Metall hält.

Form=Flasche, s. **Gieß=Flasche**.

Form=Futteral, ein Futteral, in welches die Formen der Goldschläger bey dem Schlagen der Metalle gesteckt werden.

Form=Haken, **Form=Stößer**, (i.B.u.H.W.) ein Haken, die Form an den Blasebälgen von den Schlacken zu reinigen.

Form-Hammer, ein 16 bis 18 Pfund schwerer Hammer der Goldschläger.

Formica, eine Art von Warze oder Flechte, wobey die Haut aufgetrieben, verhärtet und schwarzfarbig ist. Sie sitzen gewöhnlich ganz breit auf der Haut, und erregen den Stichen der Ameisen ähnliche Schmerzen; Zittermal-Warze, Flechten-Warze.

Formidable, erschrecklich, furchtbar.

Formiren, (Buchbinder) die Bogen eines Buches nach Format und Größe abrichten. — (i. d. K. W) In Ordnung stellen.

Formir-Eisen, ein eisernes, winkelartiges Lineal der Buchbinder.

Form-Kasten, s. Karren.

Form-Kopf, s. Mondirungs-Kopf.

Form-Kugel, eine eiserne Kugel, den Formsand in der Gießflasche damit festzurollen.

Form-Lade, (Metallarbeiter) ein Tisch, in Gestalt eines langen vierseitigen Kastens, worin der Formsand bis zur gehörigen Festigkeit geknetet wird.

Form-Macher, heißt in den Papiermühlen derjenige, welcher die Formen zu machen versteht.

Form-Meister, der bey hohen Oefen die Formen zu den gegossenen Arbeiten macht.

Form-Presse, eine eiserne Presse, worin die Formen der Goldschlägar, wenn sie feucht worden sind, trocken gepreßt werden.

Form-Rahmen, ein eiserner Rahmen, in welchem der Buchdrucker die gesetzten Columnen fest schraubt.

Form-Sand, Gieß-Sand, ein feiner, weißer oder gelblicher Sand, aus welchem die Metallarbeiter, nachdem er zu einem Teiche geknetet worden ist, ihre Formen verfertigen.

Form-Scheibe, 1) die kleinste Art der Fensterscheiben; 2) die obere Scheibe der Drehscheibe der Töpfer.

Form-Schneider-Maschine, eine Maschine, womit die Drathstifte zu den Stippelformen geschnitten werden.

Form-Spath, gebrannter mit Salmiak, Weinstein und Vitriol vermengter Spath, woraus in Ermangelung des Formsandes Formen gemacht werden.

Form-Spindel, ein rundes Stück Holz, über welchem die Lehmformen zu den Kanonen bereitet werden.

Form-Stab, Form-Steg, s. Steg.

Form-Stein, Form-Stück, der Stein, in welchem bey einem hohen Ofen die Form zu liegen kömmt.

Form-Stock, ein Futter, in welches bey einem Floßofen die Form gesetzt wird.

Form-Stößer, s. Form-Haken.

Form-Wand, ein Stein, welcher beym völligen Zumachen des Zinnschmelzofens im hintern Theile auf den Sohlstein gelegt wird, worüber die Form liegt.

Form-Zacken, (i. B. u. H. W.) eine eiserne Platte, womit der Heerd bey der Form bekleidet wird.

Fornax, war bey den Römern, welche ihr Getraide im Mörser stießen, daher dörren mußten, die Göttin, welche den Darröfen vorstand.

Fornication, ist in der engen Bedeutung diejenige Art des außerehlichen Beyschlafs, welche mit einer öffentlichen Weibsperson geschieht und in den Gesetzen eine mildere Strafe erhält — **Fornicant**.

Fornicke, in einigen Salzwerken die Seiten der Heerde von den Siedpfannen, besonders solcher, die von Gewährd gemacht sind.

Fors, ein Beyname der Fortuna, unter welchem sie als die Göttin des ungefähren Glückes verehrt wurde.

Forst, s. First.

Forst-Academie, Forst-Schule, eine Lehranstalt, in welcher Forstbediente gebildet werden.

Forst-Accidenzien, diejenigen zufälligen Einkünfte, welche einen Theil der Besoldung der Forstbedienten ausmachen; als die Gebühren von der Eichel- und Buchmast, für Anweisung und Abmessung von Holz, Hut und Triften, Stammgelder, Antheil an den Forststrafen, Pfändegeld von Forstfrevlern, Schußgelder, Windbrüche, Stöcke, Gräserei in jungen Gehauen, abgefallenes Laub u. dgl.

Forst-Amt, das Collegium, die Gerichtsstelle unter welchen die Forstangelegenheiten stehen, so wie das sämmtliche dazu gehörige Personale; auch soviel als **Försterei** in der letzten Bedeutung.

Forst-Bann, Forst-Regal, forstliche Hoheit, die Gerichtsbarkeit über einem Forst; das Recht eines Landesherrn, in seinem Forste Gesetze und Verordnungen zu machen, auch

seine Unterthanen zu nöthigen, daß sie Holz und Mastung aus seinen Forsten nehmen müssen.

Forst-Bereiter, ein Forstbedienter, der in den Gehauen fleißig nachsieht, zu den Rechnungen der Förster eine Gegenrechnung führt, auch das Betragen der niedrigen Forstbedienten beobachten muß.

Forst-Bericht, wöchentliche Berichte, die von den Forstbedienten über das, was sich in einem Forste ereignet, gemacht werden müssen.

Forst-Buch, das entweder die Forstgesetze enthält, oder über den Ertrag eines Forstes geführt wird.

Forst-Dienst, Forst-Frohn, Frohndienst in Angelegenheiten des Forstes.

Forst-Frevel, s. Forst-Rüge.

Forst-Garbe, die zehnte Garbe, welche von Aeckern, die von ausgereuteten Wäldern entstanden sind, dem Forstherrn gegeben werden muß.

Forst-Gebühren, s. Forst-Accidenzien.

Forst-Geding, das Recht, die Beholzung aus einem Forste gegen eine festgesetzte jährliche Summe zu ziehn.

Forst-Geräume, ein von Holz geräumter, gewöhnlich eingezäunter Grasplatz.

Forstgerecht, Holzgerecht, der des Forstwesens gehörig kundig ist.

Forst-Gerechtigkeit, das Eigenthumsrecht über einen Forst, womit übrigens der Wildbann nicht jederzeit verbunden ist.

Forst-Gericht, ein niedergesetztes Gericht zur Bestrafung der Forstfrevler.

Forst-Graf, s. Holz-Graf.

Forst-Hafne, 1) eine Abgabe, für die im Forste verstattete Hut oder Erlaubniß Holz zu lesen; 2) eine Naturalabgabe zur Unterhaltung der Jagdhunde.

Forst-Hammer, s. Waldhammer.

Forst-Henne, ein Huhn, welches dem Forstmeister jährlich von den Unterthanen gegeben werden muß.

Forst-Hufe, eine Hufe, die von einem Forste abgegeben, zu Acker oder Wiese gemacht und gegen Zins den Unterthanen überlassen wird. — Im Nürnbergischen der District eines Forstes, welchen ein Erbförster zu besorgen hat, nebst der dazu gehörigen

Hufe an Aeckern oder Wiesen. Ein solcher Erbförster heißt auch Forst-Hüfner.

Forst-Hut, 1) die Aufsicht über ein gewisses Forstrevier; 2) das nehmliche, was Forst-Hufe unter der zweyten Bedeutung.

Forst-Knecht, Forst-Läufer, s. Haide-Läufer.

Forst-Lehn, s. Feudum forestale.

Forstliche Obrigkeit, s. Forst-Bann.

Forstmäßig, heißt dasjenige Holz, welches die durch eine in einem Forste getroffene Einrichtung vorgeschriebene Länge und Beschaffenheit hat.

Forst-Nagel, s. Firsten-Nagel.

Forst-Recht, 1) gleichbedeutend mit Forstgerechtigkeit; 2) das Recht der Unterthanen, in den herrschaftlichen Forsten Holz, Graß und Streu zu holen und das Vieh darin zu hüten.

Forst-Regal, s. Forst-Bann.

Forst-Revier, derjenige Bezirk eines Waldes, über welchen ein Förster gesetzt ist, oder über welchen einer die Forstgerechtigkeit hat.

Forst-Rüge, die Bestrafung der Forst-Frevel d. i. den Forst betreffende Vergehen oder Verbrechen, als Holzdiebstahl, Hüten des Viehes an verbotenen Orten, Beschädigung der Bäume, Holzlesen an Tagen, wo es nicht erlaubt ist u. s. w. — Auch das zur Untersuchung niedergesetzte Gericht, so wie der Tag, an welchem es gehalten wird, welcher auch Forsttag, Rügetag, Bußtag, Freveltag heißt.

Forst-Schreib-Tage, die Tage, an welchen jeder, der aus einem Forste Holz haben will, die Menge desselben anzeigen muß, welches dann niedergeschrieben wird, damit bey dem Hauen die Einrichtung darnach gemacht, oder die Masse des gefällten Holzes verhältnißmäßig unter die ganze Menge der Käufer vertheilt werde; Holzschreibetag.

Forst-Seule, Forst-Stein, Grenzzeichen, die forstliche Obrigkeit oder Jagdgerechtigkeit zu bezeichnen.

Forst-Zeichen, ein Zeichen, das in die schlagbaren oder verkauften Bäume gemacht wird.

Forst-Ziegel, Hohl-Ziegel, diejenigen Ziegel, womit der Forst eines Daches, oder die scharfe Kante desselben bedeckt wird.

Forst-Zins, gleichbedeutend mit Forstgedinge.

Forst-Zoll, eine Abgabe von außer Landes geführten oder hereingebrachten Holz, Harz, Pech, Kohlen u. s. w.

Fort, ein kleiner befestigter Ort, es sey ein Schloß oder eine Feldschanze.

Fort, Forte, (i. d. T. K.) stark, nachdrücklich. Es theilt sich in 3 Grade; forte, piu forte, fortissimo, wovon der erste durch *f*, der zweyte durch *ff*, und der dritte durch *fff*, angezeigt wird.

Fortbaumen, fortholzen, (i. F. u. J. W.) von einem Baume zum andern springen.

Fortepiano, Pianoforte, Pantaleon, ein Schlaginstrument mit metallenen Saiten, welches sich vornehmlich dadurch von dem Claviere unterscheidet, daß Forte und Piano auf demselben besser auszudrücken ist; von dem Flügel hingegen dadurch, daß es statt der Federkiele lederne oder mit Leder überzogene Hämmer hat. **Fortepiano** heißt es, wenn seine äußere Gestalt dem Claviere, **Pantaleon**, wenn sie dem Flügel gleicht.

Fortereffe, Fortresse, befestigte Stadt oder Ort; kleine Festung.

Fortificiren, einen Ort nach den Regeln der Kriegsbaukunst befestigen — **Fortification**.

Fortin, eine kleine Schanze, die zur Zeit der Belagerung geschwind aufgeworfen wird, um ein Feld zu bedecken. — Ein Getraidemaaß in Marseille und der Levante, welches 7084 Pariser Cubiczoll oder ungefähr $\frac{1}{4}$ Dresdner Scheffel hält.

Fortschreitung, (i. d. T. K.) die Folge der Töne. **Melodische Fortschreitung** ist die Folge der Töne in einer einzigen Stimme; **harmonische Fortschreitung**, die Folge der Töne in mehrern Stimmen zugleich.

Fortsetzen, (i. B. u. H. W.) weiter in das Feld fortgehen, wird besonders von Gängen gesagt, die nicht durch Faulen, übersetzende Gänge und Flötze abgeschieden werden.

Forttragen das Feld, (i. B. u. H. W.) mit dem Baue von einem Orte zum andern springen; in einen Gang fortgehn und arbeiten, den man nicht in Lehn hat.

Fortuito, von ungefähr, zufällig — **casus fortuitus**, ein Zufall, unerwartete Begebenheit.

Fortuna, die Glücksgöttin, welche auf verschiedene Art abgebildet wird. Nach der gewöhnlichsten ist sie unbekleidet und hält

mit der Hand ein von dem Winde angeschwelltes Seegel über dem Kopfe empor, wobey sie gewöhnlich auf einer Kugel oder einem Rade steht. Noch sieht man sie 1) als eine Frau, die eine Himmelskugel auf dem Kopfe und ein Füllhorn in der Hand trägt oder ein Kind im Arme hält; 2) mit einem doppelten Steuerruder; 3) mit einer Binde vor den Augen und bald an den Schultern, bald an den Füßen beflügelt.

Fortzehnter, diejenige Art des Auszählens im Felde, wo man, wenn auf einem Acker z. B. 8 Garben übrig bleiben, auf einem andern Acker des nehmlichen Besitzers mit 9 zu zählen anfängt.

Forum, Gerichtsstand, Gerichtsstelle; das Gericht, unter welches eine Person oder Sache gehört. Eigentlich heißt es ein Marktplatz und hat obigen Begriff erhalten, weil bey den Römern die Rechtshändel auf öffentlichem Markte entschieden wurden.

Forum cambiale, vor welches Wechselangelegenheiten gehören.

Forum commune, unter welches alle Personen ohne Ausnahme gehören, z. B. das Consistorium in Ehesachen.

Forum competens, vor welches eine Sache gehört; wo eine Person belangt werden muß. Das Gegentheil davon ist **Forum incompetens**.

Forum conjunctarum causarum oder connexitatis causarum, wo eine Sache entschieden werden muß, weil sie mit einer andern unter dasselbe Forum gehört, zusammenhängt.

Forum contractus, vor welches die handelnden Theile, vermöge einer getroffenen Uebereinkunft gehören.

Forum declíniren, dem Gerichte ausweichen; sich nicht stellen wollen.

Forum delicti, unter dessen Gerichtsbarkeit ein Verbrechen begangen worden ist.

Forum deprehensionis, unter dessen Gerichtsbarkeit ein Verbrecher eingebracht wird; und welches wider denselben verfahren kann, ob schon die That an einem andern Orte begangen worden ist.

Forum domicilii, wo einer einen festen Aufenthalt hat, dagegen **Forum habitationis** ein solches, wo er sich nur einstweilen befindet.

Forum immediatum, unter welchem jemand wegen seiner eigenen Person steht, dagegen **Forum mediatum**, das, unter welchem

er sich wegen der Verbindung mit einer andern Person befindet, z. B. die Frau wegen ihres Mannes, Gesinde wegen der Herrschaft.

Forum originis, wo der Vater zur Zeit der ehrlichen Geburt sich als Bürger oder beständiger Einwohner sich aufgehalten.

Forum priuilegiatum, unter welchem etwas, entweder in Ansehung der Sache, oder der Person steht: als Ehesachen unter dem Consistorio, oder ein Student unter dem academischen Gerichte.

Forum ex praerogatione jurisdictionis, wenn man einen incompetenten Richter aus gewissen Ursachen dennoch als Richter erkennt und sich vor demselben stellt.

Forum rei sitae, unter dessen Gerichtsbarkeit die in Anspruch genommenen Güter stehn.

Fervetu, ein geringer oder unbekannter, mit schönen Kleidern geputzter Mensch; einer der über seinen Stand gekleidet ist.

Fossil, im weitläuftigern Sinne jedes natürliche Product, das aus der Erde gegraben wird; im engern ein solches, das unter das Mineral- oder Steinreich gehört.

Fouang, ein Gewicht in Siam, ungefähr der 8te Theil eines Lothes. — Auch eine Münze s. Foang.

Fougade, gleichbedeutend mit Flattermine.

Fourage, eigentlich das Futter für die Pferde und andre Lastthiere; im weitern Sinne aber auch die Lebensmittel, welche bey dem Feuragiren aufgetrieben und mitgenommen werden — fouragiren — Fouragirer.

Fourchette, eine Art sehr weichen Horns, das sich bey den Pferden in der Ritte der Sohle erhebt und gegen die Ferse in zwey Theile theilt.

Fourier, Furier, ein Unterofficier bey einer Compagnie, der für die Quartiere der Soldaten sorgt, das Commißbrod und die Rationen erhält und austheilt, und das Lager mit abstecken hilft.

Fourier-Schützen, gemeine Soldaten, welche dem Fourier bey der Verwaltung seines Dienstes im Felde helfen und vornehmlich auf dem Marsche vorausgehn, die Quartiere anzusagen und einzurichten.

Fourier-Zettel die Liste von dem Gefolge der churfürstlichen Gesandten bey Kaiserwahlen.

Fourneau, (i. d. K. W.) eine kleine Mine in einer dicken Mauer oder einem andern kleinen Werke.

Fourniren, heißt bey den Tischlern, eine Sache mit dünnen Blättchen von gewöhnlich bessern und farbigen Holze auslegen, welche Blättchen das Fournir heißen. — (i. d. H. W.) Einem Geld oder Waaren vorschießen oder verschaffen. — Fournirer s. Ebenist.

Fournir-Mühle, eine gewisse Art von Mühle zum Feinschneiden der edlern Holzarten, die zum Fourniren gebraucht werden.

Fournir-Platte, gleichbedeutend mit Fournir.

Fournir-Säge, eine feine Säge, gewöhnlich von einer Uhrfeder in einem eisernen Gestelle, die Fournirplatten damit zu schneiden.

Foyer, ein Saal neben der Schaubühne, wo man nach der Vorstellung und zwischen den Acten zusammenkömmt.

Fracello, s. Farcel.

Fracht-Brief, Fracht-Zettel, 1) ein offner Brief, der einem Fuhrmanne, welcher Kaufmannsgüter ladet, unter der Addresse des Empfängers mitgegeben wird, und worin man die geladenen Güter genau angiebt, auch bemerkt, wieviel Fracht im Ganzen oder nach dem Gewichte verdungen worden ist; 2) ein zusammengelegter nicht versiegelter Zettel, den man einem Pakete, das mit der Post geht, mit der Addresse des Empfängers beyfügt.

Fracht-Handel, dasjenige Verkehr eines Staates oder einer Gesellschaft, wenn sie Andern Güter und Waaren in ihren Schiffen für Bezahlung zufährt.

Fracht-Schiff, ein Schiff, welches die Waaren Anderer um Lohn fährt.

Fraction, ein aus Zahlen bestehender Bruch.

Fractur, eine plötzliche, durch äußere Gewalt veranlaßte Trennung des Zusammenhanges eines Knochens.. — Diejenigen deutschen Lettern, die gebrochen, d. i. eckicht sind, zum Unterschiede von der runden oder Schwabacher-Schrift, als Missal-Fractur, Sabon-Fractur, Canon-Fractur, Doppelmittel-Fractur, Text-Fractur, Tertia-Fractur, Mittel-Fractur, Cicero-Fractur, Decensian-Fractur, Corpus-Fractur, Borgs-Fractur, Petit-Fractur, Nompareil-Fractur, und Perl-Fractur.

Fräulein-Gerechtigkeit, die Gerechtsame fürstlicher und

adelicher Wittwen an die hinterlassenen Güter ihrer Ehegatten, als die Gerade, das Mußtheil, das Leibgedinge, die Morgengabe.

Fräulein-Hofmeisterin, heißt am kaiserlichen Hofe die oberste Hofmeisterin der Hofdamen.

Fräulein-Steuer, Prinzessin-Steuer, eine bestimmte Summe, welche vermittelst einer Auflage zur Aussteuer einer Prinzessin aufgebracht werden muß.

Frag-Amt, nennt man in Oberdeutschland ein Addreß- oder Intelligenz-Comtoir.

Fragilität, Zerbrechlichkeit, Brüchigkeit.

Fragment, Stück von einem Ganzen; einzelnes abgerissenes Stück.

Fraise, (i. d. K. W.) eine Reihe 6 bis 7 Fuß langer oben spitziger Pfähle, welche man bey Befestigungswerken, die von Erde sind zwischen der Brustwehr und dem auswendigen Theile des Walles so einsteckt, daß sie die Spitzen gerade von sich kehren.

Fraiß, Fraisch, hohe Fraiß, fraißliche Obrigkeit, die Gerichtsbarkeit über Leben und Tod; peinliche Gerichtsbarkeit — **fraißlich**, was zur peinlichen Gerichtsbarkeit oder vor dieselbe gehört.

Fraiß-Buch, ein Protocoll, in welches die peinlichen Fälle zum Gedächtniß und zur Behauptung der peinlichen Gerichtsbarkeit eingetragen werden.

Fraiß-Pfand, das der Gerichtsherr zum Zeichen seiner Gerichtsbarkeit und des begangenen Todschlages nimmt, z. B. ein Stück von dem blutigen Kleide eines Erschlagenen; ein Span aus des Thäters Thor, oder eine genaue Ausmessung und Bestimmung der Wunden.

Frambäsie, eine Hautkrankheit in den heißen Himmelsstrichen, welche in Auswüchsen oder Warzen besteht, welche in Form und Farbe einer Himbeere oder Maulbeere gleichen, übrigens nicht gefährlich ist, und dieselbe Person nicht öfter als einmal befällt.

Franc, Franke, eine französische Münze von gleichem Werthe mit Livre; die ältern galten 8 Gr. — Eine ältere Goldmünze dieses Namens hatte den Werth eines Ecu d'or. Die Schweizer Franken gelten $1\frac{1}{2}$ Livres oder 9 Gr.

Francart, ein Getraidemaaß in Verdün, welches 32 Pfund Roggen hält.

Francescine, eine florentinische Silbermünze, deren 2 einen Francescone betragen, welcher ungefähr 1 Rthlr. 12 Gr. werth ist.

Franciade, nach der neuen französischen Zeitrechnung ein Zeitraum von 4 Jahren oder von einem großen Sanscülottenfeste bis zum andern.

Francisation, das Gewöhnen an die französischen Sitten und Meinungen, das Gewinnen für dieselben.

Franciscaner-Orden, der ausgebreiteste geistliche Orden bey den Katholiken, welcher um das Jahr 1208 von dem heiligen Franz von Assis im Herzogthum Spoleto gestiftet und 1223 vom Pabst Honorius bestätigt wurde. Die Franciscaner und Bettelmönche, tragen einen langen Rock von grobem braunen Tuch, eine Kappe, Holzschuh ohne Strümpfe und statt des Leibgürtels einen Strick. Anfänglich nannten sie sich Minoriten; dieß wurde aber ein besonderer Name der strengern Ordensbrüder, geistlichen Brüder, die sich bald nach des Stifters Tode mit den minder strengen Conventualen oder Klosterbrüdern entzweiten und sich nach einiger Zeit gänzlich von ihnen trennten. Außer den jetzt gemeinten sind aus dem Franciscanerorden, welcher zu den Predigerorden gehört, noch mehrere entstanden, von welchen an andern Orten.

Franc-Macon, s. Freymaurer.

Franco Spesen, sind im Waarenhandel die Unkosten, die der Einkauf veranlaßt, als Provision, Courtage, Porto u. dgl.; im Wechselhandel versteht man darunter, daß die Provision des Mäklers nebst allen übrigen Unkosten unter dem Curse mit begriffen sey.

Franken, nennen die Türken alle Europäer, die sich nicht zur Religion Muhammeds bekennen. Dieser Name stammt noch aus den Zeiten der Kreuzzüge, welche von den Franzosen in zahlreichern Heeren unternommen worden, als von allen übrigen Mächten.

Franken-Recht, gleichbedeutend mit Schwaben-Recht, oder fränkisches Recht.

Franzen, (Stahlhütte) die 7 Sterne, mit welchen das Brükkenzeug gestämpelt ist.

Franz-Fahrer, heißt in den Seestädten ein französisches Kauffartheischiff.

Franz-Gold, diejenige Art des Blättchengoldes, welche auf

der einen Seite mit Silber versetzt und blässer als das feine Gold ist.

Französische Jagd, nennt man die Parforcejagd, weil sie die Deutsechn von den Franzosen erhielten.

Französische Kutsche unterscheidet sich von einer englischen dadurch, daß die Decke des Kastens runder, und der Kasten an den Seiten etwas geschweift ist, doch beydes weniger als bey der deutschen Kutsche.

Französische Ordnung, eine Säulenordnung, welche der corinthischen nahe kömmt. Statt der Schnecken sind auf Schneckenart gewundene Federn, oder gekrümmte Palmen, statt der Blätter Strausfedern oder Lilien und Leyern; statt der Rosen eine Sonne oder ein Hahn angebracht, und um die unterste Reihe Strausfedern geht ein Kreuz von französischen Lilien, worüber sich der Orden von St. Michael und vom heiligen Geiste befinden.

Französische Posaune, ein Orgelregister, das 16 Fuß Ton und einen stillern Ton hat, als die gewöhnlichen Posaunen.

Französischer Hufnagel, hat einen sehr langen und dünnen Kopf, welcher oben glatt und viereckicht ist.

Französische Schule, eine uneigentliche Benennung für die ganze Masse der französischen Maler und ähnlichen Künstler, weil diese nicht, wie die Künstler andrer sogenannten Schulen einen besondern eigenthümlichen Geschmack haben, sondern sich einer oder der andern Schule nähern. Indessen wird obiger Ausdruck doch zuweilen gebraucht und als das Charakteristische der französischen Schule nimmt man an, daß ihre Arbeit sich nicht über die gemeine Natur erhebe.

Französisches Dach, ist in der Mitte gebrochen uud bey der Zeichnung wird auf dem Balken ein halber Cirkel beschrieben, dessen Durchmesser dem Balken gleich ist.

Französisches Hufeisen, hat nur an den Enden Stollen.

Französisches Kamin, unterscheidet sich von den übrigen vorzüglich darin, daß es breiter als hoch ist und auf dem Fußboden eine kleine Erhöhung von 5 bis 6 Zoll hat.

Französisches Messer, ein Einlegemesser, dessen Klinge, wenn sie offen, von einer Feder festgehalten wird, die man zurückbiegen muß, ehe man es zumachen kann.

Französisches Pferdegeschirr, unterscheidet sich vorzüg-

züglich durch seine vielen Rückenriemen und ist weniger schwer und stark als das deutsche, beydes aber mehr als das englische.

Französisches Uhrgehäuse, an welchem das Charnier des Deckelringes sich bey der Stunde IX befindet.

Franzosen, Franzosen-Krankheit, ein hoher Grad der Lustseuche, wo die ganze Masse der Lymphe verderbt ist und sowohl die weichen als festen Theile des Körpers auf die schrecklichste Art angegriffen werden. Die Patienten haben dabey große Blattern und Eiterbeulen. — Eine Krankheit der Thiere, welche bey dem Rindvieh aus einer Vereiterung der Eingeweide mit erstickendem tödtendem Husten, bey den Schweinen in einer Art Finnen besteht. Das Fleisch der kranken Thiere beyder Arten kann übrigens ohne Nachtheil für die Gesundheit genossen werden.

Franz-Perlen, unächte Perlen, die aus Perlmutter, oder die schlechten nur aus gemeiner Muschelschaale verfertigt werden.

Franz-Thaler, eine französische Münze, die etwas weniger als ein Conventionsthaler werth ist.

Franz-Ton, bey den Orgeln ein Ton, der noch tiefer als der Capellenton ist.

Frappiren, überraschen, bestürzt machen; einnehmen — frappant. — Bey den Malern und Kupferstechern heißt es soviel als gezeichnet, gestochen, z. B. stark frappirt.

Fraternität, Brüderschaft — fraterniſiren, verbrüdern.

Fraudulenter, betrüglicher Weise; von Fraus, Betrug, Nachtheil, Argliſt, Hintergehung — in Fraudem, zum Betruge, zum Nachtheile.

Frauen-Eis, ein durchsichtiger blättriger Gipsspath, der sich in dünnen Blättern spalten läßt, auch Mondstein, Spiegelstein, Selenit genannt wird und von dem Frauenglase wesentlich verschieden ist. Dieses ist ein thonartiger Stein, welcher aus zarten, glimmerigen, glänzenden Blättern besteht, die sich spalten lassen; er heißt auch Erdglas, Marienglas, russisches Glas.

Frauen-Milch, heißt eine lieblich schmeckende Sorte Rheinwein, die bey Worms wächst.

Fredon, (i. d. T. K.) 1) $\frac{1}{16}$ Note; 2) ein Trillo.

Freeholders, heißen in England diejenigen Grundeigenthümer, welche aus ihren Gütern jährlich 40 Pf. Einkünfte ziehn, und

bey der Wahl eines Deputirten zum Parlemente ihre Stimme geben dürfen; Freisassen.

Fregatte, ein leicht gebautes Kriegsschiff, das von mehr länglicher Form als die Galliote ist, nicht hoch über Wasser geht, zwey Verdecke und hinten einen Spiegel hat. Es führt von 20 bis etliche 40 Kanonen.

Fregatton, ein Fahrzeug von mittelmäßiger Größe, das ein viereckichtes Hintertheil, einen Mittelmast, Hintermast und ein Bogspriet hat, 4 bis 500 Tonnen Ladung trägt, zum Ausladen der Galeeren und zum Transporte gebraucht wird.

Frei, s. Frey.

Frelampe, eine französische Scheidemünze, gegen 5 Pf. werth.

Fremd, heißt bey den Malern, im Geschmacke einer Schule gemalt, unter deren Bezirk man sich nicht befindet, z. B. wenn ein Deutscher in der Manier der italienischen oder niederländischen Schule malt. Fremdes Licht ist ein solches, welches von dem Hauptlichte verschieden ist. — Bey den Handwerkern, was nicht zu ihrer Zunft gehört.

Fremden-Bill, eine im Jahr 1793 von dem englischen Parlamente genehmigte Bill des Lords Grenville, nach welcher jeder Ausländer bey seiner Ankunft sich der genauesten Untersuchung unterwerfen und mit einem Sicherheitspasse von dem Staatssecretair versehen muß. Letzterer hat das Recht, jeden Fremden aus dem Lande zu weisen, wenn er auf irgend eine Art verdächtig wird.

Fremder Gesell, der an dem Orte, wo er in Arbeit, nicht in der Lehre gewesen ist.

Fremder Mann, (i. B. u. H. W.) ein Auswärtiger, der an einem Berggebäude Antheil hat.

Fremde Schicht, (i. B. u. H. W.) eine über dem Brand liegende, in einem schwarzen Körper bestehende Lage, gewöhnlich $1\frac{1}{4}$ Elle stark.

Fremdlings-Recht, s. Albinagium.

Frequent, häufig; stark besucht — frequentiren — Frequenz.

Frequentato, (i. d. T. K.) weder zu stark noch zu schwach; mit gewöhnlicher Stimme.

Freronismus, Meinungen und Grundsätze, wie Freron sie hegte; eine der seinigen ähnliche Handelsweise. Freron der noch erst durch seine Streitigkeiten mit Voltaire berühmt

machte, nahm thätigen Antheil an der Revolution, war einer der heftigsten Gegner des Hofs und einer von denen, die nach der Gründung der democratischen Verfassung, alle des Aristocratismus Verdächtige oder Gemäßigte verfolgten und mit einer, in den neuen Zeiten, seltenen Grausamkeit behandelten. Zugleich widersetzte er sich aber auch manchen Unternehmungen der Terroristen, und gewann eine Menge junger Leute in Paris, welche ihm zur Ausführung seiner Plane behülflich waren und die Freronsche Jugend genannt wurden — Freronist.

Fresco-Malerei, diejenige Art der Malerei, wo Wasserfarben auf einen noch nassen Kalkgrund aufgetragen werden. Sie thut in der Ferne sehr gute Wirkung und ist von außerordentlich langer Dauer — fresco oder al fresco malen.

Fresison, ein Wort zur Bezeichnung derjenigen Syllogismen in der vierten Figur, worin der Vordersatz allgemein verneinend, der Mittelsatz besonders bejahend und der Schluß besonders verneinend ist.

Fresser, eine Krankheit der Bäume, die unter dem Namen Krebs bekannter ist.

Freß-Rehe, Futter-Rehe, eine Krankheit der Pferde, welche aus unmäßigem Fressen und Ueberladung des Magens entsteht, mit Beängstigung, schwerem Athem und kaltem Schweiße verbunden ist.

Freß-Zange, die kleinen Zangen an dem Maule einiger Insecten, welche denselben statt der Zähne dienen.

Frettchen-Jagd, diejenige Art Kaninchen und Hamster zu jagen, wo man sie durch Frettchen, eine Art Wiesel, aus ihren Löchern treiben läßt.

Fretter, nennen die Handwerker einiger Gegenden einen Pfuscher.

Freuden-Fahne, s. Freuden-Pferd.

Freuden-Geld, ein gewisses Geld, welches verlobte Personen in einigen Gegenden Sachsens vor der Trauung bey Ruthscher-Recht erlegen müssen.

Freuden-Pferd, ein geschmücktes Pferd, welches bey vornehmen Leichenbegängnissen von einem Reiter in einer glänzenden Rüstung geritten wird. Unmittelbar nach demselben wird die Freuden-Fahne getragen.

Freundlich, nennen die Maler ein Colorit, welches einen

schimmernden und hellen Glanz hat; reizend, graziös. — (i. B. u. H. W.) Freundliche Bergarten solche, welche Metallmütter abgeben. — Freundliche Handwerker, welche einander in die Hand arbeiten, um eine Waare zur Vollkommenheit zu bringen; verwandte Handwerker.

Freundschaftliche Farben, (i. d. M.) solche, deren Vermischung eine dem Auge gefällige Wirkung hervorbringt.

Freunds-Kauf, ein solcher Kauf, woraus Freundschaft und absichtlich entweder der Käufer weniger als den Werth annimmt, oder der Verkäufer mehr als denselben bezahlt.

Frevel, hieß im ältern rechtlichen Stile jedes vorsätzliche Verbrechen, gegenwärtig versteht man aber darunter Vergehungen von geringerer Bedeutung.

Frevel-Buße, eine Geldstrafe für geringere Verbrechen.

Frevel-Gericht, ein Gericht, daß sich nur mit Vergehungen geringerer Art beschäftigt, — Frevel-Richter — Frevel-Sache.

Freveln, die gesottenen Salzstücken in Salzwerken auf den Trockenboden bringen.

Frevel-Vogt, in einigen Gegenden Deutschlands eine Benennung des Fiscals der zweyten Bedeutung.

Frey, (i. B. u. H. W.) was noch nicht gemuthet oder wieder verloren und verlassen worden ist, daher zum Bergwerke benutzt und angewendet werden kann. — (i. d. M.) Unverschämt, frech, muthwillig, den Wohlstand beleidigend.

Freya, Frea, Friga, die Liebesgöttin der alten Deutschen und mehrerer nordischer Völker, welcher aber nur die reine und eheliche Liebe geheiligt war; die Gemahlin Wodens und Beschützerin der öffentlichen Freyheit. Sie ward unbekleidet abgebildet mit einem Myrthenkranze auf dem Haupte, einer Kugel in der rechten Hand und drey goldenen Aepfeln in der linken. In ihrem Gefolge befinden sich die Grazien in einem mit Schwanen bespannten Wagen.

Frey-Arche, Frey-Gerinne, ein Gerinne, welches auf einer gewissen Höhe offen ist, bey Mühlen und Teichen das überflüßige Wasser abzuführen.

Freyartig, heißt ein Acker, wenn die Bebauung desselben von der Willkühr des Besitzers abhängt und er nicht einem gewissen Herkommen gemäß oder flürlich gebaut werden muß.

Frey-Bank, (Bildhauer) eine bewegliche Bank, eine Figur,

die bearbeitet werden soll, darein zu spannen. — In Oberdeutschland eine Fleischbank oder ein Ort, wo der Landmann sein Vieh ungehindert schlachten und verkaufen darf.

Frey-Bataillon, s. Frey-Corps.

Frey-Bau, (i. B. u. H. W.) wenn die Gewerken zu einem Baue keinen Zuschuß mehr zu geben brauchen.

Frey-Bauer, ein Landeigenthümer, der von aller Dienstbarkeit frey ist und nur die Landsteuer bezahlt; Freysaß. Ein freyer Reichsbauer ist ein Bauer in einem Reichsdorfe, welcher unmittelbar unter dem Kaiser und Reiche steht.

Frey-Bede, s. Frey-Gut und Frey-Pfennig.

Frey-Bier, welches entweder unentgeldlich gegeben, oder ohne die gewöhnliche Abgaben zu brauen erlaubt wird.

Frey-Brief, Privilegium, Paß, Salvegarde.

Frey-Bürsche, 1) die freye Jagd in einem Walde; 2) eine Gegend, wo man frey jagen darf.

Frey-Busch, in welchem jedermann frey jagen und Holz fällen darf.

Frey-Corps, Frey-Partie, eine zur Zeit des Krieges errichtete Schaar, welche gewöhnlich nach dem Frieden wieder auseinander geht. Die unter einem solchen Corps befindlichen Krieger sind einer minder strengen Kriegszucht unterworfen, entbehren dagegen aber auch manche Vortheile der regulären Truppen, sind schlechter montirt, haben keine Zelter, und erhalten weniger, oft gar keinen Sold. Nach Verhältniß ihrer Stärke und des Ranges ihrer Anführer werden die Schaaren solcher Freygänger, Parteigänger oder Partisanen, Freycompagnie, Freybataillon, Freyregiment genannt.

Frey-Ding, s. Frey-Gericht.

Frey-Dings-Hof, Bauerhöfe im Hildesheimischen, deren Besitzer außer einem Freyzins keine andern Abgaben entrichten.

Freye Handwerker, die sich in keiner vom Landesherrn bestätigten Zunft befinden.

Frey-eigen, erb- und eigenthümlich; allodial; von aller Lehnbarkeit frey.

Frey-Fluth, s. Frey-Schütze.

Frey-Frau, Frey-Fräulein, s. Frey-Herr.

Frey-Gast, der Gesell eines freyen Handwerkers.

Frey-Gedinge, (i. B. u. H. W.) eine dem Tagelohn entgegengesetzte Art, Arbeiter zu bezahlen, wo ihnen die Arbeit lachterweise verdungen wird.

Frey-Geld, ein gewisses Geld, welches Leibeigene statt der Hälfte der Erbschaft geben, die an den andern Lehnherrn fällt.

Frey-Gericht, **Frey-Ding**, **Frey-Stuhl**, hießen ehedem die Fehmgerichte, weil sie im Namen des Kaisers richteten und mit ausschweifenden Privilegien begabt waren. Jetzt gebraucht man es auch für Feldgericht.

Frey-Gerinne, s. Frey-Arche.

Frey-Graf, sonst der Richter eines Frey- oder Fehmgerichtes; jetzt, in einigen westphälischen Gegenden, der Richter über die Frey-Männer und ihre Güter, dessen Gerichtsbarkeit sich aber nur auf Realsachen einschränkt.

Frey-Gut, 1) ein völlig freyes Landgut, welches gegen niemand Lehnspflichten hat; Allodium; 2) das Gut eines Frey-Bauers, Freymanns-Hufe, Freymanns-Lehn; 3) ein Gut, welches von Krieges- oder gewissen andern Lasten frey ist und nur auf männliche Erben fällt; 4) gewisse Bauergüter im Westphälischen, deren Besitzer Frey-Männer heißen und gegen Bezahlung eines gewissen Zinses, Frey-Bede oder Leib-Bede, genannt, von einigen Lasten der Leibeigenschaft frey sind, ihre Güter jedoch nicht willkührlich veräußern dürfen; Frey-Dings-Hof.

Frey-Hafen, worin alle Nationen ungehindert Handlung treiben, ihre Waaren ausladen und, wenn solche nicht verkauft werden, gegen einen sehr geringen Ein- und Ausfuhrzoll wieder weiter schaffen dürfen.

Frey-Haus, das von gewissen Gerichtsbarkeiten, Obliegenheiten oder Abgaben befreyt ist; bey den Handwerkern ein solches, worin ein Unzünftiger wohnen darf.

Freyheits-Baum, ein Baum, welcher von den Jacobinern als ein Symbol der Freyheit eingeführt wurde. Mit Feyerlichkeiten pflanzte man ihn in Städten und Ortschaften und die französischen Heere pflegten auch in jedem von ihnen eingenommenen Orte einen zu errichten.

Freyheits-Mütze, war eigentlich eine rothfarbige Mütze der Galeerensklaven. Im April 1792 begann man sie zum Andenken einer Anzahl zu den Galeeren verdammter, nachher aber wieder frey gesprochener, Soldaten zu tragen, und eine Zeitlang

mußte jeder, der seinen Freyheitssinn hinlänglich bewähren wollte, in diesem schimpflichen Putze erscheinen, bis er endlich nach und nach wieder abkam.

Frey-Herr. Zu Ende des 14ten Jahrhunderts und späterhin erhielten diejenigen Dynasten, welche keinem größern zu Diensten verpflichtet waren, den Namen Frey-Herren, um sie von dem Dienstadel, den Ministerialen, dadurch zu unterscheiden. Diese eigentlichen Freyherren machen den untersten Grad des hohen Adels aus; jetzt ist es aber mehrentheils nur ein erkaufter Titel dienstpflichtiger Adlichen, welche den nächsten Rang nach den Grafen haben. Gewöhnlicher werden sie Baronen genannt, so wie man auch mehrentheils Baronesse für Frey-Frau oder Frey-Fräulein sagt.

Frey-Hocke, gleichbedeutend mit Endel-Hocke.

Frey-Hof und Frey-Hufe sind auf die nehmliche Art frey wie Frey-Gut in der ersten und zweyten Bedeutung.

Frey-Käufer, ein Bauer, der sich von der Grundherrschaft frey gekauft hat, und daher entweder amt- oder schriftsäßig ist.

Frey-Krug, von der Accise befreytes Wirthshaus.

Frey-Kux, welcher von den Gewerken frey gebaut wird, dessen Besitzer keine Zubuße bezahlt. Solche Kuxe besitzen z. B. der Grundherr, die Kirche u. s. w.

Frey-Lauf, s. Frey-Schütze.

Frey-laut, vorlaut, heißt ein Jäger, der auf die erste Spur die Fährte annimmt, und ein Hund, der das Wild anbellt, sobald er sich auf dessen Spur befindet und ohne es zu sehen.

Frey-Lehn, s. Feudum francum.

Frey-Leute, Frey-Knechte, die Knechte des Scharf- oder Nachrichters.

Frey machen, für Kaufmannsgüter die Abgaben bezahlen, welches zuweilen geschehen muß, ehe sie aus einem Ort verführt werden, oder bevor sie der Empfänger abladen darf. — (i. B. u. H. W.) Einen Bau für frey und verlassen erklären, daher Freymacher, der eine verlassene Zeche für frey erklären läßt; Freymachens-Buch, in welches eine solche Handlung getragen wird; Freymachens-Richter, der dazu verordnete Bergmeister.

Frey-Märker, ein Dorf- oder Landmeister, welche seine Waare in die Stadt zu Markte bringen darf.

Frey-Mann, s. Frey-Gut.

Frey-Maurer-Orden, die ausgebreiteste unter allen geheimen Gesellschaften, welche nicht nur in allen Ländern Europens, sondern auch in vielen Besitzungen der Europäer in andern Welttheilen, so wie in den vereinigten americanischen Staaten Mitglieder zählt, und in den mehresten Staaten öffentlich geduldet wird. Eine Menge, sowohl über Entstehung und Einrichtung, als über den Zweck dieses Ordens erschienener Schriften haben seine Geheimnisse enthüllen und das Innere desselben aufdecken wollen, wirklich aber nur die Meinungen mehr verwirrt und irre geleitet. Manche verlegen den ersten Schauplatz des Ordens nach Egypten oder machen den König Salomo zum ersten Großmeister und noch andre legen diesen Namen sogar dem Stammvater der Menschen, Adam bey. Die wahrscheinlichste Meinung ist, daß diese geheime Gesellschaft von allen frühern, die es schon vor Jahrtausenden gab, keine eigentliche Tochter, sondern eine neuere Einrichtung ist, die sich einigermaßen nach ältern formte oder sich ihnen anschloß und zuerst in England bekannt wurde. Hier vereinigte sich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts eine Gesellschaft patriotischer Männer und heller Köpfe zu dem edeln Zwecke, dem Aberglauben zu steuern, die Cultur der Wissenschaften und überhaupt Aufklärung zu befördern, und mit vereinigten Kräften mehr Gutes und Größes wirken zu können, als ein einzelner Mensch wegen seiner eingeschränkten Verhältnisse vermag. Da es in London gebräuchlich war, jeder Gesellschaft eine zunftmäßige Gestalt zu geben, und viele Mitglieder dieser neuen Gesellschaft ohnehin schon zu der Maurerzunft gehörten, gesellten sich die übrigen auch dazu, bedienten sich der Abzeichen der Maurer und hielten ihre Versammlungen oder Logen in dem Zunfthause derselben. Auch das Bildliche und Geheimnißvolle dieser Gesellschaft, welches sie vielleicht nur deshalb annahm, um sich nach dem Hange der mehresten Menschen zum Mysteriösen zu bequemen und ihm zu schmeicheln, ist von dem Maurer-Handwerke entlehnt und so entstand, nach der wahrscheinlichsten Meinung, der Name Maurer oder Frey-Maurer. Der letzte vielleicht daher, weil die Gesellschaft sich bemühte, unter ihren Mitgliedern sittliche Freyheit und Gleichheit geltend zu machen. Aus England verbreitete sich diese Gesellschaft auch in andre Länder und in Deutschland findet man in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts die ersten Spuren. In einigen wurde der Frey-

Maurer-Orden verboten, und von 2 Päbsten mit dem Banne belegt, indessen er in andern Staaten nicht nur Schutz fand, sondern auch Fürsten Mitglieder desselben wurden, von welchen wir nur den großen König, Friedrich II und den Kaiser Franz I nennen wollen. Es ist nicht zu leugnen, daß durch diesen Orden vieles Gute vollbracht und gestiftet worden ist, und er beständig eine Menge der würdigsten und verdientesten Männer unter seine Mitglieder zählte. Durch ihn wurden hier und da Schulen und Erziehungsanstalten gestiftet, und durch ihn wurden wohlthätige Handlungen verrichtet, die sich nicht selten über ganze Länder ausbreiteten. Er rettete, um nur ein Beyspiel anzugeben, in der schrecklichen Theurung in den Jahren 1770 und 71, in dem sächsischen Erzgebirge eine Menge Menschen von dem Hungertode. Es ließe sich also wohl überhaupt annehmen, daß die mehresten Logen oder Verbindungen dieses Ordens dem Allgemeinen nützlich sind, dagegen ist aber auch wohl nicht zu leugnen, daß andre, vielleicht nur ausgeartete, Logen nachtheilig werden können und müssen, vornehmlich durch das Bestreben die mit dem Orden verbundenen empor zu heben, welches sehr natürlich nicht jederzeit ohne ein Verdrängen oder Zurückdrängen der außer dem Orden befindlichen, der Ungeweihten oder Profanen geschehen kann. Bey mehrern Gesellschaften dieses Ordens ist es Gesetz, politische und theologische Gegenstände von ihren Arbeiten auszuschließen, und diese nur der sittlichen Cultur, der Beförderung des Guten und der Unterstützung solcher Personen zu widmen, die sich in einer widrigen Lage befinden, und zunächst solcher, welche zu den Mitgliedern des Ordens gehören; bey andern Gesellschaften scheinen die, von jenen ausgeschlossenen, Dinge hingegen allerdings Hauptsache und Zweck zu seyn. Von dem eigentlichen Freymaurer-Orden sind Frauenzimmer ausgeschlossen, doch hat man auch Gesellschaften für sie, nur können sie nicht zu den höhern Graden gelangen, deren nähere eigentliche Beschaffenheit unter die Geheimnisse gehört, die, von so geringer Bedeutung sie an sich auch seyn mögen, von keinem, auf Ehre haltenden Mitgliede des Ordens verrathen werden, und über welche aus der gesammten Fluth der erschienenen Freymaurerschriften nichts Bestimmtes und Gewisses zu erfahren ist.

Frey-Meister, ein Handwerker, der nicht zünftig ist, sondern sein Handwerk bloß durch landesherrliche Vergünstigung treibt.

Frey-Partie, s. Frey-Corps.

Frey-Pfennig, Frey-Zins, 1) eine Abgabe von Grundstücken, deren Besitzer Leibeigene gewesen, von dem Grundherrn aber frey gelassen worden sind; 2) eine Abgabe, welche Leibeigene für die Erlaubniß zu heirathen erlegen müssen.

Frey-Recht, 1) die Befreyung eines Leibeigenen vom Hauptfalle; 2) die Abgabe von einem Frey-Gute.

Frey-Saß, der Besitzer eines Frey-Gutes.

Frey-Schütze, Frey-Schutz, Frey-Fluth, dasjenige Gerinne bey Wassermühlen, welches kein Rad treibt, sondern bloß deshalb angelegt ist, das überflüßige Wasser fortzuschaffen s. auch Frey-Arche.

Frey-Singen, war eine Zusammenkunft der ehemaligen Meistersänger in Nürnberg, in welcher sich auch Fremde hören lassen durften.

Frey-Stadt, heißen in Ungarn diejenigen Städte, die keinem Adelichen unterworfen sind, sondern selbst die Rechte des Adels genießen und zu den Reichsständen von der vierten Classe gehören. — Solche Städte, wo ein fallit gewordener Kaufmann Schutz findet, so daß er nicht von seinen Gläubigern verfolgt werden kann.

Frey-Stift, 1) ein solches, wo keiner cum stallo zum Capitel gelassen wird, der nicht adelich ist; 2) welches unmittelbar unter dem Pabste steht; 3) ein Fräuleinstift oder Nonnenkloster, aus welchem die darin lebenden sich verheirathen dürfen.

Frey-Treppe, eine solche Treppe, die sich nicht im Innern eines Gebäudes, sondern unter freyem Himmel befindet.

Freyung, heißt an einigen Orten eine Freystätte, daher Freyungs-Recht, das Recht, eine solche Freystätte zu haben — Freyungs-Grenze — Freyungs-Stein.

Frey-Waibel, hieß unter der vorigen Regierungsverfassung der Schweiz diejenige obrigkeitliche Person auf dem Lande, welche nach dem Ammann folgte.

Freywilliges Geschenk, s. Dongratuit.

Frey-Zettel, (i. B. u. H. W.) ein Zettel, durch welchen eine Zeche, wegen des unterlassenen Receßgeldes für frey und verlassen erklärt wird.

Frey-Zins, s. Frey-Pfennig.

Friandise-Handel, der Handel mit mancherley Leckerbissen; das nehmliche, was man in Deutschland gewöhnlich italienischen Handel nennt.

Friction, der Widerstand, welchen eine Fläche, über die ein Körper bewegt wird, leistet; das ineinander Greifen der Theile zweyer Körper; das Reiben.

Friede, Friedung, überhaupt Einzäunung, Grenzscheidung, heißt in den Marschgegenden auch ein Scheide- oder Grenzgraben — **Fried-Hag, Fried-Pfahl, Fried-Säule, Fried-Thor, Fried-Zaun.**

Friede-Kauf, 1) ein Kauf, wo einer zur Erhaltung des Friedens oder Vermeidung eines Processes etwas in Bausch und Bogen kauft; 2) wenn man zur Beendigung eines Processes etwas giebt oder von seinen Gerechtsamen nachläßt.

Friedens-Flagge, s. **Flagge.**

Friedens-Pfeife, nennt man öfters eine lange Tabackspfeife der nordamericanischen Wilden, welche eigentlich **Calumet** heißt. Sie bedienen sich derselben überhaupt bey festlichen Angelegenheiten, wo sie der Reihe nach daraus rauchen, besonders aber ist sie ein Symbol des Friedens und die Wilden brechen nie einen, bey dieser Pfeife geschlossenen, Vertrag.

Friedens-Richter, obrigkeitliche Personen in England und Schottland, welche in einer Stadt oder gewissen Bezirke für die öffentliche Ruhe zu sorgen haben, alle Friedensstörer und andre Verbrecher, die ihnen überliefert oder von ihnen eingezogen werden, verhören, und Rechtsfälle von geringer Wichtigkeit entscheiden.

Friedens-Tag, nennen die Handwerker denjenigen Tag, an welchem sie ihre Geschenke oder feyerliche Zusammenkünfte halten.

Fried-Pfennig, heißt an einigen Orten der Weinkauf; an andern eine jährliche Abgabe für den von der Obrigkeit genossenen Schutz und Schirm, welches auch **Fried-Schatz** genannt wird.

Friedrichsd'or, eine preußische Goldmünze, welche 5 Rthlr. im 20 Guldenfuße ausgeprägt ist, im Handel aber nach Verhältniß des Curses um einige Gr. höher genommen wird.

Fries, der mittlere Theil des Gebälkes oder Hauptgesimses einer Säulenordnung zwischem dem Unterbalken und dem Kranze. — (i. d. M.) Die schmalen Theile eines Zimmers zwischen dem

Tafelwerke und der Decke, oder außen an den Häusern zwischen den obern und untern Fenstern.

Friesel, eine mit Fieber verbundene Krankheit, welche in erhabenen Flecken auf der Haut besteht, die von der Schärfe der wässerichten Feuchtigkeiten im Körper herrühren, einige Zeit sichtbar bleiben, dann abtrocknen und in Schuppen abfallen. Ist dieser Ausschlag, welcher einen starken widrigen Geruch hat und empfindlich juckt, roth, so heißt er das rothe Friesel; das weiße hingegen, wenn in der Mitte der Erhabenheiten sich eine durchsichtige Feuchtigkeit befindet, und jene dadurch weiß erscheinen.

Friesen, an den Schiffen angebrachte Verzierungen von Schnitzwerke; auch die Zierrathen an den Kanonen.

Frimaire, der dritte Monat im neufranzösischem Kalender, welcher den 22ten Novembr seinen Anfang nimmt; Reifmonat.

Fringiren, heißt bey den Färbern stark ausringen, wobey das Zeug zusammengedreht wird. Dieses geschieht vermittelst eines Haspels, welcher Fringir-Eisen oder Fring-Eisen heißt.

Frisch, nennt der Schiffer den Wind, wenn er stark weht, ohne zu stürmen. — (i. B. u. H. W.) Derb; als frische Zwitter; stehend und doch nicht zu fest, frisch Gestein; gut gearbeitet, tüchtig, unwandelbar. Ein frisches Gebirge ist ein solches, auf dem noch nicht gearbeitet ist.

Frisch-Balg, (i. B. u. H. W.) ein Blasebalg an der Frisch-Eße, welcher kleiner als an einem hohen Ofen ist.

Frisch-Blei, in seiner wahren metallischen Gestalt vorhandenes, nicht in der Glötte befindliches Blei.

Frisch-Boden, die eiserne Platte, welche den Boden eines Eisen-Frischheerdes ausmacht.

Frische, heißt bey den Jägern ein wasserreicher Ort, an welchem sich das Wild erfrischt.

Frisch-Eisen, 1) Eisen, welches in dem hohen Ofen nicht fließen will, weil es durch das allzustarke Gebläse wieder kalt geblasen wird; 2) das rohe Eisen, wie es aus dem hohen Ofen kömmt, und welches noch einmal geschmolzen werden muß, um demselben die gehörige Form geben zu können.

Frischen, (Büchsenschmidt) ein gezogenes Rohr wieder ziehn oder den Zug erneuern. — (Goldarbeiter) 1) das Silber, welches vergoldet werden soll, sorgfältig von allem Schmutze reinigen und es dann mit Quickwasser bestreichen; 2) zwey

Stücken Metall in der Fuge, wo sie zusammengelötet werden sollen, glatt feilen. — (Jäger) 1) Bey den wilden Schweinen, werfen oder ferkeln; 2) von Hirschen, auch andern Thieren, saufen; 3) bey den Hunden, sie purgiren. — (i. B. u. H.W.) Ein Gebäude, welches keine oder nur matte Wetten hat, mit Stollen oder Strecken lösen; 2) den silberhaltigen Kupfer Blei zusetzen und es zur Saigerarbeit vorbereiten; 3) das rohe Eisen im Frisch-Feuer schmelzen und zum Schmieden geschmeidiger machen; 4) aus Glötte und Bleischlacken das Blei wieder herausschmelzen; 5) aus silberhaltigen Erzen das Silber vermittelst einer Beymischung von leicht flüßigen Mineralien ziehen, mit welchen zugleich es aus jenen strengflüßigen Erzen läuft — Frischer.

Frisch-Esse, s. Frisch-Heerd.

Frisches Wetter gesunde und reine Luft in den Bergwerken.

Frisch-Feuer, 1) eine Hütte, welche die Gerechtigkeit hat, geschmelztes Eisen zu frischen; 2) gleichbedeutend mit Frisch-Heerd.

Frisch-Gestiebe, welches noch nicht zu Aufstoßung der Heerde gebracht ist.

Frisch-Glötte, welche nicht verkauft, sondern aus welcher das Blei wieder geschmolzen werden soll.

Frisch-Heerd, 1) der Heerd, worauf die Gänze, d. i. das aus dem hohen Ofen gekommene rohe Eisen noch einmal geschmolzen wird, um Stangen u. dgl. daraus schmieden zu können. Er wird auch Frisch-Esse, Frisch-Feuer genannt; 2) ein Ofen auf Saigerhütten, worin das Schwarzkupfer gefrischt wird.

Frisch-Kienstöcke, das Kupfer, welches auf dem Saigerheerde zurück bleibt, nachdem das Werk, d. i. Blei und Silber in den Tiegel abgeflossen ist.

Frisch-Knecht, der das Kupferfrischen verrichtet, welche Arbeit auch Frisch machen genannt wird.

Frischling, ein junges wildes Schwein bis zu einem Jahre.

Frisch-Ofen, worin die Erze zum zweytenmale geschmolzen werden.

Frisch-Pfanne, eiserne, 7 bis 8 Ellen lange Pfannen, worin das Kupfer zu Saigerstücken gegossen wird.

Frisch-Schlacken, Schlacken, die bey dem Bleischmelzen

entstehn, von geschmeidiger Natur sind und andre strenge und unflüßige Bergarten, welchen sie zugesetzt werden, leichtflüßig und schmelzbar machen.

Frisch-Schmelzen, Frisch-Arbeit, wenn das in den reichen Erzschlichen und verrösteten Rohlechen steckende Silber in das Blei gebracht wird, oder das Schmelzen des Silbers aus Erzen, welche reich sind, aber kein Blei bey sich führen, vermittelst des letzten.

Frisch-Stücke, die Erzkuchen oder runden Stücke, die aus dem mit Blei gefeischtem Kupfer gegossen werden und, weil sie zum Saigern vorbereitet sind, auch Saiger-Stücke heißen.

Frisch-Zacken, 4 bis 5 Zoll lange eiserne Platten, womit der Frisch-Heerd ausgesetzt wird.

Frisir-Bohrer, ein Bohrer, womit das Loch einer Schraubenmutter büchsenartig erweitert wird, um in diese Oeffnung den Kopf der Schraube selbst zu versenken.

Frisiren, ratiniren, crispiren, coutoniren, an Tuchen und ähnlichen Fabricaten die Wolle aufkratzen, und sie in Knötchen oder Knöspchen zusammendrehn, welches am besten durch eine Maschine geschieht, welche Frisir-Mühle genannt wird.

Frison, ein Maaß in der gewesenen Normandie, welches ungefähr 4 Pariser Pinten hält.

Frist-Buch, (i. B. u. H. W.) ein Buch, worein die Fristen, d. h. die von der Muthung bis zur Bestätigung gegebene Zeit, geschrieben werden.

Frist-Zeche, eine Zeche, bey welcher der, dem sie verliehen, zu Erfüllung gewisser Obliegenheiten Frist bekömmt, wofür er vierteljährlich ein gewisses Frist-Geld bezahlen muß.

Fritt, Fritt-Bohrer, ein kleiner Handbohrer, Nagelbohrer.

Fritte, das Gemenge, die zusammengemischte Masse, aus welcher das Glas gemacht wird.

Frivole, von geringem Werthe, unnütz; kahl; am gewöhnlichsten aber leichtsinnig, leichtfertig — Frivolismus — Frivolität.

Fröhnerei, gleichbedeutend mit Frohnfeste.

Fröschel, (i. B. u. H. W.) beschlagene Hölzer, auf welchen in den Schächten die Fahrtschenkel stehen und festgemacht werden.

Fröschel-Ring, (i. B. u. H. W.) ein eiserner Ring, der an einem Ansteckkiel gelegt wird.

Frohn, dieses altdeutsche Wort heißt in den Zusammensetzungen, in welchen es gegenwärtig noch üblich ist, bald heilig, bald herrschaftlich. In den Zusammensetzungen von der zweyten Bedeutung zeigt es bald die Schuldigkeit an, dem Grundherrn unentgeldlich oder gegen eine sehr geringe Bezahlung Dienste zu leisten, bald etwas, das für diese geleisteten Dienste von dem Grundherrn gegeben wird. Zusammensetzungen der ersten Art sind, **Frohn-Acker**, **Frohn-Arbeit**, **Frohn-Bauer**, **Frohn-Bürger**, **Frohn-Dienst**, **Frohn-Fuhre**, **Frohn-Gut**, **Frohn-Hof**, **Frohn-Hufe**, **frohnpflichtig**, **Frohn-Tag** u. dgl. m.; Zusammensetzungen der zweyten Art **Frohn-Brod**, **Frohn-Käse**, **Frohn-Korn**. Die zu solchen unentgeldlichen Arbeiten verpflichteten Unterthanen heißen **Fröhner**, der über sie gesetzte Aufseher **Frohn-Vogt**.

Frohn, Gerichtsdiener.

Frohn-Altar, der hohe Altar in katholischen Kirchen.

Frohn-Amt, das hohe Amt bey den Katholiken.

Frohn-Bote, gleichbedeutend mit **Frohn**.

Frohn-Fasten, die allgemeine vierteljährige Fasten, wozu in der katholischen Kirche jedermann verbunden ist; und welche auch **Quartal-Fasten**, **Weih-Fasten**, **Quatember** heißt.

Frohn-Feste, das öffentliche Gefängniß; Büttelei.

Frohn-Geld, **Frohn-Pfennig**, **Dienstgeld**, ein bestimmtes Geld, welches statt der schuldigen Frohne bezahlt wird.

Frohn-Gewicht, **Groß-Gewicht**, ein Gewicht in Augsburg, wovon das Pfund $\frac{5}{4}$ Loth schwerer ist, als das Kramer- oder kleine Gewicht.

Frohn-Herr, ein Herr oder Gutsbesitzer, welcher von seinen Unterthanen Frohnen zu fordern berechtigt ist.

Frohn-Kreuz, das heilige Kreuz, das Kreuz Christi.

Frohn-Leichnam, der heilige Leib Christi, wird von den Katholiken die zum Abendmahle consecrirte Hostie genannt — **Frohnleichnams-Fest**, das Fest, welches dem Leibe Christi zu Ehren den Donnerstag nach Trinitatis angefangen und mehrere Tage nach einander mit großer Pracht und vielen Ceremonieen gefeyert wird.

Frohn-Loch, die nächsten Nebenlöcher nach dem Sechloche in dem Grängel eines Pfluges.

Frohn-Pfennig, s. Frohn-Geld.

Frohn-Recht, das gemeine Stadtrecht, Weichbild.

Frohn-Register, das Register über die Frohndienste, zu welchen Unterthanen verpflichtet sind.

Frohn-Sohle, bey dem Salzwerke zu Halle diejenige Sohle, welche bey dem Mangel andrer Einkünfte den Pfännern um einen gesetzten Werth zum Besten des Thales verkauft wird, und am gewöhnlichsten Kauf-Sohle heißt.

Frohn-Tanz, ein Tanz auf einem freyen Platze, zu welchem verschiedene Grundeigenthümer des Städtchens Langenberg im Reußischen und einiger nahe gelegener Dörfer, die Mittwoche nach Pfingsten, als zu einer Fröhne verpflichtet sind. Er wird von dem Frohne eröffnet und dieser treibt auch die Tanzenden an, wenn sie läßig werden. Die Entstehung dieser sonderbaren Gewohnheit hat man noch nicht mit Gewißheit erforschen können

Frohn-Theil, (i. B. u. H. W.) ehedem die dritte Schicht einer gemutheten Fund-Grube, welche dem Landesherrn angeboten werden mußte, ob er sie bauen wollte.

Frohn-Zins, heißt an einigen Orten der Rutscher-Zins.

Fromberger, nennt man in Suhla die gewöhnlichen Schlösser, zum Unterschiede der Büchsenmacher, welche ebenfalls Schlösser sind.

Fronde, hieß die Partei, welche sich in Frankreich während der Minderjährigkeit Ludwigs XIV den Unternehmungen des Hofes und des Cardinals Mazarini widersetzte, und die königliche Gewalt einzuschränken versuchte. Sie veranlaßte eine Zeitlang verschiedene Unruhen, erreichte aber ihren Zweck nicht.

Frontale, ein Kräuterkissen, oder ein andrer, sowohl trockner als nasser Umschlag auf die Stirn — Frontal-Bandage.

Fronte, der vordere Theil einer Sache; die vorderste Linie eines in Ordnung gestellten Haufens Soldaten. — Diejenige Linie einer Festung, die der angreifende Feind gerade vor sich hat; was zwischen den Spitzen zweyer nächstgelegenen Basteien oder zwischen zwey Basteien, die gegen einander stehn, begriffen ist, als die Courtine und die Facen.

Frontier-Festung, s. Grenz-Festung.

Frontispice, Frontispicium und Fronton, s. Giebel-Dach.

Fron-

Frontiſpice, Frontiſpicium, das Prinzipal in einer Orgel. — Die vorderſte Decke eines Theaters, woran der Vorhang befindlich iſt. — Das Titelkupfer eines Buches.

Froſch, eine Art Geſchwulſt, welche unter der Zunge entſteht, wenn ſich in den Speichelgängen eine allzugroße Menge Speichel angeſammelt hat, auch **Fröſchchen** oder **Zungen-Fröſchchen** genannt. — Eine Krankheit am Kopfe der Pferde, wobey der Gaumen um die Vorderzähne ſchwillt, ſo daß er über dieſelben hervortritt; auch kleine fehlerhafte Höcker unter der Zunge der Pferde und des Rindviehes, welche zu ſchwarzen Beulen werden; ingleichen die von dem Drucke ſcharfer Mundſtücke entſtehende harte Haut der innern Lefzen bey den Pferden. — Was von den Deuben über den Boden hinausgeht; Kämme. — Das hervorſtehende Stückchen Holz an einem Violinbogen, vermittelſt welches die Haare geſpannt werden. — Eine eichene Bohle mit einer ſtählernen Platte an den Tücherpreſſen, in deren Pfanne die Spitze der Spindel ſpielt. — Ein Anſatz von Holz an der Malzdarre. — Ein Arm voll abgeſchnittener Getraidehalme, deren etliche zu einer Garbe erforderlich ſind. — (Uhrmacher) Ein kleiner Kloben, in welchem die Welle des Schneckenrades in einem Zapfen ruht.

Froſch-Ader, eine Ader unter der Zunge, welche bey der Krankheit, der Froſch genannt, geöffnet wird.

Froſch-Bogen, ſ. **Froſch-Schnepper**.

Froſch-Maſchine, eine Maſchine, in welcher ein Froſch ausgeſpannt wird, um den Kreislauf des Blutes in demſelben zu beobachten

Froſch-Sattel, ſ. **engliſcher Froſch-Sattel**.

Froſch-Schnepper, Froſch-Bogen, eine kleine Armbruſt, Fröſche damit zu ſchießen.

Froſt-Ableiter, Seile von Hanf oder Stroh, die über Blumenbeete gezogen oder an Bäume befeſtigt, und mit dem andern Ende in ein Gefäß mit Blumenwaſſer geleitet werden, um hierdurch den Froſt von den auf dieſe Art geſchützten Pflanzen abzuleiten.

Froſt-Bohrer, ein ſcharfer eiſerner Bohrer, mit welchem bey hartem Froſte Löcher in die Erde gebohrt werden, Fockeln u. dgl. hineinſtecken zu können.

Froſt-Rauch, die bey ſtarkem Froſte aus dem Waſſer, an Stellen, wo es vom Eiſe frey iſt, emporſteigenden Dünſte, welche

man auch Eisnebel nennt, weil sie an der Luft zu kleinen Eisspitzen gefrieren.

Frucht-Band, s. Frucht-Schnur.

Fruchtbringende Gesellschaft oder der **fruchtbringende Palmenorden**, eine Gesellschaft, welche der waimarische Oberhofmarschall, Casper von Teutleben im Jahr 1617 stiftete und die bis 1680 dauerte. Sie hatte zur Absicht, die deutsche Sprache zu vervollkommen, vornehmlich sie von der Menge der aufgenommenen fremden Wörter zu reinigen; leistete aber wenig, weil die mehresten Mitglieder zu pedantischen Puristen ausarteten, auch einige der bey der Gesellschaft eingeführten Gebräuche Gelegenheit zum Spotte und zum Lachen gaben, wodurch mancher gute Kopf abgehalten wurde, sich ihr anzuschließen. Das Haupt der Gesellschaft war jederzeit ein regierender Herr; und jedes Mitglied führte einen von Gewächsen oder Früchten entlehnten Namen und Wahlspruch. So führte z. B. der zweyte Director, Herzog Wilhelm zu Waimar, den Namen, der **Schmackhafte**, und zum Sinnbilde eine Birn mit einem Wespenstiche, mit dem Wahlspruche: Erkannte Güte.

Frucht-Horn, gleichbedeutend mit Füllhorn.

Frucht-Kasten, 1) ein hölzerner Kasten oder Kübel, Orangerie und andre Gewächse, die im Winter nicht im Freyen ausdauern, darein zu setzen; 2) ein großer hölzerner Kasten, im Deckel mit Ventilatoren und Löchern, die man öffnen und verschließen kann, Getraide darin wider Fäulniß, Entzündung und Insekten zu sichern.

Frucht-Schnur, Frucht-Band, Frucht-Gehänge, s. Festons.

Frucht-Schrumpf, s. Boden-Riß.

Frucht-Stück, ein Gemälde, welches nach der Natur gemalte Früchte darstellt.

Frucht-Zehend, so wie **Frucht-Zinsen** Abgaben, welche in Früchten entrichtet werden.

Fructidor, der 12te Monat im neuen französischen Kalender, welcher den 22ten August seinen Anfang nimmt; Fruchtmonat, Herbstmonat.

Fructification, Befeuchtung, Fruchtbringung.

Fructuarius, der die Früchte von etwas entweder einnimmt oder selbst genießt.

Früh-Beet, Früh-Bett, gleichbedeutend mit Mist-Beet.

Frühlings-Punkt, der Durchschnittspunkt des Aequators mit der jährlichen Sonnenbahn, in welchem die Sonne bey ihrem scheinbaren jährlichen Umlaufe, den 21ten März, oder mit dem Anfange des Frühlings, tritt. Er wird auch **Anfangspunkt der Ecliptic** und des **Aequators** genannt, weil man diese beyden Kreise von ihm anfängt. Noch heißt er **Widderpunkt** oder **erster Punkt des Widders**, weil ehedem an dessen Stelle das Sternbild des Widders stand; jetzt aber befindet er sich, vermöge der immerwährenden, obgleich sehr langsamen, Bewegung der Sterne von Abend gegen Morgen, unter den Sternen der Fische.

Frühlings-Zeichen, die 3 Zeichen des Thierkreises, in welchem sich die Sonne den Frühling über befindet.

Früh-Messer, bey den Katholiken ein Geistlicher, welcher des Morgens die erste Messe liest; in einigen protestantischen Gegenden aber Schüler, welche in der Frühmette singen.

Früh-Schicht, (i. B. u. H. W.) die 12stündige Arbeit von 12 Uhr Mitternachts bis 12 Uhr Mittags, oder bey denjenigen, die 8 Stunden arbeiten, diejenige von Morgens 4 Uhr bis Mittag.

Fruetesa, eine Göttin, welche die Römer um das Wohlgerathen des Getraides baten.

Frugal, mäßig, sparsam, genügsam — **Frugalität**.

Fuchs, eine westphälische Münze, etwas weniger als 2 Pfennige werth. — Die Oeffnung mitten im Heerde des Glasofens, durch welche das Feuer zu den Glashäfen heraufsteigt und sie erhitzt. — (i. B. u. H. W.) Die in der Mitte des Werks im hohen Ofen sich bildenden Klumpen, welche noch Eisen enthalten, das Feuer aber nicht mehr schmelzen kann.

Fuchs-Geschoß, eine Art von Selbstgeschoß, welches auf Füchse gestellt wird.

Fuchs-Hütte, eine Hütte, in welcher die Jäger auf die lauern, welche sie durch hingeworfenes Luder in die Nähe derselben locken.

Fuchs-Löcher, wenn eine Grube nicht bergmännisch gebaut worden ist, sondern man bald hier bald dort das **Nieren-Erz** herausgesucht und dadurch Löcher gemacht hat.

Fuchs-Mist, (i. B. u. H. W.) eine eingestoßene Vorwand des Stichofens und die eingerissenen Kinnbacken desselben.

Fuchs-Prellen, eine wenig mehr gebräuchliche Lustbarkeit vornehmer Herren, wo lebendig eingefangene Füchse mit

Prellen, d. i. ausgespannten starken Tüchern oder Prellnetzen, auf den Boden ausgebreiteten Netzen, welche etliche Personen halten, geprellt oder geschnellt und etliche Ellen hoch in die Luft geschleudert werden.

Fuchs-Scheide, Wolfs-Scheide, drey mit einander verbundene Hölzer, über welche die Kirschner die Fuchs- oder Wolfspelze bey dem Garmachen ausspannen.

Fuchs-Schwanz, eine breite und lange Stichsäge der Tischler. — Ein an den Orgeln zum Spaße angebrachter Registerknopf, den Vorwitz Unwissender, welche die Register gern herausziehn, zu bestrafen; denn dieses Register geht, sobald nur ein wenig daran gezogen wird, sogleich heraus und der Ziehende hat dann einen Fuchsschwanz in der Hand.

Fuchs-Traube, Traube von einer Art Weinstocke mit herzförmigen sägeartig gezähnten Blättern, die auf beyden Seiten glatt sind.

Fuchtel, Fuchtel-Klinge, eine breite geschmeidige Degenklinge, ohne Schneide, die bey dem Militair zum Fuchteln gebraucht wird.

Fud-Bürger, in einigen oberdeutschen Gegenden ein solcher Bürger, welcher das Bürgerrecht durch Heirath erlangt hat.

Fuder, ein Weinmaaß, das an den mehresten Orten 12 Eimer hält. — Ein Getraidemaaß, das im Hannöverschen 12 Malter oder 36 Scheffel, im Osnabrückischen 6 Malter oder 72 Scheffel hält.

Fuder-Blech, sagt man auch statt Foder-Blech.

Fue, s. Finne in der ersten Bedeutung.

Fuge-Bank, eine Bank der Tischler und Böttcher, auf welcher die hohen Kanten der Breter, welche in einander gefügt werden sollen, mit dem Fuge-Hobel glatt und eben gemacht werden.

Fuge-Block, Fuge-Bock, ein senkrechtes, auf 3 Füßen ruhendes Holz, das die Stellmacher bey der Verfertigung der Räder gebrauchen.

Füg-Eisen, s. Fieder-Messer.

Fühlen, (i. B. u. H. W.) durch Anschlagen mit dem Fäustel untersuchen, ob das Gestein los oder ganz ist.

Führen, heißt von den Bienen, den gesammelten Honig in den Stock tragen.

Führer, (Seidenwirker) derjenige Theil einer Scheermühle, welcher den Kettenfaden auf dieselbe leitet. — (i. d. T. K.) Das

Thema oder der Gesang der Hauptstimme, welche bey einer Fuge in den andern Stimmen nachgeahmt wird.

Führig, heißt ein Leit- oder Jagdhund, wenn er ein Jahr oder zum Aus- und Anführen alt genug ist; führig machen, ihn mit einem alten Hunde ausführen, und dadurch an das Hängeseil gewöhnen.

Führung, Bey-Last, dasjenige, was jeder Schiffsofficier laden darf, ohne dafür etwas bezahlen zu müssen; eine bestimmte Quantität Waaren, die er frey aufladen und verkaufen darf.

Füll-Band, ein Thürenband, das bey einer Thür, die eine Füllung hat, hinter dem Oehr auf ein Blech angesetzt ist.

Füll-Bäume, (i. B. u. H. W.) ungefähr 5 Spannen lange Hölzer, welche über das Hauptgevierte eines Schachtes gelegt werden.

Füll-Becken, ein rundes kupfernes Becken oder Schöpfnapf mit Henkeln, in welchem der gare Sod des Zuckers in die Füllstube getragen, zum Abkühlen, in eine Kühlpfanne gegossen wird.

Füll-Brett, s. Füllung.

Fülle, die Grube, die in einem Kohlenmeiler an dem Orte entsteht, wo das Feuer am stärksten arbeitet.

Füll-Eimer, ein bey den Salzwerken zu Halle gebräuchliches Gemäß, welches 12 Maaß enthält.

Füll-Erde, lose Erde, Spitt-Erde, heißt zum Unterschiede der Sooderde, diejenige Erde, welche bey Aufführung und Verbesserung der Deiche zum Ausfüllen gebraucht wird.

Füll-Faß, s. Füll-Kleie.

Füll-Hals, 1) ein großer hölzerner Trichter zum Füllen der Getränke auf Fässer; 2) eine Art Trichter, einen jungen Bienenschwarm in die hölzernen Stöcke oder Beuten zu fassen; 3) eine Art Trichter, den der Fleischer, wenn er Wurst stopft oder füllt, in den Darm steckt.

Füll-Holz, ein Stab oder Holz, mit welchem der Seiler, bey dem Weben der Gurte, den Einschlag durch das Fach des gespaltenem Aufzuges steckt.

Füll-Kleien, die Kleien, welche die Bäcker in Sachsen den Müllern noch außer der gewöhnlichen Metze für das Mahlen geben müssen und von 28 Scheffel Waizen ein Füll-Faß oder 2 Dresdner Scheffel betragen.

Füll-Lager, Lager, Tröge, auf welche die Biergefäße gelegt werden, wenn sie gefüllt werden sollen und die zugleich dazu dienen, die aufstoßenden Hefen aufzufangen.

Füll-Mauer, der Grund von Feldsteinen bey Gebäuden von Lehmen oder Letten, auf welchem die erste und Hauptschicht des Lehmens ruht.

Füll-Ort, (i. B. u. H. W.) der Ort, wo die Strecke den Schacht berührt, durch welchen die Erze zu Tage gefördert werden, und welchem zu diesem Behufe die gehörige Weite gegeben wird.

Füll-Pfähle, 3 bis 5 Fuß lange Pfähle, womit der Zwischenraum zwischen den Hauptrammpfählen oder Grundpfählen einer massiven Schleuße ausgefüllt wird.

Füll-Platte, eine hölzerne Platte an der Achse der Rüst- und Bauerwagen, welche mit zwey Riegeln oben auf der Achse befestiget wird, die zwischen durchgehenden Arme festzuhalten.

Füll-Quart, Füll-Bier, Füll-Kanne, Füllmaaß, dasjenige von der Policei bestimmte Maaß Wasser, welches den Bierschenken erlaubt ist unter das Bier zu füllen, damit es sich besser kläre.

Füll-Stange, Rühr-Stange, eine Stange, womit die Fülle eines Meilers aufgeschürt und aufgerührt wird.

Füll-Stube, diejenige Stube in einer Zuckersiederei, wo der völlig gesottene Zucker in die Kühlpfanne gegossen, und aus dieser in die Formen gefüllt wird.

Füllung, (i. d. B. K.) jeder Raum, der durch eine erhöhte Einfassung eingeschlossen ist. — An einem Schiffe der Zwischenraum zwischen zwey Barkhaltern oder Barkhölzern, welche etliche Zoll über die äußere Verkleidung hervorstehn. — Bey Thüren, die nicht aus ganzen, zusammengeleimten Bretern, sondern aus Felden oder in Rahmen eingesetzten Bretstücken bestehen, jedes solches Feld, welches man auch **Füll-Bret** nennt.

Fümet, der flüchtige prickelnde Kitzel, womit verschiedene Dinge auf die Geschmacks- oder Geruchsnerven wirken, als das Fümet des Burgunders, des Wildprets.

Fündig, (i. B. u. H. W.) ein Erz führender Gang, einer, der es werth ist, gefunden zu werden. Einen Gang **fündig machen**, heißt ihn entdecken.

Fündling, (i. d. L. W.) ein Bienenschwarm, den einer zufällig, z. B. in Wäldern findet.

Fünfer-Gericht, ein aus 5 Rathsherrn bestehendes Gericht in Nürnberg, vor welches Injurien Sachen gehören. Ein Mitglied desselben heißt Fünf-Herr.

Fünf-Porte, ein Fischergarn, das außer dem Boden aus 5 Stücken zusammengesetzt ist und 5 Eingänge oder Pforten hat.

Fürbötig Gut, nach einer verdorbenen Aussprache, solche Sachen, an welche jemand ein Vorkaufs- oder Näherrecht hat.

Für-Geleg, der Theil des Triebwerkes, welches das Gebläse in Bewegung setzt.

Für laufen, das nöthige Erz und übrigens zum Schmelzen gehörige vor den Schmelzofen laufen oder fahren. — Für Laufer, ein Hüttenarbeiter, der die Erze nach der Hütte fährt.

Für-Maß, die Menge Erz, welche, nebst den Zuschlägen, auf einmal in den Ofen getragen wird.

Für-Schuh, bey den Salzsiedern ein auf solche Art geschränkter Haufen Brennholz, daß er unten hohl wird.

Fürsten-Bank, auf den Reichs- und Creistagen, diejenige Bank, auf welcher die Fürsten, d i. Herzoge, Markgrafen, Landgrafen, etliche Burggrafen und die eigentlichen ältern Fürsten oder ihre Gesandten, den Sitz haben.

Fürsten-Bund, ein im Jahr 1785 zuerst von Brandenburg, Sachsen und Hannover geschlossener Bund, welchem nachher noch mehrere Fürsten beytraten nnd der zur nächsten Absicht hatte, die bestehende Verfassung Deutschlands mit vereinigter Macht zu erhalten und dem übermächtigen Hause Oesterreich ein Gegengewicht entgegen zu setzen. Bis hieher hat sich indessen dieser deutsche Fürsten-Bund noch wenig thätig bewiesen, am wenigsten in den Begegnissen der neuesten Zeit.

Fürsten-Rath, die gesammte Masse der Reichsstände, mit Ausschluß der Reichsstädte, oder ihrer Gesandten auf dem Reichstage zu Regensburg, welche auch Fürsten-Collegium oder fürstliches Collegium heißt und aus drey Bänken besteht. Auf der rechten sitzen die geistlichen Fürsten und Prälaten, auf der linken die weltlichen von den Churfürsten bis auf die Grafen und Herren herab, und auf der dritten oder Querbank die protestantischen Bischöffe. Das Directorium wechselt zwischen Oesterreich und Salzburg und die Stimmen sammelt der Erbmarschall, Graf von Pappenheim, und läßt

sie von den, an dem Directorialtische sitzenden Notarien niederschreiben. Jeder Fürst, in der, unter Fürstenbank, angegebenen Bedeutung, hat eine eigene Stimme, votum virile, die ungefürsteten Prälaten, so wie die Grafen und Herrn haben aber nur vota curiata, und die ersten überhaupt 2, die letzten 4 Stimmen.

Fürsten-Recht, die Gerechtsame der deutschen Reichsfürsten, in Sachen, welche Ehre und Leben betreffen, blos von den übrigen Fürsten, unter dem Vorsitze des Kaisers, gerichtet zu werden; auch die Befugniß des Kaisers und der gesammten Reichsfürsten, über einen der letztern Gericht zu halten.

Fürsten-Ruf, besondre Tonstücke, welche bey der Parforce-Jagd geblasen werden, den Herrschaften zu bezeichnen, welche Richtung die Jagd nimmt.

Fürsten-Schule, eine von den Fürsten zum Besten der Landeskinder gestiftete Schule vorzüglicherer Art, bey welcher noch verschiedenes von der klösterlichen Einrichtung beybehalten ist.

Fürsten-Tag, eine Zusammenkunft der zu einem Lande oder einer Provinz gehörigen Fürsten oder ihrer Gesandten.

Für-Wand, die Wand des Saigerofens, vor welcher der Arbeiter steht.

Füttern, heißt eine Münze von außen mit gutem Gold oder Silber umgeben, wenn sie inwendig nur schlechteres Metall enthält. — Bey Waaren, welche in Bunden oder Haufen verkauft werden, inwendig welche von schlechterer Qualität verstecken. — Bey den Holzarbeitern, eine Arbeit, mehrerer Halfbarkeit wegen, von innen oder außen mit Holz bekleiden. — Sachen, besonders von Metall, welche abgedreht werden sollen, mit einem hölzernen Futter versehn. — Das Tuch, wenn es gekantet ist, ausschütteln, damit des kleine Geniste, Spelzen, Stroh u. dgl. herunter fällt. — Eine Büchsenkugel in ein Pflaster oder auf eine Flintenkugel Papier setzen.

Fuge, ein Tonstück von zwey oder mehrern Stimmen, in welchem ein gewisser melodischer Satz, der das Thema genannt wird, zuerst von einer Stimme vorgetragen, dann von der andern, mit geringen Veränderungen und nach gewissen Regeln, nachgeahmt wird, so daß dieses Thema das ganze Stück hindurch wechselsweise und unter beständigen Veränderungen aus einer Stimme in die andre geht. Hat eine solche Fuge nur einen Hauptsatz, Führer oder Thema, so heißt sie einfache

Fuge, sind aber solcher Hauptsätze mehrere, so wird sie dop-pel-Fuge genannt.

Fug-Eisen, Krösel, Krösel-Eisen, s. Fieder-Messer.

Fugen, s. Probenächte.

Fugen-Leim, eine Art zähen Saftes oder Harzes, womit die Bienen die Fugen und Ritzen der Stöcke verkleben.

Fugen-Schnitt, die keilförmige Abschrägung der Steine, welche zu Gewölbern gebraucht werden sollen.

Fulgora, eine Göttin, welche die Römer um Bewahrung vor Wetterschlag baten.

Fulminiren, fluchen, heftig schelten. — Sagt man von gewissen Körpern, welche bey der Entzündung knallen oder plazzen — Fulmination.

Fumigation, wenn man den Rauch verbrannter Arzeneimittel entweder unmittelbar an einen leidenden Theil des Körpers ziehen läßt, oder ihn mit Tüchern auffängt und mit diesen den kranken Theil bäht oder reibt; die Räucherung, das Beräuchern.

Fummel-Holz, ein rundes Holz, womit der Schuster glänzend gemachte Absätze oder gewächste Stiefeln polirt.

Function, Verrichtung; Verwaltung; Dienst; Schuldigkeit.

Fund, (i. B. u. H. W.) der Ort, wo ein Gang zuerst entblöst, auch Kübel und Seil eingeworfen ist.

Fundament, eine zum Karren der Buchdruckerpresse gehörige viereckichte messingene Tafel, auf welcher die Form, wenn gedruckt wird, fest ruht.

Fundamental-Baß, s. Grund-Accord.

Fundamental-Bret, ein durchlöchertes Bret; welches an den Orgeln unter den Registerzügen angebracht ist, und durch dessen Löcher der Wind aus den Cancellen in die Register dringt.

Fundation, Anfang, Erbauung, Gründung, Stiftung — Fundator — fundiren.

Fund-Grube, (i. B. u. H. W.) ein Stück Feld von einem bestimmten Maaße, welches aber nicht überall gleich ist, an demjenigen Orte, wo der Gang zuerst entblöst worden — Fund-Grübner, 1) der Eigenthümer einer Fundgrube; 2) derjenige, welcher eine Zeche allein baut.

Fund-Recht, (i. B. u. H. W.) das Vorrecht desjenigen, welcher einen Gang gefunden oder entblößt, ihn vor andern zu muthen oder in Lehn zu nehmen.

Fund-Register, Fund-Buch, Fund-Zettel, sagt man in Oberdeutschland statt Inventarium.

Fund-Schacht, der zuerst entblößt und bearbeitet worden ist.

Fund-Schein, sagt man an einigen Orten statt des allgemeiner üblichen Ausdrucks: visum repertum.

Fund-Schoß, in der Mark Brandenburg derjenige Schoß, welcher in den Städten von den liegenden Gründen gegeben wird.

Funeralien, Begräbnißceremonien, Leichenbegängniß.

Funfzehner, e. Silbermünze, welche 15 Kreuzer oder 4 Gr. gilt.

Fungibilis res, eine solche Sache, die man nicht gebrauchen kann, ohne sie zugleich zu verbrauchen, als Speisen, Getränke; dagegen res non fungibilis, eine solche, die durch den Gebrauch nicht sogleich vernichtet oder zerstört wird.

Fungiren, verwalten, verrichten, versehn.

Funken-Messer, ein Instrument, vermittelst welches die Länge der Funken bey electrischen Versuchen gemessen werden kann.

Funta, Funda, ein russisches Silbergewicht von 96 Sollotnich, deren jedes etwas mehr als ein Quentchen wiegt.

Fuori di banco, nicht im Werthe des Bancs sondern des Currentgeldes.

Furfuration, der Kopfgrind.

Furien, die Rach- oder Plagegöttinnen bey den Römern, Töchter der Nacht. Gewöhnlich werden 3, Alecto, Megära und Tisiphone angenommen, obgleich später noch eine vierte Lyssa, hinzugesetzt wurde. Sie hielten sich, nach der Mythologie, am Eingange der Unterwelt auf und peinigten diejenigen, welche in der Welt Böses begangen und sich mit den Göttern nicht wieder versöhnt hatten. Oft wurden sie aber auch auf die Oberwelt gesandt, noch Lebende zu quälen. Sie hielten in der einen Hand Fackeln, in der andern Geißeln und zusammengeflochtene Schlangen, und wurden in den ältern Zeiten zwar schrecklich aber nicht scheußlich abgebildet, welches erst später geschah, wo man ihnen Schlangenhaare, ein verzerrtes Gesicht und ein blutiges Gewand gab.

Furlong, ein englisches Längenmaaß, deren 8 eine englische Meile oder 5310 rheinl. Schuh ausmachen.

Furnieren, s. Fournieren.

Furor, Raserei, ist von Manie oder Wahnsinn insofern unter-

schieden, daß diese bleibend und von langer Dauer, jene nur vorübergehend oder von kurzer Dauer ist.

Furor uterinus, Mutterwuth, Mannstollheit.

Furt, der seichte Ort in einem Flusse, durch welchen ohne Gefahr geritten und gefahren werden kann.

Furtum, Diebstahl, Deube, von welchen die Juristen verschiedene Arten unterscheiden.

Furtum absolute gravius, 1) ein Diebstahl von großem Belange; 2) der an einer Kirche, einer armen Wittwe u. dgl. verübt wird; 3) der mit Einbruch verbunden ist; 4) in einem Hause der zur Nachtzeit geschehen, oder zum drittenmale wiederholt worden ist.

Furtum conceptum, ist nach dem römischen Rechte, wenn die gestohlene Sache durch Haussuchung wieder erlangt wird.

Furtum domesticum, der von den Kindern an den Eltern, von diesen an den Kindern, oder von dem Gesinde an der Herrschaft verübt wird.

Furtum magnum, ein großer über 5 Ducaten, oder nach andern Rechten 12 Rthlr. 12 Gr. betragender; dagegen **Furtum parvum**, ein solcher, der unter dieser Summe ist.

Furtum manifestum, über welchen der Dieb ertappt worden ist, bevor er das Gestohlene noch an den beabsichteten Ort gebracht hat. Ist dagegen das letzte geschehn, so heißt es **Furtum non manifestum**.

Furtum non exhibitum, wenn einer die gestohlene Sache bey sich zu haben leugnet.

Furtum oblatum, heißt im römischen Rechte, wenn der Dieb das Gestohlene, damit es nicht bey ihm gefunden werde, nicht zu sich, sondern an einen andern Ort bringt.

Furtum periculosum, geflissentlicher, mit Gefahr verbundener Diebstahl.

Furtum primum, der von einem Diebe, welcher noch nie gestohlen hat, verübte, dagegen **Furtum reiteratum**, der, welcher von einem Diebe, der schon mehrmals gestohlen hat, vollbracht wird.

Furtum prohibitum, heißt im römischen Rechte, wenn der Dieb die Haussuchung nicht zulassen will.

Furtum qualificatum oder **violentum**, gewaltsamer Einbruch gewaltthätiger und geflissentlicher Diebstahl.

Furtum simplex, der ohne gewaltsamen Einbruch verübt worden

iſt; hingegen Furtum non ſimplex, ein mit gewaltſamen Einbruche verbundener.

Furubloſa, ein ſchwediſches Fahrzeug, einer Fregatte ähnlich, welches keine Kanonen führt.

Furunkeln, ſpitzige eiternde Beulen, welche mit Entzündung und heftigen Schmerzen verbunden ſind; Blutſchwären.

Fuſillade, die Benennung der im Jahr 1793 von dem Conventscommiſſair Carrier erfundene Beſtrafungsart, der des Royalismus verdächtigen Perſonen, nach welcher ſie nicht einzeln hingerichtet, ſondern von einem beſonders zu dieſer Abſicht errichteten Corps Soldaten in ganzen Haufen auf einmal erſchoſſen wurden.

Fuſilier, hießen zu der Zeit, wo die eigentlichen Musketen noch bey den Soldaten gebräuchlich waren, diejenigen, welche ſtatt derſelben Flinten hatten. Jetzt giebt man dieſen Namen einer Art leichter Infanterie, welche ſtatt der, bey den Musketieren, gewöhnlichen dreyeckichten Hüte, eine Art von runden, vorn aufgekrempten Hüten, oder den Grenadiermützen ähnliche, aber kleinere und leichtere Mützen trägt.

Fuſion, die Schmelzung, das Schmelzen.

Fuß, ein nach den verſchiedenen Orten, wo es eingeführt iſt, beſtimmtes Längenmaaß. Der geometriſche oder mathematiſche Fuß wird in 10 Zoll getheilt, und 10 ſolcher Fuße machen eine geometriſche oder Decimal-Ruthe. Den Werk-Fuß oder Werk-Schuh theilt man hingegen in 12 Zoll, und von dieſen ſind die gewöhnlichſten der Engliſche, der ältere Pariſer und der Rheinländiſche, von welchen der letztere zu den Pariſer ſich, wie 27 zu 28, dieſer hingegen zu den Engliſchen, wie 16 zu 15 verhält. Der Flächen-Fuß iſt zweyerlei: 1) der Quadrat- oder Kreuz-Fuß, welcher 1 Fuß lang und 1 breit; 2) der Riemer-Fuß, der 1 Fuß lang und 1 Zoll breit iſt. Der Cubic-Fuß iſt 1 Fuß lang, breit und hoch; der Schacht-Fuß, 1 Fuß lang und breit, aber nur 1 Zoll hoch; der Balken-Fuß 1 Fuß lang, aber nur 1 Zoll breit und hoch. — Der Ausdruck: auf einen großen Fuß leben, ſchreibt ſich von einer Mode der mittlern Zeit, beſonders des 14ten Jahrhunderts her, wo man Schuhe von einer beſtimmten Länge zu tragen pflegte. Die Schuhe fürſtlicher Perſonen waren 2½ Fuß, eines Freyherrn 2 Fuß und eines gemeinen von Adel 1½ Fuß lang. — Ein bey den Orgelbauern angenommenes Maaß, den Ton eines Orgelregi-

sters oder einer Orgelpfeife zu bestimmen. Ein Register von 8 Fuß Ton, gleicht der menschlichen Stimme, und es können vermittelst desselben die Töne hervorgebracht werden, welche in den 4 Hauptstimmen Baß, Tenor, Alt und Discant liegen. Vier Fußton heißt demnach wenn das tiefe C eben den Ton von sich giebt, welchen in einer 8 füßigen Stimme das kleine oder ungestrichene C hören läßt. Zwey Fußton ist, wenn dessen tiefes oder nnterstes C eben den Klang giebt, welchen in einer 8 füßigen Stimme das einmal gestrichene C hören läßt. Ein Fußton ist, wenn dessen unterstes C mit dem zweymal gestrichenen C einer 8 füßigen Stimme übereinkommt. Sechzehn Fußton hingegen ist, wenn dessen unterstes C eine Octave tiefer, als das 8 füßige C klingt, und zweyunddreyßig Fußton nennt man, wenn dessen unterstes C um 2 Octaven oder noch zweymal tiefer als das unterste C im 8 Fußton klingt. — (i. B. u. H. W.) Die unterste Fläche des Stollens, worauf das Wasser abläuft, welche auch Sohle genannt wird. — Die erste Farbe, welche einem Zeuge gegeben wird; z. B. Blau, wenn Schwarz auf Blau gefärbt wird; auch der Bestandtheil, aus welchem eine Farbe besteht, z. B. der Krapp-Fuß, der Waid-Fuß u. s. w. — In der Dichtkunst 2 oder mehr, doch nicht über 4 mit einander verbundene Sylben, welche in einem Verse regelmäßig auf einander folgen müssen, als ein jambischer, dactilischer u. s. w. deren jeder an seinen Orte weiter nachzusehen ist. — (i. d. T. K.) Etwas ähnliches, wie in der Poesie, wovon unter Tact. — Der untere Theil eines Fischernetzes, wenn es vertical aufgestellt wird. — Derjenige Theil der Papierform, den der Büttgesell mit der linken Hand hält. — s. auch Münzfuß.

Fuß-Arbeit, (Weber) diejenige Arbeit, wo das Façonnirte in den Zeugen vermittelst der Fußtritte hervorgebracht wird.

Fuß-Bett, eine Maschine, die bey der Heilung eines Beinbruches gebraucht wird.

Fuß-Boden-Spieker, Boden-Spieker, eine Art Nägel mit zugespitztem Kopf und viereckichtem Schafte.

Fuß-Deich, die an der innern Dossirung eines Deiches bis zur hblben Höhe angebrachte, 6 bis 8 Fuß breite Verstärkung von Erde.

Fuß-Gesimse, der unterste Theil an dem Postamente einer Säulenordnung, auf welchem der Würfel ruht.

Fuß-Hammer, ein kleiner Hammer der Goldschmiede, an jeder Seite mit einer Bahn, die von dem Aufziehhammer entstehenden Buckeln in den Geschirren wieder gleich zu schlagen.

Fuß-Holzung, die Bekleidung des äußern Deichfusses oder auch der Berme mit Holze, in der Höhe einer gewöhnlichen oder täglichen Fluth.

Fuß-Kluft, s. Fuß-Scheit.

Fuß-Knecht, ein Forstbedienter, welcher zu Fuße dient und unter dem Förster steht.

Fuß-Kreuz, s. Gang-Kreuz.

Fuß-Linie, ist bey der Cavallerie das Maaß, wie weit sie vor die Fronte in gleicher Linie rangirt oder in Schlachtordnung gestellt wird.

Fuß-Mörser, Schemel-Mörser, (i. d. K. W.) ein Mörser, an welchen der Fuß gleich angegossen ist und der weder Schildzapfen noch Lavette hat; stehender Mörser.

Fuß-Pfahl, (i.B.u.H.W.) ein Bret in dem Anfalle, worauf die Stämpel angetrieben werden, damit sie nicht ausweichen.

Fuß-Punkt, die deutsche Benennung für das häufiger vorkommende astronomische Kunstwort Nadir.

Fuß-Reisser, dürre Stangen um den Vogelheerd herum, damit die Vögel sich darauf setzen können.

Fuß-Riemen, (Hutmacher) ein Riemen oder Strick, an beyden Enden mit einem Ringe, dessen sich ein Arbeiter bedient, ein Fell fest zu machen.

Fuß-Scheit, Fuß-Reiste, Fuß-Kluft, Scheite, welche an der untern Schicht eines Kohlenmeilers in die Queere auf einander gelegt werden, den Luftzug zu befördern.

Fuß-Schemel, Fuß-Tritt, die beweglichen Latten, welche sich der Länge nach unter einem Weberstuhle befinden und die Schäfte, mit welchen sie durch eine Schnur verbunden sind, in Bewegung setzen.

Fuß-Stock, ein hölzerner Maaßstab, 10 rheinische Fuß lang, auf welchem die Fuße und in einem am Ende die Zolle gezeichnet sind; auch soviel als Zoll-Stock.

Fuß-Treten, eine Fischerei, die auf dem Sande und Schlamme zu Fuße verrichtet werden kann.

Fuste, ein leichtes, niedriges, schmales und offenes, mit Seegeln uud Rudern versehenes Lastschiff auf Flüssen.

Fusti, (i. d. H. W.) ein Ausdruck, der öfters mit Brutto oder

Sporco verwechselt wird, und welcher eigentlich nur für das Verdorbene, Unreine, Zerbrochene, oder mit einem Worte Unbrauchbare einer Waare gebraucht wird. Man pflegt bey einigen Waaren etliche Procent Fusti abzurechnen, z. B. von 100 Dutzend Fayencetellern nur 96 Dutzend zu bezahlen; wo dieß aber nicht geschieht, wird das Gute von dem Schadhaften abgesondert und zu einem besondern Preise berechnet, welche Art zu rechnen Fusti-Rechnung heißt.

Fustigation, der Staupenschlag, öffentliche Auspeitschung — fustigiren.

Futil, von geringem Werthe, nichts nutzig — Futilität.

Futter, (Uhrmacher) ein Zapfenloch, worin ein Zapfen einer Welle läuft, besonders, wenn es mit Messing ausgelegt oder gefüttert ist. — (i. B. u. H. W.) die Mauer am Schmelzofen zwischen den Ofenpfeilern, welche zur Befestigung dient, und auch Futter-Mauer heißt. — s. auch Füttern.

Futter-Amt, s. Futter-Marschall.

Futter-Band, ein Band über dem Netze einer Perücke, welches die Haartressen trägt.

Futter-Bann, eine Abgabe der Futterer oder Höker in Augsburg.

Futter-Brei, ein weißlicher glänzender, klebriger Saft am Boden der Zellen der Bienen, welcher den Jungen, so lange sie sich noch im Raupenstande befinden, zur Nahrung dient.

Futter-Gang, ein besondrer an Ställen angebrachter Gang, vermittelst welches dem Viehe Futter gegeben werden kann, ohne daß man selbst in den Stall geht.

Futter-Holz, ein Stück Holz, das bey einem Feldgestänge statt der eisernen Büchse dient, um welcher die Waage der Korbstange läuft.

Futter-Honig, womit die Bienen im Winter oder Frühlinge gefüttert werden.

Futter-Klinge, die breite Klinge an der Futter-Bank, Futter-Lade, oder Häcklings-Schneide.

Futter-Marschall, an fürstlichen Höfen derjenige Bediente, der für das Futter des Marstalles sorgt, auch denen, welche Deputate erhalten, sie reichen läßt; an einigen Orten mit dem Futtermeister einerley, an andern diesem vorgesetzt ist, so wie dem Futter-Schreiber, welche zusammen, mit den

ihnen untergeordneten niedrigern Bedienten, das Futter-Amt ausmachen.

Futter-Maschine, eine in neuern Zeiten von mehrern angegebene Maschine, vermittelst welcher das Futter in weit kürzerer Zeit als auf die gewöhnliche Art, zerschnitten oder zermalmt werden kann.

Futter-Mauer, eine Mauer, womit eine schwache Wand bekleidet oder gefüttert wird; besonders im Festungsbaue diejenige, mit welcher die Erdwerke von außen versehen werden und welche auch Mauer-Mantel heißt. — s. auch Futter in der zweyten Bedeutung.

Futter-Netz, ein Netz oder Sack, so man den Maulthieren oben am Kopfe befestigt, im Gehen daraus zu fressen.

Futter-Raufe, eine Raufe auf dem Hofe, woraus das Vieh im Winter das Stroh frißt.

Futter-Rehe, s. Freß-Rehe.

Futter-Trog, Immer-Trog, ein kleiner vierseitiger Trog, worin den Bienen zur Zeit des Mangels, das mit Wasser verdünnte Honig gegeben wird.

Futterung, die Einfassung des Deiches an der Stromseite. — Kleine erhabene zerstreute Blumen zwischen den großen Blumen in reichen Stoffen.

Fyrke, eine dänische Kupfermünze, deren 2 einen Schilling gelten.

Fyrth, heißt in Schottland ein Meerbusen.

G.

G, zeigt auf den preußischen Münzen an, daß sie zu Stettin, auf den französischen, daß sie zu Poitiers geprägt worden sind. — Auf den Curszetteln bedeutet es Geld, und wird der Angabe, wie hoch das baare Geld gegen Wechselbriefe steht, beygesetzt. — Die Römer drückten damit 400, und wenn es oben mit einem Striche versehen war, 4000 aus. — Auf den in Kupfer gestochenen, nicht schraffirten Wappen, zeigt G. Gold, Gr. grün an. — Gl. oder Gr. wird Groschen, Ggr. gute Groschen, Grvl. Grot Vlämisch, Gg. Goldgülden GGW. gut Gewicht, Gr. Gran oder Gros, d. i. Quentchen, abbrevirt.

Gabaniza, der kostbare Pelz des türkischen Kaisers, welcher im Sommer mit Zobelfellen, im Winter mit schwarzem Fuchsge-

gefüttert ist und außer dem Sultan, von niemanden getragen werden darf.

Gabare, Gabarre, 1) ein kleines Fahrzeug, das in einem Hafen oder auf einem Flusse vor Anker liegt, und auf welchem die Zollbedienten, welche die Schiffe visitiren, sich befinden; 2) platte und breite Fahrzeuge mit Rudern und Seegeln, deren man sich auf Flüssen bedient, Schiffe, für welche jene nicht tief genug sind, auszuladen; 3) Nachen, auf welche bey der Reinigung der Kanäle der Schlamm geladen wird.

Gabaret, eine Art kleiner Barken.

Gabe, s. Gaben-Herr.

Gabel, ein zwey oder dreyzackichtes gabelartiges Werkzeug, womit die Jäger, in Netzen gefangene, beißige Thiere mit dem Halse zu Boden drücken, um sie ohne Gefahr behandeln zu können. — Das gabelförmige Eisen, zwischen welchem bey großen Pendeluhren der Perpendickel an einer Uhrfeder hängt. — Ein auf dem Werktische der Schlösser und andrer Professionisten feststehendes Eisen in Gestalt eines Y, bey dem Schneiden des Bleches die Stockscheere darauf zu legen. — Zwey Eisen an jeder Seite des Bockes einer Kutsche, welche die Gurte tragen, worauf das Bockkissen ruht, und oben auf dem Sperrhorne zu einem Oehr umgebogen sind. — Die doppelte Deichsel eines einspännigen Wagens, welche auch Gabel-Deichsel oder Klab-Deichsel genannt wird. — Ein eisernes gabelartiges Werkzeug, dessen Spitzen zum Fadenhalter umgebogen sind, und worin bey dem Seidenhaspeln der Faden des Cocons geht. — Die Stange eines Gabelhirsches; auch die beyden obersten Enden jedes Hirschgeweihes, wenn nur 2 beysammen stehn. — (i. B. u. H. W.) Die Theilung eines Ganges in zwey Trümmern, welche auseinander gehn. — (i. d. B. K.) Der Ort, wo die kleinen Einkehlsteine oder Winkelziegel der Dachdecke eines Kappfensters sich mit der Decke des Dachstuhls vereinigen. — Die einfachen oder gespaltenen Häkchen, womit Weinstöcke und ander ähnliche Pflanzen an andere Körper sich anhalten. — Derjenige Theil am Hufe eines Pferdes, welcher auch der Strahl genannt wird.

Gabel-Anker, 1) ein mittelmäßiger Anker, welchen man, einem etwas größern gegenüber, auf solche Art wirft, daß ihre beyden Taue gleichsam eine Gabel bilden, und welcher zu mehrerer Befestigung des Schiffes dient; 2) ein eiserner Anker an

einem Gebäude, dessen Theile vermittelst einer Gabel und einer durch dieselbe gehenden Schließe an einander gefügt sind, und welcher auch Schließ-Anker oder Schlauder heißt.

Gabel-Gehörn, ein Hirschgeweih, an dessen Stange 2 Enden in Gestalt einer Gabel beysammen stehn, oder wo jedes dieser Enden wieder in kleine Gabeln zertheilt ist. Ein Hirsch mit einem solchen Gehörn oder ein solcher, der außer den Spießen und Augensprossen keine Enden weiter hat, heißt Gabel-Hirsch, Gabler oder Edelknabe.

Gabel-Holz, Gabel-Stück, starke Hölzer mit 2 Armen, die in den Seiten eines Schiffes angebracht werden, die Glieder desselben zu unterstützen und fester zu verbinden.

Gabelle, hieß unter der monarchischen Regierung in Frankreich sowohl die Auflage auf das Salz, als das Haus, wo es für königliche Rechnung verkauft wurde.

Gabel-Mast, der in der Hälfte einen Queerstock hat, welcher gegen das Hintertheil herausgeht und woran das Seegel befestigt ist.

Gabeln, heißt von den Hirschen mit den Geweihen spießen. — (i. B. u. H. W.) Von einem Gange, sich gabelartig auseinander theilen.

Gabel-Richter, ein kleiner, unterwärts ausgehöhlter Ambos worauf die Zacken der Gabeln gerichtet werden.

Gabel-Röhre, eine auf die Gurgel oder den Kropf befestigte Wasserröhre; zwischen diesen beyden Röhren befindet sich ein Ventil, welches bey vielfachen Kunstwerken bis zur Vereinigung mit der Steig- oder Aufsatz-Röhre gabelartig zusammenläuft.

Gabel-Seil, ein Seil, woran die Gabel im Kupferhammer hängt.

Gabel-Strom, derjenige Theil eines Stromes, welcher durch eine, in der Mitte liegende Insel genöthigt wird, in zwey Theilen um dieselbe herum zu fließen.

Gabel-Stück, nicht mehr gebräuchliche, kleine Kanonen, welche statt der Lavetten auf eisernen Gabeln lagen, und mit diesen gerichtet werden konnten, s. auch Gabel-Holz.

Gabelung, Caveling, Kabeling, die Versteigerung einer zusammengesetzten Partie Waaren auf einmal und im Ganzen.

Gabel-Wagen, ein einspänniger Wagen mit einer Gabel-Deichsel.

Gabel-Werk, diejenige Einrichtung zu einer Windmühle, wo der Beutel horizontal, nicht durch ein Sicht-Werk senkrecht geschüttelt wird.

Gaben-Herr, im Salzwerke zu Halle der Unterbornmeister, welcher die Aufsicht über die Gabe, d. i. über die Sohle hat, die aus dem Salzbrunnen in die Kothen geliefert wird; auch den Bornknechten vorgesetzt ist.

Gache, 1) ein Werkzeug zum Umrühren des Gipses bey dem Brennen; 2) der eiserne Ring an den Röhren, welche das Wasser von den Dachrinnen auf die Erde leiten.

Gaden, 1) Behältniß, Gemach; 2) eine Hütte oder kleines Häuschen; 3) ein Stockwerk; als zweygädig.

Gähl, ein mit Buschwerk bepflanzter niedriger Grund, durch welchen, in Marschgegenden, ein Wasserlauf geht.

Gähr-Bottich, der Bottich, in welchem das Bier in den Brauhäusern gährt; der Ort, wo er sich befindet, heißt Gähr-Kammer.

Gähren, die zu Saffian bestimmten Felle in einer Brühe beizen.

Gährungs-Mittel, heißen alle diejenigen Dinge, welche sich selbst in einer wirklichen Gährung befinden, und in andern Substanzen ebenfalls Gährung hervorbringen, als Hefen, Sauerteig u. s. w.

Gällig, (i. B. u. H. W.) hart, fest; daher gällen, wenn ein Bergeisen von dem Gestein abprallt, ohne darauf eine Spur zurück zu lassen.

Gänge, gängig, heißt von den Hunden, schnell, flüchtig. Einen Hund gängig machen, ihn abrichten, daß er an dem Hängeseile gehe.

Gänge, die innerhalb eines Ganges gewonnenen Wände oder Gesteine.

Gänse-Auge, eine dem Gänseauge ähnliche Figur auf einem streifigen Zeuge, die durch den Zug der Harnischlatzen eingewebt wird. Bey der Fußarbeit heißt die nehmliche Figur Gerstenkorn. — Bey dem Buchdrucker das Anführungszeichen (") welches auch Gänse-Füßchen, Hasen-Ohrchen, Divischen genannt wird.

Gänse-Bake, eine halbe geräucherte Gans; Flick-Gans.

Gänseköthig, heißt eine mürbe, zerbrechliche und milde silberhaltige Erzart, deren Farbe dem Gänsekothe gleicht.

Gänse-Löffel, ein chirurgisches Werkzeug, Steinpazienten kleine Steine damit heraus zu ziehn.

Gärbeliren, (i. B. u. H. W.) die Eisensteine auf dem Rennheerde mit großen hölzernen Hammern in eine Masse zusammenschlagen, und sie dadurch zum Schmelzen vorbereiten.

Gäsch, Gäscht, heißen an einigen Orten die Ober- oder Spund-Hefen.

Gäspe, soviel als man in beyden, zusammengehaltenen hohlen Händen halten kann.

Gäste, heißen in Salzwerken die Fuhrleute, welche das Salz abholen; auch überhaupt soviel als Abnehmer oder Kunden.

Gäte, ein kleiner Wasserlauf auf der Geest.

Gaffel, in Oberdeutschland soviel als Abgabe besonders aber Abzugsgeld. — Zunft, Innung; daher Gaffel-Herren, die Rathsherren, welche den Versammlungen der Zünfte beywohnen; Gaffel-Meister, der Aelteste der Zunft; Gaffel-Knecht, der Zunftdiener oder der jüngste Meister, welcher dessen Obliegenheiten verrichtet.

Gaffel-Seegel, dessen Stange an einer andern Seite in einem halben Kreise abgerundeten Gabel an dem Maste auf- und niedergeht.

Gagat, ein feines leichtes und auf dem Bruche glänzendes Erd- oder Bergpech, welches sich an einer Flamme leicht entzündet, unter allen Erdpechen den am wenigsten widrigen Geruch hat, gleich dem Bernstein electrisch ist, und auch schwarzer Bernstein heißt.

Gage, Besoldung, Gehalt; Pfand; als Gage d'amour Geschenk als Beweis und Symbol der Liebe.

Gagist, der in eines Andern Solde steht.

Gagliarda, Gaillarde, ein italienischer Tanz, welcher mit Lebhaftigkeit, bald mit Schleifen, bald mit Capriolen getanzt, auch öfters von einem Texte begleitet wird, den man im Tanzen dazu singt. Er ist mehrentheils in Tripeltact gesetzt und heißt von seinem Stammorte Rom auch Romanesque.

Gahr, s. Gar.

Gaillard, die Schanze oder das Castell eines Schiffes. — Eine lateinische Schrift der Buchdrucker, welche größer als Petit-Text, aber kleiner als Petit-Román ist.

Galactit, ein grauer Stein von süßem Geschmacke, der, wenn er gepülvert wird, einen Milchsaft giebt; Milchstein.

Galactophag, einer, der von Milch lebt; Milchesser.
Galactophora, Milchmachende Arzeneimittel.
Galactopoiesis, (i. d. A. K.) das Vermögen der Brüste, Milch zu bereiten und abzusondern.
Galactoposie, die Milchcur.
Galactorrhoe, das durch einen fehlerhaften Ueberfluß entstehende Ausfließen der Milch.
Galactosis, das Verwandeln in Milch.
Galander, s. Kalander.
Galanter Geschmack, (i. d. M.) derjenige, welcher reizende Erfindungen erzeugt, den Figuren lachende und glänzende Charaktere und Gewänder giebt, und dem Auge und Geiste des Anschauenden schmeichelt.
Galanterie-Krankheit, 1) jede herrschende Krankheit, von welcher ein großer Theil der galanten Welt heimgesucht wird; 2) ein beschönigender Name der venerischen Krankheit.
Galanterie-Steinschneider, ein Steinschneider, der vornehmlich Galanteriearbeiten verfertigt.
Galantismus, nennt man in den Wissenschaften ein Bequemen nach der herrschenden Mode, z. B. im Style oder in der Abfassung der Titel.
Galaxia, die Milchstraße. — Der Weg, welchen der Chylus aus den Gedärmen durch die Milchadern zu dem Herzen nimmt.
Galbrum, hieß bey den Römern 1) ein Armband, welches verdiente Krieger als ein Ehrenzeichen trugen; 2) ein solches, das als ein Amulet oder Mittel gegen Zauberei getragen wurde.
Galea, eine Art des Kopfwehs, wo der Schmerz den Kopf ringsherum einnimmt.
Galeanthropie, diejenige Art des Wahnsinnes, wo die Kranken sich einbilden, in Katzen verwandelt zu seyn.
Galeasse, Galeazze, ein großes, dreymastiges Ruderschiff, welches 28 bis 32 Ruderbänke, 1000 bis 1200 Mann Besatzung und vorn 3, hinten 2 Batterieen hat, und auch Galeone genannt wird.
Galeere, ein flaches Fahrzeug mit lateinischen Seegeln und 2 Masten, welche niedergelegt werden können, mit 25 bis 30 Ruderbänken, deren jede 5 bis 6 Ruderer hat. Es führt vorn 5 Kanonen und zuweilen zwischen den Ruderbänken Drehbassen. Sie werden theils zum Bugsiren der tiefer gehenden Schiffe, theils zum Landen und in solchen Gegenden gebraucht, welche

kein tiefes Wasser haben — Galeere Bastarde, Bastard-Galeere, eine Galeere mit einem breiten viereckichten Hintertheile — Galeere Capitana, bey einigen Flotten die erste, bey andern die zweyte Galeere im Range — Galeere Reale, die erste Galeere eines unabhängigen Staates, worauf sich der oberste Befehlshaber befindet; die nächste nach ihr heißt Galeere Patrona, auf welcher der Viceadmiral ist. Halbgaleeren sind kleinere Galeeren, welche gemeiniglich zu den Galeoten gehören.

Galeeren-Ofen, ein chemischer Retortenofen, der einige Aehnlichkeit von einer Galeere hat, und auch Galleria genannt wird.

Galeeren-Sclav, ein Mensch, der, an die Ruderbänke gefesselt, auf den Galeeren rudern, oder, wenn die Galeeren nicht in See sind, schwere und gefährliche Arbeiten in den Häfen u. dgl. verrichten muß. Gewöhnlich sind es verurtheilte Missethäter, zuweilen aber auch arme Leute, die sich auf gewisse Zeit zu diesem Dienste verkaufen.

Galega, eine Dramone, die sehr leicht ist und nur eine Reihe Ruder hat.

Galeide, gleichbedeutend mit Galeote oder kleinerer Galeere.

Galenische Figur, s. Syllogismus.

Galenische Medicamente, einfache, oder solche zusammengesetzte Arzeneimittel, deren Bereitungsart einfach ist.

Galenischer Aderlaß, ein bis zur Ohnmacht getriebener.

Galenock, ein Weinmaaß in Rußland, welches den 8ten Theil eines Medro oder etwas über 1½ Dresdner Kanne ausmacht.

Galeone, s. Galeasse.

Galeote, s. Galiote.

Galeot, ein Ruderknecht auf einer Galeere.

Galet, Crystallen, welche auf den Küsten der ehemaligen Normandie in den Kieselsteinen gefunden und auch Diamant du Galet genannt werden.

Galgen, der aufrecht stehende Baum an einem Schöpfbrunnen, worin der Schwengel beweglich ist. — In den Salzsothen ein Gerüst über dem Eingange der Salzstätte, Salz, oder Holz darauf zu legen. — Eine hölzerne Lehne am Ende des Laufbretes der Buchdruckerpressen, woran sich der geöffnete Deckel lehnt. — Eine Art Gabel auf dem Hintertheile gewisser Fischerfahrzeuge, womit der Mast bey dem Herunterlassen aufgefangen wird. —

Ein Mundstück der Pferdezäume, in Gestalt eines Bogens, welches auch Galgen-Gebiß oder Galgen-Mundstück heißt.

Galgen-Steuer, eine Abgabe zur Erbauung und Unterhaltung des Hochgerichts.

Galianconen, krummbeinichte Menschen mit kurzen Armen, welche unverhältnißmäßig dünn, aber um den Ellenbogen herum aufgetrieben oder geschwollen sind.

Galimatias, eine ungeschickte sinnlose Verbindung wider einander laufender Begriffe und Bilder, welche keinen vernünftigen Verstand gewähren; Unsinn. Als Ursprung dieses Wortes erzählt man, daß ein französischer Advocat, welcher für einen Bauer, Namens Matthias, einen Proces wegen eines Hahnes führte und die Worte Gallus und Matthias öfters wiederholte, sich in der Hitze des Streites einigemal versprach, statt Gallus Matthiae, Galli Matthias sagte und übrigens dabey wenig Vernünftiges vorbrachte, weshalb man in der Folge jede unverständliche, widersinnige und leere Rede Galli Matthias nannte.

Galinasen-Stein, ein Stein, der bey Quito in Peru gefunden und von den feuerspeienden Bergen ausgeworfen wird, folglich zur Lava gehört. Er nimmt eine so vortrefliche Politur an, daß die Landeseinwohner Spiegel daraus verfertigen.

Galion, s. Galeon.

Galisot, ein Firniß aus Terpentin, welcher, nachdem er in der Luft getrocknet, in Terpentingeist aufgelöst worden ist. — Ein flüßiges dichtes und weißes Harz, das aus den Fichten quillt und auch Garipot, Dorf- oder Bauern-Weihrauch genennt wird.

Galitzenstein, heißt an einigen Orten sowohl der Cyprische oder blaue, als der weiße Zinkvitriol.

Galla, Gala, ein aus dem Spanischen angenommenes Wort, welches die an Höfen bey gewissen Gelegenheiten vorgeschriebene Prachtkleidung anzeigt. Man hat Freuden-Trauer-Ordens, halbe und ganze Gala — Gala-Tag.

Galle, diejenigen Auswüchse der Bäume und Pflanzen, welche durch gewisse Insecten entstehn, die ihre Eier an diese Stellen gelegt haben. — Bey den Pferden 1) ein häutiger Auswuchs unter der Zunge von der Größe einer Bohne; 2) ein wässrige Geschwulst an den Füßen, Fluß-Galle; 3) ein fehlerhafter Flecken in dem Hufe, der bis auf das Leben, d. i. das Fleisch

geht, Stein-Galle. — Flecken von dem Harze in dem Nadel- oder Tangelholze, welche Spalten und Risse verursachen. — Nasse Stellen in den Aeckern, Acker-Gallen, März-Gallen, Naß-Gallen, Wasser-Gallen, Quell-Gründe, Spring-Flagen genannt. — Ein dem Fuße eines Regenbogens ähnlicher heller Schein am Himmel, der Sonne gegenüber, der für ein Zeichen eines bevorstehenden Sturmes gehalten wird, Wind-Galle; auch ein unvollkommner Regenbogen; Regen-Galle, Wasser-Galle. — Der Schwanz des Rothwildprets. — In gegossenem Metall die Lücken oder Stellen, in welchen eine Menge kleiner Löcher neben einander sind, welche von den mit eingegossenen Schlacken oder dann entstehn, wenn in den Formen keine Oeffnungen oder Windpfeifen angebracht sind, durch welche die Luft ausströmen kann, wenn das geschmolzene Metall hineingegossen wird. — Wenn ein Fluß einen andern Weg genommen hat, das alte Bett desselben.

Gallen, heißt bey dem Färber, durch ein Galläpfel-Bad oder einen Absud von Galläpfeln ziehn. — Bey den Jägern gleichbedeutend mit feuchten oder Wasser lassen.

Gallen-Stein, ein Stein, der in der Gallenblase oder den Gallengängen sowohl der Thiere als der Menschen erzeugt und auch Gallen-Blasenstein genannt wird. — Eine, aus getrockneter Fischgalle bereitete, Malerfarbe.

Galleote, s. Galliote.

Gallerie, ein Saal oder Zimmer, das länger als breit ist; auch ein langer Gang, der eine freye Aussicht gewährt oder zu mehrern Zimmern den Zugang öffnet. — Ein Saal oder auch mehrere auf einander folgende Zimmer und Säle, worin Gemälde oder Werke der bildenden Künste aufbewahrt werden. — Der am Hintertheile eines Schiffes an die Cajüte des Befehlshabers angebrachte bedeckte oder offene Altan. — (i. d. K. W.) Ein bedeckter Gang von Holz, der von den Belagerern über den Graben einer Festung geführt wird, damit die Minirer zu derselben gelangen können; auch kleinere Minengänge, längst den beyden Seiten der ordentlichen größern, Leute hinzustellen, welche horchen müssen, was der Feind in der Nähe vornimmt; Lauer-Gallerie. — Ein in der Höhe angebrachter Gang an den Seiten oder rings um einen Saal oder ein Schauspielhaus. — Die mit Thon ausgelegten und durch Mauern von

einander abgesonderten Räume in den Statüengießereien, worein die Brennmaterialien gelegt werden, deren Feuer das Wachs der Form ausschmelzen und sie ausbrennen soll. — Gallerie d'eau oder Wasser-Gallerie, ist ein Gang in einem Garten, der auf beyden Seiten mit vielen Wasserkünsten versehn ist.

Gallerte, der Futterbrei für die Bienen.

Galli, die Priester der Cybele, welche auch Cureten und Corybanten hießen. Ihr Vorsteher hatte den Namen Archigallus.

Gallicanische Kirche, die französische Kirche vor der Revolution.

Gallicismus, Redensart und Wendung, die der französischen Sprache eigen ist; oder wenn in andern Sprachen im Charakter der französischen gesprochen oder construirt wird.

Gallicomanie, Gallomanie, französische Sprachsucht, übertriebene Vorliebe für die Franzosen, oder dasjenige, was französisch ist.

Gallimathias, s. Galimatias.

Gallion, gleichbedeutend mit Bug.

Gallione, ein großes spanisches Kriegsschiff mit 3 bis 4 Verdekken, gegen 50 Kanonen und 6 bis 1200 Mann Besatzung, zum Handel nach Indien oder zur Begleitung der Kauffarteischiffe. — Gallionist, der mit einer Gallion und nicht mit der Silberflotte nach Indien handelt.

Gallionisten, nennt man diejenigen, welche in Religionsangelegenheiten ihre Meinung nicht offen und unverholen sagen wollen, wenn es auch Amtswegen geschehen sollte — Gallionismus.

Galliote, ein rundes Fahrzeug von mittlerer Größe und mit einem Maste, sowohl auf der See, als auf Flüssen; auch eine Art kleinerer Galeeren, welche gewöhnlicher Galeote geschrieben wird.

Gallivate, Gallivette, ein in Ostindien gebräuchliches Last- besonders aber Kriegsschiff, mit einem sehr schräg stehenden Maste.

Gall-Loch, die Oeffnung in einem Glockenthurme; Schallloch.

Gallo, eine ostindische Münze, ungefähr 1½ Rthlr. werth.

Gallon, ein englisches Maaß für flüßige Dinge. Ein Gallon Bier enthält 233 P. C. Z. oder beynahe 5 dresdner Kannen; ein

Gallon Wein, Rum und andre flüßige Dinge 192 P. C. Z. oder 4 Kannen. Auch ein Maaß für trockene Dinge, von ungefähr 4½ Kannen. Das vor der Revolution in einigen französischen Provinzen gebräuchliche Gallon kömmt mit dem englischen ungefähr überein.

Gallophil, ein Freund oder Anhänger der Franzosen.

Gallosche, Gallusche, Holzschuh.

Gall-Thier, Gelt-Thier, ein Wild, das in der Brunstzeit nicht trächtig geworden ist.

Galmey, Calamintstein, ein lichtgelbes, grüngelbes oder braunrothes Mineral, welches Zink, Eisen und bisweilen andre Substanzen enthält und, mit Kupfer vermischt, Messing giebt.

Galmey-Blumen, Galmey-Flug, weißer Nix, ein weißer wolliger Körper, der sich in den Brennöfen der Messinghütten ansetzt.

Galopie, Küchenjunge; Beyläufer; Aufwärter. — Ein französisches Maaß für flüßige Dinge, ungefähr ½ dresdner Kanne.

Galoppirende Flechten, fürchterliche, allen Mitteln widerstehende Hautausschläge, die den Tod bald herbey führen.

Galvanismus, die von Aloys Galvani in Bologna vor ungefähr 10 Jahren zuerst entdeckte thierische Electricität, welche die Muskeln und Nerven an sich und eigenthümlich besitzen sich aber nur dann sichtlich äußert, wenn sie durch electrische Funken oder dem Metallreiz in Bewegung gesetzt wird. Im letzten Falle berührt man entweder den Nerven oder Muskel selbst mit einem metallenen Stabe oder Bogen, oder man belegt den Theil des Körpers, welcher gereizt werden soll, in zwey Punkten mit Metallblättchen von verschiedener Art, wozu man sich am gewöhnlichsten des Silbers oder Zinkes bedient, und berührt hierauf diese Blättchen mit dem Bogen, durch welches Verfahren, in einem wie in dem andern Falle, Zuckungen hervorgebracht werden. Einigen gilt der Metallreiz als das sicherste Unterscheidungsmittel des Scheintodes vom wirklichem; Andre halten ihn dagegen für weniger wirksam und sicher als etliche ältere Mittel. Das Verfahren bey dem Metallreize nennt man galvanische Versuche, galvanische Methode, Galvanismus. Eigentlich sollte mit dem letzten Namen die thierische Electricität an sich selbst nicht belegt werden, da es sprachwidrig ist, es ist aber dennoch hier, wie so oft, Mißbrauch Sprachgebrauch worden. Man bedient sich des

Galvanismus in rheumatischen und arthritischen Krankheiten, wie bey Lähmungen als Heilmittel.

Gam, ein persisches Längenmaaß von 3 Schritten.

Gambe, ein Instrument, das mit dem Violoncell viel Aehnlichkeit, aber 6 bis 7 Seiten hat, und auch Viola di Gamba, Basse de Viole und Bein-Geige genannt wird.

Gamben-Werk, Gamben-Clavier ist das nehmliche, was Clavier-Gambe.

Gamehnia, Gaminahuja, nennen einige den Speckstein, andre den Onyx. In den Zeiten, wo Astrologie und geheime Wissenschaften mehr galten als gegenwärtig, schnitt man solchen Steinen magische Figuren ein, und gebrauchte dieselben als Amulette.

Gamelea, Gameleus, Beynamen, welche Juno und Jupiter als Vorsteher der Ehen erhielten.

Gamsel, ein Donauschiff von 90 bis 100 Fuß, welches bey der Fahrt den Strom aufwärts grbraucht wird.

Ganassen, die Kinnladen der Pferde von der Kehle bis zum Kinn.

Ganerben, heißen Miterben, besonders aber solche Personen, welche Schlösser oder andre unbewegliche Güter gemeinschaftlich besitzen und wo, wenn eine solche verbundenen Familien ausstirbt, die übrigen zu gleichen Theilen erben — Ganerbschaft — ganerbschaftliche Oerter.

Gang, die Spalte in einem Gebirge, in welcher die Metalle, Erze und andre von der Bergart, d. i. der Masse des Gebirges, unterschiedene Fossilien enthalten sind. Die Gänge sind von der Flötze dadurch unterschieden, daß sie nicht wie jene mit den Schichten der Gebirge parallel laufen, sondern dieselben in verschiedenen Richtungen durchschneiden. Die Ausdehnung in die Dicke oder Breite heißt die Mächtigkeit, in die Länge das Streichen und in die Tiefe das Fallen. Dasjenige Gestein, welches sich zwischem dem Erze und dem gewöhnlichen Gesteine eines Berges, befindet, und gleichsam die Grenze ausmacht, heißt Gang-Stein oder Saalband. Die obere Grenze nennt man das Hangende, die untere das Liegende. Bey Flötzen heißt jenes das Dach, dieses die Sohle. Alle Gänge von einer und der nehmlichen Entstehung, sie mögen nahe beysammen oder weit von einander entfernt liegen, heißen Gang-Formation oder Formation; mehrere bey

einander liegende Gänge von gleicher Formation Gang-Niederlage oder Niederlage und mehrere beysammen liegende, meist in einander greifende Niederlagen Erz-Refier. Befindet sich in dem, von dem Gestein des übrigen Berges verschiedenen Gestein eines Ganges oder der Gangart Erz, so heißt der Gang fündig, im entgegengesetzten Falle aber taub. Man sagt statt Gang auch Erz-Gang oder Ader, das letzte besonders, wenn er nicht beträchtlich ist. — In einer Mühle 1) ein Mühlstein, nebst allem zu dessen Umtriebe erforderlichen Zubehör; 2) das jedesmalige Aufschütten des Getraides. — (Jäger) 1) eine Reihe aufgestellter Klebgarne zum Lerchenfange; 2) das Hin- und Hergehen eines Wildes aus und in den Wald oder Bau. — Alle Schüsseln und Gerichte, die bey großen Mahlzeiten zugleich und auf einmal auf die Tafel gesetzt werden. — In der Fechtkunst diejenige Zeit, welche zwey Personen, ohne auszuruhn, sich mit einander schlagen; das Gefecht von einem Ruhepunkte zum andern. Gewöhnlich werden 3 solcher Gänge gemacht. — Das Gewinde einer Schraube oder die, um ihre Spindel herum, gemachten Vertiefungen. — (Weber) Die Umwickelung der Fäden um den Scheerrahmen. Jeder Faden von oben hinab, und jeder von unten hinauf heißt ein halber Gang. — Das schraubenförmige Gewinde der Peitschenstöcke. — Eine Reihe vor einander gestoßener Planken an einem Schiffe, nach der ganzen Länge von vorn nach hinten. — Bey den Perückenmachern diejenigen Haare, welche man auf einmal um die Fäden herum schlingt. s. auch Corridor.

Gang augenscheinlich machen, ihn so weit entblößen und aufdecken, daß der Bergmeister seine Saalbänder, sein Streichen und Fallen erkennen kann.

Gang ausgehen, einen unter der Erde verborgen liegenden Gang durch die Ruthe suchen und entdecken, wo er streicht.

Gang ausrichten, einen vorliegenden Gang erreichen.

Gang blühet am Tage, heißt soviel als: er ist auf der äußern Seite des Gebirges zu sehn.

Gang-Bord, der Gang in dem Innern eines Flußkahnes, neben dem Borde.

Gang durchbrechen, von einem Saalbande bis zum andern durcharbeiten.

Ganges, ein Fluß in Ostindien, der in den Gebirgen von Thi-

bet entspringt und, nach einem Laufe von mehr als 400 Meilen, sich in den Bengalischen Meerbusen ergießt. Die Indier halten das Wasser desselben für heilig, und glauben sich zu entsündigen, wenn sie sich darin baden. Auch wird es von den Braminen weit versandt und auf den Tafeln der Reichen getrunken. — In den ältern Zeiten der Flußgott obigen Flusses.

Gang-Gebirge, 1) ein Gebirge, welches Gänge enthält; 2) überhaupt ein Grund- oder ursprüngliches Gebirge, zum Unterschiede von den Flötz-Gebirgen.

Ganghaftig, heißt solches Gestein, welches in einem Gange, ohne abzusetzen fortbricht.

Gang-Häuer, ein Bergmann, der auf Gängen arbeitet; im engern Verstande aber ein solcher, der die in die Grube hereingeschossenen Gänge zersetzt.

Gang-Kluft, eine schmale Ader, welche die Lagen des Gesteins nach Art der Gänge kreuzweis durchschneidet.

Gang-Kreuz, Fuß-Kreuz, (Weber) diejenige Durchkreuzung der Kettenfäden eines Ganges, die auf den untern Pflöcken des Scheerrahmens entsteht.

Ganglium, ein knorpelicher Auswuchs; Ueberbein.

Gang-Pfoste, eine Säule unter einem Gange, worauf ein Balken ruht.

Gang-Rad, Lauf-Rad, Treck-Rad, ein Rad, welches dadurch in Bewegung gesetzt wird, daß ein oder mehrere Menschen auf den, im Innern desselben angebrachten, Stufen gehn; auch ein Rad, das durch das Treten der Thiere im Innern desselben in Bewegung gesetzt wird.

Gangrän, diejenige Art des Brandes, wo in den allmählich absterbenden Gliedern oder Theilen noch Empfindung, Bewegung und Wärme ist; der heiße Brand, zum Unterschiede des kalten Brandes, wo die Theile Empfindung, Bewegung und Wärme völlig verlieren.

Gang-Säule, die Säulen oder Stollen an dem freyen Gange vor einem Gebäude, welche die Lehne um denselben ausmachen.

Gang-Schüssel, große Schüsseln, die Hauptgerichte bey einem Gastmahle aufzutragen.

Gang-Spill, ein senkrecht stehender abgekürzter Kegel auf Schiffen, dessen Obertheil mehrere Löcher hat, Spill-Spaken oder Wind-Bäume d. i. Hebebäume hineinzustecken, um dasselbe damit herum zu drehen.

Gang-Woche, heißt in manchen katholischen Gegenden die Char- oder Marter-Woche, weil in derselben viele Processionen oder feyerliche Umgänge gehalten werden.

Ganiawas, eine Art türkischer kleiner Schiffe.

Gans, (i. B. u. H. W.) 1) eine grobe Steinart, die nur zu Mühlsteinen u. dgl. gebraucht werden kann; 2) ein festes hartes Gestein; 3) ein großes langes dreyeckichtes Stück Eisen, so wie es aus dem hohen Ofen läuft, gewöhnlich 8 bis 15 Centner schwer. — In den Salzwerken ein Klumpen zubereitetes Salz. — Ein Metall in Pegu und Siam, welches wie bleiches Kupfer aussieht, dem Golde gleich geschätzt wird, aber nur aus einer Mischung von Zinn und Kupfer bestehen soll; auch Ganz, Ganza genannt. — Ein Arm voll abgeschnittener Getraidehalme.

Gant, in einigen niedersächsischen Gegenden die Benennung des Prangers; in mehrern deutschen südlichen Gegenden eben soviel als Versteigerung oder Auction, wo es auch Vergantum heißt.

Gantan, ein Maaß und Gewicht in Ostindien, besonders in Java, 3 holländische Pfund schwer, welches besonders zu dem Pfeffer gebraucht wird. Ein andres Maaß in Java, Gauting, ist bey dem Reiße gebräuchlich und enthält 14 Pfund.

Gantas, ein Gewicht in Queda auf Malagga, deren 16 einen Hali machen, oder das ungefähr 2 Pfund wiegt.

Gantelet, eine chirurgische Bandage, womit die ganze Hand umwunden und die auch Panzerhandschuh genannt wird.

Gant-Haus, jedes Haus, worin etwas versteigert wird; oder ein besondres zu diesem Behufe bestimmtes.

Gant-Mann, einer, über dessen Vermögen ein Gant-Proceß oder Concurs ausgebrochen ist.

Gant-Meister, Gant-Verkäufer, der Auctionator.

Gant-Recht, sowohl die eine Auction betreffenden Rechte, als die Gerechtsame, Auctionen zu halten.

Gant-Register, Gant-Rodel, der Auctions-Catalog.

Ganymed, ein Sohn des Königs Tros zu Troja, ein Jüngling von so ungemeiner Schönheit, daß die Götter ihn in den Olymp entrückten und mit der Unsterblichkeit beschenkten. Nach der gewöhnlichen mythologischen Angabe ließ ihn Jupiter durch seinen Adler entführen oder entführte ihn selbst in der Gestalt dieses Adlers, und machte ihn hierauf zu seinem Lieblinge und

Mandschenken. — Die Griechen des Zeitalters, in welchen die Sitten verderbter wurden, nannten die Knaben, welche sie liebten, ebenfalls Ganymeden.

Ganz, (i. B. u. H. W.) derb, dicht, feststehend; ganzes Gebirge, das noch unvereitzt d. i. nicht bebaut ist.

Ganza, eine Münze in Pegu, ungefähr 9 Pf. werth.

Ganze, (i. B. u. H. W.) die Gegend, wo sich das Gestein unter der Dammerde anfängt; auch das Gestein neben einem Gange zur Unterscheidung von dem letzten.

Ganze Carthaune, ein Artilleriestück, das 36 bis 48 Pfund Eisen schießt; auch Mauer-Stürzer, Pfeifer-Stuzzer, Versucher genannt.

Ganze Rothschlange, das nehmliche, was Drache unter der zweyten Bedeutung.

Ganze Royal-Scheiben, Fensterscheiben, die 12 Zoll im Durchmesser haben.

Ganzer Schlüssel, der nicht gebohrt ist; französischer Schlüssel.

Ganze Rüdenhörner, die größte Art der Hiefhörner.

Ganzer Zeug, (Papiermüller) die Lumpen, so wie sie völlig zerrieben aus dem Holländer kommen. Aus der Butte desselben wird der Zeug durch eine Rinne in einen Kasten geleitet, welcher Ganz-Zeug-Kasten heißt.

Ganzer Zug, viele abgezogene oder an einander hängende Markscheiderwinkel, oder einzelne Züge.

Ganzes Bauholz, die Stämme oder Stammstücken, welche so lang als sie sind, gebraucht werden.

Ganze Schlange, nennt man auch eine Feld-Schlange.

Ganze Schloßnägel, s. Schloß-Spieker.

Ganze Tinte, (i. d. M.) eine Farbe, die nicht mit einer andern versetzt oder gebrochen ist.

Ganz in Haaren, voll in Haaren, heißt ein Wald, wenn das Holz völlig ausgewachsen und noch nichts davon ausgeschlagen ist.

Ganz-Löhner, Ganz-Hüfner, ein Bauer, welcher so viel liegende Gründe besitzt, daß er die Frohne mit vier Pferden oder Ochsen verrichten muß; auch Anspanner, Pferdner oder Pferde-Bauer genannt.

Ganz machen, (Jäger) die Treiber in Reih' und Ordnung stellen. — (Buchdrucker) Die bedruckten einzelnen Bogen

nach der Folge der unten hingesetzten Zahlen oder Buchstaben in Lagen zusammenlegen, welche am gewöhnlichsten 5 bis 6 Bogen enthalten.

Ganz-Pacht, ein solcher Pacht, wo der Pachter die sämmtlichen Einkünfte des Gutes genießt.

Gapen, heißen in Ostfriesland die Baaken oder Leuchtthürme.

Garamantit, ein edler Stein, der in Aethiopien und Ceilon gefunden wird, auf der Außenseite dunkelfarbig und glänzend, inwendig aber durchsichtig und hin und wieder mit kleinen goldfarbigen Flecken bezeichnet ist.

Garant, Garanteur, Bürge, Gewährsmann — Garantie — garantiren.

Garantie eines Friedens, nennt man das Versprechen und die Verbindlichkeit einer Macht, einen zwischen andern Mächten geschlossenen Friedenstractat aufrecht zu erhalten und derjenigen, welche durch einen Bruch dieses Tractates beeinträchtigt wird, beyzustehen.

Gar-Arbeit, (i. B. u. H. W.) diejenige Verrichtung, wo die Kienstöcke auf dem Gar-Heerde zur Gare gebracht werden.

Garas, heißt in Ungarn ein Kaisergroschen oder Dreykreuzer.

Garaus, heißt in Nürnberg, Windsheim und Rothenburg die letzte Stunde sowohl des Tages als der Nacht.

Garavelen, türkische Kriegsschiffe, welche 36 bis 38 Kanonen und ungefähr 250 Mann Besatzung haben.

Garben, s. Gasseln.

Garben-Loch, ein Fenster im Giebel eines Bauerhauses, welches um die Kapplöcher im Dache zu ersparen, oben angebracht ist.

Garben-Recht, das manchem Lehnsherrn zustehende Recht, aus den Feldern der Vasallen eine gewisse Anzahl Zinsgarben zu nehmen.

Garben-Spiel, ein abgekommener Gebrauch der norwegischen Fischhändler, nach welchem sie einem, der sich zu ihnen gesellen wollte, etliche Stunden in einem Korbe in den Rauch hingen und nachher unter einem Schiffe wegzogen.

Gar-Bruch, ein Bruch, den der Garmacher mit dem Eisen in das Kupfer macht, dessen Gare zu erkennen.

Gar-Brühe, bey dem Weißgerber die Alaunbrühe, worin die Haut ihre völlige Zubereitung erhält.

Garçon, der noch nicht verheirathet ist; Junggesell.

Garde, ein besondres Corps von Soldaten, die sich sowohl durch

ihren Rang oder Länge und Schönheit, als durch ihre bessere Bekleidung und Besoldung vor den übrigen Soldaten auszeichnen, und zunächst für die persönliche Sicherheit der Fürsten oder andere Häupter eines Staates wachen, auch Leib-Garde oder Garde du Corps genannt. Besteht ein solches Corps blos aus Adelichen, so heißt es Nobel-Garde — Gardist.

Garde meuble, ehedem in Paris das Schloß, wo die königlichen Kleinodien aufbewahrt wurden; auch überhaupt in einem ansehnlichen Hause ein Behältniß zur Aufbewahrung der Prätiosen oder Möbeln.

Garde-Plattinen, Haupt-Plattinen, zwey starke Plattinen an den Seiten eines Strumpfwirkerstuhls, welche vor den eigentlichen Plattinen vorspringen und diese vor Beschädigungen durch die Presse sichern.

Garderobe, sowohl der Vorrath von Kleidungsstücken, als das Zimmer oder Behältniß, wo sie aufbewahrt werden.

Gardian, bey den Türken ein Aufseher der Soldaten. s. auch Guardian.

Gardine, gleichbedeutend mit Courtine.

Gardiren, beschützen, vertheidigen; einen Theil einer Festung vermittelst eines andern Werkes decken.

Gard-Richter, Gard-Vogt, war sonst auf der Insel Rügen eine obrigkeitliche Person, welche mit Burg-Graf oder Burg-Richter übereinkam und in der Gard-Vogtei den Vorsitz hatte. Unter die Gerichtsbarkeit der letzten gehörten alle diejenigen Personen und Güter, welche nicht unmittelbar unter der Landvogtei, oder unter den städtischen und adelichen Gerichten standen.

Gar-Eisen, (i. B. u. H. W.) ein langes spitziges Eisen, welches der Gar-Macher in das geschmolzene Schwarzkupfer stößt, um an den Gar-Spänen, d. i. den daran hängen bleibenden Kupfertheilchen zu sehen, ob es seine Gare habe.

Gare Lauge, Setz-Lauge, Schlauge, 1) die Lauge des Alauns oder Vitriols, welche so weit eingesotten ist, daß sie anschießen kann; 2) die Lauge, welche einige Zeit in den Setzfässern gestanden hat, und die grobe Unreinigkeit fallen läßt.

Garenne, gleichbedeutend mit Fisch-Weide.

Gar-Erde, (Köhler) die mit der rußigen, feuerfangenden Materie, die der Dampf aus dem verkohlten Holze mit sich führt, angefüllte oder geschwängerte Erde.

Bayerische Staatsbibliothek München

Garer Sud, heißt der Zucker, wenn er noch flüßig ist.
Gar-Erz, Erz, welches hinlänglich geröstet ist.
Gar-Faß, Wasch-Faß, ein Gefäß, worin die weißgaren Leder in Alaunbrühe gar gemacht werden.
Gar-Feuer, (i. B. u. H. W.) ein starkes Flammenfeuer, bey welchem das Kupfer gar und geschmeidig gemacht wird.
Gar-Gans, Butt, eine Eisengans, die im Feischfeuer gefeischt worden.
Gargarisma, Gargarismus, eine Arzeney zum Gurgeln; Gurgelwasser.
Gar-Gekrätz, Gar-Krätz, (i. B. u. H. W.) das Kupfer, welches von, ohne Vorschläge durch einen Feischofen gesetzten, Gar-Schlacken gefallen ist; das Gekrätz, welches von dem Gar-Kupfer abgeht.
Gargel, s. Kröse.
Gargel-Kamm, s. Faust-Kröse.
Gargouille, 1) Fratze oder Carricaturgesicht, welches bey Wasserkünsten Wasser ausspeit; 2) die Löwen oder Drachenköpfe an den Dachrinnen.
Gar-Heerd, (i. B. u. H. W.) ein Heerd außerhalb des Gar-Ofens, wodurch das Metall gar, d. i. fein, geschmelzt und gereinigt wird. Die Arbeiter, welche diese Arbeit verrichten, heißen Gar-Knechte, der, unter dessen Aufsicht sie stehn, Gar-Macher.
Gari, eine ostindische Rechnungsmünze, welche eine Summe von 4000 beträgt, als ein Gari Rupinan.
Garipot, s. Galipot.
Gar-Kasten, eine Art von Schrank, in welchen die Beckerwaare, bevor sie in den Ofen kömmt, auf Blechen geschoben wird, um vermittelst einer darin hervorgebrachten Wärme die Gare derselben zu beschleunigen.
Gar-König, (i. B. u. H. W.) 1) das auf der Capelle stehende Kupfer, wenn das Schwarzkupfer auf gares Kupfer probirt wird; 2) die kleine Scheibe Kupfer, welche, wenn die Scheiben aus dem Gar-Heerd gerissen werden, zuletzt stehen bleibt.
Gar-Krätz, s. Gar-Gekrätz.
Gar-Kupfer, von aller Steinart, wie auch von Silber und Bleigeschiedenes Kupfer.
Gar-Leder, gleichbedeutend mit weißgares Leder.
Gar machen, (i. B. u. H. W.) 1) das Kupfer reinigen und

geschmeidig machen; 2) den Lehmen oder Letten zum Mauern zubereiten.

Garme, Kermet, ein arabisches Gewicht von 3 Unzen.

Garn, jedes große Fischernetz, das nicht sackartig ist. — Alle gestrickte Netze, die bey der Jägerei gebraucht werden. — Der zweyte Magen der wiederkäuenden Thiere.

Garn-Baum, Ketten-Baum, Hinter-Baum, der hinterste Baum an einem Weberstuhle, auf welchem das Garn, das die Kette oder den Aufzug ausmacht, gewunden wird.

Garn-Bier, in Westphalen eine Tonne Bier, welche verarmte Landleute oder solche, denen eine ungewöhnliche Ausgabe bevorsteht, den Dorfeinwohnern zum Besten geben, und dafür ein in Garn bestehendes Geschenk von größerem Werthe erhalten.

Garn-Gabel, Garn-Stange, (i. F. u. J. W.) eine zweyzackichte Gabel, die Garne damit zu stellen.

Garni, dieses durch Gr. ausgedrückte Wort zeigt auf emaillirten Dosen an, daß sie von ächten Golde oder Silber gemacht worden sind.

Garnison, nennt man sowohl die Besatzung, die in einem Orte liegt, als, in Bezug auf dieselbe den Ort selbst.

Garnisons-Gericht, die einer Besatzung zustehende Gerichtsbarkeit.

Garnitz, ein russisches Getraidemaaß, deren 130 eine Hamburger Last ausmachen, oder etwas weniger als ein halber dresdner Scheffel.

Garn-Klotz, ein Klotz, worauf die Lichtzieher das zu Dochten verarbeitete Garn klopfen.

Garn-Meister, ein Fischer, welcher mit Garnen fischt. Die Personen, welche sie ziehn, heißen **Garn-Leute**.

Garn-Reuße, eine aus Garn wie ein Netz gestrickte **Fisch-Reuße**.

Garn-Sack, ein wie ein Sack gestricktes Jägergarn. — Ein Sack, oder Schlauchartiges Fischernetz, welches auch **Garn-Schlauch** oder **leichte Wathe** heißt.

Garn-Stange, s. **Garn-Gabel**.

Garn-Stock, ein aufgerichteter Stock mit Zapfen, worauf die **Seidensträne**, nach dem Färben wieder in Ordnung gebracht werden.

Garn-Zug, der Fischfang mit dem **Zug-Garne**.

Gar-Ofen, (i. B. u. H. W.) eine Grube vor dem Gebläse, worin das Kupfer gar gemacht wird.

Gar-Pfanne, große eiserne Pfannen, worin das Garkupfer nochmals geschmelzt und völlig gereinigt wird.

Gar-Probe, die Probe, worin untersucht wird, wie viel reines Kupfer in einer Quantität Erz enthalten ist.

Gar-Salz, gehörig gesottenes Salz.

Gar-Scheibe, Garkupfer in Gestalt einer Scheibe.

Gar-Schlacken, **Gar-Kupfer-Schlacken**, die Unreinigkeiten und der Auswurf bey dem Garmachen des Schwarzkupfers oder der Kienstöcke. Das mit Blei vermischte Kupfer, welches aus denselben geschmolzen wird, heißt **Gar-Schlacken-König**.

Gar-Schlacken-Kupfer, das Kupfer aus dem abgesaigerten Gar-Schlacken-König.

Gar-Schlacken-Rost, der achtmal geröstete Garschlackenstein. Das Kupfer, welches man durch Schmelzen daraus erhält, heißt **Gar-Schlacken-Rost-Kupfer**.

Gar-Schlacken-Stein, der von den Garschlacken gewonnene Kupferstein.

Gar-Schlacken-Werk, die silberhaltige und kupfrige Masse, bey Verschmelzung und Saigerung der Garschlackenkönige.

Garse, **Garsa**, ein ostindisches Getraidemaaß, welches 7200 französische Pfund oder ungefähr 46 dresner Scheffel hält.

Gar-Späne, s. **Gar-Eisen**.

Gar-Stangen, einige Stangen, kurz unter der Decke der Backstube, auf welche die Backbreter mit dem Teige geschoben werden, das Garwerden desselben zu befördern.

Gar-Stück, ein sattsam gekochtes Stück Salz.

Gar-Sud, in Vitriolwerken die Lauge, wenn sie hinlänglich gesotten ist, um in die Pfanne, wo sie anschießen soll, gebracht zu werden.

Garten-Bienen, Bienen, welche in Gärten gehalten werden, zum Unterschiede der **Feld-** oder **Wald-Bienen**. Das von ihnen erhaltene Honig heißt **Garten-Honig**.

Garten-Erde, wird in weiterer Bedeutung die obere Erdschicht des Erdbodens genannt; die Gewächs- oder Dammerde.

Garten-Feld, s. **Garten-Recht**.

Garten-Hopfen, der in Gärten gebaute Hopfen, zum Unterschiede des schlechtern wildwachsenden.

Garten-Leiter, eine auf der Rückseite mit einem oder zwey Füßen versehene und vermittelst derselben fest und freystehende Leiter; Baumleiter.

Garten-Meister, derjenige Klosterbruder, welcher die Stelle eines Gärtners vertritt.

Garten-Messer, ein sichelförmig gekrümmtes Messer zum Beschneiden der Bäume; Baummesser.

Garten-Recht, das Recht, ein Stück Landes einzuzäunen oder einzuhägen, oder es doch alle Jahre nach Belieben zu bestellen und frey so zu benutzen, als ob es eingezäunt wäre. Ein solches Stück Land heißt **Garten-Land**, oder nachdem es Feld oder Wiese ist, **Garten-Feld**, **Garten-Wiese**.

Garten-Schnur, **Garten-Leine**, eine Leine, an jedem Ende mit einem zugespitzten Stabe, Beete u. dgl. damit abzustecken.

Garten-Theater, eine Art Theater in einem Garten, bey welchem Hecken oder Laubwände die Stelle der Coulissen vertreten und der freye Platz, wo sich die Zuschauer befinden, mit Rasen belegt oder mit Sand ausgestreut ist. Es werden auf demselben Schäfer- oder andre passende Stücke aufgeführt.

Gartine, eine provinzionelle Benennung für Garten-Land.

Gartirer, **gartende** oder **gardende Knechte**, Landstreicher, Vagabunden.

Gas, jede völlig unsichtbare, elastische flüßige Materie, welche durch die Wärme beträchtlich ausgedehnt und durch die Kälte zusammengezogen wird, ohne jedoch durch letzte jemals zu einen festen oder zu einem tropfbaren flüßigen Körper verdichtet zu werden, und welche in gläserne Gefäße eingeschlossen werden kann, ohne in demselben ihre Eigenschaften zu verändern; **Gas-Art**, **Luft-Gattung**, **bleibend elastisches Fluidum**. — **Atmosphärisches Gas**, ist die gemeine oder atmosphärische Luft, welche unsre Erdkugel von allen Seiten umgiebt. — **Brennbares Gas**, eine mephitische, mit dem Wasser nicht mischbare Gasart, welche mit einer Flamme brennt und, mit atmosphärischer oder dephlogistisirter Luft vermischt, sich mit Explosion entzündet; **entzündbare**, **entzündliche**, **brennbare**, **inflammable**, **brennende Luft**, **Brenn-Luft**. — **Dephlogistisirtes Gas**, derjenige Bestandtheil der atmosphärischen Luft, welcher dieselbe zur Unterhaltung des Feuers und des Athemholens

eigentlich und allein geschickt macht; Brennstoffleere, reine oder künstlich reine Luft, Feuer-Luft, Lebens-Luft, Empyreal-Luft, Sauer-Luft, Feuerstoff-Gas, Oxygen. Diese Luftart, welche das Feuer und das Athemholen weit mehr als die gemeine Luft befördert, und länger unterhält, und deshalb auch in den neuern Zeiten bey Schwindsüchtigen als ein Heilmittel angewendet worden ist, kann durch die Kunst aus verschiedenen Körpern entbunden werden. — Essigsaures Gas wird durch eine sehr starke und mit Vitriolsäure concentrirte Essigsäure erhalten, heißt auch vegetabilisch saure Luft oder Essig-Luft, und kann mit Wasser vermischt werden. — Flußspathsaures Gas, eine aus dem phosphorrscirenden, grünlichen oder bläulichen Flußspathe, vermittelst aufgestoßener concentrirter Vitriolsäure, erhaltene Luft, welche weit schwerer als die gemeine ist, die Flamme verlöscht, und Thiere schnell tödtet. Sie wird auch Flußspath-Gas und luftige Flußspath-Säure genannt. — Hepatisches Gas, Schwefelleberluft, stinkende Schwefel-Luft, Leber-Luft, geschwefeltes Wasserstoff-Gas, gasförmiger sulphurisirter Wasserstoff, eine mephitische, entzündliche und mit dem Wasser mischbare Luftart, die man aus der Schwefelleber, d. i. Verbindung des Schwefels mit Laugensalzen, alcalischen Erden oder einigen Metallen, vermittelst der Salz- oder Vitriolsäure erhält und die sich auch aus vielen übelriechenden mineralischen Wassern entwickelt, wie aus den Körpern der Thiere, deren Excremente dadurch ihren übeln Geruch bekommen. Dieses Gas löscht die Lichter aus und tödtet die Thiere. Die nehmliche Wirkung äußert das laugenartige Gas, oder die flüchtig alcalische, laugensalzige oder urinöse Luft, welche ebenfalls mephitisch entzündbar und mit dem Wasser mischbar ist. Sie entsteht, wenn man entweder das ätzende flüchtige Alcali selbst oder den Salmiac mit einem Beysatze von Kalk oder Mennige erhitzt, und ist um die Hälfte leichter als die gemeine Luft. — Mephitisches Gas, Kalk-Gas, wildes oder weiniges Gas, fixe oder künstliche Luft, mephitische Säure, Luft-Kohlen- oder Kreiden-Säure, Sauer-Luft, Gährungs-Gas, die mit dem Wasser mischbare, zum Athemholen untaugliche Luftart, welche bey

der Weingährung aus den Körpern und aus den milden Laugensalzen und alcalischen Erden durch Säuren entwickelt wird. Aus ihr bestehen die erstickenden Schwaden oder die bösen Wetter in Bergwerken, Grüften und andern Oertern, welchen der Luftzug mangelt. Sie ist schwerer als die atmosphärische, löscht die Flamme schnell aus und tödtet die Thiere. — Phlogistisirtes, azotisches Salpeterstoff- oder Stick-Gas, verdorbene Luft, Stick-Luft, wird sowohl durch die Kunst auf mannichfaltige Art bereitet, als auch durch einen blos natürlichen Hergang hervorgebracht, wenn von der atmosphärischen Luft, welche aus Stück-Luft und Lebens-Luft zusammengesetzt ist, das erste Bestandtheil consinuirt wird, z. B. durch wiederholtes Einathmen einer und derselben Luftmasse. Dieses Gas ist leichter als die atmosphärische Luft mit der es sich leicht vermischt, dagegen nicht mit Wasser. Thiere sterben und Lichter verlöschen schnell darin. — Phosphor-Gas, gephosphortes Wasserstoff-Gas, gasförmiger, phosphorisirter Wasserstoff, wird durch eine Auflösung des Harn-Phosphors in ätzenden, feuerfesten Laugensalzen entbunden und unterscheidet sich von allen andern brennbaren Luftarten dadurch, daß es sich beym Zutritte zu gemeiner oder der phlogistisirter, nicht ganz kalter Luft von selbst mit Explosion und lebhaftem Lichte entzündet. Es ist um die Hälfte leichter als die gemeine Luft. — Salpeter-Gas, nitröse Luft, oxydirter Salpeter-Stoff, wird aus den Dämpfen der phlogistisirten Salpeter-Säure erhalten, läßt sich nicht mit Wasser vermischen, löscht die Lichter aus, tödtet die Thiere und ist beynahe eben so schwer, als die gemeine Luft. — Salzsaures oder Kochsalzsaures Gas luftige Salzsäure, Kochsalzsäure, wird aus der Salzsäure durch Aufguß der Vitriolsäure oder durch Destillation erhalten, ist beträchtlich schwerer als die gemeine Luft, löscht die Lichter aus, tödtet die Thiere und vermischt sich schnell mit dem Wasser. — Vitriolsaures, flüchtiges schwefelsaures, oder schwefelsaures Gas, luftförmige Schwefelsäure oder phlogistisirte Vitriolsäure, Schwefel-Luft, wird aus Vermischung der Vitriolsäure mit entzündlichen Körpern, z. B. mit Oelen erhalten, vermischt sich leicht mit dem Wasser, tödtet die Thiere schnell, löscht die Lichter aus, und schmilzt das Eis.

Gasconade, Auffschneiderei, Prahlerei, besonders eine lustigere Art derselben, von den Gasconiern, welche solcher Prahlereien beschuldigt werden.

Gassa, Gassal, eine Rechnungsmünze zu Gomron am persischen Meerbusen, welche ungefähr 1 Pfennig beträgt.

Gassation, ein Tonstück, vornehmlich für Blaseinstrumente, das bestimmt ist, bey Nachtmusiken durch die Straßen aufgeführt zu werden.

Gasse, (i. B. u. H. W.) 1) eine Furche oder ein kleiner Graben auf dem Treibheerde oder in dem Tiegel des Schmelzofens; 2) die abschüßige Sohle im Saigerheerde, wodurch das von den Saigerstücken abträufelnde Blei in den Tiegel fließt; 3) die beyden oben schiefen Flächen der Darrbalken, worauf die Saigerstücken zu stehen kommen; 4) die Räume zwischen dem Gemäuer, worauf die eisernen Darrbalken über dem Saigerheerde liegen. — Die Zwischenräume zwischen den Scheiben in einem Bienenstocke. — (i. d. K. W.) 1) Der Raum zwischen zwey Reihen Soldaten; 2) der Abstand der Zelter in einem Lager.

Gassel, garben, den zu Brod geformten rohen Teig in den heißen Ofen schieben, damit er plötzlich eine braune Rinde bekomme. Das Bret, worauf es geschieht, heißt Gassel.

Gassen g, bey einem Weberstuhle, worauf geblümte wollene Zeuge gewebt werden, ein Gestell, worüber der Harnisch geleitet wird.

Gassen-Hauptmann, Gassen-Meister, Straßen-Meister, ein verpflichteter Bürger, der in Städten die Aufsicht über die Policei in dem ihm angewiesenen Viertel hat.

Gassetten, Gazetten, die Kapseln von Thon, in welchen das Porcellän gebrannt wird.

Gaßler, ein Dorfschlächter, der nur kleines Vieh schlachten und in den Städten auf den Gassen feil haben darf.

Gaste, Gast-Land, s. Geestland.

Gassel-Knecht, wahrscheinlich nur eine veränderte Aussprache für Gaffel-Knecht, s. Gaffel.

Gast-Gericht, Gast-Recht, in einigen Orten ein zum Besten der Gäste, d. i. Fremden, angeordnetes Gericht, welches sich nöthigenfalls auch außerordentlich versammelt und die angebrachten Klagen der Fremden kurz und schnell entscheidet; besonders in Handelsstädten zur Entscheidung rechtlicher Fälle

in Handelssachen, daher es auch Handels-Gericht, Handels-Recht, oder Kauf-Recht heißt.

Gast-Meister, ein Mönch, der in den Klöstern die Aufnahme und Bewirthung der Fremden besorgt; auch soviel als Gasthalter oder Gastgeber.

Gast-Ordnung, eine obrigkeitliche Vorschrift, wie sich die Gastwirthe bey Aufnahme und Bewirthung der Fremden zu verhalten haben.

Gastra, Gefäße, welche in dem alten Rom an die engen und dunkeln Wege gesetzt wurden, damit die Vorübergehenden ihr Wasser daselbst abschlagen möchten, dessen man sich zum Waschen der weißen Kleider bediente.

Gastrische Krankheit, eine aus, vornehmlich gallichten, Unreinigkeiten der ersten Wege entspringende.

Gastrische Methode, nennt man das Verfahren in der Arzneikunst, Unreinigkeiten in dem ersten Wege bey den mehresten Krankheiten als Ursache anzusehen, und jene dieser Voraussetzung gemäß zu behandeln.

Gastritis, mit einem Fieber verbundene Entzündung des Magens.

Gastromantie, die Wahrsagung aus dem geöffneten Bauche oder einer Art hohler mit Wasser gefüllten Kugel.

Gastrorhaphie, eine chirurgische Nath zur Vereinigung großer, bis in die Bauchhöle dringender Wunden; Bauchnath.

Gastrotomie, Hysterotomie, die Oeffnung des Magens oder Darmkanals, einen darin befindlichen Körper, welcher auf keine andre Weise herausgebracht werden kann, auszuziehn; Bauchöffnung.

Gat, 1) die Mündung eines Flusses; 2) eine Meerenge; 3) eine Beschädigung an den Seiten des Deiches.

Gatter, ein hölzerner Rahmen, dessen leerer Raum durch viele dünne Fäden, welche sich durchkreuzen, in mehrere kleine Vierecke von gleicher Größe getheilt wird. Man bedient sich seiner bey dem Zeichnen, Figuren aus dem Großen ins Kleine und aus dem Kleinen ins Große zu bringen. — Die Rüstung zwischen den Ständern in Schneidemühlen, worin die Säge eingespannt ist. — Das Steuerruder, s. auch gattern.

Gatter-Geld, Gatter-Gülden, Gatter-Herr, Gatter-Mann, Gatterschaft, s. Gatter-Zins.

Gattern, (i. B. u. H. W.) 1) das geschmolzene Zinn gitterweis auf einen erwärmten Stein gießen, hierauf stämpeln und

zu Ballen zusammenrollen; 2) verschiedene Arten Erz, die sich gut mit einander verarbeiten lassen, zusammen nehmen.

Gatter-Säulen, Gatter-Scheiden, die Säulen in Sägemühlen, worin das Gatter auf- und niedergezogen wird.

Gatter-Zins, Gatter-Geld, Gatter-Gülden, 1) eine Abgabe, die noch außer dem Grundzinse entrichtet werden muß und auch **After-Zins, Nach-Zins, Herren-Gulden** genannt wird; 2) eine gewisse Abgabe in Getraide, welche die Bauern nicht ihrer eignen Herrschaft, sondern einem andern auswärtigen Herrn zu entrichten haben, welcher diesen Zins selbst einfordern muß. Der Geber heißt **Gatter-Mann** oder **Gatter-Zins-Mann**, der Empfänger **Gatter-Herr**, die auf einem Gute liegende Verbindlichkeit, **Gatter-Zinsen** zu bezahlen, **Gatterschaft**.

Gau, zeigt jetzt in einigen oberdeutschen Gegenden das Land, im Gegensatze der Stadt an, in andern ein Thal; im Mittelalter war es ein Landesbezirk, der seine eigene Gerichtsbarkeit hatte und die größern Länder oder Provinzen Deutschlands waren in solche Gaue eingetheilt.

Gau-Ding, Gau-Gericht, sowohl ein Gericht, das sich über einen ganzen Gau erstreckt, als, zum Unterschiede von einem Stadtgerichte, ein solches das auf dem Lande gehalten wird.

Gau-Graf, der Richter über einen Gau; welcher, weil er auch die peinliche Gerichtsbarkeit ausübt, auch **Hoch-Graf** genannt wird. — In einigen Gegenden gleichbedeutend mit Dorfschulze.

Gaukel, Gaukel-Licht, ein Licht von schlechtem Talge zum Hin- und Wiedergehen im Hause; Küchenlicht.

Gaule, die Spießgerte eines Reiters; Reitgerte.

Gaulus, ein weitbauchiges Lastschiff der Griechen.

Gaumen-Appetit, derjenige Appetit, welcher nicht von wirklichem Hunger, sondern nur aus Reiz und Kitzel des Gaumens entsteht, und auch nach schon erfolgter Sättigung statt finden kann.

Gaumen-Stopfer, ein mit einem Schwamme versehenes Instrument, vermittelst dessen eine Spalte in dem Gaumen verstopft werden kann: sowohl die dadurch gehemmte Fähigkeit zu Sprechen wiederherzustellen, als zu verhindern, daß die

genommenen Nahrungsmittel nicht in diese Spalte dringen können.

Gaupe, ein Dachfenster ohne Glas mit einem Leder.

Gaur, Giaur, Geber, Kiafir, welches eigentlich Ketzer heißt, nennen die Muhamedaner überhaupt jeden, welcher nicht von ihrer Religion ist, besonders aber die Christen und die eigentlichen Gebern oder Anhänger des Zoroasters.

Gausche, Gauche, (Weißgerber) die Brühe, die von den Fellen bey dem Abstoßen abgestrichen wird.

Gaute, ein Getraidemaaß an den barbarischen Küsten, welches ungefähr 2 dresdner Scheffel beträgt.

Gautschen, (Papiermacher) die Papierbogen aus der Form auf ein Stück Filz legen. Diese Filzstücken befinden sich auf einem Brete, welches Gautsch-Bret heißt.

Gautscher, der zweyte Arbeiter bey dem Formen des Papiers, welcher dem Schöpfer die Form abnimmt, sie an den Esel lehnt und ablaufen läßt und hernach auf den Filz legt. Er steht dabey vor der Bütte in einem vorn offnen Kasten, Gautsch-Stuhl genannt.

Gavelkind, ehedem eine rechtliche Gewohnheit in England und Irrland, nach welcher alle hinterlassene Güter, mit Ausschluß derjenigen, mit welchen der Lords-Titel verknüpft, unter die sämmtlichen männlichen Erben des Verstorbenen, sie mochten ehelich oder unehelich seyn, gleich vertheilt, die weiblichen Nachkommen aber ausgeschlossen wurden.

Gavotte, ein kleines, vorzüglich zum Tanzen bestimmtes Tonstück von mäßig munterm und angenehmen Charakter, in geradem Viervierteltact, welches, wenn es bloß zum Tanzen bestimmt ist, aus 2 Reprisen, jede von 8 Tacten besteht, und seinen Namen von den Gavots, einer französischen Bergnation erhalten hat.

Gayola, ein thurmähnlicher, mit Schleier überzogener Sessel auf einem Maulesel oder Kameele, zum Gebrauche der marocanischen Frauenzimmer.

Gazana, Gazava, Casava, eine ostindische Silbermünze in den Ländern des großen Roguls, welche unter die Rupien gehört und 16 bis 17 Gr. werth ist.

Gazetta, eine italienische Münze, vornehmlich in Rom, ungefähr 5 Pf. werth. Von ihr haben die Zeitungen den Namen Gazetten bekommen, weil die ersten solcher Blätter zu

Anfange des 17ten Jahrhunderts zu Venedig gedruckt, und das Stück für 1 Gazetta verkauft wurden — s. auch Gassetten.

Gazometer, Gasometer, Luft-Messer, ein Apparat zur genauen Abmessung und Bestimmung des Volumens der verschiedenen Luftarten.

Gazophylacium, Schatzkammer, Archiv.

Gé, in Deutschland, besonders in Augsburg ein Maaß, deren 8 ein Fuder machen — In den Ländern des Moguls ein Längenmaaß 34½ holländischen Ellen gleich.

Geäder, bey eisernen Gittern die Verzierungen oder das Laubwerk von Blech zwischen den Stäben und Stangen.

Geäfter, 1) die kleinen Klauen oder Hornspitzen unten an den Läufen des Wildprets; 2) der Ort, wohin der Hirsch mehrmals zur Weide kommt; 3) die Nahrung des Rothwildprets und der Auer- Birk- und Haselhüner, welche auch Geätz oder Weide heißt.

Gealloge, ist in Frankreich ein Maaß flüßiger Dinge von verschiedenem Gehalte. Das größte hält 12, das mittlere 8 und das kleinste 4 dresdner Kannen.

Gebäude, die in ein Erzgebirge gemachten Zugänge, und darin getroffenen Vorrichtungen, um zu den Gängen zu gelangen, und das Erz auszufördern; Berg-Gebäude, Erz-Gebäude. — Die Wohnung eines Bibers; auch in den Bienenstöcken das Gewirk.

Gebannter Hau, gebanntes Gehaue, (i.d.F.u.J.W) ein besteckter oder bezeichneter Theil eines Waldes, welcher, damit junges Holz darin wachse, auf alle Art geschont werden soll; Schonung.

Geber, heißt bey Wechseln theis derjenige, welcher das Geld auszahlt, theils derjenige, welcher den Wechsel ausstellt.

Gebern, Guebern, diejenigen Bewohner Persiens, welche dem Glauben der alten Perser treu geblieben sind, den Lehren Zoroasters folgen und nur ein höchstes Wesen anerkennen, aber der Sonne und dem Feuer als untergeordneten Mächten Verehrung erweisen.

Gebiet, Steig, Mühlengerüst, das Gerüst in den Windmühlen, unter welchem sich Kammrad, Trilling, Steg u. dgl. befinden.

Gebietiger, bey Ritterorden gleichbedeutend mit Comthur oder Commenthur.

Gebinde, 1) 2 durch Riegel und Streben mit einander verbundne Säulen an einem Gebäude; 2) an einem liegenden Dachstuhle alle Sparren, die blos durch den Kehlbalken und Dachrahm Haltbarkeit bekommen und auch leere Sparren heißen; 3) eine durch das ganze Dach gehende Reihe Schiefer- oder Dachplatten.

Gebirgs-Torf, Torf, welcher im Innern der trocken scheinenden Sandberge gefunden wird.

Gebiß, das Maul eines Hundes und jedes vierfüßigen wilden Raubthieres.

Gebläse, in Hütten und Essen die Blasebälge, nebst dem nöthigen Zubehör.

Geblockt, sagt man von dem Falken, wenn er sich gesetzt hat, das aufgetriebene Rebhuhn zu bewachen.

Gebohrter Schlüssel, in dessen Röhre ein Loch ist, in welches der Dorn geht.

Geborgen, heißt ein Schiff, wenn es seine Bestimmung erreicht; oder Gut, das aus dem Schiffbruche gerettet oder aus dem Wasser wieder aufgefischt wird.

Gebot-Pfennig, die Fordergebühr, welche Handwerksleute dem Zunftdiener oder Jungmeister zu bezahlen haben.

Gebots-Brief, sagt man im Oberdeutschen für Mandat.

Gebrech, (i. F. u. J. W.) Ungebührnisse oder Mißbräuche.

Gebreite, ein Stück Feldes von unbestimmter Größe, das über 4 Ruthen breit, oder breiter als ein Gelänge ist.

Gebreitet, wird eine blaue Küpe, wenn der Färber bey dem Lüften einige Hände voll Kalk in dieselbe schüttet, um sie zu verschärfen. — Solche Bleche, von welchen aus einer Blechflamme nur eins gemacht wird, heißen gebreitet; im Gegensatze der gestürzten, deren aus einer Blechflamme zwey gemacht werden.

Gebrochene Farbe, s. Farbe.

Gebrochener Accord, derjenige, dessen Töne nicht, wie gewöhnlich, auf einmal, sondern nach einander angeschlagen werden.

Gebrochener Baß, der nicht auf einem Tone, so lange es der Gesang erfordert, anhält, sondern den Grundton wiederholt anschlägt, oder andre schickliche Töne durchläuft.

Gebrochener Heerd, (i. B. u. H. W.) ein Gestell oder Heerd,

der auf einem Pochwerke zum Reinmachheerde für das Friſchmehl dient.

Gebrochener Wellbaum, der Wellbaum einer Thurmuhr, worauf ſich die hölzerne Trommel, nebſt dem Boden und zubehörigen Sperrrade befinden.

Gebrochene Schwinge, in einer Feldkunſt der unter ſich hängende Arm, woran das Geſtänge befeſtigt iſt.

Gebrochenes Dach, das nicht von unten bis an den Giebel hinauf in einem fortläuft, ſondern nach gewiſſen Regeln gebrochen worden iſt.

Gebrochene Treppe, welche nicht von einem Stockwerke in das andere gerade fortgeht, ſondern abſetzt und ſich wendet, welches entweder vermittelſt eines Ruheplatzes oder, wenn der Raum mangelt, einiger Wendelſtufen geſchieht.

Gebrochene Zahl, ein Bruch, z. B. $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$.

Gebunden, gleichbedeutend mit obligat.

Gebundene Noten, ſind ſolche, die in einer ſchlechten Tactzeit angeſchlagen werden, und bis auf eine gute liegen bleiben.

Gebundener Baß, welcher nur ein kurzes Thema von wenig Tacten hat und es das ganze Stück hindurch, ſo lang es ſeyn mag, wiederholt, wobey die Hauptſtimme auf jede Wiederholung jener Töne einen andern Geſang hat.

Gedackt, Gedeckt, ein Orgelregiſter oder Flötenwerk, welches oben entweder ganz oder nur zum Theil gedeckt iſt, und dadurch einen tiefern Ton erhält.

Gedackt-Flöte, ein lieblich klingendes Orgelregiſter von 16, 8 oder 4 Fuß Ton.

Gedang, ein oſtindiſches Maaß, welches ungefähr 4 Pfund Pfeffer hält.

Gedanken-Ding, (i. d. Ph.) leerer Begriff, Begriff ohne Gegenſtand.

Gedeelte, heißt bey der Torfgräberei in Oſtfrießland ein Vehnplatz, welcher gewöhnlich 1250 Quadratruthen enthält.

Gedenk-Zettel, Denk-Zettel, Tag-Zettel, diejenige Rechtsſchrift, worin dem Kläger oder deſſen Bevollmächtigten, der zur Anbringung und Fortſetzung der Klage anberaumte Termin eröffnet wird.

Gedideula-Mukataſi, in der Türkei der Controleur neuer Abgaben, die in verſchiedenen Gegenden des Reichs eingeführt ſind.

Gediegen, heißt ein Metall, wenn es rein und ohne Zusatz von einem andern ist.

Geding, eine Zeit von 14 Tagen.

Gedinge, (i. B. u. H. W.) ein bestimmtes Maaß an Gestein, das ein Berghäuer für einen gewissen Lohn herausschlagen muß, wenn die Härte desselben von den Geschworenen untersucht worden ist — Gedinge-Arbeit — Gedinge-Buch — Gedinge-Geld — Geding-Häuer — Gedinge-Schicht — Geding-Gezähe.

Gedinge-Stufe, eine Stufe, welche der Geschworene aus dem Gestein, welches verdungen werden soll, herausnimmt, um nach derselben den Preis des Gedinges festzusetzen.

Gedörrte Kienstöcke, (i. B. u. H. W.) die Kupferstücken, aus welchen sich das Silber im Saigerofen nicht gänzlich mit dem Blei ausgesaigert hat, und die daher im Darrofen wieder in Arbeit genommen werden.

Gedoppeltes Auge, eine chirurgische Bandage, welche nach der Operation des Staares gemacht wird, beyde Augen zu bedecken.

Gedoppelte Schraube, eine solche, welche auswendig eine Schraube und inwendig eine Schraubenmutter ist.

Gedritt-Schein, heißt in der Sternkunde derjenige Stand, wenn ein Planet im Thierkreise 120 Grad von einem andern entfernt ist.

Gedruckter Bogen, (i. d. B. K.) ein solcher, der entweder nur einen kleinen Theil des halben Cirkels, welcher der volle Bogen genannt wird, ausmacht, oder der eine niedrige elliptische Form hat.

Gedruckter Pfahl, (i. d. B. K.) eine Leiste, die aus 2 auswärts gehenden Quadranten, wovon das obere Halbmesser noch einmal so lang als das untere, zusammengesetzt ist.

Gedrucktes Kesselgewölbe, (i. d. B. K.) ein Gewölbe, dessen Grundfläche ein Kreis, dessen Höhe aber kleiner, als der Halbmesser ist.

Gedrückt, Geschwellt, heißt ein Pferd, das von dem Sattel oder Kummte aufgerieben worden ist.

Geduld-Hahn, im Hildesheimischen ein Hahn, oder Huhn, so von Eheleuten, die keine Kinder zeigen, dem Pfarrer jährlich als ein Ersatz für den Mangel der Taufgebühren gegeben werden muß.

Geeren-Tau, ein Seil, womit etwas in die Höhe Gerichtetes fest gehalten wird, damit es nicht überschlagen könne.

Geest, Geest-Land, heißt in Marschländern hohes oder erhabenes Land, welches daher sandig, trocken und unfruchtbar ist.

Geest-Deich, ein Deich an der Grenze zwischen Marsch und Geest, das von der letzten herunter schießende Wasser von der ersten abzuhalten.

Gefährte, ein kurzer melodischer Satz in einer Fuge, der den Hauptsatz, so oft dieser gesungen wird, in einer andern Stimme wiederholt und nachahmt. — (i. B. u. H. W.) Eine Kluft oder schmaler Gang, so dem Hauptgange zur Seite streicht, und mit demselben parallel fortläuft; besonders die Kluft zwischen der Erzader und dem tauben Gestein. — Bündel von allerlei vegetabilischen Substanzen, die man in den Wein hängt, ihm einen besondern Nebengeschmack zu geben.

Gefälle, bey Mühlen die Höhe des Wasserfalles vor dem Mahlgerinne. — (i. B. u. H. W.) Das obere Bret eines Waschheerdes, worüber das Wasser auf den Heerd geschlagen wird. — Diejenigen Gegenden, wo die Bienen ihre Nahrung suchen.

Gefäll-Kästchen, (i. B. u. H. W.) ein Theil des Waschheerdes, wohin die Wasser vom Gerinne fallen und sich daraus über den Heerd verbreiten.

Gefärbte Feuer, (Feuerwerk) diejenigen Feuer, welche, wenn sie abgebrannt werden, Farben spielen, die sie durch verschiedene Beymischungen erhalten.

Gefärbtes Blatt, ist in der Gärtnerei ein solches, welches eine andre als grüne Farbe hat.

Gefäß, (Glaßhütte) die zu beyden Seiten der Sandplatten auf den Heerd gelegten Steine, auf welche die Bank des Schmelzofens zu liegen kömmt.

Gefäße der Eintracht, heißen im Wasserbau 2 Gefäße, von welchen eins allein nicht läuft, sondern jederzeit alle beyde zusammen.

Gefahr, Untiefen, Klippen, Sandbänken u. s. w.

Gefahr-Deich, vor welchem sich kein Vorland, sondern nur Wasser befindet, oder worauf ein feindlicher Windstrich steht; überhaupt ein solcher, der mehrerer Gefahr ausgesetzt ist als ein andrer.

Gefahr-Land, solches, welches bey hohem Wasser den Ueberfall zur Erleichterung der übrigen Gegend dulden muß; 2) dasjenige,

jenige, welches bestimmt ist, in dringenden Fällen als Deich-Erde verbraucht zu werden.

Gefahr-Seite, heißt bey einem Deiche die stromwärts gelegene.

Gefahr-Zins, Fahr-Zins, ein Zins, welcher, wenn er nicht zur bestimmten Zeit abgetragen wird, den Verlust des Zinsgutes zur Folge hat.

Gefallene Leder, die Häute von verrecktem Viehe, welche gewöhnlich schlechter und mürber als von geschlachtetem sind.

Gefallene, verhaltene, stumme Weine, solche, von deren Most man die Gährung abgehalten hat, und welche deshalb süß bleiben, nicht klar, oder an der Luft sogleich wieder trübe werden.

Gefascht, (i. d. H.) mit Queerstreifen getheilt.

Gefechts-Flagge, s. Flagge.

Gefege, gleichbedeutend mit Dick-Maaß.

Gefieder, die stählernen Federn und andres Eisenwerk bey einem Jägergewehr.

Geflößter Kalk, versenkter Kalk, derjenige Kalk, welchen man nach dem Löschen als Kalkmilch in eine Grube hat laufen lassen, die unverkalkten Theile davon zu scheiden.

Gefluder, Geflüder, s. Fluder.

Geforsteter Wald, ein Wald, in welchen man weder Vieh treiben noch Holz holen darf.

Gefreyter, ein gemeiner Soldat, welcher die Wache stehenden Soldaten auf ihren Posten führt, selbst aber nicht Schildwache steht, und im Kriege die Aufsicht über eine Zeltgesellschaft hat.

Gefrieren, heißt in der Physik und Chemie das, was man im gemeinen Leben gestehen nennt; nehmlich der Uebergang eines erkalteten Körpers aus dem flüßigen Zustande in den festen.

Gefrorner Wein, ein Wein, den man, wie er an sich ist, dem Froste ausgesetzt, um ihn dadurch zu veredeln, indem die schlechten wässerigen Theile desselben in Eis verwandelt werden, und nur die bessern geistigen übrig bleiben. Dieses Verfahren wird besonders bey dem Burgunderweine angewendet, ehe er versandt wird.

Gefüge, im Bergbau, der innere Bau einer Sache, z. B. die Steinkohlen liegen dicht in diesem Gefüge.

Gefühl, sagen die Jäger sowohl für Rauchwerk überhaupt, als für diejenigen Theile an einem Felle, welche gutes Rauchwerk geben.

Gefürstete Grafen, waren in den ältern Zeiten in Deutschland solche Reichsstände, welche zwar, nebst ihrem Lande, blos den gräflichen Titel, dabey aber fürstlichen Rang und Sitz und Stimme im Fürstenrathe hatten; gegenwärtig sind es hingegen Reichsgrafen, die zwar den fürstlichen Titel erhalten haben, aber keinen fürstlichen Rang besitzen, und nach wie vor Mitglieder der Grafenbank bleiben.

Gefüße, Geschühe, s. Falken-Geschühe.

Gegen-Anschlag, die Durchsicht eines über die Nutzung eines Gutes gemachten Anschlages, um ihn zu berichtigen und aufzufinden, wo er zu hoch gemacht und unrichtig sey.

Gegen-Batterie, deren Geschütz einer feindlichen entgegen gestellt ist.

Gegen-Bewegung, (i. d. T. K.) von den drey Arten, nach welchen in zwey Stimmen die Fortschreitung des Gesanges geschieht, diejenige, wo die eine steigt, indem die andre fällt.

Gegen-Blei, (Strumpfwirker) diejenigen Bleistücken, womit die schmalen Theile eines Zwickels beym Weben ausgespannt werden.

Gegenbrassen, backlegen, backbrasser, ein Seegel vermittelst seiner Raa so drehn, daß es den Wind von außen oder auf solche Art erhält, daß das Schiff dadurch rückwärts getrieben wird.

Gegen-Buch, s. Controle.

Gegen-Copie, (i. d. M.) eine Copie, in welcher eine andre Copie von hinten nachgezeichnet worden.

Gegen-Deichung, diejenige Vorrichtung, wo man, um der Gefahr des Durchbruches bey einem Deiche zuvorzukommen, einen Gegenwall oder eine von Erde gemachte Erhöhung anlegt.

Gegen-Druck, s. Gegen-Probe.

Gegen-Füßler, s. Antipoden.

Gegen-Geld, s. Gegen-Vermächtniß.

Gegen-Gurt-Band, (Bortenwirker) ein Band, das Figuren hat, welche aber nicht, wie bey den Tressen durch den Einschlag-, sondern durch den Anschweif entstehn.

Gegen-Handler, gleichbedeutend mit Gegen-Schreiber.

Gegen-Kiel, Kiel-Klöze, heißen im Schiffbaue schwere Stücken Holz, die man auf den Kiel legt, theils ihn zu verstärken, theils die Stärke der Einziehung der vordern und hintern Flurhölzer zu vermindern.

Gegen-Latten, welche unter die horizontalen Latten eines

Daches, worauf die Steine zu liegen kommen, genagelt sind, um sie zu verstärken. Bey dem Zusammennageln werden beyde Latten vermittelst eines Werkzeuges, welches Gegen-Latter heißt, fest an einander gezogen.

Gegen-Messer, ein gerades und scharfes Messer der Weißgerber, dessen Schneide umgelegt ist.

Gegen-Probe, (i. B. u. H. W.) die Probe eines Dritten, um zwischen zwey streitigen Proben zu entscheiden. — (i. d. M.) Derjenige Abdruck von noch frischen Zeichnungen oder Kupferstichen, in welchem dasjenige, was in dem Originale rechts ist, sich links zeigt.

Gegen-Protest, Contra-Protest.

Gegen-Satz, s. Contra-Subject und Antistrophe.

Gegenschattig, nennt man die Bewohner solcher Oerter der Erdfläche, deren Schatten im Mittage auf entgegengesetzte Seite fällt, oder diejenigen, welche in gemäßigten Zonen auf verschiedenen Seiten des Aequators wohnen, und von welchen die Bewohner der nördlichen Zone den Schatten auf die Nordseite, die Bewohner der südlichen hingegen auf die Südseite werfen.

Gegen-Schein, derjenige Stand eines Planeten, wenn er von einem andern im Thierkreise 180 Grad entfernt ist.

Gegen-Schraffirung, Kreuz-Schraffirung, die zweyten oder dritten Züge in einem Kupferstiche oder Holzschnitte, von welchen die ersten durchkreuzt und nach Erforderniß schief oder gerade durchschnitten werden.

Gegen-Schreiber, s. Controleur.

Gegen-Siegel, ist etwas kleiner als das Hauptsiegel, und wird entweder auf die andre Seite desselben oder auch besonders beygedruckt.

Gegen-Stellung, (i. d. M.) gleichbedeutend mit Contrast. Dunkle Gegenstellung ist eine Schattenmasse auf dem Vorgrunde eines Gemäldes, die beleuchteten oder entfernten Partien zurück weichen zu machen; auch eine entfernte Schattenmasse, den lichten Vorgrund zu erheben. — S. auch Confrontation.

Gegen-Stück, 2 verschiedene Gemälde oder Figuren von einer Größe, welche so dargestellt sind, als ob sie einander betrachteten.

Gegen-Stufe, (i. B. u. H. W.) ein Zeichen, welches der Markscheider in der Grube einhaut und über welches die Gewerkschaft nicht abbauen darf.

Gegen-Trieb, s. Hufschlag.

Gegen-Trumm, (i. B. u. H. W.) der Strich eines Ganges, welcher von der Mitte eines zwischen zwey Bergen befindlichen Flusses oder Thales in den gegenüberstehenden Berg fortsetzt.

Gegen-Vermächtniß, Vermächtniß oder Schenkung, so der Ehemann, oder, in dessen Namen ein Andrer, der Frau wegen ihres Brautschatzes und zu dessen Sicherheit macht; auch Gegen-Geld, Gegen-Lage, Gegen-Steuer, Wider-Lage genannt.

Gegen-Wall, s. Contrescarpe.

Gegen-Wechsel, s. Rück-Wechsel.

Gegen-Wirkung, Reaction, diejenige Kraft, welche ein Körper der Kraft eines andern, auf ihn wirkendes Körpers entgegengesetzt; die entgegen wirkende Kraft des gestoßenen Körpers gegen den stoßenden. Wenn z. B. ein Pferd, welches 10 Centner ziehen könnte, eine Last von 8 Centner fortbringt, so ist diese dadurch geschehene Entziehung an Kraft, welche ihm nur so viel übrig läßt, noch 2 Centner fortzubringen, die Gegenwirkung.

Gegen-Wohner, s. Antveci.

Gegen-Zapfer, ein Instrument der Uhrmacher, womit man die Stelle eines zu bohrenden Zapfenloches, perpendiculär über einem schon gebohrten, genau finden kann.

Geerbter Stahl, der aus abgeschlossenen Eisen, wenn solches 14 Tage im Ofen geglüht worden, gemacht wird.

Geglättete Kamm-Stifte, die eisernen Stifte, wovon die Blätter in den Zeugmacherstühlen gemacht werden.

Gegliedert, nennt der Gärtner einen Stamm, der aus Gelenken oder Knoten zusammengesetzt ist, und ein Blatt, das aus der Spitze eines andern hervorgeht.

Gehäkelt, Kachelt, in der Donau ein Strudelfelsen, der bey kleinem Wasser hervorragt.

Gehänge, (i. F. u. J. W.) 1) das Jägerzeug, woran das Hirschhorn getragen wird; 2) die herabhängenden Ohren der Hunde, auch Gelapp oder Geläppe genannt. — (i. B. u. H. W.) 1) Der eiserne Bogen an einem Kübel; 2) die Befestigung der Kunststangen an dem Feldgestänge, mit einer Spindel. — Die Schnuren oder Riemen, nebst den Rollen und Wippen, woran die Schäfte oder Kämme in einem Weberstuhle hängen.

Gehau, ein Ort in einem Walde, wo Holz geschlagen wird, oder geschlagen werden soll, oder vor kurzer Zeit geschlagen worden ist, welchen Namen er behält, bis das junge Holz wieder zu Stangen herangewachsen ist; auch Gehauis, Han, Hauung, Hieb, Kiebel, Meiß, Schlag genannt.

Gehaubet, heißt ein Falke, wenn ihm die Kappe über die Augen gezogen ist, s. Falken-Kappe.

Geheck, Gehück, Zug, soviel Junge, als die Vögel mit einemmale ausbrüten; besonders die Jungen einer wilden Gans oder Ente.

Geheim-Buch, Secret-Buch, dasjenige Handlungsbuch der Kaufleute, in welches der wahre Zustand des wirlichen Vermögens eingetragen wird.

Geheimes Cabinet, ist am churfächsischen Hofe eine geheime Privatcanzlei des Churfürsten, in welcher er alle Landesangelegenheiten, die er seiner Untersuchung und seinem eigenen Urtheile vorbehalten hat, reguliren und besorgen läßt. Es theilt sich 1) in das Departement der einheimischen Staatssachen, 2) in das Departement der Kriegssachen, 3) in das Departement der auswärtigen Staatsangelegenheiten, und jedes Departement wird von einem besondern Cabinetsminister dirigirt.

Geheimes Consilium, das höchste Landescollegium in Chursachsen, welches aus 5 wirklichen geheimen Räthen, die zugleich Conferenzminister sind, und einem starken Personale von niedrigerm Range besteht, und worin gegenwärtig der Churfürst selbst den Vorsitz hat. Es ist 1) in das domestique oder einheimische, 2) das Reichs- und ausländische, 3) das Kammer-Commercien-Münz und Grenz, 4) das Justiz und Policei, 5) das Militär-Steuer- und Landtags- und 6) das Ober- und Niederlausitzer Departement getheilt, und führt die Direction und Aufsicht über alle andre Collegien ohne Unterschied, es mag Staatssachen, Reichsgeschäfte, innere Landesangelegenheiten, Religions- und Consistorialsachen, Kriegsgeschäfte, Finanzsachen, Justizsachen, Lehnssachen, Grenzstreitigkeiten, Policeisachen, Begnadigungen, Dienstbestallungen, oder dgl. betreffen. Es erstreckt sich über alle Lande des Churfürsten von Sachsen, sie mögen den Chur- und alten

Erblanden einverleibt seyn oder nicht, und alle übrigen Landescollegien müssen in wichtigen Angelegenheiten dahin Bericht erstatten und von hieraus Befehl erwarten.

Gehemdet, heißt der Crystal, wenn er mit einer undurchsichtigen Haut überzogen ist.

Gehende Werke, sagt man in einigen Gegenden statt Maschinen.

Gehirn-Brücke, die Fortsätze bey dem letzten Theile des länglichen Marks in dem Umfange der vierten Gehirnkammer, die der Gestalt nach kugelich sind, und deren man zuweilen 2, zuweilen 3, von dem kleinen Gehirn hervorgehend, bemerkt.

Gehoben, heißt, wenn ein Wolf oder andres Raubthier den zur Ankörnung auf einen Platz geworfenen Vorwurf oder Bissen weggefressen hat.

Gehöft, alle zu einem Ackerhofe gehörige Wohn- und Wirthschaftsgebäude.

Gehör, nennen die Jäger die Ohren der wilden Schweine.

Gehör-Horn, Gehör-Maschine, s. Hör-Rohr.

Gehörn, die Hörner des Rehbocks; auch das Geweih des Hirsches, welches auch Gewicht, Gestänge heißt.

Gehörnt, heißt ein Pferd, wenn die Lendenbeine obenher dick sind, oder über dem Kreuze zwey Erhöhungen bilden.

Gehre, ein Stück Landes, welches an einem oder beyden Enden spitzig zuläuft. — Die Wachsscheiben in einem Bienenstocke, welche auch Mahrten, Waben, Roos genannt werden. — Bey den Werkleuten die schräge Richtung eines Körpers, nach welcher er mit dem Horizonte einen schrägen Winkel macht, auch Göhre, Göhrung genannt.

Gehren-Ziegel, schräge Ziegel, dergleichen auf Thürmen und Walbendächern gebraucht werden.

Gehr-Hobel, ein Hobel, vermittelst dessen die Gehre hervorgebracht wird.

Gehr-Maaß, Gehr-Holz, Schräg-Maaß, ein Lineal, welches am Ende ein schiefes Bretchen unter einem Winkel von 45 Grad hat, die Gehre darnach zu bestimmen.

Gehrungs-Kolben, Verjährungs-Kolben, ein spitzig zulaufender Kolben oder auch ein Hammer mit einer spitzigen Pinne, womit die Ecken des Fensterbleies zusammen gelöthet werden.

Geh-Werk, in einer Uhr dasjenige Räderwerk, welches das

Gehn hervorbringt, im Gegensatze des Schlag-Werkes, wodurch das Schlagen hervorgebracht wird.

Gejackt, heißen die Jagdhunde, wenn sie bey der Schweinsjagd mit Jacken oder Panzern, von Leinewand oder Parchent, mit Baumwolle oder Haaren durchnäht, bekleidet werden.

Geibbel-Sand, gleichbedeutend mit Quell- oder Trieb-Sand.

Geien, heißt bey den Schiffern ziehn.

Geier, (i. B. u. H. W.) der ebene Platz oben auf dem hohen Ofen, wo man gehen, auch Eisensteine und Kohlen hineinschütten kann, auch Gicht genannt; 2) das in längliche Stücken gestochene Kupfer von den Garschlacken, welches in dem Darrofen unter das gute Kupfer gesetzt, und bey dem Garmachen mitgenommen wird. Dieß heißt auch Libette.

Geige, ein Werkzeug der Hutmacher, welches aus etlichen Stricken, 2 Zoll von einander an 2 Stücken Holz befestigt, besteht, und zum Schlagen der Wolle gebraucht wird; s. auch Fiedel.

Geigen-Bohrer, s. Fiedel-Bohrer.

Geigen-Clavicymbel, s. Clavier-Gambe.

Geigenförmig, nennt der Gärtner ein Blatt, welches länglich und an den Seiten zusammengebogen ist.

Geigen-Regal, Geigen-Werk, Jungfrauen-Regal, ein 8 auch 4 füßiges Regal oder Schnarrwerk in der Orgel, das einen lieblichen Ton hat, und beynahe wie eine Geige klingt.

Geile, Geilung, gleichbedeutend mit Dinger oder Mist.

Geil-Horst, ein Fleck eines Ackers, auf welchem das Getraide vorzüglich stark wächst.

Grün-Stein, (i. B. u. H. W.) Zinnstein oder Zwitter, der aus dem Pochwerke bereits in das Gerinne gelaufen ist.

Geischpel, gleichbedeutend mit Gäspe.

Geiß, das Weibchen der Rehe, auch Rüke genannt. — Ein bey der Artillerie gebräuchliches Hebezeug mit drey Schenkeln; Hebebock. — (i. B. u. H. W.) Ein Werkzeug, einem Hunde ähnlich, aber weiter und nur 2 Zoll tief.

Geißberger Stein, eine Art Gestellstein auf den höchsten Gipfeln der Alpen, in dessen Klüften der sechseckichte Crystall gefunden wird.

Geißel-Brüder, Geißler, nennt man die Flagellanten. Ihre Züge durch das Land hießen **Geißel-Fahrten**.

Geißel-Hofleute, Geißel-Leute, Dienstleute, welche sich bey einem Andern zur Bebauung seiner Güter auf gewisse Zeit verdingen und statt Lohnes und Beköstigung etwas Gewisses an Geld und Lebensmitteln, freye Wohnung, Gemüßgarten und einiges Vieh, nebst dem nöthigen Futter bekommen.

Geißelschaft, gleichbedeutend mit Bürgschaft.

Geiß-Fuß, 1) ein unten in Gestalt eines Ziegenfußes gespaltenes Brecheisen; 2) ein auf gleiche Art gespaltenes Stämmeisen; 3) eine Reißfeder, die nicht aus zwey in eine Spitze laufenden Blättern besteht, sondern deren Spitze aus einem Stücke ist und nur unten einen zarten Einschnitt hat.

Geiß-Haare, spitzige harte und rauhe Haare, welche sich unter der abgeschorenen Wolle befinden und auch Flocken genannt werden.

Geißler-Arbeit, (Drechsler) alle künstlich gedrchte Arbeit von Rinder- und Schafsknochen.

Geistliche Churfürsten, diejenigen Churfürsten, welche zugleich Erzbischöffe sind, Mainz, Trier und Cölln.

Geistliche Ritter, diejenigen Ritter, welche eine Art von geistlichem oder Ordensgelübde haben und nicht heyrathen dürfen, als die Johanniter- und Maltheserritter.

Geistlicher Vorbehalt, dasjenige Reichsgesetz, nach welchem ein chatholischer Reichsstand zwar zu den Protestanten übergehen kann, dadurch aber seiner Besitzungen, geistlichen Würden und Ehrenstellen verlustig wird.

Geistliches Lehn, s. Feudum ecclesiasticum.

Geistliches Recht, s. Jus Canonicum.

Geiz, die wilden Auswüchse zwischen den Blättern und Stengeln des Weinstocks oder der Tobackspflanze, welche abgebrochen werden; dieses nennt man **geizen**. — Ueberhaupt geile Auswüchse an den Pflanzen, welche den übrigen Theilen derselben die Nahrung entziehn.

Gekalktes Leder, das warm gargemacht wird, und in Kalke liegen muß, bis die Haare abgehn.

Gekelter, so viel Wein, als auf einmal gekeltert wird.

Gekerbt, heißt eine heraldische Figur, wenn sie kleine Spitzen hat und dazwischen ausgerundet ist.

Gekörntes Bley, welches nach dem Schmelzen in ein mit

Kreide bestrichenes hölzernes Gefäß gegossen und darin geschwenkt, oder durch einen neuen ausgebreiteten Besen in Wasser gegossen wird, und auf beyderley Art in kleine Körner zerfällt. Es wird bey dem Probiren des Silbers gebraucht.

Gekörntes Wachs, welches in Wasser gegossen wird, und dadurch die Gestalt kleiner Körner bekömmt.

Gekrätz, Krätze, alles, was von den Metallen bey dem Bearbeiten abgeht; besonders aber im Bergbaue der Abgang der Erze beym Schmelzen, welcher zusammengelesen, gereinigt und zu gute gemacht wird; **Gekrätz-Schmelzen, Gekrätz-Waschen**

Gekrätz-Ofen, ein Ofen, worin das in dem Gekrätz noch befindliche Metall ausgeschmelzt wird.

Gekratzte Zeichnung, eine zur Fresco-Malerey gehörige Zeichnung, wo man den dünnen weißen Anstrich einer Wand, unter welchem ein schwarzer Anwurf, von Kalk, Sand und gebrannten Stroh liegt, mit einem eisernen Stifte ausgräbt, und auf solche Art eine schwarze Zeichnung darstellt; auch **Syraffito-Malerey** genannt.

Gekrippte Fischbänder, (Schlösser) diejenigen, deren Lappen winkelrecht gebogen sind.

Gekrönte Bäume, (i. F. u. J W.) welche im Gipfel abdorren, daher nur noch eine Krone haben.

Gekrönte Poeten, kayserliche gekrönte Poeten, Personen, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechtes, die sich in der Dichtkunst Ruhm erworben haben, und von einem Pfalzgrafen mit einem Lorbeernkranze gekrönt werden; eine Cerimonie, die in unsern Zeiten ziemlich ausser Gebrauch gekommen ist.

Gekräpfte Eisen, Kehl-Eisen der Stellmacher, welche einen Zoll unter dem Schneiden nach einem stumpfen Winkel vorwärts gebogen sind, und womit die Schweifungen und Vertiefungen ausgearbeitet werden.

Gekröpftes Mundstück, ein krumm gebogenes Mundstück für hartmäuliche Pferde.

Gekrümmte Schaufel, eine Maschine, den Sand und Schlamm, der sich auf dem Grunde des Wassers befindet, aufzufangen.

Gekrümmte Sparren, (i d. B. K.) krumme Sparren einer Kuppel, welche mit Bändern zusammengefügt sind.

Gekuppelt, Heißen 2 Taſtaturen, welche auf ſolche Art mit einander verknüpft ſind, daß beyde ſich bewegen, wenn das unterſte geſpielt wird.

Gekuppelte Säulen, die ſo nahe aneinander ſtehn, daß ihre Capitäle oder Füße einander wirklich oder beynahe berühren.

Gelacht, geriſſen, heißt ein Baum, wenn ein langer ſchmaler Streif Rinde oder Schaale abgeſchabt wird, damit das Harz herauslaufe.

Geländer-Docken, die kleinen Docken oder Seulen in einem Geländer.

Geländer-Fenſter, das zum Hinaustreten eingerichtet und mit einem Geländer verwahrt iſt; Balcon-Fenſter.

Geländer-Züge, die zugartigen Verzierungen in einem Geländer.

Gelänge, jedes Stück Feldes von beträchtlicher Länge; in engerer Bedeutung aber ein Stück von unbeſtimmter Länge, das 4 Ruthen breit iſt.

Gelag, (d B. u. H. W.) die aufwärts geneigte Richtung der Form in dem Floß-Ofen.

Gelandar-Baſchi, der Befehlshaber der Leibwache des Königs von Perſien.

Gelapp, Geläppe, ſ. Gehänge.

Gelatinös, gallertartig.

Gelauch-Erze, ſolche Kies- oder Silber-Erze, die ein geſchmeidiges und ſchmieriges Anſehn haben.

Gelbe Kupferkieſe, Kupfererze, die viel Schwefel bey ſich führen, und daher gediegenem Golde ähnlich ſehen.

Gelbe Nadeln, Nadeln von Gold, nach aller Feine, womit der Gehalt des Goldes und der Arbeiten daraus nach den Karathen unterſucht wird.

Gelber Arſenik, Auripigment, Oxerment, Arſenik, wo das Giftmehl einen Zuſatz von Schwefel von einem Achtel des Ganzen erhalten hat.

Gelber Spath, eine Marmorart mit gelbdurchſcheinenden Adern.

Gelbe Silbererze, reichhaltige Silbererze, die den gelben Kupfererzen gleichen und oft 60 bis 80 Mark Silbers im Centner enthalten.

Gelb-Gießer, ein Handwerker, der aus Meſſing und an-

dern damit vermischten Metallen mancherley Geräthe zum häuslichen Gebrauche verfertigt.

Gelbing, der Raum auf einem Schiffe oberhalb des Steuerruders, vom Hintersteeven angerechnet, ungefähr 4 Fuß hoch.

Gelb-Kupfererz, ein glänzendes, grüngelbes, blaß und hochgelbes Kupfererz, welches Eisen, Schwefel, Arsenik und zuweilen auch Silber hält.

Gelb-Macher, in Nadelfabriken derjenige Arbeiter, welcher den Messingdrath durch eine Lauge von Weinstein gelb macht.

Gelbreif, heißt die Gerste, wenn sie ihre angehende Reife durch die gelbe Farbe zu erkennen giebt, wo sie dann gehauen werden muß, um nicht überständig zu werden.

Gelbsucht, eine Krankheit, sowohl der Menschen als der Pferde, Rinder und Schafe, welche aus einer Verstopfung der Gallengänge oder durch eine heftige Erschütterung der Galle entsteht. Der Körper bekömmt dabey eine gelbe Farbe, besonders die Augen. — Diejenige Krankheit der Bäume, wo die Blätter eines übrigens gesunden, Baumes vor der Zeit gelb werden und von oben herab verwelken. Sie entsteht, wenn der Baum entweder allzufeucht oder allzutrocken steht, oder die Wurzel verletzt ist.

Gelbum, Gelfum, eine Art des Marcasits oder Wißmuths; nach Andern ein goldhaltiger Kies.

Geld-Gülte, eine Abgabe, die in baarem Gelde entrichtet wird.

Gelding, eine Gattung englischer Pferde, welche überaus schnell laufen. — Wallach

Geld-Lehn, besteht in dem Genusse der Zinsen von einem Capitale, das ein Andrer verwahrt, oder in einem Capitale, das der Lehnsträger selbst erhält.

Geld und Briefe in Wechselsachen wird zuweilen der Geber mit dem Namen Geld, der Nehmer mit dem Namen Briefe belegt.

Gelebungs-Urthel, s. paritorium.

Geleersche, Gelörsche, (i. B. u. H. W.) ein zur Untersuchung der Sohle oder eines Ganges niederwärts gemachtes nicht tiefes Gesenke.

Gelege, die Art der Weinstöcke, von welchen andre als Senker abgelegt sind, z. B. die Weine dieses Berges sind von rheinischem Gelege.

Geleit, ist von Zoll dadurch unterschieden, daß jenes für die Sicherheit auf der Straße, dieser hingegen für die Freyheit mit bey sich habenden Waaren zu handeln, wie für den Gebrauch von Brücken, Dämmen u. d. gl bezahlt wird. Wie noch jetzt zur See wurde sonst auch zur Sicherheit auf den Landstraßen, Geleit Bedeckung oder Convoy mitgegeben. Zur See besteht diese Bedeckung in einem Geleits-Schiffe, zu Lande bekam man einen Geleits-Mann, welchen Namen gegenwärtig eine obrigkeitliche Person führt, die das Geleit einnimmt.

Geleits Brief ein Zeddel, welchen, wenn Schiffe Bedekkung erhalten, der Befehlshaber jedes einzelnen Schiffs bekömmt zum Zeichen, daß es befugt ist, unter dem Schutze des begleitenden Kriegsschiffes zu fahren. Diese Zeddel werden von der Geleitskammer einem in Seestädten befindlichen Collego gegeben, und für die Erlangung eines solchen Zeddels muß ein bestimmtes Geleit-Geld gegeben werden

Geleits-Zeddel, Geleits-Zeichen, ein Zeddel oder Zeichen so Reisende zum Beweise, daß sie das Geleit bezahlt haben, erhalten, und sie dem Geleits-Reuter oder Straßen-Bereiter, welcher darauf Achtung zu geben hat daß niemand reise, ohne einen solchen Zeddel gelöst zu haben, vorzeigen müssen.

Gelenk, der Bogen oder Bügel an einem Bergwerkskübel, auch Quemsel genannt. — Eine Scharfe oder stumpfe Kante, die einem kupfernen Geräthe auf dem Gelenk-Amboß gegeben wird. — Die Knoten oder Absätze an den Korn- und Rohrhalmen

Gelenk-Stück, (Schuster) ein Stück Leder, welches an dem Gelenke, d. i der biegsamen Stelle der Sohle, wo der Absatz angeht zwischen Sohle und Absatz gesteckt wird.

Gelese der Kette, die Absonderung der sämmtlichen Fäden einer Weberkette in zwey gleiche Theile, so daß sich jederzeit zwey benachbarte Fäden an jedem Ende der Kette durchkreuzen.

Gelese der Patron, ist bey der Fuß-Arbeit die Vereinigung der Schäfte mit den Fußtritten, und dadurch bey dem Weben die verlangten Figuren hervorzubringen. Auch die Patrone selbst heißt öfters das Gelese.

Gelf, (i. B. u. H. W.) 1.) ein gelbgrünliches Kupfererz, dem

gelben Kupfererz ähnlich, außer daß es etwas Gold hält; 2.) ein silberhaltiger Schwefelkies. s. d. Selbum

Geliebkost, (i. d. M.) mit Sorgfalt gearbeitet, mit Einsicht verbessert, und mit Fleiße geendigt; wird aber dabey ängstliche Mühe und Sorgfalt wahrgenommen, so sagt man geleckt. Das Nackende Liebkosen heißt die Gewänder so werfen, daß man das Nackende gleichsam mitten durch wahrnehmen kann.

Gelle, Gölle, Jölle, ein großes Flußschiff, das vorzüglich zum Verführen des Holzes gebraucht wird, 4 Fuß tief, 12 bis 18 Fuß breit, bis 80 Fuß lang ist, ein kleines Verdeck und eine Kajüte hat.

Gelöwt, heißt in der Heraldik ein Leopard, welcher aufrecht steht.

Geloscopie, Erforschung, Erkenntniß eines Menschen aus dessen Lachen.

Gelsomino, eine der Characterrollen in der italiänischen Pantomine und Opera Buffa, welche einen Stutzer oder süßen Herrn aus Rom oder Florenz vorstellt.

Gelt, heißt, von den Thieren gebraucht, unfruchtbar, oder nicht trächtig als Gelt-Kuh, Gelt Schaaf.

Geltling, ein castrirtes oder des Fortpflanzungsvermögens beraubtes männliches Thier.

Geltung, (i. d. T. K.) die Dauer einer Note oder vielmehr des Tones, den sie bezeichnet, und welche von den Verhältnissen und dem Charakter des Stückes bestimmt wird. So gilt z. B. die zweymal geschwänzte Note zwar immer $\frac{1}{16}$ eines Taktes; dieses $\frac{1}{16}$ ist aber in Adagio weit länger als im Allegro. Zur Geltung rechnet man auf den, hinter die Note gesetzten, Punkt, welcher anzeigt, daß die Note nicht nur ihre Zeit, sondern noch die Hälfte darüber daure.

Gelüch, eine sumpfige morastige Gegend.

Gelzen, zur Fortpflanzung unbrauchbar machen; castriren.

Gemachte Briefe, gemachte Wechsel, solche Wechsel, welche von dem, der sie anbietet, nicht selbst, sondern von einem Andern ausgestellt sind, und nur indossirt zu werden brauchen; Wechsel, welche bereits gelaufen sind.

Gemächt, heißt zuweilen im Oberdeutschen ein Testament.

Gemahlenes Gold, Maler-Gold, Muschel-Gold, zu einem feinen Pulver bereitetes Ducatengold, zum Ge-

brauche der Maler; doch hat man auch unächtes, aus Messing bereitetes.

Gemang-Korn, Menge-Korn, Misch-Getreide, eine Mischung von Korn und Weizen.

Gemara, ein Religionsbuch der Juden; der zweyte Theil des Talmuds, welcher eine Erklärung der Bibel alten Testamentes enthält, und wovon die Mischnach der erste richtigste Theil ist.

Gematrie, bey den Cabbalisten eine geometrische und arithmetische Erklärung der Wörter, vermittelst welcher, wenn man aus den Wörtern gewisse Buchstaben als Zahlen herausnimmt, den Wörtern selbst ein geheimer uneigentlicher Sinn gegeben wird.

Gemein-Bier, Gemeinde-Bier, eine Zusammenkunft der Bauern einer Gemeine, bey welcher sie ein bestimmtes Geld gemeinschaftlich vertrinken.

Gemeinde, Gemeinde-Gut, ein Grundstück, welches den sämmlichen Einwohnern einer Gemeine gehört, und von ihnen gemeinschaftlich benutzt wird, als Gemein-Anger, Gemein-Backhaus, Gemein-Wiese, u. s. w. Es giebt aber auch ausser den Grundstücken noch andre Dinge zu gemeinschaftlichem Nutzen, Gebrauche, oder Dienste, als: Gemein-Hirt, Gemein Ochs u. dgl. Gemeinde-Hammer, ein Hammer, dessen man sich an Orten, wo keine Glocken sind, bedient, die Gemeinde damit zusammen zu rufen.

Gemeinde-Meister, Gemeinder, Gemeiner, an manchen Orten ein Vorsteher einer Dorfgemeine und auch Gemeindes-Herr. Gemeinde-Rechnung, Berechnung aller Einnahmen und Ausgaben, welche jährlich bey einer Gemeine vorfallen.

Gemeinde-Zeche, ein Stollen zur Aufschließung eines noch nicht bebauten Gebirges, welcher von einer Gemeine getrieben wird, und wofür sie gewisse Freyheiten oder Begünstigungen genießt.

Gemeinds-Herr, gewisse obrigkeitliche Personen, welche die Angelegenheiten der gesammten Bürgerschaft besorgen, und die Beschlüsse des Rathes bekannt machen; auch Gemeiner genannt:

gemeine Probe, (i. B. u. H. W) das von einem Er;hau-

fen oben, in der Mitte und unten weggenommene Erz zu einer Probe.

Gemein-Herrschaft, heißt sowohl die Herrschaft über einen Ort mit Mehrern gemeinschaftlich als ein solcher Ort oder Strich Landes selbst.

Gemeinschafts-Dorf, wo mehrere Herrn die Gerichtsbarkeit gemeinschaftlich besitzen.

Gemein-Trift, heißt nicht nur eine Weide, die einer ganzen Gemeine zu gemeinschaftlichem Gebrauche gehört, sondern auch das Recht einer Gemeine, nach welchem einer sein Vieh auf des Andern Acker darf weiden lassen, auch **Koppel-Trift**, **Koppel-Hut** genannt.

Gemenge, (i. B. u. H. W.) das unter einander gemischte Erz, vorzüglich die Mischung mehrerer Erzarten bey dem Probiren. — Auch gleichbedeutend mit **Fritte**. — Ein Vertrag zwischen einer Herrschaft und dem Schäfer, nach welchem dieser eine bestimmte Anzahl Schafe zur ganzen Heerde giebt, und an dem Gewinne oder Verluste Theil nimmt, ohne weiter Lohn zu erhalten; auch **Anmenge** genannt. **Auf das Gemenge dienen**, heißt eine Heerde Schafe unter der oben angegebenen Bedingung übernehmen.

Gemenge-Buch, ein Buch, worin die Beschickung des Gemenges oder die Zusammensetzung der verschiedenen Erzarten verzeichnet ist.

Gemenge-Fäßchen, ein kleines Faß, worin das Gemenge zum Ofen getragen wird.

Gemenge-Kästen, worin das Gemenge in Blaufarbenwerken und Glashütten bereitet wird. Dies geschieht von dem **Gemeng-Macher**, welcher sich dabey einer **Gemeng-Krücke** oder eines **Gemeng-Steckens** bedient.

Gemerk, eine Stufe oder ein von einem Bergbeamten in das Gehauenes Zeiches. — Das von einem angeschossnen Wilde auf der Fährte verlohrene Blut.

Gemind, in Tyrol ein Längenmaaß, deren 4 eine Wiener Elle machen.

Geminiren, verdoppeln, zwiefach machen — **Gemination**.

Geminuß, ein Beyname, den Cupido deshalb erhält, weil zu einer beglückten Liebe beyde Geschlechter gehören.

Gemischter Ort, (i. F. u. J. W.) ein solcher, wo Laub- und Nadelholz unter einander wächst.

Gemittelter oder mittelbarer Reichsstand, ist nach der deutschen Verfassung ein solcher, der nicht unmittelbar unter dem Kaiser und Reiche steht, sondern bey einem mächtigern Reichsstande, als er selbst ist, zur Lehn geht.

Gemme, überhaupt ein geschnittner edler oder nicht ganz gemeiner Stein; in engerer Bedeutung aber ein solcher in welchen die Figuren vertieft geschnitten sind, zum Unterschiede von den **Cameen**, auf die sie erhaben geschnitten werden.

Gems, (i. B. u. H. W.) 1) das feste Gestein, auf welches man nach der Hinwegräumung der Dammerde zuerst trift; 2) ein Haken mit 2 krummen Zacken an einem langen Stile, womit die Glötte von dem Heerde losgezogen wird.

Gems-Horn, eine zugespitzte Flötenstimme in den Orgeln von 16, 8, 4 und 1 Fußton.

Gems-Kugel, Gems-Ballen, eine mit verhärtetem Schleime überzogene Kugel von Haaren, die man zuweilen in den Magen der Gemsen findet, und von den Haaren entsteht, welche diese Thiere, wenn sie einander lecken, verschlucken. Der Aberglaube schreibt diesen Kugeln mancherley Kräfte zu.

Gems-Quinte, Quint-Gems-Horn, ein Orgelregister von 6, 3, und $1\frac{1}{2}$ Fuß Ton; auch **Nasat** genannt.

Gemüll, der Schutt und Abgang von den mancherlei Baumaterialien, welcher auch **Kummer** heißt.

Gemünd, s. **Gemind**.

Geminder Silber, geringhaltiges, mit vielem Kupfer versetztes Silber, welches vornehmlich in der Reichstadt **Gemünd** in Schwaben verarbeitet wird und daher auch **Schwäbisch-Gemünd** heißt.

Genannte, in Nürnberg aus der Bürgerschaft gewählte Personen, welche den äußern oder größern Rath ausmachen und nur bey außerordentlichen und wichtigen Vorfällen zusammen berufen werden.

Genannte Zahlen, solche, welchen zugleich dasjenige, dessen Menge sie ausdrücken, beygesetzt ist, als 1 Gulden, oder 20 Groschen, dagegen **ungenannte** solche, welchen dieser Beysatz fehlt.

GenanntLehn, die deutsche Benennung für Feudum futurum.

Genealogie, 1) Geschlechtsregister; 2) und eigentlich Wissenschaft von der Abstammung berühmter Geschlechter oder Personen — Geschlechtskunde — **Genealogist**.

Genearch, das Haupt eines Stammes oder Geschlechtes; Stammvater.

Geneigt, heißen diejenigen Wappenschilder, welche nicht aufrecht stehn, sondern auf eine und die andre Seite schräg geneigt sind.

Geneiß, s. Gneiß.

General, allgemein, überhaupt — generaliter, im Allgemeinen.

General, ein hoher Kriegsofficier. Es giebt unter den Generalen verschiedne Unterabtheilungen, welche im Range nachstehendermaßen auf einander folgen: Generalissimus, General-Feld-Marschall, oder General-Capitän; General der Cavallerie, General der Infanterie; General-Feld-Zeugmeister; General-Lieutenant oder General-Feldmarschall-Lieutenant, General-Major. Bey den französischen Heeren hat gegenwärtig der General en chef, oder Obergeneral den höchsten Rang; ihm folgt der Divisions-General und diesem der Brigade-General. — Bey den Catholiken der Oberste oder das Haupt eines geistlichen Ordens.

General-Abschnitt, (i. d. K. W.) nennt man, wenn 1 oder 2 Bollwerke von den Vertheidigenden gänzlich verlassen worden, nachdem sie zuvor die noch übrige Festung mit ganz neuen, in der Stadt aufgeworfenen, Werken wieder zusammengehängt haben.

General- oder General-Consumtions-Accise, ist eine durch einen besondern Tarif bestimmte Abgabe in Churfachsen, welcher alle Consumtibilien ohne Ausnahme unterliegen, es mögen eigene Erzeugnisse oder fremde Producte seyn. General-Accis-Einnehmer heißt derjenige, welcher diese Abgabe einnimmt, und General-Accis-Inspector der, welcher in Accissachen über eine Stadt und die dahin gehörigen Dörfer die Inspection hat, und bey welchem alle Accisangelegenheiten in erster Instanz angebracht werden müssen. Diese Beamten heißen nur insofern general, als sie der General-Accise gehören und ihre Einnahme oder Inspection ist nichts weniger als allgemein, sondern nur auf einen Ort beschränkt, wenn nicht zuweilen die Inspection über etliche kleine Städte combinirt ist.

General-Adjutant, ein Officier, der theils einem General

zum Gehülfen gegeben ist, dessen Befehle ausrichtet und seine Anordnungen vollzieht; theils ein Officier, welcher beständig bey einem Fürsten gegenwärtig seyn muß, und dessen, die Armee betreffenden, Befehle erhält. Die letztern, so wie die Adjutanten bey hohen commandirenden Generalen sind Stabs-Officiere; die Adjutanten bey niedern Generalen hingegen nur Subaltern-Officiere.

General-Admiral, war in Holland unter der vorigen Verfassung der oberste Admiral, von welchem alle Admiralscollegien abhiengen; eine Würde, die gewöhnlich von dem Erbstatthalter, Prinzen von Oranien, bekleidet wurde.

General-Advocat, hieß in Frankreich unter der monarchischen Verfassung eine bey den hohen Gerichtshöfen angestellte Person, welche in Sachen, die den König, das gemeine Wesen, die Kirche, Communen oder Minderjährige betrafen, demjenigen Advocaten, welchem solche Sachen von den Parteien übertragen waren, mit ihrem Rathe beystehn und mündlich und schriftlich Rath ertheilen mußte, vornehmlich auch die Sachen des General-Procurators klagbar anzubringen hatte.

Generalat, 1) Amt und Würde, sowohl eines geistlichen als eines weltlichen Generals; 2) ein gewisser Landesbezirk, ein Gouvernement.

General-Auditeur, die vornehmste Gerichtsperson bey einer Armee, welche bey General-Kriegsgerichten den Prozeß dirigirt und einen Gehülfen hat, der General-Auditeur-Lieutenant heißt.

General-Baß, heißt eine Baß- oder Grund-Stimme, in welcher die Accorde oder Harmonien durch verschiedene Ziffern und andre Zeichen (Signaturen) über oder unter den Noten, je nachdem es der Platz erlaubt, angedeutet, und welche Accorde auf der Orgel, oder einem andern Tasteninstrumente, bey der Aufführung einer Musik angegeben oder gespielt werden. Da nun Personen, welche, vermöge einer Generalbaßstimme, die bey einem Stücke zum Grunde gelegten Harmonien auf genannten Instrumenten anschlagen, eine richtige Kenntniß der Harmonien sich erworben haben, und die Fertigkeit besitzen müssen, jede durch Ziffern bezeichnete Harmonie sogleich ohne Fehler anzuschlagen, so versteht man auch unter General-Baß 1) die Kunst, eine Generalbaßstimme richtig zu spielen und die dabey nöthige richtige Kenntniß der Har-

monien; 2) die Composition selbst, und sagt deshalb von einem Musiker, der nicht auf einander passende Harmonien aus dem Kopfe richtig zu spielen, oder auch die gröbsten Fehler einer Composition nicht zu entdecken weiß, daß er keinen General-Baß verstehe. Der General-Baß, welcher auch Basso continuo und Fundament genannt wird, wurde von Ludwig Viadano, einem Mantuaner, welcher 1606 darüber schrieb, erfunden oder wenigstens in Regeln gebracht.

General-Befahrung, (i. B. u. H. W.) eine Hauptuntersuchung der Berggebäude, welche jährlich oder in wichtigen Fällen außerordentlich von dem Bergamte vorgenommen wird — General-Befahrungs-Bericht — General-Befahrungs-Deliberation — General-Befahrungs-Registratur.

General-Befahrungs-Erfrischung, ein Mahl, welches den zu einer General-Befahrung gehörigen Personen, von den Gewerken des Gebäudes gegeben wird.

General-Capitän, in einigen Staaten der vornehmste Befehlshaber der Kriegsmacht, sowohl zu Wasser und zu Lande.

General-Capitel, eine allgemeine Versammlung eines Ordens oder einer andern geschlossenen Gesellschaft, an welcher alle Mitglieder in Person oder durch Abgeordnete Theil nehmen müssen. Bey den geistlichen Orden ist General-Capitel eine solche Versammlung, bey welcher alle Obern der, zu einem Orden gehörigen, Klöster erscheinen müssen.

General-Concilium, allgemeine Kirchenversammlung.

General-Conto, s. General-Rechnung.

General-Controleur, war in Frankreich unter der monarchischen Regierung der vornehmste Finanzminister, an welchen die sämmtlichen königlichen Einkünfte abgeliefert werden mußten, und unter welchem alle übrige Finanzbediente standen.

General der Galeeren, der nächste Officier nach dem Admiral, welcher die Galeeren und alle Schiffe mit dreyeckichten Seegeln befehligt.

General en chef, jeder General, welcher ein Heer commandirt ohne unter den Befehlen eines höhern zu stehn, der aber nicht jederzeit unter die Vornehmsten bey der ganzen Armee gehört, sondern nicht selten nur General oder Generallieutenant ist.

General-Feldmarschall-Lieutenant, General-Lieutenant, ein General, der eine Division oder grö-

fere Abtheilung eines Heeres commandirt und unter den Befehlen des General-Feldmarschalls, oder Generals en Chef steht. Eine solche Division oder Abtheilung ist wieder aus kleinern Abtheilungen, Brigaden, zusammengesetzt, deren jede von einem General-Major oder General-Feld-Wachtmeister befehligt wird.

General-Feld-Zeugmeister, ein General, welcher die oberste Aufsicht über die sämmtliche bey einem großen Heere befindliche Artillerie, nebst allen dazu Gehörigen hat.

General-Gewaltiger, der oberste Criminal-Richter bey einem Kriegsheere, der im Felde für die Aufrechthaltung der Policei sorgt, und die Verbrecher auf der Stelle bestrafen läßt; bey andern Heeren auch General-Profoß oder Grand Prevot genannt.

General-Intendant, der über etwas die oberste Aufsicht hat, besonders über eine ganze Provinz in militärischen Dingen, oder bey der Marine über die Häfen, Magazine und Zeughäuser.

Generalisiren, allgemein machen, weit ausdehnen.

Generalissimus, der oberste Befehlshaber der gesammten Kriegsmacht eines Staates, oder im Felde ein solcher, unter welchem alle bey einem Heere befindlichen General-Feld-Marschälle und niedrigere Generale stehn.

Generalität, die sämmtlichen Generale eines Staates oder eines Heeres.

Generalitäts-Lande, hießen in der ältern Verfassung der vereinigten Staaten von Holland diejenigen Landesbezirke, welche sie von Brabant, Flandern, Limburg und Geldern besaßen, und zwar dem übrigen Staate einverleibt waren, aber doch besondrer Vorrechte und Freyheiten genossen.

General-Landtag, eine allgemeine Versammlung der Stände eines ganzen Landes oder Staates, welcher an einigen Orten; wie z. B. in dem ehemaligen Polen die Landtäge oder Versammlungen der einzelnen Provinzen vorangeht.

General-Lieutenant und General-Major, siehe General-Feldmarschall-Lieutenant.

General-Marsch, ein Marsch, welcher dann geschlagen wird, wenn ein ganzes Corps aufbrechen oder sich zum Treffen fertig machen soll.

General-Pacht, derjenige Pacht, wo eine Regierung ganze Districte mit ihren sämmtlichen Einkünften oder gewisse Abga-

ben und Einkünfte für ein bestimmtes Quantum verpachtet; überhaupt ein unausschließlicher Pacht von etwas — General-Pächter.

General-Pause, (i. d. T. K.) eine solche Pause, während welcher alle Stimmen schweigen.

General-Procurator, war unter der monarchischen Verfassung in Frankreich eine öffentliche Person, welche vor den Parlamenten und Gerichtshöfen alle Dinge, welche den König oder dessen Interesse betrafen, verhandelte.

General-Quartiermeister, derjenige hohe Officier bey einem Kriegsheere, welcher den Marsch und das Lager anordnet und für dessen Sicherheit, wie auch für Zufuhr, Fouragirung u. dgl. sorgt. Sein Gehülfe heißt General-Quartiermeister-Lieutenant.

General-Rechnung, überhaupt jede Rechnung, welche mehrere einzelne und specielle Rechnungen in sich faßt; bey den Kaufleuten in engerer Bedeutung aber diejenige über den gesammten Vermögenszustand, welche auch General- oder Capital-Conto genannt wird.

General-Schmelzung, (i. B. u. H. W.) diejenige Veranstaltung, nach welcher die geringhaltigen Erze mehrerer Gewerken auf einmal geschmolzen und zu gute gemacht werden.

General-Sitz, eine halbjährige Zusammenkunft der Buchdrucker in Städten, wo sich deren mehrere befinden.

General-Staaten, hieß in Holland unter der vorigen Verfassung die Versammlung der Abgeordneten der 7 vereinigten Provinzen im Haag, welche die höchste Gewalt im Staate besaßen und den Titel Ihre Hochmögenden oder Hochmögende Herren führten. Die Staaten der einzelnen Provinzen bestanden aus den Abgeordneten der Oerter und Districte derselben, führten den Titel: Edelmögende, und nahmen diejenigen Sachen, welche bey den General-Staaten verhandelt wurden, vor oder nachher für sich und in besondrer Rücksicht auf ihre Provinz in Ueberlegung.

General-Stab, die gesammten, bey einem Heere sich befindenden, Generale, nebst verschiedenen zum Kriegsdienste gehörigen Personen niedern Ranges, die bey dem Hauptquartiere sich aufhalten müssen.

General-Starost, Ober-Starost, hieß in Polen derjenige Starost, unter welchem alle übrige Staroften einer Provinz standen.

General-Statthalter, war sonst in den spanischen oder österreichischen Niederlanden die höchste Person im Staate, welche die Stelle des Landesherrn vertrat, einen eignen Hofstaat unterhielt, Gesandte an fremde Höfe schickte und von denselben annehmen durfte, und noch manche andre Vorzüge vor einem gewöhnlichen Statthalter einer Provinz besaß. Gewöhnlich wurde dieser Posten von einem Prinzen oder einer Prinzessin von Geblüte bekleidet.

General-Sturm, der von dem gesammten Heere der Belagerer zugleich auf eine Festung vorgenommen wird.

General-Superintendent, heißt in denjenigen evangelisch lutherischen Ländern, welche keine Bischöffe haben, der vornehmste Geistliche eines Landes oder einer Provinz, unter welchem alle übrige Superintendenten und niedrigere Geistliche stehn.

General-Vicarius, ein Geistlicher, welcher, statt des Bischoffs, die Gerichtsbarkeit in der ganzen Diöces verwaltet, und die Stelle desselben im Consistorio oder bischöfflichen Gerichte vertritt.

General-Wagenmeister, der oberste Wagenmeister bey einem Kriegsheere, welcher den Marsch des Gepäckes anordnet und die Aufsicht über alle dazu gehörige Personen hat.

Generation, 1) Zeugung, Fortpflanzung; 2) Geschlecht, Gattung; 3) Menschenalter, diejenigen Menschen verschiedenen Alters, welche zu gleicher Zeit mit einander leben; oder in einem andern Sinne, ein Zeitraum, deren man drey auf ein Jahrhundert rechnet, weil sich in der Dauer eines solchen die Masse der lebenden Menschen verändert und erneuert; die Kinder des ersten Menschenalters im zweyten Männer, die Männer des ersten im zweyten Greise sind — generiren.

Generirtes Gold, das nicht von der Natur, sondern vermittelst eines alchemischen Processes hervorgebrachte. Zu untersuchen, ob es überhaupt möglich sey, Gold auf solche Art hervorzubringen oder zu zeitigen gehört nicht hierher.

Genesimantie, diejenige Art der Wahrsagung, welche aus monströsen Geburten und außerordentlichen Mängeln der Kinder das Künftige vorhersagen will.

Genesis, Entstehung oder Ursprung eines Dinges. Daher hat das erste Buch Mosis diesen Namen, weil es die Schöpfungsgeschichte erzählt. — Bey den Astrologen der Stand der

Gestirne in der Geburtsstunde und der Hauptsatz der nach demselben gestellten Nativität; auch Genitur genannt.

Genet, ein wohl proportionirter kleiner spanischer Hengst, wenn er von einem barbarischen Hengste und einer spanischen Stute gefallen ist; spanischer Klepper.

Geneta, Mana Geneta, eine Göttin der Alten, welche der Geburt der Thiere vorstand.

Genethliacon, ein Gedicht, das auf jemandes Geburtstag gemacht wird.

Genethliacus, Nativitätssteller — Genethliogie, das Nativitätsstellen.

Genethlius, ein Beyname, den Jupiter als ein Beschützer der Jugend erhält.

Genetisch, heißt sowohl zur Entstehung eines Dinges gehörig, als dasjenige, wodurch die Entstehung eines Dinges erklärt wird.

Genette, ein Pferdegebiß, dessen Kinnkette aus einem Stücke, gleich einem Ringe, wodurch des Pferdes Kinn gesteckt wird, gemacht ist.

Genetyllides, Göttinnen der Athenienser, welche als Gesellschafterinnen der Venus genannt werden, und der Zeugung vorstanden.

Genetyllis, ein Fest, welches die Griechen nach einiger Meinung der Venus, welche diesen Beynamen führte, nach anderer den im vorhergehenden Artikel erwähnten Göttinnen zu Ehren feyerten, damit ihre schwangern Weiber glücklich gebähren möchten.

Genicke, Knick, (i. F. u. J. W.) 1) struppige und ästige Bäume; 2) heruntergebogene Aeste und Zweige, welche zusammengebogen werden, eine Befriedigung daraus zu machen.

Genicken, einen noch nicht völlig todten Hasen mit der Hand hinter die Ohren schlagen, damit er vollens sterbe.

Genick-Fang, ein Gewehr der Jäger, einem Messer oder Dolche ähnlich, welches sie einem angeschossenen Thiere in das Genick stoßen, um es vollends zu tödten, welches der Fang oder Genick-Fang geben heißt.

Genirt, gezwungen; verlegen; affrotirt; geschroben.

Genitalia, partes genitales, Geschlechtstheile, Zeugungsglieder.

Genitrix, ein Beyname der Venus, den sie als Stammutter des römischen Volkes und besonders des Julischen Geschlechtes,

von Aeneas her, erhielt, und unter welchem ihr im September oder October ein Feſt gefeyert wurde.

Genius, 1) ein Schutzgeiſt. Nach der Meinung der Alten hatten nicht nur Menſchen, ſondern auch Städte und Oerter ihre beſondern Genien, deren Abbildung als geflügelte Kinder zu bekannt und zu mannichfaltig iſt, um ihrer hier weitläuftiger zu erwähnen; 2) das Eigenthümliche oder Charakteriſtiſche von etwas; in welchem Sinne auch öfters Genie geſagt wird.

Genoſſame, heißt oder hieß im Canton Uri in der Schweiz ein kleiner Landesbezirk. Die Bewohner ſolcher Landesabtheilungen nannte man Genoſſamen.

Genouillere, an einer Batterie oder dem Parapet eines Walles dasjenige Stück Erde, von der Bettung an bis an die Einſchnitte der Schießſcharten, hinter welchem das Stück ſteht.

Genovina, ſ. Genueſe.

Gens d'armes, waren in den ältern Zeiten in Frankreich Reiter, die ſo wie ihre Pferde, völlig bepanzert waren; unter der Regierung Ludwigs XIV legten ſie dieſe volle Rüſtung ab, und machten einen Theil der Leibwache aus. Auch andere Fürſten gaben ihrer Leibwache den Namen Gens d'armes, und in Frankreich iſt die National-Gensd'armerie gegenwärtig ein Corps, das an die Stelle der Marechauſſee getreten iſt. — Die größern matten Flecken in den Diamanten.

Gentil, eine portugieſiſche Münze, die anfänglich in einem Werthe von 1 Rthlr. 3 Gr., dann zu 21 Gr. und endlich zu 17 Gr. 6 Pf. ausgeprägt wurde. — Der Name eines jungen Falken von Johannis bis Michaelis, wo er ſchon auf den Raub begierig wird.

Gentileſſe, Luſtigkeit, Artigkeit, Scherzhaftigkeit, Anmuth, artige Poſſen, Spielerei. — Eine Sache, die man nicht wohl nennen oder ſagen darf. — Der Adel.

Gentilhomme, ein Edelmann oder Hofjunker als Gentilhomme de la Chambre, Kammerjunker.

Gentleman, iſt in England eigentlich der Name des niedern Adels, als der Eſquires und Baronets, welche letztre, vor ihrem Taufnamen das Wort Sir führen; es werden aber auch alle Perſonen von Erziehung und Bildung, oder die ſich nur einigermaßen über den Pöbel erheben, ſo genannt.

Gentlemen penſioners, königliche Trabanten in England, 40 an der Zahl. Sie ſind in Scharlach gekleidet, tragen blos einen

Degen, und es iſt jederzeit nur die Hälfte im Dienſte, welche aller 3 Monate abgelöſt wird.

Genueſe, Genuine, Genovina, eine genueſiſche Silbermünze, wovon die ſchwerere 2 Rthlr. 1, 2, 3 Gr. die leichtere 1 Rthlr. 22 Gr. unſres Geldes gilt. Sie wird auch Croiſat genannt.

Genugthuung, iſt in der chriſtlichen Religion diejenige Lehre, nach welcher, weil der Menſch, vermöge der ihm angeborenen Erbſünde, untähig iſt, das Geſetz oder den Willen Gottes vollkommen zu erfüllen, dieſe Erfüllung von Chriſto, dem Sohne Gottes, geſchehn iſt, und jeden, der an das Verdienſt Chriſti glaubt, zugerechnet wird, als ob er ſie ſelbſt geleiſtet hätte.

Genuin, eigenthümlich, natürlich; aufrichtig, ohne Falſch.

Genus, Geſchlecht, Art, Gattung.

Genuß, nennt man das Fleiſch oder Blut, welches den Jagdhunden von einem Wilde gegeben wird, um ſie feuriger zu machen. Man nennt dies Genuß geben, genoſſen machen, paſſen, pfnaiſchen.

Genuß-Jagen, Genieß-Jagen, 1) das erſte Friſtjagen, welches gehalten wird; 2) die Hunde genoſſen machen.

Geoblaſten, Geoblaſtae, Erdkeime, eine von Herrn Wildenow vorgeſchlagene Benennung der Keime derjenigen Pflanzen, an welchen ſich die Saamenlappen zwar in zwey Theile ſpalten laſſen, aber doch bey dem Keime feſt zuſammenhängen und unter der Erde bleiben, wie an den Wicken, Lilien, Gräſern u. a. m. Er theilt ſie in in Rhizoblaſtae, die mit Wurzeln verſehn ſind, d. h. wo im Saamen ein wirkliches Schnäbelchen geſehn wird, welches ſich in eine Wurzel verwandelt; und in Arrhizoblaſtae, die wurzellos ſind, d. h. wo ſich im Saamen kein Schnäbelchen zeigt und die Pflanze erſt nach dem Keimen aus dem Stengel, oder aus andern Theilen Wurzeln treibt, wie die meiſten Waſſer- und Scharotzerpflanzen.

Geocentriſch, was ſich auf den Mittelpunkt der Erde bezieht, oder wovon man ſich vorſtellt, daß es aus dem Mittelpunkte der Erde betrachtet werde.

Geocycliſche Maſchine, eine Maſchine, welche dazu dient, den beſtändigen Parallelismus, der gegen die Ebene der Ecliptic unter dem Winkel vom 23½ Grad geneigten Erdachſe ſinnlich darzuſtellen.

Grodäſie, die Feldmeßkunſt oder derjenige Theil der Geome-

trie, welcher sich mit der Longimetrie und Planimetrie beschäftigt — Geodäsist.

Geogenie, Geogonie, die Wissenschaft oder Lehre von der Entstehung und Bildung der Erdkugel.

Geognosie, Gebirgskunde — Geognost.

Geographie, Erdbeschreibung, welche in mathematische, physische und politische getheilt wird. Die mathematische handelt von allem, was bey der Erde einer Ausmessung fähig ist; die physische von ihrer natürlichen Beschaffenheit, Bildung, Veränderung und den Theilen ihrer Oberfläche, als dem festen Lande, dem Wasser, den Bergen, Inseln u. s. w. Die politische beschäftigt sich mit den bürgerlichen Abtheilungen, welche die Oberfläche der Erde erhalten hat. Eine Geographie, welche alle diese Unterabtheilungen umfaßt, heißt allgemeine Geographie.

Geologie, Erdkunde, wird von einigen die physische Erdbeschreibung, von andern die physische und mathematische zugleich oder die allgemeine Geographie genannt.

Geomantie, die Kunst, aus gewissen, in Sand oder auf Papier gemachten Punkten zu wahrsagen; Punktierkunst — Geomantist.

Geometrie, die Erdmeßkunst oder die Wissenschaft, den Raum, welchen körperliche Dinge nach ihrer Länge, Breite und Höhe einnehmen, zu bestimmen und genau auszumessen.

Geometrische Progression, nennt man dasjenige, wenn die Zahlen durch Wiederholung der Multiplication immer größer, oder durch wiederholte Division fortschreitend kleiner werden, z. E. in der Progression 2, 4, 8, 16, werden die Zahlen durch die Multiplication mit dem Exponenten 2 immer größer, dagegen in der Progession 81, 27, 9, 3, 1, durch die Division mit dem Exponenten 3 kleiner.

Geometrische Wahrheit, eine solche, die so gewiß erwiesen ist oder werden kann, als etwas, das einer genauen und untrüglichen Ausmessung fähig ist.

Georgen-Gesellschaft, die Protectoren, Aufseher und Deputirten der St. Georgen-Bank in Genua. — Im Mittelalter führte diesen Namen eine Verbindung der fränkischen Ritterschaft, welche im 14ten Jahrhunderte errichtet wurde und zur Absicht hatte, gegen die Ungläubigen zu streiten und sich gegenseitig beyzustehn. Eine ähnliche zu Ausgange des

14ten Jahrhnnderts errichtete Verbindung der schwäbischen Ritter hatte die nehmliche Absicht, und den Namen St. Georgen-Schild. Beyde Gesellschaften führten in ihrem Pannire den heiligen Georg mit dem Lindwurme.

Georgica, Gedichte, welche den Ackerbau zum Gegenstande haben.

Georgino, eine genuesische Silbermünze, 7 Gr. werth.

Georgsd'or, ein hannöversches Fünfthalerstücke.

Georgs-Orden, wird der englische Ritterorden vom blauen Hosenbande genannt, weil die Ritter in vollem Staate eine Kette tragen, an welcher das Bild des heil. Georgs hängt.

Georgs-Planet, eine zu Ehren des Königs von England, vorgeschlagene Benennung des Planeten Uranus.

Geoscopie, Kenntniß, die man aus der Natur und Eigenschaften der Erde erlangt.

Gepaart, nennt der Gärtner ein solches Blätterpaar, welches an den Seiten eines gemeinschaftlichen Stiles steht.

Gepanzert, s. Gejackt.

Gepfnaisch, Pfnaischen, dasjenige, was die Jagdhunde von dem gefällten Wilde bekommen.

Gepreßt, heißt dasjenige Leder, welchem vermittelst des Chagrins oder der Fischhaut eine dem Chagrin ähnliche körnige Narbe gegeben wird.

Gepreßter Resonanz-Boden, ein doppelter Resonanzboden an Flügeln u. dgl. wozu 2 Breter durch besondre Pressen vereinigt werden, und welcher weder in Hitze noch Kälte reißt oder sich wirft.

Gequetscht, heißt das Wachs, welches, nachdem es erwärmt, unter der Quetsche durcheinander gearbeitet wird, und dadurch eine durchaus gleiche Geschwindigkeit erhält. **Gequetscht** oder **gerollt** nennt man diejenigen großen Altarkerzen, welche nicht gegossen werden, sondern wo man das Wachs um das Docht legt, und das Licht vermittelst eines Bretes glatt rollt.

Gerade, alle Kleidungsstücke und Geräthschaften, welche nach sächsischem Rechte, nach des Mannes Tode der Frau zum voraus zukommen, oder nach dem Tode einer Frau den Töchtern oder in Ermangelung derselben einer nahen Verwandten von mütterlicher Seite. Sie wird in die **volle Gerade** getheilt, welche der Wittwe gehört und in die **halbe** oder **Niftel-Gerade**, welche die nächste **Niftel** d. i. Blutsfreundin mütterlicher Seite von Verwandten erbt. Eine Frauensperson darf dasje-

nige, was nach ihrem Tode der weiblichen Verwandten als Gerade zugehört, weder einer andern vermachen noch bey ihrem Leben verschenken, dagegen stehts ihr frey, sie zu verkaufen. Ein solcher Gerade-Kauf ist gewissermaßen nur ein Scheinkauf, weil dabey der Preis ganz nach Willkühr der Verkäuferin bestimmt werden und sie ihn auf eine Summe setzen kann, die nicht den hundertsten Theil des Werthes beträgt. Der Verkauf geschieht, um entweder den Mann oder irgend eine andre Person zu begünstigen.

Gerade Columnen, heißen bey dem Buchdrucker diejenigen Seiten eines Bogens, welche, wenn das Buch gebunden ist, jederzeit linker Hand zu liegen kommen, z. B. bey einem Octavbogen die zweyte, vierte, sechste u. s. w.

Gerade Fenster, solche, deren oberer Schluß oder Sturz mit keinem Bogen geschlossen ist.

Gerad-Eisen, Schnittmesser der Böttcher zum Streichen oder Ausziehen des Holzes.

Gerade Ruth, (Tischler) die, durch geführte Einschnitte, bis auf die halbe Holzdicke, oder mit Zapfen und Zapfenlöchern gemachte Verbindung zweyer Breter.

Gerader Bohrer, Löffel-Bohrer, ein Bohrer des Zeugschmidtes, dessen Schneide nach einer geraden Linie fortgeht, und wo die Spitze die Gestalt der Spitze eines stark ausgehölten Löffels hat.

Gerader Knoten, ein gewöhnlicher Knoten der Riemer und Sattler, der durch einen zweyten, über dem ersten verkehrt zugezogenen, verdoppelt ist.

Gerader Kopf, derjenige Kopf eines Pferdes, an welchem die Nase in Richtung der Stirn oder in gerader Linie fortgewachsen ist.

Gerader Weinstock, der wie ein Bäumchen gerade aufwächst, und an welchem die Reben nur am obern Theile des Stammes befindlich sind.

Geräumte, 1) ein durch Wegräumung des Holzes zu Acker gemachtes Stück Waldung, auch Rode-Land, Stock-Raum, Gereuth, Neuland, Neubruch genannt; 2) ein zum Behufe der Jagd in den Wald gehauener Weg.

Gerah, Agorah, eine jüdische Münze, welche nach unserm Gelde etwas mehr als 7 Pf. betrug; auch ein Gewicht, ungefähr $\frac{1}{4}$ eines Quentchens schwer.

Gerautet, Geweckt, (i. d. H.) durch gerade, von beyden Seiten sich schräg durchkreuzende, Linien rautenförmig getheilt.

Gerbe-Bank, die Bank, auf welcher der Kirschner die Pelze sitzend abfleischt.

Gerbe-Baum, Schabe-Baum, Strich-Baum, ein ungefähr 6 Fuß langer Baum, der mit einem Ende auf der Erde, mit dem andern auf einem Kreuzfuße ruht und worauf der Lohgerber die Felle mit dem Streicheisen schabt oder nach dem Wässern im Flusse von der Nässe befreyt.

Gerbe-Eisen, s. **Falz-Eisen.**

Gerbe-Hammer, ein großer Hammer zum Schmieden des Eisens auf den Stahlhütten, auch **Kneif-** oder **Stahlhammer** genannt.

Gerbe-Hobel, ein Hobel, womit die Böttcher die Fässer inwendig an den Böden, wo die Kimme eingestrichen werden soll, rund hobeln.

Gerbe-Haus, Gerbe-Kammer, heißt in einigen Gegenden die Sacristei, weil sich die Priester darin zu **gerben,** d. i. anzukleiden und zu dem Gottesdienst zuzubereiten pflegen.

Gerbeliren, s. **Gärbeliren.**

Gerbe-Mühle, ein Gang in einer Mühle, welcher so zugerichtet ist, daß das Korn nur aus der Hülse herausgedrückt, aber nicht zu Mehle gequetscht wird — **gerben.**

Gerben, heißt bey den Metallarbeitern das Metall glätten und poliren. — Das geschlagene Eisen, durch öfteres Glühen, Zertheilen und Zusammenschweißen, zu Stahl bereiten. — S. auch **Gerbe-Mühle.**

Gerber-Wolle, die Wolle, welche der Gerber von den Schaafellen abnimmt und schlechter als die von lebendigen Schaafen ist.

Gerbe-Stahl, ein unten herzförmig gebildetes Stück polirten Stahles an einem Stiele, dessen sich verschiedene Metallarbeiter bedienen, den Metallen Glanz und Politur zu geben; auch **Brunir-Stahl** genannt.

Gerbe-Stangen, bey dem Flößholze lange nicht sehr starke Stangen, wovon ein Mann eine bequem tragen kann.

Gerbe-Stube, Bähestube, bey der Alaungerberei ein Gemach, worin die Leder mit Talge getränkt werden.

Gerden, s. **Groden** und **Yards.**

Gerecht gehend, heißt ein Baum, dessen Adern nicht

geschlängelt, sondern gerade und parallel von einander fortlaufen; das Gegentheil davon nennt man schnell gehend.

Gerege, Rudel, die Stangen an dem Vogelheerde, die zum Gerege, d. i. auftreiben gebraucht werden.

Gereichen, einem Vogel einem abgerichteten Habicht nachfliegen lassen.

Gerent, im Salzwerke zu Halle in Sachsen gewisse Einkünfte von Sohle, welche zu Unterhaltung der Gebäude, Besoldung der Bedienten, zum Besten der Armen u. s. w. versotten und in das stete Gerennt und Tage-Gerennt getheilt wird. Jenes wird, es mag viel oder wenig gesotten werden, wöchentlich gegeben werden, dieses nach Verhältniß der Menge der gesottenen Sohle.

Geretti, eine italienische Münze, ungefähr 4 Pf. werth.

Gereut, gleichbedeutend mit Geräumte.

Gereut-Heerd, (i. B. u. H. W.) der Vorheerd im Zinnofen, worin sich das geschmelzte Zinn sammelt.

Ger-Falke, ein Falke von einer der edelsten Arten, welche vorzüglich auf den Raub begierig ist.

Gergel, Görgel, 1) die Rinne in den Dauben der hölzernen Gefäße, in welche der Boden befestigt wird; 2) das Werkzeug, womit mnn diese Rinne macht, auch Bodenzier, oder Zargezieher genannt — gergeln.

Gerhab, ein altdeutsches Wort, welches man noch jetzt in Oberdeutschland statt Vormund gebraucht.

Gerichts-Dorf, auf welchem herrschaftliche Gerichte sind, zum Unterschiede der unter Amts- oder ähnlicher Gerichtsbarkeit stehenden.

Gerichts-Folge, die Verbindlichkeit der Unterthanen eines Gerichtes, demselben nöthigenfalls hülfliche Hand zu leisten.

Gerichts-Höfe der Liebe, waren zu den Zeiten der ritterlichen Galanterie vornehmlich in Frankreich gewisse Tribunale, deren Aussprüchen genau nachgelebt wurde, obgleich die Verbindlichkeit gegen dieselbe blos von der öffentlichen Meinung abhieng. Sie wurden im Jahr 1380 von des französischen Königs, Carls VI Gemahlin, Isabelle von Baiern, wichtiger gemacht, welche bey der von ihr errichter Cour d'amour alle Hofstellen nachahmte, und sie mit Männern des ersten Ranges besetzte. Sowohl Ritter als Damen brachten ihre Klagen bey diesen Gerichtshöfen vor, und der Verurtheilte mußte dem gefällten Ausspruche

Folge leisten, wenn er nicht von der gesammten schönen Welt verachtet oder zurückgesetzt werden wollte.

Gerid, ein 2 Schuh langer Spieß der türkischen Spahi.

Gerid-Bey, ein Offizier, welcher die neue Mannschaft nicht nur im Gebrauche dieses Spieses, sondern auch andrer Waffen übt.

Geridon, Gueridon.

Gerieselt oder grainirt, heißt eine Zeichnung, bey welcher der Maler jeden Schatten mit der scharfgerichteten Spitze des Bleystiftes aufsetzt, und welche dadurch ein gerieseltes oder körniges Ansehn bekömmt.

Gerinne, überhaupt jeder Kanal oder Graben, worin das Wasser in einem engen Raume läuft, besonders aber ein aus Bretern zusammengesetzter, oben und auf beyden schmalen Seiten offener Kasten, auf einem Lager von Bauholz, worin das Wasser unmittelbar auf das Wasserrad läuft.

Gerinn-Haue, (i. B. u. H. W.) eine Haue oder Axt, das zu dem Gerinne nöthige Holz zu bearbeiten.

Gerinn-Senkel, eiserne Haspen und Klammern, womit die Theile des Gerinnes befestigt werden.

Gerinn-Stein, der gepochte Zwitter, der sich an das Gerinn legt und der reichste Stein ist.

Geriren, handeln, thun, verrichten, verwalten; sich aufführen, ausgeben, betragen.

Gerissene Pfähle, sind gespaltene Hölzer, welche zum Verschießen gebraucht werden.

Germ, Germe, heißen an manchen Orten die Hefen.

Germani, vollbürtige oder leibliche Geschwister.

Germanismus, besondre, der deutschen Sprache eigenthümliche Wendung.

Germanist, der das deutsche Recht versteht, und mündlich oder in Schriften lehrt.

Germinal, der 7te Monat des neufränkischen Calenders, welcher den 22sten März anfängt.

Gerocomie, Gerocomic, derjenige Theil der Arzneywissenschaft, welcher die Diät für alte Leute lehrt; in engerer Bedeutung, die Kunst oder Methode, alte abgelebte Körper zu erhalten und zu verjüngen, indem man sie nahe zu frischer aufblühender Jugend bringt, und ihnen dadurch

Gelegenheit giebt, den Aushauch derselben einzuathmen und einzusaugen.

Geröhne, der ganze Umfang der Wurzeln des Weinstocks, besonders die obersten Seitenwurzeln.

Geronten, Magistratspersonen in Sparta, welche nebst den Ephoren und Königen die höchste Gewalt im Staate hatten. Sie konnten vor dem sechzigsten Jahre nicht zu dieser Würde gelangen, und nur dann abgesetzt werden, wenn sie großer Verbrechen überwiesen wurden. Die Zahl derselben war nach Einigen 28, nach Andern 32.

Gerontocomium, ein Versorgungshaus für alte abgelebte Leute

Gerouin, ein Gewicht in Cairo, etwas weniger als 2 Centner.

Gerra, waren bey den Griechen gewisse Tücher und Decken im Foro, worunter sich das Volk, wenn es über etwas befragt wurde, zusammenziehen mußte.

Gerrae, bey den Römern gewisse Anhängsel in Gestalt der männlichen und weiblichen Geschlechtstheile, welche für Mittel gegen Zauberey gehalten, und vornehmlich bey Kindern und den triumphirenden Imperatoren gebraucht wurden.

Gerretti, eine italiänische Münze, etwas über 3 pf. werth.

Gerrhum, ein langer, von Ruthen geflochtener Schild der alten Perser, welcher den ganzen Mann, besonders den Rükken bedeckte.

Gersten-Korn, eine kleine Geschwulst an dem Augenliede, welche aus einer Verdickung und Stockung des in den Drüsen des Augenliedes abzusondernden Saftes entsteht, und, wenn sie besonders groß ist Hagel Korn heißt. — Eine weiße Blatter, welche im Maule der Schweine wächst und oft tödlich wird, auch Rank oder Rank Korn genannt: s. a. Gänse-Auge. Gersten-Leder, (Lohgerber) geschmeidiges Rindsleder, welches, statt der Kalkbeize, mit Gerstenbeize geschwellt wird.

Gersten-Mutter, diejenige Art ausgearteter Körner bey der Gerste, welche man bey dem Roggen Mutterkorn nennt.

Gerülle (i. B. u. H. W.) 1) lockeres, zerschütteltes Gebirge, welches nicht steht, sondern nachrollt, sobald etwas weggenommen wird, auch gerolliges Gestein oder Rollert genannt; 2) das verwickelte Ineinanderlaufen meh-

mehrerer Gänge, so daß man einen nicht von dem andern unterscheiden kann.

Gesackt, heißt bey dem Hirsche soviel als einen starken Unterleib habend.

Gesäß, derjenige Ort in einem Stocke, wo die Bienen am häufigsten zu sitzen pflegen.

Gesätz, (Kupferhammer) mehrere in einander gesetzte Kesselschaalen, von welchen immer eine kleinere in der größern steht.

Gesäuge, das Euter der wilden Thiere.

Gesalzene Fischer, heißen in Nürnberg diejenigen, welche das Recht haben mit Stockfisch, Hering, u. d. gl. zu handeln.

Gesammt-Belehnung, gesammte Hand, diejenige Art von Belehnung, wo Mehrere zugleich mit etwas belehnt werden, jedoch so, daß nur Einer zu dem wirklichen Besitze des Lehns gelangt und die übrigen ihm darin succediren; Mitbelehnschaft. Die Mitbelehnten werden auch Gesammt-Hänber genannt.

Gesammt-Kauf, wo mehrere Sachen miteinander und auf einmal gekauft werden, ohne den Werth jeder einzelnen besonders zu bestimmen, z. B. ein Haus nebst den darin befindlichen Mobilien; auch ein Kauf, der von Mehrern zugleich geschlossen wird.

Gesammt-Stimme, ist im deutschen Staatsrechte auf den Reichs- und Kreistagen eine Stimme, an welcher Mehrere gemeinschaftlichen Antheil haben; votum curiatum. So haben z. B. die sämmtlichen zu einer Bank gehörigen Reichsgrafen nur eine Gesammt-Stimme.

Gesandar-Aga, der Großschatzmeister des türkischen Kayfers.

Geschaalte Decken, solche, die aus ganz aneinandergelegten Balken bestehen; oder auch nur ganz mit Dielen bekleidet sind.

Gescheid, ein Getraidemaß im Reiche, deren 8 eine Metze machen.

Gescheide, Gedärme der wilden Thiere, nebst dem Wanste.

Geschenkte Handwerke, diejenigen, deren Gesellen auf der Wanderschaft, je nachdem die Einrichtung ist, von den Meistern oder Gesellen derjenigen Oerter, durch welche sie reisen, eine bestimmte Beysteuer oder Geschenk erhalten.

Geschichts-Seule, eine Seule, um deren Schaft außer-

halb herum eine Begebenheit oder die Geschichte einer Person in halberhabener Arbeit abgebildet ist.

Geschicke, (i. B. u. H. W.) alle zur Erzeugung der Erze tüchtige Erd- und Steinarten, Gänge, edle Klüfte u. s. w.; überhaupt auch alles, was zur Erzeugung der Erze etwas beytragen kann, als Wasser, Dünste, Wärme u. d. gl.

Geschiebe, (i. B. u. H. W.) 1) Stücke Erz oder Gestein, die durch Wasser oder andre Ursachen von ihrer ursprünglichen Stätte fortgeführt, an einen andern Ort abgesetzt worden sind, und durch vieles Reiben die Ecken abgestoßen haben; 2) die in die Breite sich ausstreckenden Flötzen oder Schichten.

Geschiedenes Jagen, ein solches, wobey nicht mehrere Arten von Wild vorkommen, sondern nur eine einzige.

Geschildert, heißen die Hasel- nnd Feldhüner, wenn sie völlig ausgewachsen sind, und die ersten glänzende schwarze, die letzten braune Federn auf der Brust bekommen haben.

Geschirr, in der Papiermühle die Stampfe mit ihren zugehörigen Theilen, worin die eingeweichten Lumpen gestampft werden. — In einem Weberstuhle die sämmtlichen Schäfte und Alles, was zur Bewegung derselben an Schnüren und Stäben erforderlich ist. — Die aus Bayern und Ober-Oesterreich auf der Donau heruntergehenden Fahrzeuge. — An einer Wassermaschine das Rad, Wagbalken Kurbel, Stiefel oder Kolbenröhre und der Kolben mit allem übrigen Zubehör.

Geschirr-Geld, dasjenige, was frohnbare Unterthanen für die Pferdefrohne entrichten.

Geschirr-Holz, Schirr-Holz, dasjenige Nutzholz, woraus hölzernes Geräthe gemacht wird.

Geschirr Meister, Schirr-Meister, der die Aufsicht über das Fuhrwesen und Geschirre hat Beym Kriegswesen, wo er dem Zeugmeister untergeordnet ist — Auf den Schiffen derjenige, der das Schiffsgeräth unter seinem Beschlusse hat.

Geschirr-Ordnung, eine Verordnung worin das gehörige Verhältniß des Geschirrs der Tuchmacher, d i. der Kammlitzer und Schäfte bestimmt ist

Geschirr-Schreiber, Schirr-Schreiber, der in fürstlichen Küchen die Aufsicht über das Geschirr hat.

Geschlägelt, heißen diejenigen Edelsteine, welche auf der untern Seite hohl geschliffen werden, damit sie mehr Durchsichtigkeit bekommen.

Geschlämmt, heißt solche Asche, welche durch wiederholtes

Aufgießen des Wassers von allen darin befindlichen Kohlen und Salz gereinigt ist.

Geschlagene-Arbeit, bey dem Silberarbeiter diejenige, welche nicht gegossen, sondern bloß durch den Hammer und Amboß verfertigt wird.

Geschlechter, heißt in einigen Reichsstädten derjenige, welcher aus einem patricischen oder rathsfähigen Geschlechte ist.

Geschlechts-Alter, sagt man auch für Menschen-Alter, s. Generation unter der 3ten Bedeutung.

Geschlechts-Seule, an welcher auf einem umgewundenen Zweige die Namen, Bildnisse, Wappen und Abstammung einer Familie angebracht sind. **Geschlechts-Wappen**, s. Gnaden-Wappen

Geschleif, die aus Holz und Reißern gebaute Wohnung des Bibers an den Ufern der Flüsse.

Geschleppe, (i. B. u. H. W.) ein Kunstgestänge mit hängenden Leitarmen. — (i. F. u. J W.) die Lockspeisen die man an einer Schnur vor der Waldung herschleppt um durch deren Witterung Raubthiere an einen bestimmten Ort zu locken.

Geschliffene Arbeit, heißen bey den Metallarbeitern nicht nur alle Geräthe, die abgeschliffen und polirt sondern auch die schneidenden Werzeuge, die auf einem Schleifsteine geschärft werden.

Geschlinge, Geschlinke, eine kurze Vereinigungsröhre von Metall, wodurch an dem Druckwerke einer Feuerspritze Stiefel und Kessel zusammenhängen

Geschlitze, der Einschnitt an der Schwingen des Feldgestänges, worin die Stangen an einem Eisen hängen und sich bewegen.

Geschlossen, sind Tücher und Zeuge, wenn sie dicht gewebt und gehörig gewalkt. Der Hirsch geht **geschlossen** d. i. langsam, weil er dann die Schaalen geschlossen zusammen hält. Felder, Waldungen oder Teiche sind **geschlossen**, wenn man nicht darin weiden, graßen oder fischen darf; daher die Zeit, wo dieses nicht geschieht, **geschlossene Zeit** heißt. — s. an **Gruß-Zeit**.

Geschlossene Arbeit, (Korbmacher) diejenige, wo das Flechtwerk nicht durchbrochen, sondern dicht an einander ist.

Geschlossene Handwerke, bey welchen nicht nur die Zahl der Meister von der Obrigkeit bestimmt, sondern auch oft festgesetzt wird, wieviel jeder Gesellen und Lehrburschen halten darf.

Geschlossene Jagd, 1) die mit Zeuge umstellt ist: 2) eine Gegend worin außer dem Besitzer niemand jagen darf, welches auch geschlossenes Revier heißt.

Geschlossene Kette, ist bey dem Weber eine solche welche nicht vermittelst der Fußtritte und Schäfte in zwey gleiche Hälften gespalten wird, sondern wo die sämmtlichen Fäden in gleicher Weite neben einander hinlaufen. Eine gespaltene heißt dagegen offene Kette.

Geschmacks-Körner, die Nerven, welche sich auf der innern Haut der Zunge und des Gaumens, besonders an der Oberfläche der ersten in viele kleine Wärzchen endigen, und in welchen der Sinn des Geschmackes befindlich ist.

Geschmacks-Regel, die Objective oder allgemein gültige Regel, welche durch Begriffe bestimmt, was schön sey.

Geschmacks-Urtheil, ein durch das Gefühl bestimmtes Urtheil, welches zugleich allgemein gültig ist.

Geschmeide, heißt bey den Schmieden überhaupt aus Eisen verfertigte Arbeit, besonders aber kleine aus Metall verfertigte Dinge; als messingene Uhrgehäuse, Reißfedern, Rostrale, Haar-Strick- und Spicknadeln u. d. gl. In Nürnberg machen die Verfertiger, ein besonderes gesperrtes Handwerk aus und heißen Geschmeide-Macher.

Geschmolzener Zeug, eine Mischung von geschmolzenem Schwefel und Talge, welche bey dem Lustfeuerwerke gebraucht wird.

Geschneide, aufgestellte Bügel und Schlingen, Vögel darin zu fangen

Geschnittene Schrauben, solche, deren Schraubengänge mit dem Schneideisen ausgebildet sind.

Geschnittene Steine, diejenigen Edelsteine, welchen auf der Schleifmaschine Facetten oder kleine gebrochene Flächen mitgetheilt worden sind. Sie werden vornehmlich in Dicksteine, Tafelsteine, Brillanten und Rosensteine abgetheilt.

Geschnittene Zeuge, alle diejenigen Zeugarten, welche eine rauhe Oberfläche haben, die durch den Auffschnitt der Voil-Fäden hervorgebracht wird; als Sammt, Plüsch Manchester.

Geschönter Wein, ist abgehellter oder abgeklärter.

Geschräge, eine aus Latten oder Stangen bestehende Befriedigung oder Einzäunung.

Geschrotene Eisen, die von Eisen oder Stahl gemachten Bergeisen.

Geschütze, Geschütz, s. Falken-Geschütze.

Geschür, (i. B. u. H. W.) eine Schlackenartige, mit Rohstein vermischte zusammengesinterte Masse, die sich in dem Schmelzofen anlegt, und mit einem Eisen herausgeschürt oder gekratzt wird.

Geschütte, (i. B. u. H. W.) 1) Mineralien, die mit Bergart vermischt brechen; 2) mehrere über einander liegende Flötze.

Geschütz-Pforten, Stück-Pforten, die Schießscharten in den Schiffen, durch welche das Geschütz gerichtet wird; auch giebt man diesen Namen den Luken, mit welchen sie geschlossen werden.

Geschütz-Taillen, Bänder, womit das Geschütz vor die Pforten gebracht, auch wieder eingeholt, und, wenn die Pforten geschlossen, am Bord festgemacht wird.

Geschuppt, heißt in der Heraldik, wenn eine Figur oder ein Feld mit halben Ziegelstreifen in Gestalt der Fischschuppen überzogen ist.

Geschwader, sagt man sowohl für Escadre als Escadron.

Geschwächt, heißt eine Kanone, die im Boden weniger als 3 Caliber dick ist, oder weniger als 1 Caliber Gut, d. i. Metall hat.

Geschwärzt, ist dasjenige verarbeite Eisen, welchem über Kohlen ein Ueberzug von Peche gegeben wird.

Geschwind-Kutsche, wird derjenige Postwagen genannt, welcher gewöhnlicher Diligence heißt.

Geschworene, 1) vereidigte Zunftvorsteher; 2) vereidigte Bergbediente, welche die Aufsicht über gewisse Zechen haben, und den Schichtmeistern, Steigern und niedrigern Arbeitern vorgesetzt sind; 3) überhaupt zur Aufsicht vereidigte Personen.

Geschworenschaft, der Theil oder Bezirk eines Deich- oder Siel-Bandes, worüber ein besondrer Geschworner zur Unteraufsicht gesetzt ist.

Gesechst-Schein, in der Astronomie derjenige Stand zweyer Planeten, wenn sie im Thierkreise 60 Grade von einander abstehn.

Gesellen, (i. B. u. H. W.) einige, auf das höchste 8 Personen, welche eine Zeche gemeinschaftlich bauen. Ist ihre Anzahl größer, so heißen sie Gewerken — Gesellen-Bau — Gesellen-Zeche.

Gesellen-Bier, gleichbedeutend mit Gemein-Bier.

Gesellen-Braten, bey den Handwerken ein Geschenk, das ein Junge, der ein Jünger, aber noch nicht Gesell wird, den Gesellen geben muß.

Gesellen-Buch, ein Buch, worein jeder fremd ankommende Gesell, wenn er so lange als das Auflegen dauert, oder 4 Wochen in Arbeit bleibt, seinen Namen schreibt und zugleich seine Auflegegebühr in die Gesellenlade erlegt.

Gesellen-Fischer, ein von mehrern zugleich angestelltes Fischen.

Gesellen-Pfaffe, bey einigen Handwerkern z. B. den Böttchern derjenige, welcher bey der Lossprechung eines Lehrlings die Deposition verrichtet, und weil das Schleifen dabey einer der vornehmsten Gebräuche ist, auch Schleif-Pfaffe heißt.

Gesellen-Schild, ein Willkommen, den die Gesellen mit ihren aufgestochenen Namen machen lassen.

Gesellen-Tafel, ein schriftliches Verzeichniß, welches der Herbergsvater von den Meistern, wie sie der Reihe nach Gesellen verlangen, macht, um, demselben gemäß, die ankommenden fremden Gesellen zu ihnen weisen zu können.

Gesellen-Zeichen, was einer, wenn er zum Gesellen losgesprochen wird, zum Zeichen bekömmt, als einen neuen Namen und ein oder zwey von den, bey dem Handwerke gebräuchlichen, Instrumenten entlehnte Stücke.

Gesell-Mann, Sell-Mann, wird mehrentheils der Leithund genannt, wenn er männlichen Geschlechtes ist.

Gesellschafts-Gemälde, ein Gemälde, worin die Figuren herrschen, zum Unterschiede eines Landschaftsgemäldes, worin sie nur einzeln angebracht sind.

Gesenk-Ambos, ein Ambos, der auf seiner Bahn so viele, nach einer halben Walze ausgehölte Vertiefungen hat, als es Arten der Flinten- und Büchsenläufe giebt.

Gesenke, die Gewichte, womit ein Fischernetz am Rande beschwert wird, damit es auf den Grund sinke. — Dasjenige Stück eines alten Weinstocks oder die Rebe, worein ein Schnitt gemacht und sie dann in die Erde gesenkt wird, damit sie Wurzel fasse. — Bey den Eisenarbeitern 1) Formen von Stahl oder gehärtetem Eisen, worin dem glühenden Eisen eine beliebige Form gegeben; 2) ein stählernes Instrument mit eingegrabenen Zierrathen, das in das glühende Eisen gedrückt wird. — (i. B. u. H. W.) 1) Jede Aushölung, in welcher Stein und Erz sowohl oben als unten gebrochen wird; 2) die unterste Tiefe einer Grube, von welcher immer weiter in die Tiefe fortgearbei-

tet oder abgesunken wird; 3) ein Schacht, der nicht von Tage aus, sondern erst von einem Stollen oder einer Strecke den Anfang nimmt, und flach in die Tiefe geht. — S. auch Hau-Eisen.

Gesenk-Hammer, s. Senk-Hammer.

Gesenkte Batterie, diejenige, deren Bettung tiefer liegt als die Feldfläche, und wo die Oeffnung zu den Schießlöchern in die Erde eingeschnitten wird.

Gesenkte Casematten, die Bometten in den Spitzen der Bollwerke.

Gesetz-Wein, wird auf der Insel Candia von den Juden gekeltert.

Gesicht, (i. B. u. H. W.) ein Einschnit, 1 Zoll tief, an dem Thürstocke bey der Verzimmerung eines Stollens. — Das Visir, hinten auf dem Laufe eines Schießgewehres, durch dessen Einschnitt man nach dem Korne oder Ziele sieht, auch Absehn genannt.

Gesichts-Feld, der Raum, welchen das Auge auf einmal übersieht, vornehmlich durch Fernröhre oder Microscope.

Gesichts-Linie, ist der deutsche Ausdruck für Face.

Gesims-Hobel, Sims-Hobel, ein Falzhobel, womit an einer Falze ein kleines Gesimse ausgestoßen wird.

Gespärr, die Holzverbindung, welche aus den Balken, den Sparren und dem Kehlgebälke in einem Dache besteht.

Gespaltene Compresse, (Wundarzt) ein etlichemal zusammengesetztes Stück Leinewand, wovon die beyden Enden der Länge nach eingeschnitten sind.

Gespaltene Kugeln, sind auf solche Art bereitet, daß sie, wenn sie das Ziel getroffen haben, in 4 Theile zerspringen und daher stärker verwunden.

Gespaltene Kolben, ein Werkzeug der Büchsenmacher, ein conisch ausgebohrtes Rohr inwendig zu glätten oder zu kolben.

Gespaltenes Blatt, nennt der Gärtner dasjenige, woran die Buchten gleich breit sind und geradlinige Ränder haben.

Gespaltenes Wasser, ein Fluß, welcher, der Breite nach gerechnet, zwey Herren gehört.

Gespann, 10 bis 18 Stück kupferne Kesselscheiben oder Schüsseln, welche unter dem Tiefhammer zugleich ausgetieft werden, so daß eine immer größer als die andre wird. Die größte und

unterste derselben heißt der Aeußere, die kleinste und oberste aber der Schläger.

Gespannschaft, diejenigen Fuhrleute, welche mit einander in Gesellschaft fahren — s. auch Comitat

Gespanntes Roß, heißt in der Baukunst, wenn 2 Träger auf einander gekämmt werden, um eine größre Last tragen zu können.

Gespanntes Wasser, bey Wassermühlen dasjenige, welches vor einer Schutzwand oder vor Geschützen aufgehalten oder aufgestauet wird.

Gesperr-Baum, die krummen Hölzer, welche den Boden eines Schiffes mit den Seitenwänden verbinden.

Gesperre, die Haken der Clausuren an den Büchern. Die Verfertiger derselben heißen Gesperr-Macher. — Das Sperrrad und der Sperrkegel an dem Bodenrade einer Stubenuhr, wodurch sie bey dem Aufziehn, in einem ziemlich gleichmäßigen Gange erhalten wird.

Gesperrt, heißen die schiffbaren Gewässer, wenn sie wegen des Eises, oder wegen der zu gewissen Jahreszeiten darauf herrschenden Stürme nicht befahren werden können.

Gesperrte Handwerke, sind vornehmlich in Nürnberg solche Zünfte, deren Mitglieder nicht aus der Stadt wandern dürfen, um die Geheimnisse ihrer Kunst nicht außerhalb derselben bekannt zu machen.

Gespickter Hase, ein Arm starkes ohngefähr ¾ Elle langes hölzernes Instrument, ringsum mit kleinen zugespitzten hölzernen Pflöcken versehn, welches im zweyten Grade der Tortur dem Gefolterten auf dem Rücken hin und wieder gezogen wird.

Gespilde oder gespielt-Recht, eine Art des Näherrechts, welches darin besteht, daß bey einem Grundstücke, welches ehedem zu einem andern gehört hat, wenn es wieder veräußert werden soll, derjenige, welcher das letzte Grundstück gegenwärtig besitzt, den Vorkauf hat.

Gesprenge, (i. B. u. H. W.) 1) der Absatz, welcher entsteht, wenn mit 2 Oertern gegen einander in den Stollen aufgefahren wird, und das eine tiefer als das andre kömmt; 2) wenn im Schachte von oben und unten gearbeitet wird, und beyde Oerter einander fehl fahren, so daß der eine ins Hangende, der andre ins Liegende kommt. — Ein Dachwerk mit eingehängten Bogen.

Gesprengte Arme, die 3 krummgewachsenen Arme in der Welle des Rades an einem Paternosterwerke, welche die Kränze des Rades stützen,

Gesseln, s. Gasseln.

Gestäbe, ein aus durchgeworfenem Zeuge und glimmenden Kohlen bestehende Masse, woraus in den Schmelzhütten der Heerd des Schmelzofens gemacht wird.

Gestände, Gestelle, Gewäffe, Griffe, die Füße der Raubvögel, welche bey dem Adler auch Hände genannt werden.

Geständert, heißt in der Heraldik, wenn eine Perpendicular- und Horizontallinie zugleich oder mehrere Schräglinien in einem schräggevierten Schilde vorkommen.

Gestänge, (i. B. u. H. W.) 1) die Stange, welche den Bergbohrer in die Tiefe hinein bringen muß, und aus mehrern Stükken besteht, welche, um den Bohrer zu verlängern nach und nach aufgesetzt worden; 2) die an einander hängenden Stangen an dem Feldgestänge, welche entweder in die Grube oder in das Feld schieben; 3) 2 auf Förderstrecken oder Stollen in einer Entfernung von 3 Quercfingern neben einander gelegte Bäume, zwischen welchen der Leitnagel des Hundes geht. — S. auch Gehörn.

Gestänge-Steuer, ein gewisses Geld, welches eine Zeche, die das Kunstgestänge einer andern benutzt, dieser dafür bezahlen muß.

Gestärkt, heißt eine Kanone, die im Boden über dem Zündloche mehr als 3 Caliber dick ist, und mehr als 1 Caliber Metall hat.

Gestäude, Gestelle, der Horst oder das, aus Zweigen bestehende, Nest des Falken.

Gestalt, der innere Kern einer Kanonenform, welcher blos dazu dient, dem Mantel der Form inwendig die Gestalt, oder Bildung und Verzierung zu geben.

Gestank-Kugeln, mit Teufelsdreck, Colophonium und Horn von Pferdehufen versetzte Kugeln, die bey Stürmen der Festungen unter die Feinde geworfen werden, und einen unausstehlichen Gestank verursachen.

Gestation, das Schwangergehn.

Gesteckt, sagt man, wenn ein wildes Thier sich in einem Dickicht verbirgt.

Gestein-Arbeit, (i. B. u. H. W.) diejenige Verrichtung,

ws das Gestein mit Schlägel und Eisen oder mit Bohren und Schießen gewonnen wird.

Gestein-Karte, heißt in der deutschen Karte eine solche, worauf kein Bild befindlich ist, oder die von der 6 bis zur 10.

Gestell, die Theile, worauf ein Kutschkasten oder ein andrer Oberwagen befestigt ist. — Das Riemenzeug, welches mit zum Zaume gehört und um die Ohren, Backen und Kehle des Pferdes geht, auch Kopf-Stück genannt. — Die Einfassung eines Salzbrunnens über der Erde. — Bey den Fischern die aufgestellten Reußen, Netze, u. dgl. — Der unterste Theil unter dem Schachte, eines solchen hohen Ofens, der aus der Form dem Tümpel, dem Boden-Stücke und den zehn gemeinen Stücken besteht. s. auch Gestände.

Gestell-Stein, ein feuerfester Sandstein oder ein Gemisch von Quarz, Glimmer, Speckstein und Thon, so zum Gestell in hohen Ofen gebraucht wird.

Gesticuliren, Gebehrden machen, oder durch Gestus d. i. Gebehrden, Mienen und körperliche Bewegungen einen gewissen Sinn ausdrücken, oder eine Rede, der größern Wirksamkeit wegen, damit begleiten — Gesticulator.

Gestio pro herede, die Einmischung oder Aufführung in die Erbschaft; stillschweigende Antretung der Erbschaft.

Gestöcke, eine Lagerstätte des Erzes im Gebirge, gewöhnlicher Stock-Werke genannt.

Gestöße, nennt der Kohlenbrenner, wenn bey einem angezündeten Meiler die Feuer zu schnell gedämpft werden, wo sie einen Knall oder Stoß von sich geben, auch wohl den Meiler durch einander werfen.

Gestor, der etwas verrichtet oder verwaltet; als Gestor feudi. Lehnsträger, Gestor negotiorum, der eines andern Geschäfte verrichtet.

Gestreckt, heißt ein Baumstamm, der auf der Erde liegt, ohne jedoch aus den Knoten oder Gelenken Wurzel zu schlagen. Edelsteine heißen gestreckt, wenn sie breit, aber sehr dünn sind.

Gestreift, wird der Balg eines wilden Thieres, wenn er auf dem Bauche nicht aufgeschärft, sondern ganz über den Kopf gezogen wird.

Gestreut, heißen bey verschieden Arbeiten solche Blumen oder Figuren, die einzeln, nicht mit einander verbunden sind.

Gestübe, (i. B. u. H. W.) klein gestoßene und gesiebte Kohlen

entweder allein oder mit Lehm vermischt, woraus der Heerd im Schmelzofen gemacht wird. Die erste Art heißt leichtes, die zweyte schweres Gestübe. — Erde, womit der Holzstoß eines Meilers durchgängig überworfen wird, den Ausbruch des Feuers zu hindern.

Gestübe-Kammer, 1) eine Kammer in den Schmelzhütten, worin das Gestübe zubereitet wird; 2) ein Behältniß in den Zinnhütten, worin sich der Zinnstein, der in dem Feuer mit aufsteigt, wieder sammelt.

Gestübe-Pochwerk, worin die Kohlen zum Gestübe gepocht werden.

Gestüber, die Losung oder der Koth der Feldhüner.

Gestübe-Rand, der um eine Kohlenstätte gemachte Rand von Erde.

Gestürzt, s. Gebreitet.

Gesuchtes Papier, Wechsel an einen gewissen Ort, nach welchen starke Nachfrage ist, oder welche gar nicht vorhanden sind.

Gesumpf, (i. B. u. H. W.) viereckichte Gruben, deren 3 bis 4 hinter einander an dem Gerinne, wodurch der gepochte und ausgewaschene After abläuft, angebracht werden, und in welchen er sich setzt, um von neuem ausgewaschen werden zu können.

Gesundheits-Composition, eine Metallmischung von Eisen und Zinn, woraus besonders in Wien vieles Geräthe verfertigt wird.

Gesundheits-Stein, aus Marcasit oder festen Kiesen geschliffene stahlgraue Steine, welche einige Personen als ein Mittel zur Erhaltung der Gesundheit an sich zu tragen pflegen.

Getödet, heißen Schuldverschreibungen, wenn sie getilgt sind.

Getöset, ist ein Jagdhund, wenn er so schnell gelaufen, daß ihm der Bauch schlägt.

Getraide-Gruben, in die Erde gemachte, mit Stroh- oder Rohrdecken ausgefütterte Gruben, zu Aufbewahrung des Getraides.

Getriebe, Trieb, Trilling, Laterne, ein kleines Rad in einer Rädermaschine, das von den Zähnen oder Kämmen der eigentlichen Räder bewegt wird, diese Räder unter einander zur Bewegung verknüpft, und diese zugleich beschleunigt. — (i. B. u. H. W.) Die Gegend oder Seite eines Gebirges nach außen

zu; liegt es an der Sommerseite, so heißt es ein gutes Getriebe; 2) die Auszimmerung oder das Gerüst, womit eingefallene oder den Einfall drohende Oerter gestützt werden.

Getriebe-Maaß, ein Federcirkel, derzu dem Abmessen eines Getriebes in den Uhren gebraucht wird.

Getriebene oder ciselirte Arbeit, solche Metallarbeit, in welche mit Bunzen oder Stanzen, Figuren getrieben werden, die auf der innern Seite hohl, auf der äußern erhaben sind.

Getriebe-Pfahl, (i. B. u. H. W.) Pfähle, die mit ihrem spitzigen Ende in den Bruch getrieben werden, mit der andern aber auf einer Art von Thüre ruhn, den eingefallenen Schutt wegzuräumen und das Nachfallen zu verhindern.

Geusen, Geux, d. i. Bettler, nannte man bey der Revolution unter dem König von Spanien, Philipp II, durch welche sich ein großer Theil der Niederlande von der spanischen Herrschaft frey machte, die verbundenen Edelleute und übrigen Mißvergnügten, weil man sie beschuldigte, daß sie blos deshalb eine Staatsveränderung wünschten, um ihre zerrütteten Umstände zu verbessern. Sie selbst suchten, wie in unsern Zeiten die französischen Sanscülotten, in diesem Namen eine Ehre.

Geusge, die auf den Bugspriet wehende Flagge.

Geviere, eine nach einem länglichen Viereck, nach eines Schachtes Länge und Weite, aus 4 Klötzern oder Bauhölzern bestehende Holzverbindung, wovon die beiden langen Stücke Jöcher, die beiden queer darüber liegenden kürzern Kappen heißen.

Gevierte, Quadrat, bey den Buchdruckern ein, nach Art der Lettern und von der nehmlichen Masse gegossenes, viereckichtes Stück, welches zwischen einen Punkt und das darauf folgende erste Wort eines zweyten Punktes gesetzt wird, um in dem Abdrucke einen leeren Raum hervorzubringen, weshalb es kürzer als die übrigen Typen ist, damit es sich nicht mit abdrucken kann. Es ist 5 bis 6 Linien lang und die Buchdrucker und Buchhändler pflegen die Breite der Columnen nach solchen Gevierten zu bestimmen. Ein halbes Geviertes wird nach einem Comma oder andern Interpunktionszeichen, außer dem Punkte, gesetzt und ein noch schmäleres, Spatium genannt, zwischen jede zwey Wörter.

Geviertes Feld, das Quadratmaaß, nach welchem Fund-

gruben und andre Bergwerksbezirke verliehen werden, welches aber, so wie die mehresten Maaße, verschieden ist.

Geviertet, heißt ein Wappenschild, wenn es durch eine Perpendicular- und durch eine Queerlinie in vier Theile getheilt ist.

Geviert-Schein, heißt, wenn 2 Planeten im Thierkreise 90 Grad von einander entfernt sind.

Gewachsen, nennt man alle Erzarten, die von der Natur bereits in solcher Beschaffenheit hervorgebracht werden, welche die gewöhnlichen erst dann bekommen, wenn man sie bearbeitet und gereinigt hat.

Gewächs, die besondre Form und Gestalt, welche eine Erzstufe von der Natur erhalten hat.

Gewäff, Gewerk, Gewerft, Gewehr, Waffen, Schneid, 1) die Hauzähne der wilden Sauen; 2) die Zähne jedes Raubthiers; 3) dasjenige, dessen sich die Thiere als Waffen bedienen, als die Klauen der Luchse und Raubvögel.

Gewähr, (i. d. R. W.) Angelöbniß oder Sicherstellung wegen der Fortsetzung einer Klage. (i. B. u. H. W.) 1) Eine rechtliche Handlung, vermöge welcher jemanden etwas eigenthümlich oder pfandweise übergeben und beym Gegenbuche zugeschrieben wird; 2) die darüber ausgefertigte Urkunde, gewöhnlicher Gewähr-Schein genannt.

Gwährs-Administration, eine solche Admistration eines Gutes, wo die jährlichen Einkünfte desselben berechnet und auf eine gewisse Summe festgesetzt werden, und der Administrator oder Pachter sich verbindlich machen muß, diese volle Summe zu gewähren, oder, wenn sie der jährliche Ertrag nicht giebt, das Fehlende aus seinen Mitteln zu ersetzen, wogegen er, wenn der jährliche Ertrag Ueberschuß giebt, einen bestimmten Antheil davon bekömmt.

Gewältigen, (i. B. u. H. W.) heißt, von dem Wasser gebraucht, wegschaffen, von einer Zeche gebraucht, bauen — Gewältigung.

Gewalt-Brief, im Oberdeutschen eine Urkunde, worin jemanden zu einem Geschäfte Gewalt, d. i. Vollmacht ertheilt wird. Der Aussteller heißt Gewalt-Geber, der ihn erhält, Gewalt-Haber, Gewalt-Träger.

Gewalt-Gericht, an einigen Orten ein Gericht, das über zugefügte Gewalt oder thätige Injurien urtheilt — Gewalt-Richter.

Gewalt-Herr, an einigen Orten eine Magistratsperson, welche befugt ist, peinliche Verbrecher in Verhaft nehmen zu lassen.

Gewalt-Träger, der Bevollmächtigte eines Vasallen, der in dessen Namen die Lehn erhält. — s. auch Gewalt-Brief.

Gewand-Fall, Gewand-Recht, an einigen Orten die Befugniß eines Grundherrn bey dem Tode eines Unterthans, dessen bestes Kleid zu erben.

Gewand-Haus, ein öffentliches Gebäude, worin zur Jahrmarktszeit Tücher, Zeuge und Leinewand verkauft werden.

Gewand-Schnitt, das Recht, Tücher oder Zeuge im einzelnen oder Ellenweise zu verkaufen.

Gewaschen, heißen solche mehrfarbige Zeichnungen, wo die Farben oder Tinten an den lichten Theilen mit Wasser vertrieben werden. Hat eine auf diese Art verfertigte Zeichnung nur eine Farbe, so nennt man sie getuscht.

Gewaschenes Eisen, ist dasjenige, welches zurück bleibt, wenn die Eisenschlacken aus dem hohen Ofen gepocht und gesaigert werden, bey welcher Arbeit das Leichte oder der After von dem Wasser mit fortgeschwemmt wird.

Gewebe-Baum, derjenige Baum an einem Weberstuhle, auf welchem sich die Werft befindet.

Geweckt, s. Gerautet.

Gewehle, (i. B. u. H. W.) ein Gerinne, welches in Straßen, die viel Wasser haben, an der Seite eingehauen wird, damit das Wasser ablaufen kann.

Gewehrgerecht, heißt ein Jäger, der mit dem Schießgewehre gehörig umzugehen weiß.

Gewehr-Kreuz, ein hölzerner Ständer mit einem Kreuzfuße und oben mit 2 Kreuzsprossen, woran die Soldaten im Lager ihre Gewehre stellen.

Gewehr-Mantel, ein Ueberhang von Zwillich oder Leinwand, womit die Gewehre am Gewehrkreuze bedeckt werden.

Gewehr-Pyramide, das vor der Fronte eines Lagers, an dem Gewehrkreuze, in Form einer Pyramide zusammengestellte Gewehr der Soldaten. Gewöhnlich besteht eine solche Pyramide aus 50 Stücken.

Gewehr-Rücken, die hölzerne Stütze, worauf das Schießgewehr der Soldaten vor einer Wache, einem Pikete u. s. w. ruht.

Gewende, ein Stück Ackers von solcher Länge, als man mit dem Pfluge in gerader Linie, ohne umzuwenden, zu pflügen pflegt. —

Die von dem Hirsche im Fliehen oder schnellem Laufe umgewendeten Blätter oder abgebrochenen Aeste in Dickichten, welche man auch, zum Unterschiede von der Fährte, Himmels-Spur oder Himmels-Zeichen nennt.

Gewerbe-Geld, Gewerbe-Steuer, überhaupt eine Abgabe, welche für die Vergünstigung, ein Gewerbe zu treiben, an die Obrigkeit entrichtet wird, auch Handwerks-Steuer oder Nahrungs-Geld genannt; in engerer Bedeutung dasjenige Geld, welches die Handwerker auf den Dörfern an die Gerichtsherrschaft bezahlen.

Gewerf, s. Gewäff.

Gewerken, Gewerkschaft, diejenigen Personen, welche gemeinschaftlich eine Zeche, Pochwerk oder Schmelzhütte besitzen. Eine Gewerkschaft besteht aus 128 Kuxen, welche in 4 Schichten, und diese wieder in 8 Stämme getheilt werden, so daß auf jeden Stamm 4 Kuxe kommen.

Gewerken-Diener, Schichtmeister, Staiger u. dgl. die von den Gewerken besoldet werden.

Gewerken-Probirer, eine verpflichtete Person, welche jederzeit gegen des Hüttenschreibers Erzprobe die Gegenprobe macht.

Gewerken-Schichten, die im Gedinge stehn und für Gewerken gebaut werden; zum Unterschiede von den Herrn-Schichten.

Gewerken-Tag, eine mit Vorwissen des Bergamtes angestellte Zusammenkunft der Gewerken.

Gewette, sagt man an einigen Orten für Geldstrafe, s. auch Heer-Gewette.

Gewicht. Wahrscheinlich wird es den Besitzern dieses Buches angenehm seyn, wenn wir sie in diesem Artickel mit dem gegenseitigen Verhältnisse des Gewichtes in den mehresten Ländern und vornehmsten Städten bekannt machen, wodurch zugleich jeder in den Stand gesetzt wird, die in diesem Werke vorkommenden und erklärten Gewichte auf die an seinem Orte üblichen Pfunde zu reduciren. Die in der ersten Tabelle aufgeführten Zahlen drücken genau das Verhältniß des Gewichtes des vorstehenden Ortes zu dem an einem andern Orte eingeführten aus; z. B. das, unter der Rubrik Handelsgewicht, bey Aachen 827, bey Altona 800 steht, zeigt an, daß 827 Pfund in Aachen 800 Pfund in Altona gleich sind; so wie unter der Rubrik Gold- und

Silbergewicht, bey Barcellona 10142 und bey Berlin 9977, daß 10142 Mark am ersten Orte nicht mehr wiegen als 9977 am letzten. Die zweyte Tabelle, welche nicht so genau als die erste zu seyn scheint, haben wir deshalb beygefügt, weil nach derselben die Reduction solchen Lesern, die des Rechnens wenig kundig sind, leichter werden wird, als nach der ersten. Noch bemerken wir, daß bey den französischen Städten das alte Gewicht zu verstehn ist, welches gewiß immer noch gebräuchlicher, als das neuere, von der Regierung eingeführte.

Tafel I.

	Handelsgewicht.	Pfund.	Gold- und Silbergewicht.	
Aachen		827		
Alicante	große	747	Marcas	10142
	kleine	1121		
Altona		800		1000
Amsterdam	Handelsgewicht.	784		9500
	Troy Gewicht.	787½	Oncen	76000
Antwerpen		824	Mark	9500
Apotheker-Gewicht in Deutschland.		1082		
Aragonien			Mark	10143
Archangel		947	Solonik	548600
Augsburg	schwere	789	Mk.	9902
	leichte	820		
Barcelona		1254		10142
Basel		792	Mk.	10000
Bayonne		792		
Bergamo		1189		
Bergen in Norwegen		776		
Berlin		827		9977
Bern		745		
Bilbao		792		10142
	Eisengewicht.	481		
Bisenzone		792		
Bologna		1070		
Bozea		773		8333⅓
Bourdeaux		788		9548
Braunschweig		830		10012
Bremen		777		10000
Breßlau		956		11963
Brügge		824		
Brüssel		824		9500
Cadix		841		10142
Calais	schwer	760		

	Handelsgewicht.	Pfund.	Gold- und Silbergewicht.
Calais	leicht	920	
Candia	schwer Rottoli	736	
	leichte	1133	
Carthagena		841	10142
Cassel		1224	
Castilien		841	
Chambery		903	
Cöln		829	10000
Constantinopel	Oka	305[1]	Meter. 502900
	Lod. v. Rott.	684	
Copenhagen		776	Mark 9951
Corsica		1125	
Cracau		957	11754
Cremona		1182	
Danzig		890	12240
Demantgewicht			Car. 11377000
Delft		784	
Dresden		830	
Dublin		854	
Dünkirchen		888	
Edimburg		728	
Elbingen		912	
Emden		780	
Erfurt		821	Mk. 10000
Ferrara		1142	
Florenz		1108	Oncie 82670
Frankfurt am Mayn	Cent. Gewicht.	761	Mark 10000
	Pfund Gewicht.	830	
Frankfurt an der Oder		827	
Geldern		830	
Genf	große	704	9548
	kleine	844	
Genua	Zoll G. Rott.	712	Pf. 7356
	Cas. G. Rottoli	784	Oncie 88280
	Cantaro Rott.	799	
	schwer Schalgw.	1129	
	leichtes detto	1200	
Gibraltar		829	
Gothenburg	Vikt. Gewicht	911	
	Eisengewicht.	1139	
Haag		784	
Hamburg	Handelsgewicht.	800	Mk. 10000
	Cöln. Gewicht	829	
Hannover		796	10000
Harlem		784	
Hildesheim		830	
Jaroslaw		960	

	Handelsgewicht.	Pfund.	Gold- und Silbergewicht.	
Königsberg	neu Berl. Gew.	827	Mark	11933
	alt Gewicht	1019		
Lauban		985		
Leiden		824		
Leipzig		830		10000
Lindau		844		
Lissabon		844		10184
			Oncas	81470
Livorne		1130	Pf.	6890
			Oncie	82670
London	Aver du pois G.	854	Troy Pf.	6263
	Königl. Gewicht	569½	Onces	75160
	Troy-Gewicht	1038		
Lorient		792		
Lucca	Handelsgewicht	1041		
	Seidenz	1161		
Lübek		802	Mk.	10000
Lüneburg		796		
Lüttich		816		
Lyon	Stadt Gewicht	912	Mk.	9548
	Seidengewicht	843		
Madrid		841		10142
Magdeburg		827		9977
Majorca		922		
Malaga		841		10142
Malta	Rottol	502⅝		
Mantua		1177		
Marseille		965		9548
Memel		938		
Messina	Pf. v. 33 On. Rot.	443⅔		
	Pf. v. 30 On. Rot.	488		
	Pf. von 12 Onc. Lib.	1220		
Meiland	Pes. groß.	506½	Mk.	9935
	Pes. sotte	1182	Oncie	79480
Middelburg		828		
Minorca	klein	971		
Modena		1203		
Montpellier		952		
Moscau		947		
München		691		
Nancy		792		
Nantes		792	Mk.	9548
Napoli	Rottoli	431⅓	Pf.	7285
			Oncie	87420
Narva		828		
Naumburg		830		

	Handelsgewicht.	Pfund.	Gold- und Silbergewicht.
Neufchatel		745	
Nizza		1250	
Norwegen		776	
Novi		1170	
Nürnberg		760	Mark 9782
Ostende		824	
Paderborn		813	
Padua		1160	
Palermo wie Messina			
Paris		792	Mk. 9548
Parma		1143	
Petersburg		947	
Piacenza		1201	
Piemont		1041	
Pisa		1190	Pf. 6890
Porto		900	
Prag		754	Mk. 9212
Preßburg		694	
Regensburg		691	Mk. 9517
Reggio		1174	
Reval		900	
Riga		927	Mk. 11179
Rochelle		792	Mk. 9548
Rom		1098	6860
			Oncie 82320
Rostock		758	
Rotterdam	schwere	784	
	leichte	824	
Rouen	Poids de marc.	792	Mk. 9548
	P. de vicomte.	747	
Roveredo		1138	
Ryssel	schwere	835	
	leichte	902	
St. Gallen	schwere	663	
	leichte	833	
Saragossa		1243	Mk. 10142
Sardinien		967	
Schafhausen		843	
Sevilla		841	Mk. 10142
Stettin		827	
Stockholm	Vikt. Gewicht.	911	11095
	Eisengew. Mark.	1139	
Stralsund		802	
Straßburg	schwere	792	9914
	leichte	822	Onces 79320
Thorn		920	
Toulouse		932	

	Handelsgewicht.	Pfund.	Gold- und Silbergewicht.
Toulon		903	Mark. 9548
Triest	Wiener Pf.	690	
	Ven. große	810	
	Ven. sott.	1280	
Turin		1050	Mk. 9500
Ulm		827	
Valenzia	große	747	Mk. 10142
	kleine	1121	
Venedig	Peso grosso	810	Pf. 6524
	P. sottile	1280	Mk. 9787
Verona	Pes. gros.	770	
	Pes. sott.	1165	
Warschau	klein	1016	Mk. 11586
Wien		690	Mk. 8333⅓
Wismar	Saxr. G.	760	
Zante		801	
Zefalonien		810	
Zurch	schwer	735	Mk. 9975
Zwoll		804	

Tafel II.

Hundert Pfund Amsterdamer, Pariser, Bourdeauer, Besançonner, Bilbaoer, Rocheller, Straßburger und Markgewichts (d. Pfd. MkGewicht heißt immer ein solches, das 2 Mk. oder 16 Unzen, oder in Deutschland 32 Loth hat) machen.

In	Pfd.	Lth.	In	Pfd.	Lth.
Alicant	108		Edinburg	97	
Archangel	120		Florenz	143	
Avignon	120		Frankfurt am M.	98	
Basel	98		Genf	89	
Bergenopzoom	97		Genua	105	
Berlin	105		Hamburg	102	
Bern	95	8	Königsberg	125	
Boulogne	151		Leipzig	105	
Brabant	105	8	Leiden	106	
Bremen	103		Livorno	145	
Breßlau	125		London	109	8
Cadix	106		Lübeck	105	
Copenhagen	107	16	Lüttich	105	
Constantinopel	87		Lyon	116	
Danzig	113		Madrit	114	
Dublin	97		Marseille	123	8

In	Pfd.	Lth.	In	Pfd.	Lth.
Mayland	168		Rouen	96	4
Messina	154		Ryssel	114	
Moskau	125		Saragossa	158	16
Neapel	169		Sevilla	106	
Norwegen	95	8	Smyrna	114	
Nürnberg	98		Stettin	110	
Portugall	114	8	Stockholm	81	
Reval	112	16	Toulouse	118	
Riga	109		Turin	151	
Rom	146				

Gewicht-Mühle, eine Mühle, die aus Wassermangel durch Gewichte gezogen wird.

Gewicht-Träger, (i. B. u. H. W.) ein hölzerner Hebel an den Blasebälgen eines hohen Ofens, wodurch dieselben im Gleichgewichte erhalten werden.

Gewicht-Zeichen, 1) ein Stämpel, der in ältern Zeiten, wo das ungemünzte Silber noch im Gange war, von dem Münzmeister auf die, von den Zainen abgeschrotenen, Stücken Silber geprägt wurde, um durch diese Angabe ihres Gewichtes den Werth zu bestimmen.

Gewinde, dasjenige, womit eine Thür oder ein Deckel mit dem größern Theile des Geräthes auf solche Art verbunden ist, daß er zwar geöffnet, aber nicht von dem Haupttheile weggenommen werden kann. — Die Schraubengänge. — Ein Degengefäß, besonders aber der mit Drath umwundene Theil eines Griffes an demselben. — Bey den Maurer die beyden Säulen, die unten auf der Schwelle stehn, und oben den Sturz oder das darauf liegende Queerholz tragen. — An den Masten die Stellen, welche, um sie zu verstärken, mit einigen Stücken Holz benagelt und dann mit Tauen umwunden werden.

Gewinde-Bohrer, ein großer Bohrer der Zimmerleute, Löcher in die Balken und Zapfen zu bohren.

Gewinde-Fenster, diejenigen, welche 2 bis 4 Flügel haben, die vermittelst des Gewindes oder der Haspen und Haspenhaken geöffnet werden können; zum Unterschiede von den Fenstern, welche man aufschiebt.

Gewinnen, das Gestein von der Masse, woran es gewachsen, losmachen oder absprengen.

Gewinn-Haken, Zieh-Haken, ein Haken vermittelst dessen das Gestänge des Bergbohrers mit Hülfe eines Seiles aus dem Bohrloche gezogen wird.

Gewirk, Gewürcht, die innere Verbindung oder die sämmtlichen Scheiben in einem Bienenstocke.

Gewirre, die Einrichtung und Besatzung eines Schlosses, wodurch ein nicht dazu gemachter Schlüssel am Schließen gehindert wird, zusammengenommen.

Gewischt, ist die deutsche Benennung für estompirt.

Gewisserer, nannte man eine, im vorigen Jahrhunderte unter den lutherischen Religionsverwandten entstandene, Secte, welche lehrte, die Vernunft und das Gewissen oder innre Bewußtseyn gebe eine sicherere Richtschnur des Glaubens und Handelns, als die Bibel, welche viele Widersprüche enthielte. — Bey dem Fehmgerichte Personen, welche die Leute beobachteten und sie, wenn ihre Handlungen dazu Veranlassung gaben, vor dem Gerichte anklagten, auch Gewisser, Wisser, oder Wissende genannt.

Gewiß-Groschen, bey den Handwerkern ein Groschen, den einer, wenn Streit entsteht und er Zeugen bedarf, auf den Tisch wirft, und welchen die Beysitzenden zur Zeche mit annehmen und sich dadurch zum Zeugnisse verbinden.

Gewitter-Ableiter, s. Blitz-Ableiter.

Gewölbe, jede nach einem Bogen gemauerte Decke. Die vornehmsten Arten der Gewölbe sind 1) das Tonnen- oder Kufen-Gewölbe, welches nach einem vollen Cirkelbogen fortgeführt wird, und ein Stück eines ausgehölten Cylinders vorstellt. Ist die eine Niederlage merklich kürzer, so heißt es ein Ochsenhorn. 2) Das Kreuz-Gewölbe, das aus 2 kreuzweise durcheinander geführten Tonnengewölben besteht und nach 4 Bogen aufgeführt wird, die einander in der Mitte durchschneiden. Es ruht auf 4 Pfeilern und stellt, von unten betrachtet, ein Kreuz vor mit 4 scharfen Kanten, die ihre Schärfe mehr verlieren, je näher sie dem Mittelpunkte kommen. 3) Das Kloster-Hauben- oder Walm-Gewölbe, welches ebenfalls ein Kreuz bildet, aber nicht mit scharfen Kanten, sondern mit vertieften Rinnen. Es hat Bogen, welche höher sind als ein halber Cirkel und alle 4 ganze Seiten zu Wiederlagen. 4) Das Mulden-Gewölbe, ein Tonnengewölbe, welches sich auch wohl an beyden Enden mit einem halben Kugelgewölbe oder Chorgewölbe schließt und dadurch einer Mulde ähnlich wird. 5) Das Kessel, Kugel-Helm-Gewölbe, das dem Boden eines Kessels oder einer halben hohlen Kugel gleicht und

auch Kuppel genannt wird. 6) Das Spiegel-Gewölbe, welches sich oben nicht in einen Bogen schließt, sondern einen Spiegel, d. i. in der Mitte ein gerades eingefaßtes Feld hat.

Gewölbe-Bock, ein hölzernes Gerüst, worauf der Maurer steht, wenn er über demselben ein Gewölbe aufführt.

Gewölbe-Stein, Keil-Stein, keilförmige Mauersteine, die zu den Bogen der Gewölbe gebraucht werden.

Gewölbter Ort, (i. B. u. H. W.) ein Feld- oder Stollort, der in der Firste wie ein Gewölbe gehauen wird.

Gewölbter Sturz, ein Gewölbe über einer Thür oder einem Fenster, welches zwar bogenartig gemauert ist, unten aber eine gerade Fläche hat.

Gewölle, die Haare oder Federn, die sich bey den Raubvögeln von dem hinuntergeschlungenen Raube im Kropfe sammeln, und des andern Tages wieder von ihnen ausgespien werden.

Gewohnheits-Zettel, ein Zettel, welchen die Handwerker, wenn sie zu Gesellen gesprochen werden, bekommen und auf welchen der Name desjenigen, der die dabey üblichen Gebräuche verrichtet hat, geschrieben steht.

Geworfene Maschen, (Strumpfwirker) stärkere Maschen, die zur Bildung einer Figur hervorgebracht werden.

Gewürz Wein, solcher, welchem bey der Gährung Gewürz zugesetzt wird.

Gewunden, heißt in der Baukunst, was sich schrauben- oder schneckenartig dreht.

Gewundene Feder, die an dem einen Ende schneckenförmig zusammengerollt ist.

Gewundener Stamm, der an einem andern Körper rankenartig in die Höhe steigt.

Gewundenes Seil-Kreuz, (i. d. H.) ein Kreuz, welches das Ansehn hat, als ob es aus geschlungnen Seilen gebildet worden wäre.

Gewundene Züge, die nach einer Spirallinie eingeschnittenen Reifen inwendig in einer Kugelbüchse.

Gezähe, Gezau, Gezeug, alle Werkzeuge und Geräthe, die sowohl zu Berg- als Hüttenarbeit gebraucht werden.

Gezähnt, heißt ein Blatt, welches gerad ausstehende Spitzen hat, die in einiger Entfernung von einander stehn; und eine Wurzel, wenn sie aus mehrern an einander hängenden Gliedern zusammengesetzt ist.

Gezahre, ein Blatt, wodurch die Leinweber die Arbeit verfertigen.

Gezelt, s. Zelt.

Gezeug, s. Gezähe und Kunst-Gezeug.

Gezeug-Kasten, und **Gezeug-Kosten**, s. Zeug-Kasten und Zeug-Kosten.

Gezeug-Steuer, (i. B. u. H. W.) der Beytrag, den eine Zeche, deren Wasser von einem fremden Kunstgezeuge gehoben werden, zur Unterhaltung desselben giebt.

Gezeug-Strecke, **Zeug-Strecke**, (i. B. u. H. W.) eine Strecke, durch welche ein Kunstgestänge geht, die Wasser zu heben.

Gezeug-Strecken-Oerter, die auf und von einer Gezeugstrecke getriebenen.

Geziertes Stück, (i. d. M.) ein Sujet, dessen Stoff die reichste Zusammensetzung und Ausschmückung verträgt.

Gezimmer, alles in dem Bergbau angewendete Zimmerwerk. **Halbes Gezimmer** nennt man diejenigen Pfähle, womit die Stollrösche bey der Verzimmerung der Stollen versehen sind, und welche von Stelle zu Stelle kürzer werden, so daß sie sich mit der Sohle des Gebirges verlieren.

Gezimmerter Zaun, eine Befriedigung, die aus einem Gatterwerke besteht.

Gezogen, heißen diejenigen Feuergewehre, derer Lauf im Innern eine Rinne nach einer Schneckenlinie erhält, wodurch die Kraft des Schusses verstärkt wird.

Giangurgulo, in den italiänischen Pantomimen und comischen Opern eine Characterrolle, welche einen drolligen und ungehobelten Bauer aus Calabrien vorstellt.

Gibberosität, **Cyphosis**, eine widernatürliche Krümmung des Rückgrathes nach hinten oder außen; Bucklichkeit.

Gibellinen oder **Waiblinger** und **Guelfen** oder **Welfen**, waren im Mittelalter 2 Parteien, welche in Deutschland und vornehmlich in Italien die Ruhe der Staaten abwechselnd erschütterten und Jahrhunderte lang mit einander kämpften. Ihr Ursprung und Name stammt aus der Schlacht bey Weinsberg, in welcher Kaiser Konrad III, in Verbindung mit dem Herzog Friedrich von Schwaben, den Herzog Guelf oder Welf, den Bruder Heinrichs des Stolzen Herzogs von Sachsen und Baiern, und Befehlshaber seines Heeres, eine gänzliche

Niederlage beybrachte. Bey dieser Schlacht war das Feldgeschrey der Kaiserlichen Waiblingen, der Stammort des Hohenstaufischen Hauses; das Feldgeschrei der Gegner Welf, woraus die Italiener Gibellinen und Guelfen machten, die beyden streitenden Parteien mit diesem Namen bezeichneten, und selbst für eine oder die andre Partei nahmen, je nachdem es ihrem Interesse zusagte. Die Päbste, Frankreich, die Usurpatoren von Sicilien und die Herzoge von Sachsen, welche sich den Untergang des Hohenstaufischen Hauses zum Zwecke gemacht hatten, bildeten, nebst mehrern Verbundenen, die Partei der Guelfen, die Fürsten aus dem Hohenstaufischen Hause mit ihren Bundsgenossen hingegen die Partei der Gibellinen, und unter diesem Namen kämpften sie mit abwechselndem Glücke bis zu dem Jahr 1268, wo das Haus der Hohenstaufen endlich erlag und durch die Ermordung Conradins von Schwaben seinen letzten Zweig verlor. Doch auch nachher dauerten die Parteien noch lange fort, und nun nannte man Guelfen die Anhänger des Pabstes, und Gibellinen die Anhänger des Kaisers und Vertheidiger seiner Rechte, von welchen die Päbste immer mehr an sich zu reissen suchten. In den verschiedenen Freystaaten Italiens nahmen auch zuweilen obige Namen Factionen an, die sich weder um das Interesse der Päbste noch der Kaiser bekümmerten, sondern nur ihr eigenes, unter einem einmal beliebten Namen, zu befördern strebten.

Gicht, (i. B. u. H. W.) 1) die obere Oeffnung des hohen Ofens, wo die Kohlen und der Eisenstein aufgegeben oder eingeschüttet werden; 2) soviel als auf einmal eingeschüttet wird; 3) das Maaß, welches diese bestimmte Quantität enthält.

Gicht-Ader, eine Blutader, die ein Ast der Brandader ist und in Anfällen der Gicht geöffnet zu werden pflegt.

Gicht-Boden, Gicht-Brücke, eine hölzerne Brücke, die zur Gicht eines hohen Ofens führt.

Gicht-Bühne, das hölzerne Gerüst am hohen Ofen, worauf der Arbeiter, wenn er aufgiebt, steht.

Gicht-Fluß, ist von den rhevmatischen Flusse dadurch unterschieden, daß der Schmerz bey jenem die Gelenke der Glieder, bey diesem die fleischigen Theile einnimmt.

Gicht-Haus, der eiserne obere Theil eines hohen Ofens, wo sich die Gicht befindet.

Gicht-Kolick, ein Schmerz im Unterleibe, welcher von der dahin gegangenen Gichtmaterie entsteht.

Gicht-Maaß, ein hölzernes 9 flache Hände langes Maaß, womit bey einem hohen Ofen von oben gemessen wird, ob der Eisenstein so weit niedergesunken ist, daß wieder von neuem aufgegeben werden kann.

Gicht-Rübe, eine Rübe, die in Erde gepflanzt wird, mit welcher vorher der von der Gicht leidende Theil bestrichen worden ist; ein Verfahren, welches für ein sympathetisches Heilmittel der Gicht gehalten wird.

Gicht-Zettel, der schriftliche Bericht eines Arztes von dem Zustande einer Wunde; visum repertum, sich gichten lassen heißt, sich ein solches Zeugniß geben lassen.

Gick-Seegel, Jacht-Seegel, ein Goffel-Seegel, das unten im horizontalen Theile noch einen Baum hat.

Giebe, eine Haspel oder Winde, worauf die Drathringe hängen, wenn der Nadler den Drath gerade richtet.

Giebel-Dach, Sattel-Dach, 1) ein Dach, welches auf beyden Seiten gerad aufgeht oder Giebel hat; 2) ein solches, welches mit dem Giebel vorn nach der Straße hingerichtet ist; 3) im engsten Verstande eine, in einem kleinen niedrigen Dache mit einem Giebel bestehende, Verzierung über einem vorspringenden Theil eines Gebäudes, besonders über dem Eingange desselben, dessen Gestalt entweder dreyeckicht oder rund ist. Auch Giebel, Fronton, Frontispice genannt.

Giebel-Feld, diejenige Fläche in einem Giebel, welche unten von dem Hauptgesimse, und oberhalb von dem Dache begrenzt wird.

Giebel-Schoß, an einigen Orten eine Abgabe, welche von den Häusern bezahlt wird.

Giebel-Spieß, Giebel-Spitze, die senkrechte Spitze in dem Dache eines Gebäudes, woran sich die Säulen des stehenden Dachstuhles stemmen.

Giebel-Zinne, ein Fußgestell auf einem Giebel, eine Bildsäule oder Vase darauf zu stellen.

Gicbs-Stein, eine Steinart, welche von dem Granit nur dadurch unterschieden, daß sie viel lockerer ist und deren man sich an einigen Orten zu Messingformen bedient.

Gjedücki-Mänkir, die kleinste türkische Münzsorte, deren 480 1 Piaster oder 1 Rthlr. 8 Gr. machen.

Gier-Brücke, das nehmliche was fliegende Brücke.

Gieß-Bach, der sein Wasser nicht aus Quellen, sondern aus zusammengelaufenem Regen- oder Schneewasser erhält.

Gieß-Bad, ein solches, wo das Wasser auf gewisse Theile gegossen wird.

Gieß-Bank, Gieß-Lade, eine lange viereckichte hölzerne, mit weißem wollenen Zeuge überzogene Bank, worauf die Orgelbauer das Zinn zu den Orgelpfeifen ausgießen.

Gieß-Blech, (i. B. u. H. W.) ein Blech, worauf die im Probierofen, auf dem Scherben angesottenen Erze ausgesotten werden. — Ein vor dem Gießkessel der Schriftgießer abhängig gestelltes Blech, auf welchem das Metall, das etwa aus dem Löffel läuft, in den Kessel zurück fließt.

Gieß-Bogen, ein Werkzeug, worin das geschmolzene Silber zu den kleinen Münzen gegossen wird.

Gieß-Buckel, ein von Messing oder Eisen gegossenes kegelförmiges Gefäß, unten mit einem Fuße, worin Metalle gegossen werden, um sie zu läutern, oder den König, d. i. Bodensatz zu erhalten, weil mehrere darein gegossene Metalle sich, nach dem Verhältnisse ihrer Schwere, ansetzen.

Gießel, die Tille einer messingenen Form, wodurch der Zinngießer das flüßige Metall in die Form gießt.

Gieß-Fieber, s. Hütten-Katze.

Gieß-Flasche, Gieß, Form, Gieß-Modell, Form-Flasche, die aus Messing oder Holz verfertigte Form einiger Metallarbeiter, in welche die Form desjenigen Geräthes, welches gemacht werden soll, mit Form-Sand oder andern dazu brauchbaren Substanzen gemacht, und das flüßige Metall dann hinein gegossen wird. Sie ist aus 2 Stücken zusammengesetzt, die auf einander passende Einschnitte haben, welche die Gieß-Löcher bilden, durch welche das Metall hineingeschüttet wird.

Gieß-Kasten, Gieß-Rahme, Gieß-Krücke, ein viereckichter Rahmen oder Kasten ohne Boden, worin der Orgelbauer die Zinnplatten zu den Orgelpfeifen auf der Gießbank gießt.

Gieß-Kelle, Gieß-Löffel, eine eiserne Kelle, worin die Metalle geschmolzen und daraus gegossen werden.

Gieß-Kessel, ein eiserner Kessel, worin das Zinn zu den Orgelpfeifen geschmolzen wird.

Gieß-Loch, s. Gieß-Ofen und Gieß-Flasche.

Gieß-Mergel, gleichbedeutend mit Form-Sand.

Gieß-Modell, s. Gieß-Fiasche und Patrone.

Gieß-Ofen, ein mit einem Schornstein versehener Reverbir-Ofen der Glocken- und Stückgießer, worin das Metall geschmolzen wird und woraus es durch das Gieß-Loch vermittelst einer Gieß-Rinne zu der in der Dammgrube stehenden Form fließt. — Ein Ofen, worin die Schriftgießer das Eisen, Spießglas und Blei, woraus die Lettern gegossen werden, zusammenschmelzen.

Gieß-Platte, eine kupferne Platte mit beweglichen metallenen Rändern, auf welche das geschmolzene Glas gegossen wird, Spiegelglas daraus zu verfertigen.

Gieß-Presse, eine Art von Presse, womit die beyden Hälften der Gießflasche zusammengepreßt werden.

Gieß-Rahm, s. Gieß-Kasten.

Gieß-Röhre, ein kleiner Trichter, durch welchen Bleiarbeiter das Blei in die Röhr-Form gießen.

Gieß-Sand, s. Form-Sand.

Gieß-Steine, 2 auf einander passende Steine, welche bey dem Gießen der großen messingenen Tafeln zur Form dienen.

Gieß-Tiegel, ein irdener Tiegel, womit der Lichtzieher das geschmolzene Wachs aus dem Kessel schöpft und an die Dochte längst herab gießt.

Gieß-Tisch, ein Tisch, worauf das Rollenblei oder die Bleitafeln gegossen werden.

Gieß-Zange, eine Zange, die glühenden Schmelztiegel damit anzufassen.

Gift-Bissen, nennen einige Jäger den Köder, womit ein Thier in die Falle gelockt wird.

Gift-Blase, Gallen-Blase, das Säckchen in dem Leibe der Bienen, welches mit dem Stachel zusammenhängt, und worin die Flüssigkeit befindlich ist, welche die Geschwulst in der Wunde verursacht.

Gift-Erz, jedes Erz, das Arsenik bey sich führt.

Gift-Fang, eine Art von Rauchfang, der vor einem Ofen, worin Giftkiese oder Zinnstein geröstet werden, angebracht ist, und von demselben weg, in allmählig auf steigender Richtung, 150 oder mehrere Fuß längs dem Gebäude, worin sich der Ofen befindet, hinläuft. Er besteht in einem Gange, der unten von Stein, aber oben mit Bretern und hier und da an-

gebrachten Thüren fest verschlossen ist, in welchem sich die aufsteigenden arsenikalischen Dämpfe anlegen und nachher in Gestalt eines feinen Mehles, Gift-Mehl oder Hütten-Rauch genannt, abgekehrt werden.

Gift-Hütte, eine Anzahl verschiedener Gebäude welche zur Bereitung des Arseniks aus den Giftkiesen und ferner aus dem Giftwehle erforderlich sind.

Gift-Schüssel, eine starke, 2, oder noch mehr Centner wiegende eiserne Platte, in der Mitte mit einer Vertiefung, in der Form einer halben Kugel. Auf diese Vertiefung paßt genau der Gift-Hut, ein ungefähr 2 oder 3 Fuß langes starkes blechernes Rohr, welches in eine stumpfe Spitze zuläuft, die oben offen ist. Zwischen diesen beyden Gefäßen wird der Arsenik aus dem Giftmehle sublimirt.

Gift-Stein, der arsenikalische Ofenbruch, der sich in der Schmelzhütten, wo die Metalle vom Arsenik gereinigt werden, unten im Ofen in Gestalt eines Steines anlegt.

Giganten, Abkömmlinge des Uranos und der Erde, ungeheure Riesen mit schrecklichen Gesichtern, langen Haaren und Bärten, welche statt der Füße große Schlangen hatten, und nachdem Jupiter die Titanen ebenfalls Söhne der Erde, besiegt, und in den Tartarus verschlossen hatte, von ihrer Mutter gereizt wurden, diese ältern Söhne zu rächen. Sie begannen auch einen Kampf mit den Göttern, wurden aber ebenfalls von diesen überwunden. Alterthumsforscher muthmaßen, daß unter diesem Bilde die furchtbaren Naturkräfte, die sich in Erschütterungen und Ausbrüchen der Erde äussern, dargestellt seyen.

Gigliato, eine toscanische Geldmünze, eine Art von Zechine, in gleichem Werthe mit dieser oder dem Dukaten.

Gilce, 1) ein gelbes, mildes, erdiges und sprödes Mineral, welches zuweilen Metall bey sich führt; 2) eine gelbe, strengflüssige, silberhaltige Bergart.

Gilde, eine geschlossene Gesellschaft, Zunft, Innung.

Gilde-Knecht, in den Seestädten derjenige, der die Schiffe zur Abfahrt abfertigen muß, und ohne dessen Schein sie die Zöllner nicht passiren lassen.

Gilf, Gilft, ein gelbes kiesiges Kupfererz; auch ein Goldkies.

Gillenstein, eine Bergart in der Schweiz, die aus grünlichem, asbestigen Schiefer und beygemischtem Quarz besteht.

Gillung, heißt im Schiffsbaue jede Verbreitung oder Verschmählerung einer Sache, besonders die stufenweise Erhöhung des Bords nach vorn und hinten.

Gimf, Gimp, eine mit Seide, Garn, oder weichen Fäden umwundene runde Schnur, womit der Knopfmacher mancherley Verzierungen auf den Knöpfen bildet. Sie wird auf Spinnmühlen verfertigt, welche Gimpf-Mühle heißt.

Gingerlo, Ceramabuk, eine türkische Goldmünze, ungefähr 1 Rthlr. 9 Gr werth.

Gingibrachium, der Scharbock an den Armen; äussert er sich an den Füßen, so heißt er Gingipedium.

Giong-üllü, hießen ehedem bey den Türken diejenigen Freywilligen, die auf eigene Kosten mit zu Felde giengen; gegenwärtig ist es eine Gattung Reuter, die bey öffentlichen Ceremonien an den Angewats vorgehen und ein boßnisches Kleid tragen. Ihr Oberster heißt Giang-üllü-Agasi. Sie werden auch, obschon unrichtig, Giomellis genannt.

Giorgino, s. Georgini.

Gips-Kalk, gebrennter und zerschlagener Gips, so wie er in der Baukunst zum Formen und Gießen gebraucht wird, dagegen Gips Mehl, der zu einem feinen Mehle gemahlene.

Gips-Krystallen, unterscheiden sich von den Spathkrystallen dadurch, daß sie wenig, oder gar nicht durchsichtig sind, und aus einem Gewebe bestehn, das rautenförmige, unordentliche in stumpfen Winkeln abgestutzte Theile hat.

Gips-Marmor, ein Ueberzug von Gips, welcher einer Wand ein marmorartiges Ansehn giebt, auch wie der Marmor geschliffen und polirt werden kann.

Gips-Tisch, ein Tisch, dessen Blatt einen 3 Zoll hohen Kranz hat, worauf der Gips zu einem Teige bereitet wird.

Gigue, ein kleines zunächst zum Tanzen gemachtes, muntres und lebhaftes Tonstück, im $\frac{6}{8}$ oder $\frac{12}{8}$ Tact.

Giral-Linien, Drallen, die nach einer Spirallinie gemachten Züge in einem gezogenen Rohre.

Girandel, mehrere, neben einander befindliche Wasserstrahlen, worin das Wasser in die Höhe steigt und, wegen des darin eingeschlossenen Windes, stark braust und rauscht.

Girandole, ein stehender Armleuchter. — Ein mit Raketen angefüllter Kasten, dessen Raketen zugleich angezündet werden, auch Girandel-Kasten genannt.

Girasàl, ein edler Stein, welcher auch falscher Opal heißt, weil er dem Opal ähnelt, aber härter, weis und durchsichtig, auch mit einem Wiederscheine versehen ist.

Girib, ein persianisches Maas, 1066 Guezes oder Ellen lang, von welchem jede 2 Schuhe, 10 Zolle und 11 Linien Pariser Maas beträgt.

Giriren, heißt bey den Wechseln 1) umlaufen, oder von einer Hand in die andere gehn; 2) so viel als indossiren, von welchem es sich in engerer Bedeutung dadurch unterscheidet, daß man es vornehmlich für öfters oder wiederholtes Indossiren braucht; derjenige, welcher einen Wechsel girirt, heißt Girant, und der, an welchen er girirt oder übertragen wird, Girat.

Giro, 1) das Umlaufen eines Wechsels unter Mehrere; 2) die Uebertragung desselben an einem Andern; 3) der Schein, welcher einer dem Andern giebt, um sich in einer Giro-Bank etwas zuschreiben zu lassen. Ist darin außer dem Namen des Inhabers dieses Scheines auch die Summe und das Datum befindlich, so heißt es ein ausgefülter Giro; hingegen Bank-Giro oder Giro in Banco, wenn blos des Inhabers Name darauf steht, und dieser Summe und Datum selbst hinsetzen kann.

Giro-Bank, Leih-Bank, Depositen-Bank, eine, unter öffentlicher Autorität stehendes, Institut welches von einer Zettel-Bank dadurch unterschieden ist, daß derjenige, welcher darin Geld niederlegt, über die Summe desselben keine Zeddel oder Banknoten erhält, deren er sich statt baaren Geldes bedienen könnte, sondern blos in den Bankbüchern ein Conto eingeräumt bekömmt, auf welchen ihm die niedergelegte Summe gut geschrieben wird. Auf diesen Conto wird ihm in der Folge wenn er etwas von seinem deponirten Capitale an einen Andern übertragen läßt, diese Summe ab oder in debet geschrieben; überträgt oder girirt dagegen ein Anderer eine Summe an ihn, so wird sie ihm zu oder in credit geschrieben.

Gironde, war in den ersten Jahren der französischen Revolution eine der vornehmsten Parteien In der zweyten Nationalversammlung zeichneten sich verschiedene Deputirte aus den südlichen Departements oder den Gegenden des Flusses Gironde oder Garame von vielen ihrer Collegen sehr

vortheilhaft aus, und erlangten durch ihre überlegenen Talente bald ein gewiſſes Uebergewicht. Der damals noch mächtigen Hofpartey kräftiger entgegen zu arbeiten, ſchloſſen ſie ſich an die Jacobiner, mit welchen ſie bis zum 21 Septbr 1792, an welchem Tage die Republik erklärt wurde, vereinigt blieben. Von dieſer Zeit an wurde ihre Verbindung allmählig erſchüttert, und nach einiger Zeit wurden die vorhin Verbundenen heftige Gegner. Die Girondiſten, gemäßigter als die Jacobiner, ſtrebten dieſen entgegen zu arbeiten, erlagen aber zuletzt im Kampfe mit ihnen. Sie wurden den 31. May 1793 aus dem Convente geſtoßen, und viele endigten ihr Leben unter der Guillotine.

Giſſung, heißt bey den Schiffern Wegſchätzung.

Gitter-Blech, (Gürtler) ein Gitter von Eiſendrath, kleine Sachen darauf hin und wieder zu tragen.

Gitter-Stock, (Tiſchler) ein Werkzeug, den Gittern aller Art das gehörige Maß zu geben.

Giudiate, ein bey den Italiänern zur Carnewalszeit gebräuchliches Poſſenſpiel, bey welchem das Theater auf einem von Ochſen gezogenen Karren aufgeſchlagen wird, und das zunächſt die Abſicht hat, die Juden lächerlich zu machen.

Giulio, eine italiäniſche Scheidemünze, beynah 3 gr. werth.

Giuſtino, eine venetianiſche Silbermünze von 1 Rthlr. 11 gr. nach Conventionsmünze.

Glacier, einer, der Gefrorenes macht.

Glaciren, glaſiren, Bändern, Handſchuhen und andern Fabricaten einen ſpiegelnden Glanz geben. — Confitüren mit einem eisähnlichen weißen Zuckerguſſe überziehn. — glätten, glänzen.

Glacis, die allmählige Abdachung der äuſſerſten Bruſtwehr an dem bedeckten Wege einer Feſtung, ſ. a. Glaſi.

Gladiatoren, waren bey den Römern Fechter, welche bey öffentlichen Schauſpielen auf Leben und Tod mit einander kämpften. Sie beſtanden theils aus kriegsgefangnen Sklaven, theils aus zum Tode verurtheilten Miſſethäter; doch befanden ſich unter denſelben auch Leute, die ſich für Geld zu dieſem gefährlichen Spiele erkaufen ließen. Sie wurden ſehr gut gehalten und ſtanden unter einem beſondern Fechtmeiſter, Laniſta genannt, der ſie unterrichtete, und welchem ſie einen Eid ſchwören mußten, im Gefechte Leib und Leben nicht zu ſchonen.

schonen. Das Gefecht endigte sich daher auch gewöhnlich mit dem Tode, und wenn schon das Volk das Recht hatte, den Unterliegenden zu begnadigen, geschah es doch selten, weil es der große Haufe desselben unterhaltender fand, ihn sterben zu sehn. Diese Mordspiele, deren Ursprung von dem Gebrauche, die Gefangenen bey dem Grabe ihres Ueberwinders zu schlachten oder auf den Tod kämpfen zu lassen, hergeleitet wird, wurden endlich mit Mühe von Constantin dem Grossen abgeschafft.

Glänze, ein hölzernes Gestelle mit Rollen und Stäben, worauf die aus Schafwolle und Seide verfertigten Zeuge appretirt werden.

Glänzen, das Tuch, ehe es zum erstenmale in die Presse kömmt, mit Wasser oder Gummiwasser anfeuchten, um demselben eine scheinbare Festigkeit zu geben. — Die letzte Arbeit des Hutmachers, indem er dem Hute, vermittelst des Leimwassers, der Bürste und eines warmen Bügeleisens, Glanz giebt.

Glänz-Hammer, Gleiß-Hammer, ein eiserner Hammer mit einer glänzend polirten Bahn, womit die Metalle glänzend geschlagen werden.

Gläserne Schicht, heißt in Steinkohlenbergen die schlakkenartige und beßte Schicht der Steinkohlen.

Glätt Eisen, ein Werkzeug, womit die Oberfläche der Körper glatt gedrechselt wird.

Glätter-Mühle, heißt, zum Unterschiede von der Stampfen-Mühle, eine Papiermühle, wo das Papier mit Steinen geglättet wird. Der Papiermacher, welcher sein Papier auf diese Art bereitet, heißt **Glätter**.

Glätt-Feile, eine feine Feile, die aus dem Groben gefeilten Dinge glatt zu machen, auch **Schlicht-Feile** genannt.

Glätt-Hammer, Schlag-Hammer, ein eiserner Hammer, der von dem Geschirr einer Papiermühle auf und nieder bewegt wird, und das darunter gelegte Papier glättet.

Glätt-Hobel, s. **Schlicht-Hobel**.

Glätt-Holz, ein Holz der Schuster, die Absätze und die Ränder der Sohlen damit zu glätten.

Glätt-Keule, eine gläßerne Keule der Saffianmacher, womit der Saffian geglättet wird.

Glätt-Kolben, ein eisernes Werkzeug, womit der Buchbinder alle lederne Bücherbände glättet.

Glätt-Mühle, ein großer ausgehöhlter Stein, worin die Töpfer ihre Glätte bereiten — Eine Glättmaschine zur Appretur der wollenen Zeuge.

Glätt-Platte, eine Polirte Steinplatte, worauf das Papier geglättet wird. — Eine kupferne Platte, womit die Bleyarbeiter ihre Sandlage glatt machen, ehe sie das Bley darauf gießen.

Glätt-Scheide, Glätt-Schiene, ein glatter runder Stab, womit die Schuster die Sohlen glatt reiben und glänzend machen.

Glätt-Stahl, s. Brunier-, Polier- und Gerber-Stahl.

Glätt-Stange, eine bewegliche, über dem Glätt-Tische befindliche Stange, in deren unterm Ende sich ein Glättstein befindet. Mit diesem wird auf dem Glätt-Tische, einer langen, aus starken Bohlen verfertigten Tafel dem Cattun und andern ähnlichen Waaren der Glanz gegeben.

Glätt-Zahn, ein Zahn von einem Wolfe, Pferde, oder anderm großen Thiere, womit vergoldete Sachen geglättet oder polirt werden.

Glammen, Graben, Furchen, oder Aufwürfe zwischen den Feldgütern, eins von dem andern zu unterscheiden.

Glandeln, Drüsen des menschlichen Körpers, welche aus einem trocknen zerbrechlichen, schwammigen Wesen, zuweilen auch aus einem Gewebe von zarten Adern bestehn, das mit vielen Häuten besetzt ist. Die kugelförmigen oder einfachen Drüsen führen die Feuchtigkeiten, welche sie enthalten, dem Milchsafte und dem Blute zu; die zusammengesetzten aber scheiden und führen die unnützen Feuchtigkeiten aus dem Körper.

Glander, eine Eisscholle. S. i Kalander.

Glanz, eine glänzende, schwarzblaue, meist aus würflichen Theilen bestehende Erzart, welche viel Blei und mehr oder weniger Silber hat, selten aber ganz ohne Silber ist, auch Glanz-Erz und Blei-Glanz genannt. — Eine glasige in kleine Stücke gestoßene Materie, die mit mancherlei Farben blinkert, und von den Malern zu lakirten Sachen, zum

Aufstreuen und zu Streutapeten gebraucht wird, auch Streu-Glanz genannt.

Glanz-Blende, ein blaulich graues Zinkerz, gewöhnlich rautenförmig oder würflich, welches Schwefel, Eisen und Kupfer bey sich führt.

Glanz-Bürste, 1) eine Bürste, womit der Hutmacher die Hüte glänzt; 2) diejenige, welcher sich die Schwerdfeger und Scheidenmacher bedienen, den Scheiden eine Glanzfarbe zu geben.

Glanz-Kobalt, s. Kobalts-Glanz.

Glanz-Köhle, schwarze undurchsichtige, im Bruche glänzende Steinkohle, welche den Eisenschlacken gleicht, lange brennt und Bimsteinartige Schlacken zurückläßt.

Glanz-Korduan, der auf der Narbenseite glänzende Korduan, zum Unterschiede von dem rauhschwarzen.

Glanz-Marmor, eine dichte Marmorart von mancherlei Farbe, welche eine gute Politur annimmt und öfters das Hangende in Kupfer- oder Eisengängen ausmacht.

Glanz-Stein, ein reichhaltiger, glänzender Eisenstein, welcher mit mancherlei Farben angelaufen ist.

Glanz-Vergoldung, diejenige Art der Vergoldung des Holzes, welche mit Copalfirniß überzogen und dadurch dauerhafter gemacht wird, so daß sie nicht so schnell anläuft oder verbleicht.

Glas, eine auf den Schiffen gebräuchliche, gewöhnliche Sanduhr, die nur eine halbe Stunde läuft, und nach welcher die Ablösungen der Wachen auf den Schiffen bestimmt werden. Diese Wachen dauern auf einigen Schiffen 6, auf andern 8 Gläser. — Eine Bergart in Ungarn, die das Mittel zwischen Quarz und Krystall ist und mit dem deutschen Glauchen-Quarz übereinkömmt.

Glas-Achat, ein schwarzer, dem Achat ähnlicher, glasartiger Stein, welcher eine Schlacke feuerspeiender Berge ist.

Glas-Amiant, ein Amiant, der dem Glase gleicht, mit durchsichtigen und zerbrechlichen Fäden.

Glas-Asche, die zum Glasmachen nöthige Asche, die aus Pflanzen oder hartem Holze gebrannt wird.

Glas-Blaser, heißt nicht nur der Arbeiter in der Glashütte, welcher das Glas bläst, sondern auch außer demselben ein

Künstler, der bey einer Lampe, Barometerröhren und allerlei Figuren aus Glase bläst.

Glas brennen, die auf Glas gemahlten Farben durch ein starkes Feuer einbrennen, und mit dem Glase vereinigen.

Glas-Casse, ein **Glas-Haus**, das als ein Flügel an ein Gewächshaus gebaut ist, und mit demselben in Verbindung steht.

Glas-Chemie, Hyalurgie, derjenige Zweig der Chemie, der sich mit der Verwandelung feuerfester Körper in Glas und glasartige Materie beschäftigt.

Glas-Cord, ein von Herrn Beier in Paris erfundenes Instrument, einem Fortepiano ähnlich, bey welchem die Hämmer, statt an Saiten, an Gläser schlagen.

Glas-Electricität, positive oder Plus-Electricität, diejenige, welche das glatte Glas durch Reiben mit der Hand oder mit andern Substanzen erhält, und der Electricität des Harzes oder Siegellacks entgegengesetzt ist, so daß ein electrischer Köper, welcher das geriebene Glas anzieht, von dem geriebenen Siegellack zurückgestoßen wird.

Glaserischer Ueberzug, ein von dem Bergrath Glaser zu Suhla erfundener mörtelartiger Ueberzug, womit man hölzerne Gebäude gegen Feuersgefahr schützen kann. Er besteht aus geschlämtem Lehme oder Letten, der in Alaunwasser zu einem dünnen Brei gerührt wird.

Glas-Erz, Silber-Glas, ein derbes, schweres, schwärzliches, geschmeidiges Silbererz, das sehr reichhaltig ist.

Glas-Erz-Schwärze, Silber-Schwärze, eine schwere, mulmige, schwarze Erzart, welche abfärbt, und worin viele Glaserzkörner liegen, die aber so klein sind, daß man sie mit bloßen Augen nicht erkennen kann.

Glas-Fäden, werden auf folgende Art gesponnen: man macht das Ende einer dichten Glasröhre vor der Lampe glühend und berührt sie mit dem Ende einer andern, allmählig erhitzten Glasröhre, sobald beyde flüßig geworden sind. Diese beyden Enden schmelzen nun zusammen, und wenn sich die Hand mit dem einen Ende von der Lampe entfernt, können haarfeine Fäden gezogen werden, welche eine andre Person schnell um eine Haspel wirft.

Glas-Fluß, eine aus Vitriol, Kochsalz und Schwefel bereitete Masse, welche das Schmelzen der Metalle befördert. — Gefärbtes Glas, das die Farbe der Edelsteine nachahmt und von den-

selben auch seinen Namen bekömmt, als Rubin-Fluß, Schmaragd-Fluß.

Glas-Fritte, s. Fritte und Gemenge.

Glas-Galle, 1) der salzige Schaum, der sich in den Töpfen, worin das Glas geschmelzt wird, von der Glasmasse absondert, auch Glas-Schaum, Glas-Kalk, Glas-Schmelzheißt; 2) der Mittelpunkt solcher Glastafeln, die nicht geblasen, sondern bey der Verfertigung in der Luft geschwungen werden; 3) die oben schwimmende Unreinigkeit, wenn der Goldarbeiter den Abgang der edeln Metalle mit einem Zusatz schmelzt und reinigt, und die vorzüglich zum Löthen gebraucht wird.

Glas-Griff, Römer-Eisen, ein eiserner Bügel, der die Gestalt einer Glas-Scheere, aber keine Schneiden hat, sondern in jedem Blatte ein Loch, worein der Glasmacher kleine hölzerne Stöcke steckt, und vermittelst derselben die Gefäße abrundet.

Glas-Häfen, Glas-Tiegel, Glas-Töpfe, große irdene Töpfe, in welchen sowohl die Fritte in den Glashütten zu Glas geschmelzt, als auch in den Blaufarbenwerken aus dem Kobalte das blaue Glas bereitet wird, aus welchem man nachher die blaue Farbe verfertigt.

Glas-Haus, nennt man jedes Gewächs- oder Treibehaus, an welchem die Vorderwand oder auch wohl mehrere Wände aus hohen Glasfenstern.

Glas-Honig, Zucker-Honig, das durchsichtige Honig in den Bienenstöcken bestehen.

Glasi, Glassi, Glacis, die in Zuckersiedereien hinter der Läuterungspfanne befindliche, trichterförmige Oeffnung, welche dient, den Schaum zurück zu halten und den geschmolzenen Zucker, der verschüttet werden könnte, zurück zu werfen.

Glasicht, heißen die Mineralien, wenn sie Glanz und einige Durchsichtigkeit haben, und das Leder, wenn es hart und brüchig ist, wofür man auch blechig sagt.

Glasiren, s. Glaciren.

Glas-Kerzen, dünne Glasröhren, die unten eine kleine hohle Kugel haben, in der sich etwas geschmolzener Phosphorus befindet, und welche oben zugeschmolzen werden, nachdem ein Docht hineingethan worden ist. Wenn man eine solche Röhre zerbricht und das Docht herauszieht, entzündet es sich von selbst und brennt gleich einem Lichte.

Glas-Kopf, ein glänzender, strahlicher, zuweilen auch schuppenförmiger Eisenstein, der kugelrund, oder auf einer oder mehr Seiten wie ein Abschnitt von einer Kugel gestaltet ist und viel, aber nicht geschmeidiges Eisen giebt. Eine Art davon ist der rothe Glaskopf, welcher auch **Blutstein** heißt.

Glas-Korb, sowohl der Korb, worein die runden, geschwungenen Glastafeln gepackt werden, als die darin befindliche Zahl von 12 bis 24 Stücken.

Glas-Kupfer-Erz, ein sehr reiches Kupfererz, schwarzgrün und streifig, das sich wie das **Glas-Silbererz** schneiden läßt, und zugleich viel Silber giebt.

Glas-Latten-Harmonica, ein von Herrn C. Fr. Quandt erfundenes Instrument, das mit dem Euphon oder der Stangenharmonica Aehnlichkeit, aber statt dessen, in diesen befindlichen Glasröhren 10 Zoll lange und ein halb Zoll breite Glasstreifen hat, auch kleiner als das Euphon ist, und eine Quinte tiefer geht. Von außen hat es die Form eines verschlossenen Schreibepultes.

Glas-Mahlerei, die Kunst auf Glas oder mit gefärbtem Glase zu malen und die Farben einzubrennen, so daß sie entweder nur einigermaßen in das Glas eindringen oder es in seiner ganzen Stärke durchdringen. Bey der Glasmalerei auf chinesische Art werden die Gegenstände auf Zinnfolie gemalt und mit dieser dann das Glas, vermittelst des Queckfilbers, belegt.

Glas-Masse, Metall, die bereits in den Glashäfen geschmolzene und zum Blasen tüchtige Masse.

Glas-Meister, der Eigenthümer, Pächter oder Oberste einer Glashütte.

Glas-Model, eine Form, worin manche künstliche gläserne Geräthe gebildet werden.

Glas-Mühle, eine Maschine, womit das Glas zu feinem Sande gestoßen wird, um es zu den Wasserkitt brauchen zu können.

Glas-Nuth, die kleine Rinne in den Fensterrahmen, in welche die Glasscheiben gesetzt werden.

Glas-Ofen, Schmelz-Ofen, Werk-Ofen, der Ofen in den Glashütten, worin die Glasmaterie in den Häfen geschmelzt wird.

Glas-Paste, jedes gefärbte Glas, welches einen Edelstein nachahmt, besonders aber ein Glasteig oder eine Glasmasse,

in welche geschnittne Steine, Münzen u. dgl. abgedrückt worden sind.

Glas-Pech, nennt man das Geigenharz oder Colophonium, das bey dem Destilliren des Terpentinöls in den Kolben oder Retorten übrig bleibt.

Glas-Raute, eine veraltete Art Fensterscheibe, in Gestalt eines geschobenen Vierecks.

Glas-Ring, runde, gläserne Ringe, durch welche die Fäden in einer Seidenmanufactur, wenn eine Kette zu einem Zeuge geschoren wird, einzeln geleitet werden.

Glas-Salz, Glas-Schaum, s. Glas-Galle.

Glas-Scheere, eine Scheere in Gestalt einer Schaafscheere mit stumpfen Schneiden, womit der Glasmacher die geblasene Glasblase erweitert.

Glas-Schmelzer, derjenige Arbeiter auf Blaufarbenwerken, der die Kobalte zu Glas schmelzt. Derjenige, welcher den Ofen besorgt, heißt Glas-Schürer.

Glas-Seife, heißt in Glashütten der Braunstein, weil er die Glasmasse reinigt, hell, weiß und durchsichtig macht.

Glas-Selenit, nennen einige Chemisten den Alaun selbst, so wie den mit seiner Erde übersättigten Alaun.

Glas-Spath, wird der Fluß-Spath genannt.

Glas-Spinner, s. Glas-Fäden.

Glas-Stämpel, ein vertieft gestochener messingener Stämpel, womit das Zeichen einer Glashütte auf einige Gefäße geprägt wird.

Glas-Stein, ein weißer, etwas meergrüner, geäderter Stein in Italien, welcher hart wie ein Kiesel, und wenig durchsichtig ist und zum Glasmachen gebraucht wird.

Glas-Stock, ein Bienenstock, dessen Wände von Glas sind.

Glas-Thränen, Glas-Tropfen, Spring-Gläser, ein ovalrunder gläserner Körper, der sich in einem langen dünnen Schwanz endigt. Er entsteht, wenn man einen flüßigen Glastropfen in kaltes Wasser fallen läßt und hat die merkwürdige Eigenschaft, daß man den ovalrunden Theil mit dem Hammer schlagen oder abschleifen kann, ohne ihn zu zerbrechen, da im Gegentheile, wenn man den dünnen Schweif abbricht, der ganze Tropfen augenblicklich in einen feinen Staub zerspringt.

Glas-Tiegel, Glas-Topf, s. Glas-Hafen.

Glas-Trog, ein großer hölzerner Trog in Blaufarbenwerken, worin das glühende Glas abgelöscht wird.

Glasur, Glasur-Farbe, Glasir-Farbe, Lakir-Farbe, ein Ueberzug, von leichten nicht dichten Farben, welche mit einem dünnen Pinsel über andre glänzende Farben gestrichen werden, und weil sie durchsichtig sind, diese durchscheinen lassen.

Glasur-Erde, jede Erdart, die zur Glasur der töpfernen Geschirre gebraucht werden kann.

Glasur-Grund, ein dünner Anstrich von Kreide oder feingesiebter Asche, womit der Kern der Form zu eisernen Gußwaaren überzogen wird.

Glas-Waizen, heißt der Waizen mit einer braunen Schaale.

Glatt-Ahl, ein Werkzeug der Uhrmacher zur Ausglättung der Löcher, von dem **Reibe-Bohrer** darin unterschieden, daß es rund ist.

Glatt-Büchse, glatte Büchse, Schrot-Büchse, die im Laufe keine Züge oder **Giral-Linien** hat.

Glatte Gare, derjenige Grad der Reinigkeit des Kupfers, wenn es glatt ist und noch keine Zäckchen hat.

Glatt-Eisen, das platte Brenneisen der Perückenmacher.

Glatt-Hafer, nennt man den eisenförmigen Wiesenhafer.

Glauch, (i. B. u. H. W.) derb, fest; auch taub und geringhaltig; daher **glaucher Gang**, ein tauber Gang, und **glauches Erz**, geringhaltiges Erz.

Glauch-Heer, ein kleiner Vogelheerd. — (i. B. u. H. W.) Ein mit keiner Plane bedeckter Waschheerd, worauf die groben Geschicke gewaschen werden.

Glauch-Metall, nennen einige den Bleiglanz.

Glaucom, Betrug, Blendwerk, blauer Dunst. — (i. d. A. K.) Jede widernatürliche Veränderung der Farben im Auge, wenn die gläserne Feuchtigkeit trübe und die dadurch veränderte Krystallinse etwas grünlich wird; auch Glaucosis, **grüner Staar** und **Verdunkelung der gläsernen Feuchtigkeit** genannt.

Glaucus, ein Meergott, als dessen Eltern Anthedon und Alcyone genannt werden. Er war ein vortrefflicher Schwimmer und Taucher zu Anthedon in Böotien und stürzte sich in das Meer, wo Ocean und Thetis ihn von allem, was noch sterblich in ihm war, reinigten, worauf er zugleich ein so großer Wahrsager wurde, daß Apollo selbst die Wahrsagerkunst von ihm

lernte. Er wird als ein alter Mann abgebildet, mit Schilf bekränzt, die Brust mit Seekräutern bewachsen, bis zur Hälfte des Leibes Mensch, das übrige Fisch, und befindet sich gewöhnlich schwimmend im Gefolge Neptuns.

Glaux, eine attische Münze, welche 4 Drachmen galt oder ungefähr 12 Gr.

Glede, eine Anzahl abgeschnittener Getraidehalme, die an andern Orten Frosch oder Gans genannt wird.

Glehne, gleichbedeutend mit Gleve oder Lanze.

Gleiche Brüche, gleichgültige Brüche, diejenigen gebrochenen Zahlen, deren Zähler zu den Nennern einerlei Verhältniß haben, als $\frac{3}{6}$ $\frac{4}{8}$ $\frac{6}{12}$.

Gleichen, (i. B. u. H. W.) 2 Kölbel oder Stöckchen Eisen unter den Hammer nehmen und Blech daraus schneiden. Der diese Arbeit verrichtet, heißt Gleicher, Sehmheiß-Gleicher, Vörderheiß-Gleicher.

Gleicher, Gleichtheiler, Gleichungslinie, sagen einige statt Aequator.

Gleich faußen, heißt bey den Hutmachern das Ueberstreichen der ungleichen Stellen eines Hutes mit dem scharfen Untertheile des Plattstampfers.

Gleich-Geleit, ein Gesammtgeleit, wo alle Geleitsherren einander an Würde und Gerechtsamen gleich sind.

Gleich-Gewicht, (i. d. M.) die verhältnißmäßige Vertheilung der Gegenstände auf der ganzen Fläche des Gemäldes, so daß nicht eine Seite zu voll, die andre zu leer ist. Politisches Gleichgewicht, diejenige Vertheilung der Macht unter den europäischen Staaten, welche verhindert, daß kein Staat den andern unterdrücken kann, und welches man, da die eigenthümlichen Kräfte der Staaten allzusehr verschieden sind, dadurch zu befestigen und herzustellen sucht, daß mehrere minder mächtige sich an einander schließen, und ihre vereinigten Kräfte einem solchen, der übermächtig ist, oder übermächtig zu werden droht, entgegen stellen.

Gleichheit des Verhältnisses, diejenige, welche zwischen 2 gleichen Größen statt findet, z. B. zwischen 1 Pfund und 32 Lothen.

Gleichheits-Zeichen, s. Zeichen der Gleichheit.

Gleich machen, heißt bey dem Böttcher, einer Tonne, welche

anfangs ein Viereck bildet, eine Zirkelgestalt geben, indem er alle Stäbe nach der Rundung beschneidet.

Gleichnamige Glieder, heißen in der Arithmetik diejenigen Glieder in unterschiedenen Verhältnissen, welche an einerlei Stelle stehn. z. B. in den Verhältnissen, 3 : 4 und 9 : 12, sind 3 und 9, oder 4 und 12 gleichnamige Glieder.

Gleich richten, das Tuch, wenn es eine halbe Stunde in dem Walkstocke durchgearbeitet ist, heraus nehmen, bey den Saalleisten fassen und der Breite nach ausziehn. — Den Filz, wenn er bereits einige Festigkeit erhalten hat, auf ein Rollholz wickeln und damit auf der Walktafel rollen oder gleich richten.

Gleichung, ist in der Algeber, wenn man eine Größe durch 2 verschiedne, aber doch gleich viel geltende Werthe ausdrückt, z. B. da 4 und 2 soviel als 6, aber 9 weniger 3 auch 6 ist: so kann die Größe 6 durch jene 2 verschiedene Größen von einerlei Werth oder durch folgende Gleichung ausgedrückt werden: 4 + 2 = 9 — 3. — Die Bekleidung eines Deiches mit ausgestochenem Rasen, welcher daher Gleichungs-Erde genannt wird.

Gleichung der Zeit, Zeit-Gleichung, heißt der Unterschied zwischen der wahren und mittlern Sonnenzeit.

Da die wahren Sonnentage, folglich auch die Stunden und übrigen Theile der wahren Sonnenzeit ungleich sind, hat man, um ein gewisses Mittel zu haben, woran man die immer gleichen Stunden der Uhren binden könnte, die mittlere Sonnenzeit eingeführt. Man stellt sich zu dem Ende eine erdichtete Sonne vor, welche sich im Aequator bewegt, und täglich gleich weit gegen Morgen fortrückt; ihren jährlichen Umlauf um den ganzen Himmel, aber dennoch in der nehmlichen Zeit, wie die wahre Sonne, vollendet. Diese bestimmt den Augenblick des Mittags, den die astronomischen Uhren zeigen sollen, so wie die wahre Sonne, welche den Mittagskreis bald früher, bald später als jene, bisweilen auch zugleich mit ihr erreicht, den Augenblick des wahren Mittags bestimmt, den die Sonnenuhren weisen. Ein mittlerer Sonnentag kann zwar von einem wahren Sonnentage nie viel über 30 Secunden unterschieden seyn, und mehrentheils weichen beyde noch weit weniger von einander ab; da sich aber diese Unterschiede oft mehrere Monate hindurch von Tage zu auffammeln, so kann ihre Summe oder die Zeitgleichung selbst bis über 15 Minuten steigen. Dieses geschieht zweymal im Jahre, im Februar und November; viermal im Jahre,

nehmlich den 15ten April, 15ten Juni, 31ten August und 24ten December verschwindet aber der Unterschied ganz. Folgende Tafel enthält die Zeitgleichung durch das ganze Jahr von 10 zu 10 Tagen, so daß sie, wenn die erdichtete Sonne früher in den Mittagskreis kömmt, zu 12 Uhr hinzugesetzt, wenn aber die wahre Sonne diesen Kreis eher erreicht, von 12 Uhr abgezogen ist. Zugleich giebt sie an, was eine nach der mittlern Sonnenzeit abgetheilte richtige Pendeluhr zeigen muß, wenn die wahre Sonne im Mittage steht, und die Sonnenuhren 12 zeigen.

Monat.	Uhr.	Min.	Monat.	Uhr.	Min.	Monat.	Uhr.	Min.
Januar 1	12	4		11	56	Septemb. 8	11	58
11	12	8		21	56	18	11	54
21	12	12		31	57	28	11	51
31	12	14	Juni 10	11	59	October 8	11	48
Februar 10	12	15	20	12	1	18	11	45
20	12	14	30	12	3	28	11	44
März 2	12	12	July 10	12	5	November 7	11	44
12	12	10	20	12	6	17	11	45
22	12	7	30	12	6	27	11	48
April 1	12	4	August 9	12	5	December 7	11	52
11	12	1	19	12	3	17	11	57
21	11	58	29	12	1	27	12	2
May 1	11	57						

Gletscher, heißen sowohl die Eisberge oder die hohen Massen von ewigem Schnee und Eise, die auf dem Gipfel hoher Berge befindlich sind, als die von diesen Bergen herabrollenden Eisstücken.

Gleven, Glefen, Glefner, hießen im Mittelalter mit Gleven oder Lanzen bewaffnete Reisige. Von ihnen erhielten verschiedne auf 10 Jahr das Bürgerrecht in irgend einer Stadt, theils zur Belohnung für geleistete Dienste, theils um sich ihrer Treue desto mehr zu versichern, und bekamen dann den Namen Gleven-Bürger.

Glieder-Brand, eine Art des Brandes oder vielmehr des Schlages bey dem Rindvieh, welcher vornehmlich die Glieder und Knochen angreift, und deshalb auch Knochen-Brand heißt.

Glieder des Verhältnisses, heißen in der Mathematik diejenigen Größen, welche man mit einander vergleicht, z. B. bey der Frage, wie sich 2 zu 3 verhält, sind diese beyden Zahlen die Glieder.

Glieder-Haken, Nachhalter, ein mit Gelenken oder Gliedern versehener Haken an einem Ringe, woran der Seiler die gesponnenen einzelnen Fäden hängt, wenn er sie zu einem einzigen zusammendrehen will.

Glieder-Mann, eine von Holz oder andern Bestandtheilen verfertigte bewegliche Figur, mit welcher man die Stellungen und Lagen eines Menschen nachahmen und darstellen kann, zum Gebrauche der Maler und Vorlesungen über die Wundarzneikunst.

Glieder-Wein, ein Wein, welcher auf heilsame Kräuter und Wurzeln gegossen worden, und als ein Mittel wider die Gicht getrunken wird.

Glied-Schwamm, eine kelte, weiche, schwammige Geschwulst an einem Gelenke des menschlichen Körpers, besonders an dem Kniee, welcher den Gebrauch des Gliedes verhindert und die nahe gelegenen Theile schwinden macht.

Glied-Wasser, 1) eine klebrige Feuchtigkeit, welche aus den Gelenkdrüsen der Menschen und Thiere abgesondert wird und die Gelenke schlüpfrig erhält, auch Gelenk-Saft genannt; 2) ein Ausfluß dieser Feuchtigkeit bey Verletzung der Gelenke.

Glied-Wassersucht, entsteht aus einem Ueberflusse des Gliedwassers.

Glimmer, ein taubes, thonartiges Mineral, welches aus glänzenden glatten Blättchen zusammengesetzt ist. Hat es die Gestalt eines Steines, so heißt es, nachdem es gelb oder weiß ist, Katzen-Gold, oder Katzen-Silber, hingegen Glimmer-Erde, wenn es die Gestalt einer Erde hat.

Glischrocholös, etwas, das schleimig und gallig zugleich ist.

Glischrös, leimig, schleimig, gallertartig.

Glissade, heißt bey dem Fechten eine streichende Finte oder Finte an der Klinge.

Glificato, (i. d. T. K.) sanftschleifend, wenn ein Ton gleichsam aus dem andern hervor gleitet.

Globositen, gewundene einfächerige, versteinerte Schnecken, welche beynahe kugelrund, in der Mitte dickbäuchig und mit einer weiten Oeffnung versehen sind.

Globus, eine Kugel, auf deren Rundung die Erde mit ihren verschiedenen Abtheilungen und Eintheilungen, oder der Himmel mit seinen mannichfaltigen Sternbildern und andern Sternen gezeichnet ist. Die erste heißt Erd-Globus, Erd-

Kugel, Globus terrestris; die zweyte Himmels-Globus, Himmels-Kugel, Globus coelestis.

Glocken-Garn, Glocken-Netz, Glocke, ein Garn, in Gestalt einer Glocke, unter welchem die Rebhüner im Winter gefangen werden.

Glocken-Gut, Glocken-Speise, die Metallmischung, woraus die Glocken oder Stücke gegossen werden.

Glocken-Harmonica, die gewöhnlichste Harmonica, welche aus etlichen 40 gläsernen Glocken oder halben Hohlkugeln zusammengesetzt ist. Sie sind an einer Walze befestigt, und jede, so wie sie auf einander folgen, ist größer als die vorhergehende, über welche sie mit ihrem Rande etwas hervorragt. Gewöhnlich wird Benjamin Franklin für den Erfinder der Harmonica gehalten, er hat sie aber nur verbessert, und der eigentliche Erfinder ist noch nicht bekannt. Nur soviel weiß man, daß eine Engländerin, Namens Davies oder Devies dieses Instrument schon vor Franklin sehr vollkommen spielte und es 1765 zuerst in Paris bekannt machte.

Glocken-Haus, an einigen Orten, an welchen die Glocken nicht auf Thürmen sind, ein Haus, worin sie sich befinden.

Glocken-Leiste, (i. d. B. K.) ein Gesimsglied, das dem halben Durchschnitte einer Glocke gleicht und von den Rinnleisten oder der Sturzrinne dadurch verschieden ist, daß die Vorstechung bey diesen der Höhe gleich, bey der Glockenleiste aber nur $\frac{4}{5}$ der Höhe beträgt.

Glocken-Quästchen, ein Bauzierrath von hängenden Quästchen in Gestalt kleiner Glocken.

Glocken-Reep, s. Glocken-Tau.

Glocken-Schablon, ein Bret, worauf der halbe Durchschnittsriß einer großen Glocke durch ihre Achse genommen, gezeichnet ist, und womit die Glockenform gebildet und geebnet wird.

Glocken-Schlag, war ehedem in Holland ein Maaß, welches die höchste Wasserhöhe vor Deichen und Dämmen bezeichnete und seinen Namen daher erhielt, daß, wenn das Wasser diese Höhe erreichte, mit den Glocken geläutet wurde, damit ein Zeichen zu geben. Gegenwärtig hat sich aber das Bette der Flüsse so sehr erhöht, daß das Wasser öfters mehr als 7 Fuß über den Glockenschlag tritt.

Glocken-Schwengel, der Schwengel an einer Glockenwelle, wodurch sie in Bewegung gesetzt wird.

Glocken-Speise, s. Glocken-Gut.

Glocken-Spiel, mehrere harmonisch geordnete Glocken in einer Uhr, welche entweder gleich einem Clavier gespielt oder durch einen besondern Mechanismus in Bewegung gesetzt werden. — Eine ähnliche Einrichtung in den Orgeln, wo das Glockenspiel vermittelst der Tastatur gespielt wird. — Ein electrisches Glockenspiel ist eine Verbindung von einigen Metallglöckchen, an welche die Klöppel vermittelst der electrischen Anziehung schlagen.

Glocken-Stube, das Behältniß auf Thürmen, worin Glocken, besonders die zu einem Glockenspiele gehörigen, hängen.

Glocken-Stuhl, ein Gerüst von starkem Holze, worauf eine oder mehrere Glocken hängen.

Glocken-Tau, Glocken-Strang, Glocken-Reep, das starke Seil, womit eine Glocke bey dem Lauten an dem Schwengel gezogen wird.

Glocken-Taufe, eine bey den Catholiken übliche Ceremonie, die Glocken einzusegnen und ihnen, in einer Art von Taufe, einen Namen zu geben.

Glocken-Welle, eine hölzerne Welle, woran eine Glocke auf dem Glockenstuhle hängt und sich bewegt.

Glöcklein-Ton, ein zweyfüßiges, weit mensurirtes Orgelregister, welches einen glockenartigen Ton von sich giebt.

Glötte, Glöthe, Glätte, ein verschlacktes und halb verglastes Blei, welches bey dem Treiben des Kupfers und Silbers, wenn man diese Metalle durch das Blei zu reinigen sucht, abfließt. Man theilt sie in Frisch-Glötte, welche hart und schwarz oder grün ist und wieder zu Blei gesotten wird, und in Kauf-Glötte, die mürbe, rothgelb, oder blaßgelb ist, und wovon die erstere Gold-Glötte, die andre Silber-Glötte genannt wird.

Glött-Gasse, eine Oeffnung oder Rinne im Treibheerde, wodurch die Glötte, wenn sie sich von dem Silber scheidet, abläuft.

Glött-Haken, ein eisernes, vorn gekrümmtes Werkzeug, womit die Glöttgasse gemacht und der abfließenden Glötte nachgeholfen wird.

Glött-Mühle, Glasur-Mühle, Schmelz-Mühle,

ein Stein, der einem Steine, worauf Farben gerieben werden, ähnlich ist, und wie dieser, einen Laufer hat. Die Töpfer bedienen sich desselben, die Glötte, und andre zur Glasur gehörige Materialien zu zerreiben.

Glött-Schicht, soviel Glötte, als bey einem Treiben auf einmal abgeht.

Glött-Sieb, ein Haarsieb, durch welches die Töpfer die Glötte sieben.

Glomus, Charpie-Stöpsel, Tampon, ein aus Charpie oder Schwamm, Pyramiden- oder kegelförmig bereiteter Körper, der zum Zusammendrücken eines blutenden Gefäßes oder zu Verschließung einer Höhlung gebraucht wird.

Glorie, bey den Malern 1) ein strahlender Schein um das Haupt oder den ganzen Körper eines Heiligen; 2) der offene, die Personen der Gottheit und die Engel darstellende Himmel. — In den Theaterdecorationen ein erhabener und illuminirter Ort, in welchem die Gottheiten der alten Mythologie in einem offenen Himmel zu sehen sind.

Glorieux, ruhmwürdig, preiswürdig; in einem übeln Sinne auch ruhmredig, daher gloriiren, sich selbst rühmen, großthun, aufschneiden.

Glossagra, ein heftiger Schmerz der Zunge, der von einer dahin geschehenen Ablagerung arthritischer, rheumatischer oder venerischer Materie entsteht.

Glossarium, eine Art von Wörterbuch, welches aus einer alphabetisch geordneten Erklärung dunkler Wörter einer Sprache, oder dunkler Stellen in Schriftstellern, die in derselben geschrieben haben, besteht — Glossator.

Glosse, Glossa, Anmerkung, Erklärung, Auslegung einer Stelle oder eines Wortes; Randschrift — Glossator — glossiren.

Glossites, eine gefährliche Entzündung der Zunge, bey welcher dieselbe stark aufschwillt, aus dem Munde hervorragt, die Höhle des Mundes beynahe ganz ausfüllt, Sprache, Schlucken und sogar das Athmen hindert.

Glossocele, wenn die Zunge bey dem Niederschlucken sich gegen den Schlund zurück schlägt; Vorfall der Zunge, Zungenbruch.

Glossocomium, eine Maschine, in welche bey Beinbrüchen, das ganze, mit dem gehörigen Verbande versehene Glied gelegt wird; Beinlade.

Glossologie, Beschreibung oder gelehrte Abhandlung von der Zunge.

Glossolysis, eine Lähmung der Zunge vermittelst des Schlages.

Glossotomie, die anatomische Zubereitung der Zunge.

Glottis, die Oeffnung oder Ritze im Schlunde, vermittelst welcher die Töne gebildet werden; Stimmritze.

Glaye, die Abdachung eines Deiches und der Wände einer Vertiefung; zuweilen auch die Bekleidung mit Rasen.

Gluch, eine gelbe, vermuthlich eisenschüßige Erde, womit in Polen der Bleiglanz gewöhnlich vermischt ist.

Glück auf, die bey den Bergleuten gewöhnliche Begrüßung, sowohl beym Kommen als Gehen, welcher sie sich auch in ihren schriftlichen Aufsätzen bedienen.

Glüh-Balken, eiserne Stäbe, welche auf der Glühmauer und Brandmauer der Glühe horizontal liegen uud auf welche die Messingtafeln zum Glühen gelegt werden.

Glühe, eine Art von Heerd, worauf verschiedene Metallarbeiter die Metalle, welche bearbeitet werden sollen, glühen.

Glühen, einen Körper so stark erhitzen, daß er leuchtet und Lichtstrahlen von ihm ausgehn. Sind diese roth oder gelb, so heißt es roth glühen, welches keine so große Hitze erfordert, als das Weißglühen, wobey die Strahlen alle Arten von Farben spielen.

Glühende Kugeln, eiserne Kugeln, welche über einem starken Kohlenfeuer glühend gemacht und dann aus dem Mörser geschossen werden.

Glüh-Farbe, s. Glüh-Wachs.

Glüh-Ofen, der Calcinirofen in einer Glashütte. — In der Münze ein Rost, worauf das Holz brennt, und über welchem ein andrer Rost ist, worauf die Zaine gelegt werden. Zuweilen legt man diese aber auch auf die

Glüh-Pfanne, eine eiserne Pfanne, welche unter dem obersten Rost des Ofens gestellt wird.

Glüh-Sand, heißt in einigen Gegenden der Sandstein, der in den Flötzgruben in einer beträchtlichen Tiefe gebrochen wird, und im Feuer dauert.

Glüh-Schachtel, eine viereckichte Schachtel von Eisenblech, worin der Goldschläger die Metallplatten, wenn sie ungefähr die Dicke des Papiers erhalten haben, zum letztenmale glüht.

Glüh-Tasse, eine kleine Tasse von Gold oder Silber, worin

der

der Probirer das ausgelaugte Goldkorn glüht, und vor dem Abwägen trocken macht.

Glüh-Wachs, Glüh-Farbe, eine Vermischung verschiedner Materialien, welche bey dem Vergolden gebraucht wird, und womit man auch dem Golde, wenn es seine schöne Farbe verloren hat, diese wieder giebt.

Gluth, diejenige Oeffnung, welche in dem untern Gewölbe des Aschofens einer Glashütte nach dem Schmelzofen zu angebracht ist.

Gluth-Baum, ein hohler Baum, der entweder den Aschenbrennern zum Aschenbrennen angewiesen oder zu gleichem Gebrauche in die Glashütten geliefert wird.

Glutinös, was die Gestalt eines zähen Schleimes hat.

Glyconische Verse, bestehn aus einem Spondäus, Choriambus und Jambus, statt dessen auch ein Pyrrichius gesetzt werden kann, und haben ihren Namen von dem Poeten Glycon.

Glyphe, (i. d. B. K.) eine Verzierung, welche in einem Schlitze oder einer Vertiefung besteht.

Glyptic, die Bildhauerei, oder im engern Verstande Bildschnitzerei, zum Unterschiede von der Plastic, wo die Figuren geformt und von der Toreutic, wo sie gegossen werden.

Glyptographie, Wissenschaft von antiken geschnittenen Steinen; Kenntniß oder Beschreibung der Gemmen.

Gnaden-Bild, ist bey den Catholiken ein Bild, das entweder eine der Personen der Dreyeinigkeit, oder die heilige Jungfrau oder einen andern Heiligen vorstellt, und von welchem geglaubt wird, daß es Wunder wirke, wenn man es anrufe oder ihm Gelübde thue.

Gnaden-Bund, (i. d. G. G.) der von Gott gewissermaßen getroffene Bundesvertrag mit den Menschen, nach welchem sie, wenn sie dasjenige thun oder erfüllen, was ihnen durch die Lehren der geoffenbarten Religion vorgeschrieben worden ist, dagegen die ewige Seligkeit als Belohnung verheißen bekommen haben.

Gnaden-Gabe, (i. d. G. G.) jede von Gott gewirkte rechtmäßige Veränderung in dem Menschen, insofern sie als ein unverdientes Geschenk, betrachtet wird.

Gnaden-Groschen, (i. B. u. H. W.) eine Beysteuer, welche arme Zechen aus der Zehentcasse bekommen, und die von der Mark Silbers ½ Thaler bis 1 Thaler beträgt, auch Gnaden-

Steuer genannt. — Eine Schaumünze die, ein Höherer einem Geringern als ein Zeichen seiner Gnade schenkt, und welche man auch Gnaden-Pfennig nennt.

Gnaden-Gut, (i. d. G. G.) jedes Gut, das ein Gläubiger von Gott erlangt, auch Gnaden-Schatz. — In den Salzwerken zu Halle diejenigen Thalgüter, welche den landesfürstlichen Dienern auf gewisse Zeit verschrieben werden, und welche man auch Gnaden-Pfannen-Werk nennt.

Gnaden-Jagd, die von einem Forstherrn einem Geringern auf gewisse Zeit verstattete Jagd.

Gnaden-Jahr, das Jahr, in dessen Dauer die Wittwe oder andre Erben eines verstorbenen Beamten die Besoldung oder Einkünfte desselben zu genießen haben. — In einigen Stiftern das Jahr, welches eine Präbende nach dem Tode des Besitzers unvergeben bleibt und in welchem sie entweder unter die übrigen Domherren vertheilt oder zum allgemeinen Nutzen des ganzen Stiftes verwendet wird. — Auch gleichbedeutend mit Frey-Jahr, oder einem Jahr, in welchem gewisse Personen oder Gegenden von den Abgaben befreyt sind.

Gnaden-Kette, eine goldne Kette, die als ein von einem Fürsten erhaltenes Geschenk getragen wird.

Gnaden-Kirche, 1) solche, in welchen sich ein Gnadenbild befindet; 2) diejenigen, welche Kaiser Joseph I. den Lutheranern in Schlesien zu bauen verstattete.

Gnaden-Kraft, (i. d. G. G.) die dem Menschen zur Befolgung desjenigen, was ihm durch die geoffenbarte Religion vorgeschrieben wird, von Gott ertheilten Kräfte.

Gnaden-Lehn, ist die deutsche Benennung für Feudum camerae.

Gnaden-Lohn, (i. d. G. G.) das Gute, welches Gott dem Menschen für sein rechtmäßiges Verhalten ertheilt, insofern als er zu diesen schon an sich verpflichtet ist.

Gnaden-Meister, heißt bey den Handwerkern derjenige, welcher das Meisterrecht nicht auf die gewöhnliche, den Zunftgebräuchen gemäße, Art erlangt, sondern es auf einem Specialbefehl der Landesherrschaft erhalten hat.

Gnaden-Mittel, Heils-Mittel, (i. d. G. G.) jede Sache, welche Gott als ein Mittel zur Anrichtung und Erhaltung des Gnadenstandes verordnet hat.

Gnaden-Ordnung, Heils-Ordnung, (i. d. G. G.)

diejenige Ordnung, an welche Gott die Ertheilung des Gnadenstandes und der künftigen Wohlfahrt gebunden hat.

Gnaden-Ort, bey den Catholiken ein Ort, wo sich ein Gnadenbild befindet.

Gnaden-Reich, (i. d. G. G.) die ganze Gesellschaft der mit Gott durch Christum verbundenen Menschen.

Gnaden-Stand, (i. d. G. G.) derjenige Zustand eines Menschen, in welchem er die, sowohl durch den Sündenfall, als durch eigene begangne Sünden verlorene Gnade Gottes durch Befolgung der Vorschriften der geoffenbarten Religion wieder erlangt hat.

Gnaden-Stoß, der Stoß auf das Herz oder Genicke, welcher einem zum Rade verurtheilten Missethäter gegeben wird, seine Quaal schneller zu endigen; auch das mit Pulver angefüllte Säckchen, das einem lebendig zum Scheiterhaufen verurtheilten, um ihn geschwind zu tödten, unter den Nacken gebunden wird.

Gnaden-Stuhl, der Deckel der Bundeslade der ehemaligen Juden, weil er der Sitz des sichtbaren Zeichens der Herrlichkeit Gottes war.

Gnaden-Wahl, in der lutherischen Kirche, die göttliche Wahl und Bestimmung derjenigen Menschen, von welchen Gott vorausgesehn, daß sie bis an ihr Ende im Glauben beharren werden, zur Seeligkeit; in der reformirten die unbedingte göttliche Bestimmung eines Menschen zur Seeligkeit oder Verdammniß.

Gnaden-Wappen, ein Wappen, oder eine Wappenfigur, die einem Geringern von einem Höhern als ein Zeichen von dessen Gnade zu führen erlaubt wird. Sie unterscheidet sich von andern Wappenfiguren dadurch, daß einige der letzten mit dem Besitze eines gewissen Ortes oder Landes verknüpft sind, andre auch wohl nicht an einen solchen Besitz gebunden, sondern blos einer gewissen Familie eigen sind, wo sie dann **Geschlechts-Wappen** heißen.

Gnaden-Werk, (i. d. G. G.) jedes Werk Gottes, welches zunächst auf die rechtmäßige Beschaffenheit des Menschen abzielt; als die Erlösung, die Heiligung u. s. w.

Gnaden-Wirkung, (i. d. G. G.) jede Veränderung, die durch geoffenbarte Wahrheiten in einem Menschen vorgeht und ihn der Beschaffenheit näher bringt, die er haben soll.

Gnaden-Zeit, Gnaden-Frist, die Zeit, welche einem

Menschen zur Wiedererlangung der verlorenen göttlichen Gnade gegeben worden ist, oder die Dauer seines Lebens auf dieser Welt.

Gneiß, Geneiß, Gneuß, Kneuß, eine an sich leere Bergart, die zwar neben, aber nicht in Gängen bricht, in gleichen Lagen wie der Thonschiefer in der Erde liegt, aus Glimmer, Quarz und Thonart vermischt und sehr hart ist, und nach den Bestandtheilen, aus welchen sie zusammengesetzt, verschiedene und mancherlei Farben hat.

Gniedeln, gnieden, heißt in manchen Gegenden soviel als glätten oder ebenen.

Gnodschaften, heißen einige zum Gebiete der gefürsteten Probstei Berchtolsgaden gehörige Landesbezirke.

Gnomen, diejenigen Mittelgeister oder Wesen, welche man, als zwischen den Menschen und wirklichen Geistern mitten inne stehend annahm, und ihnen das Innere der Erde zum Wohnsitze anwies. Man stellte sich dieselben gewöhnlich als kleine, den Menschen zwar ähnliche, aber zwergartige Geschöpfe vor, nahm aber auch Gnomen in Riesengestalt an, zu welchem Rübezahl, der Berggeist des Riesengebirges gehört.

Gnomologie, eine Sammlung kurzer Denksprüche und Sprichwörter.

Gnomon, der Weiser einer Sonnenuhr oder an dem Stundencirkel eine Erd- oder Himmelskugel. — Ein astronomisches Werkzeug, dessen man sich bedient, die Höhe der Sonne oder Sterne zu messen. — Die Glieder einer arithmetischen Progression, die man summiren und aus deren Summe die Polygonal-Zahl bilden will, z. B. in der Progression 1, 3, 5, 7, 9, welche, wenn man sie summirt, die Quadratzal 1, 4, 9, 16, 25 geben, die zuerst genannten Zahlen oder Glieder.

Gnomonic, Lehre von den Sonnenuhren, oder die Kunst, welche zu verfertigen — gnomonisch.

Gnosimachi, die Anhänger einer christlichen Secte, welche alle Beschäftigung mit den Wissenschaften als eitel und unnütz verwarf, weil Gott nur Glauben und gute Werke verlange.

Gnosis, Wissenschaft, Erkenntniß, Kenntniß, Einsicht. — Das durch Entzückung bewerkstelligte Anschauen Gottes und der intellectuellen Welt, Offenbarung.

Gnostiker, waren in den ersten Zeiten der christlichen Religion eine der ausgebreitetsten Secten, welche besonders im 2ten Jahrhunderte mannichfaltige Unruhen veranlaßte und sich vor andern

besonderer Einsichten und Kenntnisse rühmte. Sie theilte sich nach Maßgabe der verschiedenen Lehren, worin eine von der andern abgieng, wieder in unterschiedliche Unterabtheilungen.

Gnostologie, Allwisserei.

Gobelet, Chocoladentasse, Becher.

Gobelette, kleine in der ehemaligen Picardie gebräuchliche Fahrzeuge mit einem Maste und einem viereckichten Seegel.

Gobelins, nennt man sowohl besonders schöne Tapeten, die in Paris verfertigt oder an andern Orten denselben nachgeahmt, als ein groſses Gebäude in der Vorstadt St. Marcel in Paris, wo dieselben gemacht werden.

Gode, ein englisches Längenmaaß, ungefähr 3 Fuß lang. 100 derselben machen 127 alte Pariser Ellen oder Stäbe.

Godel-Eisen, 1) eine Art des geschmiedeten oder gezeichneten Eisens, zum Unterschiede von dem Kroneisen, Siegeleisen; 2) gleichbedeutend mit gewaschenem Eisen.

Goding, Gograf, eine verdorbene Schreibart für Gau-Ding, Gau-Graf.

Godromirt, heißt bey den Gold- und Silberarbeitern ein Rand an einem Geschirr, welcher ein vierleistenförmiges Ansehn hat.

Goel, heißt bey den Juden der nächste Anverwandte eines Entleibten, welcher, als sie noch ein besondres Volk ausmachten, das Recht hatte, den Mörder aufzusuchen und ihn zu tödten.

Gölder, Göldner, heißen in der Schweiz die Gold-Wäscher.

Gölle, s. Gelle.

Gönne-Geld, heißt an einigen Orten das Angeld oder Handgeld, welches bey einem geschlossenen Kaufe oder Vertrage darauf gegeben wird, um ihn fester und verbindlicher zu machen.

Göpel, Geipel, Gäpel, Gapel, (i. B. u. H. W.) eine Maschine, die in einem senkrecht bestehenden Hebezeuge besteht, vermittelst welcher groſse Lasten aus dem Innern der Berggebäude herausgezogen werden. Sie wird entweder durch Pferde, oder durch ein Wasserrad, oder durch eine Art von Windmühle in Bewegung gesetzt, nachdem sie eingerichtet ist, Pferde-Göpel, Wasser-Göpel oder Windmühlen-Göpel.

Göpel-Heerd, Göpel-Platz, der runde Platz bey einem Pferdegöpel, auf welchem die Pferde herumgetrieben werden.

Göpel-Hund, ein schweres mit Steinen belastetes Holz, durch welches der Göpel, wenn die volle Erztonne über die Hälfte aus

dem Schachte getrieben ist, und das andre Seil das Uebergewicht bekömmt, aufgehalten wird, damit er nicht in das Laufen komme.

Göpel-Knecht, ein spitziges Hemmeisen hinter dem Göpel in einem Ringe in der Docke, wodurch der Göpel nach Gefallen gehemmt werden kann.

Göpel-Korb, ein aus starken Hölzern bestehender Korb, um welchen die Göpel-Kette, eine Kette oder starkes Seil, vermittelst dessen die Tonne aus dem Schachte getrieben wird, gewunden ist.

Göpel-Kreuz, Göpel-Steg, das hölzerne Kreuz, auf welchem das Gezimmer des Göpels ruht.

Göpel-Platz, s. Göpel-Heerd.

Göpel-Spindel, Göpel-Spille, der dicke Baum in der Mitte des Göpels, woran sich der Göpel-Korb befindet.

Göpel-Treiber, derjenige, welcher die im Kreise um die Göpelspindel eines Pferdegöpels laufenden Pferde regiert.

Görtling, eine westphälische Scheidemünze, deren 3 einen Mariengroschen oder 8 Pfennige machen.

Gösche-Stock, die Flaggenstange der kleinen Flagge, welche man auch Gösche nennt.

Göß chen, Göstcher, eine am Niederrheine und in Niedersachsen übliche Scheidemünze, ungefähr 6 Pfennige werth.

Göst-Land, s. Geest.

Goetisch, bezaubernd, zauberisch, betrüglich.

Goffo, plump, tölpelhaft, närrisch, unförmlich. — Eine tölpelhafte comische Charakterrolle.

Gogkel-Gut, Gökel-Gut, weißer gediegener Vitriol in der Länge der Eiszapfen.

Goguelarderie, nichtswürdige Sache, Lumperei.

Gojel, Gruppen, in Torfgräbereien zur Seite gezogene kleine Gräben, das Wasser ab und von dem projectirten Canale wegzuleiten.

Gojim, nennen die Juden diejenigen, welche nicht von ihre Religion sind; Ketzer.

Gold-Ader, eine Ader oder ein Gang, so gediegenes Gold oder Golderz führt. — Die Hämorrhoidal-Blutader.

Gold-Amalgama, eine Verbindung des Goldes mit Quecksilber.

Gold-Auszug, die Verfahrungsart, wodurch das Gold aus den Golderzen herausgebracht wird.

Gold-Bad, bey der Reinigung des Goldes das geflossene Spießglas, wodurch diese Reinigung geschieht.

Gold-Barren, Stangen geschmolzenen Goldes.

Gold-Bernstein-Salz, eine Verbindung der Bernsteinsäure mit Gold, in Kalkgestalt.

Gold-Beryll, ein Beryll, in dessen meergrüne Farbe etwas Gelbes gemischt ist, und der von einigen zu den Chrysalithen gerechnet wird.

Gold-Blende, wird von einigen die Platina genannt.

Gold-Borax, eine Verbindung der Boraxsäure mit Gold.

Gold-Cement, s. Cement.

Gold-Citronen-Salz, eine Verbindung der Citronensäure mit Gold, in Kalkgestalt.

Goldene Ader, die inwendige krumme Ader im Mastdarme, deren Zweige bey dem Hintersten sowohl durch die Natur, als vermittelst der Kunst öfters eröffnet werden. Giebt sie Blut von sich, so heißt sie offene goldene Ader, blinde oder geschwollene hingegen, wenn nichts ausfließt, sie aber geschwillt, sich entzündet und brennende Schmerzen verursacht.

Goldene Bulle, ein Grundgesetz des römischen Reichs, welches vornehmlich von der Wahl eines Kaisers und von den Rechten der Churfürsten handelt, mit Zuziehung der letzten von Kaiser Karl IV i. Jahr 1356 zu Nürnberg und Metz abgefaßt wurde, und welches von der daran befindlichen goldenen Bulle oder Kapsel, worin sich das Majestätssiegel befindet, den Namen erhalten hat.

Goldene Galla, heißt in Wien diejenige Galla, bey welcher Alle in reichen Kleidern von Gold- und Silberstoff, oder mit goldnen Spitzen und Franzen und auch übrigens im größten und reichsten Schmucke erscheinen müssen.

Goldene Regel, heißt die Redel de Tri, oder die Rechnungsart, vermittelst welcher aus 3 bekannten Zahlen die 4te unbekannte gefunden wird.

Goldener Schilling, die älteste bekannte deutsche Goldmünze, wovon schwerere und leichtere geprägt wurden. Die ersten würden nach dem gegenwärtigen Werthe des Goldes ungefähr 4 Rthlr. 12 Gr. die letzten 3 Rthlr. 8 Gr. betragen.

Goldene Sonntage, die nächsten Sonntage nach den 4 Quatembern.

Goldenes Vließ, das goldene Fell des Widders Chrysomallus, welchen Phryxus, nachdem er auf demselben, seiner Stiefmutter, die ihn wollte ermorden lassen, glücklich entkommen war, in Colchis dem Jupiter opferte und dessen Fell dem Könige dieses Landes Aeetes schenkte, der dasselbe im Haine des Mars an einen Baum befestigte. Es wurde als ein Heiligthum aufbewahrt, in der Folge aber von Jason, in Gesellschaft der Argonauten, von Colchis weggeholt. Gegenwärtig lebt sein Andenken besonders in dem Ritterorden des goldenen Vließes, an dessen Kette ein goldenes Widderfell hängt. Dieser Orden wurde i. J. 1429 von dem Herzoge von Burgund, Philipp dem Gütigen, gestiftet, und kam in der Folge, mit der burgundischen Erbschaft, an Spanien und das Haus Oesterreich, zwischen welchen beyden Häusern wegen dieses Ordens einigemal Streitigkeiten gewesen sind, indem Oesterreich behauptet, allein rechtmäßiger Besitzer dieses Ordens zu seyn, welcher unter allen Orden der Oesterreichischen Regenten der vornehmste ist. Spanien creirt indessen von Zeit zu Zeit Ritter dieses Ordens, den man deshalb zum Unterschiede in das kaiserliche oder österreichische und spanische goldne Vließ theilt.

Goldene Zahl, ist in der Chronologie diejenige Zahl, welche andeutet, das wievielste Jahr eingegebenes im Mondcirkel ist.

Gold-Essig-Salz, eine Verbindung der Essigsäure mit Gold, in Kalkgestalt.

Gold-Farbe, die erhöhte Farbe, die goldenem Geräthe gegeben wird, indem man es mit angefeuchtetem Alaun, Salz und Salpeter bestreicht, und über Kohlenfeuer hält.

Goldfarbige Sternbutzen, Gold-Körner, bey dem Lustfeuer Kugeln von beliebiger Größe aus Baumwolle oder Werg mit einer besondern Feuerwerksmasse überzogen, welche bey dem Abbrennen ein goldfarbiges Feuer geben.

Gold-Fasten, nennt man die Quatember- oder Weihfasten.

Gold-Finger, der vierte Finger, vom Daumen an gerechnet, weil an demselben gewöhnlich die Ringe getragen werden.

Gold-Flammen, eine Art gewachsenes feines Gold, das sich im Sande oder in der Erde in sehr geringer Tiefe befindet.

Gold-Flußspath-Salz, eine Verbindung der Flußspathsäure mit Gold, in Kalkgestalt.

Gold-Geschiebe, nicht nur ein Geschiebe, welches Gold enthält, sondern auch die gediegnen Goldkörner, die darin gefunden werden.

Gold-Gewicht. Zum Wägen des Goldes bedient man sich in Deutschland der cölnischen Mark, die in 8 Unzen oder 16 Loth, 64 Quentchen, 256 Pfennige, 512 Heller, 4020 Aßchen, 4864 holländische Aße, 65536 Richtpfennigstheilchen eingetheilt wird. Die Eintheilung in Richtpfennigstheilchen ist fast nur in den Münzen gebräuchlich. Noch hat man das Ducaten-Kronen und Goldgülden-Gewicht. Von der ersten Münzsorte müssen 67, von der zweyten 70, von der dritten 72 Stükken eine cölnische Mark ausmachen. Die Mark feines Gold hat 24 Karat und jeder Karat hat 12 Grän. $1\frac{1}{2}$ Karat machen 1 Loth. 43 deutsche Mark sind gleich 41 französischen; 100 deutsche Mark, 95 holländischen und 41 deutsche Mark 25 Pfund 8 Unzen englisch. — In Holland, England und Frankreich bedient man sich des Troygewichts. In Holland hat die Troyische Mark 8 Unzen, 169 Engel oder 5120 Aß. Es gehen 4864 solcher Aße auf die cölnische Mark. — In England hat das Troyische Pfund 12 Unzen, 540 Permys, 5760 Gran. 480 Gran sind 8724 Theile einer cölnischen Mark gleich. Die Mark fein Gold hat 24 Karat. Jeder Karat wird in 4 Gran und jeder Gran in 4 Viertel abgetheilt. 100 Troyische Pfunde englisch machen 147 Mark, 1 Unze und 12 Deniers französisch. In Frankreich vor der Einführung des neuen allgemeinen Gewichts war das Goldgewicht das Markgewicht von 8 Unzen, 64 Gros, 192 Deniers; und 1 Denier hat 24 Gran. Diese Mark wiegt 5101 Aß oder 68729 Richtpfennigstheilchen der cölnischen Mark. Die Mark fein Gold hat 24 Karat und der Karat 32 Theile. — In Rußland wird das Gold nach Pfunden und Soloniks gewogen, deren 96 ein Pfund und $3\frac{3}{7}$ ein cölnisches Loth machen. — In Schweden hat eine Mark Gold 24 Karat, die auch 16 Loth machen; denn 1 Karat hält 12 Gran, und 18 Gran machen 1 Loth. Ein solches Loth hat 274 Aß, ein gemeines Loth aber $276\frac{1}{2}$ Aß. $60\frac{1}{2}$ Ducaten machen 16 Loth, eine Mark aber nicht mehr als 23 Karat, 5 Gran fein Gold. — In Peru wird das Gold nach Tonnen gewogen, deren 5 ein Kastellan machen, welches der 50ste Theil einer Mark ist. Nachfolgende Tabelle enthält eine Vergleichung der meisten bekannten Goldgewichte. In der ersten Reihe stehen die Namen der Städte und Länder, in der zweyten die

Namen des daselbst üblichen Gewichtes, in der dritten die Anzahl von den daselbst eingeführten Pfunden, Mark u. s. w. welche zu 100 Mark cölnisch erfordert werden, und in der vierten, wieviel holländische Aße jedes dieser Pfunde u. s. w. hält. Z. E. 100 Mark cölnisch wiegen in Rußland $57\frac{1}{7}$ Pfund, deren jedes 8512 holländische Aße hält.

Länder u. Orte.	Gewicht.	Verhältniß.	Holländ. Aße.	Länder u. Orte.	Gewicht.	Verhältniß.	Holländ. Aße.
Amsterdam	Mark Troyis.	95	5120	Genua	Pfund	$73\frac{56}{100}$	7612
Augsbg.	Mark	$99\frac{2}{100}$	4912	Hambg.	Mark	100	4864
Berlin	Mark	$99\frac{77}{100}$	4875	Hannov.	Mark	100	4864
Braunschweig	Mark	$100\frac{12}{100}$	4858	Leipzig	Mark	100	4864
Cöln	Mark	100	4864	Neapel	Pfund	$72\frac{35}{100}$	6677
Constantinopel	Drachmen	7258	67	Nürnbg.	Mark	$97\frac{82}{100}$	4972
Dänemk.	Mark	$99\frac{51}{100}$	4888	Portugal	Mark	$101\frac{84}{100}$	4776
England	Pfund Troyis.	$62\frac{3}{100}$	7766	Regensb.	Mark	$95\frac{17}{100}$	5111
Florenz	Pfund	$68\frac{93}{100}$	7060	Riga	Mark	$111\frac{79}{100}$	4353
Frankfrt. am M.	Mark	100	4864	Rom	Pfund	$68\frac{6}{100}$	7090
Frankrch.	Mark	$95\frac{43}{100}$	5094	Rußland	Pfund	$57\frac{1}{7}$	8512
Geneve	Mark	$95\frac{48}{100}$	5094	Schwed.	Mark	$110\frac{95}{100}$	4384
				Spanien	Mark	$101\frac{42}{100}$	4796
				Straßbg.	Mark	$99\frac{14}{100}$	4906
				Wien	Mark	$83\frac{1}{5}$	5837
				Zürch	Mark	$99\frac{3}{4}$	4876

Gold-Glötte, 1) ein geringhaltiges Golderz, welches röthlich von Farbe ist, und auch Blei und Silber hält; 2) s. Glötte.

Gold-Gräupchen, Gold-Körner, kleine Körner gediegenen Goldes oder Golderzes.

Gold-Granaten, Schörlkörner, die an Gestalt den Granaten gleichen, welche zuweilen Gold enthalten.

Gold-Gries, ein grober goldartiger Sand.

Gold-Grund, ein Farbengrund von Bolus über dem Kreidengrunde, auf welchem bey dem Vergolden das Gold- oder Silberblatt unmittelbar aufgetragen wird.

Gold-Gülden, eine Münze, welche ehedem sehr gebräuchlich war, auch jetzt noch hier und da besonders als Rechenmünze gilt. Den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet beträgt ein Goldgülden in Hannover 2 Rthlr. 3 Gr.; im Reiche 2 Rthlr.; ein rheinischer 2 Rthlr. 2 Gr.; ein in Aachen geschlagener 2 Rthlr. 4 Gr; und in den sächsischen Gerichten wird er zu 1 Rthlr. 22 Gr. 6. Pf.

gerechnet. In Holland ist der Goldgülden nur eine Silbermünze und kostet, wenn er gestämpelt, 18 Gr. 3 Pf. wenn er nicht gestämpelt ist, 16 Gr. 6 Pf.

Gold-Horn-Erz, ein Erz, das einem Wetzsteine gleicht, von Farbe braun, gelb, blau oder auch grau und sehr fest und dicht ist, und worin oft ein feiner Goldstaub eingesprengt ist.

Goldiner, heißen an einigen Orten, besonders in ältern Zeiten, die Goldgülden.

Goldisch, Goldhaltig, jedes Erz, welches Gold bey sich führt. Goldisches Silber heißt solches, das in der Mark 2 Grän bis 6 Karat oder 2 Unzen hat; hat es mehr, so nennt man es schon Gold.

Gold-Kalk, 1) in Kalk verwandeltes, d. i. feines brennbaren Wesens beraubtes Gold, oder der Niederschlag des aufgelösten Goldes; 2) eine zusammengesinterte Erdart, welche zuweilen Gold bey sich führt.

Gold-Kies, ein gelber, dem Kupfer ähnlich sehender Kies, welcher Gold hält.

Gold-König, in der Scheidung des Goldes mit Spießglas die Masse, die sich auf den Boden des Tiegels oder Gießbuckels setzt und das Gold enthält.

Gold-Körner, s. goldfarbige Sternbutzen und Gold-Gräupchen.

Gold-Korn, ein zusammengeschmolzenes Goldkügelchen oder kleiner König, so man aus der Probe auf Gold aus der Capelle oder aus dem Kalk, der aus der Auflösung mit Schmelzen eines goldhaltigen Metalls zu Boden gefallen, erhält. Siehe auch Goldkörner.

Gold-Krone, eine ehedem in verschiednen Ländern geprägte Goldmünze, etliche Groschen weniger als ein Ducaten werth.

Gold-Krystallen, gleichen den Topasen und werden aus der Auflösung des Goldes erhalten.

Gold-Lomellen, dünne geschlagene Goldstücken, zu welchen das Gold vorläufig bereitet wird, wenn seine Farbe es erhöht oder es gradirt wird.

Gold-Lasur, s. Lasur-Stein.

Gold-Leber-Erz, eine leberfarbene, kiesige, goldhaltige Erzart.

Gold-Letten, eine schmierige, mergel- oder thonartige Erde, in welcher sich kleine Blättchen Gold befinden.

Gold-Marcasit, ein Marcasit oder Schwefelkies, der Gold hält.

Gold-Messer, eine vorn runde, sehr dünne Klinge, womit der Buchbinder die Goldblättchen bey dem Vergolden auffaßt.

Gold-Patscher, Gold-Platscher, nennt man sowohl die Verfertiger des vergoldeten Ladens als die Goldschläger.

Gold-Plätter, in Gold- und Silberfabriken diejenige Person, welche den runden Golddrath plättet und in Lahn verwandelt.

Gold-Rahm, ein gölpischer Glanz, welcher sehr viel Gold bey sich führt.

Gold-Regen, gleichbedeutend mit Feuer-Regen.

Gold-Salpeter, eine Verbindung der Salpetersäure mit dem Golde.

Gold-Schälchen, ein kleines goldenes Schälchen, worin der Probirer, das bey Auflösung des Silbers zu Boden gefallene Gold trocknet, um es wiegen zu können.

Gold-Schaum, überhaupt alles Blattgold, besonders aber das unächte oder Metallgold.

Gold-Scheidewasser, s. Königs-Wasser.

Gold-Schläger-Blase, Gold-Schläger-Haut, eine dünne Haut, welche von der äußern Haut des Mastdarms eines Ochsens bereitet, und von den Goldschlägern gebraucht wird, das Metall damit zu dünnen Blättchen zu schlagen.

Gold-Schläger-Papier, ein sehr dünnes, von den Papiermachern besonders verfertigtes, Papier, welches mit rothen Bolus bestrichen, mit einem leinenen Tuche abgerieben, und von den Goldschlägern gebraucht wird, die Gold- und Silberblättchen dazwischen zu legen.

Gold-Schlag-Loth, eine Masse, welche zum Löthen goldner Geräthe gebraucht wird, und nach Verhältniß der Feine derselben bereitet werden muß.

Gold-Schlich, 1) das gepochte und gewaschne Golderz; 2) der einem Schliche ähnliche Bodensatz des Goldsandes.

Goldschmidts-Grille, die Phantasieblumen oder Verzierungen, welche Goldschmidte auf das Geräthe graben oder treiben.

Goldschmidts-Krätze, der mit einander oder, auch wohl mit Unreinigkeiten vermischte Abgang der edeln Metalle bey den Goldschmidten.

Goldschmidts-Kreide, eine weiße Erde zum Putzen des Silbers.

Gold-Schörl, das im Goldsande in kleinen Körnern eingemischte Gold.

Goldschut, Goldschuit, ein Stück gegossenen Goldes, dessen sich die Chineser bey großen Summen statt einer Münze bedienen. Einige geben den Werth als verschieden an, Andre schätzen ihn auf 2850 Livres oder 712 Rthlr. 12 Gr.

Gold-Schwefel, 1) ein mit gemeinem Schwefel vermischter Arsenik; 2) eine pharmaceutische Zubereitung in Pulvergestalt, welche aus Schwefel und Spießglas, die in caustischer Lauge gekocht werden, besteht.

Gold-Seife, Gold-Wäsche, eine Anstalt, worin das Gold aus dem Flußsande oder aus der Dammerde gewaschen wird. — Eine Vermischung von Goldauflösung mit der Auflösung der Baumölseife.

Gold-Sinter, ein goldhaltiger Sinter.

Gold-Spinner, eine Person, welche seidene Fäden mit Goldlahn überspinnt.

Gold-Stein, 1) ein Beyname des Hyacinths, Chrysoliths und Chrysopras; 2) jeder goldhaltige Stein; 3) ein Probirstein.

Gold-Talk, ein goldfarbener Talk, welcher nach Einigen etwas weniges, nach Andern gar kein Gold hält.

Gold-Tinctur, ein vermischter geistiger flüßiger Körper, welcher aufgelöstes Gold enthält; trinkbares Gold. Eine besondre Art derselben, die weiß oder gelb sieht und auch **Gold-Tropfen** heißt, wird aus Eisen gezogen.

Gold-Vitriol, eine Verbindung der Vitriolsäure mit Golde.

Gold-Wasserblei-Salz, eine Verbindung der Wasserbleisäure mit Gold.

Gold-Zahl, heißt im hallischen Salzwerke soviel als sächsische Silbermünze.

Gold-Zahn, 1) kleine Stängelchen gediegnen Goldes; 2) eine gegossene Goldstange, so wie sie unbearbeitet aus dem Einguß kömmt, gewöhnlicher **Gold-Zain** genannt.

Gold-Zange, eine kleine Zange von elastischem Eisen, womit die Metallblätter auf die Stelle, die man vergolden oder versilbern will, gelegt werden.

Gold-Zucker-Salz, eine Verbindung der Zuckersäure mit Gold.

Golf, eine Sammlung stehenden Wassers; Kolk. — Ein Meerbusen; Golfo.

Golven, die mächtigen hohen Wellen des Meeres.

Gombette, ein genuesisches Getraidemaaß, deren 96 auf ein Mila gehn, von welchem 28, 31 Scheffeln in Hamburg gleich sind. Es hält ungefähr 2 dresdner Kannen.

Gomer, ein ebräisches Kornmaaß, das ungefähr 9 Pfund oder $4\frac{1}{2}$ Kanne Waizen enthielt.

Gomphyasis, das Wackeln der Zähne, wenn sie nicht mehr fest in der Kinnlade stehn, sondern sich leicht hin und her bewegen lassen.

Gonagra, diejenige Art der Gicht, oder das bleibende Gliederweh, wo die Gichtmaterie sich in die Gegend der Kniee festsetzt, und in der Tiefe des Gelenkes einen heftigen stechenden, reissenden und brennenden Schmerz, demjenigen ähnlich, welchen die Podagristen in den Füßen empfinden, verursacht.

Gondel, ein, besonders in Venedig übliches Fahrzeug ohne Seegel, das vorn oder hinten sehr spitzig zu läuft, und an beyden Enden hoch aufgeworfen ist, in der Mitte mit einem Kasten mit Thüren versehn, gleich einem Kutschkasten, worin man sitzt. — Ein Trinkgeschirr ohne Fuß und Henkel, in Gestalt einer Gondel — Gondelier.

Gonfaloniere, welches auf deutsch Bannerherr heißt, wird das Oberhaupt der Republik Lucca genannt. Man wählt ihn aus dem Adel, nnd sein nur 2 Monat dauerndes Amt bringt ihm nichts als Ehre und freye Tafel ein. Er bekömmt den Titel Exellenz und hat 60 Schweizer zu seiner Leibwache. Wer schon einmal Gonfaloniere gewesen, kann nicht eher, als nach Verlauf von 6 Jahren wieder dazu gewählt werden. Der Vorsteher des Senats zu Bologna führt ebenfalls diesen Titel und der Herzog von Parma heißt Gonfaloniere des päbstlichen Stuhls.

Gong, ein Becken aus Glockenspeise von sehr hellem Tone, das von den Indianern bey ihrer Musik häufig gebraucht, und mit einem hölzernen Klöppel geschlagen wird. Sie ordnen mehrere nach den Tönen zusammen und geben den Tact genau damit an, bedienen sich auch desselben bey den Wasserfahrten, um die

sämmtlichen Ruderknechte in einer gewissen Gleichheit zu halten; auch Gong-Gong und Gom-Gom genannt.

Gongrona, in weiterer Bedeutung jede harte runde Geschwulst, die an nervigen Theilen vorkömmt; in engerer gleichbedeutend mit Bronchocele oder Bruch und Kropf der Luftröhre.

Goniaden, Nymphen, die in der griechischen Landschaft Elis am Flusse Cythereus verehrt wurden, weil man glaubte, daß das Wasser, über welches man sie gesetzt hatte, verschiedne Krankheiten heile.

Goniometer, Graphometer, ein mathematisches Instrument, mit welchem die Winkel gemessen werden.

Goniometrie, heißt sowohl die Ausmessung der Winkel selbst, als die Wissenschaft, welche dieses lehrt — goniometrisch.

Goniosis, eine Art fehlerhaften Pulses, wenn er von dem wirklichen Steigen plötzlich wieder abbricht.

Gonne, eine Art Fäßer, in welche vornehmlich gesalzene Fische gepackt werden, wovon ungefähr 400 Pfund hineingehn.

Gonorrhoea, Tripper, eine Krankheit, die in dem Ausfließen oder Auströpfeln einer klebrigen, weißen oder gelbgrünlich weißen Feuchtigkeit aus dem Harngange besteht und sowohl aus körperlichen oder zufälligen Ursachen, als vornehmlich durch Ansteckung entstehen kann, in welchem letztern Falle sie gewöhnlich mit Entzündung und brennendem Schmerze begleitet ist. Einige Aerzte betrachten diese Krankheit als ein venerisches Uebel milderer Art, andre halten aber das Trippergift für ein besondres, von dem venerischen Gifte verschiednes und nehmen an, daß von dem ersten nie Krankheiten und Zufälle entstehn können, die dem letzten eigen sind, so wie dieses dagegen nie die Krankheiten und Zufälle des ersten veranlasse.

Gonyalgie, in engerer Bedeutung anhaltende rheumatische Schmerzen in dem Kniee, in weitere gleichbedeutend mit Gonagra.

Goph, nennen die Rabbinen denjenigen Ort, welcher den Sitz der göttlichen Majestät und den Aufenthalt der Engel von einander scheidet, und worin alle Menschenseelen, von welchen sie annehmen, daß sie in den 6 Schöpfungstagen hervorgebracht worden wären, so lange verschlossen bleiben, bis sie nach und nach mit Körpern bekleidet werden.

Gord, Gort, heißen auf den Schiffen die Graupen, die den

Matrosen, in Ermangelung des Reises, dick gekocht und ohne Brühe, dreymal des Tages gegeben werden.

Gorden, nennen einige die Schwank-Ruthen oder Rimmen.

Gordischer Knoten, ein unauflöslicher Knoten, der in der Stadt Gordium in Groß-Phrygien als ein Heiligthum aufbewahrt wurde und von welchem folgendes erzählt wurde: Die Phrygier, welche einst um einen König verlegen waren, erhielten von einem Orakel den Rath, den ersten, der ihnen auf einem Wagen begegnen würde, zum Könige zu wählen; weil ihnen nun hierauf ein gemeiner phrygischer Ackersmann, Namens Gordius, mit seiner Frau und seinem Sohne Mydas, auf einem mit Ochsen bespannten Wagen begegnete, wurde von ihnen, nach einigen Gordius, nach andern Mydas zum Könige gewählt. Der neue König opferte dem Jupiter den Wagen, an welchem der Knoten, der das Joch an die Deichsel befestigte, so künstlich geschlungen war, daß niemand ihn aufzulösen vermochte. In der Folge verbreitete sich die Weissagung, derjenige, welchem dies gelänge, würde Herr von Asien werden. Der merkwürdige, wichtige Knoten blieb aber dennoch ungelöst, bis endlich Alexander ihn mit dem Schwerdte zerhieb, und sich hierauf auch wirklich, durch Kriegsglück und überlegenes Genie, zum Beherrscher Asiens empor schwang.

Gorga, der vordere Theil des Halses und der Brust; Busen. — Im Festungsbau die Weite des Einganges zum Bollwerke an den beyden Courtinen.

Gorgeret, das nehmliche, was Conductor unter der zweyten Bedeutung.

Gorgo, Gorgone, ein Beyname, welchen Minerve erhielt, weil sich auf ihrem Schilde das Haupt der Medusa befand.

Gorgonen, drey Schwestern, Stheno, Eryale und Medusa, nach den mehresten von großer Schönheit, dabey aber mit ehernen Klauen, ungeheuern Zähnen und Schlangen statt den Haaren und des Gürtels. Nach einigen war Gorgon, der Sohn Typhans und der Ceto, nach andern der Meergott Phorcus ihr Vater, und Ceto ihre Mutter. Sie besaßen die Eigenschaft, diejenigen, welche sie anblickten, in Stein zu verwandeln. Die bekannteste von ihnen ist Medusa, welche Perseus im Schlafe ermordete und ihr das Haupt abschnitt, das ihm nachher Minerva nahm, und auf ihre Aegide heftete.

Gori, eine bengalische Rechnungsmünze, welche 20 Cauri's gilt oder nach unserm Gelde 1½ Pf.

Gorsch, Gorsing, s. Groden.

Gorschi, persische Soldaten zu Pferde, welche beständig im Felde unter Zelten liegen und ein besondres, von den übrigen Persern verschiedenes Volk ausmachen. Sie haben den Ruhm der Tapferkeit und daß sie keine Gefahr scheuen, werden von dem Schach gebraucht, wenn er eine Execution mit einem vornehmen Beamten vornehmen will, und stehen unter einem Befehlshaber, der aus ihnen gewählt wird und Gorschi-Baschi heißt.

Gos, ein indianisches Längenmaaß, das einer großen deutschen Meile gleich kömmt.

Gose, heißt an einigen Orten eine Eisen-Gans.

Gosen, Gosi, heißen in Rußland diejenigen Kaufleute, welche außer Landes, besonders nach Deutschland, der Türkei, Persien und China handeln, und zunächst diejenigen, welche dieses Geschäft auf Rechnung des Hofes treiben.

Gosse, (i. B. u. H. W.) die beyden hölzernen und eine eiserne Röhre, woraus der Satz einer Pumpe beym Kunstgezeuge besteht und von welchen jede hölzerne 12 Fuß, die eiserne aber 5 Fuß lang ist; 2) ein Loch im Feischheerde, wodurch die Schlacken als Frischschlacken abgezogen werden. — Eine rund gemachte Bleiplatte, welche den Wassern, die vom Dache ablaufen, einen Abfluß giebt. — In Oberdeutschland ein Gießhaus.

Gosslinger, ein ehemals auf den Schiffen gebräuchliches Geschütz von mittlerer Größe.

Gothen, zu den Zeiten der spätern römischen Kaiser ein sehr ausgebreitetes kriegerisches und mächtiges germanisches Volk, welches sich durch seine Wanderungen von den Küsten des baltischen Meeres nach Schweden, Pannonien, dem schwarzen Meere, Italien, Frankreich und Spanien auszeichnete. Sie theilten sich in 2 Hauptstämme, die Ostgothen und Westgothen. Die Ostgothen, die sich bis an den Don ausbreiteten, machten den griechischen Kaiserhof von sich abhängig und eroberten, mit dessen Bewilligung, unter ihrem König Theodorich, zu Ende des 5ten Jahrhunderts Italien nebst mehreren nordwärts angrenzenden Provinzen; ihr daselbst gestiftetes Reich wurde aber in der Mitte des 6ten Jahrhunderts von den siegenden Heeren des griechischen Kaisers Justinians zerstört. Die Westgothen, welche anfänglich in der Moldau, Walla-

chei und Siebenbürgen wohnten, setzten sich, unter Alarichs Anführung, im 5ten Jahrhunderte in dem zerrütteten Italien fest, und stifteten, nachdem sie von andern wandernden Völkern verdrängt worden waren, ein Reich in Gallien zu Toulouse, und ein andres in Spanien. Jenes wurde zu Anfange des 6ten Jahrhunderts von den Franken, dieses im 8ten Jahrhunderte von den Arabern zerstört. Ulphilas, einer ihrer Bischöffe, soll zu Ausgange des 4ten Jahrhunderts die alten deutschen oder gothischen Buchstaben erfunden haben.

Gothisch, drückt in den schönen Künsten soviel als barbarisch aus, und zeigt vornehmlich in der Baukunst eine Unschicklichkeit, den Mangel der Schönheit und guten Verhältnisse an; überhaupt alle, aus einem Mangel des Geschmackes und des Nachdenkens entstehende unpassende oder widernatürliche Verzierung; z. B. ein in Form eines Thieres geschnittener Baum, eine in eine Schnecke gewundene Säule, ein auf einem hohen und sehr dünnen Fuße stehender Becher, verlängerte Glieder mit steifer oder sehr gezierter Stellung, von welchen man in der Natur nichts ähnliches sieht u. dgl. m.; regellos, geschmacklos, verhältnißwidrig. Die gothische Bauart zeichnet sich vornehmlich durch lange dünne Säulen, sehr spitzige Gewölbe und übermäßige Schnörkel und Spitzen in den Verzierungen aus.

Gothische Ordnung, (i. d. B. K.) eine Ordnung aus Säulen zusammengesetzt, die achteckicht oder rund sind, von den Verhältnissen der Griechen abweichen, und mit wunderlichen, krausen Auszierungen versehen sind.

Gothischer Giebel, ein durchbrochener und mit mancherlei altmodischem Laubwerke, Rosen, Schlangenzungen u. s. w. verzierter Giebel.

Gothische Schrift, gothische Lettern, Mönchs-Schrift, die eckichte und schnörkelige, sowohl lateinische als deutsche Schrift, welche in den mittlern Zeiten üblich war, vornehmlich von den Mönchen bey dem Abschreiben der Bücher gebraucht wurde, und deren man sich noch jetzt in England und Holland als Fracturschrift in den Druckereien bedient.

Gothisches Gewölbe, s. Dodone.

Gottes Friede, war in den unruhigen Fehdezeiten des Mittelalters die feyerlich verordnete Unverletzlichkeit aller zum öffentlichen Gottesdienste gewidmeter Personen und Sachen, oder ein Vertrag derselben zu schonen.

Gottes-Geld, Gottes-Groschen, heißt an einigen Orten dasjenige, was man an andern Gönne-Geld nennt.

Gottes-Haus-Bund, einer der 3 Bünde im hohen Rhätien, welche im Jahre 1419 von dem Bischoffe von Chur, mit seinen Dienstleuten, der Stadt Chur und den Bewohnern mehrerer umliegenden Oerter geschlossen wurde.

Gottes-Haus-Leute, die einem Gotteshause oder Kloster gehörigen Dienstleute und Leibeigenen.

Gottes-Junker, nannte man ehedem einen Canonicus oder Domherrn.

Gottes-Kuh, eine zum Kircheninventario gehörige, auf einem gewissen Gute haftende Kuh, welche zum Gebrauche der Kirche oder Kirchendiener bestimmt ist.

Gottes-Lehn, soviel als geistliches Lehn oder Feudum ecclesiasticum.

Gottes-Urtheil, s. Ordalien.

Gouache, eine gewisse Art mit Wasserfarben zu malen, wo Farbe auf Farbe getragen wird.

Gouge, eine Art von krummen und kurzen Schnittmesser, dessen sich die Raketenmacher und Feuerwerker bey ihren Arbeiten bedienen.

Goulams, Gulams, ein besondres Corps unter den persischen Truppen, welches aus Sclaven oder Sclavensöhnen von allerley Nationen, besonders den Renegaten aus Georgien besteht. Der Befehlshaber derselben heißt Goulam-Agasi.

Gourmandise, Unmäßigkeit im Essen und Trinken, Gefräßigkeit, Völlerei — gourmand.

Gourme, eine Krankheit der Füllen, welche in einer Drüsengeschwulst und einem Ausflusse unreiner Feuchtigkeiten durch die Nase besteht.

Gouvernail, die Krücke oder Zunge, wodurch die Schnarrregister einer Orgel oder eines Positivs gestimmt werden. — Ein Steuerruder.

Gouverneur, Befehlshaber oder Statthalter eines gewissen Landesbezirks; Commandant eines Ortes oder einer Festung; der Aufseher oder Hofmeister eines jungen Herrn; in Rom der Obergerichtspfleger über die ganze Stadt, sowohl in peinlichen als bürgerlichen Sachen — Gouvernante — Gouvernement — gouverniren.

Gouverns, Gouverno, a gouverno, heißt bey den Kaufleuten, zur Nachricht, Regel oder Richtschnur.

Gout, Geschmack — goutiren, schmecken, kosten; an etwas Geschmack finden.

Grabeau, das nehmliche, was Fusti in der engern, eigentlichen Bedeutung.

Grab-Eisen, Grab-Meisel, Grab-Stichel, Griffel, diejenigen scharfen und spitzigen Eisen verschiedener Art, deren sich Metallarbeiter und Steinschneider bedienen, ihre Arbeit zu stechen oder auszugraben.

Grabe-Kelle, Garten-Kelle, Hand-Spätchen, eine Kelle, der bey den Maurern gebräuchlichen ähnlich, deren sich die Gärtner bedienen, wenn sie etwas behutsamer ausgraben wollen, als es mit dem Grabescheite geschehen kann.

Graben, bey einer Befestigung diejenige Vertiefung, die um den Hauptwall herumgeht. — (i. B. u. H. W.) Bey söhligen Flötzen Vertiefungen, die viel länger als breit sind. — Bey den Bleiarbeitern 2 Löcher in der Form, das hineingegossene überflüßige Blei abzuführen.

Graben, (i. B. u. H. W.) sagt man von den Erzen, wenn sie im Ofen Löcher in das Gestiebe fressen.

Graben-Damm, ein Damm von Mauerwerk, welcher das Wasser im Wassergraben einer Festung einschließt und in der Mitte eine Oeffnung hat, durch welche das Wasser, wenn es nöthig ist, in andre Theile des Grabens fließen kann.

Graben-Gülden, eine gewisse Abgabe, die einer, der an einem Orte Bürger ist, und denselben verläßt, jährlich bezahlt, um sein Bürgerrecht zu behalten.

Graben-Meister, bey dem Wasserbau derjenige, welcher über die sämmtlichen angelegten Graben eines gewissen Bezirkes die Aufsicht hat.

Graben-Pflug, eine Art von Pflug, vermittelst welchem Graben in Felder und Wiesen, anstatt sie mit dem Spaten zu graben, gemacht werden können.

Graben-Schau, in eingedeichten Ländern eine jährliche obrigkeitliche Besichtigung der Haupt- Abzugs- Grenz- und Feld-Graben.

Graben-Scheere, (i. d. K. W.) eine Art eines Unterwalles vor dem Mittelwalle, von welchem sie durch einen 3 bis 4 Klaftern breiten Graben abgesondert ist.

Graben-Steiger, ein Bergbedienter, der die Aufsicht über einen Flöß- oder Kunstgraben hat.

Graben-Winkel, (i. d. K. W.) der Winkel, welchen die beyden äußern Linien des Grabens, wo sie vor dem Mittelwalle zusammenlaufen, machen.

Graben-Zug, heißt im Wasserbau die Linie, oder der Gang, wornach ein Graben fortfließt.

Grab-Schaufel, eine flache ausgehöhlte eiserne Schaufel der Gärtner.

Grab-Stichel, ein Eisen, auf dessen Grundfläche Figuren eingeschnitten sind, welche, indem man auf das andre Ende mit einem Hammer schlägt, den ledernen Tapeten und ähnlichen Lederarbeiten aufgeprägt werden. — Ein hölzernes Werkzeug, womit man den großen Wachskerzen Streifen eindruckt.

Grace, Anmuth, Manier, Geschicklichkeit; Gnade, Gunst — graciös.

Grace, Gras, eine toscanische Scheidemünze, nach unserm Gelde 5 bis 6 Pf.

Grachel, die langen zerbrechlichen Spitzen oder Stacheln an den Getraideähren.

Gracht, Graft, ein großer Graben oder Canal, besonders in oder an einer Stadt.

Gracioso, heißt auf der spanischen und portugiesischen Bühne diejenige comische Person, welche auf andern Harlekin genannt wird.

Grad, der 360ste Theil jedes Cirkels. Er wird wieder in 60 Minuten und diese in 60 Secunden getheilt, welche Benennungen man durch folgende Zeichen ausdrückt, z. B. 51° 19' 47" d. i. 51 Grad, 19 Minuten, 47 Secunden. — Die kleinern Abtheilungen, in welche die Scale eines Thermometers getheilt ist, um Hitze und Kälte abmessen zu können; überhaupt bey Dingen, die in kleinere Theile von gleicher Größe getheilt worden sind, jeder solcher Theil. — Die stufenweise Entfernung bey Verwandtschaften, wo jeder Grad für eine Person gilt. — Bey dem Kanefasweber das, was andre Weber Grund nennen. — S. auch Breite und Länge.

Gradatim, stufenweise, Schritt vor Schritt, allmählig.

Gradation, Stufenfolge, allmähliges Aufsteigen oder Erheben. — Eine rhetorische Figur, die mit Climax einerlei ist; das allmählige Fortschreiten von schwächern Gedanken zu immer

stärkern. — (i. d. T. K.) das allmählige Fortschreiten zu immer höhern oder immer tiefern Tönen.

Gradations-Urthel, dasjenige Urthel, welches bestimmt, wie die Gläubiger bey einem Concursproceß classificirt werden sollen.

Grad-Bogen, Hänge-Waage, ein messingener, nach einem halben Zirkel, gleich einem Transporteur gemachter Bogen, welcher in 180 Grade abgetheilt und unter einem Lineale angemacht ist, womit der Markscheider das Steigen und Fallen eines Ganges oder die Abweichung einer Linie von der Horizontallinie abmißt. Ein gleiches Werkzeug, dessen sich die Schiffer bedienen, die Polhöhe zu messen, wird auch **Jacobs-Stab** genannt.

Grad-Buch, in der Schiffersprache ein Buch, worin Seecharten, Ansichten der Küsten, mit möglichst genauer Bezeichnung der Grade der Länge und Breite, befindlich sind.

Grad-Bügen, (i. d. B. K.) die krumme Linie, welche die Figur eines Thurmes in der Kuppel an den Ecken macht.

Gradir-Dach, in Salzwerken das Dach desjenigen Gebäudes, in welchem die Gradirpfanne steht.

Gradiren, dem Silber oder Golde durch Zusatz von **Roth** und **Weiß** den gehörigen Gehalt und die gehörige Farbe geben. — Der Salzsohle durch Abdampfung des wilden Wassers, indem man sie etlichemal durch Reisser von Dornen in Pfannen abträufeln läßt, mehr Gehalt ertheilen. Der Arbeiter, welcher dieses Geschäft verrichtet, heißt **Gradirer** — **Gradirung**.

Gradir-Faß, s. **Gradir-Wand**.

Gradir-Haus, Gradir-Werk, ein Gebäude, in welchem die Sohle gradirt wird.

Gradir-Heerd, in Salzwerken der Heerd unter der **Gradir-Pfanne**, in welcher die Sohle durch die Wärme gradirt, oder durch Abdampfung des unnützen Wassers in einen engen Raum gebracht wird. In dieselbe und aus derselben wird die Sohle durch **Gradir-Röhren** geleitet.

Gradir-Waage, ein Werkzeug, durch dessen Einsenkung in einen flüßigen Körper dessen eigenthümliche Schwere zu bestimmen ist.

Gradir-Wand, eine pyramidalförmig in die Höhe laufende Wand in den Salzwerken. Sie besteht aus Reissern von Dornen, die zwischen Holzwerk geflochten sind, an welchen die Sohle, die

durch Röhren in die Höhe geleitet wird, ganz allmählig herab fällt und zugleich veredelt wird, weil ihre unbrauchbaren Bestandtheile sich zum Theil an den Dornen anlegen, zum Theil durch die Luft weggeführt werden. Sie fällt zuletzt an das Gradir-Faß oder den Sumpf, einen Wasserbehälter unter der Gradirwand.

Gradir-Wasser, ein mit verschiedenen Salzen geschwängertes Wasser, worin die Goldarbeiter die Farbe des Goldes erhöhn.

Grad-Leiter, die Scale oder in Grade getheilte gerade Linie, die Veränderung eines andern Körpers genau darnach zu bestimmen.

Gradler, der Schmelzjunge in einem Eisenschmelzwerke.

Grad-Sparren, s. Grath-Sparren.

Graduale, bey den Catholiken 1) ein Buch, worin diejenigen Gesänge stehn, die bey dem Gottesdienste, besonders bey der Messe zwischen der Epistel und dem Evangelium gesungen werden; 2) diese Gesänge selbst.

Gradualität, allmähliges Vorrücken.

Gradual-Schrift, Gradual-Disputation, eine Schrift, vermittelst welcher sich jemand eine academische Würde, gradus academicus, erwirbt, oder Doctor, Licentiat, Magister oder Baccalaureus wird. Die mit einer solchen Würde bekleideten heißen in engerer Bedeutung graduirte Personen.

Grad-Waage, ein physicalisches Werkzeug, vermittelst dessen die Schwere der Körper nach Graden bestimmt wird.

Gräfe, s. Graf.

Gräfen-Herr, diejenige Magistratsperson in Halle, welche alle Sonnabende, wenn der Salzgräfe mit dem Oberbornmeister, Bornschreibern und Vorstehern auf dem Thalhause sind, sich dahin begiebt, und den Bornschreiber in ein Buch zeichnen läßt, was die Woche über vorgegangen.

Gräften, diejenigen Gruben, in welche die Gefenke von den Weinstöcken gelegt werden.

Grän, ist bey dem Silbergewicht der 18te Theil eines Lothes, bey dem Goldgewichte hingegen der 12te Theil eines Karaths, welcher $1\frac{1}{2}$ Loth wiegt.

Gränitzer, heißen im Oesterreichischen, wo man, wie überhaupt in Süddeutschland, statt Grenze Gränitz sagt, die Grenzsoldaten, welche die Grenzen gegen die Streifereien der Türken in Friedenszeiten zu beschützen haben. Sie bestehn aus

einer Miliz, die sich zu jeder Zeit auf Verlangen ihres Monarchen auf eigene Kosten bewaffnen muß, und von den Landesbezirken, deren Eingeborne sie sind, recrutirt und unterhalten wird, wofür diese Gegenden besondere Freyheiten in Absicht der Abgaben genießen. Diese Gränitzer bilden im Kriege bey dem oesterreichischen Heere theils die leichten Truppen, theils eine Art von Freypartie oder irregulärer Truppen, bleiben aber auch in Friedenszeiten in bestimmte Regimenter vertheilt, die mehrere tausend Mann stark, aber von ungleicher Anzahl sind, je nachdem ihr Canton mehr oder weniger Menschen enthält.

Gränz-Recht, das Recht, die Gränzen andrer in streitigen Fällen untersuchen und bestimmen zu lassen.

Gränz-Scheidungs-Linie, eine angenommene Linie, 100 Meilen westlich von der äußersten Insel des grünen Vorgebirges, die auf folgende Art entstand: Johann II, König von Portugal, und Ferdinand der Catholische, König von Spanien, kamen über das Eigenthum der Länder, welche von beyden Nationen im 15ten Jahrhunderte entdeckt worden waren, oder in der Folge noch entdeckt werden würden, in Streit, welchen sie friedlich zu schlichten wünschten, und daher den Pabst, Alexander VI. zum Schiedsrichter wählten. Dieser bestimmte im Jahr 1493 obige Linie, die daher von ihm auch Linea Alexandrina heißt, zum Gränzpunkte und nahm sich heraus, den Spaniern alles Land, welches sie, von demselben an, 180 Grad gegen Westen, den Portugisen hingegen alles, was sie in 180 Grad gegen Osten entdecken und erobern würden, als Eigenthum zu schenken. Daß diese Schenkung in der Folge, besonders von andern Mächten, nicht respectirt worden ist, bedarf keiner Erwähnung.

Gränz-Wildpret, das an der Gränze aus eines andern Gebiete überzutreten pflegt, und vor allem andern gern weggeschossen wird.

Gräpel, (i. B. u. H. W.) ein Längenmaaß, welches mit Spanne gleichbedeutend ist, und deren 8 auf 1 Lachter gerechnet werden.

Gräsling, heißt der Fächser oder Senker eines Weinstocks, so lange er nicht über ein Jahr alt ist.

Grät-Decker, bleierne Decken, womit die Gräten der Zeltdächer belegt werden.

Gräte, nennen die Zeugmacher das Wahrzeichen an einem Gewirke, an welchem sie sehen, ob es die Arbeit eines ihrer Zunftgenossen ist. — Ein flaches Geschwür an dem Hinterfuße

des Pferdes, auf den Nerven oder der Sehne, das viel ähnliches mit der Mauke hat. — Die Winkel der Zeltdächer.

Grätlich, heißt ein Deich, wenn er locker und mürbe, oder voller Löcher, Spalten und Risse ist. An andern Orten nennt man es schorfig oder holl und boll.

Gräupel, (i. B. u. H. W.) die gröbsten Körner, die bey dem Pochen des Erzes herausspringen; auch das, was bey dem Erzsetzen im Siebe zurück bleibt.

Gräupel-Erz, Graupen, das gröbste von dem gepochten Erze.

Graf, hieß in den ältern Zeiten im weitesten Umfange ein Vorgesetzter über ein gewisses Geschäft, besonders aber ein Richter über einen gewissen Bezirk, oder der Präsident eines Gerichtes, als Burg-Graf, Frey-Graf, Holz-Graf Pfalz-Graf, Rüge-Graf u. s. w. und noch jetzt ist es in einigen Gegenden in diesem Sinne gebräuchlich; nur wird es, durch eine verdorbene Aussprache, öfters in Gräfe, oder Grafe verwandelt, als Deich-Gräfe, Salz-Gräfe. In engerer Bedeutung führten diesen Namen diejenigen obrigkeitlichen Personen, welche einem Gau vorgesetzt waren, und in demselben besonders das peinliche Recht zu sprechen hatten. Dies waren Landrichter eines Höhern, die in dem Gau oder dem untergebenen Landesbezirk den Königsbann handhabten, und deren Würde anfänglich nicht erblich war, bis die Grafen im 11. Jahrhunderte die Gaue, in welchen sie die Gerichtspflege hatten, erblich und eigenthümlich überkamen und nun aus ihrem bisherigen Amtstitel ein erblicher Ehrentitel wurde, welcher, wie noch jetzt, einen edlen Herrn anzeigt, der unmittelbar auf den Herzog oder Fürsten folgt, und Reichs-Graf genannt wird, wenn er sein Land vor Kayser und Reich zur Lehn trägt.

Grafen-Tag, die Zusammenkunft der Grafen in einem oder mehrern Kreisen des deutschen Reiches an einem gewissen Orte, um sich über gemeinschaftliche Angelegenheiten zu berathschlagen.

Grafer, in großen Torfgräbereyen in Ostfriesland einer der Arbeiter, welcher den Torf, nachdem er vorher von dem Striker auf den Seiten abgeschnitten worden, mit einem Stiche löst, und ihn dann dem Kahrsetter zuwirft.

Graffito, eine Art von Fresco-Malerey, grau in grau.

Gragins, eine Art Anker, die vier Arme hat, und gemeiniglich gebraucht wird, etwas aus der See zu holen.

Grahams himmlisches Bette, ein Schottländer, Dr. Graham legte 1780 in seinem Hause in London, das er Tempel der Gesundheit nannte, ein künstliches Bette an, dem er obigen Namen gab, und versicherte, daß es auf die darin liegenden die Kraft äussere, das Leben zu verlängern und das Fortpflanzungsvermögen zu verstärken. Mit allem Prunke ausgeziert ruhte es auf 6 transparenten Seulen und der Erfinder, hatte alles aufgeboten, die Sinne seiner Kunden auf das höchste zu reizen. Dies geschah durch elektrische Ausströmungen, den Duft der köstlichsten Geruche, und die reizendste Musik einer Harmonika und eines im Nebenzimmer befindlichen Orchesters. Graham ließ sich für eine Nacht 50 Guineen bezahlen, sah sich aber nach 4 Jahren genöthigt, sein Zauberbett stückweise zu versteigern.

Grain, s. **Gran**.

Graines, pflegt man die Eier der Seidenwürmer zu nennen.

Grain-Grund, heißt bey dem Zeugmacher der glatte, leinwandartige Grund bey glatten leichten Zeugen, der aus der rechtwinklichen Verbindung des Einschlages mit der Kette entsteht.

Grainirte Zeichnung, s. **gerieselte Zeichnung**.

Grallatoren, waren bey den alten Römern Schauspieler, die auf Stelzen giengen und komische Rollen machten.

Grammateus, der Name dreyer Magistratspersonen in Athen, von welchen 2 von dem Rathe die 3te von dem Volke gewählt wurde. Von den ersten verwahrte einer das Archiv oder die Urkunden, der andre die Gesetze, welche von dem letzten dem Volke vorgelesen wurden.

Grammatiker, hieß bey den Griechen ein Mann, der nicht nur richtig lesen, schreiben und sprechen, sondern auch die Dichter und andre Schriftsteller erklären und in einem wie in dem andern Unterricht geben konnte. Diejenigen, welche die Kinder nur in den Anfangsgründen des Lesens unterwiesen, nannte man, zum Unterschiede von jenen, die Erwachsenen Unterricht gaben, **Grammatisten**, und die einen wie die andern standen im allgemeinen Rufe der Pedanterie, weil viele derselben aus Kleinigkeiten wichtige Dinge machten, und dagegen selten in den Geist dessen, was sie

lehrten, eindrangen. Die Grammatiker saßen auf Cathedern oder hohen Stühlen, die Grammatisten hingegen auf kleinen niedrigen Bänkchen.

Grammatophylacium, hieß bey den Griechen das Archiv oder der Ort, wo öffentliche Urkunden aufbewahrt wurden.

Grammetten, (Eisenhütte) die in den Planhäufern befindlichen Röststätten, wo vordem das Eisenerz vor dem Schmelzen geröstet worden, und worein gegenwärtig das eingeführte Eisenerz zusammengestürzt wird.

Grammit, ein Stein, auf welchem sich Buchstaben darstellen: Schriftachat.

Gramonie, ein Abzug von $\frac{3}{4}$ Piaster an jedem Ballen Seidenwaaren, der in einigen levantischen Handelsplätzen, außer den gewöhnlichen Arten der Thara gebräuchlich ist.

Gran, 1) ein Gold- und Silbergewicht, welches 3 Gran wiegt; 2) ein Apothekergewicht, deren 20 auf 1 Scrupel oder 60 auf 1 Quentchen gehn. Bey dem französischen Gewichte machen 72 Gran oder Grains 1 Quentchen. — Eine Rechnungsmünze zu Gallipoli in Ostindien, nach unserm Gelde ungefähr 3 Pf. — S. a. Krahn.

Granalien, die legirte und gekörnte Masse von einer Münze, die zur Untersuchung des Gehalts gekörnt wird.

Granat, ein quarzartiger, im Bruche glashafter mehr oder weniger durchsichtiger Edelstein, gewöhnlich dunkelroth, doch zuweilen auch rothgelb, goldgelb und blaulich oder violetroth, der mit Stahl Feuer schlägt, mehrentheils Eisen und zuweilen auch etwas Gold hält.

Granate, eine hohle, mit Pulver angefüllte, eiserne Kugel, welche von einer Bombe nur darin unterschieden ist, daß sie kleiner ist, und nicht aus Mörsern, sondern aus Haubitzen geschossen wird. Die kleinern Handgranaten, welche ehedem die Grenadiers mit der Hand warfen, und davon den Namen bekamen, sind nicht mehr gebräuchlich.

Granaten-Erz, ein Eisen- zuweilen auch Golderz, worin Granaten brechen.

Granaten-Hagel, mehrere kleine in einer Patrone vereinigte Granaten, die ehedem aus Steinstücken geworfen wurden, und bey dem Zerspringen gleich einem Hagel herabfielen.

Granaten-Sand, kleine Granaten, die nur so groß wie Sandkörner sind.

Granaten-Tasche, die Patrontasche, in welcher die Grenadier ehemals die Granaten führten.

Granatier, s. Grenadier.

Granat-Kugel, ein mit kleinen Granaten und Kornpulver geladener, in Pech getauchter Sack, mit einer Brandröhre, der aus einem Mörser geworfen wird, statt dessen aber jetzt das Rebhuhn gebräuchlicher ist.

Granat-Schaalen, nennt man diejenigen Granaten, welche, um ihnen mehr Glanz zu geben, ausgehöhlt oder geschlägelt werden besonders wenn sie etwas groß sind.

Granat-Stein, 1) der Granat selbst; 2) Stein oder Steinart, welche Granaten enthält.

Grand, heißt an einigen Orten dasjenige Braugeräthe, das an andern Mösch- Würz- oder Stell-Bottich heißt. — Ein Ehrentitel des hohen Adels in Spanien. Diese Grandes haben den nächsten Rang nach den Prinzen von Geblüte, werden vom Könige Vetter genannt und genießen vor dem übrigen Adel noch verschiedne andre Vorzüge, können z. B. ohne besondern Befehl des Königs nicht in Verhaft genommen werden, und haben das Recht sich in seiner Gegenwart zu bedecken. Ehemals gab es 3 Klassen derselben, die im ganzen unter sich gleich, und nur durch die Art, wie sie sich vor dem Könige bedecken durften, verschieden waren: gegenwärtig sind aber alle Grandes von der ersten Klasse. Diese Würde erbt fort; auch besitzt sie der älteste Sohn schon bey Lebzeiten des Vaters. Indessen finden zuweilen auch Ausnahmen statt, indem einem dieser Rang nur auf solche Art gegeben wird, daß er mit seinem Leben wieder erlischt. Die Grandes prätendiren den deutschen Fürsten gleich zu seyn, und geben sich unter einander den Titel Excellenz.

Grandävität, langes Leben, hohes Alter, oder, wenn man es mit einem Worte geben wollte, Langelebung. In engerer Bedeutung ist Grandävität von Longävität dadurch unterschieden, daß man jenes Wort von einem Alter von 60 bis zu 90 Jahren, dieses von dem Alter braucht, welches über 90 Jahr hinausgeht.

Grandezza, Hoheit, Stolz, und in einem üblern Sinne Uebermuth; besonders das Stolze und Steife, dessen man im Allgemeinen die spanischen Hofleute beschuldigt.

Grandlivre, s. das große Buch.

Grandprêvot, Grand-Profoß, s. General-Gewaltiger.

Grangel, heißt in manchen Hüttenwerken ein Stück geschmolzenes Kupfer — s. a. Grendel.

Gran-Gold, das gediegene Gold, welches in Flüssen oder Gebirgen gefunden wird, es mag in Körnern oder größern Stücken bestehn.

Gran-Grängewicht, heißt das Probirgewicht bey Silbermünzen, wo eine Mark in 256 Theile des Richtpfennigs abgetheilt wird.

Graniren, körnen, etwas körnig machen.

Granit, eine mehrentheils sehr harte Steinart, die aus Quarz, Feldspath und Glimmer besteht, von mancherley Farben auch gefleckt ist. Sie bildet ganze Gebirge, und gehört mit dem Porphyr in eine Klasse. Die minder harten Arten derselben, die bröcklich sind und sich mit dem Finger zerreiben lassen, nennt man lockern Granit.

Granitone, eine Art Granit, die aus grünlichem silberfarbigen Glimmer und weißem Feldspathe besteht.

Granne, überhaupt jede zarte, biegsame Spitze, besonders die Gracheln oder langen scharfen Spitzen an den Fruchtähren, die Borsten auf dem Rücken der Schweine, die steifen Haare am Maule der Katzen und anderer Thiere, die Tangeln oder Nadeln des Holzes.

Grano, eine italiänische Silbermünze, die in Neapel einen Kreuzer, oder etwas über 3 Pf. nach unserm Gelde, in Sicilien hingegen nur ungefehr halb so viel beträgt.

Granotine, ein kleines Gold- und Silbergewicht in Turien, deren 24 auf einen Gran gehn.

Gran-Recht, s. Krahe-Recht.

Grans, das spitzige Ende eines Schiffes, als Vorder-Grans, Hinter-Grans.

Grant, (i B. u. H. W.) 1) die von dem Gestein abspringenden scharfen Splitter, welche man Geschirbe uennt, wenn sie durch das Wasser fortgeführt und abgerundet worden sind; 2) die aus Lehm und kleingepochtem Sande gemischte Masse, womit die Bohrlöcher, wenn mit Pulver gesprengt werden soll, um das Schießröhrchen herum zugestopft werden.

Granulation, die Körnung, oder dasjenige Geschäft, wo etwas, besonders Metall, zu Körnern bearbeitet wird — granuliren.

Granulir-Büchse, s. Korn-Büchse.

Granulir-Maschine, eine auf verschiedne Art gemachte Maschine, vermittelst welcher das Metall in Wasser gekörnt wird. Bey einigen geschieht es durch eine Walze, welche deshalb Granulir-Walze heißt.

Grap, ein ostindisches Fahrzeug, mit 2 bis 3 Masten, nach europäischer Art gebaut; das Vordertheil, welches spitzig und niedrig, ist mit etlichen Kanonen versehen; auch können bey Windstillen ein Paar Ruder daselbst angebracht werden.

Grapen-Gießer, ein Gießer, der vorzüglich Grapen, d. i. metallene Töpfe mit Füßen verfertigt Sie werden aus einer Metallmischung von Eisen, Zinn und Kupfer, welche Grapen-Gut heißt, gemacht.

Graphic, die Schreibekunst im weitesten Umfange, wo man alle Unterabtheilungen derselben, als: Calligraphie, Orthographie, Tachigraphie, u. s. w. darunter begreift.

Graphit, s. Reiß-Bley.

Graphometer, gleichbedeutend mit Goniometer.

Gras, in einigen oberdeutschen Gegenden sowohl der bürgerliche Verhaft, als das Bürgerliche Gefängniß. — In Ostfriesland ein Maß von 300 Emder Quadratruthen. — S. a. Grace.

Gras-Butter, die Butter, welche des Frühlings und Sommers, wenn das Vieh auf die Weide geht und Gras frißt, gemacht wird, im Gegensatze der Kohl-Butter, wo das Vieh im Herbste mit Kohl und Gartengewächsen, und der Stall-Butter, wo das Vieh im Stalle mit trocknem Futter gefüttert wird.

Gras-Deich, s. Groden-Deich.

Graser, die Zunge des Hirsches, auch Lecker oder Weidmesser genannt. — An einigen Orten der Stiel der Sense.

Gras-Hirsch, ein Hirsch, der im May oder Juni geschossen wird.

Gras-Hof, ein zur Erzeugung des Grases bestimmter Hof, d. i. verwahrter Platz, nahe bey einem Hause, wo man das Vieh grasen läßt.

Gras-Hopfen, derjenige Hopfen, den man nicht behackt, sondern dessen Gruben mit Gras bewachsen läßt; auch **Rasen-Hopfen**.

Gras-Huhn, ein Zinshuhn, welches dem Grundherrn eines Holzes oder andern Grasplatzes für den Gebrauch des Grases gegeben wird; an einigen Orten auch **Fül-Huhn** genannt.

Gras-Keim, derjenige Keim des Getraides, aus welchem der Stengel gebildet wird; daher heißt **grasKeimig** oder **blattkeimig** ein Malz, welches statt der Malz oder Wurzelkeime Graskeime treibt, wovon das Bier grasicht schmeckt.

Gras-Korn, heißt der gewöhnliche Roggen, wenn er um Johannis in das gedüngte Brachfeld gesäet wird. Er kann in dem nehmlichen Sommer noch 2 bis 3 mal als ein grünes Futter für das Vieh abgehauen werden, und bringt, wenn er über Winter stehen bleibt, so reichliche Früchte, als später gesäete und nicht abgegraste Winterfrucht. Nach der Zeit seiner Aussaat nennt man ihn auch **Johannis-Korn**.

Gras-Meier, (i. B. u. H. W.) ein söhlig gehendes Loch, das durch den Bohrer zum Ausſprengen des Gesteins gemacht ist.

Graß-Haus, heißt in Aachen das Gefängniß; eine Benennung, die es entweder von **graß**, oder **Gras** bekommen haben mag.

Grassiren, wüthen, einreißen, herrschen.

Gras-Stab, wird an einigen Orten das Feldgericht genannt.

Gras-Tuch, ein viereckichtes Tuch von grober Leinwand, worein an manchen Orten die Grasbürden gebunden werden, um sie nach Hause zu tragen.

Gras-Zeichen, diejenigen Zeichen oder Marken die Personen, welche die **Gräserey** im Felde oder Holze von der Grundherrschaft gemiethet haben, erhalten um sich vermittelst derselben zu legitimiren wenn sie des Grasens wegen in Anspruch genommen werden.

Grath, die oberste in die Länge gehende, scharfe Kante eines Dinges, oft auch nur die Spitze eines Dinges. Bey schneidenden Werkzeugen, die auf einem groben Schleifsteine entstandene falsche Schneide, die sich leicht umlegt. — Der oberste Rücken eines Berges oder Gebürges. — Die Späne kleiner Aeste, u. d. gl. welche beym Fallen oder Bearbeiten des Holzes abgehen und gewöhnlicher **Afterschlag** heißen.

Grath-Eisen, ein Eisen oder Schneidemesser der Böttcher, die Reife auszuschneiden.

Grath-Hobel, ein Hobel, dessen Eisen an der Seite der Schneide mit einem halben Schwalbenschwanze versehen ist, vermittelst desselben den Grath in die Einschiebeleisten zu stoßen.

Grath-Säge, (Tischler) besteht aus einem langen hölzernen Hefte, unter welchem das Sägeblatt befindlich ist, und wird gebraucht, kleine Sachen, die schon mit dem Schnitzer vorgeschnitten sind, nachzuschneiden.

Grath-Sparren, diejenigen Sparren, welche den Grath oder Forst des Daches bilden; die langen Eck- oder Giebelsparren.

Gratial, Geschenk aus Erkenntlichkeit oder für geleistete Dienste; Trinkgeld.

Gratification, Dienstleistung, Willfahrung; willkührliches Geschenk — gratificiren.

Gratia jurisjurandi, Freysprechung vom Eide; ist entweder, wenn einem der Eid von einem andern deferirt worden, und er ihm aus einer oder der andern Ursache erlassen wird, oder, wenn einer von der Verbindlichkeit eines geleisteten Eides losgesprochen wird z. B. Soldaten, die abgedankt werden, Unterthanen, die eine neue Herrschaft bekommen u. dgl.

Gratuito, umsonst, ohne Gewinn; ohne gegebene Ursache.

Graues Eisenerz, ein rother Eisenkalk, mit Wassereisen verbunden, von einem glänzenden metallischen Ansehn, welcher 40 bis 60 Procent Eisen giebt.

Graues Kobolt-Erz, ist durch Arsenik vererzt, mit sehr wenigem Eisen, dicht schwer, derb und hart, zuweilen unscheinbar, zuweilen von glänzendem Ansehn.

Grau in Grau, nennt man jedes Gemälde von einerlei Farbe, wenn sie auch nicht eigentlich grau ist.

Graumannischer Fuß, s. Münz-Fuß.

Graunische Silben, die von dem Capellmeister Graun vorgeschlagenen 7 Silben, da, me, ni, po, tu, la, be, die ein Lehrling, wenn er noch keinen Text singen kann, den 7 Noten unsrer Tonleiter unterlegen soll, weil sie sich besser aussprechen lassen, als die Benennung der Noten und alle Vocale enthalten, wodurch ein Anfänger sogleich an eine richtige und deutliche Aussprache gewöhnt wird.

Graupen, (i. B. u. H. W.) 1) die ausgelassenen Körner des Wismutherzes, die zum Blaufarbenglasschmelzen angewendet wer-

werden; 2) das Gröbste von dem gepochten Erze; 3) alle Erzarten, welche in Stücken den Graupen ähnlich, gefunden werden oder in solchen andern Erz- und Steinarten einverleibt sind, als Graupen-Kobalt u. s. w.

Graupen-Lasur, Kupferlasur, die in Gestalt der Graupen gefunden wird.

Graustein, eine Benennung der gewöhnlichen Bruchsteine oder Werkstücken.

Grauter, ein Gerber, der die Loh- und Weißgerberei zugleich erlernt hat.

Grau-Tücher, heißt an manchen Orten die geringste Art Tuchmacher, welche nur grobe, graue Tücher webt.

Grau-Werk, das zubereitete Fell sibirischer und tatarischer Eichhörnchen, welche im Winter grau werden; Fehe oder Vehe.

Grau-Werks-Scheere, ein Werkzeug, womit der Kürschner den Balg des Grauwerks und anderer kleinen Thiere ausdehnt, wenn er bald gar wird.

Gravamen, Beschwerung, Beklagung über erlittenes Unrecht, Bedrückung — graviren — Gravamen continuum ist eine fortdauernde Beschwerde — gravamen de futuro, eine Beschwerde über etwas, das zwar noch nicht geschehen, aber wahrscheinlich zu vermuthen ist. — Gravamen irrelevans eine unerhebliche — Gravamen successivum, eine nach und nach entstehende Beschwerde.

Gravantia, Dinge, die einen verdächtig machen oder beschweren und belästigen.

Grave, (i. d. T. K.) ernsthaft, sehr langsam.

Gravelure, Unflätherei im Reden.

Graveur, ein Künstler, welcher Zeichnungen mit dem Grabstichel in Metalle schneidet, als Kupferstecher, Stempelschneider u. s. w. — graviren.

Gravimeter, eine von Guyton erfundene Senkwaage von Glas zur Bestimmung des eigenthümlichen Gewichtes sowohl fester als flüßiger Körper.

Graviren, verdächtig machen, zu Schulden kommen, zur Last fallen, zum Nachtheile gereichen. S. auch Graveur.

Gravitation, Schwerkraft; der Druck eines Körpers gegen einen andern vermittelst seiner Schwere, oder das Phönomen der Körperwelt, da entfernte Körper sich einander nähern oder

zu nähern streben, ohne daß man eine äußre Ursache davon gewahr wird. So fällt z. B. ein frey gelassener Körper lothrecht gegen die Erdfläche. Das Wasser der Erdkugel gravitirt oder erhebt sich gegen den Mond, der Mond gravitirt gegen die Erde oder ist gegen sich schwer, und bey genauerer Betrachtung des Laufs der Planeten findet man, daß sie alle gegen die Sonne und gegen einander selbst gravitiren oder schwer sind.

Grawen, die am Ufer des Meeres liegenden, flachen, mit Ufersande bedeckten und besonders zum Trocknen des Stockfisches bequeme Stellen.

Grazien, die Göttinnen alles dessen, was anmuthig, gefällig und einnehmend ist; drey Schwestern, als deren Vater die alten Mythen einstimmig den Jupiter angeben, wogegen sie in Angabe ihrer Mutter sehr verschieden sind. Indessen wird gewöhnlich Erynome, des Oceans Tochter, dafür angenommen, so wie man auch gewöhnlich diesen drey Schwestern die Namen Aglaja, Thalia und Euphrosyne giebt, wiewohl andre sie Pasithea, Euphrosyne und Aegiale nennen, ja die frühern Alten nur 2 Grazien annehmen und sie Auxo und Hegemone, oder Clite und Phaenna nennen. Die Grazien gehören zu dem Gefolge der Venus, befinden sich auch oft in der Gesellschaft der Musen, und werden in jungfräulicher Schönheit, nackend oder nur leicht bekleidet, abgebildet. Gewöhnlich halten sie sich mit den Armen umschlungen oder sind gemeinschaftlich mit Blumenkränzen umwunden.

Grazioso, (i. d. T. K.) lieblich, anmuthig.

Greffier. Secretairs oder Schreiber vornehmerer Art bey hohen Gerichtsstellen in Frankreich und England und, vor der Revolution, in Holland

Greftings-Gericht, ein Gericht, das von den Deichgräfen oder Deichrichtern und Deichgeschwornen gehalten wird; auch Böttings-Gericht oder Deich-Gericht.

Gregorianischer Calender, der auf Veranstaltung Pabsts Gregors XIII. i. J. 1582 verbesserte Julianische Calender, welche Verbesserung dadurch geschah, daß von dem Monate October dieses Jahres 10 Tage weggelassen wurden.

Gregorianisches Telescop, s. Spiegel-Telescop.

Gregorius-Fest, ein Fest zu Ehren Pabsts Gregor I. der um das Jahr 591 die Schulen verbesserte. An diesem Feste pflegen noch an einigen Orten die Schulkinder verkleidet durch die Strassen zu ziehn und geistliche oder weltliche Lieder zu singen. An

andern Orten, wo man es noch feyert, ist diese Mummerei abgeschaft und die Kinder gehn blos, schön geschmückt, in Gesellschaft ihrer Lehrer und singen Chorale und Chorarien.

Greif-Cirkel, ein Cirkel der Drechsler mit einem krummen und einem geraden, unten mit einem Haken versehenen Fuße, die Dicke des äußern Randes an Arbeiten, welche inwendig einen Bruch haben, damit zu erforschen; auch Taster genannt.

Greif-Holz, die hölzernen Griffe an der Tuchscheere.

Greifig, Griffig, heißt ein Baum, der so dick ist, daß man ihn mit beyden Händen umspannen kann.

Greif-Schnabel, Gems-Fuß, ein vorn etwas gekrümmtes chirurgisches Werkzeug, zum Ausziehn der Zähne.

Greis, Kreis, (i.B. u. H.W.) die Quarz- und Steinstücken, welche in der Seifenarbeit mit dem Troge aus dem Grabe gehoben und von Zwittern abgesondert werden und bisweilen den Wasserlauf versetzen.

Greißler, heißen in Süddeutschland, vornehmlich in Wien, diejenigen, welche mit Mehl, Graupen, Gries u. dgl. handeln.

Greis-Zwitter, Zinnerz mit schiefrigem Gestein.

Grelichon, der geheim begünstigte Liebling einer Frau, die noch mehrere Liebhaber hat, von welchem sie sich ihre Gunstbezeugungen bezahlen läßt, dahingegen jener sie frey erhält, oder wohl sogar dafür belohnt wird — Grelichonnerie-

Grelin, Greling, das kleinste oder schwächste Kabel- oder Ankertau, welches bey dem Gabelanker Dienste thut und auch bey dem Bugsiren gebraucht wird.

Grempel, heißt in Oberdeutschland 1) Kaufhandel, Kram, als Kleider-Grempel, Käse-Grempel; 2) Krämer oder Trödler, den man auch Grempe, oder Grempler nennt; daher Grempel-Markt, der Trödel-Markt.

Grenadier, Granatier, schweres Fußvolk, welches ehedem kleine Granaten mit der Hand werfen mußte und davon den Namen bekam. Gegenwärtig, wo die Granaten blos aus Haubitzen geschossen werden, machen die Grenadier den vornehmsten Theil der Infanterie aus, und unterscheiden sich von der übrigen dadurch, daß sie sehr spitzige Mützen von Rauchwerk, Tuch, oder Wachsleinwand tragen, auf welchen sich ein Blech mit dem Namen des Fürsten, dem sie dienen, befindet. Sie müssen gemeiniglich im Felde den ersten Angriff thun und die schwersten Unternehmungen wagen, marschiren bey dem Fußvolke stets

voran, stehen im Lager immer auf dem Flügel, und decken in der Schlachtordnung die Flügel oder Flanken. Uebrigens sind sie gleich den Musketieren bewaffnet und bekommen bey einigen Fürsten etwas mehr Sold als diese.

Grenail, Silber oder Gold, das in kleinen Körnern besteht.

Grendel, Grindel, Grängel, Grengel, Gringel, in weiterer Bedeutung jeder Pfahl oder Baum von mittlerer Stärke, in engerer ein Riegel, in der engsten der Baum an einem Pfluge, welcher die Stelle der Deichsel vertritt, auch Pflugbaum oder Pflugbalken, Grendel-Baum, genannt. — Ein Schlagbaum. — Der Drücker an einer Armbrust.

Grendel-Kette, die Kette an dem Grendel eines Pfluges, vermittelst welcher der Pflug tiefer oder seichter gestellt wird. In leichten Aeckern bedient man sich statt derselben blos zusammengeflochtener Weiden, welches dann Grendel-Wiede heißt.

Grenis, Greniß, der 8te Theil eines Kuxes.

Grepe, in den Torfgräbereien in Ostfriesland ein pyramidalisch zugespitztes Grabscheit zum Abgraben der Bunk-Erde, oben mit einem hölzernen Gitterwerke versehn, damit man um so größre Stücken Erde fassen kann.

Grete des Glacis, die Zusammenstoßungen der Abdachung des verdeckten Weges an einer Festung.

Greuper, (i. B. u. H. W.) kleine Erzstufen in der Größe der Wallnüsse.

Greus, Graus, taube Erzarten.

Greve-Platz, ein großer Platz zu Paris am Ufer der Seine, auf welchem mehrentheils die Executionen vollzogen werden; Richtplatz.

Gribane, Gribare, ein an den Küsten der ehemaligen Normandie gebräuchlicher Lichter oder ein kleines Schiff, andre damit auszuladen. Sie haben einen flachen Boden, einen großen Mast, einen Fockmast und ein Bogspriet, schiefliegende Seegel und führen 30 bis 60 Tonnen.

Griechische Kirche, eine von den vornehmsten christlichen Religionsparteien, deren vorzüglich auszeichnende Lehren folgende sind. Sie leugnet das Ausgehn des heiligen Geistes von dem Sohne, behauptet, daß zu einer gültigen Taufe das Untertauchen des Täuflings unter das Wasser gehöre, giebt ganz klei-

nen Kindern das Abendmahl, welches in beyderlei Gestalt gereicht wird, und wobey sie gesäuertes Brod für nothwendig hält. Sie nimmt nicht, wie die Catholiken, einen sichtbaren Statthalter Christi an, duldet keine geschnitzten, sondern blos gemalte Bilder, leugnet das Fegfeuer, ist, ob sie sich gleich für die einzig rechtgläubige Kirche hält, dennoch tolerant und erlaubt ihren Priestern die Ehe, jedoch mit der Einschränkung, daß sie sich nur einmal und zwar mit einer jungen, gesunden, schönen, und tugendhaften Jungfrau verheirathen dürfen. Sie hat auch Mönche und Nonnen, jedoch in weit geringerer Zahl als die Catholiken. Zu dieser Kirche bekennen sich theils die mehresten Bewohner der russischen Staaten, theils die mehresten morgenländischen Christen, so wie die im türkischen Reiche befindlichen. Die in den Ländern der österreichischen Monarchie wohnenden Griechen werden in unirte und nicht unirte getheilt, von welchen jene den Pabst für das Oberhaupt der Kirche anerkennen, und deshalb mit den Catholiken vereinigt sind.

Griechische Nase, nennt man eine solche Nase, welche von der Stirn gerad abläuft, und bey welcher nicht, wie bey den mehresten, zwischen dem Ende der Stirn und dem Anfange der Nase, eine Art von Einschnitt oder Winkel ist. Uebrigens muß sie schön und proportionirt geformt seyn, u. darf besonders keinen Bogen machen, oder, in der Mitte ihrer Länge eine Erhabenheit haben.

Griechisches Feuer, eine Art Feuer, dessen sich die neuern Griechen im Kriege bedienten. Man hatte desselben zweyerlei Arten, wovon die eine, welche Marcus Grachus erfand, aus Feuerbällen bestand, die im Wasser brannten und Brücken und Schiffe anzündeten. Die andre Art, welcher man zunächst diesen Namen gab, erfand Callinicus aus Heliopolis in Phönicien, um das Jahr 670, und bestand in einer Masse, die in Seegefechten theils aus großen, auf dem Vordertheile der Schiffe befindlichen, Büchsen, theils aus kleinen Röhren, welche die Soldaten in der Höhlung der Schilde führten, geworfen wurde, äußerst heftig und mit der zerstörendsten Wirkung brannte, und nicht mit Wasser, sondern blos durch Essig, Wein, Rasen, Erde oder Staub gelöscht werden konnte. Die Griechen machten aus der Bereitung dieses Feuers ein Geheimniß, und ob es gleich von den Saracenen entdeckt wurde, die sich desselben ebenfalls bedienten, ist es doch nachher wieder verloren gegangen. Indessen vermuthet man, daß es eine Zusammen-

setzung von aufgelöstem Schwefel, Harz, Naphta oder Bergöl u. dgl. gewesen sey. In neuern Zeiten erfand ein Franzose eine öhlige und flüßige Materie, die mit einem Druckwerke, wie bey einer Spritze, durch Röhren getrieben wurde, und sich bey dem Herausfahren an einer, an der Mündung hängenden, Lunte entzündete. Diese Masse, womit im Jahr 1759 zu Havre de Grace eine Schaluppe verbrannt wurde, war dem griechischen Feuer, so weit man es aus den Schriftstellern kennt, sehr ähnlich und konnte auch nur auf solche Art wie jenes gelöscht werden. Man hat dieses zerstörende Feuer nicht wieder eingeführt. Gegenwärtig nennt man griechisches Feuer eine Art Kugeln, die aus Schwefel, Schießpulver und Theer bestehen, aus Mörsern geworfen werden, stark kleben und im Wasser nicht leicht auslöschen.

Griechisches Gesicht, nennt man jedes junge oder alte Gesicht, dessen Form den schönen Idealen, welche von den besten griechischen Meistern bis auf unsre Zeiten gekommen sind, sich nähert oder gleich kommt.

Griechisches Pech, wird das Colophonium genannt.

Griechische Vergoldung, nennt man eine Vergoldung, die der Glanzvergoldung nahe kömmt, sich aber dadurch von ihr unterscheidet, daß sie weniger Gründung bedarf und nicht abspringt.

Griech-Säule, Gries-Säule, Griff-Säule, das längliche Holz an einem Pfluge, welches unten durch das Pflughaupt, oben aber durch den Grendel geht und diesen tragen hilft.

Gries, grobkörniger Sand. — Der Stein, wenn er sich in kleinen Körnern, in den Nieren und der Blase ansetzt. — Jeder grobe Bodensatz.

Gries-Asche, heißt an einigen Orten der calcinirte Weinstein.

Gries-Docke, im Mühlenbau kleine Säulen zwischen den Griessäulen auf dem Fachbaume, zwischen welchen sich die Schutzbreter befinden.

Griesen, heißt bey den Müllern den gespitzten Waizen zu Gries mahlen.

Grieshärig, Stammhärig, wird die Wolle genannt, wenn sie zu unterst auf dem Felle hart und zum Theil filzig ist.

Gries-Horst, eine aus groben Sande bestehende Insel in einem Flusse.

Gries-Kolik, eine Kolik, welche entsteht, wenn der Gries

mit Beschwerung durch die Harngänge geht, und daher Krämpfe in den Nerven verursacht.

Gries-Mehl, 1) das beste Mehl, welches aus dem ersten Griese auf den Mühlen gezogen wird; 2) jedes grobkörnige Mehl.

Gries-Säulen, an den Wassermühlen und Wehren diejenigen Säulen, welche auf dem Fachbaume stehn, den Spannrahm tragen und die Schutzbreter und Griesdocken zwischen sich haben. S. auch Griech-Säule.

Gries-Sieb, ein Sieb von Drath, wodurch der Müller den gespitzten Waizen siebt, wo dann das, was zurück bleibt, Gries wird.

Gries-Stab, s. Gries-Wärtel.

Gries-Stein, Lenden-Stein, Nieren-Stein, Schreck-Stein, ein Speckstein oder ein halb durchsichtiger, schiefriger, sich etwas fettig angreifender Stein, von welchem man glaubte, daß er die Steinschmerzen vertriebe, wenn man ihn bey sich trüge. Man hat dunkelgrünen fetten, grünlichgelben, grünen mit weißen Punkten, und grüngelb-weißpurpurroth- und schwärzlichen.

Gries-Wärtel, Kreis-Wärtel, war bey den Turnieren eine zur Aufsicht bestellte Person, welche die Stäbler oder Stäbel-Knechte unter sich hatte. Der Gries-Wärtel hielt zwischen den Säulen und Schranken und hatte vornehmlich das Geschäft auf sich, wenn zwey Kämpfende allzuhitzig wurden, sie vermittelst einer langen Stange, Gries-Stange genannt, auseinander zu bringen. Uebrigens bekleidete der Gries-Wärtel bey den Turnieren einen ansehnlichen Posten, und es wurden nur Personen aus gutem alten Geschlechte dazu gewählt.

Gries-Werk, Grund-Werk, alles, wodurch eine Mühle geschützt, d. i. das Wasser gehemmt wird, oder ein allgemeiner Ausdruck, die Griessäulen mit ihren Docken, Spannrahmen und übrigen Zubehör zu bezeichnen.

Griff, in verschiedner Bedeutung soviel als man mit einem male mit der Hand greifen oder damit umspannen kann, als ein Griff Nadelschäfte, d. i. 25 bis 40 Stück, die der Zuspitzer auf einmal in die Hand nimmt und spitzig macht; oder ein Griff Lettern, diejenige Reihe Lettern, die der Setzer bey dem Ablegen auf einmal in die Hand nimmt, um sie in die gehörigen Fächer zu thun. — (i. F. u. J. W.) 1) Gleichbe-

deutend mit Spanne; 2) die Klauen der Raubvögel. — An den Hufeisen das vorn hervorragende Stück, womit das Pferd zunächst in den Boden eingreift. — Das zwischen den Hinterkeulen alles schlachtbaren Viehes sitzende Stück Fett oder Talg.

Griff-Bret, die Bretchen auf dem Halse der Violinen und Lauten, auf welchen die Töne auf den Saiten mit den Fingern gegriffen werden.

Griffig, s. Greifig.

Griff-Winde, eine kleine eiserne Winde, vermittelst welcher die Degengriffe mit Drath umwunden werden.

Grillage, heißt in der Manchesterfabrik dasjenige Geschäft, wenn die rauhen Manchester, nachdem die Sammtfäden aufgeschnitten worden sind, über eine glühende Halbwalze gezogen werden, um sie vollkommen zu ebenen — grilliren.

Grille, in den Ballhäusern ein viereckichtes Loch in der Höhe der obern Gallerie, welches zu den vier Löchern gehört, die man im Ballotiren zu vertheidigen hat. — Eine starke, nur aus 4 bis 5 langen Gliedern bestehende Kette, welche unter den Eisengänsen weggezogen wird, um sie, wenn sie gewogen werden sollen, in den Waagebalken anzuhängen.

Grillen-Werk, s. Groteske n.

Grilli, in Genua eine Gesellschaft von Kaufleuten, welche ehedem den Sclavenhandel nach dem spanischen America ausschließend trieb, in der Folge aber dieses Geschäft beynahe gänzlich andern Nationen hat überlassen müssen.

Grimace, ein zu einer Frauenzimmertoilette gehöriges Kästchen, auf dem sich ein Nadelkissen befindet.

Grimelin, eine tripolitanische Silbermünze, 6 Sous oder 2 Gr. werth.

Grimm-Darm, der weiteste unter den dicken Därmen, in welchem die zum Auswurfe bestimmten Ueberbleibsel der Speisen sich eine Zeit lang aufhalten, ehe sie in den Mastdarm übergehn und den man für den Sitz des Bauchgrimmens hält.

Grind, grober, aus kleinen Steinen bestehender Triebsand an den Strömen.

Grind-Bank, eine Sandbank von grobem Triebsande.

Grindel, s. Grendel.

Grind-Ort, eine in einem Fluß hineingehende, aus groben Triebsande bestehende Landzunge.

Grind-Stein, nennen einige den Granit.

Gringel, s. Grendel und Kringel.

Grinsen, sagt man von der Schwarzkupferprobe, wenn sie im Probirofen zu gehen anfängt.

Grip, ein Fahrzeug gleich einer Brigantine.

Grippe, s. Grüppe.

Grisaille, 1) diejenige Art der Malerei, welche man auch Grau in Grau nennt; 2) ein Fehler im Colorit, wenn es tod, einförmig oder grau ist.

Griscio, Abukebs, eine Münze in Alexandrien in Egypten, welche ungefähr 13 Gr. 8 Pf. werth ist.

Gritzjökel-Gut, s. Grützjökel-Gut.

Grive, Griev, Grif, eine russische Münze, deren 10 einen Rubel machen, oder welche ungefähr 2 Gr. 6 Pf. werth ist.

Groat, eine englische Scheidemünze, nach unserm Gelde ungefähr 2 Gr. 6 Pf.

Grob-Drathzieher, ein Arbeiter in den Drathfabriken, welcher das zu Drath bestimmte Metall in Stäbe schmiedet und zu einem starken Drathe zieht.

Grobe Gänge, Grobe Geschicke, Erze, die wenig Silber, aber desto mehr Blei und Kupfer enthalten und mehrentheils aus Bleiglanz, Blende und Kies bestehn.

Grobe Münze, 1) Currentmünze, zum Gegensatze des Bancogeldes; 2) Münzsorten, die in großen Stücken bestehn, zum Gegensatze der Scheidemünze.

Grobe Umrisse, (i. d. M.) wenn die Muskeln mit den Sehnen und Schlagadern vermengt scheinen, so daß nichts articulirt und ausgesprengt ist.

Grobjährig, nennt man das Holz, wenn dessen Ringel oder Jahre auf dem abgeschnittnen Stamme groß und breit sind, im Gegensatze des kleinjährigen, wo sie klein und schmal sind.

Grob-Klüver, Klüber, Böttcher oder andre Arbeiter, die das, zur Böttcherarbeit benöthigte, Holz im Walde im Groben aushauen.

Grobspeißig, Grobspreißig, (i. B. u. H. W.) aus groben oder großen Würfeln bestehend.

Grob-Wildpret, s. Schwarz-Wildpret.

Groch, heißen in der Türkei die spanischen Realen oder Stücke von Achten, die nach unserm Gelde 3 Gr. betragen.

Groden, das Vorland oder die ganze Fläche des festen Erdreichs, worauf und woran ein Deich unmittelbar liegt; zuweilen auch eine mit Gras bewachsene Insel in einem Flusse.

Groden-Deich, ein Deich, welcher grünes Vorland hat, und vom Wasser so weit entfernt liegt, daß er nur bey hoher Fluth bespült werden kann.

Groden-Lücken, absichtlich angelegte Oeffnungen in der Kappe eines Deiches, dem Wasser bey starker Fluth oder Eisstopfung einen Abfluß zu verschaffen.

Grod-Gericht, Grod, war in Polen das Gericht eines Starosten, das auf dem Schlosse (Grod) desselben seinen Sitz hatte und daher auch Schloß-Gericht genannt wurde. Der Verweser des Starosten in einem solchen Gerichte hieß Grod-Richter.

Grönlands-Fahrer, nennt man alle Schiffe verschiedener Nationen und Staaten, welche in die Gegend von Grönland auf den Wallfischfang gehen.

Gröschel, eine Scheidemünze, vornehmlich in Böhmen und Schlesien, $2\frac{1}{2}$ Pf. werth. Viere derselben machen einen Böhm- oder Kaisergroschen, fünfe einen guten Groschen. Sie werden auch Fledermäuse genannt, und die im Reiche, nach den 24 Guldenfuße ausgeprägten, gelten nur 2 Pf. sächsisch.

Gröthen, heißt in Niedersachsen 1 Groß oder 12 Dutzend.

Grsnne, der kleine erhabene Hügel in der Fährte eines Hirsches, auch Bühel, Burgstall, Bürzel, Krümme genannt.

Groot, s. Grot.

Groote Vergadering, war sonst in Holland eine Zusammenkunft von mehrern Deputirten der 7 vereinigten Provinzen, welche im Haag zusammen kamen, und über besonders wichtige Angelegenheiten, welche die Generalstaaten allein nicht entscheiden wollten, rathschlagten.

Groove, Groon, sagt man in einigen Deichgegenden statt Groden.

Groppetto, Group, ein Brief oder Päckchen mit Gelde beschwert.

Groppo, Gruppo, (i. d. T. K.) dasjenige, wenn von 4 Noten die erste und dritte einerlei Ton haben, die zweyte und vierte aber sich in verschiednen Tönen befinden. Steigt die vierte Note in die Höhe, so ist es ein Groppo ascendente.

Gros, ein französisches Gold- und Silbergewicht, der 64ste Theil einer Mark, oder ein Quentchen. — Der größte Theil von etwas, z. B. das Gros der Gesellschaft.

Groschen, hieß im Mittelalter, zum Unterschiede von den Blechmünzen oder Bracteaten jede dicke Münze; jetzt versteht

man darunter diejenige Münzsorte, in welche ein Gulden oder Thaler zunächst getheilt wird, und in engster Bedeutung die Münze, deren 24 einen Thaler machen, und welche wieder in 12 Pf. getheilt wird. In Gegenden, wo man nach Kaiser- oder Mariengroschen rechnet und diese schlechtweg Groschen nennt, heißt der obige Grschen guter Groschen. In Baiern, wo bey Grundzinsen noch nach schwarzer oder Kupfermünze gerechnet wird, hält 1 Groschen solcher Münze $7\frac{1}{2}$ Pf. Silbergeld. Ein polnischer und preußischer Groschen ist ungefähr soviel, wie ein Gröschel in Schlesien und Böhmen, der Werth derselben aber nicht in allen Gegenden gleich.

Groß, eine Zahl von 12 Dutzenden oder 144 Stücken.

Groß-Admiral, in einigen Ländern der erste Admiral, welcher den Befehl über alle andre, oder auch in Kriegszeiten nur über mehrere, bey einer Flotte befindliche, hat.

Groß-Avantur, Großavantur-Gesellschaft, ein kaufmännisches Unternehmen, wenn 2 Personen verschiedene Waaren und Sachen gewagt oder mit vielem Rifico, über See schicken, wovon die eine die Güter, die andre aber eine Summe Geldes dazu hergiebt, und für diesen Vorschuß sich einen gewissen Vortheil bedingt, wenn die Güter glücklich an den Ort ihrer Bestimmung gelangen und, der Absicht gemäß, zu Gelde gemacht werden, wogegen aber das Geld verloren ist, wenn die Waaren auf der Reise verunglücken — Großavantur-Brief oder Contract — Großavantur-Conto oder Rechnung.

Groß-Baillif, Groß-Commenthur, der vornehmste Commenthur oder Baillif eines Ritterordens in einem ganzen Lande.

Groß-Bank, an einigen Orten, wo mehrere Bänke oder Oerter sind, in welchen Waaren, als Fleisch, Gebäck u. dgl. öffentlich feil gehalten werden, die vornehmsten unter denselben. Der Meister, welcher darin verkaufen darf, heißt Groß-Bänker, zum Unterschiede eines Klein-Bänkers, der seine Waaren nur in einer kleinen öffentlichen Bank feil haben darf.

Groß-Bauer, wird an einigen Orten ein Pferdebauer oder Ganz-Hüfner genannt.

Groß-Binder, derjenige Böttcher, welcher nur große Gefäße verfertigt, zum Unterschiede von dem Klein-Binder, der

nur kleines Geräthe macht; auch Küfer oder Küfner genannt.

Groß-Blech, eine Art starkes Blech, das zu Pontons gebraucht wird, und auch großes Kreuz-Blech heißt.

Groß-Boden-Rad, wird das Minutenrad einer Uhr genannt.

Groß-Botschafter, s. Ambassadeur.

Groß-Commenthur, s. Groß-Baillif.

Groß-Ding, an einigen Orten das ordentliche Stadtgericht, zum Unterschiede von Klein-Ding.

Große Blinde, heißt das unterste Seegel am Bogspriet großer Schiffe, und die zu demselben gehörigen Seegelstangen, große Blinden-Raa oder Rec. *)

Große Bramstange, s. großer Mast.

Große Buch, (das) Grand livre, dasjenige Buch, in welches, nachdem Frankreich zu einer Republik erklärt worden, die Forderungen aller Staatsgläubiger eingetragen werden mußten, wenn sie Gültigkeit bekommen sollten. Unter Staatsgläubigern wurden nicht nur diejenigen, welche dem ehemaligen Hofe vorgeschossen, sondern auch die, welche auf Güter, die einst Privateigenthum gewesen, nachher aber zu Nationalgütern erklärt worden waren, geliehen hatten, verstanden, und man zeichnete sie, so wie sie sich der Reihe nach meldeten, in das große Buch ein.

Große Fenster, (i. d. B. K.) im engern Verstande diejenigen, welche über 8 Fuß hoch sind.

Große Lee-Seegel, Fledermäuse, 2 Seegel nach Art der Stag-Seegel, welche bey schönem Wetter unten an dem großen oder Schönfahr-Seegel angebracht werden.

Große Luke, die vierte Luke oder das große viereckichte Loch in

---

*) Alle übrige in der Schifferspracbe vorkommende, aber nicht erklärte, mit Groß zusammengesetzte Wörter sind unter dem Hauptworte nachzusehen, und dabey zu merken, daß sie das, wozu sie bestimmt sind, an den großen Maste oder dessen Theilen verrichten. Die Zusammensetzungen mit Groß, welche in den ehemaligen polnischen Reiche vorkommen, als Groß-Fähndrich, Groß-Feldherr u. dgl. m. sind so zu verstehn, daß der, welcher einen solchen Titel führte, die durch das Hauptwort ausgedrückte Würde in Litthauen bekleidete, hingegen in dem eigentlichen Polen selbst, wenn dem Worte Groß noch Kron vorgesetzt ist: Kron-Groß-Fähndrich; Kron-Groß-Feldherr.

einem Schiffe, welches sich ungefähr 1 Fuß vor dem großen Maste befindet, 8 Fuß und darüber lang ist, nebst der dritten Luke in den Raum des Schiffes geht, und dazu dient, Sachen hinaus oder hinein zu schaffen.

Groß-Emir, der vornehmste der Emirs oder arabischen Fürsten, unter welchem die übrigen stehn. Seine Residenz ist eigentlich zu Annah im wüsten Arabien, er durchzieht aber, wie die übrigen nomadischen Araber, das Land, und läßt sich von den ihm begegnenden Caravanen Zoll erlegen. Er erkennt zwar den türkischen Kaiser als Oberherrn, giebt ihm aber keinen Tribut, sondern bekömmt vielmehr von ihm noch jährlich Geschenke, wofür er im Kriege Hülfstruppen stellt.

Groß-Enke, auf Gütern, wo sich mehrere Knechte befinden, der erste oder oberste Pferdeknecht.

Große Fischerei, wird wegen ihrer großen Wichtigkeit die Häringsfischerei genannt,

Große Raa oder Ree, ein langes rundes Holz, welches an den großen Maste angehangen wird, um das große Seegel zu tragen. Die beyden Taue, mit welchen es aufgezogen oder niedergelassen wird, heißen große Reep oder große Tardeelen.

Großer Haken, ein eiserner Haken, mit einem 9 bis 10 Fuß langen Stiele, womit in Glaßhütten die Häfen in dem Ofen gerichtet werden, welches auch vermittelst des kleinen Hakens geschieht, der nur 2 bis 3 Fuß kürzer ist.

Großer Hammer, ein Hammer in den Münzen, womit das kleine Geld gefleckt, d. i. gerichtet, die Thaler aber breit geschlagen oder geprägt werden.

Großer Hobel, ein Hobel, dem Füg-Hobel ähnlich, aber darin unterschieden, daß er kleiner ist, und nicht an dem Gehäuse, sondern an 2, vorn und hinten angebrachten, Griffen angefaßt wird.

Großer Knecht, ein starkes Stück Holz hinter dem großen Maste, in dessen oberm Theile die Scheiben laufen, um welche sich die große Reep windet.

Großer Looper und großer Mantel, 2 Taue, vermittelst welcher das Boot, die Kanonen und andre schwere Sachen in das Schiff und aus demselben gezogen werden.

Großer Mast, der größte oder Hauptmast, der in der Mitte des Schiffes steht, und aus 3 über einander gesetzten Stücken

zusammengesetzt ist, wovon das 2te die große Stange, das 3te die große Bramstange heißt.

Große Saling, ein aus 4 Hölzern formirtes Kreuz an einem Schiffe, das zur Befestigung des großen Mastes dient.

Großes Seegel, das unterste Seegel am großen oder Hauptmaste, welches besonders gebraucht wird, wenn bey zunehmendem Sturme alle andre Seegel gemindert und eingezogen werden; auch Schönfahr-Segel genannt.

Große Stange, s. großer Mast.

Große Tritte, die langen Latten, welche nach der Länge eines Bortenwirkstuhls liegen und dazu dienen, die Queertritte in Bewegung zu setzen. Sie sind hier das, was bey andern Webern die Fußschemel oder Tritte sind, und ihre Anzahl in einem Stuhle richtet sich nach der Anzahl der Hohlkämme.

Grosetti di banco, eine venetianische Rechenmunze, 1 Gr. 4 Pf. unsres Geldes werth.

Große Uhr, heißt in Nürnberg, Windsheim und Rothenburg diejenige Uhr, welche beym Aufgange der Sonne, so wie bey dem Untergange derselben oder mit dem Anfange der Nacht 1 schlägt, und die Stunden dann nach der Reihe fort, so daß sie in den längsten Tagen bey Tage von 1 bis 16 und zur Nachtzeit von 1 bis 8 schlägt, und in den kürzesten Tagen umgekehrt. So unbequem diese Uhr auch ist, da sie sich immer verändert und ein eignes Studium dazu gehört, um sogleich die Stunden einer gewöhnlichen Uhr auf die Zeit der großen Uhr reduciren zu können, so richtet man sich doch bey gerichtlichen Verhandlungen u. andern wichtigen Angelegenheiten in obigen Reichsstädten nach ihr, obgleich die übrigen, öffentlichen oder kleinen Uhren die Zeit so angeben, wie es übrigens in Deutschland gebräuchlich ist.

Große Wand, die von beyden Seiten des großen Mastes ausgespannten Haupttaue, wodurch der Mast mit dem Schiffe vereinigt und befestigt ist, und woran man auch auf den ersten und zweyten Mastkorb gelangen kann.

Große Ziehbank, in Gold- und Silberfabriken diejenige Maschine, worauf die große Silberstange aus dem Groben zu Drath gezogen wird.

Groß-Fürst, hießen ehedem die Beherrscher der russischen Monarchie; gegenwärtig bekömmt diesen Namen der Thronerbe.

Groß-Gärtner, heißt auf dem Lande ein solcher Gärtner,

welcher eine Achtelhufe Gartenland besitzt, zum Unterschiede von dem Klein-Gärtner, der weniger besitzt.

Groß gar machen, spleißen, diejenige Arbeit in den Kupferschmelzhütten, wenn das schon zubereitete Kupfer vollends von allem Unrathe gereinigt und ins Feine gebracht wird, so daß es den Hammerschlag aushält, geschmeidig und Kaufmannsgut wird.

Groß-Handlung, Grosso-Handlung, eine solche Handlung, in welcher die Waare nicht vereinzelt, sondern nur in ganzen Stücken, Ballen, Fässern, Centnern oder, was die feinern betrift, Pfunden verkauft werden; in der engsten Bedeutung eine solche, welche die Waaren, die nach Centnern oder Pfunden verkauft werden, nicht anders als in ganzen Colli, d. i. Gefäßen, Ballen oder Packen abläßt. Ein Kaufmann, der auf solche Art handelt, heißt Großhändler Grossier, Grossirer, Grossist.

Groß-Herr, Groß-Sultan, Groß-Türk, wird der türkische Kaiser genannt, weil er über mehrere kleine Sultane oder souveräne Herren zu gebieten hat.

Groß-Herzog, ein Herzog, der vor andern den Rang hat, und zwischen diesen und den Königen mitten inne steht. Gegenwärtig führt diesen Titel allein kein Fürst, außer dem Beherrscher des toscanischen Staates, doch kömmt er noch in den Titeln etlicher höherer Fürsten vor.

Groß-Hundert, heißt im gemeinen Leben eine Zahl von 120, so wie Groß-Tausend eine Zahl von 1200.

Grossi, in der einfachen Zahl Grosso, eine Rechenmünze in Venedig, deren 24 einen Ducato di banco machen.

Groß-Kreuz, heißen diejenigen ersten und vornehmsten Ordensritter, welche unmittelbar auf den Groß-Meister oder das Oberhaupt des Ordens folgen,

Großmäulig, werden die Seidenwürmer genannt, welche schon abgehäutet haben.

Großmögend, war in Holland unter der vorigen Verfassung der Titel der Staaten oder Stände, der Provinz Holland, da hingegen die Staaten der übrigen Provinzen nur Edelmögend hießen.

Groß-Mufti, wird zuweilen der Mufti genannt.

Grosso modo, heißt in den Apotheken gröblich gestoßen oder

geschnitten und wird auf Recepten gewöhnlich G. m. oder Gr. m. abgekürzt.

Groß-Pensionär, war vormals in Holland der oberste Staatsrath der Republik, der Syndicus oder Worthalter bey den Generalstaaten.

Groß-Prior, bey einigen Ritterorden das nehmliche, was bey andern Groß-Kreuz ist.

Groß-royal, s. Festung.

Groß-Sultan, Groß-Türk, s. Groß-Herr.

Groß-Tausend, s. Groß Hundert.

Groß-Uhrmacher, derjenige Uhrmacher, welcher, außer den kleinen Uhren, auch Stuben- und Thurmuhren verfertigt.

Groß-Vezier, der vornehmste Staatsbeamte im türkischen Staate und in verschiedenen morgenländischen. Der Name Vezier oder Vesyr bedeutet eine Stütze oder einen, der eine Last trägt, und wirklich ruht auch auf dem Groß-Vezier die ganze Last der Staatsverwaltung, weil er sowohl dem Kriegswesen, als der Justiz und den Finanzen vorsteht, kaiserlicher Siegelbewahrer und Minister der ausländischen Angelegenheiten ist. Er fertigt alle Befehle für das ganze Reich ohne weitere Anfrage aus, und hat im Kriege, weil der Sultan selten selbst mit zu Felde geht, das oberste Commando über die Truppen. Seine Gehülfen in Staatsangelegenheiten sind 6 Staatsräthe, Veziere der Bank oder Kübbee, welche im Divan sitzen, und so wie der Groß-Vezier von dem Sultan das Prädicat Lala, Vormund oder Pflegevater erhalten. Uebrigens bekömmt der Groß-Vezier den Titel Hoheit, hat einen königlichen Hofstaat und eine eigene Leibwache.

Groß-Waibel, hieß in der Schweiz vor der Revolution der oberste Gerichtsdiener eines Cantons.

Groß-Waidewerk, alles zur hohen Jagd gehörige Wild.

Grot, Groot, eine im Niedersächsischen gebräuchliche Münze, deren 72 auf einen Thaler gehen, oder welche 4 Pf. gilt.

Grot-Flämisch, ist eine Rechnungsmünze, die im Brabantischen $3\frac{1}{3}$ in Hamburg $3\frac{1}{2}$ und in Holland 4 Pf. sächsisch beträgt.

Grotesk, heißt in den schönen Künsten jede Verzierung in welchen nicht Gegenstände der Natur getreu nachgeahmt, sondern Dinge dargestellt werden, welche die Phantasie, oft wild und regellos, schafft und widernatürlich mit einander verbindet; z. B. Menschen oder Thiere, die aus Knospen der Blumen her-

hervorwachsen u. dgl. m. Diese Verzierungen haben den Namen von alten Grotten in Rom, wo man sie zuerst antraf, erhalten, und werden auch Grillen-Werk genannt.

Grotzien, eine holländische Münze, welche 4 leichte oder 2 gute Pf. gilt.

Grotten-Säule, Grotten-Werk, eine Säule oder ein andres Kunstwerk, so nach Art der Grotten mit Muscheln, Deusen, Corallen, Glaskugeln u. s. w. verziert ist. Ein Saal mit auf solche Weise verzierten Wänden heißt Grotten-Saal oder grottirter Saal.

Grottier, Grottirer, in großen Gärten ein Aufseher über die Grotten und die darin befindlichen Wasserkünste, und in weiterer Bedeutung auch zuweilen jeder, der die Aufsicht über eine Wasserkunst hat.

Grotzen, heißt bey dem Kirschner der Rücken eines Pelzes, besonders bey Fellen, welche Wolle haben.

Grouch, ein türkischer Piaster oder eine Silbermünze, nach unserm Gelde 21 Gr. 2 Pf.

Group, s. Gropperto.

Groupade, ein Sprung des Pferdes, der höher als Courbette ist.

Growen-Wasser, heißt derjenige Wasserstand eines Flusses, wenn er in seinen gewöhnlichen Grenzen ist.

Gru-Asche, (i. B. u. H. W.) Asche von Stroh oder Stoppeln, welche daher leicht ist und wenig Alcali hat.

Grube, jedes Berggebäude oder jede zur Herausschaffung der Erze in einen Berg gemachte Oeffnung, sie sey Stollen oder Schacht; in engerer Bedeutung ein Schacht. — In gegossenem Metallgeräthe diejenigen fehlerhaften Stellen, welche man auch Gallen nennt.

Gruben, heißt bey dem Weinbau soviel als absenken; in engerer Bedeutung, Gruben für die Senker machen.

Gruben-Aufstand, eine Nachricht von der Beschaffenheit einer Erzgrube zum Behufe der Gewerken.

Gruben-Bau, die Arbeit in der Grube oder unter der Erde, zum Unterschiede von dem Hüttenbau.

Gruben-Baum, in einer Stampf- oder Oehlmühle derjenige Baum oder Trog, in dessen Löcher oder Gruben die aufgehobenen Stampfen wieder hinab fallen, und das darin Befindliche zerquetschen; auch Löcher-Baum und Trog genannt.

Gruben-Bericht und -Abriß, eine in dem Gruben-

Aufstande ähnliche Nachricht, von diesem darin verschieden, daß sie dem Bergamte ertheilt wird.

Gruben-Blende, eine hölzerne, vorn offene Laterne, in welche ein Bergarbeiter das Grubenlicht steckt.

Gruben-Compaß, ein Compaß, der sich von einem gewöhnlichen dadurch unterscheidet, daß er nicht nach 360 Graden, sondern nach 2 mal 12 Stunden abgetheilt ist, welche aber nicht, wie bey dem Hänge-Compaß, sondern verkehrt stehn, und die Weltgegenden so eingeschrieben sind, daß an der Stelle, wo Morgen stehen sollte, Abend steht. Ferner hat er außer dem Gradringe noch einen Ring, worauf zuweilen die Namen der Gänge nach ihren Stunden geschrieben sind.

Gruben-Ende, der Senker oder die Weinrebe, die zur Fortpflanzung in der Senkgrube gelegt und auch Senk-Ende genannt wird.

Gruben-Erz, 1) solches, das in der Grube gewonnen, im Gegensatze desjenigen, das am Tage gefunden oder aus dem Sande gewaschen wird; 2) eine Mischung von mehrern Kupfererzen verschiedner Art, so wie man es zum Schmelzen vortheilhaft findet.

Gruben-Gezäh, das Werkzeug, welches die Bergleute in der Grube gebrauchen.

Gruben-Holz, alles zum Behufe des Grubenbaues nöthige Holz.

Gruben-Hüter, s. Hut-Mann.

Gruben-Junge, ein Knabe, der den Steigern, sowohl außer der Grube, als in derselben zur Hand geht, oder das Erz wegfahren muß und dabey gelegentlich den Bergbau lernt.

Gruben-Kittel, das einem weiten Hemde ähnliche Oberkleid, welches Bergleute vorzüglich in der Grube, doch auch außer derselben tragen.

Gruben-Kleines, das von den Abgängen der Erze in der Grube zusammengesuchte und kleingestampfte Erz.

Gruben-Kohlen, Ast-Span-Reisser oder Klein-Kohlen, die aus Abgängen, Spänen, Reissern und Zacken nicht im Meiler sondern in Gruben gebrannten Kohlen; diejenigen, welche sie verfertigen, heißen Gruben- oder Licht-Köhler.

Gruben-Licht, eine Art von Lampe, worin gewöhnlich Talg oder Fischthran gebrannt wird, zum Gebrauche der gemeinen

Bergleute, die sich aber auch zuweilen kleiner Talglichter bedienen, welche sie in etwas Lehmen an das Gestein kleben. Die Bergbedienten haben kleine messingene Leuchter, die sie an den Schachthut hängen.

Gruben-Schlacken, Schlacken, die von der Arbeit fallen und bey dem Schmelzen des Silbers und Bleies zugesetzt werden.

Gruben-Steiger, ein Steiger, welcher die Aufsicht über die Arbeiter in der Grube hat.

Gruben-Tasche, eine lederne Tasche, worin der Bergmann Licht und 2 Scheiden Tscherper führt, welches kurze, breite, und mit starkem Rücken versehene Messer sind; die zu verschiednen Arbeiten gebraucht werden.

Gruben-Tscherper, Zscherper, s. Gruben-Tasche.

Gruben-Wasser, alles Wasser, welches sich in den Gruben sammelt.

Gruben-Zug, die Ausmessung einer Grube durch den Markscheider.

Grude, glühende Asche; daher Gruden-Haus, ein Gebäude, in einem Dorfe, worin die Asche aufbehalten wird.

Gruden, heißt in Salzwerken soviel als schüren oder das Stroh, welches unter der Pfanne gebrannt wird, nachschieben und auseinander stören. Ein Knabe, welcher diese Arbeit verrichtet, wird Gruder genannt.

Grud-Flacke, Grüh-Netz, Kraut-Flacke, Kraut-Säge, ein Netz, worin kleine Fische gefangen werden.

Grüllings-Baum, nannte man sonst die Kartoffel- oder Erdäpfelstaude.

Gründen, einer Sache, die gemalt, angestrichen oder vergoldet werden soll, mit Leim oder einer andern Masse, einen gewissen Grund geben um die Farben oder das Gold haltbarer und dauerhafter zu machen. — Bey dem Kammacher, den Zacken, welcher bey dem Ausschneiden der Zähne eines großen Kammes stehn bleibt, mit dem Schneideisen wegnehmen. — Siehe auch Gründungs-Eisen.

Gründling, ein krummes und eckichtes Scheit Holz.

Gründungs-Eisen, ein stählernes Werkzeug, womit eine polirte Kupferplatte, zur schwarzen Kunst bestimmt, vorläufig rauh gemacht wird. Die Schärfe desselben ist abgerundet, und mit Zacken, gleich den Zähnen eines Kammes, versehn.

Grüne, heißt im Bergbau zuweilen das Kupfergrün. — Den

Pferden die Grüne geben, sie im Frühlinge mit grünem Grase und Kräutern purgiren. — Oft bedeutet auch grün soviel als frisch, oder nicht zubereitet, nicht geräuchert; als grüne Aale, grünes Fleisch.

Grüne Asche, 1) das flandrische Blau; 2) die blaue Smalte, weil sie leicht grün wird.

Grüne Erde, eine Erdfarbe, die von Natur hellgrün ist und durch das Glühen auf Kohlen dunkler wird.

Grüne Fischer, heißen an manchen Orten diejenigen, die nur mit frischen Fischen handeln.

Grüne Haare, nennen die Hutmacher alle Haare, die von frischabgezogenen Fellen sind.

Grüne Haut, heißt bey dem Gerber jede Haut, die noch nicht getrocknet ist, sondern unmittelbar nach dem Schlachten in die Gerberei kömmt.

Grüne Hütte, eine Glashütte, wo nichts als grünes Glas gemacht wird.

Grüner, heißt bey dem Färber, die in der Blauküpe gefärbte Wolle, welche anfänglich eine grünliche Farbe hat, gut ausbreiten, damit sie die Luft überall berühre, wodurch sich die Farbe in Blau verwandelt.

Grüner Deich, s. Soden-Deich.

Grüner Donnerstag, wird der Donnerstag vor Ostern entweder deswegen genannt, weil an diesem Tage die, auf den katholischen Kirchhöfen befindliche Abbildung des Oelbergs mit grünen Zweigen ausgeziert wird, oder weil man an diesem Tage grünes Gemüse zu essen pflegt.

Grüner Eisenstein, wird der grüne Granit vom Teufelsstein zu Schwarzenberg genannt.

Grünes Bleierz, ein licht- oder dunkelgrünes, in durcheinander geschränkten Zacken bestehendes schweres Bleierz, das theils mürbe, theils derb und krystallisch ist.

Grüne Sode, heißt an einigen Orten diejenige Deicharbeit, welche blos durch Soden oder Rasen zu Stande gebracht wird, ohne vorher dazu der Füll- oder Spitt-Erde zu bedürfen.

Grün Land, heißt in einigen Gegenden mit Gras bewachsenes oder Wiesenland, im Gegensatze des Hochmoors, der nichts als Heide und geringes Strauchwerk trägt.

Grünörke, grünes Modererz, ein Eisenerz in Schweden.

Grün-Schwarte, die Narbe oder grüne Bekleidung eines Deiches durch Soden oder Rasen; auch ein Grasanger

Grün-Span, Span-Grün, Kupfer-Grün, der grüne Kupferrost; besonders der durch Kunst bereitete.

Grün-Stein, eine aus Hornblende und etwas sandigen Quarzkörnern zusammengesetzte eisenhaltige Bergart von verschiedner Farbe, als schwarzgrau, grünlich, u. s. w.

Grüppe, Grippe, Gruppe, ein kleiner Graben, oder eine Rinne im Lande, wodurch die Abwässerung desselben befördert wird. —

Grippen, solche Graben machen.

Grütz-Jökel, Grützjökel-Gut, ein ganz grüner Vitriol, der aus dem Gesteine tröpfelt, und wie Eiszapfen sich an demselben anhängt.

Grumescenz, das Klumpichtwerden, Gestahn, Gerinnen: wenn flüssige Körper, als Blut oder Milch in Klümpchen, Grumos zusammenlaufen — grumös.

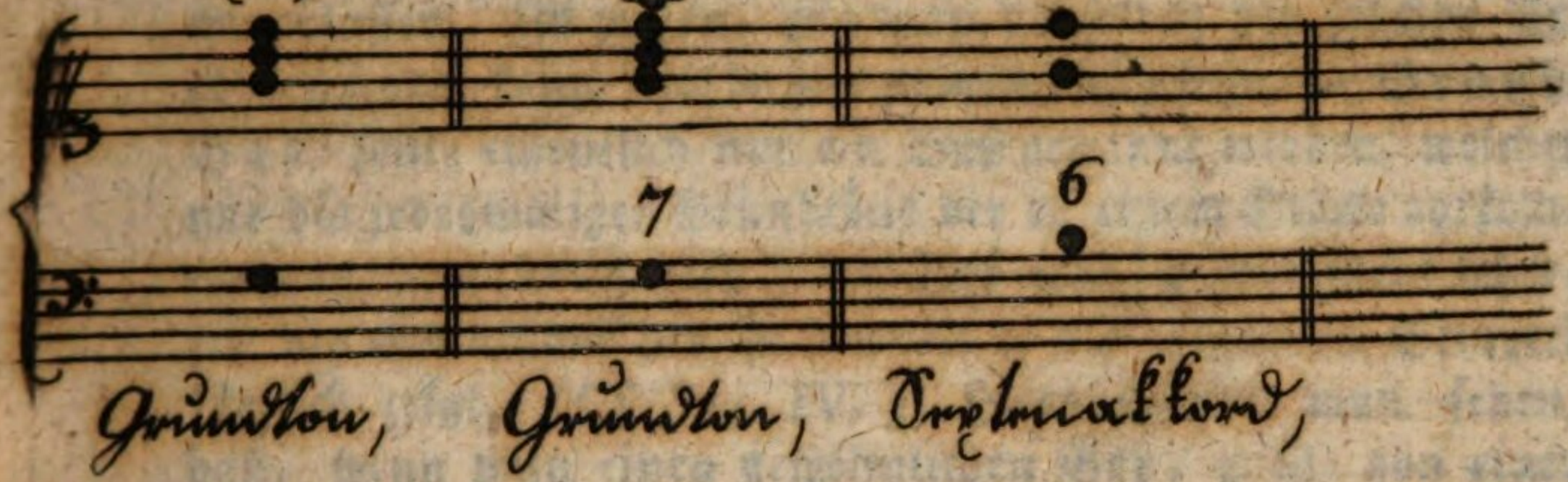
Grummet-Butter, diejenige Butter, welche spät im Sommer oder im Herbste gemacht wird, wenn die Kühe das Grummet auf den Wiesen abfressen.

Grund, die rechte Seite des Tuches. — Bey dem Buchdrucker ein Bret, worauf die gesetzten Lettern gestellt werden. — (i. d. M.) 1) Feld oder Hintergrund; 2) dasjenige, was hinter den Gegenständen zu seyn scheint, z. B. der Arm oder ein andres Glied hinter dem Gewande. — In der Schiffersprache theils der Boden, theils das Bette eines Gewässers; als auf den Grund stoßen, auf Klippen oder Untiefen stoßen; ein Schiff in den Grund segeln, so stark gegen dasselbe anstoßen, daß es untersinken muß; es in den Grund bohren, so leck schießen, daß es von der Menge des eingefaßten Wassers untersinkt; auf den Grund laufen oder sich auf den Grund setzen, heißt, wenn ein Schiff vorsätzlich auf den Strand läuft, um in augenscheinlicher, nicht zu vermeidender Gefahr wenigstens das Schiffsvolk, und was sonst noch zu retten ist, zu erhalten. — In der Geometrie heißt eine Gegend in den Grund legen, sie aufnehmen, einen Riß davon verfertigen, s. a. gründen.

Grund-Accord, Grundaccorde oder Grund-Harmoniren, sind diejenigen Accorde, welche durch die Uebereinandersetzung zweyer oder mehrerer Terzen entstehen, und

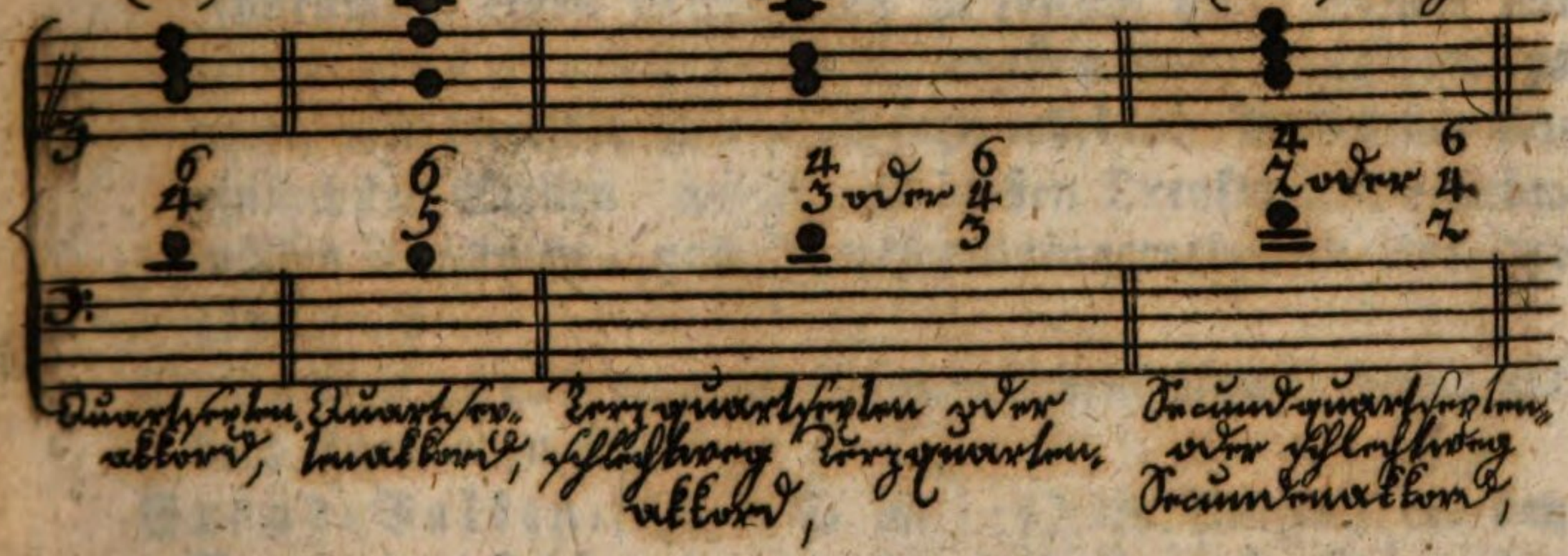
von welchen wieder andre Accorde abstammen oder hergeleitet werden. Solcher Accorde hat man eigentlich nur zwey: den Dreyklang und den Septimen - Accord. Alle übrigen von diesen hergeleitete Accorde heißen Versetzungen oder Nebenaccorde. Einige Tonlehrer unterscheiden iedoch Grundaccorde vom ersten und zweyten Range. Diesen zählen sie den Nonen Accord den Undecimen- und Terzdecimen-Accord zu; jenen den Dreyklang und den Septimenaccord Ein Accord giebt einem andern sein Daseyn auf eine doppelte Art: 1) Man fetzt zu einem schon vorhandenen Accorde noch einen Ton, wie unten die Accorde bey (s Fig I.) (*a*) und (*aa*) zu erkennen geben. Bey (*a*) ist ein Dreyklang über welchen bey (*aa*) noch ein Ton, nehmlich der Ton F gesetzt wird und welchen letztern Accord man nunmehr einen Vierklang oder Septimen Accord nennt. Von diesem Septimen Accorde bey (*aa*) sagt man, daß er aus dem Dreyklange bey (*a*) entstanden ist. 2) Man setzt aus einem Accorde einen Ton oder Intervall in den Baß, wie die unten hinzugefügten Beyspiele bey (s. Fig. II.) *b*, *bb*, u s w. zeigen. Bey *b* ist die Terz und bey *bb* die Quinte des Grundtones von dem Dreyklange bey *a* in den Baß gestellt. Bey *c* ist die Terz, bey *cc* die Quinte, und bey *ccc* die Septime des Grundtones von dem Septimenaccort bey *aa* ebenfalls in den Baß gestellt. Von diesen drey Accorden sagt man ebenfalls, daß sie aus dem Septimenaccorde bey *c* entstanden sind. Dieses Verfahren, einen aus einem Accorde genommenen Ton in den Baß zu stellen, nennt man Versetzungen eines Accordes. Die besondern Benennungen dieser versetzten Accorde sind unter einem jeden beygefügt. — Grundnote, Grundton. Mit diesen Wörtern bezeichnet man den tiefsten Ton eines Grundaccordes sowohl als eines versetzten Accordes. In der Lehre vom Generalbaß wird gezeigt, daß sich jeder Accord, ja selbst die ganze diatonische Tonleiter in lauter Terzen übereinandersetzen, oder auflösen läßt. Man kann daher den Grundton eines versetzten Accordes leicht finden wenn man die Töne desselben so lange umkehrt oder versetzt, bis dieselben in lauter Terzen übereinander zu stehen kommen. z. B. von den unten bey *a* angezeichten Accorde ist nicht F, sondern G der Grundton, welches die darauf folgende Terzenweise

(a) (aa) (b) **Fig I.**



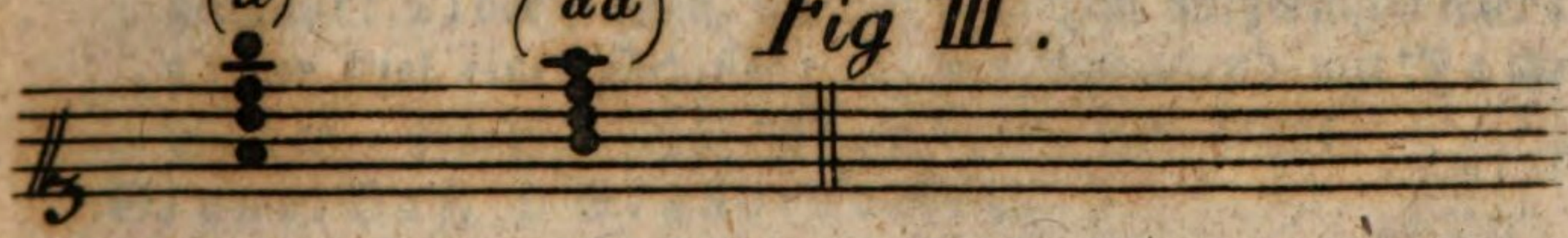
Grundton, Grundton, Dreyklang,

(bb) (c) (cc) (ccc) **Fig II.**



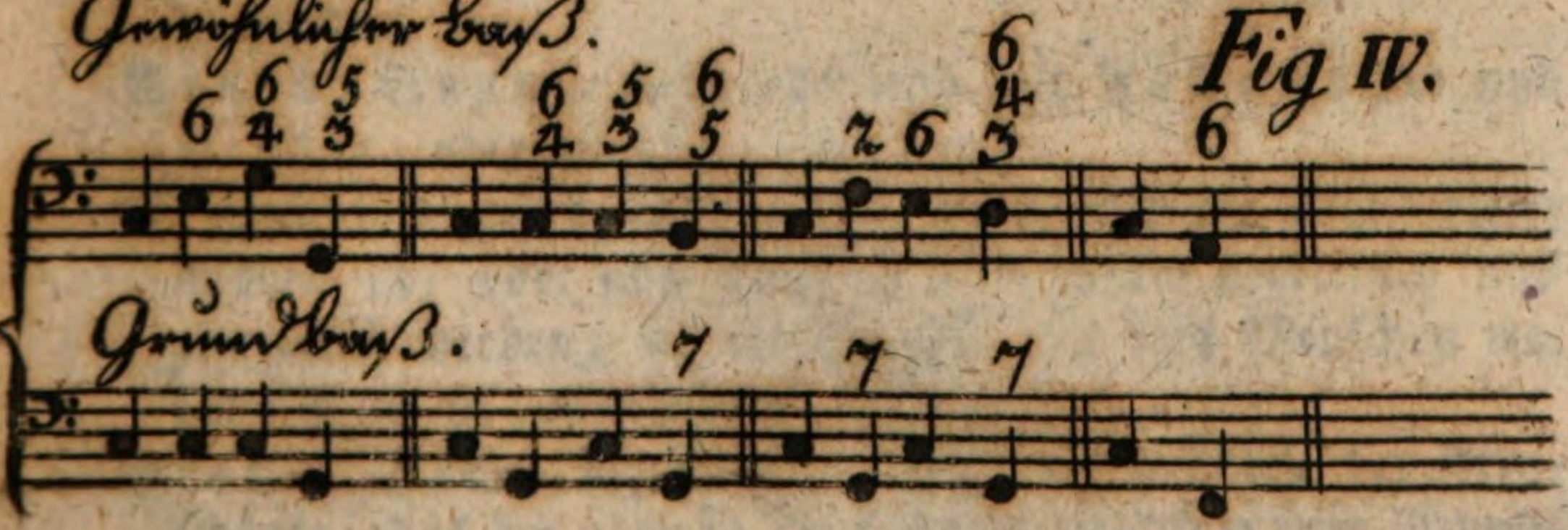
Quartsextakkord, Quartsextakkord, Terzquartsextakkord oder Schlußakkord, Terzquartakkord, Secund-quartsextakkord oder Schlußakkord Secundquartakkord,

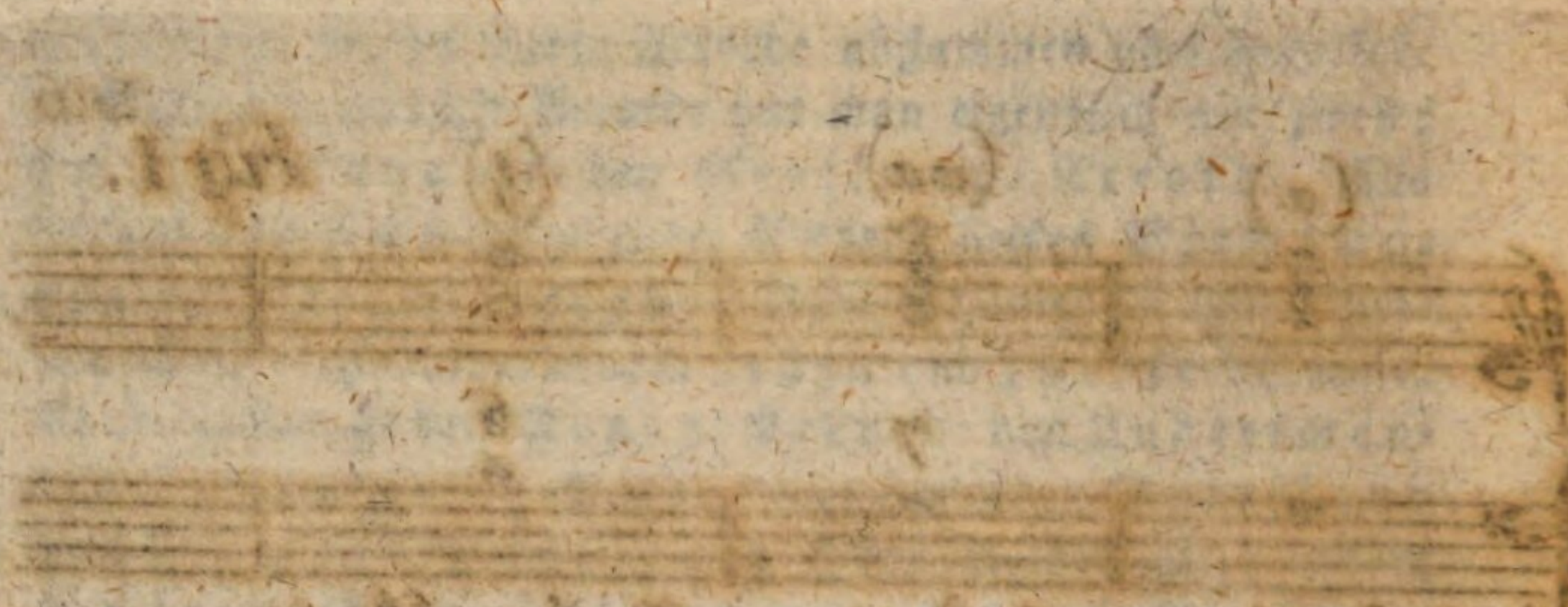
(a) (aa) **Fig III.**



Zwischlusser Bass.

Fig IV.





Uebereinandersetzung der Töne dieses Accordes (a) bey aa beweist (s. Fig. III.)

In zwey- oder dreystimmigen Sätzen wird der Grundton weggelassen. Zu zeigen, wie man denselben bey solchen Accorden finden kann, würde hier zu weitläufig seyn. — **Grund-Baß**, sollte eigentlich nur ein Baß genannt werden, welcher nur die jedesmaligen Grundtöne der in einem Stücke vorkommenden Accorde enthält. Der Baß enthält aber nicht jederzeit die Grundtöne der Harmonien, wie folgendes Beyspiel kürzlich zeigt. (s Fig. IV.) Hieraus wird man sehen, daß, wenn man einen gewöhnlichen Baß, z. B. von einer Sinfonie, den **Grund-Baß** oder die **Grundstimme** nennt, dieses nur in sofern richtig ist in wiefern kein andres Instrument einen tiefern Ton zu spielen hat. Stücke mit einem **Grund-Basse** in der engsten Bedeutung giebt es nicht, weil dieselben zu einfach seyn würden. Selbst bey den einfachsten Stellen welche aus bloßen Dreyklängen bestehn, müssen Septimen- und Quartseptimenaccorde mit einander abwechseln.

Grund-Angel, eine mit Bley versehene Angel, damit auf dem Grunde zu fischen.

Grund-Balken, (i. d. B. K.) 1) ein Balken, der den Grund eines Gebäudes ausmacht; auch **Grund-Schwelle** genannt; 2) der Balken, worauf das Dach aufgerichtet wird; 3) der Kiel eines Schiffes; 4) gleichbedeutend mit **Fach-Baum**, den man auch **Grund-Baum** nennt.

Grund-Baß, s. **Grund-Accord**.

Grund-Bau, alle Arbeiten und Vorkehrungen unter der Erde, welche geschehen müssen, einem Gebäude festen Grund zu geben.

Grund-Baum, gleichbedeutend mit **Fach-Baum** und **Hinter-** oder **Ketten-Baum**.

Grund-Begriff, 1) ein Begriff, welcher der Grund vieler andern ist, oder aus welchem viele andre begreiflich und erweislich werden; 2) ein Begriff, der dem Menschen wesentlich ist, zu dessen Wesen gehört.

Grund-Bein, ein Bein in dem untern Theile der Hirnschaale, das der übrigen Hirnschaale gleichsam zum Grunde oder zur Stütze dient.

Grund-Bette, **Busch-Bette**, **Deck-Werk**, **Land-**

Veste, Ufer-Decke Vernätherung, die Befestigung der Ufer mit Faschienen und Flechtung.

Grund Bley, s. Senk-Bley.

Grund-Bohrer, ein Erdbohrer der Maurer, die Beschaffenheit des Grundes damit zu untersuchen.

Grund-Bolzen, Form-Bolzen, ein Cylinder der Bleygießer von Eisen oder Kupfer, bleyerne Röhren darüber zu gießen.

Grund-Bret, (i. d. K. W.) ein Richtscheit mit einem viereckichten Brete und einem Quadranten, die Elevation einer Kanone damit zu finden.

Grund-Brief, eine Urkunde, welche ein Lehns- oder Zinsherr dem Lehn- oder Zinsmanne über das ihm übertragene Grundstücke giebt.

Grund Bruch, ein durch das Wasser verursachter Bruch eines Deiches oder Dammes, der bis auf den Grund desselben geht.

Grund-Brüche, Grund-Suppe, in der Schifferspra-che das Wasser, das sich unten im Schiffe sammelt.

Grund-Buch, das Verzeichniß der einem Eigenthumsherrn gehörigen Grundstücke und ihrer Gefälle.

Grund-Damm, eine Art von Wehr oder eine auf dem Grundbette der Flüsse angelegte Erhöhung, welche auf der Oberfläche nicht sichtbar ist, den allzuschnellen Ablauf des Wassers zu hemmen.

Grund-Dienst, mit Frohn, Roboth oder Schar-Werk gleichbedeutend.

Grund-Ebbe, der allerniedrigste Ablauf des Wassers zur Zeit der Ebbe.

Grund-Eis, dasjenige Eis, welches auf dem Grunde der Ströme entstehen, nach nnd nach in die Höhe kommen und mit dem Wasser forttreiben soll.

Grund-Eisen, ein flacher Meisel, womit der Formschneider den Grund ausstieht S. a. Sonde.

Grund-Erz, an einigen Orten das unter der Dammerde liegende Eisenerz.

Grund-Feile, eine Einstrich-Feile der Uhrmacher den Raum zwischen allen Zähnen eines Rades gleich tief zu feilen.

Grund-Feld, (i. d. M.) Hintergrund.

Grund-Fische, solche, die sich im Grunde des Wassers aufhalten

Grund-Form diejenigen Formen der Cattundrucker, die den Grund des Cattuns färben und in welchen die Blumen weiß bleiben, in die hernach kleine **Püß-Formen** mit andern Farben gebracht werden.

Grund-Fußtritt, die Latten an einem Seidenwirkerstuhle womit die Grundfäden eines Zeuges, vermittelst der Grundschäfte in Bewegung gesetzt werden.

Grund-Garn Leit-Garn, Kleb-Garn, Rinn-Garn, ein großes Fischernetz das an dem untern Gaume so schwere Gewichte hat, daß die Flosse unter das Wasser gezogen werden und das Garn an dem Grunde desselben hinstreift.

Grund-Gebirge, die ursprünglichen oder **Gang-Gebirge**.

Grund-Gerechtigkeit, die mit dem Eigenthume eines Grundstückes verbundene niedre Gerichtsbarkeit, auch **Erb-Gericht**, **Grund-Gericht** genannt Das letzte Wort gebraucht man in einigen Gegenden für **Feld Gericht**.

Grund-Geschoß, s. **Souterrain**.

Grund-Graben, ein Graben, der in der Absicht gemacht wird, die Grundmauern eines Gebäudes darin aufzuführen.

Grund Gurt die beyden Gurte über dem Sattelbaume, worüber der **Grund-Sitz** zu liegen kömmt.

Grund-Haare, bey dem Hutmacher, die feinen weichen Haare, welche die Thiere im Winter haben zum Unterschiede von den gröbern Sommerhaaren Bey den Gerbern die kurzen Haare, die unter den langen auf einem Felle sitzen, oder auch die Wurzelenden, welche, nachdem die Haare einer Haut bereits abgenommen sind, noch vorspringen, und besonders abgenomm n werden müssen.

Grund-Haken, ein Haken der Fischer an einer langen Stange, etwas damit aus dem Grunde des Wassers herauf zu holen.

Grund-Hase, zum Unterschiede von dem **Berg-Hasen**, ein Hase, der sich in den Gründen oder Thälern aufhält.

Grund-Heuer, s. **Grund-Zins**.

Grund-Hiebe, die ersten Hiebe, die ein Feilenhauer den Feilen mittheilt, und welche nachher von den **Kreuzhieben** durchkreuzt werden.

Grund-Hobel, ein Hobel der Tischler, Rinnen oder Vertiefungen zu gründen, d. i. in der Tiefe glatt zu hobeln.

Grund-Hold, in Oberdeutschland eine Art von Leibeigener, der ohne Willen des Grundherrn dessen Gut nicht verlassen darf; in weiterer Bedeutung jeder Grundbesitzer.

Grund-Holz, bey Brunnenkünsten in einem Wasserkasten ein Stück Eichenholz mit Löchern. In die obern werden die Stiefel gesetzt, die an der Seite befindlichen mit Sicheblechen verwahrt, damit nichts Unreines zu den Ventilen kommen kann

Grundier-Messer, ein Werkzeug, einer Maurerkelle ähnlich, womit auf die Leinwand die zu Wachstuch bereitet werden soll, der Kleister bey dem Gründen aufgestrichen wird.

Grund-Käntel, (i. B. u. H. W.) eine Rinne, deren man sich bedient, wenn es einem Kunstgezeuge an Wasser mangelt, aus einem angelegten Teiche welches dahin zu leiten.

Grund-Kette, Steich-Kette, die Kette oder der Aufzug, die bey geblümten oder faconirten Zeugen den Grund macht.

Grund-Kräfte, inhärirende Kräfte, diejenigen, welche man als der Materie eigen, in ihr selbst liegend, und unzertrennlich mit ihr verbunden betrachtet.

Grund-Kugel, (Feuerwerker) eine veraltete Art Wasserkugeln, welche lange Zeit unter dem Wasser bleibt, ehe sie hervorkömmt.

Grund-Lade, Grund-Lager, (i. B. u. H. W.) beschlagene Balken, welche den Grund der Thürstöcke ausmachen.

Grund-Lager-Hölzer, Stand-Staken, (i. d. B. K.) Bauhölzer, welche in den Grund gelegt, auch zuweilen auf Pfähle gezapft werden, um darauf einen Rost oder Boden zum Bauen zu verfertigen.

Grund-Lavine, eine Lavine oder großer Klumpen Schnee, der sich von den Bergen loßreißt und in die Gründe oder Thäler stürzt; an einigen Orten auch Grund-Lähne genannt.

Grund-Lehre, heißt in der Wolfischen Philosophie die Metaphisik.

Grund-Linie, die unterste Linie, worauf eine Figur ruht, oder zu ruhen scheint; im Festungsbaue die äußerste Linie eines Polygons; in der Perspective diejenige Linie, auf wel-

cher die Tafel aufsteht, oder wo die geometrische Fläche und die Tafel einander durchschneiden; bey den Markscheidern die Linie, welche den Triangel schließt, dessen beyde andre Seiten die Donlage und Saigerlinie ausmachen.

Grundlos, (i. B. u. H. W.) heißt ein Gebäude, wenn entweder kein Grund vorhanden oder er schlecht gelegt ist.

Grund-Meisel, ein kleiner stählerner Stab oder Bunzen der Schwerdfeger welcher das Gold, das eingeschlagen werden soll, in den Stahl hineintreibt und mit solchem vereinigt.

Grund-Mergel, Stahl-Mergel, in England eine Mergelart die leicht in Würfel von sich selbst bricht und ziemlich dicht ist

Grund-Note, s. Grund-Accort.

Grund-Pfahl, starke Pfähle, die in morastigen oder weichen Lagen geschlagen werden, den Grund eines Gebäudes darauf zu legen; im Wasserbaue die Stak-Pfähle, wovon ein Schlengen- oder Pak Werk in dem Grunde befestigt wird.

Grund-Platte, die Platte, worauf die Regel und die Grade eines Astrolabiums angebracht sind.

Grund-Reben, Wasser Reben, Reben oder Sprossen eines Weinstocks, welche die Thau- oder Wasserwurzeln treiben.

Grund-Recht, 1) das Recht, auf eines Andern Grund und Boden gegen einen gewissen Grundzins etwas zu bauen, zu pflanzen oder zu setzen; auch Platz-Recht genannt; 2) gleichbedeutend mit Grund Gerechtigkeit.

Grund-Ruhe, 1) das Stranden, besonders auf Flüssen; 2) das Strand-Recht in welchem Sinne es auch Grund-Ruhe-Recht, Röhe-Recht genannt wird.

Grund-Sauer, heißt an einigen Orten der Sauerteig.

Grund-Schäfte, die Schäfte an einem Seidenwirkerstuhle, worin die Grundfäden eingereiht sind. S. a. Grund-Fußtritt

Grund-Schoß, s. Grund-Zins.

Grund-Schnur, eine lange Schnur von Pferdehaaren, an welche Aalhaken mit kleinen Fischen befestigt werden.

Grund-Schwelle, bey den Schleußen dasjenige Stück Holz, worin die Pfanne eingelassen wird, in welchem sich der Zapfen einer Schleußenthür herum dreht.

Grund-Sichel, eine Sichel auf einer langen Stange, das im Gewäßer stehende Schilfrohr u. d. gl. wegzuschneiden.

Grund-Sitz, ein Stück Leinwand, das über die Grund-Gurte nach der Länge und Breite des Sattelbaums geleimt und worüber nachher der Ueberzug angebracht wird.

Grund-Sohle, gleichbedeutend mt Grund-Lade.

Grund-Stein, der unterste vierseitige Theil eines Seuler-stuhls. — (i. B. u. H. W.) Eine grobe sandige, mit vie-lem Quarze durchmengte Steinart, welche oft andern Stein-arten zum Grunde dient.

Grund-Stelle, (i. d. G. G.) eine biblische Beweisstelle, welche den hinreichenden Grund einer geoffenbarten Wahr-heit enthält.

Grund-Stimme, die tiefste oder Baßstimme, s. Grund-Accord

Grund-Stoffe, diejenigen Bestandtheile, in welche die Körper durch chemische Zersetzung zerlegt werden können. Erste Grund-Stoffe, Urstoffe oder Elemente, sind solche, welche nicht weiter zerlegt werden können; ge-mischte oder zusammengesetzte Grundstoffe hin-gegen solche, die noch einer fernern Zerlegung fähig sind.

Grund-Suppe, s. Grund-Brühe.

Grund-Takelage, alles, was an Tauwerk zum Ankergerä-the und zur Befestigung des Schiffes gehört.

Grund-Theilung, diejenige Theilung unbeweglicher Güter, wodurch zugleich das Geschlechtseigenthum aufgehoben wird; zum Unterschiede von der Mutschirung.

Grund-Ton, s. Grund-Accord.

Grund-Urtheil, (i. d. Ph.) ein Urtheil, das aus ei-ner Erfahrung entsteht; zum Unterschiede von einem Nach-Urtheile, zu welchem man durch Schlüsse gelangt.

Grund-Wachs, das zu den Grundlagen der Bienenzellen in den Scheiben dienende Wachs.

Grund-Wase, ein prismatischer Körper von Erde und Stei-nen, welcher mit Buschwerk belegt und im Deichbau von Wasserwerke gelegt wird, gewöhnlich 30 — 32 Fuß lang und 5 dicke.

Grund-Wasser, (i. B. u H. W.) das Wasser, welches aus dem Innern der Gebürge durch Ritzen und Klüfte in die Gruben dringt, zum Unterschiede von dem Tage-Wasser,

das von der Oberfläche hineindringt. — Im Wasserbaue alles Gewässer, das aus der Erde emporsteigt; auch giebt man diesen Namen dem Dräng-Wasser.

Grund-Werk, bey einer Wassermühle der Canal oder das Gebäude, wodurch das Wasser auf die Mühle in das Gerinne kömmt. — Eine Maschine der Kupferstecher, vermittelst welcher die Platten zur schwarzen Kunst gebraucht werden sollen, geschwinder und besser als mit der Hand gegründet werden können; auch Grund-Maschine genannt.

Grund-Wissenschaft, derjenige Theil der Metaphysik, worin die allgemeine Erkenntniß abgehandelt wird, oder die Ontologie; bey andern die ganze Metaphysik.

Grund-Zahlen, nennt man die einfachen Zahlen oder die Zahlen von 1 bis 10.

Grund-Zapfen, der Zapfen nahe am Grunde eines Deiches, vermittelst dessen man denselben ablassen kann.

Grund-Zehente, der Zehente von den Grundstücken und ihrem Ertrage; zum Unterschiede vom Vieh-Zehent.

Grund-Zins, Grund-Heuer, Grund-Schoß, Grund-Steuer, der Zins, welchen der Besitzer eines Zinsgutes dem Grundherrn entrichtet; in weiterer Bedeutung jeder Zins für den Nießbrauch jedes Grundstückes.

Gruppe, die Verbindung mehrerer einzelner und kleiner Theile, Dinge oder Figuren, von welchen jedes für sich ein ganzes seyn könnte, zu einem größern zusammen gesetzten und gemeinschaftlichen Ganzen, in welchem nun jene einzelnen Theile nicht mehr für sich, sondern in Bezug auf das Ganze genommen und betrachtet werden — gruppiren — Gruppirung.

Grus, (i. B. u. H. W.) das Unreine, welches, wenn der Vitriol in den Setzfäßern angeschossen, von dem Reinen abgesondert und mit warmen Wasser zu Lauge gemacht wird. — Gleibedeutend mit Sand. — Die lateinische Benennung des Kranich-Schnabels, einer chirurgischen Zange.

Grusern, harter, körniger Honig.

Gruß, die Ehrenbezeigung, welche ein Schiff dem andern, wenn sie einander begegnen, erzeigt. Sie geschieht, wenn es sich dem andern unter Wind legt; wenn es die Flagge streicht; durch Seegeschrei, wenn es sich einreeft, oder durch Abfeurung der Stücken. Von Schiffen zweyer Nationen muß dasjenige zuerst grüßen, welches nach dem Staatsrechte die Regierung, deren

Flagge das andre führt, für vornehmer als die seinige erkennt. Bey Schiffen von einerlei Nation wird das Grüßen durch den Rang der Befehlshaber bestimmt. — Bey den Handwerkern ist Gruß eine, in einer vorgeschriebenen Formel bestehende, Anrede der einwandernden Gesellen, zuweilen auch ein ganzer vorgeschriebener Dialog, den sie mit den Meistern oder Gesellen, in deren Wohnstadt sie kommen, halten müssen, um sich dadurch zu legitimiren, daß sie von dem Handwerke, von welchem sie sich nennen, wirklich sind. Diese Grüße gehören daher zu den Innungsgeheimnissen und sind ein altes Herkommen, das in frühern Zeiten, wo noch wenig Personen Lesen und schreiben konnten, die Stelle der Kundschaft vertrat, doch auch jetzt noch bey mehrern Handwerken üblich ist.

Gruß-Zeit, Häge-Zeit, geschlossene Zeit, die Zeit, in welcher des Wildes geschont wird, als in der Setzzeit und Vogelbrut und zur Brunftzeit.

Gryphit, eine versteinerte zweyschaalige Muschel, davon die eine Schaale sehr convex wie ein halber Mond, gestaltet und mit einem krummen, habichtartigen Schnabel versehn, die andre aber platt ist; **Greif-Stein, Greif-Muschel-Stein.**

Gryphus, die lateinische Benennung des **Greif-Schnabels.**

Guanin, ein Metall, das ehedem auf der Insel Domingo gefunden wurde, und aus 18 Theilen Gold, 6 Theilen Silber und 8 Theilen Kupfer bestand. Seit der gänzlichen Ausrottung der natürlichen Einwohner durch die Spanier ist es verloren gegangen.

Guaranda, (i. d. R. G.) die Gewähr oder Angelobung, bey der Klage zu bleiben und selbige nicht zu verändern — **Garandam, prästiren**, Gewähr leisten.

Guarant, s. **Garant.**

Guardein, Wardein.

Guardian, in den Franciscaner- Capuziner- und andern Barfüßerklöstern der Vorgesetzte eines Klosters, der bey andern Orden Abt, Superior, Prior u. s. w. heißt. — Auf den portugiesischen Kriegsschiffen ein Unterofficier.

Guazzo, eine Art Wassermalerei, wo die Farben, ohne eines Firnisses zu bedürfen, ihr frisches Ansehn lange behalten.

Gubel, heißt in einigen Deichgegenden Moder, oder flüßig gewordene Klei- und Spitterde.

Gubst, Jösche, das Weibchen des Steinbocks.

Gucker, heißt in der Schifferſprache ein Taſchenperſpectiv.

Guckert, eine alte Meſſerklinge, womit der Bäcker den Teig von dem Beutendeckel abſchabt, wenn er darauf ausgewirkt hat.

Gukguk, ein nicht mehr gebräuchliches Orgelregiſter, welches vermittelſt zweyer Pfeifen das Rufen des Gukguks nachahmte.

Gukguks-Speichel, ein weißer Schaum, der ſich in den erſten Tagen des Frühlings an allen Arten von Pflanzen anlegt und den der groſſe Haufe für den Speichel des Gukguks hält, weil er zu der Zeit, wenn dieſer Vogel kömmt, entſteht, und wieder verſchwindet, wenn er fortzieht; Swammerdam hat aber ſchon bewieſen, daß dieſer Schaum von den kleinen Flöhheuſchrecken herrührt, deren Junge, ſobald ſie aus dem Eie kommen, auf eine Pflanze kriechen, dieſen Schaum von ſich geben, und ſich darunter ſowohl vor der Sonnenhitze als vor den Spinnen verwahren.

Gudok, Guddock, eine unförmliche Geige der Ruſſen mit 3 Saiten, davon nur die erſte mit den Fingern berührt wird, die beyden andern, welche mit einem kleinen Bogen geſtrichen werden, ſchnarren, wie bey einer Leier, beſtändig mit.

Guebern, ſ. Gebern.

Gühig, heißt bey den Eiſenarbeitern ſoviel als ſpröd, und wird vornehmlich vom Stahle gebraucht.

Gülden, eine Rechenmünze im Sächſiſchen und in Franken, wovon die erſte 21, die zweyte 20 Gr. gilt; 2) eine Münze in Aachen, von 2 Gr. $2\frac{2}{3}$ Pf.; 3) in einigen Gegenden eine veränderte Ausſprache des Wortes Gulden.

Güldene Bulle, ſo wie güldene Zahl, ſiehe unter Golden.

Gülden-Groſchen, in einigen Gegenden ein Gulden oder Sechzehngroſchenſtück; bey den ſächſiſchen Bergleuten ein Conventionsthaler oder 1 Rthlr. 8 Gr.

Güldiſch, (i. B. u. H. W.) goldhaltig — güldiſches Silber, ſ. goldiſches Silber.

Güldiſtein, eine Art Speckſtein in Wallis, welcher viel Hitze aushält.

Gülte, ein jährliches gewiſſes Einkommen, beſonders von Grundſtücken, in engerer Bedeutung ein Zins, den der Nutznießer eines Grundſtückes dem Grundherrn zu entrichten hat.

Gülte-Brief, Gülte-Buch, ein Verzeichniß der Gülten oder einzunehmenden Zinsen.

Guerikische Halbkugeln, s. Halb-Kugel.

Gueridons, Geridons, sind 1) eigentlich die hohen metallenen Altarleuchter; 2) die hölzernen, auf mancherlei Art verzierten, kleinen Säulen oder Docken, welche unten mit einem Fuße, oben mit einer Platte, gleich einem Teller, versehn sind, Leuchter darauf zu setzen.

Guerluchon, ein geheimer Liebhaber, den ein im Solde stehendes Frauenzimmer, auf Kosten ihres öffentlichen Liebhabers unterhält.

Gürtel, die Taue, deren man sich bedient, die Seegel auf und nieder zu lassen, oder solche gegen die Gewalt des Windes zu schützen.

Gürtelhoch, ist im Oldenburgischen ein Maaß von 3 Fuß.

Güst, heißt in Niedersachsen soviel als unfruchtbar oder gelt.

Gueste, ein Längenmaaß im Moguliſchen, $1\frac{1}{5}$ holländische Elle lang.

Guet, dasjenige Trompeterstück, welches geblasen wird, wenn die Reiterei sich zurückziehn soll.

Güte, gleichbedeutend mit Hollandoise oder Schwunk-Schaukel.

Güter, bey den Kauf- und Fuhrleuten, auch Schiffern, die Waaren, welche zur Fuhre oder zu Schiffe von einem Ort zum andern verführt werden, als Speditions-Güter, Meß-Güter, Transito-Güter.

Güter Beschauer, ein Zollbedienter oder beeidigter Mann, der die ankommenden Kaufmannsgüter untersuchen muß, damit in Absicht der darauf gelegten Abgaben kein Unterschleif geschehe.

Güter-Bestäter, Güter-Besteller, in Handelsstädten eine verpflichtete Person, welche sowohl für das Fortschaffen der Waaren an andre Orte, theils zur Fuhre, theils zu Schiffe sorgt, als die ankommenden Güter von den Fuhrleuten und Schiffern in Empfang nimmt, und für deren richtige Abgabe, oder wenn es blos durchgehende Güter sind, für das weitere Fortschaffen derselben sorgt.

Güter-Pfleger, wird von einigen für Curator bonorum gesagt.

Güter-Wraker, Leute, welche die Kaufmannswaaren sortiren, das Beste, Mittelste und Schlechteste aussuchen, auch

jeder

jeder von ihnen abgetheilten Waare ein gewisses Zeichen geben und, wo es gebräuchlich ist, den Preis bestimmen.

Güter-Stein, heißt an einigen Orten der Gränzstein.

Gueux, s. Geusen.

Gueze, ein Längenmaaß in Persien, von zweyerley Art; die königliche Gueze, hält 2 Fuß, 10 Zoll, 11 Linien, die kurze Gueze aber nur $\frac{2}{3}$ der erstern. In Indien, wo man dieses Maaß ebenfalls gebraucht, ist es um 6 Linien kürzer.

Gefül, heißt bey den Türken dasjenige religiöse Waschen, welches jedesmal nach dem Umgange mit dem weiblichen Geschlechte verrichtet werden muß.

Gugel, die Kappe an der Mönchskleidung, womit der Kopf bedeckt wird; Capuze.

Gugom-Baschi, heißt einer der Oberaufseher der türkischen Schatzkammer.

Guhr, eine von dem Wasser aufgelöste Bergart, gleich einem Schaume oder Brei, die aus dem Gestein herausgährt, und wenn sie austrocknet, zu einer feinen kalkartigen Erde wird.

Guihet, ein kleines Thürchen, in oder neben einem großen Thorwege oder einer Pforte.

Guidagium, heißt im geistlichen Rechte das Weg- oder Geleitsgeld, welches man für seine Person bezahlen muß.

Guide, Guida, Wegweiser, Führer; auch der Führer in einer Fuge.

Guignon, Unglück, Unfall, Mißgeschick, besonders im Spiele.

Guild-Hall, das Zunft-Rath- oder Stadthaus in London.

Guillochis, von dem Bildhauer geschnitzte Zierrathen, in kreutzweis durcheinander geflochtenen Zügen bestehend.

Guillotine, die von dem Arzte Guillotin vorgeschlagene, seit dem Jahr 1792 in Frankreich, statt jeder andern Todesstrafe, eingeführte und nach jenem Manne genannte Köpfmaschine die anfänglich mit Unrecht für dessen Erfindung gehalten wurde, da man sich bereits im Mittelalter an mehrern Orten solcher Maschinen bediente, und sie nachher auch in Ostindien gefunden hat — guillotiniren.

Guimpa, Gümpel, das Vortuch, womit die Nonnen Brust und Hals bedecken.

Guiner-Wurm, eine in heißen Gegenden, besonders in Guinea und in einem Theile Arabiens häufig vorkommende Krankheit, deren nächste Ursache in der Nothwendigkeit, schlech-

tes Wasser trinken zu müssen, liegen soll. Sie besteht in einem Wurme, der seinen Sitz zwischen den Muskeln und der Haut hat, heftiges Jucken und in der Gegend, wo der Kopf sitzt, Geschwulst verursacht, welche aufgeschnitten werden muß, wenn sich der Wurm nicht selbst durch die Haut frißt. Man rollt nun das vorgehende Stück auf ein Stöckchen, und fährt damit fort, bis der Wurm, der gewöhnlich einen Strohhalm dick und 1 bis 6 Fuß lang, in Zeit von mehrern Tagen heraus gewunden ist. Kömmt er glücklich heraus, so heilt die Wunde sogleich zu; zerreißt er aber, so entsteht Entzündung und Eiterung.

Guinee, eine englische Goldmünze, welche 1 Schilling mehr als 1 Pfund Sterling oder in Louisd'ors zu 5 Rthlr. 6 Rthlr. 7 Gr. gilt, und ihren Namen daher erhalten hat, weil die ersten aus Gold, das die Engländer aus Guinea holten, geprägt wurden.

Guirlande, das französische Wort für das deutsche Frucht-Band, oder Frucht-Schnur. — Dicke gekrümmte und ausgeschweifte Stücken Holz, welche ins Gevierte auf dem Vordersteeven unter den Klinsen angebracht werden, und das Vordertheil des Schiffes, nebst den Verkleidungen befestigen und verbinden.

Guitarre, ein der Zither ähnliches Instrument, welches aber keine Drath- sondern Darmsaiten, und einen der Harfe ähnlichen Ton hat, aber wegen der geringen Anzahl der Saiten unvollkommener ist. Es wird besonders von den Spaniern gebraucht, die Gesänge, welche sie zur Nachtzeit ihren Schönen bringen, zu begleiten.

Gulden, eine sehr gemeine Silber- und Rechnungsmünze von verschiedenem Werthe. Ein sächsischer oder Conventionsgulden gilt 60 schwere Kreuzer oder 16 Gr.; der rheinische Gulden hingegen, eine Rechnungsmünze im Reiche, 60 Kreuzer nach dem 24 Guldenfuße oder 13 Gr. 4 Pf. In Augsburg ein Gulden Giro, eine Rechnunsmünze, 20 Gr. 4 Pf.; in Basel Gulden Currant, Rechenmünze, 14 Gr. 9 Pf., Gulden Banco 16 Gr. 8 Pf.; in Bern Gulden Currant Rechenmünze, 4 Batzen oder 3 Gr. 8 Pf.; in Brabant Gulden Currant 11 Gr. 2 Pf. Gulden Permiß, oder Wechselgeld 13 Gr.; in Danzig Gulden polnisch 6 Gr.; in Genf 12 Sous oder 2 Gr.; in Holland Gulden Currant 13 Gr.; in Königsberg Gulden preußisch

Currant 7 Gr. 6 Pf.; in Lüttich, Gulden Currant, Rechenmünze 8 Gr.; in Ostfriesland Gulden Currant 8 Gr. 4 Pf.; Gulden polnisch eine Rechenmünze von 1753 3 Gr. 4 Pf. Seit 1766 aber 4 Gr. Gulden preußisch beträgt 2 Gulden polnisch, oder von 1753 6 Gr. 8 Pf.; seit 1766 8 Gr.; in Riga Gulden Currant, 8 Gr.; in St. Gallen Gulden Currant 14 Gr. 5 Pf.; in Triest Gulden Currant 15 Gr.; in Zürich Gulden Currant 15 Gr. 6 Pf. Wechselgeld 17 Gr. Münze 14 Gr. 4 Pf. Anfänglich war Gulden eine Goldmünze, von Florenz, wo sie zuerst gemünzt wurde, oder nach andern von der darauf geprägten Lilie Floren genannt. Nachher prägte man kleinere Stücken, welche kleine Gulden hießen, und den dritten oder vierten Theil des Werthes der großen galten, zuerst von Gold, dann von Silber, und nun bekamen jene ersten Gulden den Namen Goldgülden.

Gulden-Thaler, geringhaltige alte Thaler, welche nur auf 60 Kreuzer Reichsgeld ausgemünzt sind, und nach jetzigem Werthe des Silbers 1 Rthlr. 3 bis 4 Gr. gelten.

Gummi-Fluß, eine Krankheit der Kernobstbäume, wo der Saft in die Wassergefäße tritt, sie verstopft und endlich als Gummi hervorkömmt.

Gummir-Wachs, gelbes, mit etwas zerlassenem Peche verschmolzenes Wachs.

Gummi-Tisch, ein Gestelle, worauf seidene Zeuge in Fabriken gummirt, oder mit im Wasser aufgelöstem Gummi benetzt und bestrichen werden.

Gummi venereum oder gallicum, eine Knochengeschwulst, die von dem venerischen Gifte, das sich auf die Knochen wirft, entsteht, weicher als die übrigen, eben und gleich, und zuweilen schwerzhaft ist.

Gummös, dem Gummi ähnlich, gummiartig.

Gumpete Donnerstag, heißt in Schwaben der Donnerstag vor Fastnachten, an welchem großer Schmaus in den Klöstern ist, und die jungen Leute eines Dorfes zu einem Wirthe gehn, ein kleines Jausen einnehmen, und mit ihm für die ganze Fastnachten, für Musik und Trunk accordiren.

Gunalges, einer, der am Gonogra leidet, oder Gichtschmerzen in den Knieen hat.

Guppas, ein an der Meerenge von Malacca besonders zu Quedo, gebräuchliches Gewicht, nach unserm ungefähr ½ Pfund.

Gurgel, Kropf, Knie, (Wasserbau) bey Druckwerken das kleine krumme Stück einer Röhre, welches mit dem einen Ende mit einer Steigröhre verbunden, mit dem andern aber unten an den Stiefel befestigt oder angegossen ist, daher diese beyden wesentlichen Stücke des ganzen Druckwerks mit einander verbindet.

Gurgel-Holz, gleichbedeutend mit Schwankruthen oder Rimmen.

Gurgel-Klappe, die Klappe in der Gurgel, welche durch den Druck der Kolbenklappe aufgedrückt wird, und das, aus dem Stiefel des Druckwerks einer Pumpe emporsteigende, Wasser hineinläßt.

Gurt, (i. d. K. W.) der platte Theil eines Stücks am Boden-Frieß, woran das Zündloch ist; auch Hinter-Gürtel und Kammerband genannt.

Gurt-Kämme, die Kämme oder Schäfte, womit der Seiler die Gurte webt. Ueber denselben befindet sich ein starker eiserner Haken, Gurt-Schraube genannt, worauf diejenige Hälfte des im Kreise herumgehenden Aufzugs, welche noch nicht zum Weben gebraucht, gehängt wird.

Gurt-Sims, (i. d. B. K.) ein Gesims, welches das ganze Gebäude wie ein Gurt umgiebt und die Stockwerke scheidet.

Gurt-Werk, (i. d. B. K.) ein Band mit Verzierungen, außen an einem Gebäude unter den Fenstern, längst der Mauer hin, welches Mauer-Band genannt wird, wenn es in der ganzen Stirnwand gerade in dem Schlusse eines Stockwerks fortläuft.

Gusli, Gußel, ein musikalisches Instrument der Russen, in seiner Einrichtung, Form und Größe einem Clavier ohne Tangenten ähnlich. Die metallenen Saiten desselben werden mit beyden Händen gerissen, und da es eine zahlreiche Reihe von Tönen hat, klingt es angenehm und vollständig, wenn es gut gespielt wird.

Guß, bey dem Brauer diejenige Menge Wassers, welche zu einem Gebräude erforderlich ist. — Bey dem Wallfischfange eine Rinne von Bretern, worin der Speck des Wallfisches von dem obern Raume des Schiffes in die Luke gestrichen wird, damit er in den untern Raum falle; auch Speck-Guß genannt. Der Mann, welcher diese Arbeit verrichtet, heißt Guß-Mann.

Guß-Eisen, (i. B. u. H. W) das Eisen, so wie es gegossen von dem hohen Ofen kömmt, und welches noch viele Unreinigkeiten bey sich führt, von welchen es auf dem Feischheerde oder unter dem Hammer gereinigt werden muß; 2) gleichbedeutend mit **Guß-Werk**.

Guß-Mündung, der äußerste Theil oder das Mundloch bey der **Guß-Röhre**, d. i. derjenigen Röhre, welche bey Springbrunnen aufgesetzt wird, und durch welche der Wasserstrahl, in einer von der Bildung der Röhre abhängenden Form, in die Luft empor steigt.

Guß und Fluß, nennt man diejenige Scheidungsart des Goldes und Silbers, wenn diese Metalle unter sich oder mit andern Metallen vermischt sind.

Guß-Wachs, das aus den Scheiben der Bienen geschmelzte und gereinigte Wachs.

Guß-Werk, das eiserne Geräthe, welches nicht mit dem Hammer bearbeitet, sondern gegossen worden ist, als Ofenplatten u. dgl.

Gustatio, hießen bey den Römern diejenigen Speisen und Getränke, welche bey den Mahlzeiten vorgesetzt wurden, den Appetit zu reizen und zu vermehren.

Gustös, Gustoso, geschmackvoll, mit Geschmack.

Gut, im Salzwerke zu Halle, sowohl die Sohle selbst, als der besondre Antheil, den jemand an derselben eigenthümlich besitzt. — Der gesammte Vorrath an Wachs und Honig, welcher aus einem Bienenstocke genommen wird.

Gute Bache, ein wildes Schwein weiblichen Geschlechtes, wenn es über 4 Jahr alt ist.

Gut-Edel, eine Art Weinstöcke, welche große Trauben mit grünen, dünnhälsigen Beeren trägt, die einen guten Wein geben.

Gute Groschen, s. **Groschen**.

Gute Libetten, s. **Libetten**.

Guter Bock, ein Rehbock, der feist und von Leibe, wie an Gehörn stark ist.

Guter Hirsch, ein feister Hirsch von 10, 12 und mehr Enden und stark von Leibe und Gehörn.

Guter Morgen, heißt bey den Jägern ein solcher, der nicht windig oder naß ist; weil dann der Hund bessere Spur hat.

Guter Wind, wird von dem Jäger derjenige genannt, welcher von dem Wilde nach ihm zugeht.

Gut-Erz, soviel als reichhaltiges, edles Erz.

Gutes Papier, heißen bey dem Kaufmann Wechselbriefe von sichern Händen.

Gute Wetter, (i. B. u. H. W.) von Schwaden und arsenicalischen Dämpfen freye, frische und nicht stockende Luft in der Grube.

Gut-Fertiger, s. Güter-Bestäter.

Gut gelagert, heißt ein Pferd, wenn es gerade auf den Füßen steht und diese wohl gebaut sind.

Gut Getriebe, s. Getriebe.

Gut-Pfanne, die Siedpfanne in Vitriolwerken.

Gut streichen, gut weißen, eine Wand oder sonst etwas zum letztenmal überweißen oder mit Farbe überstreichen.

Gutta rosacea, die rothen Blattern oder der rothe Ausschlag im Gesichte, besonders auf der Nase; was im gemeinen Leben Kupfer oder Kupfer-Handel genannt wird.

Guttural-Buchstaben, die aus der Kehle ausgesprochen werden.

Gy, Gyn, ein Tau, dessen man sich auf einem Schiffe zuweilen statt des Reeps und Cardeels bedient, die Raaen damit aufzuziehn und nieder zu lassen. An jeder Seite einer Raa befindet sich ein solches Tau, welche, wenn von beyden zusammen die Rede ist, Gy-Taue oder Gy-Touven heißen.

Gyges, ein König der Lydier, von welchem die alte fabelhafte Geschichte erzählt, daß er sich vermittelst eines Ringes, welcher die Eigenschaft besaß, unsichtbar zu machen, von einem gemeinen Hirten bis auf den Königsthron geschwungen habe. Wir erwähnen der Thaten, die er mit Hülfe dieses Ringes verrichtet haben soll, nicht weitläuftiger, da die mehresten der Meinung sind, sie, so wie der Ring selbst, wären blos eine Erfindung Plato's, welcher durch Gyges Geschichte die Lehre, daß man die Tugend selbst dann nicht verletzen dürfe, wenn man gewiß seyn könne, daß es nicht entdeckt werden würde, deutlicher und lebhafter hätte darstellen wollen. Die Fabel von dem Ringe des Gyges, wurde indessen lange geglaubt, und noch in unsern Zeiten wird dieses Zauberringes zuweilen erwähnt.

Gymnasiarchen, waren zu Athen diejenigen, welche die Obliegenheit hatten, das Oel anzuschaffen, womit sich diejes-

nigen schmierten, welche in den öffentlichen Kampfspielen rangen. In andern griechischen Republiken mußten sie auch übrigens alles, was in einem Gymnasio gebraucht wurde, aus ihren Mitteln anschaffen, doch dauerte dieses kostspielige Amt nur einen oder etliche Monate. — Gegenwärtig diejenigen, welche die oberste Aufsicht über ein Gymnasium haben.

Gymnasium, war bey den Griechen ein öffentliches Gebäude, in welchem anfänglich blos Leibesübungen oder die gymnastischen Spiele gehalten wurden, bis man mit der fortschreitenden Cultur dafür sorgte, auch die Seelenkräfte auszubilden und das Gymnasium nun zu einer allgemeinen Schule oder einem Hause wurde, worin man sowohl in den Wissenschaften und Künsten, als auch immer noch in der Gymnastic Unterricht ertheilte. Der Name gieng nach und nach mit der Sache von den Griechen zu andern Völkern über, die Einrichtung eines Gymnasiums veränderte sich aber mit den Sitten und gegenwärtig ist es eine Schule, welche vor den übrigen den Rang hat, worin junge Leute so weit gebracht werden, die höhern Schulen oder Academien besuchen zu können, und wo sie zugleich außer in den Wissenschaften und Künsten, in den gymnastischen Uebungen unterrichtet werden, die in unsern Tagen noch gebräuchlich sind; dem Reiten, Tanzen, Fechten und Voltigiren. Die vornehmsten Theile eines ältern Gymnasiums waren 1) das Peristylium, ein Raum, der mit 3 einfachen, gegen Mittag aber mit einer doppelten Halle, die wider den Regen schützte, umgeben war. In den Hallen waren viele Sitze und Zellen für die Philosophen, Redner und Lernende, die sich daselbst im Disputiren übten und lehrten. Gewöhnlich war das Peristylium viereckicht gebaut und hatte zwey Stadien im Umfange. 2) Ephebeum war derjenige Theil, wo die Jünglinge zusammen kamen, die sich üben und kämpfen wollten. 3) Coryceum war der Ort, wo sich diejenigen auszogen, die sich waschen oder baden wollten und wo man auch den Ballon spielte, er war unter der doppelten Halle. 4) Elaeothesium oder Unctuarium, wo sich die Badenden und Ringer vorher salben ließen, damit alle Glieder geschmeidig wurden. 5) Conisterium, wo die gesalbten Kämpfer mit Staub bestreuet wurden, damit sie sich einander fassen konnten. Es war ein Theil der doppelten Halle. 6) Die Palaestra oder Ringeschule, wo man nicht nur zu den Kampfspielen zubereitet wurde, sondern sich auch im Laufen, Ringen, Spieß-

und Scheiben-Werfen, desgleichen im Fechten mit dem Caestu oder Feldhandschuh übte. 7) Das Sphaeristerium, wo alle Arten des Balls gespielt wurden. 8) Der freye Raum zwischen den Hallen und Mauern, wo man sich auch im Laufen übte. 9) Der Xystus, welcher theils aus einer bedeckten Halle für die Athleten im Winter, theils aus mit Bäumen besetzten Spaziergängen, für die Sommerszeit, bestand. 10) Die Bäder. 11) Das Stadium oder der Hippodromus, wo die Pferde- und Wagenrennen gehalten wurden.

Gymnastic, die Kunst der Leibesübungen oder die Fertigkeit mancherlei Leibesübungen, welche dem Körper Gewandheit und Stärke geben, theils selbst vorzunehmen, theils andre zu lehren. Was die Alten zu dieser Kunst rechneten, ist im Artikel **Gymnasium** nachzusehn, wo auch der Gymnastic der Neuern erwähnt wird, weshalb wir hier nur noch hinzusetzen, daß einige unserer neuesten Pädagogen eine Kunst, deren Vortheil für den Körper nicht zu verkennen ist, weil sie ihn gewandt, stark, und indem sie ihn abhärtet, gesünder macht, weiter auszudehnen und allgemeiner zu machen gesucht haben. In der Arzneikunst ist **Gymnastic** die Anwendung besondrer Bewegungen und Uebungen des Leibes, sowohl um die Gesundheit zu erhalten, als auch Krankheiten zu heilen — **gymnastisch** — **gymnisch**.

Gymnasticon, eine von dem Engländer Lowndes erfundene Maschine, die vermittelst der Hände und Füße in Bewegung gesetzt wird, und im ganzen Körper, durch alle Muskeln und Gelenke, eine sehr zweckmäßige Bewegung hervorbringt.

Gymnopädie, ein Schauspiel der Spartaner, dem Apollo zu Ehren, bey welchem die jungen Leute männlichen Geschlechts nackt auf dem Markte tanzten und wobey den Göttern, besonders dem Apoll und Bacchus Hymnen gesungen wurden.

Gymnosophisten, welches wörtlich **Weise, die nackend gehn**, heißt, nannten die Griechen die Weltweisen an den Küsten Indiens, welche auch unter dem Namen **Brachmanen** bekannt sind. Diese Philosophen giengen zwar nicht eigentlich nackend, aber doch nur wenig und schlecht bekleidet, so wie sie sich überhaupt auf die unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse beschränkten, unter freyem Himmel wohnten, und sich mit den einfachsten Lebensmitteln begnügten. Sie nahmen die Lehre von der Seelenwanderung an, trugen alle ihre Lehren

schmucklos vor, und suchten ihnen nicht durch Wunder und Gaukeleien mehrern Eingang zu verschaffen, hüllten sie aber doch zum Theil für das Volk oder die nicht Geweihten in Bilder.

Gynaeceja, Gynäcie, überhaupt jede weibliche Krankheit; besonders aber die monatliche und die Reinigung nach der Geburt.

Gynaeceum, Gynaconitis, bey den Griechen und Römern die in dem Hintergebäude der Häuser zum Aufenthalte der Weiber und ihres Gesindes bestimmten Zimmer.

Gynacie, s. Gynaceja.

Gynaecocosmi, waren in Athen und andern griechischen Städten einige Magistratspersonen, die sowohl auf den Putz, als die Sitten der Weiber Acht zu geben hatten, Unsittlichkeiten und übertriebenen Putz bestraften, doch eben sowohl auch Vernachläßigungen im Anzuge und Unreinlichkeit. Ein ähnliches Amt bekleideten auch die Gynaeconomi, welche aber überdies noch in die Häuser, wo Gastmähler ausgerichtet wurden, gehn und nachsehn mußten, ob dabey ein größerer, als der durch die Gesetze erlaubte Luxus herrschte.

Gynäcocratie, Weiberregierung, Weiberherrschaft, sowohl über den Mann als über einen Staat — gynäcocratisch.

Gynaecocratumenos, ein Mann, der unter Weiberherrschaft steht.

Gynäcologie, Gynäologie, Lehre oder gelehrte Abhandlung von den Weibern; Beschreibung der Weiber.

Gynäcomanie, eine in Wuth oder Raserei ausartende Liebe zu dem weiblichen Geschlechte. Zunächst wird es von der sinnlichen Liebe gebraucht.

Gynaecomastia, ein übermäßiges, widernatürliches Wachsen der weiblichen Brüste.

Gynaecomastos, ein solches Anschwellen der männlichen Brüste, daß sie an Größe den weiblichen gleich kommen.

Gynäcothöas, ein Beyname des Mars, unter welchem ihm die Weiber zu Tegäa, zum Andenken eines Sieges, den sie ihren Männern über die Lacedämonier erfechten halfen, eine Statue auf dem Markte aufrichteten.

Gynandros, ein weibischer Mann.

Gynanthropos, ein solcher Zwitter, der in der Bildung mehr einem Weibe als einem Manne gleich kömmt.

Gynblockstrop, ein an einem Strop oder starkem Taue

befestigter Block an der Raa, welcher gebraucht wird, wenn man die Raa vermittelst des Gyns aufzieht oder niederläßt.

Gyn-Görmez, der Vorgesetzte derjenigen Leute, welche unweit Constantinopel jenseits Scutari auf dem Gebirge den Mond betrachten, und den Eintritt des Neumonds genau bestimmen müssen, weil sich verschiedene türkische Feste darnach richten, wofür sie von den gewöhnlichen Abgaben frey sind.

Gyp, ein Flaschenzug von 2 Blocks oder Kloben, der auf den Schiffen gebraucht wird.

Gyps, s. Gips.

Gyration, diejenige Art des Schwindels, wo sich alles im Kreise um uns herum zu drehen scheint.

Gyromantie, eine Art des Wahrsagens durch Herumdrehn im Kreise.

Gyrovagus, ein Landstreicher; Bettelmönch.

Gy-Tau, s. Gy.

H.

H, zeigt auf den französischen Münzsorten die Münzstadt Rochelles an. — Auf den Recepten ist es die Abbreviatur von hora, humiditas, und herba, welches letztre gewöhnlich HB abbrevirt wird. — h. a. bedeutet hoc anno oder hujus anni, dieses Jahres. — h. e. hoc est, das ist. — h. l. hujus loci dieses Ortes oder dieser Stelle.

Haaken, s. Haken.

Haalen, heißt in der Schifferspracheetwas an sich ziehn, besonders, wenn dies, auf ein gegebenes Zeichen, von mehrern zugleich geschieht.

Haal-Holz-Flöße, heißen im Limburgischen diejenigen Holzflöße, welche nach dem Salzwerke zu Schwäbisch-Hall gehen.

Haanepotje, auf den Schiffen an der Besams-Raa, dem Besams-Marsch und der Bobenblindenstange ein längliches Holz mit vielen Löchern, durch welche kleine Taue gehen. Ein Stück, das größten Theils als Zierrath angebracht ist, doch einigermaßen zur Befestigung dient.

Haar, außer den gewöhnlichen bekannten Bedeutungen bey verschiednen Handwerkern 1) die einzelnen Zäserchen der Wolle und Seide; 2) die rauhe Wolle auf einem schon bereiteten

Tuche; 3) die linke Seite des Tuches; 4) in einigen Gegenden der Flachs. *)

Haar-Alaun, gleichbedeutend mit Feder-Alaun.

Haar-Amethyst, ein röthlicher Amethyst, der auf blauem Grunde haarfeine blutrothe und durchsichtige Streifen hat.

Haar-Ball, Haar-Kugel, die kleinen Kugeln von zusammengebackenen Haaren, welche in dem Magen verschiedener Thiere gefunden werden. S. Gems-Kugel.

Haar-Baum, heißt in einigen Gegenden der Fach-Baum.

Haar-Bereiter, diejenige Person, welche die Haare der Thiere oder Menschen zu einem Handelsartikel zubereitet.

Haar-Bleiche, eine Anstalt, wo Haare, besonders rothe, schwarze, zu blonden oder aschgrauen gebleicht werden, welches von besondern Haar-Bleichern geschieht.

Haar-Bogen, heißt am Harze eine Schneuse zum Vogelfange.

Haar-Bollen, heißen an einigen Orten die ausgedroschenen Knoten vom Flachse.

Haar-Braten, nennen einige Jäger den Ziemer eines wilden Schweines.

Haar-Bürste, s. Kopf-Bürste.

Haar-Druse, ein krystallisirter Flußspath, der aus sehr zarten, silberweißen, dem gesponnenen Glase ähnlichen Fäden besteht.

Haar-Eisen, s. Schab-Eisen.

Haaren, heißt im Niedersächsischen die Schneide einer Sense oder Sichel durch Hämmern schärfen, welches vermittelst des Haar-Hammers auf dem Haar-Bolzen oder Haar-Spieße, einem kleinem, unten spitzigen Amboße geschieht.

Haar-Erz, jedes haarförmige Erz, besonders ein solches Bleierz.

Haar-Federn, heißen die Federn junger Vögel, ehe sie zum Fliegen tüchtige Federn bekommen.

Haar-Gold, gediegenes Gold, in Gestalt zarter Haare.

Haar-Hygeometer, s. Hygrometer.

Haarig, heißt jedes Mineral, auf welchem sich Haar- oder Drathähnliche Fasern befinden; als haarig Silber, haarig Kupfer.

---

*) Auf allen Mineralien, die mit Haar zusammengesetzt und oben nicht besonders aufgeführt sind, befinden sich haarförmige, gediegene Fasern.

Haar-Lauf, bey den Webern einiger Gegenden die obere Reihe der Litzen-Fäden.

Haar-Mann, das sträubische Haar der Tücher, welche zwar gewalkt, aber nicht geschoren sind.

Haar-Messer, ein großes scharfes Messer an den Sammtstühlen, die haarige Oberfläche des gewebten Sammtes gleich auf dem Stuhle damit zu bescheeren.

Haar-Mörtel, mit Kuhhaaren vermischter Mörtel.

Haar-Raufer, ein runder Stock, womit Weißgerber und Pergamentmacher die Haare von den Fellen abreiben.

Haar-Reiber, ein von Kuhhaaren gewalktes Stück Filz, an einem Handgriffe, mit welchem der Kartenmacher den Bogen an die mit Farbe bestrichene Form drückt.

Haar-Röhren, nennt man alle Glasröhren, wenn der Durchmesser ihrer Höhlung nicht über $\frac{1}{100}$, nach andern nicht über $\frac{1}{50}$ Zoll ist.

Haar-Salz, eine salzige Substanz, in der Gestalt weißer, sehr dünner auf dem Gestein einiger Bergwerke befindlichen Haare.

Haar-Scheere, eine Scheere, die einige Sammtweber statt des Sammtmessers gebrauchen, die Faserknoten auf der haarigen Fläche des Sammtes abzuschneiden.

Haarschlächtig, s. Herzschlächtig.

Haar-Schlage, ein Werkzeug, womit der Sattler die Kälberhaare, die er zum Polstern braucht, auflockert.

Haar-Schnur, ein dünnes, aus Pferdehaaren zusammengedrehtes, Seil, auf welchem Papiermüller, Buchdrucker und Buchbinder die feuchten Papierbogen trocknen; auch gleichbedeutend mit Haar-Seil und Drosse.

Haar-Seide, heißt bey den Seidenwirkern die aus einem einzigen rohen Faden bestehende Seide.

Haar-Seil, ein kleines, gewöhnlich aus Haaren, doch zuweilen auch aus Seide, Baumwolle oder Hanf gedrehtes Seil, welches man durch die Haut zieht, ein künstliches Geschwür hervor zu bringen. Das Durchziehn geschieht vermittelst einer eisernen Nadel, welche Haar-Seil-Nadel heißt.

Haar-Seite, Narben-Seite, an Fellen diejenige Seite, auf welcher die Haare oder Wolle sind oder gewesen sind.

Haar-Sieb, ein Stück härnenes Tuch, welches die Hutmacher an einigen Orten statt des an andern gewöhnlichen Filzkerns

zwischen die einzelnen Stücke, aus welchen ein Hut zusammengesetzt wird, legen, damit sie nicht zusammenfilzen.

Haar-Sieb-Stuhl, ein Wirkstuhl, einem Leineweberstuhle ähnlich, auf welchem die Boden der Haarsiebe gemacht werden.

Haar-Tuch, 1) aus Pferdehaaren gewebtes Tuch; 2) weitläuftig gewebtes Tuch, Beuteltuch.

Haar-Wurm, 1) die Rose oder der Rothlauf; 2) ein um sich fressendes Geschwür; 3) eine Krankheit der Schaafe, wo sich an den Klauen der Vorderfüße eine zähe Feuchtigkeit sammelt, die einem Wurm oder einer Raupe ähnlich sieht, und daher auch Raupe genannt wird,

Haar-Zirkel, ein sehr genauer Zirkel, der sich, wenn er einmal gestellt ist, nicht verrücken läßt, und womit man die Entfernung zweyer Punkte ganz genau abmessen kann.

Habe, sagt man in einigen Gegenden für Bühne oder Prelle.

Habeas corpus Acte, ein mit den Worten habeas corpus sich anfangendes Gesetz in England vom Jahr 1697, nach welchem jeder Verhaftete befugt ist, zu fordern, daß er in Zeit von 24 Stunden verhört, und wenn er keines großen Verbrechens überwiesen wird, gegen Bürgschaft, erforderlichen Falles vor Gerichte zu erscheinen, frey gelassen wurde. Personen, die wegen Schulden verhaftet werden sollen und keinen Bürgen stellen können, verschafft dieses Gesetz die Erleichterung, statt eines engern Verhaftes den in den weitläuftigen Gefängnissen Kings-Bench und Fleet zu wählen, in deren großem Umfange sie ihr Gewerbe ungehindert treiben, auch frey herum gehen können; eine Rechtswohlthat, welcher sie verlustig werden, wenn sie über den Gerichtsbezirk dieser Gefängnisse hinausgehn, und sich von ihren Gläubigern erwischen lassen, in welchem Falle sie dann kein zweytes habeas corpus erlangen können, sondern in das schimpflichere Gefängniß Newgate zu engerer Verwahrung geführt werden. Dieses Gesetz, welches die Engländer als den Grundpfeiler ihrer Freyheit betrachten, kann indessen in gefährlichen Zeitumständen von dem Könige und dem Parlamente aufgehoben oder auf einige Zeit suspendirt werden, welches in unsern Tagen, im Jahr 1794 aus Furcht vor Rebellion geschehen ist, so nachdrücklich auch mehrere berühmte Redner der Volkspartei dawider sprachen, auch die Wiederherstellung desselben wiederholt verlangten, ohne daß sie bis hieher erfolgt wäre.

Haben, s. Credit und Debet.

Habena, ein chirurgisches Instrument, die Lefzen einer Wunde zusammen zu ziehn.

Haber-Strich, Hafer-Strich, heißt bey den Fischern, wenn im Julius die Karpfen in den Deichen gestrichen werden.

Habichts-Fang, Habichts-Korb, ein Gestell, einem Korbe ähnlich, auf dessen Boden eine Taube gesetzt wird, den Habicht dadurch in ein über demselben befindliches Garn zu locken, in welchem er sich, wenn er auf jene stoßen will, fängt. Ein andres schwebendes Garn, unter dem sich ebenfalls eine Taube befindet, und das, wenn der Habicht auf sie stoßen will, diesen umschließt, wird Habichts-Rinne genannt.

Habile, fertig, geschickt, tüchtig — Habilität — habilitiren — sich habilitiren, heißt auf Universitäten, von einem Doctor und Magister gebraucht, durch eine öffentliche Disputation die Befugniß erlangen, öffentliche Vorlesungen halten zu dürfen.

Habiliren, heißt einem geschlachteten Thiere die zum Kochen oder Braten nöthige Zurichtung geben.

Habitent, welches überhaupt ein Bewohner oder Einwohner heißt, wird besonders auch derjenige genannt, welcher in ausländischen, einem Lande gehörigen Colonien einen gewissen Strich Landes als Eigenthum besitzt.

Habitation, heißt sowohl die Wohnung, als das Recht in eines andern Hause zu wohnen.

Habituell, angewöhnt; beywohnend, anhängend.

Habitus, Fertigkeit, Gewohnheit, Beschaffenheit, Eigenschaft.

Hachel, heißt an einigen Orten, was man an andern Grachel nennt.

Hachiren, 1) Sachen, die vergoldet, emaillirt u. dgl. werden sollen, aufkratzen, damit sie rauh werden, und das Gold, Email u. dgl. besser hafte; 2) die Züge der Feder oder des Grabstichels so machen, daß einer queer über den andern läuft; kreuzschattiren — Hachure.

Hacht-Gericht, eine verdorbene Aussprache für Haft-Gericht, war vor der französischen Besitznehmung in Cöln eins von den 5 Flügel- oder niedrigern Gerichten.

Hack-Balken, der oberste Balken am Hintertheile eines Schiffes, worauf der Hack-Bord ruht. Letztere ist der oberste, oft mit Bildhauerarbeit verzierte Theil am Hintertheile eines

Schiffs, worauf die Flagge steckt, und wird zuweilen auch Hack-Bret genannt.

Hackmette, ein feines weißes und scharfes Salz, welches in den norwegischen Thälern aus den Bergen dringt.

Hacker, heißt bey der Torfgräberei in Ostfrießland 1) wenn die Erde aus einer tiefen Niedrigung von einem Arbeiter dem andern gegeben wird; 2) die obere Erde zum Buchwaizenbau mit einer Hacke oder Hack-Hand umreissen. Der, welcher diese Arbeit verrichtet, heißt Hacker.

Hacken-Stück, das Stück eines Strumpfes, welches die Hacke oder Ferse bekleidet. S. auch Hinter-Leder.

Hack-Hopfen, der Hopfen, welcher des Jahres zweymal gehackt und einmal gedüngt wird, zum Unterschiede vom Heck- Gras- oder Rasenhopfen.

Hack-Stock, nennt der Furnirer, wenn ein Würfel perspectivisch eingelegt, und mit mehrern an einander stehenden ein ganzes Feld ausgefüllt wird.

Hack-und Schneidemaschine, eine von Herrn Brettie erfundene Maschine, vermittelst welcher das Futter in weit kürzerer Zeit, als außerdem dazu erforderlich ist, in kleine Scheiben zermalmt werden kann.

Hader-Gericht, in einigen oberdeutschen Gegenden ein niedriges Gericht, wo geringe Streitsachen, besonders Injurien abgethan werden. Das Buch, in welchem solche Processe aufgeschrieben werden, heißt Hader-Buch.

Hader-Lade, in Papiermuhlen ein offener Kasten, worein die Hadern oder Lumpen geworfen werden, wenn man sie mit dem Schneidezeuge zerschneidet.

Hader-Messer, und Hader-Schneide, s. Schneide-Zeug.

Had-Hest, eine falsche Schreibart für Abdest oder Abdast.

Hadschi, heißt bey den Türken 1) ein nach Mecca wallfahrender Pilger, auch derjenige, welcher die Wallfahrt dahin gemacht hat, welche Personen, obgleich diese Wallfahrt durch die Religion vorgeschrieben ist, bey den Türken wenig in Ansehn stehn, weil auf einer solchen Reise vielerlei Unfug getrieben wird und die Pilgrime gewöhnlich schlechtere Sitten mit nach Hause bringen weshalb auch viele Türken diese Betfahrt nicht selbst verrichten, sondern sie, da die Religion ihnen diese Freyheit verstattet, durch

andre verrichten lassen; 2) die griechischen oder armenischen Christen, welche nach dem heiligen Grabe zu Jerusalem gewallfahrtet sind.

Häckerlings-Mühle, eine durch ein Wasserrad getriebene Maschine, auf welcher, wie auf der Häckerlings-Lade oder Futter-Bank, das Stroh vermittelst großer Messer zu Häcker, Häckerling, Hexel, oder Futter für das Vieh klein geschnitten wird.

Hädel, (i. B. u. H. W.) der grobe und beste Schlich, der nach dem Schlemmen der Erze entsteht.

Häftel-Haken, (i. F. u. J. W.) kleine Pflöcke mit Haken, die Leine des Treibzeugs damit auf den Boden zu befestigen.

Häftler, ein Name der strengsten Secte unter den Wiedertäufern, welche weder Knöpfe noch Schnallen, sondern nur Häftel an ihren Kleidern trugen.

Hägen, Hegen, ein älteres mit halten gleichbedeutendes Wort.

Häge-Gericht, Häge-Mahl, wird an einigen Orten statt Feld-Gericht gesagt.

Häger, Sandhügel in den Flüssen, besonders in deren Mündung.

Häge-Reiß, (i. F. u. J. W.) Stangen oder junge schlanke Bäume, die man auf den jungen Schlägen oder Hauen stehn läßt.

Häge-Reiter, Häge-Bereiter, ein Forstbedienter, der zum Aufseher über Holz und Wild in einem gewissen Bezirke gesetzt ist; eine Art reutender Förster.

Häger-Mann, in Niedersachsen eine Art dienstleistender Bauern, welche dem Häge-Herrn oder Häge-Junker, d. i. Grundherrn, gewisse Dienste leisten, Zehnten und einen bestimmten Erbzins bezahlen müssen, auch nebst ihren Grundstücken, Häger-Gütern, unter einem besondern Häger-Gerichte stehen. In diesen Gegenden hat man auch Häger-Hufen, welche 60 Morgen Ackers halten.

Häge-Säule, Jagd-Säule, Säule oder Pfahl zur Bezeichnung der Grenze eines Jagdgehäges.

Häge-Schau, eine gerichtliche Besichtigung, der Zäune und Hage an den Wegen; auch Hag-Schau genannt.

Häge-Schaub, Häge-Scheibe, Häge-Wisch, ein Wisch Stroh oder Bündel Reißholz an einer Stange, einen gehägten Acker oder Wald damit zu bezeichnen.

Häge-Schlag, ein Theil eines Gehölzes, der nicht verletzt rden darf.

Häge-Wasser, ein Bach oder andres Wasser, aus welchem die Fische und Krebse nicht heraus gefangen werden dürfen, oder wo es nur mit Einschränkung geschehn darf.

Häge-Wiese, eine Wiese, welche Gartenrecht hat, so daß ohne des Eigenthümers Bewilligung niemand darauf weiden darf.

Häge-Zeit, gleichbedeutend mit Gruß-Zeit.

Hägs-Mann, ein Feldnachbar, dessen Acker nur durch einen Hag oder Zaun von dem Acker des andern abgesondert ist.

Hähnker, in Niedersachsen ein junger Bienenschwarm, der in ein von andern Bienen verlassenes Gewirk gesetzt oder geschlagen wird.

Häkel, ein halbrunder gekrümmter Drehstahl der Drechsler, harte Körper inwendig auszudrehen. Ein ähnlicher gekrümmter Drehstahl, womit Kugeln in einander gedreht werden, heißt Häkel-Stahl.

Häkel-Werk, eine aus langen spitzigen Pfählen, Häkel-Pfählen, und Latten oder Reißholz gemachte Befriedigung oder Umzäunung.

Häker, in Niedersachsen ein kleiner Bauer der nicht mehr Ackerland hat, als er mit einem Haken bearbeiten kann.

Häller, Heller, die kleinste deutsche Kupfermünze, von der Stadt Hall in Schwaben, wo sie zuerst geprägt wurde, also genannt. In ältern Zeiten rechnete man nach Pfunden Häller, deren Werth aber zu ungleich war, um hier bestimmt werden zu können. In neuern Zeiten hat man schwere Häller, wovon zwey 1 Pf. und leichte, deren viere 1 Pf. gelten.

Hälter-Schiff, ein mit einem Fischkasten versehenes Schiff, Fische lebendig zu verfahren.

Haemalops, ein von einem Falle, Schlag oder Stoß mit Blut unterlaufenes Auge.

Haemalocathartica, Haemocathartica, blutreinigende Arzneimittel.

Haemalocele, eine durch äußre Gewalt entstandene widernatürliche Anhäufung von ausgetretenem Blute im Hodensacke; Blutbruch.

Haematomphalus, eine von ausgetretenem Blute entstandene Geschwulst des Nabels; Blut-Nabelbruch.

Haematosis, die Bereitung des Blutes im menschlichen Körper aus dem Nahrungssafte; auch Haematopoiesis genannt.

Haemocathartica, s. Haematocathartica.

Hämisphäre, s. Hemisphäre.

Hämmeln, Hammeln, die Schaafe männlichen Geschlechts castriren; daher Hämmling, ein Castrat.

Hämmerling oder Meister Hämmerling, 1) in den Marionettenspielen ehedem der Pickelhäring oder Hanswurst; 2) scherzweise der Caviller oder Henker; 3) jeder Poltergeist, besonders der Berggeist oder Kobolt.

Hämodie, eine Art des Zahnschmerzes, besonders das schmerzhafte Stumpfseyn der Zähne, welches nach häufigem Genusse sehr saurer oder süßer Sachen erfolgt.

Hämophobie, die Scheue vor dem Blute, z. B. bey dem Aderlassen — Haemophobus.

Haemoptoe, Haemoptosis, Haemoptysis, Blutspeien.

Haemoptyica, Haemoptoica, heißen sowohl Arzneimittel, welche wider das Blutspeien verordnet werden, als Pazienten, welche an dieser Krankheit leiden.

Hämorrhagie, jeder widernatürliche starke Ausfluß des Blutes; Blutfluß.

Hämorrhoiden, fließende und blinde, s. goldene Ader.

Hämorrhoscopie, das Beschauen oder Untersuchen des Blutes, welches z. B. nach dem Aderlassen vorgenommen wird.

Haemostatica, blutstillende Mittel.

Hände, nennen einige Jäger die Vordertatzen der Bäre und die Klauen der Adler und Falken. — Der aus 2, einander gleichen, Stücken Eisen bestehende Rahmen, welcher ein Gehäuse ausmacht, worin die Federn der Hängeriemen an einer Kutsche eingeschlossen sind.

Hänge-Bank, die beyden langen Hölzer des obersten Gevieres eines Treibeschachtes, über welchen die Kübel ein- und ausgehängt werden; auch der ganze erhabene Platz neben diesen Hölzern, auf welchen man die Kübel ausstürzt.

Hänge-Bolzen, Meute, der unter jedem Schafte des Leineweberstuhles an 2 Schnüren hängende Stab, welcher dazu

dient, daß der Fußschemel bey dem Treten den Schaft gleichmäßig hinabziehe.

Hänge-Brücke, eine Brücke, welche frey über einen Fluß läuft, nicht auf Pfeilern oder Streben ruht.

Hänge-Bügel, diejenigen Steigbügel, welche nicht an den Sattel befestigt sind, sondern jederzeit an den Sattelknopf gehängt werden; auch Schweif-Bügel genannt.

Hänge-Dohnen, (i. F. u. J. W.) solche Dohnen, welche an Büsche und Bäume gehängt werden, im Gegensatze der Erd-Dohnen.

Hänge-Compaß, ein Gruben-Compaß, der bey dem Gebrauche nicht gesetzt, sondern an eine Schnur gehangen wird.

Hänge-Eisen, jedes gebogene Eisen, worin ein Balken oder andrer Körper hängt; besonders dasjenige gekrümmte Eisen, mit welchem der Hauptbalken und der Ueberzug eines Daches mit einander verbunden werden. — Der gleich bey dem Gusse in dem Metall befestigte eiserne Ring in einer Glocke, woran der Klöppel mit einem Riemen befestigt wird.

Hänge-Garn, Zieh-Garn, ein Garn zum Vogelfange, besonders der Schnepfen und Wasserhüner, welches an den Durch- und Zugängen, die man hier und da um den Forst herum gemacht hat, aufgestellt wird, und worin sich die Vögel selbst fangen.

Hänge-Kappe, (i. B. u. H. W.) die kleinen Ringe auf den Seiten der Kübel, worin der Quenfel oder große eiserne Ring hängt.

Hänge-Kluft, (i. B. u. H. W.) eine Kluft, die nicht in die Tiefe, sondern vom Tage in das Liegende oder Hangende fällt.

Hängeln, heißt in der Schifferspracbe an- und ablegen, oder Waaren von einer Rhede zur andern bringen, nicht einen großen Weg in einem fortfahren.

Hänge-Matte, eine an den beyden Enden oder den 4 Zipfeln aufgehängte Matte oder grobe Leinwand, welche auf den Schiffen und bey einigen Völkern auch auf dem Lande zur Schlafstätte dient.

Hänge-Mörser, hangender Mörser, ein Feuermörser, welcher die Schildzapfen in der Mitte hat und in denselben hängt.

Hänge-Nagel, (i. B. u. H. W.) ein Nagel, der 2 Theile mit einander verbindet oder zusammenhängend macht; in den Muh-

len der Nagel, der die Arme, Laschen und Reifen des Wasserrades zusammenhält.

Hängender Hals, heißt bey den Pferden ein solcher, der allzufett und mit Fleisch überladen ist.

Hänge-Pfahl, der Pfahl, an welchem eine, auf dem Lande gewöhnliche, Lattenthür in den Angelhaken hängt.

Hänger, die Tauenden von mittelmäßiger Größe, die von den Brassen herabhängen.

Hänge-Riemen, die starken und breiten Riemen, an einer Kutsche u. dgl. worauf der Kasten zu stehn kömmt. Die gewöhnlich um dieselben gelegte lederne Verkleidung, heißt Hänge-Riemenfutter.

Hänge-Säulen, an einem Hängewerke die beyden kleinen Säulen am Ende des Balkens, woran die Strebebänder gelegt werden. — 2 Säulen, wodurch das untre Kreuz in die Spießkörbe der Korbwelle eines Pferde-Göpels an das obre Kreuz gehangen wird.

Hänge-Schaufel, gleichbedeutend mit Hebe-Schaufel.

Hänge-Seil, (i. F. u. J. W.) das Seil, woran der Leithund geführt wird. Die Schweißhunde führt man an dem Fange-Stricke, die Jagd- und Rüdenhunde an der Koppel und die Hetzhunde an dem Hetzriemen.

Hänge-Seil-Kunst, Heimz, ein Röhrenwerk, womit man, vermittelst eines Seils und einer daran hängenden Klappe, Wasser aus der Tiefe zieht.

Hänge-Stock, ein hölzerner gekrümmter Stab, an welchen der Fleischer das geschlachtete Vieh hängt.

Hänge-Stuhl, (Papiermacher) ein Stuhl, auf welchen das nasse Papier bey dem Aufhängen in Stößen gesetzt wird.

Hänge-Waage, eine solche Wasserwaage, die sich durch ihre eigene Schwere perpendiculär stellt. — Ein Werkzeug der Markscheider, welches aus einem Transporteur und einem daran hängenden Bleilothe besteht, das Steigen und Fallen einer Linie nach Graden zu messen; auch Wasserwaage und Grad-Bogen genannt.

Hänge-Wand, eine, auf einem Hängewerke ruhende, Wand.

Hänge-Werk, (i. d. B. K.) eine nicht durch Streben oder Pfähle von unten gestützter, sondern frey liegender, von oben so verbundener Balken, daß er sich nicht biegen kann.

Hänge-Weiden, Weiden, womit die Flöße zusammengebunden werden.

Hänschen im Keller, ein metallenes Trinkgefäß, schwangerer Frauen Gesundheit daraus zu trinken. Es steht auf einem langen Fuße und ist obenher mit einer runden, hohl ausgetriebenen Muschel versehn, in deren Mitte ein kleines hohles, in die Höhe gehendes, mit einem leichten silbernen Blättchen bedecktes Behältniß ist, worin ein von Silber gemachtes Kindchen verborgen liegt. Dieses steht unten auf einem von feinem Glase geblasenen Kügelchen und wird, wenn man Wein in das Geschirr gießt, in die Höhe gehoben, worauf es den Deckel abstößt und sich präsentirt.

Hänsel-Bank, eine auf 4 Füßen stehende Schneidebank, auf welcher der Bürstenmacher sitzt, wenn er auf derselben Stiele glatt schneidet.

Hänseln, eine nur noch wenig übliche Gewohnheit, mit Personen, welche in eine Gesellschaft, im ältern Deutsch Hanse, aufgenommen werden sollen, verschiedene lächerliche, alberne, oft grausame, Ceremonien vorzunehmen; indessen geschieht es noch bey etlichen Handwerkern, in einigen Gegenden bey angehenden Kaufleuten, so wie bey Reisenden, und bey den Schiffern mit solchen, welche zum erstenmale die Linie passiren, in welchen Fällen man sich aber gewöhnlich durch ein Geschenk von der Receptionsceremonie loskaufen kann. Ehedem mußten solche Neulinge besonders auch einen großen Becher auf einmal ausleeren, welcher deshalb Hänsel-Becher genannt wurde.

Häpe, ein Handbeil, welches vorn etwas krumm und niedergebogen ist.

Haereditas, s. Hereditas.

Häresiarch, ein Erzketzer oder Urheber einer Ketzerei.

Häresie, Ketzerei, irrige, oder von der, von den mehresten angenommenen, abgehende Meinung.

Häringer, heißt im Oberdeutschen einer, der mit Häringen handelt.

Härings-Blick, der blitzende Glanz, welchen die Häringe, wenn sie in großen Haufen schwimmen, vermittelst ihrer glänzenden Schuppen von sich geben.

Härings-Buyse, s. Büse.

Härings-Jäger, Jagdschiffe, welche den Büsen, wenn sie

auf dem Fange sind, entgegen fahren, ihnen allerlei Bedürfnisse zuführen, und dagegen die gefangenen Fische abnehmen.

Härings-König, nach den Versicherungen der Fischer ein überaus großer, ¾ Ellen langer Häring von einem glänzenden, röthlichen Körper und am Kopfe goldfarbig, welcher die Häringe auf ihren Zügen anführen soll, aber nicht gefangen werden dürfe, weil man nicht davon den größten Nachtheil für die Fischerei haben wolle. Wahrscheinlich der Mutter-Häring, welcher auf 5 Fuß lang, 4 Zoll breit, und 4 Pfund schwer wird; oben gelbgrünlich, in den Seiten schwarzgefleckt und am Bauche weißlich ist, im Frühjahre aus der Nordsee und dem mittländischen Meere zum Laichen in die Flüsse steigt, und fast wie Lachs schmekken soll.

Härings-Zeichen, ein Zeichen, welches mit glühendem Eisen in die Häringstonnen gebrannt wird, nach Beschaffenheit der größern oder mindern Güte der darin befindlichen Fische, und an welchen man sogleich von außen erkennen kann, welche Sorte Fische darin ist.

Häring von einer Nacht, nennt man solche Häringe, welche nur eine Nacht in der ersten Lake liegen bleiben, und dann eingesalzen und in Tonnen gelegt werden, welches eigentlich auch gleich den ersten Tag geschehen soll. Weil aber eins wie das andre, wenn der Fang sehr gut ist, nicht geschehen kann, bleibt der Fisch oft, bis an den dritten Tag in der ersten Lake liegen, und heißt dann Häring von zwey Nächten, welcher, da er sich nicht so gut hält, als der erste, von geringerem Werthe ist.

Härtlinge, Herdlinge, (i. B. u. H. W.) 1) harte Schlakken aus eisenhaltigem Kies, die schwer zu schmelzen sind; 2) eine aus etwas Eisen, Arsenic und Zinn gemischte Materie, welche sich bey dem Schmelzen der Zinnerze absondert. — An einigen Orten die sauren unreifen Weintrauben, welche gewöhnlicher Härlinge heißen.

Härt-Wasser, ein aus Lauge von Salz, Salpeter oder mit Urin oder Knoblauchsaft zubereitetes Wasser, auch Lösch-Wasser genannt, worin der glühende Stahl gehärtet wird. Dies geschieht in einer Tonne, welche Härt-Tonne heißt.

Häsiren, (i. d. M.) die Züge, welche den Schatten ausdrükken sollen, kreuzweis machen.

Häsitiren, zweifeln, sich bedenken, bey sich anstehn — Häsitation.

Häſten, Untiefen und Inſeln in kleinen Flüſſen.

Häuer, ein Bergarbeiter, welcher die gehörigen Lehrjahre zurück gelegt hat, und deſſen eigentliche Beſchäftigung nun iſt, das Erz in der Grube zu hauen, oder von dem Geſtein abzuſondern.

Häuer-Glocke, diejenige Glocke, mit welcher die Bergleute und beſonders die Häuer zuſammengerufen werden; auch Berg-Glöcke genannt.

Häuer-Schicht, die vom Geſchwornen einem Lehrlinge, welcher Häuer werden will, zur Prüfung ſeiner Fertigkeit auf 4 Wochen aufgegebene Arbeit.

HäuerSteg, Zechen-Steg, der gewöhnliche Fußſteg, den die Häuer zu den Zechen und Gruben gehn, und welchen jeder Grundbeſitzer über ſein Eigenthum ſich gefallen laſſen muß.

Häuptel, die eigentlich richtige Schreibart deſſen, was der Bergmann gewöhnlich Hädel nennt.

Häuſel-Groſchen, eine gewiſſe Abgabe, welche Häusler und Hausgenoſſen dem Pfarrer ſtatt des Decems geben. Er iſt auf 2 Gr. feſtgeſetzt, wovon der Küſter 6 Pf. bekömmt.

Häusler, heißen 1) diejenigen Dorfbewohner, welche nur ein Häuschen, aber wenig oder gar kein Feld beſitzen; 2) die, welche bey andern zur Miethe wohnen und ihnen ſtatt des Hauszinſes zuweilen gewiſſe Dienſte leiſten. Die einen wie die andern ſind auch gewöhnlich der Herrſchaft zu einigen Dienſten verbunden.

Haf, Haff, nennt man in der Oſtſee an den Küſten gewiſſe, neben dem Meere befindliche, und mit demſelben zuſammenhängende ſeichte Seen oder Meerbuſen, als das curiſche Haf, das friſche Haf u. dgl.

Hafen, Haven, ein Platz am Seeufer, gemeiniglich aus einer Bucht beſtehend, wo die Schiffe vor gewöhnlichen Seegefahren ſicher vor Anker liegen können, und welcher entweder von der Natur gebildet oder von der Kunſt angelegt, auch gegen feindliche Ueberfälle gedeckt iſt. Er iſt von der Rhede, wo die Schiffe ebenfalls vor Anker gehen, dadurch unterſchieden, daß er einen guten Ankergrund haben und gegen Stürme völlig ſicher ſeyn muß. — Die irdenen Gefäße, welche in den Glaßhütten zum Schmelzen des Gemenges gebraucht werden, auch Schmelz-Hafen genannt. — Die Löcher in dem Grubenſtocke der Pulver- Oel- und andrer Stampfmühlen,

worein dasjenige, was gestampft werden soll, gelegt wird, und die man auch Gruben oder Mörser nennt.

Hafen-Anker, ein Anker, welcher immer an einem und demselben Orte, besonders an dem Ufer in den Häfen festgemacht wird und zuweilen nur einen Arm hat, die Schiffe mit einem Seile daran zu binden.

Hafen-Butte, die hölzerne Form, worin die Häfen zum Schmelzen des Glasgemenges gebildet werden.

Hafen-Capitän, ein in den vorzüglichern Häfen angestellter Seeofficier, welcher für die Sicherheit des Hafens und der aus- und einfahrenden Schiffe sorgt und unter dessen Aufsicht die zur Bewachung des Hafens nöthige Schiffe und Truppen nebst den Zeughäusern stehn. In Häfen von minderer Bedeutung heißt er Hafen-Inspector oder Hafen-Meister.

Hafen-Geld, eine gewisse Abgabe, welche Schiffe für die Freyheit in einen Hafen einzulaufen, erlegen müssen.

Hafen-Kette, eine Kette, einen Seehafen zu versperren und Schiffe am Eingange zu verhindern.

Hafen-Leuchte, gleichbedeutend mit Baake.

Hafen-Räumer, eine auf einem Fahrzeuge befindliche Maschine, einen Hafen vom Schlamme zu reinigen, s. auch Baggert.

Hafen sperren, geschieht im Kriege durch die feindlichen Schiffe auf zweyerlei Art, wenn entweder einer in einem Hafen liegenden Flotte der Ausgang unmöglich gemacht wird, oder eine feindliche Flotte auf einer gewissen Höhe hält und die aus und in den Hafen fahrenden Schiffe wegnimmt.

Hafen-Zeit, die Stunde, in welcher zur Neu- oder Vollmondszeit die größte Ebbe und Fluth an einem Orte eintritt.

Hafer-Bier, aus Hafermalz gebrautes.

Hafer-Cur, der Gebrauch des Haferschleimes als Heilmittel; besonders eine Frühlings- oder Sommercur, wo man einen zum größten Theile aus Hafer bereiteten, doch auch mit andern Ingredienzien versetzten, blutreinigenden und Appetit erweckenden Trank trinkt.

Haferei, Haverei, Avarei, unter diesem Worte versteht man alle Ausgaben und Unkosten, welche ein Schiff unterweges hat, als 1) das Geld, welches dasselbe zur Unterhaltung des Hafens, in welchem es ankert, entrichten muß; das Hafen- oder Ankergeld; 2) den Lohn, den ein Lootse oder Pilot,

der ein Schiff sicher in den Hafen führt, bekömmt; 3) die Vergütung des Schadens, welche denjenigen, deren Waaren bey einem Sturm zur Erhaltung des Schiffes in die See geworfen worden sind, von denen, deren Güter unversehrt in den Hafen gelangen, gemeinschaftlich gemacht werden muß; 4) alle außerordentliche Unkosten, welche der Schiffer auf der Reise hat, z. B. wenn er sich von den Seeräubern loskaufen muß, oder ein Embargo auf das Schiff gelegt wird, ingleichen aller Schaden an Waaren, welcher dem einen Theile von den Eigenthümern der übrigen Güter ersetzt wird. In engerer Bedeutung versteht man unter Haferei nur den Schaden, der dem Schiffer und den von demselben geladenen Waaren durch außerordentliche Ereignisse oder Unfälle von der Zeit der Einladung und Abfahrt bis zur Ankunft und Ausladung am Orte der Bestimmung zustößt, und durch eine allgemeine, verhältnißmäßige Contribution ersetzt wird. Einige nehmen dreyerlei Arten der Haferei an; 1) die gemeine oder particuläre Haferei, eine Ausgabe, die wegen des auf der See beschädigten Schiffes allein, oder blos wegen der dadurch verdorbenen Waaren insbesondre gemacht wird, in welchem Falle der Schaden von den Eigenthümern, die dabey nicht gelitten haben, ersetzt wird; 2) die große, gemeine oder eigentliche, wozu aller erlittene Schaden, sowohl am Schiffe selbst, als an den Waaren gehört, und, wo der Betrag desselben sowohl auf das Schiff als auf alle Eigenthümer der Waaren verhältnißmäßig repartirt wird; 3) die kleine Haferei, zu welcher alle Gebühren gehören, die für das Lootsen oder das Lichten bezahlt werden müssen und wovon gewöhnlich $\frac{1}{3}$ von dem Schiffer oder dessen Rheder $\frac{2}{3}$ aber von den Eigenthümern der darin befindlichen Güter getragen werden.

Haferei-Attestat oder Zeugniß, ein gerichtliches Zeichniß, welches sich ein Schiffer von der Obrigkeit eines Hafens, in welchen er, nach überstandenen Unfällen, einläuft, ausstellen und darin bezeugen läßt, daß er alles, was er vorgenommen habe, als das Loskaufen von einem Seeräuber, das über Bord werfen einiger Waare u. dgl. zur Erhaltung des Schiffes und der übrigen Waaren nothwendig habe thun müssen.

Haferei-Brief, eine Schrift, welche ein Schiffer, den auf der Reise Unfälle betroffen haben, bey der Ankunft im Hafen den Eigenthümern der Waaren vor dem Ausladen vorlegt, um sich zum Ersatze und gemeinschaftlichen Tragen des Schadens zu unterzeichnen.

Haferei-Ordnung, eine obrigkeitliche Vorschrift der Regeln, nach welchen bey entstandenen Seeschäden gehandelt werden soll.

Haferei-Rechnung, eine Berechnung der entstandenen Seeschäden, nebst der Bestimmung, in welchem Verhältnisse sie getragen und ersetzt werden sollen.

Hafergelb, nennt der Eisenarbeiter erwärmtes Eisen oder Stahl, wenn es den ersten Grad der Hitze hat.

Hafer-Weihe, heißt in einigen catholischen Gegenden 1) der St. Stephanstag; 2) die an diesem Tage übliche Einweihung des für die Pferde bestimmten Hafers.

Hafes, heißen bey den Türken diejenigen Schüler, welche in der Religion unterrichtet werden, oder den Koran auswendig lernen.

Haff, in einigen Marschgegenden 1) der unbegrünte kahle Vorgrund, welcher sich von der Ebbe an bis auf die höchste Fluth erstreckt, und in andern Gegenden Watt oder kahle Watt heißt; 2) ein seichter Ort im Wasser, wodurch man waden kann. Siehe auch Haf.

Haff-Deich, Haft-Deich, ein Deich oder Damm an der See, zum Unterschiede von einem Mitteldeiche.

Hafici, nennen die Türken diejenigen, welche im Koran wohl bewandert sind, und daher für sehr heilig gehalten werden.

Hafne, bey den Türken 1) die Privatcasse des Kaisers, auch Chasna genannt; 2) der gesammte Schatz desselben mit Inbegriff der Garderobe und aller Kostbarkeiten; 3) eine Summe von 10000 Beuteln.

Haften, die 3 eisernen starken Ringe, welche unter jeden Lauf eines Schießgewehrs unterhalb, oben und in der Mitte eingeschoben und angelöthet werden. — Die Bleiringe, womit das gewöhnliche Fensterblei in jeder Vereinigung mehrerer Bleistücke an dem Windeisen befestigt wird.

Haft-Geld, Haft-Pfennig, heißt an einigen Orten, was man an andern Gönne-Geld nennt.

Haft-Gericht, s. Hacht-Gericht.

Haft-Meisel, ein kleiner Meisel, womit die Oeffnung der Haften an einem Flintenrohre gemacht wird.

Haft-Stecken, Reit-Stecken, Befestigungen an den Ufern der Donau, an welche die Schiffe sicher anlaufen und anlegen können.

Hag, ein Zaun oder Befriedigung, besonders ein lebendiger Zaun.

Hagan, Chazan, ein Mann in den jüdischen Synagogen, welcher die üblichen Gebete laut hersagt und bey dem Singen vorsingt.

Hage, leichter, aber doch schwarzer Torf. — Ein kleiner hölzerner, in den Salzwerken gebräuchlicher Hammer.

Hagel, 1) die kleinste Art Schrot; 2) alle Stücken behauenen Eisens, kleine bleierne Kugeln, kleine Granaten, welche aus dem schweren Geschütz geschossen werden. Man hat 1) gehauenen Hagel, der aus eisernen Stangen; 2) einander gesetzten Hagel, welcher aus Blei gehauen wird; 3) Granaten-Hagel, der aus kleinen Granaten; 4) Korb-Hagel, der aus Kieselsteinen in einen Korb gesetzt, besteht; 5) Trauben-Hagel, 6) Spreng-Hagel, welcher in einem Sacke besteht, in dessen Mitte sich eine Granate und ringsherum Kieselsteine befinden.

Hagel-Kugel, eine mit Hagel angefüllte Stückkugel.

Hagel-Schrot, viereckichter Hagel, die Enten zu schießen; daher auch Enten-Dunst genannt.

Hagel-Steine, heißen an einigen Orten große Stücken Hagel oder Schloßen.

Hagen-Schau, gleichbedeutend mit Häge-Schau.

Hagestolzen-Recht, war ehemals ein Befugniß der Obrigkeit, die beweglichen Güter eines Hagestolzen nach dessen Tode einzuziehn. Das Alter der Hagestolzen wurde bey beyden Geschlechtern auf 50 Jahre festgesetzt und zu denselben auch solche Personen gerechnet, welche verwittwet waren und sich in Zeit von 30 Jahren nicht wieder verheiratheten.

Hagiographa, die dritte Classe der heiligen Bücher, welche die Juden vom Gesetz und von den Propheten unterscheiden; als die Psalmen, Sprüche, Hohelied, und Prediger Salomonis, Hiob, Ruth, Klagelieder Jeremiä, Esther, Daniel, Esra, Nehemias und Bücher der Chronica — Hagiograph, der heilige Sachen schreibt.

Hagiologisch, was von Heiligen oder heiligen Sachen handelt — Hagiologium, Calender der Heiligen.

Hagiosidere, bey den Griechen im türkischen Gebiete, welche keine Glocken haben dürfen, eine 4 Finger breite und 16 lange eiserne Platte, auf die mit einem Hammer geschlagen wird, die Leute zur Kirche zu versammeln.

Haha, 1) ein trockener Graben in einem englischen Garten,

welcher denselben statt einer Mauer begrenzt, oder eine Oeffnung in der Befriedigung am Ende, wodurch man eine freye Aussicht hat, von außen aber durch eine tiefe Grube am weitern Fortschreiten gehindert wird.

Hahn, (i. B. u. H. W.) die Silberkörner, welche im Treib- oder Kornofen anschmelzen, oder sich an die Brandstücke ansezzen, auch Heerd- oder Treibkörner genannt; 2) die kleinen Zacken, welche von den Brandstücken heraus sprossen, wenn sie zu geschwind in das Kalte kommen; auch Sprößlinge oder Bergmännchen genannt.

Hahn-Bieger, ein eisernes, der starken Finne eines Hammers gleiches, Werkzeug der Büchsenmacher, worauf die Krappe der Schlagfedern und der Hals des Hahns krummer gebogen wird.

Hahn-Bohrer, 1) ein Bohrer der Metallarbeiter, das gegossene Loch eines Hahns glatt auszubohren; 2) ein Löffelbohrer, womit der Brunnenmacher hölzerne Tillen und Röhrbüchsen ausbohrt.

Hahnen-Gefecht, eine, besondre in England übliche Lustbarkeit, wo zwey dazu abgerichtete Hähne, die man auch wohl mit metallenen Sporen zu bewaffnen pflegt, mit einander kämpfen, welches gewöhnlich in Gegenwart vieler Zuschauer geschieht, die dabey auf den Sieg des einen oder des andern Hahnes wetten.

Hahnen-Balken, Hahn-Balken, ein Balken oben im Dache, kurz unter dem Forste eines Hauses, welcher die Dachsparren unter der Verknüpfung verbindet und diesen Namen erhalten hat, weil sich in den Bauerhäusern die Hühner des Nachts darauf zu setzen pflegen.

Hahnen-Kasten, heißen bey Wasserleitungen kleine Brunnen oder Gruben, welche man hin und wieder in gewissen Entfernungen von einander anlegt, um das in der Röhre befindliche Wasser in dieselben ablassen, geschwind zu den in der Erde liegenden Röhren kommen und ihre Fehler untersuchen zu können. Auch dienen sie in Feuersgefahr, das Wasser aufzufangen und in der Nähe zu haben.

Haiduts, eine Art Banditen bey den Türken, welche sich vornehmlich mit dem Straßenraube beschäftigen, aber auch zum Meuchelmorde erkaufen lassen, und nicht mit dem Tode bestraft werden können, wenn sie nicht über der That ertappt werden.

Hak-Eisen, ein Dreheisen der Zinngießer, womit das hohle zinnerne Geschirr innerhalb abgedreht wird. — Die Pflugschar eines Haken-Pfluges.

Haken, ein Theil des Ruderbeschlags, der an dem Hintersteeven und Rumpf eines Schiffs befestigt ist, und worauf ein Band am Ruder, Fingerling oder Rose genannt, spielt. — Ein Drehstahl der Drechsler, dessen vordere Schneide, die auf beyden Seiten schneidet, sehr stark hackenartig umgebogen ist. — Eine Art Pflug die weder Räder noch Vorderpflug hat, wegen der Gestalt, die einem Haken unter einem spitzigen Winkel gleicht, also genannt; auch Acker-Haken. — Ein Stückchen Bret, mit welchem der Böttcher den Stäben eines bauchigen Gefäßes auf den Seiten die Rundung giebt. — (i. B. u. H. W.) Die Wendung des Ganges, wenn er von seiner Stunde weicht und sich in das Hangende oder Liegende lenkt. — (i. d. K. W.) 1) Die Wendungen an dem Laufgraben, welche theils gerade, theils gebogen sind und zu kleinen Waffenplätzen dienen, um das Bestreichen zu verhindern, wie auch, um einander ausweichen zu können; 2) ein vormals gebräuchliches Feuergewehr, das 4 Loth Blei schoß, und dessen Schaft einen Haken hatte, vermittelst dessen es auf einem Bocke oder Gestelle ruhte; auch Haken-Büchse genannt. — Zwey Winkel neben dem Mundloche des Backofens auf dem Heerde, welche die vordere Brandmauer, worin sich das Mundloch befindet, mit dem Gewölbe des Backofens macht. — Die hervorspringenden Theile oder Einschnitte an den Hintertheilen eines Mannskleides, an der Stelle, wo die Taille aufhört und das Hintertheil mit dem Vordertheile vereinigt ist. — Die Fliegen oder Schaufeln eines Ankers. — Große scharfe eiserne Haken, womit ein enger Thurm besetzt ist. In diesen wird ein Missethäter geworfen, um sich auf den Haken zu spießen, und eines langsamen höchst schmerzhaften Todes zu sterben; eine in der Türkei und etlichen andern Ländern gebräuchliche Lebensstrafe. — Die etwas runden scharfen Zähne der Pferde, zunächst den Eckzähnen, welche erst im 5ten Jahre ausbrechen und mit dem Alter des Pferdes immer stumpfer werden; auch Haken-Zähne.

Haken, mit dem Haken ackern, oder ein Feld bearbeiten.

Haken-Band, jedes Thür- oder ähnliche Band, das sich um einen Haken oder einen Angel bewegt, und deshalb mit einem Oehr versehen ist.

Haken-Bohrer, (i. B. u. H. W.) eine Art von Löffelbohrer, lange Bäume damit zu Wasserröhren auszubohren.

Haken-Büchse, s. Haken.

Haken-Haue, eine breite einjebogene Haue der Minirer in lehmigem und festem Boden.

Haken-Hufe, in Niedersachsen ein Feldmaaß von 15 Morgen; im Meklenburgischen eine Hufe Ackerlandes, im Gegensatze der Wild- und Heidehufen.

Haken-Kreuz, (i. d. H.) ein an den Enden mit Haken versehenes Kreuz.

Haken-Lachs, Hagen, heißt das Männchen unter den Lachsen, wegen seines krummen Hakens oder Schnabels am Untermaule.

Haken-Mörser, eine Art Handmörser, Handgranaten damit zu werfen.

Haken-Nadel, (i. d. K. W.) eine eiserne Nadel mit einem Haken, die Stärke des Metalls an einem Stücke durch das Zündloch zu messen.

Haken-Pfähle, Häkel-Pfähle, s. Häkel-Werk.

Haken pflügen, den gebrachten Anker mit einem Haken queer überfahren, und die umgerissene Erde in der Mitte oder in die Queere von neuem entzwey reissen.

Haken-Pflug, s. Haken.

Haken-Pulver, eine Art Schießpulver, welches zu den Doppelhaken gebraucht wird, und feiner als das bey schwerem Geschütze gebräuchliche ist.

Haken-Rad, das Steigerad, wodurch der Cylinder in Cylinderuhren in Bewegung gesetzt wird.

Haken-Schaar, Hak-Eisen, die Pflugschar an einem Haken; von einer gewöhnlichen Pflugschar dadurch unterschieden, daß sie größer und stärker, zweyschneidig und dreyeckicht ist, und auf der Spitze einen Dorn hat, der tief in die Erde dringt.

Haken-Scheibe, eine eiserne Scheibe mit einem Haken, welche an die Achsschenkel eines Wagens gesteckt wird, das dritte auf der Wildbahn gehende Pferd daran zu spannen.

Haken-Schlüssel, ein Schlüssel, der statt des Bartes einen Haken hat, vermittelst dessen er mehrere Schlösser schließt; Dietrich.

Haken-Schützen, woran ehedem Fußvölker, die mit Haken

bewaffnet waren, an deren Stelle nachher die Musquetiere getreten sind.

Haken-Wendung, ein Längenmaaß in Niedersachsen, einen so langen Raum zu bezeichnen, als man mit einem Haken, ohne umzuwenden, zu pflügen pflegt.

Haken-Zapfen, (Uhrmacher) ein Zapfen, in welchen eine Grinne gefeilt ist.

Hakim, heißt bey den Türken und Persern ein Arzt, daher Hakim-Baschi, der Leibarzt.

Hakry, in Indien gebräuchliche Frachtwagen, welche auf drey Seiten offen und oben bedeckt sind, und von Ochsen gezogen werden, die so schnell als Pferde gehn.

Hak-Scheit, in den Salzwerken starke Stäbe von Eisen oder Holz, woran die Pfanne mit ihren Haken eingehakt wird.

Hak-Sohle, ein Stück eisernen Beschläges an dem Haupte des Pfluges.

Hak-Zapfen, (Zimmermann) eine Verzapfung, wodurch zwey in gerader Linie neben einander fortlaufende Bauhölzer vereinigt werden.

Halb-Bauer, 1) ein Bauer, der nur halb soviel Acker hat, als zu einem vollständigen Bauergute erfordert wird; 2) ein Pachter, der ein Grundstück um die Hälfte baut, d. i. die Hälfte des Ertrags dem Eigenthümer statt des Pachtes entrichtet. Ein solcher Vertrag heißt Halbbauerei, oder Halb-Pacht.

Halb-Bild, in den bildenden Künsten eine halbe menschliche Gestalt mit oder ohne Arme, welche bis an den Unterleib in einem Steine zu stecken scheint. S. a. Cariatyden u. Ternen.

Halbbürtig, heißen solche Geschwister, welche zwar einen Vater, aber zweyerlei Mütter, oder eine Mutter und zwey verschiedne Väter haben.

Halb-Brigade, nach der gegenwärtigen Einrichtung der französischen Armeen eine Schaar Fußvolk, welche aus 3000 Mann besteht, deren Befehlshaber Brigadechef genannt wird.

Halbe Bollwerke, Festungswerke, die aus einer Gesichts- und Seitenlinie bestehn, und an der Ecke der Horn- und Kron-Werke vorkommen.

Halbe Bretnagel, ungefähr 2 Zoll lange, flache Bretnägel mit einem zugespitzten Kopfe.

Halbe Bretspieker, Nägel, kleiner als die ganzen Bret-

spieker, zum Austäfeln der Fußboden, mit einem flachen Kopfe, der sich leicht in das Holz versenken läßt.

Halbe Brillanten, diejenigen Brillanten, welche sehr dünn und aus Rosen- oder sehr dünnen Tafelsteinen gemacht sind.

Halb-Edelstein, heißt der Achat mit allen seinen Unterarten, dem Carneol, Chalcedon, Onyx u. dgl. welche zwar eine schöne Politur annehmen, aber doch an Schönheit und Härte den Edelsteinen nachstehn, entweder im Feuer ihre Farbe ganz verlieren oder durch die Feile sich bearbeiten lassen.

Halbe Galeere, s. Galeere.

Halb-Eisen, ein Meisel der Steinmetzen mit einer etwas breiten Schneide, womit ein Stein, wenn er mit dem Spitz- oder Schlageisen behauen ist, noch mehr geebnet wird.

Halbe Karthaune, ein Geschütz, 23 Caliber lang, welches 24 Pfund Eisen schießt und 50 bis 60 Centner wiegt.

Halbe Kehl-Linie, s. Demigorge.

Halbe Mond-Winde, eine kleine Winde, womit der Böttcher zuweilen kleine Fässer im Halse, d. i. auf einer schmalen Seite im Boden zusammenpreßt.

Halbe Rechnung, heißt bey den Kaufleuten sowohl ein solches Geschäft, wenn zwey auf gemeinschaftliches Risico etwas unternehmen, als die Rechnung, welche über ein solches Unternehmen geführt werden muß. Es ist eine Art von Societät, die sich aber von gewöhnlicher Societät dadurch unterscheidet, daß sie nicht von Dauer, sondern nur für ein einzelnes Geschäft geschlossen wird.

Halbe Redoute, s. Redoute.

Halberhabene Arbeit, unterscheidet sich von ganz erhabener Arbeit dadurch, daß die Figuren und Verzierungen sich nur wenig über die Grundfläche erheben und die Theile keine völlige Rundung bekommen, wogegen bey der ganz erhabenen manche Theile, besonders Hände und Füße fast ihre ganze Rundung haben, und die Figuren oder Verzierungen nur hinten an der Wand etwas angeklebt zu seyn scheinen.

Halber Häuer, heißt ein solcher Berghäuer, welcher zur Hälfte vom Stollen, zu Hälfte von den Gewerken erhalten wird.

Halber hoher Ofen, ein Schmelzofen, der niedriger als ein hoher Ofen und höher als ein Krummofen ist, übrigens aber die nehmliche Einrichtung hat.

Halber Kehl-Winkel, (i. d. K. W.) der Winkel, der von dem kleinen Diameter und der innern Polygone gebildet wird.

Halber Livre, eine Genfer Silbermünze von 21 Sous, nach Conventionsmünze 4 Gr. 10 Pf. werth.

Halber Mond (i. d. K. W.) ein Außenwerk, einer abgesonderten Bastion ähnlich. Es besteht aus 2 Facen, die einen Winkel machen, dessen Spitze gegen das Feld geht, und ist die allgemeine Benennung aller Ravelins. Es wird auf das äußerste Ufer des Grabens vor die Courtine gebaut, sowohl das Thor, die Scheeren und Brücken zu bedecken, als zu verhindern, daß die Flagdecken der Bastion nicht beschossen werden können, ehe die Belagerer den bedeckten Weg erobert haben. — Ein eisernes, einem halben Monde ähnliches Werkzeug der Schlösser, erhabene Figuren ins Eisen zu prägen. — Ein Bunzmeisel der Uhrmacher, welcher ungefähr den vierten Theil eines Cirkels bildet, und dessen mittelster Theil eher als die Hörner das Metall berührt. — Die einem halben Monde ähnliche Scheibe an dem Beschneidehobel der Buchbinder. — Eine tropische Benennung der Pforte oder des türkischen Reiches, entlehnt von dem Wappen, das in einem halben Monde besteht. Vormals war dies das Wappen von Constantinopel und wurde erst nach der Eroberung dieser Stadt von den Türken zu dem ihrigen gewählt. — Der einen Deichbruch umschließende Nothdeich, welcher gewöhnlich die Gestalt eines halben Cirkels hat.

Halbe Royal-Scheiben, runde Fensterscheiben von 10 Zoll im Durchmesser.

Halber Ring, gleichbedeutend mit Quemsel oder Gelenk in der ersten Bedeutung.

Halbe Rüdenhörner, eine Art Hiefhörner, welche etwas kleiner als die Rüdenhörner und größer als die Mittelhörner sind.

Halber Ton, jeder Ton oder jedes Intervall zwischen den 2 nächsten Seiten oder Tönen der Tonleiter.

Halber Wind, heißt in der Schifferspräche der von der Seite wehende.

Halber Zeug, heißt bey dem Papiermacher 1) wenn die Hadern nur Tag und Nacht gestampft sind; 2) wenn sie vor dem Stampfen zerstoßen, aber noch nicht durch den Holländer völlig zermalmt sind.

Halbe Schlange, ein Geschütz, 26 bis 32 Caliber lang und 20 Centner schwer, welches 6 Pfund Eisen schießt.

Halbe Schloßnägel, Nägel, nicht viel länger und stärker als die Pinnen, womit die Schloßbeschläge angeschlagen werden.

Halbes Falconet; ein kleines Geschütz, welches 1 Pfund Eisen schießt.

Halbes Gezimmer, eine Verzimmerung in Schachten oder Stollen, womit die Stollenröschen versehn werden; dessen Pfähle aber von Stelle zu Stelle immer kürzer werden, und sich mit der Sohle des Stollens an dem Gebirge verlieren.

Halbes Kopfstück, heißt an einigen Orten ein Zehnkreuzerstück.

Halbes Markstück, eine Lübische Currantmünze, nach Conventionsmünze 4 Gr. 9 Pf. werth.

Halbes Oertchen, eine Silbermünze, welche den 8ten Theil eines Thalers oder 3 Gr. macht.

Halbes Stabeisen, (i. B. u. H. W) der halbausgeschmiedete Kolber, oder das in Gestalt des Stabeisens halbausgeschmiedete Eisen.

Halbe Stulpe, eine steife Stiefelstulpe, welche nicht rund um das Kniee geht, sondern an den Seiten abfällt.

Halbes Verdeck, halbes Hinterverdeck, Schanze, derjenige Ort in einem Schiffe, welcher von dem großen Maste zu dem Hintertheile des Schiffs bis an die Hütte geht.

Halbes Werk, in einigen Gegenden und bey etlichen Handwerken eine Gerechtsame, nach welcher Meisterssöhne oder diejenigen, welche eines Meisters Wittwe oder Tochter heirathen, einige Vorrechte genießen; als 1) daß sie nicht so lange wandern; 2) nicht so lange muthen oder die Jahre ansagen, und 3) nur die Hälfte der Meisterstücke verfertigen dürfen.

Halbe Tertie, (Fechtkunst) das Mittel zwischen Tertie und Quarte und das gewöhnliche Lager bey dem Fechten.

Halbe Tücher, Halb-Tücher, (i. F. u. J. W.) das kleinste, nur 3 Ellen hohe Jagdzeug.

Halb-Fenster, ein Fenster, welches nicht das Verhältniß eines gewöhnlichen hat, sondern so breit als hoch oder noch breiter ist, auch **Bastard-Fenster**.

Halbflach, (i. d. M.) heißen die runden Partien des Körpers, die ein wenig platt sind. Bey dem Kupferstecher besteht die halb flache Manier in etwas harten und rohen Einschnitten, und man bedient sich derselben zur Verstärkung der Schatten und zur Bestimmung ihrer Grenzen.

Halb-Fleck, Halb-Pflöck, die kleinen Stücke starken Leders, woraus die Absätze zusammengesetzt werden, auch die halben Stücke, welche auf den hinten abgelaufenen Absatz aufgelegt werden.

Halbflüchtig, nennt man solche Salze, bey welchen der Boden der Gefäße, welche sie enthalten, glühen muß, ehe sie sich sublimiren.

Halb-Frucht, in einigen Gegenden dem Getraide ähnliche wilde Gewächse, als Trespe, Raden, Wildhafer.

Halbfüderig, halbgriffig, heißt ein Baum, der nur so stark ist, daß auf einen, mit 4 Pferden bespannten, Wagen 2 dergleichen geladen werden können.

Halb-Galeere, s. Galeere und Galliote.

Halb gemauerter Wall, ein Wall, welcher nur unten eine Mauer hat, und oben mit Rasen verkleidet ist.

Halb-Gerinne, (i. B. u. H. W.) das Gerinne, wodurch das Wasser aus den Deichen und Gräben auf die Kunst- und Kehrräder geleitet wird.

Halb-Geschenk, 1) dasjenige, welches bey geschenkten Handwerkern, bey welchen Jünger und Gesellen sind, einer der ersten bekömmt und nur halb so viel beträgt, als was ein Geselle erhält; 2) eine Art Strafe, welche wandernde Jünger in gewissen Fällen erlegen müssen; 3) bey allen geschenkten Handwerkern das halbe Geschenk, welches ein Geselle bekömmt, der die Stadt, in die er einwandert, noch des nehmlichen Tages wieder verlassen will.

Halb-Geschoß, ein Geschoß oder Stockwerk eines Hauses, welches nur halb so hoch als ein gewöhnliches ist; daher auch die darin befindlichen Zimmer Halbzimmer heißen.

Halb-Gesell, bey einigen Handwerken ein Lehrling, der zwar ausgelernt hat, aber noch nicht zum Gesellen gesprochen ist, und bey andern ein Jünger, bey den Buchdruckern Cornut heißt.

Halb-Getraide, das Mang- oder Gemang-Korn.

Halb-Gott, bey den Griechen und Römern eine Art Untergötter, zu welchen die vergötterten Menschen gehörten, oder welche von einem Sterblichen und einer Unsterblichen oder umgekehrt stammten.

Halbgriffig, s. halbfüderig.

Halb-Gut, dasjenige Zinn, welches halb Zinn, halb Blei ist.

Halb hart, nennt man ein Mineral, wenn es nicht Feuer schlägt, und sich mit dem Messer etwas schaben läßt.

Halb-Holz, Breit-Holz, dasjenige Bauholz, zu welchem ein Baum einmal der Länge nach getrennt wird.

Halbig, Heb-Arm, Hebe-Kopf, (i. B. u. H. W.) ein Holz an der Pochwelle, das unter den Däumling des Pochstämpels tritt und den Stämpel hebt.

Halb-Hüfner, ein Bauer, der nur eine halbe Hufe besitzt, in andern Gegenden **Halb-Bauer, Halb-Meier, Halb-Löhner**, oder **Halb-Spänner** genannt.

Halb-Insel, ein Stück Landes, das mit dem festen Lande zusammenhängt, aber doch zum größten Theile von Wasser umschlossen wird.

Halbiren, heißt in der Rechenkunst das Finden der Hälfte von einer gegebenen Zahl oder die Theilung einer solchen in 2 gleiche Hälften. — Bey den Tuchmachern, wenn ein andrer Wefel zum andern halben Theile des Tuchs genommen wird, und dann beyde mit etlichen Fäden unterschieden werden.

Halbirtes Gatter, heißt bey den Schlössern ein Gatter, worin bald die gerad stehenden Stangen durch die Queerstangen, bald die letzten durch die ersten gehn, wodurch verhindert wird, daß keine Stange herausgezogen werden kann.

Halb-Kreuz, Halb-Kreuzer, bey den Maltheserrittern diejenigen Ordensglieder, welche weltlich sind, und nur ein Gelübde ablegen, worin sie sich verbinden, dem Orden treu und hold zu seyn.

Halb-Kugel, s. **Hemisphäre**. — **Magdeburgische** oder **Guerikische Halbkugeln**, nennt man einen von Otto von Guerike erfundenen, zur Luftpumpe gehörigen, Apparat. Er besteht aus 2 hohlen, auf einander passenden Halbkugeln, wovon die eine einen Hahn hat. Wenn durch denselben, vermittelst der Luftpumpe, nachdem die Ränder beyder Halbkugeln durch einen, mit Wachs und Terpentin getränkten, ledernen Ring vereinigt sind, die Luft herausgezogen und dann der Hahn verschlossen wird, vereinigt der Druck der äußern Luft die Kugeln so fest, daß nur einige Pferde mit Mühe sie auseinander reissen können, wobey man einen Knall gleich einem Büchsenschusse hört; öffnet man aber, durch Umdrehung des Hahns, der äußern Luft den Zugang, so kann jeder die Kugel leicht mit der bloßen Hand auseinander bringen.

Halb-Lehn, an einigen Orten ein Grundstück, welches auf eine bestimmte Anzahl Jahre in Lehn gegeben oder vielmehr verpachtet wird; auch die Verpachtung dieser Art.

Halb-Leiter, s. Electricität.

Halblinde, nennt der Goldschmidt solche Feilen, welche auf einmal nicht viel abnehmen.

Halb-Löhner, s. Halb-Hüfner.

Halb-Mann, gleichbedeutend mit Halb-Pachter, siehe Halb-Bauer.

Halb-Mast, heißt für Schweine die Buchmast, welche nicht so gut, als die Eichelmast mästet.

Halb-Meier, s. Halb-Hüfner.

Halb-Meister, an einigen Orten ein Untergebener des Feldmeisters, der mit der Abdeckerei, mit Vollziehung des Staupenschlags und der Landesverweisung zu thun hat, das Hängen verrichtet, aber nicht mit dem Schwerdte richten darf.

Halb-Messer, der halbe Durchmesser eines Cirkels d. i. eine von dem Mittelpunkte bis an den Umkreis gemachte oder angenommene Linie. Halb-Messer der Erde wird gewöhnlich zu $859\frac{1}{2}$ geographische Meilen gerechnet und in der Astronomie als ein Längenmaaß gebraucht, große Räume oder Entfernungen in kleinen Zahlen auszudrücken.

Halb-Metalle, Mineralien, welche alle Eigenschaften der Metalle haben, als Schwere, Undurchsichtigkeit, Glanz, Unvereinbarkeit mit erdigen Materien, nur die Dehnbarkeit ausgenommen, aber vom Feuer in Dämpfe verwandelt werden, als Spießglaskönig, Wismuth, Kobaltskönig, Arsenickkönig, Nickel, Braunsteinkönig u. s. w. Der Zink, welchen man sonst auch zu den Halbmetallen rechnete, ist von den Neuern unter die wahren Metalle geordnet worden, so wie das Queckssilber, welches man vormals flüßiges Halbmetall nannte.

Halbnarbig, heißt das Pergament, auf dessen Narbenseite mehr als von dem ganznarbigen abgeschabt und dem nachher durch das Leimtränken und Gilben ein Glanz mitgetheilt wird.

Halb-Neue, nennt der Jäger den am Morgen aufthauenden Schnee.

Halb-Pacht, s. Halb-Bauer.

Halb-Pfeiler, ein kurzer Pfeiler über einem stärkern.

Halb-Porcellän, wird das Favance genannt.

Halb-Principal, heißt an einem Orgelwerke eine Octave.

Halbschatten, (i. d. Py.) der blasse, den völligen Schatten umgebende Streif. — (i. d. M.) Der Uebergang der Lichter zum Schatten.

Halb-Schläge, nennt man die Bastarde, oder die von 2 verschiedenen Arten der Thiere oder Pflanzen erzeugten Producte.

Halbschürig, s. zweischürig.

Halb-Schuldige, sind in Westphalen eine mittlere Art von Leibeigenen.

Halb-Silber, s. Platina.

Halb-Spänner, s. Halb-Hüfner.

Halb-Sparren, (i. d. B. K.) kleine Hölzer an einem Dachwerke, welche mit dem untern Ende in den Dachbalken, mit dem obern in die Grathsparren eingezapft oder an die Ecksparren angeschäft werden.

Halb-Städtchen, nennt man in einigen Gegenden einen Flecken.

Halbstämmig, solches Holz, welches seinen völligen Wachsthum noch nicht erreicht hat.

Halb-Verdeck, s. halbes-Verdeck.

Halb-Vieh, heißt bey einer Schäferei, wenn die Herrschaft und der Schäfer den Nutzen derselben theilen; ingleichen wenn man eine Anzahl Schaafe in einen fremden Stall liefert, wo sie sowohl im Winter als im Sommer versorgt werden müssen und hierauf, nach einer gewissen Zeit, nebst den gefallenen Lämmern zwischen dem, der sie indessen gefüttert hat und dem, welchem sie vorher allein gehörte, getheilt werden. Aehnliche Verträge werden auch in Absicht andern Viehes geschlossen.

Halb-Vögel, werden die kleinen eßbaren Drosselarten genannt, weil sie kleiner als die Krammesvögel oder Großvögel sind.

Halb-Werk, in den Torfgräbereien ein Haufen gestochenen Torfs, welcher nicht sein völliges Maaß hat.

Halb-Zeug, s. halber Zeug.

Halb-Zeug-Kasten, steinerne Tröge, worin der halbe Zeug aufbewahrt wird.

Halb-Zimmer, s. Halb-Geschoß.

Halb-Zirkel, ein aus einem halben Zirkel bestehendes in 90 Grade getheiltes Werkzeug, womit die Seefahrer die Höhe messen. — (i. d. T. K.) Eine Art Läufer, welche aus 4 Noten besteht und von Groppo oder Walze dadurch verschieden ist,

daß hier die erste und dritte, dort die zweyte und vierte Note auf der nehmlichen Linie stehn.

Halde, (i. B. u. H. W.) 1) das taube, aus dem Berggebäude genommene Gestein; 2) Gestein, das von dem Erze abgesondert und am Tage zusammengeschüttet wird; 3) und vornehmlich die von taubem Gestein oder Abgang aufgeschüttete Hügel oder bald größere, bald kleinere Haufen. Auf die Halde laufen oder stürzen, heißt etwas an einen angewiesenen Ort zusammenstürzen; das letzte auch, als untauglich unter die Halde werfen. Eine Gewerkschaft auf die Halde setzen, ihr das Feld oder das Recht an einem Gange gerichtlich absprechen.

Halde ausklaubien, das mit der Bergart auf die Halde geworfene Erz herausuchen.

Halden-Sturz, 1) das Befugniß, die ausgeförderte Bergart oder Schlacken auf einen gewissen Platz zu bringen; 2) der Platz selbst, worauf sie gehäuft werden.

Halen, s. Haalen.

Halfpenny, s. Hapenny.

Halfter, eine Art Zaum oder Gebiß, womit die Pferde in den Ställen angelegt werden. — Eine chirurgische Bandage, welche unter die Kinnbacken gelegt wird, und über den Kopf zusammen geht.

Halfter-Geld, ein Trinkgeld, welches der Käufer eines Pferdes dem Knechte des Verkäufers geben muß.

Halfter-Kappe, ein gewisses Stück Leder auf dem Kummte.

Halfter-Kette, eine Kette, welche durch den Ring der Halfter gezogen wird, das Pferd im Stalle damit zu befestigen.

Halft-Müller, derjenige Arbeiter, welcher einer Oelmühle als Meister vorsteht, und von dem Eigenthümer ein gewisses Geld vom Scheffel erhält.

Hali, Nali, ein Gewicht zu Queda auf Malacca, 30 Pfund Markgewicht schwer.

Hallage, war vor der Revolution in Frankreich ein Zoll, der von der Regierung, in einigen Provinzen aber auch von den Adelichen, von den auf Messen und Jahrmärkte gebrachten Kaufmannsgütern gehoben wurde.

Hallbözig, eine aus verschiedenen Materialien zubereitete Düngererde.

Hall-Bursch, ein gemeiner Salzarbeiter.

Halle, in Handelsstädten ein bedeckter Platz zu großen Niederlagen für Kaufmannsgüter bestimmt und woselbst die Waaren zum Verkaufe ausgeboten werden. — Zu Halle in Sachsen das Thal, worin die Salzbrunnen und Kothen befindlich sind. — (i. B. u. H. W.) Ein Schirmdach oder Schuppen vor dem hohen Ofen, worin der Kohlenvorrath aufgeschüttet wird; 2) gleichbedeutend mit Halde.

Halleluja, ein hebräisches Wort, welches deutsch: Lobet den Herrn heißt. — Bey den Catholiken ein besondrer Gesang, welcher zwischen der Epistel und dem Evangelium gesungen wird.

Hallen-Schlacke, (i. B. u. H. W.) Eisenschlacken, die aus den alten Halden gesucht und zu Vorschlägen bey dem Erzschmelzen gebraucht werden.

Hallen-Wäsche, (i. B. u. H. W.) das Waschen des Erzes aus den aus der Halle herausgesuchten erzhaltigen Stücken.

Hall-Erde, nennt man in Salzwerken alle steinige Theile, die sich bey dem Gradiren an den Dornwänden als Dornstein, oder bey dem Sieden als Pfannenstein oder Schap aus der Sohle ansetzen.

Hall-Jahr, Jubel-Jahr, nennt man jedes 50ste Jahr der ehemaligen Juden, in welchem alle Gefangene und Leibeigene ihre Freyheit, die Schuldner einen Erlaß bekamen, und die gekauften oder vielmehr nur gepachteten Güter an den frühern Besitzer zurück gegeben werden mußten. Es wurde mit Trompeten oder Hallhörnern eingeblasen.

Hallige, jedes an der offnen See liegende, unbedeichte Land, welches bey der Fluth ganz oder zum Theil überschwemmt wird; auch gleichbedeutend mit Groden.

Hall-Leute, Salzarbeiter in der mehrern Zahl, zu Halle in Sachsen, gewöhnlich Halloren genannt. Diese Halloren sind Abkömmlinge der Wenden, unterscheiden sich von den übrigen Einwohnern durch Kleidung und Sprache, und stehn nicht unter der bürgerlichen Obrigkeit, sondern unter einem eigenen Salzgrafen, haben auch ihr eigenes Thal- oder Gerichtshaus.

Hallm, Hellm, heißt in einigen niedersächsischen Gegenden das Sandschilf, welches zur Befestigung eines sandigen Bodens und besonders zur Erhaltung, Vermehrung und Erhöhung der wider das wilde Meer dienender Sandhügel und Dünen angewendet wird.

Halonen, s. Höfe um Sonne und Mond.

Haloscop, ein Werkzeug, die eigenthümliche Schwere des Wassers zu bestimmen. Es besteht aus einer hohlen, elfenbeinernen Kugel, mit einer 5 bis 6 Zoll langen Röhre, auf welcher Abtheilungen gemacht sind, die die verhältnißmäßige Schwere des reinen Wassers und aller möglichen Mischungen desselben mit Salztheilchen angeben.

Halotechnie, Halurgie, s. Hylotechnie.

Hals, (i. d. B. K.) das glatte Glied an der toscanischen und dorischen Ordnung, zwischen dem Rücken und Capital. — (Glaßhütte) Der Theil, womit das geblasene Glas an dem hohlen Blaseeisen hängt. — (Wasserbau) 1) Der strom- oder landwärts gekehrte Raum einer Schleuße oder eines Siels außerhalb der Thür; 2) der obere Zapfen an einem Zapfenständer, woran sich das Halseisen befindet; 3) das Ohr an einem Rammblocke, worin das Rammtau befestigt wird; 4) der äußerste mit eisernen Reifen beschlagene Theil einer Radwelle.

Hals-Ambos, das nach einem rechten Winkel unterwärts gebogene eine Ende einer starken eisernen Stange, worauf der Kupferschmidt den Hals eines Theekessels ausschmiedet.

Hals-Band, ein Reif, dessen sich der Böttcher bedient, wenn er die Stäbe eines Gefäßes auffetzt oder mit einander vereinigt, und welcher bey dem eigentlichen Binden wieder abgenommen wird; auch Haupt-Reif genannt. — Ein eisernes Band, das um den obern Theil eines Pfahles und dgl. gelegt wird. — Der vorderste Gürtel nahe an der Mündung einer Kanone, der aus zwey Blättchen und einem Rundstabe besteht und den Stükken zur Zierde dient.

Hals-Braten, Kehl-Braten, bey dem Roth- und Schwarzwildpret die beyden langen Stücken Fleisch auf beyden Seiten des Halses neben der Gurgel, welche gewöhnlich den Leithunden zu Theil werden.

Hals-Bret, ein Bret mit verschiedenen Reihen Löcher oberhalb in einem Zugwirkstuhle, wodurch die Halsschnuren nach ihrer Ordnung gezogen werden, damit jede ihren gehörigen Platz im Zanpel bekömmt.

Halseigen, gleichbedeutend mit leibeigen, zugleich aber auch zu Bezeichnung einer besondern Art von Leibeigenschaft. Im Hildesheimischen giebt es z. B. Halseigene, welche dem Herzog von Braunschweig-Lüneburg für ihren Halsherrn erkennen, welcher die Gerichtsbarkeit und Heeresfolge

über sie hat, zu deren Erkenntniß sie jährlich zur Entrichtung eines Halshuhnes verbunden sind — Halseigenschaft.

Hals-Eisen, Hals-Klammer, eine nach einem halben Zirkel gebogne platte Schiene, welche in der Steinmauer einer Schleuße befestigt wird, die Thürflügel oben am Halse zurück zu halten.

Halsen, an den großen Seegeln eines Schiffes 2 starke Seile, welche nebst den Schoten dazu dienen, die Seegel zu befestigen, und wovon die letzten am Hintertheile, die ersten am Vordertheile sind.

Hals-Feifel, s. Feifel.

Hals-Gericht, Gericht oder Gerichtsbarkeit, über Leben und Tod; peinliches oder Blutgericht.

Hals-Gerichts-Ordnung, die vom Kaiser Karl V. i. J. 1532 auf dem Reichstage zu Regensburg bekannt gemachte peinliche Gerichtsordnung, welche den Gang eines peinlichen Processes vorschreibt, und lange Zeit zu einer allgemeinen Richtschnur diente, die aber in neuern Zeiten verändert und gemildert worden ist.

Hals-Herr, 1) an einigen Orten der peinliche Gerichtsherr; 2) der Eigenthums- und Gerichtsherr halseigener Unterthanen.

Hals-Huhn, s. Halseigen.

Hals-Joch, ein Joch, welches den Ochsen an den Hals gehengt wird, zum Unterschiede von dem Kopf-Joche, das man vor die Stirne macht.

Hals-Kappe, eine Art Decken, die den Hals und Vordertheil des Pferdes zur Abhaltung der Fliegen bedecken.

Hals Klampen, Löcher in beyden Borden eines Schiffes, durch welche die Halsen gehn.

Hals-Litzen, Hals-Letzen, dünne Schnuren in den Harnisch des Zugweberstuhls, die oberhalb mit den Schwanzcorden, unten mit den Harnischlitzen verbunden sind und vermittelst welcher die Kettenfäden bey dem Weben in die erforderliche Höhe gezogen werden.

Hals-Ofen, ein Stubenofen mit einem Halse, vermittelst dessen er von außen geheitzt wird; zum Unterschiede von einem Wind- oder Zugofen.

Hals-Recht, gleichbedeutend mit Hals-Gericht.

Hals-Schnur, Kamm-Schnur, an den Stühlen der

Seidenwirker das nehmliche, was an andern Stühlen die Hals-Litze.

Hals-Starre, eine Unbiegsamkeit des Halses, welche aus einer Verletzung oder Lähmung der an der Brust und Schlüsselbeinen entspringenden Muskeln entsteht.

Halster, ein niederländisches Kornmaaß. In Löven hält eine Last 127 Mudden, deren jede 8 Halster hat, in Gent die Last Waizen 56 und die Last Hafer 38 Halster.

Halsung, heißt bey den Jägern das Halsband der Hunde.

Hals-Zange, eine kleine, mit einem Halse oder zugespitzten Kneipen versehene Zange der Nadler, einfache Kettenglieder damit zu halten und zu biegen.

Halt, in einigen Gegenden der Bezirk, in welchem jemand für die öffentliche Sicherheit zu sorgen verbunden ist; Geleitsbezirk.

Halter, ein hölzernes Werkzeug, womit der Aderlaßschnäpfer und andre kleine chirurgische Eisen bey dem Schleifen und Poliren gehalten werden.

Halte-Vieh, in einigen Gegenden fremde Schaafe, welche um Lohn in das Winterfutter genommen werden, auch Mieth-Vieh genannt.

Halt-Kette, Deichsel-Kette, die kurze Kette, vermittelst welcher die Deichsel eines Wagens an die Brust der Pferde befestigt ist.

Halt-Nagel, Spann-Nagel, ein eiserner Nagel an einem Sattelwagen, welcher hinter der Achse durch den Langbaum gesteckt wird, damit dieser nicht zurück weichen kann.

Halt-Ritt, an einigen Orten die Bereitung der Landstraßen zu Erhaltung der öffentlichen Sicherheit s. Halt.

Halt-Statt, Hat-Statt, der Platz, wo 2 Jäger, welche zugleich einen Ort versichern oder bestätigen, und wo der eine rechts, der andre linksherum geht, zusammenkommen, um sich gegenseitigen Bericht zu erstatten.

Haltu-Humajor, ein Befehl des türkischen Kaisers, welcher gesetzliche Kraft hat.

Haltung, in den schönen Künsten, vornehmlich der Malerei das gehörige und richtige Verhältniß der einzelnen Theile eines Ganzen, sowohl unter sich, als in Beziehung auf das Ganze.

Halvagi, Halwaschi, die Zuckerbecker oder Conditor des türkischen Kaisers, deren Zahl 400 bis 600 Mann steigt, und

welche unter einem eigenen Oberhaupt Halvagi-Bachschi stehn.

Halytechnie, Halotechnie, Halurgie, derjenige Theil der Chemie, der sich mit den Salzen beschäftigt; Salzwerkskunde.

Ham, Hamme, in Marschländern die allgemeine Benennung eines Strichs Marschlandes; insbesondre eine Wiese und die zu einem Orte gehörige Flur.

Hamadryaden, Waldnymphe, die nach der alten Mythologie von den Dryaden darin unterschieden sind, daß diese sich unter den Bäumen, jene in denselben aufhalten, und mit den Bäumen entstehn und sterben.

Hamalie, Packträger, Karrenschieber der Türken, deren Name, wie bey uns gebraucht wird, einen ungehobelten Menschen zu bezeichnen.

Hamans, in der Türkei und den Morgenländern, die öffentlichen Bäder; daher Hamangi-Baschi, der Aufseher der Bäder des türkischen Kaisers.

Hamburg, Ramburg, ein Faß, kleiner als die Gonne, ungefähr 300 Pfund gesalzener Fische enthaltend.

Hamen, ein beutelförmiges Fischernetz, dessen Oeffnung in einen Reif mit einem Stiele gespannt und befestigt ist. — Ein langer Garnsack der Jäger, vorn weit, nach hinten immer enger und inwendig mit Reifen unterbunden. Er wird zum Hünerfange gebraucht und heißt auch Treibe-Zeug.

Hameye, Hornmaye, in einigen Gegenden ein Gatterthor, zu beyden Seiten mit einem Pförtchen versehn. — Ein Gehege oder eine Befriedigung, besonders von Pallisaden; auch ein Sperrbaum, in welchem Sinne es gemeiniglich Hameide oder Hameine lautet.

Hamladschi, s. Hynkar-Tschekderesi.

Hammantan-Zeit, in Africa's heißeren Gegenden, besonders in Guinea, am Senegal und der Gambia die Zeit vom December bis Januar. Die Luft ist während derselben so dick, daß man kaum 100 Schritte sehen kann, dabey aber äußerst trocken und die Hitze am größten.

Hamme, bedeutet bald den Kniebug, bald die Füße eines Thieres, bald auch die Keule eines geschlachteten. Von den Jägern wird die Hinterkeule des Rothwildprets Hamme oder Hammel, von einer Sau aber Hammer genannt. — In Ober-

sachsen der hintere breitere Theil der Sense. — In einigen niedersächsischen Gegenden Gehege, Befriedigung.

Hammel-Jährling, Jährlings-Hammel, ein geschnittenes Lamm männlichen Geschlechtes, zwischen dem ersten und zweiten Jahre. Vor dem ersten Jahre heißt es Hammel-Lamm, nach dem zweyten Zeit-Hammel.

Hammel-Knecht, zum Unterschiede von dem Meister- und Lämmer-Knechte, der Schaafknecht, der die Hämmel und Stäre zu hüten hat.

Hammeln, s. Hämmeln.

Hammer, Hammer-Werk, ein Hüttenwerk, worauf Metall, besonders Eisen und Kupfer, von den groben Schlacken mit Zuziehung des Frischheerdes und großer, vom Wasser getriebener Hämmer, befreit, auch vorläufig in Stangen, Platten und Schaalen gebildet und zu feinerer Verarbeitung in den Werkstätten vorbereitet wird. — Der obere Schlagbalken der Sielen und Schleußen, woran die Thüren schlagen, heißt ebenfalls Hammer, und die Verbindung des übrigens dazu gehörigen Holzes Hammer-Werk. — Auch nennt man Hammer die diesem Werkzeuge ähnliche Stampfen in Papier- und Walkmühlen. — In einigen Dörfern Obersachsens ist es gebräuchlich, daß der Schulze oder Richter, wenn er die Gemeine zusammen berufen will, einen gewöhnlichen Hammer von Haus zu Hause schickt; daher die Redensart: der Hammer ist herum gegangen.

Hammer-Amboß, ein gewöhnlicher Schmiedeamboß, worauf der Kupferschmidt große Stücken schmiedet, ungefähr 1 Fuß lang und 8 bis 10 Zoll hoch und breit.

Hammer-Arbeiter, ein Arbeiter auf den Hammerwerken.

Hammer-Axt, ein Hammer, dem Haupte gegenüber mit einem Meisel oder einer kleinen Axt versehn, die zum Calfatern der Schiffe gebraucht wird, das Werg in die Fugen zu stopfen.

Hammer-Beil, (i. B. u. H. W.) ein Beil, das an dem Hintertheile einen hammerartigen Kopf mit einer Bahn hat.

Hammer-Feuer, (i. B. u. H. W.) dasjenige Feuer, worin man das Roheisen schmelzt und feischt.

Hammer-Gerüst, ein hölzerner Verband, worin sich die Hammer in den Hammerwerken bewegen.

Hammer-Herr, der Besitzer eines Hammerwerks.

Hammer-Hütte, 1) jedes Hammerwerk; 2) in engerer

Bedeutung die Hütte, in welcher das Eisen unter dem großen Hammer geschmiedet wird.

Hammerich, Hammerik, Hammerke, 1) eine Abtheilung der Deichslagen in gewisse Districte; 2) gleichbedeutend mit Deich-Acht oder Deich-Band.

Hammer-Meister, der Vorgesetzte eines Hammerwerks, der über die ganze Anstalt die Aufsicht hat.

Hammer-Mühle, eine Wassermaschine, welche in den Hammerwerken die Hämmer und Blasebälge in Bewegung setzt.

Hammer-Ordnung, die von der Obrigkeit sowohl dem Herrn eines Hammerwerks als den Arbeitern vorgeschlagene Ordnung.

Hammer-Rad, in den Hammerwerken das Rad, wodurch der Hammer in Bewegung gesetzt wird.

Hammer-Schlag, die bey dem Schmieden des Eisens abspringende Schlacken. — Eine in den Schmelzöfen der Bleiarbeiter entstehende Masse, welche eine Zusammensetzung von Kohlen geschmolzenen Ofenziegeln und Bleischlacken ist.

Hammer-Schmidt, jeder Arbeiter, welcher das Metall auf den Hammerwerken unter dem Hammer bearbeitet; in engerer Bedeutung aber der Hammermeister.

Hammer-Werk, s. Hammer.

Hammer-Wurf, ein Gebrauch im Osnabrückischen, wenn jemanden von der Gemeine ein Stück Landes abgetreten wird, wo der Hammer aus einem Wagen unter dem linken Beine durchgeworfen wird, die Größe dieses Stückes zu bezeichnen.

Hammer-Zange, eine große Zange, womit der Grobschmidt die Hämmer festhält, wenn ihre Finnen glühend gemacht und geschärft werden.

Ham-Stock, bey solchen Mühlen, welche an einen Wasser Theil haben, ein zwischen dieselben gesetzter, mit gewissen Zeichen bemerkter Stock, an welchem jeder Müller sehen kann, wenn ihm sein Nachbar das Wasser zurückhält oder schwellt. In andern Mühlen werden zu gleichem Behufe gewisse Ham-Zeichen gehauen.

Hamulus, ein stählerner Drath mit einem Haken und einem kurzen Hefte; ein anatomisches Werkzeug, womit die Gedärme aus dem Cadaver gezogen werden.

Han, in den Morgenländern ein zur Aufnahme Reisender bestimmtes Gebäude, in der Mitte mit einem Brunnen, an den Seiten

mit Kammern von gleicher Größe versehn, übrigens von Caravanserai nur dadurch verschieden, daß es kleiner ist.

Hanaken, eine besondre Art Landbewohner in Mähren, slavischer Abkunft, von welchen auch der bey uns bekannte hanakische Tanz stammt.

Han-Brei, s. Hahn-Brei.

Hand, (Papiermacher) der Theil der Form, den der Büttgesell in der rechten Hand hält. — Wechsel von der Hand, sind solche, die derjenige, der sie anbietet, selbst trassirt, zum Unterschiede von den gemachten Wechseln — freye Hand, heißt in Wechselgeschäften, wenn der Commissionswechsler für negocirte Wechsel oder eingenommene Gelder die Wahl hat, zu übermachen, was er am besten findet, ob Wechsel auf diesen oder jenen Platz.

Hand-Arbeit, (i. B. u. H. W.) alle Arbeiten, welche blos mit der Hand, nicht vermittelst der Maschine verrichtet werden.

Hand-Balg, (i. B. u. H. W.) ein kleiner Blasebalg, der bey dem Verblasen des Spießglases bey dem Goldfeinmachen gebraucht wird.

Hand-Bau-Frohne, Handlanger-Arbeit, die bey dem Bauen von Dienstleuten als Frohne verrichtet werden muß.

Hand-Baum, das nehmliche, was Hand-Specke, nur größer und stärker.

Hand-Beil, ein kleines Beil, welches bequem mit einer Hand geführt werden kann.

Hand-Bock, Hand-Ramme, eine kleine oben mit zwey Handgriffen versehene Ramme, womit man freye Hand Pfähle, Steine u. dgl. einrammeln kann.

Hand-Bogen, eine kleine leichte Armbrust, deren Sehne mit der blosen Hand gespannt werden kann.

Hand-Bohrer, s. einmänniger Bohrer.

Hand-Bret, Sparr-Bret, Dünn-Scheibe, ein viereckichtes Bret, unten mit einem Stiele, worauf der Maurer den bey dem Abputzen nöthigen Kalk hält.

Hand-Büchse, nannte man ehedem die jetzt nur noch allein übliche Büchse, zum Unterschiede von der Haken-Büchse, die nicht mit der Hand allein regiert werden konnte.

Hand-Compaß, s. Gruben-Compaß.

Hand-Decke, 1) eine kleine Decke, welche man den Pferden

im Stalle auflegt; 2) die Decke, womit bey dem Ausreiten die Handpferde zum Staate belegt werden.

Hand-Dienst, Frohndienst, welcher mit der Hand verrichtet wird, als Dreschen u. dgl.

Hand-Drill, ein Maschine, mit welcher Gartensaamen gesäet wird.

Hand-Eisen, eine eiserne viereckichte Platte der Tobacksspinner, womit sie beym Spinnen auf die Rolle drücken, um sie zu glätten.

Handels-Bilanz, das gegenseitige Verhältniß mit einander handelnder Kaufleute oder Nationen; die Art, wie sie mit einander stehn. Ein Staat hat die Handels-Bilanz für sich, wenn er an andre mehr Producte oder Waaren verkauft, als er von ihnen erhält.

Handels-Buch, 1) ein Rechnungs- oder Geschäftsbuch der Kaufleute; 2) ein Buch in den Gerichten, in welches alle vorgefallene Geschäfte und Verhandlungen eingetragen werden.

Handels-Colonie, die einer Gesellschaft von Kaufleuten gehörige, des Handelns wegen, angelegte Colonie oder Besitzung in einem fremden Lande. So sind z. B. die Besitzungen der Engländer in Ostindien Handels-Colonien, weil sie der Gesellschaft von Kaufleuten und Actieninhabern gehören, welche die ostindische Gesellschaft ausmachen, die Besitzungen der Spanier in America sind es dagegen nicht, denn diese gehören dem Staate unmittelbar.

Handels-Gericht, s. Gast-Gericht.

Handels-Gewicht, s. Kramer-Gewicht.

Handels-Schiff, s. Kauffahrer.

Handels-Zeichen, das Zeichen, womit ein Kaufmann seine Waaren bezeichnet.

Hand-Fäustel, der gewöhnliche 3 Pfund schwere Hammer der Bergleute, welcher mit einer Hand geführt wird.

Hand-Fahrt, die Fahrt im Schachte vermittelst der Leiter; zum Unterschiede von der Fahrt in Tonnen; auch Manns-Fahrt genannt.

Hand-Feste, 1) eine Handschrift oder Obligation; 2) jede Urkunde, die ein contrahirender Theil zum Beweise seiner Rechte in die Hände bekömmt, besonders eine solche, wodurch sich ein Fürst gegen die Stände zu etwas verbindlich macht.

Hand-Frohne, gleichbedeutend mit Hand-Dienst.

Hand-Gehörn, Hand-Geweih, ein Hirschgeweih, welches oben in der Krone breit und mit kurzen Enden versehn ist, und deshalb einer Hand gleicht.

Hand-Gelöbniß, der feyerliche Handschlag zur Sicherheit eines Versprechens; an einigen Orten das Eheverlöbniß.

Hand-Gemahl, eine an die linke Hand getraute Frau. — Im ältern deutschen Justizwesen die Gerichtsstelle oder Gerichtsstatt, wohin die Schöppen gehören. S. a. Hand-Mahl.

Hand-Gift, gleichbedeutend mit Handgeld und Mahlschatz.

Hand-Graf, in einigen oberdeutschen Gegenden ein Richter oder Vorgesetzter in Handels- oder Zollsachen.

Hand-Granate, s. Granate.

Handhaber eines Lehns, derjenige, welchem von dem Stifter aufgetragen wird, das Vermächtniß zu verwalten und die Zinsen zu berechnen.

Hand-Leder, ein starkes Leder, womit einige Handwerker bey der Arbeit die Hand vor Beschädigung bewahren.

Handledig, heißt ein aus der Dienstbarkeit Freygelassener.

Hand-Lehn, in einigen Gegenden 1) ein Erblehn, welches an das weibliche Geschlecht vererbt werden kann; 2) ein Lehn, welches man unmittelbar von dem Landesherrn erhalten hat, im Gegensatze eines Afterlehns.

Hand-Lohn, in einigen Gegenden das Geld, welches bey einem Lehnsfalle dem Lehnsherrn entrichtet wird; auch Handlöse oder Handlosung genannt.

Handlung, ist in einem Gedichte das aus den verschiedenen einzelnen Theilen und allen zusammen gehörigen Veränderungen entstehende Ganze; von der Fabel dadurch verschieden, daß diese den Stoff enthält, jene ihn so bearbeitet und so lebhaft darstellt, als ob man selbst vor Augen handeln sähe. S. auch Action.

Handlungs-Academie, Handlungs-Schule, eine Schule oder Anstalt, wo junge Leute in allen, einem Kaufmanne nöthigen, Kenntnissen und Wissenschaften unterrichtet, zum Theil wohl auch zugleich zu practischen Kaufleuten gebildet werden.

Handlungs-Intendanten, hießen vormals in Frankreich gewisse Commissarien, welche über die Handlungsgeschäfte die Aufsicht hatten.

Handlungs-Kammer, eine Versammlung von Kaufleuten,

die Handlungsangelegenheiten zum Wohle des Staates in Ueberlegung zu ziehn.

Hand-Mahl, 1) das körperliche Zeichen eines Besitzes; 2) ein Gericht, wozu der Richter und die Schöppen mit ausgereckter Hand geschworen, und diese Eidesleistung selbst. Siehe auch Hand-Gemahl; 3) gleichbedeutend mit Hand-Gelöbniß.

Hand-Messer, 1) ein gewöhnliches großes Messer der Weißgerber, die Narben von den sämischgaren Häuten abzumachen; 2) ein 1½ Fuß langes zweyschneidiges Messer der Kammacher, womit die Kämme glatt geschabt werden.

Hand-Mörser, ein kleiner Mörser, Handgranaten und kleine Kugeln daraus zu werfen.

Hand-Münze, heißt im Oberdeutschen kleines oder einzelnes Geld.

Hand-Ochse, s. Hand-Pferd.

Hand-Pfähle, Spick-Pfähle, Stak-Pfähle, 4 bis 6 Fuß lange Pfähle, die nicht mit der Ramme, sondern mit einem Schlägel eingeschlagen und womit bey dem Faschinenbau die Faschinen unter einander befestigt werden.

Hand-Pferd, an einem Wagen das Pferd, welches zur rechten Seite an der Deichsel geht; wie auch ein Pferd, das einem Reiter nachgeführt wird, um sich seiner nöthigen Falles bedienen zu können.

Hand-Pflicht, gleichbedeutend mit Hand-Gelöbniß.

Hand-Polirer, ein unzünftiger Arbeiter in den Eisen- und Stahlfabriken, welcher die Waaren mit der bloßen Hand polirt.

Hand-Protz-Wagen, ein kleiner Protzwagen, der von Menschenhänden gezogen wird, das Geschütz von einem Orte zum andern zu schaffen.

Hand-Pumper, (i. B. u. H. W.) Arbeiter, welche das Wasser mit Handpumpen aus der Grube schaffen.

Hand-Räder, eine Art von länglichem Siebe mit zwey Handhaben, womit der Erz geschlemmt oder gewaschen wird.

Hand-Ramme, s. Hand-Bock.

Hand-Register, (i. B. u. H. W.) dasjenige, welches der Schichtmeister zu seiner Nachricht für sich behält.

Hand-Roß, heißt in einigen Gegenden ein Bauerhaus, das der Besitzer nicht bewohnt, sondern blos benutzt, bis er es entweder selbst bezieht, oder einem seiner Kinder giebt. Das von einem

solchen Hause zu bezahlende Lehngeld heißt Hand-Roß-Hand-Lohn.

Hand-Ruthe, der Stiel an einem Dreschflegel, oder einer Peitsche.

Hand-Säge, jede Säge, welche von einer Person allein geführt werden kann.

Hand-Schar-Werk, gleichbedeutend mit Hand-Dienst.

Hand-Scheibe, ein Werkzeug, womit grobe Tücher, statt auf der Frisirmühle, aus freyer Hand frisirt werden.

Hand-Schlage, ein dicker Klotz mit einem Stiele, Pfähle damit einzuschlagen.

Hand-Schraube, ein Werkzeug bey der Tortur, die Hände darein zu schrauben.

Hand-Schreiben, ein Schreiben eines großen Herrn, welches er nicht selbst schreibt, sondern blos unterschreibt, darin aber in der ersten Person spricht, wodurch es sich von einem Canzellei-Schreiben unterscheidet, worin jederzeit Wir gebraucht wird.

Hand-Schulden, heißen besonders bey den Kaufleuten solche, die auf Wechsel oder Verschreibung ohne Unterpfand gemacht sind.

Hand-Seile, starke lange Seile, zum Gebrauche der Artillerie; z. B. die Stücke bergab zu hemmen u. dgl.

Hand-Siegel, das Privatsiegel eines regierenden Herrn, dessen er sich in einem Handschreiben bedient, zum Unterschiede vom Canzellei-Siegel.

Hand-Spaken, 6 bis 7 Fuß lange Hölzer, womit die Schiffer die Bratspill in Bewegung bringen, und den Anker aus dem Grunde heben.

Hand-Specken, (Wasserbau) kleine Handbäume zum Heben und Fortbringen der Baumaterialien.

Hand-Stein, (i. B. u. H. W.) 1) bey Zwittergebäuden eine derbe Zwitterstufe; 2) Stücken Erz, welche abgeschlagen und, weil sie reich an Metall, besonders aufbehalten werden; auch Hand-Stufen, Schau-Stufen genannt.

Hand-Tag, der Frohntag eines Hand-Fröhners.

Hand-Treue, der als Versprechen der Treue gegebene Handschlag.

Hand-Vogel, ein Falke oder Habicht, welcher abgerichtet ist,

auf der Hand zu sitzen und, wenn er geworfen, wieder auf dieselbe zurück zu kehren.

Hand-Walke, eine Maschine, worin die wollenen Strümpfe im Kleinen gewalkt werden.

Handwerks-Gruß, s. Gruß.

Handwerks-Herr, Handwerks-Deputirter, eine von der Obrigkeit abgeordnete Person, welche den Versammlungen eines Handwerks beywohnt und dessen Bestes besorgt.

Hand-Zirkel, ein gewöhnlicher Zirkel, dessen Füße von einerlei Art und Gestalt sind, sich auch nicht ausnehmen lassen.

Hand-Zünder, kurze Stöcke mit einem krummen eisernen Haken und mit Lunte bewunden, welche die Kanonierer als Feldzeichen führen, und womit die Kanonen abgefeuert werden; im Gegensatze der langen Zündruthe zu dem Abfeuern der Mörser.

Hanehoten, Scherleinen, kleine Leinen, die sich in zwey oder mehr Enden theilen und wie Gabeln von einander gegen diejenigen Rollen laufen, welche Hauptblocks heißen.

Hanen, s. Hahnen.

Hanf-Breche, ein hölzernes Werkzeug, die geröfteten Hanfstengel damit zu zerbrechen.

Hanf-Erz, Straus- oder Büschel-Asbest, der zu Salberg in Schweden bricht, auch zuweilen etwas Blei oder Silber hält.

Hanf-Mühle, eine kleine Handmühle, den Hanf zum Vögelfutter zu quetschen.

Hange-Matte, s. Hänge-Matte.

Hangende, s. Gang.

Hanger, die 2 herunter hängenden Enden eines starken Taues, das um den Top eines Mastes gelegt wird, und welcher man sich bedient, die Schiffstakels damit anzuordnen.

Hanke, derjenige Theil an dem Hinterbeine eines Pferdes, der sich zwischen den Backen und den Hosen befindet, oder von dem obersten Ende des Backenbeins bis auf die Kniescheibe herabgeht.

Hanswurst, der eigentliche deutsche Name des Harlekins, oder der comischen Person in den Lustspielen. Harlekin, der zugleich ein starker Fresser ist, hat bey mehrern Nationen einen Beynamen von irgend ein em Lieblingsgerichte erhalten. In Holland und einigen Gegenden Niedersachsens heißt er Pickelhäring, in Frankreich Jean Potage, in Italien Macaroni und in England Jak Pudding.

Hansa, Hanse, der Hanseatische Bund, im Mittelalter eine Verbindung mehrerer Handelsstädte, welche zunächst aus einem Bündnisse, Hansa, entstand, das die beyden Städte, Lübeck und Hamburg i. J. 1241 schlossen, um ihren Handel zur See und zu Lande zu sichern. Gemeinschaftlich schützten sie sich nun durch eigene Kräfte gegen die Freybeuter und Wegelagerer, sicherten ihre, durch den Handel gewonnenen Reichthümer und breiteten ihren Handel weiter aus. Ihr Beyspiel reizte mehrere Städte, dem Bunde beyzutreten, welcher in den Zeiten seiner größten Macht an 72 bis 84 Städte, bald mehr, bald weniger zählte. Sie theilten sich nun in vier Quartiere, nehmlich das von Lübeck, Cöln am Rhein, Braunschweig und Danzig. Lübeck war das Haupt des Bundes, schrieb die Zusammenkünfte aus, besiegelte die ausgefertigten Briefe und verwahrte Archiv, Canzlei und die gemeinschaftliche Casse. Der Handel dieser verbündeten Städte verbreitete sich immer weiter. Sie legten Comtoirs zu Nowgorod in Rußland, zu Bergen in Norwegen, zu London und an mehrern Orten an, waren beynahe im ausschließenden Besitze des Handels im nördlichen Europa, dem sie nicht nur eigene Producte, sondern auch die Erzeugnisse des übrigen Europa und Indiens zuführten, und erwarben sich dadurch Reichthümer, deren Besitz ihnen ein Uebergewicht über die geldarmen Fürsten der damaligen Zeit verschaffte. Die Flotten der Hanse herrschten auf den Meeren; vorzüglich empfanden die nordischen Reiche ihre Macht, und Könige wurden durch diese Gesellschaft von Kaufleuten auf den Thron gesetzt oder von demselben gestoßen. So blühte der Bund bis zu Ende des 16ten Jahrhunderts, wo sich mehrere Ursachen seines Verfalles vereinigten. Durch die Entdeckungen der Spanier und Portugiesen bekam der Handel einen andern Gang. Die Landstädte, welche nach der Herstellung des allgemeinen Landfriedens, der die Straßen sicherte, von der Verbindung keinen Vortheil, im Gegentheile Nachtheil hatten, weil sie zur Unterhaltung der Seemacht, die nur den Seestädten nutzte, contribuiren mußten, traten zum Theil selbst heraus, andre wurden von den Fürsten, in deren Lande sie lagen, dazu genöthigt. Die Fürsten, schon längst eifersüchtig auf die Macht der Hanse, arbeiteten gemeinschaftlich, so wie jeder einzeln für sich, auf die Zerstörung derselben hin, was ihnen auch jetzt, nachdem sie ihre Finanzen durch die Einziehung vieler

reichen Stifter verbessert, und stehende Heere errichten hatten, eher gelingen mußte. Sie suchten die Handlung ihrer Unterthanen zu beleben, eigene Schiffahrt und Seemacht zu errichten, welches alles die Auflösung des Bundes zur Folge hatte. Bey einem i. J. 1636 ausgeschriebenem Hanse-Tag blieben viele Städte ganz aus, andre erklärten ihre Abneigung gegen Fortsetzung des Bündnisses, daher man dieses Jahr als das völlige Ende der großen Hanse ansehn kann. Nur die Städte Lübeck, Hamburg und Bremen erneuerten i. J. 1641 den Bund und führen seit dieser Zeit allein den Namen der Hanse oder Hansee-Städte. Sie haben durch verschiedne Tractaten Freyheit und Begünstigung für ihre Handlung in den nordischen Reichen, Spanien, Frankreich und England erhalten, und nicht nur in dem osnabrückischen Friedensinstrumente, sondern auch in der neuen kaiserlichen Wahlcapitulation ist für ihr Commercialinteresse gesorgt worden. Sie sind noch im Besitze des deutschen Hofes oder Stahlhofes in Londen, und der hanseatischen Häuser zu Antwerpen und Bergen, halten gemeinschaftlich an jedem dieser Oerter einen Agenten und Hof- und Hausmeister, auch zu Berlin, Cadix, Lissabon, Madrit, Malaga, Paris und Petersburg, Agenten und Consuln.

Hans-Gericht, ein kaiserliches befreytes Gericht zu Regensburg, in welchem alle Policeisachen, Handelssachen und andre zwischen den Innungen und Handwerken entstehende Streitigkeiten nach den vorhandenen Specialordnungen abgethan werden. Es besteht aus den Hans-Grafen, der allezeit ein Mitglied des innern und geheimen Rathes ist, und 12 Assessoren, die gewöhnlich Mitglieder des äußern Rathes sind.

Hapenny, Halfpenny, ein englischer halber Pfennig, eine Münze, die nach der unsrigen 3 Pf. beträgt.

Happen-Leute, 1) Winzer; 2) Fröhner; welche Happen-Dienste, d. i. Handdienste thun.

Haradsch, Harai, Charadsch, das Kopfgeld, welches im türkischen Reiche jeder, der sich nicht zur mahomedanischen Religion bekennt, bezahlen muß, um seine Religion frey ausüben zu dürfen. Dieser Tribut ist für die Summe von 3 Millionen verpachtet, und wird von den Charadschies eingefordert, welche unter dem Charadschi-Baschi stehn, dem

Generalpächter dieses Tributes und dem obersten Richter in allen dahin gehörigen Vorfällen.

Haram, der Tempel zu Mecca, worin die Kaba oder das Haus Muhameds steht, und nach welchem alle Türken Wallfahrten machen.

Harangue, eine Rede, wird auch öfters in einem übeln Sinne für unnöthiges und langweiliges Geschwätz gebraucht — Harangueur — haranguiren.

Harannen, heißen in Ungarn die Croaten und andere Grenzsoldaten. Von diesen ist wahrscheinlich das Wort Harand entlehnt, welches in einigen Gegenden Deutschlands einen wilden grausamen Menschen bezeichnet.

Haras, in den Stutereien ein Ort, den man bequem eingerichtet hat, um die Beschäler zu den Stuten zu lassen.

Harceliren, beunruhigen, necken, anhaltend vexiren.

Harde, im Herzogthum Schleswig ein Landesbezirk von mehrern Dörfern, oder auch einzelnen Höfen, welcher unter einem besondern Hardes-Voigt steht; eine Unterabtheilung der Aemter.

Hard-Hölzer, (i. B. u. H. W.) 10 Fuß lange Hölzer, welche zwischen die Jöcher eines Schachtes gelegt und in die Zapfenlöcher derselben gezapft werden.

Hardi, kühn, dreust, muthig — Hardiesse.

Harel, Harrel, der hinterste Pfosten oder Ständer an Schleußen oder Sielthüren.

Harem, welches eigentlich ein geheimer oder verbotener Ort heißt, nennt man sowohl die sämmtlichen Weiber der Türken und andrer Muhamedaner, als den Ort oder das Gebäude, in welchem sie sich befinden, und es ist unrichtig, wenn man diesen Begriff durch das Wort Serail ausdrückt, welches Pallast heißt, und nur jenen Nebenbegriff erhalten hat, weil das Harem des türkischen Kaisers sich in dem Pallaste befindet. Da es jedem Muhamedaner erlaubt ist, außer den 4 rechtmäßigen Frauen, die ihm der Koran verstattet, so viele Beischläferinnen zu haben, als er will, halten sich die mehresten, bald eine größere, bald kleinere Zahl, und alle befinden sich, nebst den rechtmäßigen Frauen, in dem Harem, unter der strengen Aufsicht schwarzer Verschnittener und einiger alten Hofmeisterinnen, wenn sie so glücklich oder so unglücklich sind, Weiber eines vornehmen Türken zu seyn; denn die Weiber der Geringen besitzen mehrere

Freyheit, weil die Männer sie mit in ihrem Gewerbe brauchen und sie die öffentlichen Frauenbäder besuchen dürfen. Die Bewohnerin eines Harems darf nur von ihrem Vater, ihrem Oheim und Brüdern Besuch annehmen, allen andern Männern ist der Eingang verwehrt, und der Eigenthümer eines Harems darf selbst nicht zu einer seiner Frauen gehn, wenn eine fremde Frau bey ihr ist, sondern muß sich, wenn er die Pantoffeln derselben vor der Thür des Zimmers stehen sieht, sogleich wieder entfernen. Die Harems der Vornehmen befinden sich gewöhnlich in dem hintern Theile des Hauses, und haben die Aussicht in einen, mit hohen Mauern umgebenen Garten, der mit zum Gebrauche der Bewohnerinnen bestimmt ist. Nur selten erhalten sie Erlaubniß, unter genauer Aufsicht, eine Freundin in einem andern Harem zu besuchen, übrigens sind sie auf ihre Zimmer und Gärten eingeschränkt, wo sie sich theils mit weiblichen Arbeiten, theils mit Musik, Spielen und andern Belustigungen, welche ihre eingeschränkte Lage verstattet, beschäftigen, und die jüngern von ältern in allerlei Künsten, die Liebe ihres Gebieters sich zu erwerben, unterrichtet werden. — Der Harem des türkischen Kaisers besteht aus 2 Zimmerabtheilungen, Oda's, welche im entferntesten Theile des Serails, im vierten Hofe liegen. Außer den Verschnittenen ist es keinem Manne erlaubt, nur durch das äußerste, nach dem Harem gehende, Thor zu schreiten. Aerzte allein werden mit äußerster Vorsicht in das Innere desselben gebracht; bekommen aber eine Pazientin, von welcher sich vorher alle ihre Gespielinnen haben entfernen müssen, nur unter strenger Aufsicht und verschleiert zu sehn, und sie darf ihnen kaum einen leidenden Theil zeigen. Die Zahl der Frauenzimmer im Harem, welche nach dem Namen ihrer Wohnung Odaliken heißen, hängt von der Neigung des Kaisers ab. Bey manchen stieg sie über 2000; bey manchen sank sie auf 400 herab. Seit Bajazets I. Tode, befindet sich unter denselben keine einzige Freye, sondern alle sind Sclavinnen, meistens Christinnen, welche geraubt, oder von Sclavenhändlern aufgekauft, oder von den Schönen Circassiens und Georgiens als Tribut geliefert worden. Von diesen Odaliken, welche sich unter einander nach der Reihe, wie sie aufgenommen worden sind, selbst bedienen müssen, sind indessen die wenigsten wirkliche Bettgenossinnen des Sultans, weil die Unterhaltung der letztern größern Aufwand kostet, und ihre Anzahl deshalb eingeschränkt.

wird. Nur an Feyertagen, bey öffentlichen Freudenfesten oder bey glücklichen Ereignissen trifft der Sultan eine neue Wahl unter den Odaliken, die ihm, der Reihe nach, im reizendsten Putze vorgestellt werden; er wählt aber nicht vermittelst eines zugeworfenen Schnupftuches, sondern läßt der Erkohrnen durch den Kislar Aga seine Wahl bekannt machen. Diese wird hierauf von den übrigen in das Bad begleitet, parfümirt, und prächtig geputzt, und tanzend und jauchzend in das Schlafgemach des Sultans geführt, der ihrer gewöhnlich schon im Bette harrt, bey welchem sie niederknieet und auf geschehenen Ruf zu den Füßen desselben hinein kriecht. Alle, welche Kinder, besonders Söhne gebähren, erhalten ihren besondern Hofstaat im Serail und andre Odaliken zur Bedienung und Gesellschaft. Nach dem Tode eines Sultans werden alle, welche Bettgenossinnen desselben gewesen sind, in das alte Serail gebracht, aus welchem nur solche, die Mädchen geboren haben, heirathen dürfen; die noch nicht berührten Odaliken hingegen bleiben in dem Harem für den neuen Sultan.

Haremai, zur Unterhaltung des Harems bestimmte eigene Einkünfte, welche aus verschiedenen Ländereien und Städten des türkischen Reichs gehoben werden.

Harem-Chanr, in Persien die eigentliche Benennung des Harems.

Harfe, von diesem bekannten Instrumente hat man dreyerlei Arten. 1) Die wenig mehr gebräuchliche Spitz-Harfe oder irländische Harfe, die mit 2 Reihen Drathsaiten, welche durch einen doppelten Resonanzboden getrennt sind, und zwar auf der linken Seite, die den Baß ausmacht, mit gelben, auf der rechten oder Discantsaite aber mit weißen Drathsaiten bezogen, und kleiner und unvollständiger ist, als 2) die Davids- oder Doppel-Harfe, welches die gemeinste ist, daher keiner nähern Beschreibung bedarf; 3) die Pedalharfe, die mit einem Pedale versehen ist, vermittelst dessen man, ohne im Spielen selbst gehindert zu werden, jeden Ton durch alle Octaven um einen halben erhöhen; folglich aus allen Tonarten spielen kann, ohne erst das ganze Instrument, wie es bey jener der Fall ist, umstimmen zu müssen. — Noch nennen wir hier die Aeols-Harfe, weil sie im Buchstaben A nicht mit aufgeführt ist, welche aus 2 länglichviereckichten Resonanzboden besteht, auf die 2 oder mehrere auf einem Stege ruhende Drathsaiten gespannt

sind. Man hängt oder setzt dieses Instrument, welches auch meteorologische Harmonica genannt wird, an Oerter, welche die Luft frey durchstreicht, wodurch die Saiten angesprochen werden, und besonders in einiger Entfernung mit angenehmen Tönen erheben. Dieses Instrument wurde der Riesen-Harfe nachgebildet, welche der Abt Gattonie erfand. Die bekannte Bemerkung, daß ein stark gespannter Eisendrath bisweilen, besonders wenn sich die Witterung ändern will, einen harmonischen Klang hören läßt, bewog ihn, zu Mailand von einem Thurm zu einem andern Eisendräthe auszuspannen, welche so gestimmt waren, daß sie die sieben Grundtöne angaben. Diese gaben von Zeit zu Zeit länger oder kürzer, stärker oder schwächere Töne von sich, gleich einem angenehmen musicalischen Murmeln und man kann zugleich die Witterung danach bestimmen.

Harfenet, eine kleine Harfe, welche mit der Spitze in die Höhe geht, übrigens in Allem einer gewöhnlichen Harfe gleich kömmt.

Harfen-Principal, ein Orgelregister, von einem harfenähnlichen, etwas schnarrenden Tone.

Harfen-Uhr, eine Spieluhr, wo die angebrachten Hämmer auf Saiten schlagen, und dadurch eine harfenähnliche Musik hervorbringen.

Harken, ein Theil an dem Conductor einer Electrisirmaschine, der die Gestalt eines gewöhnlichen Harkens oder Rechens hat, und aus Messing verfertigt wird. Die Spitzen desselben saugen die electrische Materie ein, und bringen sie zum Conductor, wodurch dieser geladen wird; auch Sauger und Auffangespitzen genannt.

Harlekin, eine besonders charakterisirte, comische Person in den Lustspielen, welche unter andern Namen schon die Griechen und Römer hatten, auch auf dem Theater aller Neuern den ersten Platz behauptete, bis sie endlich in den neuern Zeiten von dem Theater verdrängt wurde. Der Harlekin, welcher noch in der Mitte dieses Jahrhunderts in keinem Stücke fehlen durfte, hatte den Charakter eines scheinbar einfältigen und geringen Kerls, war aber im Grunde ein sehr listiger, witziger, scharfsichtiger Bube, der an andern jede Schwachheit und Thorheit richtig bemerkte, und sie auf eine geistreiche, aber höchst naive Art, blosstellte. Gegenwärtig wird seine Rolle durch niedrig komische Bediente ersetzt oder nachgeahmt. Er selbst ist von dem

Theater verschwunden und existirt in Deutschland nur noch in Wien als Casperl und in den Marionettenspielen.

Harlingen, gleichbedeutend mit Groden.

Harmamaxa, in Persien, von Maulthieren gezogene Wagen, auf welchen Frauenzimmer zu fahren pflegen.

Harmiscara, Hariscada, bey den ältern Deutschen eine Strafe, welche darin bestand, daß die Herren einen Hund, die Dienstleute oder Ministerialen einen Sattel, die Geringern ein Rad eine gewisse Strecke Weges tragen mußten, wenn sie untreu worden waren, oder etwas wider die Gesetze verbrochen hatten.

Harmonic, der Theil der theoretischen Musik, welcher die Begriffe festsetzt, die sich auf die Theorie des Systems, die in selbigen vorkommenden Verhältnisse, den richtigen Gebrauch der Töne, Tonarten, Accorde, Dissonanzen, Consonanzen und auf das zweckmäßige Verfahren der Modulation u. s. w. beziehn.

Harmonica, die verschiednen Arten dieses in neuern Zeiten erfundenen und oft veränderten Instrumentes sind unter den besondern Artikeln nachzusehn; als Glas-Latten-Harmonica, Glocken-Harmonica, welche gewöhnlich zu verstehn ist, wenn von einer Harmonica ohne weitern Beysatz gesprochen wird, Rund-Harmonica, Stahl-Harmonica, auch Clavier-Harmonica, Euphon, und Aeols-Harfe unter Harfe.

Harmonicon, eine von Herrn Müller in Bremen erfundene, mit einem Orgelwerke versehene Tastatur-Harmonica.

Harmonid, ein Künstler, welcher die Künste der Minerva lehrt.

Harmonie, Uebereinstimmung, schönes und richtiges Verhältniß. — In der Malerei findet sowohl eine Harmonie der Farben, als der dargestellten Gegenstände und Figuren statt; jene besteht in einer richtigen Mischung der Farben und in der Vereinigung und Nebeneinanderstellung passender und in einander verfließender Farben, so wie in der zweckmäßigen Vertheilung des Lichtes und Schattens; diese in einem gehörigen und gefälligen Verhältnisse der dargestellten Dinge — In der Musik gebraucht man Harmonie in einem dreyfachen Sinne; 1) bedeutet es die Vereinigung mehrerer Töne, welche zugleich angeschlagen werden und zusammen ein Accord heißen. So sagt man z. B. „daß zu einer Baßnote diese oder jene Harmonie gehöre" d. i. die obern oder höhern Töne, welche zugleich

angeschlagen werden. In diesem Sinne sagt man auch enge Harmonie, wenn alle dazu gehörige Töne nahe an einander liegen, oder zerstreute Harmonie, wenn sie eine Octave oder noch weiter von einander entfernt sind. Ferner, „ein Ton gehöre zu dieser oder jener Harmonie" d. h. zu diesem oder jenem Accorde; 2) drückt man dadurch das Wohlklingen, das gute Consoniren oder Zusammenfließen mehrerer Töne in einen aus; 3) versteht man darunter die Verbindung mehrerer einzelner Accorde zu einem Ganzen und sagt von einem Tonstück, es sey in der Harmonie gut und rein, wenn die Regeln von der Zusammensetzung und Folge der Accorde gut darin beobachtet sind. In dieser weitern und hauptsächlichen Bedeutung wird die Harmonie, als gute Zusammenstimmung aller Stimmen eines Tonstücks, der Melodie, d. i. der wohlgeordneten Folge einzelner Töne entgegengesetzt. Man sagt daher von einem Tonstück: „die Melodie sey gut, die Harmonie aber nicht"; oder von einem Componisten: „er verstehe die Harmonie"; wenn er einen vielstimmigen Gesang, in Absicht auf die gute Vereinigung der Stimmen, der guten Fortschreitung der Accorde und der Modulation richtig zu setzen weiß. — (i. d. Ph.) Nennt man Harmonia praestabilitata, die von Gott vorher bestimmte Zusammenstimmung aller erschaffnen Wesen unter einander. — Harmonie der Evangelisten ist eine vergleichende Zusammenstellung der von den 4 Evangelisten erzählten Begebenheiten — harmoniren.

Harmonische Progression, eine Reihe Zahlen, die in einer harmonischen Proportion fortgehn; eine harmonische Proportion findet aber zwischen 4 Zahlen statt, wenn der Unterschied der beyden ersten sich zu dem Unterschiede der dritten und vierten verhält, wie die erste Zahl oder Größe zu der letzten, oder bey 3 Zahlen, wenn sich zu der mittlern die erste verhält, wie jene zu der dritten. Solche Zahlen werden harmonische Proportionalzahlen genannt; z. B. 2, 3, und 6 sind harmonisch-proportional, denn wie 1 der Unterschied zwischen 2 und 3, sich verhält zu 3, dem Unterschiede zwischen 3 und 6, so verhält sich 2 und 6. 6, 8, 12 und 18 sind es ebenfalls, denn 2, der Unterschied zwischen 6 und 8, verhält sich zu 6, dem Unterschiede zwischen 12 und 18, wie 6 zu 18.

Harmonometer, ein Instrument, die harmonischen Verhältnisse abzumessen.

Harmosten, waren bey den Lacedämoniern obrigkeitliche Personen, welche theils in Sparta selbst, theils in andern, ihrer Bothmäßigkeit unterworfenen Oertern die oberste Gewalt hatten. Ein Harmost in der Stadt wurde gleich dem römischen Dictator nur in außerordentlichen Fällen gewählt und mit einer unumschränkten Gewalt bekleidet; die Harmosten, welche über einen andern Ort den obersten Befehl hatten, mußten aber den Ephoren zu Sparta von der Verwaltung ihrer Geschäfte Rechenschaft geben.

Harmosynen, obrigkeitliche Personen zu Sparta, welche die Aufsicht über die Aufführung und Kleidung des weiblichen Geschlechts hatten, und vornehmlich bey den Spielen, Tänzen und Lustbarkeiten, wo sich die Jungfrauen, meistens nackend, in Gegenwart der Mannspersonen und auch wohl mit diesen selbst in den gymnischen Spielen übten, gegenwärtig seyn mußten, damit bey diesen gefährlichen Enthaltsamkeitsproben nichts Unanständiges vorgieng.

Harn-Fluß, der unwillkührliche Ausfluß des Urins, welcher von der Schlaffheit des Schließmuskels der Harnblase herrührt.

Harn-Haut, diejenige salzige Haut, welche sich zuweilen auf dem Harn zeigt, und verschiedene Farben spielt.

Harnisch, (i. B. u. H. W.) 1) ein festes Saalband, oder die Ablösung des Ganges vom Gestein mit einer festen Oberfläche; 2) der Ueberzug von Kies oder metallischen Körpern, der sich auf der Fläche des Gesteins anlegt. — (Weber) Der Rahmen, die Arcaden, die Oberlitzen, das Glasauge und die Unterlitzen zusammengenommen; bey dem Damastweber aber die Garnschnüre, welche die Kette hinten am Stuhle senkrecht durchschneiden.

Harnisch-Bret, ein länglich viereckichtes Bret, welches mitten in einem Weberstuhle an 4 Schnüren am Gestelle des Stuhls schwebt. In dasselbe sind mehr oder weniger Löcher gebohrt, durch welche die Harnisch-Litzen laufen.

Harnisch-Litzen, Harnisch-Letzen, diejenige Schnur, welche den Ketten- oder Aufzugsfaden eines Zeuges trägt und unmittelbar vermittelst eines Ringes oder Maillon's hebt; bey einigen Webern auch Harnisch-Hefel genannt.

Harn-Kolben, heißt die größte Art der Destillirkolben, weil in solchen der Harn destillirt wird.

Harn-Phosphor, ein gelblicher, in der Kälte harter, und

in mäßiger Wärme schmelzender, entzündlicher Körper, der in freyer Luft einen leuchtenden Schein von sich giebt und einen widerlichen knoblauchartigen Geruch hat. Er wird aus gefaultem Harn, der bis zur Trocknung abgedunstet, und mit 2 Theilen Sand und 1 Theil Kohlenpulver vermischt wird, durch die Destillation bereitet und erhält obigen Namen zum Unterschiede von den Phosphorarten, die aus andern Bestandtheilen verfertigt werden.

Harn-Salz, Urin-Salz, 1) ein Salz, welches man erhält, wenn man den Harn bis zur Syrupdicke abrauchen läßt, auch **schmelzbares, natürliches, wesentliches Harnsalz, phosphorisches Salz, microcosmisches Salz** genannt; 2) eine ähnliche Substanz, welche man durch die Zersetzung der thierischen und einiger vegetabilischen Substanzen, wie auch durch die Fäulniß derselben erhält und auch **flüchtiges Alcali** genannt wird.

Harn-Stein, die aus dem Harn der Menschen und Thiere an die Seitenwände der Gefäße sich ansetzende Masse, welche die erdigen Theile des Harns, mit einem geringen Theile seines Oels, Wassers und Salzes verbunden, enthält.

Harn-Strenge, Harn-Zwang, ein beschwerliches, mit Hitze und Brennen in dem Blasenhalse und der Harnröhre verbundenes Harnen, welches im mildern Grade **Dysurir**, in einem höhern **Strangurie** und **Harn-Winde** genannt wird.

Haro, vormals in der Normandie eine Geldstrafe, welche die Oberrichter von allen zu fordern befugt waren, die sich bey den Einfangen eines Uebelthäters, über welchen **Haro** gerufen worden war, nachläßig erwiesen. Dieses **Haro** bedeutet aber theils ein Schreien nach Hülfe, theils das Zetergeschrei über einen Verbrecher.

Harpagonen, waren bey den Alten Haken an einer Stange, die vermittelst gewisser Ketten mit dem Mastbaum oder andern hervorragenden Theilen des Schiffes verbunden waren, und gegen feindliche Schiffe geworfen wurden, um sie in Grund zu bohren oder auch vielleicht zu entern.

Harpax, ein Geizhals, Fils.

Harpe, das kurze Schwerd des Mercurs.

Harpeggio, (i. d. T. K.) dasjenige Anschlagen einer Harmonie oder eines Accordes, wenn die dazu gehörigen Töne nicht

zugleich, sondern nach einander, jedoch schnell angegeben werden. Eine Passage, wo dieses geschieht, heißt Harpeggiatur — harpeggiren.

Harpocrates, ein Sohn des Osiris, den er mit der Isis zeugte, nachdem er schon gestorben war, und welcher als ein unzeitiges Kind zur Welt gekommen seyn soll. Man machte ihn zum Gotte des Stillschweigens, und sein Dienst kam aus Egypten auch nach Rom. Er wird als ein Knabe oder ein Jüngling abgebildet, der den Finger auf den Mund hält. Nach andern ist Harpocrates ein vergötterter griechischer Philosoph, der das Stillschweigen als ein souveränes Mittel zur Erlangung menschlicher Glückseeligkeit empfahl.

Harpune, ein 5 bis 6 Fuß langer dreyeckichter eiserner Wurfspieß mit Widerhaken an einem langen Seile, welcher den Wallfischen und andern großen Fischen in den Leib geworfen wird, um sie zu tödten — Harpunirer.

Harpyen, mythologische Ungeheuer, als deren Eltern Thaumas und Electra genannt werden, wiewohl einige auch andre Namen angeben. Sie hatten schöne jungfräuliche Gesichter, aber Hände mit großen krummen Klauen, Leiber wie die Geier, Füße wie die Menschen, Ohren wie die Bären, und waren am größten Theile des Körpers mit Federn bedeckt. Sie machten mit den Flügeln ein abscheuliches Geräusch, waren unersättlich gefräßig, und geben das Genossene sogleich, mit einem unerträglichen Gestanke, wieder von sich. Einige nehmen deren 2, andre 3 an und geben ihnen verschiedene Namen. Ihr Aufenthalt war an dem Eingange der Hölle, von welcher sie einst zu dem thracischen Könige Phineas geschickt wurden, ihn zu plagen, indem sie ihm die Speisen gierig vor dem Munde wegrissen und die noch übrig bleibenden verunreinigten. Jetzt gebraucht man noch die Harpyen, um die höchste Habsucht und den schmuzigsten Geiz zu personificiren.

Harpys, ein Beyname, den Cupido deshalb erhielt, um mit diesem griechischen Worte, welches diesen Sinn ausdrückt, zu bezeichnen, daß die Liebe das Herz mit Gewalt an sich reißt.

Harr, in einigen Marschgegenden der fette Schlamm, der aus den Gräben geworfen und zur Verbesserung der Aecker angewandt wird.

Harrcarrier, in Bengalien und andern Gegenden Ostindiens,

wo man beynahe zu jeder Verrichtung besondre Sclaven hält, derjenige, dessen Geschäft es ist, die Fackel zu tragen.

Harrel, s. Harel.

Harsch-Horn, s. Heer-Horn.

Harsela, ein egyptisches Gewicht zur Seide, das in Hamburg 2 Pfund 15 Loth wiegt.

Harständer, gleichbedeutend mit Harel.

Hart, zeigt in den schönen Künsten überhaupt einen solchen Fehler an, der dem Zuschauer oder Zuhörer eine unangenehme Empfindung zurückläßt; als wider den Wohllaut zusammengesetzte Worte oder das Zwingen eines Wortes in ein Silbenmaaß, in das es nicht paßt. — Harte Figur, ist eine übertriebene Metapher. — Harte Manier bey dem Maler, ist, wenn die hellen Farben zu nahe an den dunkeln stehn und nicht gehörig vertrieben sind, oder wenn die Umrisse nicht genug vermischt und zu sehr ausgesprengt sind, welches man auch trocken heißt; ingleichen wenn etwas zu stark ausgedrückt ist. In den bildenden Künsten heißt hart, wenn etwas nicht die Politur und das Markige hat, was vornehmlich Schönheit und Aehnlichkeit giebt.

Hart-Blei, (i. B. u. H. W.) dasjenige, welches vom Silber geschieden und hart ist.

Harte Hunde, nennt der Jäger solche, welche Strapazen und Schläge aushalten, ohne launisch und verdrossen zu werden.

Harte Münze, 1) soviel als grobe Münze; 2) Curant Geld, zum Unterschiede von dem Banco-Gelde.

Harter Kamm, (i. B. u. H. W.) festes Gestein, welches sehr schwer zu gewinnen ist.

Harter Tritt, der zweyte Tritt in einem Gazestuhle, der, wenn er getreten wird, die Kämme der Gazekette, nebst dem Bardurstocke hinab und den Perlenkopf in die Höhe zieht, wodurch die Umschlingung des Oberfadens um den Unterfaden der Gazekette bewirkt wird.

Harter Wind, nennen die Schiffer den, welcher mit Gewalt und stark weht.

Hartes Wetter, heißt bey den Schiffern Sturm und Ungewitter.

Harte Weintrauben, solche, welche eine harte Schaale haben, daher nicht so leicht erfrieren und den Winter über aufbewahrt werden können.

Hart-Floß, auf den Steyrischen Eisenhütten das Eisen, welches aus den Stahlerzen gewonnen und zu Stahl verarbeitet wird.

Hart-Futter, nennt man alle Getraidekörner, die zum Futter verbraucht werden, zum Unterschiede von dem rauhen Futter, worunter Heu und Stroh verstanden wird.

Harthäutigkeit, eine Krankheit des Rindviehs, welche theils von schlechtem Futter und Mangel an Salz, theils von schneller Ruhe und Erkältung nach schwerer Arbeit entsteht, und sich dadurch äußert, daß die Haut mit dem Fleische fest zusammengewachsen ist, und sich nicht in die Höhe ziehen läßt.

Hart-Hobel, Stein-Hobel, ein Schlichthobel der Tischler, von diesem darin unterschieden, daß das Hobeleisen ungleich steiler steht, daher nur wenig schneidet und zum Glätten des Holzes vorzüglich geschickt ist.

Hartklemmig, (i. B. u. H. W.) heißt das Gestein, wenn es besonders fest ist.

Hart-Korn, nennt man unter den Getraidearten Gerste, Waizen und Roggen, zum Unterschiede von dem weichen Korne oder Hafer.

Hart-Loth, Hart-Schlagloth, ein strengflüßiges aus Zinn und Kupfer bestehendes Loth der Silberarbeiter, womit Dinge, welche sehr fest an einander halten sollen, gelöthet werden.

Hartmäulig, heißt ein Pferd, wenn dessen Maul so unempfindlich ist, daß es den schärfsten Zügel kaum achtet; ein Fehler, welcher gewöhnlich dann entsteht, wenn ein Pferd zu früh an starke Stangen gewöhnt, damit zu scharf gehalten, und dadurch dessen Gefühl betäubt wird.

Hart-Meisel, ein Meisel, mit einer breiten Schärfe, und ohne ein hölzernes Häft, womit der Schlösser das Eisen kalt zerschrotet.

Hart-Metall, eine Mischung von Kupfer oder Messing, welche durch andre Zusätze hart und spröd gemacht wird, so daß sie sich nicht strecken, sondern blos gießen läßt.

Hart-Monat, heißt in einigen niedersächsischen Gegenden der Februar.

Hart-Roth, heißt in Obersachsen eine Art Weintrauben, welche auch im heissesten Sommer selten ganz reif werden.

Hartschlächtig, s. Herzschlächtig.

Hart-Schlag-Loth, s. Hart-Loth.

Hart-Stich, (i. B. u. H. W.) ein Stück Kupfer, welches, nachdem es geschmelzt, mit der Kelle ausgegossen worden ist.

Hart-Stück, ein Stück Kupfer, so wie es auf einmal geschmelzt und dann unter den Hammer genommen wird, Hart-Stückpochen, es in kleinere Stücken zerschlagen; Hart-Stück zerschroten, diese kleinen Stücken noch kleiner machen.

Hart-Werk, gleichbedeutend mit Härtling.

Hartzerren, nennt man im Oesterreichischen die Veredlung des Roheisens zu Stahl.

Harum Bascha, heißt ein Officier oder Hauptmann unter den Panduren.

Haruspex, ein römischer Priester, der aus den Eingeweiden der geschlachteten Thiere weissagte. S. auch Aruspices.

Harvel, Harvell, gleichbedeutend mit Harrel oder Harel, und wahrscheinlich nur eine veränderte oder vielleicht verdorbene Schreibart.

Harz-Electricität, die Electricität, welche gemeines Harz, Pech, Siegellack u. s. w. durch Reiben erhält, und die der Glas-Electricität (s. d.) entgegengesetzt ist; auch negative oder Minus-Electricität genannt.

Harzer, Harz-Reißer, Harz-Scharrer, heißen diejenigen Personen, welche die Rinde in den Fichten u. dgl. in ungefähr 3 queerfinger breiten Streifen, losschälen und das Harz heraus laufen lassen, um Pech daraus zu sieden; auch Pech-Hauer, Pecher, Scharrer genannt — harzen, Harzscharren u. s. w.

Harz-Gallen, in dem Nadelholze schmale Streifen Harz, welche sich zwischen den Jahrwüchsen gesammelt und verhärtet haben.

Harz-Holz, (i. F. u. J. W.) alle Holzarten, welche Harz enthalten, und zu welchen alle Tannen, Fichten und Kiefern gehören.

Harz-Kappe, ein kurzer, bis an den Nabel reichender Leinenkittel der Harzer.

Harz-Kohle, die feste, mit Erdharz durchdrungene Steinkohle, welche auch Pech-Glanz- und Fettkohle heißt.

Harz-Küchen, die in mäßige Ballen geformte Harz-Trebern, welche in den Pechhütten von dem ausgesottenen Harze übrig bleiben.

Harz-Messer, Harz-Scharre, Pech-Scharre, ein

krumm gebogenes und hohl geschmiedetes Eisen mit einem Stiele, womit der Harzer die Rinde der Bäume ablöst und das herauslaufende Harz abschabt, welches in ein oben weites, unten spitzig zulaufendes Gefäß von fichtener Rinde läuft, Harz-Gefäß oder Harz-Mäste genannt.

Harz-Presse, eine Art von Presse, vermittelst welcher das in einen groben Sack, Harz-Sack, gefüllte Harz durchgepreßt wird.

Harz-Reissen, Harz-Scharrer, s. Harzer.

Harz-Schlacken, alle gesammelte Schlacken, die auf dem Harze bey dem Schmelzen strengflüßiger Erze zugesetzt werden.

Harz-Seife, eine aus Harz und ätzender Lauge zubereitete Seife.

Hasagair, eine Lanze oder Wurfspieß verschiedener nicht cultivirter africanischer Völker.

Hasard, s. Hazard.

Has-Bagtsche, ein abgesonderter Garten in Umkreise des Serails des türkischen Kaisers.

Hascen-Beba, der Ordensvorsteher oder Aufseher der türkischen Derwische.

Haseki, Hasaki, eine andre Leseart für Assaki.

Hasel-Wurm, eine fabelhafte große Schlange der ältern Deutschen, gleich dem Lindwurme, von welcher man glaubte, daß sie sich gern unter der Haselstaude aufhalte.

Hasen-Auge, nennt man ein schadhaftes Auge, wo das obre Augenlied zurückgezogen ist, so daß es nicht völlig niedergedrückt werden kann, folglich das Auge im Schlafe, wie bey dem Hasen, offen steht.

Hasen-Beize, der Fang der Hasen mit abgerichteten Raubvögeln.

Hasen-Garn, Hasen-Netz, ein Jägergarn von starkem Bindfaden, Hasen lebendig darin zu fangen.

Hasen-Horde, Hasen-Hürde, nach einem spitzigen Winkel aufgestellte, mit einem Garne versehene Hürden, die mit Krautstauden angekörnten Hasen darunter zu fangen.

Hasen-Kopf, Kaninchen-Kopf, heißt bey den Pferden ein kleiner, übrigens wohlgebildeter Kopf, welchen man nicht gern sieht, weil die Pferde, die ihn haben, sehr weichlich sind.

Hasen-Nest, nennt man fehlerhafte Stellen in einem gepflügten Acker, welche von ungleicher Führung der Pflugstange her-

rühren. — Der Ort, wo der Hase sich niedergethan hat, oder wo er gewöhnlich zu liegen pflegt; auch Hasen-Lager genannt.

Hasen-Scharte, eine Scharte oder ein Spalt in der Lippe, entweder von Natur oder durch Verletzung; von der gespaltenen Oberlippe eines Hasen also genannt.

Hasen-Schrot, ein mittleres Schrot, womit man gewöhnlich die Hasen schießt.

Hasen-Sprung, 1) die Fährte eines Hasen; 2) das Zeichen, welches am Ende eines Geräumtes in Gestalt einer Hasenfährte in einen Baum gehauen wird; 3) die hintern Füße des Hasen.

Hasnoutback, die Küche des türkischen Kaisers; nach andern Hasnakbak genannt.

Hasna, Hazna, schreiben einige für Hafne und Thasne; daher Hasna Kravajasi, der Unterschatzmeister, und Hasna Quatib oder Kitab, der Schreiber, der die Register über die Schatzkammer des Sultans führt.

Hasna-Oda, s. Hazna-Oda.

Haspel, ein Werkzeug, welches aus zwey oder mehrern in das Kreuz befestigten Armen besteht, welche um ihren gemeinschaftlichen Mittelpunkt beweglich sind. Man gebraucht die Haspel 1) um etwas, als Garn u. dgl. damit abzuhaspeln oder abzuwinden; 2) als ein Hebezeug, Lasten damit zu bewegen, vornehmlich bey dem Bergbau.

Haspel-Baum, die Welle an einem Haspel, wenn er ein Hebezeug ist.

Haspeler, in Bergbau und Salzwerken, Arbeiter, welche am Haspel stehn, und Sachen herauf winden oder hinab lassen; auch Haspel-Knecht und Haspel-Zieher genannt. Bey Zechen, wo viele Ziehschächte sind, stehn sie unter der Aufsicht eines besondern Haspel-Meisters.

Haspel-Gestell, das ganze Gestell, worauf ein Haspel mit seiner Welle ruht, und welches in den Bergwerken aus dem Pfuhl-Baume, der Haspel-Stütze und dem Hänge-Bock besteht.

Haspel-Horn, die Kürbel oder Handhabe an dem Haspel-Baume, womit derselbe umgedreht wird.

Haspel-Knecht, s. Haspeler.

Haspel-Pumpe, eine Pumpe oder Wasserkunst, die, vermit-

telst eines Haspels, durch Menschenhände auf- und nieder gezogen wird.

Haspel-Rad, ein Haspel, an welchem die Winden oder Arme vermittelst eines Haspels vereinigt sind.

Haspel-Ramme, eine Ramme, die nicht blos durch Menschenhände, sondern zugleich durch einen Haspel in Bewegung gesetzt wird.

Haspel setzen, (i. B. u. H. W.) Kübel und Seile in den Haspel hängen.

Haspel-Stütze, die senkrechten Hölzer an einem Hebehaspel, worin die Welle liegt.

Haspel-Winde, 1) eine Art Haspel, worauf die Strähnen Garn oder Seide gelegt und davon auf Spulen gewickelt werden; 2) die Hebel, Arme oder Stäbe, vermittelst welcher ein Hebehaspel umgedreht wird.

Haspel-Zieher, s. Haspeler.

Haspen, Häspen, Hespen, die einfachsten Bänder an einer Thüre, welche aus dem an die Thür genagelten Bande selbst und der daran vorspringenden Röhre oder Hülse bestehn, in welcher sich die Thür auf den Hasp-Haken oder Thürangeln bewegt. — Die Fahrt-Haspen.

Hastarium, im alten Rom der Ort, wo die öffentlichen Versteigerungen sub hasta, d. i. bey einer aufgesteckten Pike oder Lanze gehalten wurden.

Hasteler-Agasi, der Aufseher und Vorgesetzte des Krankenhauses im ersten Hofe des Serails zu Constantinopel.

Haster, ein niederländisches Getraidemaaß, welches zu Gent 30 Pariser Septier's, weniger $\frac{1}{50}$ hält.

Hatrasch, ein Aufgebotsbefehl an die türkischen Grenzvölker in Croatien und Bosnien, vermöge dessen sie zu einer bestimmten Zeit an einem angewiesenen Orte erscheinen oder dem Kaiser eine beträchtliche Summe Geldes als Strafe erlegen müssen.

Hatscherif, s. Hatti-Scherif.

Hatschier, heißen am kaiserlichen Hofe zu Wien die Leibtrabanten zu Pferde.

Hattagan, eine Art von Säbel, den die Türken im Gürtel tragen.

Hatti-Scherif, Hatscherif, Cati-Scherif, Chad-Scherif, welches heilige oder edle Schrift heißt, wird eine

Art von Cabinetsordre des türkischen Kaisers genannt, welche augenblicklich und ohne Einwendung vollzogen werden muß.

Hatt-Statt, s. Halt-Statt.

Hatz, Hatze, ein der beliebtesten Schauspiele des Wiener Publikums, bey welchem in einem großen Amphitheater Thiere zum Kampfe gegen einander losgelassen und gehetzt wurden. Seit ungefähr 2 Jahren, wo das Hatz-Theater abbrannte, ist dieses Schauspiel nicht mehr gegeben worden. — So viel Hunde, als erforderlich sind, eine Sau oder andres Wild zu hetzen. — Andre Artickel in Hatz s. unter Hetz.

Hau, s. Gehau.

Hau-Amboß, ein kleiner viereckichter Amboß der Feilenhauer, Feilen und Raspeln darauf zu hauen.

Haube, ein Kuppeldach, besonders ein geschweiftes, auch welsche Haube und Helm-Dach genannt. — In einer Glocke der oberste rundliche Theil, der dieselbe gleichsam schließt. — (i. B. u. H. W.) 1) Das Gewölbe über dem unter der Erde gebauten Messingofen; 2) bey dem Treibheerde die innere Höhle oder Vertiefung desselben; 3) das Dach über dem Pferdegöpel, um ihn gegen die Witterung zu schützen. Die beyden letzten Sachen werden auch Hut genannt. — Auf einen Kohlenmeiler oden die Decke von kurzen Holze, wodurch derselbe eine eirunde Spitze erhält, in welcher kleine Oeffnungen sind, den Rauch abzuführen. — Der obere Theil oder das Dach des Mühlengebäudes einer holländischen Windmühle. — Der unterste Beschlag von Blech auf der Schaale eines Messers. — An einem Hammer der oberste stärkere Theil in der Mitte des Eisens, worin die Oeffnung zum Stiele ist. — Das Gewölbe des Backofens. — Der oberste Theil der Probiröfen, besonders der tragbaren; auch Kappe, Kuppel-Dam genannt. — Die Bekleidung eines hölzernen Zapfens mit Metall.

Hauber, einen Falken die Kappe aufsetzen.

Hauben-Eisen, ein rundliches Eisen des Messerschmidts, worauf die Haube eines Messers gebildet wird.

Hauben-Netz, ein großmaschiges, sehr weites Fischernetz, das vor dem Eingange eines engen Netzes gestellt wird.

Hauberg, in den Marschländern in Schleswig ein mit einem hohen Dache von Rohr oder Schilf versehenes Gebäude, welches auf 4, 6, oder 8 Balken ruht, und Wohnhaus, Scheuer und Stall zugleich ist.

Haubitze, ein grobes Geschütz, woraus man nicht nur horizontal, wie mit einer Kanone, sondern auch in Bogen, wie mit einem Mörser schießen und Bomben werfen kann. Sie hat deshalb, gleich einem Mörser, eine Kammer, aber einen etwas längern Lauf, der jedoch kürzer als bey Kammerstücken und nur ungefähr 5 Caliber lang ist. Man wirft daraus Kartätschen und Granaten, auch Kugeln von 30 Pfunden. Den Namen soll sie von einiger Aehnlichkeit mit einer Haube bekommen haben.

Haubitz-Granate, Granaten, welche aus Haubitzen geschossen und auf hölzerne Spiegel gefüttert werden.

Hau-Block, Hau-Klotz, Hau-Stock, ein starker Klotz von hartem Holze, etwas darauf zu zerhauen oder zuzuhauen.

Haubnerin, an einigen Orten diejenigen Personen, welche allerlei leinenes Zeug auf den Kauf machen.

Hau-Degen, dessen Klinge zum Hieb eingerichtet, daher zweyschneidig ist.

Haudern, rollen, heißt bey Reisenden einen weitern Weg nicht in einem fort mit einer Fuhre oder der Post machen, sondern, in kleinen Entfernungen von etlichen Meilen, jederzeit ein anders Fuhrwerk nehmen — **Hauderer**.

Haudrietten, vormals gewisse Nonnen in Paris, welche von **Haudry**, ihrem Stifter, diesen Namen erhielten.

Haue, (i. B. u. H. W.) ein wie ein Hammer gestalteter Pocher, womit der Eisenstein gepocht wird. — Ein starkes Eisen, das zwey in der Mitte zusammengesetzten Schwalbenschwänzen gleicht, oben auf dem senkrechten Mühleneisen befestigt ist, und den **Laufer** trägt und umwälzt.

Hau-Eisen, (Feilenhauer) ein Stück Eisen, das oberhalb Einschnitte nach der Größe und Gestalt der verschiedenen Feilen hat, worin diese bey dem Hauen fest liegen. Man hat auch ähnliche von Zinn, worin die Feilen, die schon Hiebe erhalten haben, liegen, um durch den Widerstand des Eisens nicht beschädigt zu werden. — Ein Eisen mit Verzierungen in der Schneide, mit welchem Riemer und Sattler das Leder auszacken.

Hauen, heißt von dem Biber gebraucht einen Baum u. dgl. abnagen. Ein Bergarbeiter sagt bey jeder Verletzung, er habe sich **gehauen**, selbst wenn ihm ein Steinsplitter in das Auge springt.

Hauendes Schwein, ein **Haupt-Schwein**, welches 5

und mehr Jahre alt ist, besonders ein Hauer oder Keiler nach dem 5ten Jahre.

Hauer, im Oesterreichischen Landleute, welche nur zur Hand- und Fußfrohne verpflichtet sind. — Eine starke stählerne Walze der Gürtler, die auf der einem Grundfläche dergestalt ausgehöhlt ist, daß sie die runden Scheiben zu den Knopfplatten aus Blech bildet. — Ein runder Meisel, womit der Klempner Löcher in die Bleche schlägt. — Die großen hervorstehenden Zähne der Schweine; Hau-Zähne.

Hauer-Meister, (i. F. u. J. W.) der Aufseher über die Holzhauer.

Hauer-Schilling, in Hamburg eine Abgabe, die ein Bürger nach der Taxe seines Hauses oder Miethzinses entrichtet.

Hauf-Werk, (i. B. u. H. W.) 1) das auf einen Haufen ohne Unterschied zusammengestürzte Erz; 2) in engerer Bedeutung außer und neben einander zusammengewachsene Steine verschiedener Art.

Hau-Geld, gleichbedeutend mit Gedinge-Geld.

Hau-Holz, (i. F. u. J. W.) ein Stück Waldes, das zum Holzfällen bestimmt ist.

Hauig, heißt ein Wald, in welchem Holz gefällt werden kann.

Hauk, Hauke, Haug, Hauch, ein Gebrechen der Augen bey den Pferden und dem Rindviehe, welches aus einer Haut besteht, die aus dem innern Augenwinkel hervortritt und das Sehen verhindert.

Hau-Meisel, ein Meisel, damit zu hauen, oder vermöge der darauf gethanen Hammerschläge Einschnitte zu machen.

Hau-Messer, 1) ein zweyschneidiges scharfes Messer der Bürstenbinder, die eingesetzten Borstenbündel damit abzuhauen und gleich zu machen; 2) ein Messer des Kammachers, womit er die Kämme von oben nach den Zähnen herab schräg abhaut.

Haupt, (Mühlenbau) jedes von den beyden Enden des Fachbaums, welches an der Erde oder dem Ufer an den Seiten des Wassers zu liegen kömmt. — (Wasserbau) 1) Das Holzstück, welches mitten in der Grundschwelle mit doppelten Zapfen eingeschlagen und vorn in das Stemm-Geschwelle mit einem schwalbenschwanzförmigen Blatte verbunden ist; 2) bey Stackwerken das äußerste Ende eines Einbaues in den Strom; auch Haupt-Ende genannt. — Das unterste Stück Holz an einem Pfluge, woran die Pflugschar befestigt ist. — Gleichbedeutend mit Stück, z. B. 10 Häupter Rindvieh. — (i. d. H.)

Der oberste Theil eines durch zwey Queerlinien getheilten Schildes. — Gleichbedeutend mit Hefen.

Haupt-Abschied, auf Reichs- und Landtagen der vornehmste, öffentlich bekannt gemachte Abschied, im Gegensatz des Neben-Abschiedes.

Haupt-Accord, wird von einigen der Dreyklang genannt.

Haupt-Arm, (i. B. u. H. W.) eine kreuzweis eingezapfte, an der Seite der Kunstradwelle stehende Stange, die mit einem Ende in den Kranz reicht.

Haupt-Aufstand, (i. B. u. H. W.) ein ausführlicher Bericht von dem Zustande eines Gebäudes von dem Register-Aufstande darin unterschieden, daß er vollständiger ist.

Haupt-Balken, überhaupt die vornehmsten und stärksten Balken eines Gebäudes, besonders die unter dem Dache, worauf dasselbe ruht, und welche von einer Mauer des Gebäudes bis zur andern reichen; auch Binde-Balken genannt.

Haupt-Baum, (i. F. u. J. W.) ein vollkommen ausgewachsener, überständiger Baum, der zu Schiffsbauholze oder Sägeklötzen dient.

Haupt-Befahrung, s. General-Befahrung.

Haupt-Binder, bey einem Dachstuhle diejenigen Sparren, welche mit Kehlbalken, Queerbändern und Hahnenbalken zusammen verbunden sind.

Haupt-Bohrer, eine deutsche Benennung des Trepans.

Haupt-Branche, in einem Kegelstuhle der Seidenwirker diejenige Schnur, die unmittelbar mit einer Schleife an die horizontalliegende Rahm-Corde angeknüpft wird, selbst aber vor dem Stuhle senkrecht herab hängt.

Haupt-Dämpfung, eine Vorrichtung, welche das Nachtönen der Saiten eines Claviers oder ähnlichen Instrumentes verhindert, und darin besteht, daß man in jeden Tangenten an seinem obern Ende mit der Säge einen Schnitt macht, und in diesen ein kleines dreyeckichtes Stück Tuch steckt, dessen eine Spitze, wenn der Tangent in Ruhe ist, auf der Saite liegt und durch das Herabfallen auf dieselbe, wenn der Tangent bey dem Spielen wieder sinkt, das Nachtönen verhindert.

Haupt-Deich, ein solcher, der das eingedeichte Marschland umschließt, und es auch gegen die höchsten Fluthen schützen soll.

Haupt-Dickicht, das stärkste Dickicht in einem Walde, worin sich das Wild vorzüglich aufhält.

Haupt-Ende, s. Haupt.

Haupt-Fabel, die bey einem Gedichte zum Grunde liegende Fabel. (s.d.)

Haupt-Fall, im Lehnswesen 1) sowohl der Tod des Lehnsherrn, als des Lehnsmannes; 2) die Veräußerung oder Theilung eines Fürstenthumes; 3) der Todesfall eines Leibeigenen und das Recht des Grundherrn, das beste Stück Vieh oder das beste Kleid aus dessen Verlassenschaft an sich zu nehmen, wofür jedoch zuweilen auch ein gewisses Geld bezahlt wird. Diese Gerechtsam heißt Haupt-Recht.

Haupt-Farben, die Farben, aus welchen sich alle übrige Mittel oder Nebenfarben vermischen und zusammensetzen lassen. Bey dem Maler sind die Hauptfarben weiß, schwarz, gelb, roth und blau; bey dem Färber blau, roth, gelb, braun und schwarz.

Haupt-Fitze, (Buchbinder) die bey dem Heften eines Bogens oben und unten angebrachte Verknüpfung oder Verschlingung.

Haupt-Flagge, heißt auf einem Schiffe die Admirals-Flagge.

Haupt-Flügel, bey einer Jagd der vornehmste Flügel, zum Unterschiede von den Treib- und Neben-Flügeln.

Haupt-Frau, bey den Catholiken 1) die vornehmste Heilige eines Altars, nach welcher dieser genannt wird, und welche jederzeit den obersten Platz darauf hat; 2) diejenige Heilige, der eine Kirche gewidmet ist.

Haupt-Galeere, gleichbedeutend mit Galeere-Capitana.

Haupt-Gang, (i.B.u.H.W.) 1) der mächtigste Gang unter vielen schmälern; 2) der, welcher auf einem Gebäude zuerst angelegt und vorzüglich bebaut wird. — Die großen Bogen und Theile oder das Laubwerk der Verzierung an einem Sprengwerke oder künstlichem Gitter von Eisen nennt man ebenfalls Haupt-Gänge.

Haupt-Gefälle, das Gefälle eines Flusses an demjenigen Orte, wo er am schnellsten fließt.

Haupt-Gegenden, s. Cardinal-Punkte.

Haupt-Geld, gleichbedeutend 1) mit Kopfgeld oder Personensteuer; 2) mit Capital, in welchem Sinne auch Haupt-Gut, Haupt-Stamm, Haupt-Stuhl gesagt wird.

Haupt-Geschoß, das vornehmste Geschoß eines Gebäudes, wel-

ches die besten Zimmer enthält; in Prachtgebäuden das zweyte von unten.

Haupt-Gesims, bey Säulenordnungen 1) gleichbedeutend mit Gebälk; 2) in engerer Bedeutung der oberste Theil desselben oder der Kranz.

Haupt-Gestell, (i. F. u. J. W.) ein solches Gestelle, welches den größten Theil eines Forstes durchschneidet und bey Forstcharten, auf welchen Norden oben ist, die Gestelle, welche den Forst von Osten nach Westen durchschneiden. — S. a. Gestell.

Haupt-Gevier, eine Verzimmerung, wo vier Hölzer auf einem Viereck verbunden sind und welche in einem Schachte jederzeit nach $1\frac{1}{2}$ bis 2 Lachter angebracht wird.

Haupt-Gewende, ein Gewende, wo viele Stücken Feldes der Breite nach an einander stoßen.

Haupt-Häftel, (i. F. u. J. W.) der wichtigste Pflock bey einem Treibezeuge.

Haupt-Hafer, eine Abgabe, die ein Leibeigener dem Grundherrn zu Anerkennung des Hauptrechts jährlich in Hafer entrichten muß. Wird statt desselben ein Huhn gegeben, so heißt dieses Haupt-Huhn.

Haupt-Hahn, ein an Wasserleitungen angebrachter Hahn, wenn man mit einer Art Leitungsröhren aufhört und mit einer andern von kleinerem Laufe anfängt. Sie können bey entstehendem Brande geöffnet werden, welches auch bey Ausbesserungen der Röhren geschieht, um das Wasser auszuzapfen.

Haupt-Handlung, in Werken der schönen Künste und Wissenschaften diejenige vornehmste Handlung, um welcher willen alle übrige angelegt werden, auf sie hinzwecken und sich auf sie beziehn.

Haupt-Herr, hat im Catholischen bey den Heiligen männlichen Geschlechtes die nehmliche Bedeutung, die Haupt-Frau bey den weiblichen Heiligen hat.

Haupt-Hirsch, ein Hirsch der 8 und mehr Jahre alt und von vorzüglicher Stärke ist.

Haupt-Holz, bey den Zimmerleuten Hölzer, welche über den Köpfen der Obertheile der Stände und Säulen weglaufen und sie zusammenhalten. — Im Bergbau die Einstriche.

Haupt-Hufe, so viel Acker, als zu einem vollständigen Bauergute gehört.

Haupt-Huhn, s. Haupt-Hafer.

Haupt-Jagen, ein solches, bey welchem das Wild eines ganzen Waldes in den Zeug zusammengetrieben wird.

Haupt-Karpfen, die größten und beßten in einem Deiche.

Haupt-Lade, bey den Handwerkern die vornehmste Lade eines Landes oder einer Gegend, von welcher die andern abhängen, und daher Neben- oder Bey-Laden heißen.

Haupt-Laschen, im Maschinenbau 2 Fuß lange Stücken Holz, welche unten an dem Kranze eines großen Rades, wo die Wechsel sind, dergestalt angebracht werden, daß sie auf die Mitte der Wechsel oder der zusammengesetzten Kranzstücke zu liegen kommen.

Haupt-Leder, das an dem Deckel eines Koffres befindliche Leder, welches das Schloß bedeckt.

Haupt-Lehn, 1) das vornehmste oder wichtigste Lehn unter mehrern; 2) dasjenige, was bey dem Todesfalle des Lehnsherrn entrichtet wird, in welchem Sinne es gewöhnlich Haupt-Lehnwarr heißt. — (i. B. u. H. W.) Das Feld, welches zuerst oder gleich bey dem Anfange des Gebäudes aufgenommen worden.

Haupt-Leine, die oberste Leine in dem hohen Jagdzeuge.

Haupt-Leiter, (i. d. T. K.) die Tonleiter von C bis C; auch Stamm-Leiter genannt.

Haupt-Linie, (i. B. u. H. W.) die von einem Gange, welcher nicht beständig in einer Linie bleibt, nach der Stunde, die er mehrentheils hält, gezogene söhlige Linie. S. a. Capital-Linie.

Haupt-Minen-Gang, (i. d. K. W.) der unterirdische Gang hinter der Futtermauer der Bollwerks- und Halbenmonds-Gesichtslinie, aus welchem kleinerern Gänge, die man Aeste oder Zweige nennt, weiter vorwärts geleitet werden.

Haupt-Mittel, gleichbedeutend mit Haupt-Lade.

Haupt-Nagel, der Nagel, welcher bey dem Eich- oder Mahlpfählen in der Mitte der kupfernen Platte eingeschlagen wird.

Haupt-Note, in den obern Stimmen, von mehrern zu einem Grundtone angeschlagenen Noten diejenige, welche wirklich zum Accorde des Baßtons gehört und die Harmonie bestimmt, um sie von den blos durchgehenden zu unterscheiden; im Baß diejenigen, auf welche bey der Begleitung eine besondere Harmonie angeschlagen wird; in welchem Sinne jede Note, die

nicht durchgehend, eine Hauptnote ist. Noch nennt man in der Melodie von mehrern hinter einander folgenden und in der Harmonie von mehrern zugleich anzuschlagenden Noten diejenigen die Haupt-Noten, welche dem Gesange oder der Harmonie den größten Nachdruck geben, und worauf in der Melodie der Accent liegt; zum Unterschiede von andern Noten, die entweder blos zur Ausfüllung oder zur Zierlichkeit dienen.

Haupt-Pfahl, die vordersten Pfähle eines Wasserwehrs.

Haupt-Pflock, gleichbedeutend mit Haupt-Häftel.

Haupt-Plattinen, gleichbedeutend mit Garde-Plattinen.

Haupt-Pronne halten, (i. B. u. H. W.) mit der Rinne, womit der Anfang zum Verschrämen gemacht wird, fortgehn.

Haupt-Punkt, s. Haupt-Strahl.

Haupt-Recht, s. Haupt-Fall, wobey wir noch bemerken, daß an den mehresten Orten das Haupt-Recht in eine Geldabgabe verwandelt worden ist, welche gewisse Procent von dem Vermögen des Verstorbenen beträgt, und das an einigen andern Orten, außer dem Beßt-Haupte, d. i. den besten Stücke Vieh oder Kleide für die Herrschaft, noch unter dem Namen Kleider-Fall, das beste Kleid von dem Beamten als ein Accidens gezogen wird. Das Haupt-Recht heißt ferner Beßt-Haupt, Beßt-Theil, Bud-Theil, Gewand-Recht, Gewand-Theil, Gewand-Fall, Gelöst, Kleider-Fall, Trauer-Recht, Todten-Zoll, Weidmal, Kurmed-Recht, Frey-Recht, Haus-Recht, Tod-Fall, Tode-Hand, Mortuarium, Curmeda, Caput optimum.

Haupt-Reif, derjenige Reif an einem Gefäße, welcher auch Hals-Band genannt wird.

Haupt-Riegel, an einer Kanonenlavette die Queerhölzer, welche die Seiten derselben zusammenhalten. — Im Wasserbau die beyden äußersten Riegel bey einer Arche, Kasten u. dgl.

Haupt-Riß, ein Riß, wo die Eintheilung eines Gebäudes oder der äußere Umfang einer Festung bloß durch einfache Linien vorgestellt wird.

Haupt-Rügen, Haupt-Wände, Haupt-Wragen, heißen die größern Verbrechen, als Brand, Mord, Raub und Diebstahl; nach andern Mord oder Todschlag, Diebstahl oder Raub, Brand und Nothzucht.

Haupt-Rüstung, (i. d. B. K.) ein Gerüst von starken Stangen und Bretern, wie man sie bey dem untersten Stockwerke hat.

Haupt-Runde, die von einem Hauptmann, Major oder höheren Officier gemachte Runde.

Haupt-Satz, Thema, in einem Tonstück ein Period, der den Ausdruck und das ganze Wesen der Melodie in sich begreift und nicht nur gleich anfangs vorkömmt, sondern durch das ganze Stück oft in verschiedenen Tönen und mit verschiedenen Veränderungen wiederholt wird.

Haupt-Schacht, der tiefste Schacht, woraus die mehresten Mineralien gefördert und dem Baue Wetter- Wasserlosungen verschafft werden.

Haupt-Schachtricht, auf den ungarischen Salzwerken der Haupt-Stollen.

Haupt-Schau, eine Deich-Schau, welche in den Monaten September oder October gehalten wird, um nachzusehen, ob die bey der, im April oder May gehaltenen, Vor-Schau angeordneten Arbeiten wirklich und tüchtig verrichtet sind; auch Nach-Schau genannt.

Haupt-Schiene, eine eiserne Schiene an der Seite des Pflughauptes.

Haupt-Schild, der vornehmste größte Schild eines Wappens, der kleinere Schild als Herz-Schilde enthält.

Haupt-Schleuße, s. Haupt-Siel.

Haupt-Schuldner, heißt auch derjenige, welcher sich für einen andern verbürgt, um im Nichtzahlungsfalle die Stelle desselben zu übernehmen.

Hauvt-Schwein, das nehmliche, was hauendes Schwein.

Haupt-Schwinge, (i. B. u. H. W) vermittelst welcher eine andre Schwinge mit dem Feldgestänge vereinigt wird.

Haupt-Seegel, die großen Seegel eines Schiffes als das Schönfahr-Seegel, die Focke und Besane.

Haupt-Seite, Kopf-Seite, die deutsche Benennung für Avers.

Hauptsiech, heißt ein Pferd, welches die Haupt-Sucht oder das Haupt-Weh hat; eine Krankheit, die sich dadurch äußert, daß das Pferd den Kopf hängt, die Ohren welk und schlaff werden, die Augen geschwellen und rinnen, und aus dem Maule ein dünner zäher Schaum fällt.

Haupt-Siel, derjenige Theil eines Sieles, welcher in dem Deiche selbst und zwischen den beyden Vor-Sielen liegt. Auf gleiche Art ist auch Haupt-Schleuße zu verstehn.

Haupt-Sohle, die Sohle oder der eiserne Beschlag unten am Haupte des Pflugs.

Haupt-Spant, Mittel-Spant, das weiteste Spant in einem Schiffe.

Haupt-Stand, Haupt-Stuhl, s. Haupt-Geld 2.

Haupt-Stein, ein Grenzstein von der ersten Größe.

Haupt-Stollen, (i. B. u. H. W.) die tiefen Stollen, welche das ganze Gebirge eröffnen und mehrere Gebäuden desselben nützen. Die Gegend oder das Ende derselben, wo man arbeitet heißt Haupt-Stollen-Ort.

Haupt-Strahl, in der Perspective die gerade Linie, die aus dem Auge auf die Tafel, worauf ein perspectivischer Riß gemacht werden soll, senkrecht gezogen wird und den Haupt-Punkt bestimmt, d. h. den Theil der Tafel, auf welchen dieser Riß kommen muß, um sich dem Auge gehörig und richtig darzustellen.

Haupt-Streichen, diejenige Richtung eines Ganges gegen die Weltgegenden, welche er in seiner ganzen Länge am meisten hat.

Haupt-Stücke, (i. B. u. H. W.) die beyden Stücken einer Form zu einem eisernen Topf, oder dergleichen die aus dem Kern und dem Mantel oder Hute bestehn.

Haupt-Sucht, s. Hauptsiech.

Haupt-Taue, die 7 bis 9 großen und starken Taue an der Wand eines Schiffes, die an beyden Seiten desselben befestigt sind, bis zu dem Mastkorbe an allen Masten gehn, und von den Masten, Mastkörben und Stengen, zu welchen sie gehören, besondre Namen bekommen; als Haupt-Taue der großen Mars, Haupt-Taue der Bram-Stange u. s. w.

Haupt-Teich, Besatz-Teich, ein Teich, in welchen wenigstens dreyjährige Fische eingesetzt und im Herbste als vollkommne Speise oder-Wage-Fische herausgezogen werden; zum Unterschiede von Streich- oder Streckteichen.

Hauptdief, der Hauptabzugskanal eines Siels oder einer Schleuße, dem alle andre Zuggräben das Wasser aus dem bedeichten Lande zum gänzlichen Abzuge zuführen.

Haupt-Ton, in langen Tonstücken, in welchen der Gesang durch verschiedene Töne hindurch geführt wird, derjenige Ton,

der vorzüglich darin herrscht, und in welchem das Stück anfängt und sich endigt.

Haupt-Treiben, (i. F. u. J. W.) 1) ein Treiben, wo das Wild aus einem ganzen Walde zusammengetrieben wird; 2) das letzte Treiben bey einem Hauptjagen, wo man das Wild in die Enge zusammentreibt.

Haupt-Uhr, heißt in der Gnomonik eine Sonnenuhr, welche sich leicht beschreiben läßt, daher zu Beschreibungen anderer dient; als die Equinoctial-Horizontal-Mittags-Mitternachts-Abend-Morgen- und Polar-Uhren.

Haupt-Ventil, dasjenige Ventil in der Windlade der Orgeln, welches den Ton hervorbringen hilft, indem es an den Clavieren geöffnet wird.

Haupt-Verfahren, (i. d. R. G.) dasjenige Verfahren, welches in einem Processe beyde Parteien über den vollführten Beweis und Gegenbeweis, ehe die Definitiv-Sentenz erfolgt, in 4 Schriften, der Salvations- und Exceptions-Schrift, Replic und Duplic ad acta bringen, und darin ausführen, wie weit der Beweis zureiche oder nicht.

Haupt-Wall, der Wall um die Festung selbst; im Gegensatze der Wälle um die Außenwerke.

Haupt-Wand, (i. F. u. J. W.) jede der vier zu einem Lerchenfange gehörigen Seitenwände. S. auch Haupt-Rügen.

Haupt-Werk, ist an einer Festung die Einschließung derselben durch den Hauptwall.

Haupt-Wind, jeder, der genau aus einer der vier Hauptgegenden kömmt.

Haupt-Wissenschaft, wird von einigen die Metaphysik genannt.

Haupt-Zahlen, gleichbedeutend mit Grund-Zahlen.

Haupt-Zeche, gleichbedeutend mit Haupt-Lade.

Haupt-Zeichen, die 4 Himmelszeichen, in welchen der Aequator die Ecliptic durchschneidet; Widder, Krebs, Waage und Steinbock. — (i. F. u. J. W.) die untrüglichen Kennzeichen, woran man einen Hirsch von einem Thiere unterscheiden kann.

Haupt-Zug, (i. B. u. H. W.) 1) eine Reihe Halden und Bingen, welche nach einander auf einem Hauptgange liegen; 2) ein Gang, der eine lange Strecke bauwürdig ist, und auf welchem viele Berggebäude hinter einander liegen.

Haus, die Wohnung eines Bibers im Wasser.

Haus-Aehre, s. Haus-Flur.

Haus-Bäcker, ein Bäcker der den, von Familien ausgekneteten Teig bäckt; das daraus bereitete Brod heißt Haus-Brod oder im gemeinen Leben Hausbacken Brod.

Haus-Baum, in einer Bock-Windmühle, der auf den Kreuzschwellen des Bockes senkrecht stehende Baum, welcher das Mühlenhaus auf dem Bocke festhält.

Haus-Bier, s. Kessel-Bier.

Haus-Blase, s. Hausen-Blase.

Haus-Bothe, heißt in einigen niedersächsischen Gegenden der Rathsdiener.

Haus-Brod, 1) s. Haus-Bäcker; 2) ein gröberes und schwärzeres Bäckerbrod.

Hau-Schlag, die strahligen Rinnen oder Schärfen, welche in die Mühlsteine gehauen und zusammengenommen die märkische Schärfe genannt werden. Sie laufen von dem Mittelpunkte bis zu dem Umfange nach einem Bogen, so daß die vom Bodenstein rechts, die vom Laufer oben links die Richtung haben. — Gleichbedeutend mit Gehau.

Haus-Commenthur, ein Commenthur, welcher nicht einem Striche Landes sondern nur einem einzelnen Ordenshause vorgesetzt ist.

Haus-Deich, 1) der Deichantheil eines Deichpflichtigen, der unmittelbar vor dessen Hause und längst der Breite oder Länge desselben liegt; 2) gleichbedeutend mit Binnen-Deich.

Hausen-Blase, ein aus der Luftblase des Hausens und einiger andrer Fische seines Geschlechtes zubereiteter Fischleim.

Haus-Flur, Haus-Diele, Haus-Aehre, Haus-Tenne, der Raum in einem Hause, gleich nach der Hausthür, aus welchem man in die Zimmer tritt.

Haus-Geld, dasjenige Geld, welches adlichen Wittwen von dem Lehnsfolger als Wohnzins gegeben wird.

Haus-Götter, sagt man zuweilen statt Laren u. Penaten.

Haus-Keller, Haus-Kellner, an einigen Höfen der erste Vorgesetzte der Hofkellnerei, welcher den Kellermeister, die Mundschenken u. s. w. unter sich hat und unmittelbar unter dem Oberküchenmeister steht.

Haus-Kirche, heißt in Westphalen, wo die Schlösser noch öfters Häuser genannt werden, eine Schloßkirche.

Haus-Krone, besteht bey den Kaisern des österreichischen

Hauses aus Kleinodien, die denselben eigenthümlich gehören, und ist daher von der kaiserlichen Krone, die zu den Reichskleinodien gehört, verschieden; die dem Hause Oesterreich gehörige erzherzogliche Krone.

Haus-Mann, in den großen Häusern einiger Städte ein Mann, der auf die Reinlichkeit und Sicherheit des Hauses Acht zu geben hat; an einigen Orten auch Haus-Meister genannt. — Gleichbedeutend mit Häusler. — In einigen niedersächsischen Gegenden jeder Bauer; auch giebt man daselbst diesen Namen den Thürmer.

Haus-Marschall, an einigen Höfen ein adelicher Bedienter, welcher auf den Hofmarschall folgt und die fürstliche Wohngebäude und Schlösser unter seiner Aufsicht hat.

Haus-Maß, ein Deich-Pfand oder auch ein Theil eines Zuggrabens, das zu klein ist, um nach dem Jück berechnet zu werden, daher nach den Häusern oder der Kopfzahl eingetheilt wird.

Haus-Meister, an einigen Orten z. B. in Wien, der unterste und niedrigste Bediente eines Collegii, welcher noch unter dem Thürhüter und Heizer ist, und vermuthlich die Reinigung der Zimmer besorgt. S. auch Haus-Mann.

Haus-Ruthen, die beyden Ruthen an der Windmühle, welche ihre Befestigung zunächst der Mühle in der Welle haben.

Haus-Schiff, heißt bey den Schiffmühlen das eine Schiff, auf welchem die Mühle steht.

Haus-Schlächter, der nur für Familien Vieh schlachtet und oft nicht zünftig, in einigen Gegenden sogar nicht einmal ein Fleischer ist.

Hau-Stämpel, der Hauer des Gürtlers.

Haus-Tafel, derjenige Abschnitt im Catechismus, worin die Pflichten des Hausstandes vorgetragen werden.

Hau-Stock, s. Hau-Block.

Hau-Strich, (i. B. u. H. W.) gleichbedeutend mit After.

Haus-Truppen, hießen in Frankreich unter der monarchischen Regierung verschiedene Garden zu Pferd und zu Fuß, welche beynahe 1000 Mann ausmachten. Von den türkischen Truppen versteht man unter diesem Namen die Spahi, Janitscharen und Tchoptschiy, welche aus der kaiserlichen Schatzkammer besoldet werden, wogegen alle übrige Truppen von den Provinzen auf ihre Kosten gestellt werden müssen.

Haustus, (i. d. A. K.) ein Tränkchen, das auf einmal genommen wird.

Haus- und Reiſe-Laboratorium, eine Erfindung des Freyherrn von Meidinger, welche in einer 2 Fuß langen und 1½ Fuß hohen Kiſte die nothwendigſten chemiſchen Werkzeuge nach verjüngtem Maaßſtabe enthält, wie auch die Hauptmaterialien, womit faſt alle chemiſche Operationen im trocknen und naſſen Wege, ſowohl auf der Stube, als in der Küche, im Kleinen bis zu mehrern Lothen vorgenommen werden können.

Haus-Vertrag, ein Vertrag, welcher in adlichen Familien beſonders zur Beſtimmung der Erbfolge eingegangen wird.

Haus-Vogt, 1) der über die herrſchaftlichen Schlöſſer und Gebäude die Aufſicht hat; 2) der Stockmeiſter oder Aufſeher über ein Gefängniß und die darin befindlichen Gefangenen. So heißt z. B. in Berlin, der in dem Kammer-Gerichts-Hauſe wohnende Kammer-Gerichts-Rath, welcher bey dieſem Gerichte die Juſtiz hauptſächlich verwaltet und zugleich die oberſte Aufſicht über die in dieſem Hauſe befindlichen Gefangnen hat, Haus-Vogt, und das Gefängniß, ſo wie das Kammer-Gericht ſelbſt, Haus-Vogtei.

Haus-Worth, Haus-Wurth, ein Worth, worauf ein Haus ſteht.

Haut, die Breter oder Planken, womit ein Schiff von außen bekleidet wird — Haut-Planken.

Hautbois d'amour, unterſcheidet ſich von einer gewöhnlichen Oboe dadurch, daß ſie unten eine zugedeckte Stürze und in dieſer eine Oeffnung eines Fingers dick hat.

Hautboiſt, 1) einer, der die Oboe bläſt; 2) ein allgemeiner Name der beym Militär ſtehenden und in die Regimentsuniform gekleideten Muſiker. In engerer Bedeutung erhalten ihn bey einigen Truppen nur diejenigen, welche bey dem erſten Bataillon ſtehn; die bey den übrigen heißen hingegen Pfeifer, welchen Namen auch die Muſiker bey einigen leichten Truppen bekommen.

Hautain, Hautaine, hochmüthig, hochtrabend, aufgeblaſen.

Hauteliſſe, nennt man beſonders ſchöne Tapeten, welche zuerſt in Paris gewebt wurden und den Namen davon bekommen haben, daß die Kette oder der Aufzug, Liſſe, ſenkrecht oder vertical auf dem Stuhle angebracht wird. Sie zeichnen ſich vor-

züglich dadurch aus, daß sie die künstlichsten Gemälde höchst täuschend nachahmen.

Hautement, 1) prahlerisch, hochmüthig; 2) ungescheut, frey heraus.

Haut-Form, diejenigen Blätter oder Formen der Goldschläger, worin das Gold- oder Silberblatt bis zur größten Feinheit geschlagen wird. Eine solche Hautform besteht aus einer Art von Buche von 5 bis 600 Blättern Goldschläger Blase.

Hautrelief, das nehmliche, was ganz erhabene Arbeit, s. halb erhabene Arbeit.

Haut-Tapete, (Bienenzucht) der Balg, den die ausschließende Nymphe an ihre Mutterpfeife klebt, wodurch die Zellen nach und nach überzogen werden.

Hau-Zinn, eine Zinnplatte, worauf der Gürtler mit dem Hauer die Knopfscheiben aus dem Bleche haut.

Havage, ein Recht des Scharfrichters zu Paris, von jedem Sack Getraide einen blechernen Löffel voll zu nehmen.

Haven, s. Hafen.

Haverei, s. Haferei.

Haydamaken, dieses Volk, welches man auch Zaporoger Kosaken nennt, gab noch vor wenig Jahren in Europa ein Beyspiel von Roheit und Barbarei, die in gleichem Grade selbst in andern Welttheilen selten zu finden ist. Ihr Sitz war in der Ukraine im äußersten Winkel des Dniepers, aber schon 1755 nahm ihnen Rußland, welches sie vorher gegen die Tartarn gebrauchte, einen großen Strich ihres Landes. In Ursprung, Religion und Sprache den übrigen Kosaken gleich, unterscheiden sie sich von denselben durch Verfassung und die abscheulichsten Sitten. Die Haydamaken waren gewissermaßen ein Gegenstück zu den alten Amazonen, denn so wie diese keine Männer in ihrem Staate duldeten, schlossen jene die Weiber von dem ihrigen aus, oder die Zahl derselben war äußerst gering. Dieses Volk erhielt sich daher auch weniger durch Fortpflanzung als durch Raub junger Knaben, in welcher Absicht sie öfters Einfälle in Polen machten, bey welchen sie unmenschlich wütheten und alle Knaben, deren sie sich bemächtigen konnten, mit sich fortschleppten. Rußland hat endlich in den neuern Zeiten diesen Auswurf der Europäer gänzlich vertilgt, indem es ihre Verfassung vernichtete, die Residenz ihres Oberhauptes zerstörte und diese Menschen, welche aus Mord und Raub ein Gewerbe machten, theils nie-

derhauen ließ, theils sie nöthigte zu flüchten, sich unter andre Nationen zu mischen und zu civilisiren.

Hayducken, Heidncken, ursprünglich ungarische Kriegsleute in der Sawoltischen Gespannschaft. Vormals gab man diesen Namen dem ungarischen Fußvolke, bis er 1741 abgeschafft und dafür die Benennung Infanterie eingeführt wurden. Gegenwärtig erhalten ihn nur noch gewisse Bediente großer Herren, welche ungarisch gekleidet gehn und wozu gewöhnlich Leute von ausgezeichneter Größe genommen werden.

Hayz, bedeutet bey den Astrologen eine Vermehrung der Kraft und Ehre eines Planeten, die er dadurch erhält, daß er sich zu einer Zeit, die mit seinem Charakter übereinstimmt, am Himmel und in einem himmlischen Zeichen befindet, das mit ihm gleichen Geschlechtes ist. Die Astrologen theilten die Planeten in männliche und weibliche, tägliche und nächtliche und ein Planet war im Hayz, wenn z. B. ein männlicher und täglicher sich des Tages über am Horizont in einem männlichen Zeichen, oder ein weiblicher und nächtlicher des Nachts in einem weiblichen Zeichen am Horizonte befand.

Hazard, Ungefähr, Zufall, Verhängniß — hazardiren.

Hazard-Spiele, sind eigentlich nur diejenigen, wo Gewinn und Verlust blos von dem blinden Glücke abhängt, ohne daß die Geschicklichkeit des Spielers, vermittelst der Direction des Spiels, etwas dazu beytragen könnte, und es ist, genau genommen, falsch, wenn man Spiele, bey welchen letzteres der Fall ist, deshalb, weil sie um einen hohen Point gespielt werden, Hazardspiele nennt.

Haznadar Baschi, und Hazna-Tuatib, s. Hasna.

Hazna-Oda, Chasna-Odasi, ist im Pallaste des türkischen Kaisers die Rentkammer mit dem dazu gehörigen Personale.

Hazodar Baschi, der geheime Oberkämmerer des türkischen Kaisers, welcher über die Hazoda, d. i. die vierte oder höchste Kammer oder Klasse der Idschoglau's, welche die Kammerpagen machen, die Aufsicht hat.

Heb-Arm, dasjenige Holz an der Welle eines Rades, welches einen Stämpel, Hammer oder dgl. aufheben muß; auch Hebe-Daum, Hebe-Kopf, Hebel, Hebe-Latte, Heber, Hebe-Tatze, Hebe-Zupfen, Hebling, Kämme,

Tangenten genannt. — (i. B. u. H. W.) Eine Stange, womit die Saigerstücken aus der Feischpfanne gehoben werden.

Hebdomatarius, derjenige, welcher in Geschäften, deren Verrichtung der Reihe nach wöchentlich abwechselt, die Woche hat, z. B. in Klöstern, wo die Conventualen der Reihe nach wöchentlich kochen; Wöchner.

Hebdome, war bey den Griechen 1) der 7te Tag nach der Geburt eines Kindes, welcher von den Freunden festlich begangen wurde; 2) der 7te Tag jedes Neumondes, an welchem die Jünglinge dem Apollo zu Ehren zusammen kamen, weil dieser an einem 7ten Tage des Neumonds gebohren worden seyn sollte. Auch wurden an diesem Tage Lorbeersträucher herumgetragen und dem Apollo zu Ehren Lieder gesungen.

Hebe, die Göttin der jugendlichen Schönheit, nach einigen die Tochter Jupiters und der Juno, nach andern der Juno allein, welche diese einzige Tochter gebahr, nachdem sie einst bey einem Gastmahle, welches Apollo gab, zu viel Sallat gegessen hatte. Sie bekleidete im Olymp das Mundschenkenamt, bis sie einmal bey der Verrichtung desselben fiel, und dadurch in eine so indecente Lage gesetzt wurde, daß sie der Versammlung der gesammten Götter ein Scandal gab, und Jupiter den Ganymed an ihrer Stelle zum Mundschenken ernannte. Nachdem Hercules unter die Zahl der Götter aufgenommen worden war, wurde sie die Gemahlin desselben. Sie wird in jugendlich blühender Schönheit abgebildet, leicht gekleidet, mit Blumen bekränzt und mit einer goldnen Schaale in der Hand.

Hebe-Balken, jeder Balken, welcher etwas hebt, besonders an den Zugbrücken 2 bewegliche Balken, von deren Enden Ketten bis zur Brücke gehn, dieselbe damit aufzuziehn.

Hebe-Gabel, (i. F. u. J. W.) eine eiserne Gabel an einem langen hölzernen Stiele, die Tücher und Garne damit auf die Forkeln und Stellstangen zu heben.

Heb-Eisen, eine eiserne, gerade, vorn zugespitzte Stange, Lasten damit zu heben; auch Brech-Eisen genannt, weil es oft zum Auf- oder Ausbrechen gebraucht wird. — Die deutsche Benennung für Elevatorium, in welchem Sinne es auch Hebet heißt.

Hebe-Korn, in einigen Gegenden dasjenige Getraide, welches als Pacht, Zins oder andre Abgaben gegeben wird.

Hebe-Krahn, s. Krahn.

Hebe-Lade, eine starke Winde, in Gestalt eines länglichen Kastens, Bäume damit auf den Wagen zu heben.

Hebe-Leiter, heißt an einigen Orten eine gewöhnliche Fuhrmannswinde; auch gleichbedeutend mit Hebe-Lade.

Hebel-Maschine, eine Maschine, welche vermittelst eines Hebels das Wasser aus dem Berggebäude schafft.

Hebel-Zeug, ein zusammengesetzter Hebel, Wurzeln damit aus der Erde zu reissen.

Hebe-Mahl, Hebe-Schmaus, das Gastmahl, welches den Zimmerleuten bey Hebung und Richtung eines Gebäudes gegeben wird, und an andern Orten Richt-Mahl, Richt-Schmaus heißt.

Hebe-Nägel, in Schlaguhren kleine Stifte, auf einem verticalen Rade, Hebe-Rad oder Hebe-Nägel-Rad genannt, welche bey der Umwälzung des Rades den Hammer heben, so daß er an die Glocke schlägt.

Heben und legen mit einander, heißt bey den Handwerken, wenn zwey oder mehrere zusammen eine gemeinschaftliche Innung bilden.

Heber-Maschine, eine vom Herrn Polhelm in Vorschlag gebrachte Maschine, vermittelst der Elasticität der Luft die Grundwasser zu gewältigen.

Heber-Stange, eine eiserne Stange, um welche der Klempner die Röhren zu Hebern oder andern Blechcylindern biegt.

Hebertist, ein Anhänger Heberts. Dieser Mann, ehemals Logenschließer eines Theaters zu Paris, schwang sich im Anfange der französischen Revolution zum Haupte einer Partei empor, welche man Ultrarevolutionärs nannte und die sich in allem durch das pöbelhafteste Benehmen auszeichneten. Hebert benutzte jede Gelegenheit, dem Hofe zu schaden, und trug vorzüglich durch ein zügelloses Volksblatt, Pere duchesne, in welchem er sich der niedrigsten Schreibart bediente, und die Sprache mit einer Menge barbarischer Wörter bereicherte, viel dazu bey, ihn dem Volke immer verächtlicher zu machen. Die Hebertisten beabsichtigten einen gänzlichen Umsturz aller bürgerlichen Ordnung, Abschaffung des Gottesdienstes und Einführung völliger Barbarei, affectirten in ihrem Aeußern einen ekelhaften Cynismus, verbannten allen Anstand aus den gesellschaftlichen Cirkeln und duzten Jedermann, bis sie endlich, nachdem sie es gewagt hatten, sich den Jacobinern entgegen zu

stellen, wegen Verschwörungen angeklagt wurden, und das Haupt mit mehrern Gliedern der Verbindung den 24ten März 1794 unter der Guillotine fiel.

Hebe-Schaufel, Hebe-Schlüssel, eine Maschine, welche vermittelst ovalrunder Gefäße das Wasser aus solchen Tiefen schöpft, wo dasselbe gewöhnlich in gleicher Höhe bleibt.

Hebe-Schiene, Aufhelf-Eisen, (Mühlenbau) ein Eisen, wodurch die Trage-Bank und das ganze Lager nebst allem, was daran uud darauf ist, erhoben und niedergelassen wird.

Hebe-Spiegel, (i. d. K. W.) eine hölzerne Scheibe, welche auf den Pfropf oder Kammerspiegel eines Mörsers oder Kammerstücks gesetzt wird, damit die Kugeln gleich aufliegen und gut verdämmt werden können.

Hebe-Tuch, gleichbedeutend mit Fall-Tuch.

Hebe-Werk, Hebe-Zeug, iede Maschine, womit große Lasten aufgehoben werden können.

Hebe Zange, (i. B. u. H. W.) eine große eiserne Zange, die Eisengänse in das Feischfeuer und wieder unter dem Hammer zu heben.

Heb-Opfer, bey den Juden ehemals jedes Opfer, welches mit Emporheben dargebracht wurde, besonders die auf solche Art gefeyerten Erstlinge von den Früchten.

Hebung, die gerundete Erhebung oder Erhöhung am Hinter- und Vordertheile eines großen Kahns oder Flußschiffes in dessen Boden.

Hecate, eine Göttin der Unterwelt, deren Abkunft von den ältern Mythographen zu verschieden angegeben wird, um ihrer hier näher zu erwähnen. Einige verwechseln sie auch mit der Diana oder Luna und Proserpina, oder tragen Dichtungen von ihr auf diese über; genug, daß man sich darunter gewöhnlich eine Göttin dachte, welche eine gewaltige Zauberin war, die Hexen und Zauberer begünstigte, und auf die Bitte derselben Schreckgestalten unter die Menschen schickte. Außerdem hatte sie noch das Geschäft, die Seelen der Unbegrabenen 100 Jahre lang von der Ueberfahrt über die Höllenflüsse zurück zu halten. Sie wird abgebildet 2) als ein altes Weib mit Schlangenhaar, das auf den Rücken herab rollt, und mit Schlangenschwänzen statt der Füße, wobey einige ihr den Kopf eines Pferdes, eines Hundes und eines wilden Schweines gaben, andre statt eines

derselben einen Menschenkopf; 2) in gefälligerer Gestalt als 3 mit den Rücken zusammengewachsene Frauenzimmer in einem langen Gewande, die Hände mit Schlangen, Fackeln und Messern bewaffnet. Das Bildniß dieser Göttin, Hecaleum genannt, setzten die Alten an Scheidewege; auch als Anzeigen, daß jemand an einem solchen Orte begraben lag.

Hecatombe, eigentlich ein Opfer von 100 Ochsen, überhaupt aber jedes Opfer von 100 Stück Thieren, welches die Alten bey außerordentlichen Gelegenheiten brachten, wie auch bey einem Feste, Mecatombia genannt, welches der Juno zu Argos gefeyert wurde.

Hecatomphonia, 1) gewisse Feste, bey welchen Hecatomben geopfert wurden, 2) ein Opfer, das unter den Messeniern diejenigen darbrachten, welche im Kriege 100 Feinde erlegt hatten.

Hechingisches Latein, nannte man zur Zeit der Reformation solches fehlerhaftes Latein, welches im gemeinen Leben Küchen-Latein heißt. Es bekam diesen Namen von einem Grafen von Hohenzollern, der einst in Gegenwart mehrerer Fürsten einige Worte höchst barbarischen Lateins hören ließ. Auf die Frage eines, wo dieses Latein her sey, antwortete ein andrer: Dieser Graf besitzt eine Stadt, Hechingen, wo grobe Leinewand und solches Latein gemacht wird.

Hecht-Kopf, bezeichnet bey den Pferden einen Kopf, der dick ist, eine breite Stirn und einen eingebogenen Vordertheil hat, wobey die Ohren gewöhnlich klein, die Augen groß und schön sind.

Hecht-Reisser, in einigen Gegenden, wo viele Hechte gefangen werden, eine eigene Zunft, welche sie einsalzt und verschickt.

Hecht-Satz, junge Hechte die 3 Jahre alt sind.

Heck, in Niedersachsen eine Befriedigung von Latten. — Der hinterste Theil eines Schiffes, ungefähr von der Oberkante des hintersten Endes des untersten Barkholzes bis zum Borde.

Hack-Balken, der obre letzte Balken im Hintertheile, der über das ganze Schiff reicht, in der Mitte auf dem Hintersteeven und mit dem Ende auf den Randhölzern ruht.

Heck-Boot, eine kleine holländische Flute, die bis 100 Tonnen trägt.

Heck-Drüse, heißt in einigen Gegenden ein Kropf.

Hecke, in einigen Gegenden ein geschnittenes Schwein.

Hecken-Baum, jeder Baum oder baumartiges Gewächs, welches sich in Hecken ziehen läßt.

Hecken-Binder, ein Arbeiter, welcher Hecken oder Zäune aus Dornbüschen verfertigt oder unterhält.

Hecken-Hopfen, Rasen-Hopfen, Stauden-Hopfen, Weiden-Hopfen, der ohne Wartung in Hecken und an Zäunen wächst.

Hecken-Schüße, fehlerhafte Stellen in seidenen Zeugen, welche entstehn, wenn die Kettenfäden bey dem Wirken sich bey dem Treten der Fußtritte nicht gehörig mit den Schäften gehoben haben, wodurch die Stellen ungleich und die Figuren verunstaltet werden.

Heck-Feuer, bey der Infanterie diejenige Art des Feurens, wenn die Soldaten einzeln aus ihren Gliedern herausspringen, Feuer geben und dann wieder in das Glied treten und laden, indeß andre feuern.

Heck-Jagen, 1) das Jagen an unerlaubten Oertern oder zu verbotenen Zeiten; 2) ein Treibjagen, welches durch Vorhölzer und Hecken angestellt wird, das Wild daraus gleichfalls herbey zu treiben, auch Bey-Jagen oder verlorenes Treiben genannt. Im ersten Sinne sagt man auch Heck-Jäger.

Heck-Knie, in einem Schiffe inwendig beinahe winkelrechte Kniee, zu Befestigung des Heck-Balkens.

Heck-Lauge, Mutter-Lauge, bey dem Salpetersieden diejenige Lauge, welche in den Wachsgefäßen nach dem Anschießen oder Krystallisiren des Salpeters zurück bleibt.

Heck-Münzen, 1) die außer den ordentlichen Münzstädten befindlichen Nebenmünzen, deren es sonst mehrere gab, die aber durch den Reichsabschied vom Jahre 1670 verboten sind; 2) eine daselbst gemachte, oder überhaupt falsche, nachgemachte Münze; 3) eine Münze, von welcher Abergläubische wähnen, daß sie die Kraft besitze, durch sich selbst mehrere hervor zu bringen; in welchem Sinne Heck-Groschen, Heck-Thaler u. s. w. gilt.

Heck-Pfahl, Heck-Staken, gleichbedeutend mit Hänge-Pfahl.

Heck-Schule, eine nicht berechtigte Schule; Winkel-Schule. In gleichem Sinne wird Heck auch noch in mehrern Zusammensetzungen gebraucht.

Hectik, der allgemeine Name der verschiednen Arten der abzehrenden Fieber oder Auszehrungen; Schwindsucht, Lungensucht — hectisch.

Hede, heißt in Niedersachsen der Abgang des Flachses; Werg.

Hedel, eine andre Schreibart für Hädel oder Häuptel.

Hedel-Heerd, ein Waschheerd, der einen Abhang von 15 bis 20 Grad hat.

Hedra, das griechische Wort für anus, wird von den Aerzten zuweilen auch für Stuhlgang gebraucht.

Hedricos, solche Arzneien, welche wider Zufälle des Hintern gebraucht werden.

Hedschra, Hegira, ein aus dem Arabischen Hidschret, welches eine Flucht heißt, gebildetes Wort, mit welchem die Aere oder Zeitrechnung der Muhamedaner benannt wird. Sie zählen nehmlich ihre Jahre von der Flucht Muhameds von Mecca nach Jatreb, welche Stadt nachher den Namen Medina bekam, und setzten diese Begebenheit auf den 16ten July des Jahrs 622 nach christlicher Zeitrechnung. Von diesem Anfange ihrer Zeitrechnung zählen sie eine größere Menge von Jahren, als seit demselben nach der unsrigen verflossen sind, weil sie nach Mondjahren rechnen, die nur 354 Tage haben, oder von welchen 33 ungefähr 32 der unsrigen machen; ein Umstand, der nicht übersehen werden darf, wenn man die Jahre der Hedschra mit unsrer Zeitrechnung vergleichen will.

Hedysma, nennt man jedes Ingredienz, wodurch einer Arzenei ein angenehmerer Geruch gegeben wird. —

Heer-Bann, heißt sowohl ein allgemeines Aufgebot der Unterthanen zur Vertheidigung des Landes, als die Verbindlichkeit, auf ein solches Aufgebot sich bewaffnet einzufinden und in den Krieg zu ziehn. Diese Verbindlichkeit, welche im Mitrelalter Vasallen gegen ihre Lehnsherrn hatten, wird auch Heer-Fahrt und Heeres-Folge genannt.

Heer-Biene, Raub-Biene, diejenige Art Bienen, welche nicht gern selbst Honig einsammelt, sondern es aus andern Stöcken raubt.

Heerfahrts-Wagen, Rüstwagen, welche in ältern Zeiten zu einer Heer-Fahrt, d. i. einem Feldzuge, von den Vasallen geliefert werden mußten.

Heer-Geräthe, Heer-Gewette, das zu Ausrüstung eines in den Krieg ziehenden Mannes nöthige Geräthe, so wie

die im sächsischen Rechte eingeführte Gewohnheit, alle diejenigen Stücken, welche dazu gerechnet werden, bey einem Todesfalle dem ältesten Sohne oder nächsten männlichen Erben im voraus zu geben. Zu dem Heergeräthe, welches noch in einigen Gegenden üblich und bey dem männlicheen Geschlechte etwas Aehnliches, wie die Gerade bey dem weiblichen ist, gehören folgende 10 Stücke 1) das beste Pferd; 2) der beste Harnisch; 3) das beste Schwerd; 4) die tägliche Kleidung; 5) ein Heer-Pfühl oder das nächste Bett nach dem besten; 6) ein Tischtuch; 7) 2 zinnerne Schüsseln; 8) ein Fischtiegel; 9) ein Handtuch; 10) ein Schüsselring, wozu jedoch an manchen Orten weniger, an andern noch mehr gerechnet wird, vorzüglich bey Gelehrten die Bücher.

Heer-Grafen, wurden in ältern Zeiten die Grafen von Flandern, Tyrol, Ferrara und Altenburg genannt.

Heer-Horn, eine nicht mehr gebräuchliche Benennung einer Trompete, weil man sich derselben vornehmlich bey Kriegsheeren bediente. Das aus diesem Worte verderbte Harsch-Horn, war noch vor Kurzem in einigen Cantons der Schweiz gebräuchlich.

Heer-Kutsche, heißt in manchen Gegenden eine Landkutsche.

Heer-Meister, ein noch bey einigen kriegerischen Ritterorden übliches Wort, wo die Vorgesetzten einer Provinz, welche bey andern Orten Land-Commenthur genannt werden, Heer-Meister heißen, weil sie die Ritter ihrer Provinz im Kriege anführen — Heer-Meisterthum.

Heer-Pfühl, s. Heer-Geräthe.

Heer-Schau, wird im Oberdeutschen statt Musterung gesagt.

Heer-Steuer, 1) gleichbedeutend mit Kriegssteuer: 2) diejenige Abgabe, welche der Vasall dem Lehnsherrn statt der zu leistenden Ritterdienste zahlt, in einigen Gegenden Ritter-Pferd genannt.

Heer-Tags-Bauern, heißen in Schweden diejenigen Bauern, welche aus den Kirchspielen zum Reichstage abgeordnet werden.

Hefen-Brod, solches Brod, bey welchem statt des Sauerteigs Hefen gebraucht werden.

Hefen-Stück, ein mit Bierhefen gemachter Waizenteig, welcher bey Semmeln und andern ähnlichen Gebäck die Stelle des Sauerteiges bey dem Brode vertritt.

Hefte, das Anbinden der Weinreben und Schößlinge an Pfähle,

welches des Jahrs zweymal geschieht, um die Trauben von dem überflüßigen Laube zu entblößen, und sie der Sonne um so mehr auszusetzen — heften.

Heft-Eisen, (Glashütte) ein langes rundes gerades Eisen mit einem gleich langen hölzernen Stiele, womit ein wenig geschmelztes Glas aus dem Ofen genommen wird, die Gläser mit dem Boden an demselben anzuheften oder zu befestigen, um sie vollenden zu können.

Heft-Faschinen, (Wasserbau) Faschinen, die auf einer neuen Buschlage im Nothfalle oder auch nur einstweilen geschlagen werden, um diese geschwind zu befestigen.

Heft-Haken, eiserne Haken an der Heftlade der Buchbinder, vermittelst welcher die Schnüren oder Streifen, an die man die Bücher heftet, angespannt werden.

Heft-Korn, (Rothgießer) an dem Mantel einer Form von Thon kleine Zapfen an der einen Hälfte, welche genau in die Löcher auf der Fuge der andern Hälfte des Mantels passen und beyde mit einander vereinigen.

Heft-Lade, ein Werkzeug der Buchbinder, auf und in welchem die Bücher geheftet werden.

Heft-Nabel, dasjenige Stück flüßiger Glasmaterie, mit welcher die Gläser an dem Boden an das Hefteisen befestigt werden, und welches nachher den Knopf oder Absatz unter dem Boden hervorbringt.

Heft-Pflaster, 1) ein Pflaster, welches über die Wunde gelegt wird, damit der Verband nicht abfalle; 2) ein solches, welches die von einander stehenden Theile der Wunde an einander hält.

Heft-Pulver, ein Pulver, die Theile einer Wunde damit an einander zu kleben.

Heft-Scharte, der Stiel oder das Heft an dem Weinmesser. — Bänder von Weiden, womit der Böttcher die gespaltenen Reifen zum Aufbewahren zusammen bindet: auch **Heft-Span** genannt.

Heft-Stifte, eiserne Stifte, vermittelst welcher die Heftschnüre eines Buches bey dem Heften unterhalb der Heftlade befestigt werden, welches oberhalb derselben durch die Hefthaken geschieht.

Heft-Strick, (i. B. u. H. W.) ein Seil, womit man das Holz oder andre aus mehrern Stücken bestehende Dinge, welche

in eine Grube gelassen oder heraus gezogen werden sollen, zusammenbindet. Geschieht es mit einem Eisen, so heißt dieses Schurz.

Hegen u. s. w. s. Hägen.

Hegira, s. Hedschra.

Hegumenus, heißt bey den Griechen der Superior eines Mönchsklosters.

Heide, 1) ein großer uncultivirter Platz, welcher zu Viehweiden gebraucht wird; 2) nicht sehr dicht bewachsene Nadelhölzer, worin viel Heidekraut steht.

Heide-Bienen, Bienen, welche den Herbst über in die unfruchtbaren Heiden getragen werden, Honig auf dem Heidekraute zu sammeln.

Heide-Böckchen, Haufen, welche man auf dem Felde von dem abgemähten Heidekorne macht, damit die Körner besser austrocknen können.

Heide-Deich, kleine niedrige Dämme, die in unfruchtbaren Gegenden angelegt werden, damit das in denselben sich sammelnde Wasser nicht in fruchtbare Gegenden fließe.

Heide-Honig, das von Heidebienen bereitete Honig, welcher hochgelb von Farbe ist.

Heide-Knecht, Heide-Läufer, gleichbedeutend mit Forst-Knecht.

Heidelbeer-Kamm, eine Art von weitem Kamme, womit die Heidelbeeren im Walde von den Sträuchern abgestreift werden.

Heiden-Geld, ein gewisses Geld, welches für das Betreiben der Felder mit dem Viehe gegeben, und auch Trift-Geld genannt wird.

Heiden-Haut, in einigen Gegenden eine Unreinigkeit, welche die neu gebornen Kinder auf den Köpfen mit auf die Welt bringen; und sich hernach in Gestalt einer Rinde oder Haut ablöst; eine Benennung, die von dem Gebrauche, Kinder, so lange sie noch nicht getauft sind, Heiden zu nennen, herkömmt.

Heide-Plaggen, mit Heidekraut bewachsene Rasenstücken.

Heide-Reiter, heißt in einigen Gegenden ein Hegereiter oder reitender Förster.

Heide-Schwarm, ein Bienenschwarm, der zuweilen von dem Vorschwarme ausfliegt, welches gewöhnlich zu der Zeit geschieht, wenn die Heide blüht.

Heide-Siebt, ein Siebt oder eine kleine Sense, Heide damit zu mähen.

Heiduck, s. Haiduck.

Heieteln, (i. B. u. H. W.) vornehmlich in Norwegen, besondre von dem Gestein des Gebirges unterschiedne Gänge aus Letten, Marmor, Alabaster oder Achat, welche durch ganze Berge gehn.

Heilige Familie, ein Gemälde, welches Jesum in seiner Kindheit mit seinen Eltern vorstellt. Seltener versteht man darunter auch eine Vorstellung der heiligen Jungfrau mit ihrer Mutter Anna.

Heilige Krone, die ungarische Königskrone, welche einst Stephan der Heilige, König von Ungarn getragen hat, und womit noch jetzt die Könige von Ungarn gekrönt werden.

Heiligen-Güter, hießen sonst die einer Kirche gehörigen Güter, weil man sie gleichsam als Eigenthum des Heiligen betrachtete, dem die Kirche gewidmet war. Aus dem nehmlichen Grunde nannte man den Verwalter dieser Güter Heiligen-Pfleger oder Heiligen-Meister, und die Kirchenrechnung Heiligen-Rechnung.

Heiligen-Sohle, im Salzwerke zu Halle die Sohle, welche wöchentlich der Kirche zum Besten versotten wird.

Heiliger Geist-Orden, war unter der monarchischen Regierung der vornehmste Ritterorden in Frankreich. Die Kette bestand aus französischen Lilien, gekrönter, Flammen von sich werfenden Hund verschiednen Siegeszeichen. Auf dem daran befindlichen achteckichten goldenen Kreuze war in der Mitte eine Taube, auf der andern Seite das Bild des heiligen Michaels. Diese Kette wurde aber nur bey den vornehmsten Ceremonien getragen; außerdem das Ordenskreuz an der linken Seite an einem himmelblauen Bande, wovon man auch den Orden überhaupt das blaue Band nannte. Noch früher hatte man einen Ritterorden vom heiligen Geiste, den Ludwig von Tarent, König von Jerusalem, und einen andern, welchen Johann I. König von Castilien stiftete, welche beyde sehr bald wieder eingiengen.

Heiliger Kux, derjenige Bergtheil, welcher auf einer Zeche für die Kirche frey gebaut wird.

Heiliges Feuer, Heiliges Werk, heißt in einigen Gegenden der Rothlauf oder die Rose.

Heiliges Land, nannte man vormals, besonders in den Zeiten der Kreuzzüge, Palästina, so wie man dem Grabe, in welchem Christus gelegen, den Namen **heiliges Grab** gab, welchen auch verschiedene im Occident befindliche, dem Originale genau nachgebildete Copieen, erhalten.

Heiliges Oel, bey den Catholiken Oel, das am grünen Donnerstage mit besondern Ceremonien von einem Bischoff geweiht und zu verschiedenen geistlichen Verrichtungen, vornehmlich zur letzten Oelung gebraucht wird.

Heiligkeit, (i. d. G. G.) diejenige Eigenschaft Gottes, nach welcher er das Gute liebt und das Böse haßt. — Der Titel des Pabstes.

Heiligthümer, sind bey den Catholiken theils die Reliquien der Heiligen, theils verschiedene an gewissen Festtagen geweihte Sachen.

Heil-Monat, ein Name des Monats December, weil in demselben das Fest der Geburt Christi gefeyert wird.

Heils-Ordnung, sagt man 1) für Gnaden-Ordnung, 2) für Dogmatik.

Heim, bedeutet im ältern Deutsch Mark oder Flur; kömmt aber jetzt nur noch in Zusammensetzungen vor. S. a. **Heim-Feld**.

Heim-Buch, in einigen Gegenden ein obrigkeitliches Buch, welches die Flur- und Feldgesetze enthält.

Heim-Bürge, 1) ein Gemeindevorsteher in einem Dorfe, welcher die Güter der Gemeine verwaltet und berechnet, bey Rechtshändeln das Beste derselben besorgt, zuweilen aber auch die Polizei verwaltet. In größern Dörfern sind sie Gehülfen des Schulzen, in kleinern zugleich mit an dessen Stelle und heißen in andern Gegenden **Heimer**, **Dorfmeister**, **Gemeinds-Führer**, **Gemeinde-Meister**, **Bauer-Meister**, **Vormünder**, **Vorsteher**; 2) obrigkeitliche Personen, welche vornehmlich die Flur betreffende Streitigkeiten untersuchen, und jährlich einmal im Felde unter freyem Himmel ein öffentliches Gericht halten, welches **Heimbürgen-Gericht** oder **Heimbürgen-Sitzen** heißt; 3) im Oberdeutschen die Gerichtsboten oder obersten Gerichtsdiener.

Heim-Feld, in einigen Gegenden ein in der eigenen Flur eines Ortes gelegenes Feld, auf welche Art auch **Heim-Gereut**, **Heim-Hufe** u. dgl. zu verstehn.

Heimliche Buße, ist der öffentlichen oder Kirchenbuße entgegengesetzt, und wird blos zu Hause erfüllt.

Heimliche Muster, heißen die bey den Handwerken in den Artikeln festgesetzte und genannte Meisterstücke.

Heimliches Lege-Feuer, (i. d. K. W.) ein verborgen angelegtes Feuer, welches seine Wirkung thut, wenn es nach Verlauf einiger Zeit eine große Menge Pulvers oder andrer Feuerwerksmaterialien erreicht.

Heim-Rath, Heim-Reuter, ist an einigen Orten, was an andern Deich-Richter oder Deich-Geschworner heißt.

Heim-Steuer, gleichbedeutend mit Aussteuer, Mitgift oder Heirathsgut.

Heim-Sucht, eine stärkere Art des Heimwehes, wenn dieses eine körperliche Krankheit wird, welche sich in Melancholie und Abzehrung äußert; ein Uebel, dem vornehmlich solche Personen unterworfen, die in ihrem Vaterlande an eine dünne und reine Luft gewöhnt sind, wenn sie in Gegenden kommen, in welchen die Luft dicker und weniger rein ist, wo sie dann heimsiech werden.

Heimzen, ein Getraidemaaß, deren 5 vier dresdner Scheffel machen.

Heinrichsnoble, eine ältere englische Goldmünze ungefähr 5 Rthlr. 4 Gr. werth.

Heinz, s. Hänge-Seil-Kunst.

Heinzel-Bank, eine Schneide- oder Schnitzbank. S. auch Hänsel-Bank.

Heinzen-Seil, (i. B. u. H. W.) 1) das eiserne Seil an einer Hängeseilkunst, welches durch die Röhren geht und mit den daran befindlichen Taschen Wasser schöpft; 2) die Kette unter dem Schemel des Göpels, woran die Waage hängt.

Heirathe-Wappen, ein durch eine Heirath erlangtes Wappen.

Heisch-Brief, Heis-Brief, ein offenes obrigkeitliches Schreiben, wodurch die Unterthanen zu etwas geheischt, d. i. zusammengefordert oder aufgefordert werden.

Heische-Satz, (i. d. Ph.) ein practischer Satz oder Uebungssatz, welcher aus einer Erklärung geschlossen wird, und für welchen mit Recht gefordert werden kann, daß man ihn einräume; auch Forderungs-Satz, Postulatum.

Heiß, (i. B. u. H. W.) mit verstärktem Feuer geheizt, z. B. der Ofen geht heiß.

Heiß blicken, (i. B. u. H. W.) wenn eine Silberprobe, nach dem man ihr heiß gethan, blickt, oder sich bunte Farben darauf zeigen.

Heißer Brand, (i. F. u. J. W.) eine Zurichtung der Kugelbüchse, welche verursacht, daß das angeschossene Wild den Brand davon bekömmt und schnell stirbt. S. a. Gangrän.

Heißgießel, Stellen in gegossenem Zinne, wo eine Menge kleiner Löcher beysammen sind, und welche daher entstehn, daß die Form zu heiß gewesen ist.

Heißgräthig, Heißgrädig, (i. B. u. H. W.) 1) streng und schwerflüßig; 2) allzuleichtflüßig.

Heiß-Hunger, eine Krankheit, bestehend in einem widernatürlichen Hunger, der bis zur Freßgier steigt.

Heiß machen, heißt bey dem Weißgerber, die sämischgaren Felle, ehe sie zur Gährung in einen Haufen über einander gelegt werden, mit einem mäßigen Feuer erwärmen.

Heiß schüren, (Glashütte) den Schmelzofen, nachdem er kalt geschürt, d. i. mit nassem Scheitholze geheizt worden ist, mit trocknem Holze heizen.

Heiß thun, (Probierkunst) wenn bey den Proben das Erz durchaus erglüht ist und das beygesetzte Blei zu schmelzen anfängt, in das Mundloch des Probirofens grobe Kohlen thun und die Zuglöcher aufmachen, um ihn mehr zu erhitzen.

Heister, werden von dem Laubholze überhaupt, besonders aber den Eichen und Buchen diejenigen jungen Stämmchen genannt, welche über 2 Zoll aber unter ½ Fuß dick sind.

Heitschef, ein Getraidemaaß in Schleswig, das 5670 P. C. Z. Waizen und 5548 Roggen, oder ungefähr 1 Kanne weniger als ein Dresdner Scheffel hält.

Heit-Scheffel, ein Flächenmaaß in Schleswig, welches an einigen Orten 144 an andern 240 Quadratruthen hält.

Heizen, (Schiffsbau) die mit Werg verstopften Fugen und Stellen mit angezündeten an einen Stock gebundenen Holzbüscheln erwärmen, damit sie die darauf gebrachte Betheerung besser annehmen.

Heizer, heißt in der Ziegelscheune derjenige Arbeiter, der, wenn Ziegel gebrannt werden sollen, den Ofen heizt und viel Erfah-

rung haben muß, weil ein genau bestimmter Grad des Feuers dazu gehört, wenn das Brennen gut von statten gehen soll.

Hekim, schreiben einige für Hakim und nennen den Leibarzt des türkischen Kaisers, Hekim-Baschi-Effendi. Dieser hat die Oberaufsicht über das Krankenhaus im Serail, muß auch mit zu Felde ziehn, und es kann nur ein Muselmann zu dieser Würde gelangen.

Hel, ein Verschlag unter dem Verdeck eines Schiffes ganz vorn, welcher den Hochbootsmanne zur Kammer, wie zur Aufbewahrung des vorräthigen Tauwerks, nebst Kloben und Rolle dient. Ein erfahrner Matros, welcher die Aufsicht über diese Vorräthe hat, heißt Hel-Bewahrer.

Hela, Haila, s. Feld-Mann.

Helakim, bey den Juden der 1080ste Theil einer Stunde, welches kleinen Zeitmaaßes sie sich bey astronomischen Rechnungen bedienten.

Helcoma, Helcosis, Helcysma, nannten die alten Aerzte ein Geschwür der Hornhaut.

Helcos, ein Geschwür, das in den fleischigen und weichen Theilen aufgehen will.

Helcticum, gleichbedeutend mit Epispasticum.

Heloydria, kleine harte und feurige Geschwüre auf der Haut.

Heloyster, ein Haken der Geburtshelfer, besonders todte Früchte damit hervor zu ziehn.

Helden-Betten, Riesen-Betten, nennt man die von Steinen aufgehäuften Hügel, welche man hin und wieder auf dem Felde antrifft, und in den ältern Zeiten auf das Grab gefallener Helden gethürmt wurden, um ihnen darauf Todtenopfer zu bringen.

Helden-Brief, s. Heroiden.

Helden-Buch, nennt man eine Sammlung von Geschichten berühmter deutscher Helden älterer Zeit, deren Verfasser im 13ten Jahrhunderte lebten.

Helden-Gedicht, s. Epopen.

Helden-Oper, nennt man, zum Unterschiede von der Götter-Oper und komischen Oper, eine solche, in welcher die handelnden Personen Helden sind.

Helden-Werk, nennt man ein Gemälde von Schlachten oder erhabenen Gegenständen, vornehmlich, wenn die Personen in Lebens- oder Riesengröße vorgestellt sind.

Helden-Zeit, heroisches Zeitalter, heißt bey allen Völkern, und in engerer Bedeutung bey den Griechen und Römern dasjenige Zeitalter, in welchem die ältern Helden lebten und Stärke des Leibes und deren nützliche Anwendung noch die vornehmste und beynahe die einzige Tugend war.

Helena, die Tochter des Jupiters und der Leda, welche für die gröste Schönheit ihres Zeitalters galt. Wir führen von ihrer weitläuftigen, durch Widersprüche verworrenen, Geschichte nur Nachstehendes an. Nachdem sie unter einer Menge griechischer Helden, die sich um ihr bewarben, Menelaus zu ihren Gatten gewählt hatte, entführte sie Paris, des Königs Priamus von Troja Sohn, begünstigt von der Venus, die ihm aus Erkenntlichkeit für den, ihr auf Ida in dem goldenen Apfel gegebenen Preis der Schönheit die reizendste Sterbliche zur Gattin versprochen hatte. Paris flüchtete mit seiner Beute nach Troja, und weil sie auf geschehene Forderung Menelaus und mehrerer Griechen nicht zurück gegeben wurde, veranlaßte dies den trojanischen Krieg, der mit der Zerstörung der Stadt endigte. Nach ihrem Tode wurde Helena göttlich verehrt und hatte besonders zu Sparta, wo sie eine Zeitlang gelebt hatte, einen Tempel. Auch feyerten ihr die spartanischen Jungfrauen ein Fest, Helenia genannt.

Helenen-Feuer, St. Helms-Feuer, St. Elms-Feuer, St. Elmo-Feuer, eine Erscheinung, die sich zuweilen bey Ungewittern auf den Schiffen sehen läßt, und in einer electrischen Flamme auf den Masten, Raaen und Wimpeln besteht; wahrscheinlich eine Folge der aus dem Schiffe emporsteigenden Ausdünstungen. Erscheint es einfach, so halten es die Schiffer für eine Vorbedeutung von Unglück und heftigem Sturme, das doppelte hingegen, welches die Alten Castor und Pollux nannten, gilt ihnen als ein Zeichen des Glücks und guten Windes, und sie begrüßen dasselbe mit Pfeifen. Adamson, ein englischer Seefahrer, beobachtete diese Erscheinung, und erzählt, sie habe sich fast eine Minute lang am obern Theile des Mastes und an der äußersten Spitze des Wimpels herumgeschlängelt, hierauf sich zertheilt; versichert auch, daß sich der Sturm nach einem Helenen-Feuer gewöhnlich lege.

Helepolis, eine von Demetrius Poliorcetes, König von Syrien, erfundene Kriegsmaschine der Alten, welcher sie sich bey dem Stürmen der Festungen bedienten. Sie bestand aus

einem großen hölzernen, mit einem Ueberzuge von Lehm gegen das Feuer geschützten Thurme, und einem großen mit Eisen bewaffneten Balken oder Mauerbrecher. Diese Maschine wurde von darin befindlichen Soldaten, fortgetragen, erhielt auch eine Anzahl Bogenschützen, welche die Feinde mit Pfeilen beunruhigten, indessen der Mauerbrecher, Aries genannt, gegen die Mauer gestoßen wurde.

Helf=Arm, (i. B. u. H. W.) 1) ein eiserner Arm, der an die Kunststange angeschraubt wird und den Krems hält, dessen Hals im Oehr des Helfarms steckt; 2) auch eine Stange, die von der Welle des Kunstrades bis zum Kranze schief über den Hauptarm geht, und zur Befestigung des Rades dient.

Helfchen, im Osnabrückischen ein Maaß flüßiger Dinge, welches den 16ten Theil einer Kanne oder eines Maaßes hält.

Helfende Mittel, heißen solche Arzneimittel, welche andern beygemischt werden, um sie zu verstärken.

Helfer, heißt in der Schweiz und einigen oberdeutschen Gegenden derjenige Prediger, welchen man an andern Orten Capellan oder Diaconus nennt.

Helfer=Knecht, ein Bergarbeiter, welcher dem Kunststeiger bey der Besorgung des Kunstgezeuges an die Hand geht.

Helfer=Satz, (i. B. u. H. W.) ein Pumpensatz, der neben dem gewöhnlichen angebaut ist, um sich, wenn dieser wandelbar, jenes zu bedienen.

Helf=Recht, an einigen Orten das Recht, die gepfändeten Sachen eines Schuldners an den Meistbietenden zu verkaufen, und dadurch den Gläubigern zu ihrer Bezahlung zu helfen.

Helgen, kleine Brücken, welche aus dem Wasser an ein schräg anlaufendes Ufer hinauf gehn, Fahrzeuge zur Ausbesserung darauf zu bringen.

Hel=Hafen, ein in die Stubenöfen befestigtes kupfernes Gefäß, beständig warmes Wasser darin zu haben; Ofenblase.

Heliace, dieses aus dem Griechischen Helios, die Sonne, gebildeten Wortes bedient man sich, um die Art des Auf= oder Untergangs der Sterne anzuzeigen. Ein Stern geht heliace auf, wenn er sich so weit von der Sonne entfernt, daß er am Horizonte sichtbar ist, und heliace unter, wenn er sich der Sonne so nahe befindet, daß von dem Lichte derselben das seinige verdunkelt wird, und er folglich am Horizonte nicht sichtbar ist.

Heliaden, Nymphen, welche Töchter der Sonne und des

Phaetons Schwestern waren, und nach dem Tode des letzten in Pappeln verwandelt wurden; nach einigen zur Strafe, weil sie ihrem Bruder den Sonnenwagen angespannt hatten, nach andern aus Mitleid, wegen ihres Schmerzes über den Tod Phaetons, den sie 4 Monate lang unaufhörlich beweinten. — Sieben Söhne des Helius oder der Sonne, welche sich mit der Schiffskunst beschäftigten und zuerst den Tag in Stunden theilten.

Heliaca, 1) eins der größten und wichtigsten Gerichte in Athen, welches unter freyem Himmel gehalten wurde und daher den Namen erhielt. Die Mitglieder desselben, Heliasten genannt, bestanden in einer Anzahl von 500 bis 1500, und es wurden vor demselben blos öffentliche und den Staat angehende Sachen verhandelt; 2) der Platz, auf welchem dieses Gericht gehalten wurde.

Helicon, ein Berg, den die Mythographen nach Böotien in die Nähe der beyden Städte Theben und Phocis setzten. Auf ihm befanden sich die Musenquellen Aganippe und Hippocrene, und er diente dem Apollo und den Musen zum Wohnsitze, welche letzten von ihm den Beynamen Heliconiaden oder Heliconiden bekamen.

Heliocentrisch, dasjenige, was sich auf den Mittelpunkt der Sonne bezieht, oder wovon man sich vorstellt, als ob es aus dem Mittelpunkte derselben betrachtet würde. Der Ort, den ein Planet, aus der Mitte der Sonne gesehn, unter den Fixsternen einnehmen würde, heißt sein heliocentrischer Ort, und dessen Länge und Breite heliocentrische Länge und Breite des Planeten. Astronomische Rechnungen werden zuerst auf die helicentrischen Orte gerichtet, weil die Bewegungen der Planeten um die Sonne, als einen festen Punkt gehn, und also aus ihr am regelmäßigsten erscheinen.

Heliometer, ein Werkzeug, das, an einem Fernrohre angebracht, dient, den scheinbaren Durchmesser der Sonne oder des Mondes zu messen.

Heliopt, ein von Herrn Sornay erfundenes Werkzeug, die Meereslänge zu bestimmen.

Helioscop, 1) ein Fernrohr, durch welches das Bild der Sonne in ein verfinstertes Zimmer oder in ein dunkles trichterförmiges Behältniß fällt, in welches das Fernrohr gesteckt wird; 2) ein Fernrohr mit gefärbten Gläsern, oder auch ein einzelnes

Glas, welches man färbt oder mit Ruß schwarz anlaufen läßt, um ohne Nachtheil für die Augen in die Sonne sehn zu können.

Helioscopie, die Lehre von den Mitteln, welche man anwenden muß, um ohne Verletzung der Augen anhaltend in die Sonne sehn und sie genau beobachten zu können.

Heliosis, ein Heilverfahren der ältern Aerzte, bey welchem sie den Pazienten den Strahlen der Sonne aussetzten. Sie bedienten sich dieses Mittels vornehmlich bey der Wassersucht, dem Hüftweh, den Nierenschmerzen und Lähmungen, und stellten nur den leidenden Theil der Sonne blos.

Heliostrophon, Heliostapeza. Sonnentisch. Diesen Namen geben die alten fabelhaften Geographen einem gewissen Orte in Aethiopien, an welchem nach ihrer Erzählung täglich viele und mancherlei Speisen zubereitet zu finden waren, ohne daß jemand angeben konnte, wie sie dahin kamen.

Heliotrop, Sonnenwende, Jaspis, 1) ein Stein, der die Farbe des Porrelauchs und blutrothe Flecken oder Streifen hat, in Aethiopien, Africa, Cypern u. s. w. gefunden wird, und die Eigenschaft haben soll, wenn man ihn in das Wasser wirft, die auf ihn fallenden Sonnenstrahlen blutroth zurück zu werfen; 2) ein grüner oder bläulicher Jaspis mit blutrothen Flecken oder Streifen, gewöhnlich orientalischer Jaspis genannt.

Helius, der Sonnengott, s. Apollo und Phöbus.

Hellanodicae, 1) Athenienſische Beamte, welche ein gewisses Geld, das die den Athenienſern unterworfenen Griechen zu gottesdienstlichem Gebrauche geben mußten, einnahmen; 2) und vornehmlich die Bevollmächtigten, welche aus allen vorzüglichen Städten Griechenlands zu den Olympischen Spielen gesendet wurden, dabey die Richter zu machen.

Hellas, 1) ein Haupttheil des festen Landes des alten Griechenlandes, jetzt Livadien genannt; 2) das alte Griechenland überhaupt; daher oder von Hellen, dem Sohne Deucalions und der Pyrrha heißen die Griechen Hellenen.

Hell-Dunkel, s. Clair obscur.

Helle, (i. d. M.) eine solche Partie, welche mehr Licht zurückwirft und mit hellern und lebhaftern Farben gemalt ist. — Eine Vorrichtung, die Farbe und den Glanz des Goldes oder der Vergoldung zu erhöhn. Es wird zu diesem Behufe ein Pulver von 1 Theil gemeinem Schwefel, 1 Theil Weinstein und 3 Thei-

len Küchensalz in siedendes Wasser gethan und die Arbeit an Fäden hinein gehängt oder auf dem Erhellungsbleche hinein gelegt — hellen. — (i. F. W.) Der starke Afterschlag, zum Unterschiede von dem Zapfholze oder dünnen Afterschlage.

Hellebarde, Hellebarte, ein Spieß mit einer Barte, d. i. einer Art Beil, mit welchem daher sowohl gestochen als gehauen werden kann; ehedem ein Kriegsgewehr, jetzt nur noch bey den Leibwachen zu Fuße gebräuchlich, welche davon Hellebardier heißen.

Hellebarden-Gatter, (Schlosser) ein solches, woran das Ende der Stangen die Gestalt einer Pike hat.

Helleborismus, heißt bey den alten Aerzten die Curmethode, Wahnsinnige mit starken Gaben Nieswurzel zu behandeln; Nieswurzelcur.

Hellen, ein in den Marschgegenden gebräuchliches Wort, welches so viel heißt, als abhängen, oder auch von einer abhängenden Höhe herunter fließen, sich an einem niedrigern Orte sammeln. Daher werden auch abhängige Grundstücken Hellen genannt. S. auch Hellas.

Hellenismus, eine der griechischen Sprache eigene Redensart oder Wendung.

Hellenisten, Juden, welche außer Palästina lebten und griechisch redeten, jedoch nicht rein, sondern häufig Ebraismen darunter mischten, und sich bey ihrem Gottesdienste der von den 70 Dollmetschern gelieferten Uebersetzung des alten Testamentes bedienten — hellenistisch.

Hellonatania, diejenigen Personen in Athen, welche das Geld, das die Bundesverwandten der Athenienser zur Unterhaltung der Flotte geben mußten, einnahmen.

Heller, s. Häller.

Heller-Gewicht, die kleinste Abtheilung des Markgewichtes, welches 512, und die Unze 64 Heller hat.

Helles Email, ein durchsichtiges Email, dessen man sich allein bediente, ehe man die Kunst erfand, auf das jetzt gewöhnliche dicke Email zu malen, und daraus alle Farben zusammen zu setzen.

Hellm, s. Hallm.

Hellotia, zwey Feste der Alten, wovon das eine auf der Insel Creta der Europa, deren Gebeine mit einem Myrthenkranze

umwunden, und in Procession herumgetragen wurden, zu Ehren, das andre zu Corinth der Minerva gefeyert wurde.

Hell-Pfeife, (Orgel) eine offene Flötenstimme von 8 Fuß Ton.

Hellung, (Schiffsbau) ein etwas über der Erde, auf einem Roste oder Pfahlwerke vom Wasser nach der Landseite zu liegendes Stück Holz von solcher Länge, daß die Kiele der Schiffe, welche gebaut oder ausgebessert werden sollen, nach ihrer ganzen Länge darauf liegen können.

Hell-Weg, in einigen niedersächsischen Gegenden ein auf der Seite abhängig gemachter Weg, damit das Wasser ablaufen könne. S. auch Hellen.

Helm, das oberste Dach eines Thurmes. — Das oberste Blatt der einblättrigen ungleichförmigen Blumen. — Der Hut eines Brennkolbens einer Destillirblase. — Ein Stück Haut, welches Kinder auf dem Kopfe zuweilen mit auf die Welt bringen und welches ein Ueberrest der Häute ist, worein sie im Mutterleibe eingeschlossen sind. Der Aberglaube hält diese nicht gewöhnliche Erscheinung für ein glückliches Zeichen, daher die Redensart: mit einem Helm gebohren so viel, als ein Glückskind seyn. — Der hölzerne Stiel, womit manche Geräthe gehalten und regiert werden, als Hammer u. dgl. — (Schiffer) 1) Der Griff des Steuerruders; 2) der Knopf an diesem Griffe; 3) die Ruthe des Ankers. — Vormals eine eiserne Bekleidung des Hauptes, welche so eingerichtet war, daß das Visir oder der Theil, welcher das Gesicht bedeckte, erhoben und niedergelassen werden konnte. Der Stech-Helm oder geschlossene Helm wurde im Kriege gebraucht; der vorn offene aber im Turniere, daher er auch Turnier-Helm heißt. Auch gebrauchte man dieses Wort, wenn von Geharnischten die Rede war, für Mann; als 200 Helme. Gegenwärtig sind die Helme nur noch bildlich auf den Wappenschildern gebräuchlich, auf welchen eigentlich nur Personen von Adel oder adelichem Range offene Helme führen dürfen. S. auch Hallm.

Helm-Bienen, heißen an einigen Orten die Brutbienen oder Drohnen.

Helm-Binde, eine Binde, womit zuweilen der Helm geschmückt wurde, gewöhnlich von der Dame eines Ritters oder ihr zu Ehren; jetzt noch bey den Wappen gebräuchlich.

Helm-Dach, ein Thurmdach, welches nicht gerade in eine

Spitze zuläuft, sondern nach allerlei Ausschweifungen und Krümmungen gebildet, und oben mit einem Helme versehen ist.

Helm-Decke, (i. d. H.) die Laubwerkähnlichen Zierrathen, welche von dem Helme eines Wappens zu beyden Seiten des Schildes herunter hängen.

Helmer, 1) gleichbedeutend mit Hell-Weg; 2) besonders ein solcher Weg, der in der Marsch von einer der Länge nach durchgehenden Landstraße seitwärts abgeht und zu beyden Seiten Wasserzüge hat.

Helm-Eisen, ein keilförmiges Eisen, über welchem das Helm-Loch oder Auge eines Hammers u. s. w. geschmiedet und gebildet wird.

Helm-Fenster, Helm-Gitter, Helm-Rost, Visir, das Gitterwerk vorn an einem Helm.

Helm-Gewölbe, s. Gewölbe 5.

Helminthagoga, Helminthica, gleichbedeutend mit Anthelminthica.

Helminthiasis, die Wurmkrankheit; die von den Eingeweidewürmern herrührende Krankheit.

Helmintholithen, versteinerte Wurmgehäuse.

Helm-Kleinodien, alle ehemals an den Helmen angebrachte Zierrathen, so wie jetzt die auf den Helmen der Wappenschilder befindlichen, in Kronen, Wülsten, Hüten, Kissen, Thieren und mancherlei Figuren bestehenden.

Helm-Lehn, hieß vormals 1) jedes Ritterlehn; 2) ein zu Lehn gegebenes Wappen.

Helm-Loch, das in Hämmern, Beilen u. dgl. befindliche Loch, in welches der Helm oder Stiel gemacht wird.

Helm-Löhr, gleichbedeutend mit Helm-Binde, welche man auch Zindel-Binde nennt.

Helm-Reif, die gebogenen Stangen, woraus das Helmfenster besteht.

Helm-Spitze, 1) der oberste Theil eines Helmes, worin der Federbusch befestigt ist; 2) die Spitze eines Helmdaches.

Helm-Stange, die auf dem Helm-Dache eines Thurmes befindliche Stange, an welcher Knopf und Fahne befestigt sind.

Helm-Stock, ein langes rundes Holz, vermittelst dessen das Steuerruder eines Schiffes regiert wird.

Helm-Stutz, die Zierrathen oben auf dem Helme, als Federbüsche, Köpfe u. dgl.

Helm-Zeichen, Helm-Zierrathen, gleichbedeutend mit Helm-Kleinodien.

Helosis, dasjenige Umkehren der Augenlieder, welches durch einen gichtischen Krampf der Muskeln verursacht wird.

Heloten, waren bey den Spartanern, eine Art Sclaven. Sie entstanden zuerst aus den Einwohnern der Stadt Helos, welche sich gegen die Spartaner empörten und zur Strafe zur Knechtschaft verdammt wurden; eine Strafe, die man in der Folge auch mehrern Verbrechern zuerkannte und durch dieselbe die Zahl der Heloten vermehrte. Sie wurden sehr hart gehalten, sogar jährlich, ohne etwas begangen zu haben, zu gewissen Zeiten gepeitscht, um sie ihres knechtischen Standes zu erinnern; wurden auch bey Festen trunken gemacht, um den Kindern ein abschreckendes Beyspiel der Trunkenheit zu geben, und diejenigen, welche ihrer beschwerlichen Dienste ungeachtet fett wurden, fielen, nebst ihren Herren in Strafe. So übel indessen die Heloten auch gehalten wurden, konnten sie jedoch durch Wohlverhalten nicht nur die Freylassung, sondern selbst das Bürgerrecht erlangen.

Hemeralopie, eine Augenkrankheit von zweyerlei Art, bey welcher der Kranke entweder des Nachts gar nicht sieht, es mag hell oder dunkel seyn, oder blos an einem stark erleuchteten Ort. Zur ersten Art gehört der periodische schwarze Staar, dessen Anfälle des Abends kommen und des Morgends wieder vergehn, und welcher in Gegenden, wo die Tage sehr heiß, die Nächte sehr kalt sind, häufig ist; zur zweyten alle Arten der widernatürlichen Verengerung der Pupille, die mehresten Gattungen des schwachen Gesichts, der anfangende graue, zuweilen auch der schwarze Staar; Tag-Gesicht, Nacht-Blindheit.

Hemerabaptisten, nannte man eine Secte der vormaligen Juden, welche täglich ein religiöses Abwaschen vornahmen und diese Ceremonie für sehr wichtig hielten. Uebrigens hatten sie die Meinungen der Pharisäer, läugneten aber mit den Sadducäern die Auferstehung.

Hemeradromen, waren bey den Griechen öffentliche Läufer, deren man sich als Eilbothen bediente; sie sowohl bey den Heeren gebrauchte, als auch in jeder Stadt etliche hatte, Botschaften hin und wieder zu bringen. Sie hatten es in ihrer Kunst so weit gebracht, daß einige, nach der Versicherung der alten Schriftsteller, 630 Stadien oder 20 deutsche Meilen,

andre 1000 Stadien oder über 31 Meilen in einem Tage zurück legen konnten.

Hemicranie, Hemigräne, diejenige Art des Kopfschmerzes, welcher nicht den ganzen Kopf, sondern nur einen Theil, oder eine Seite desselben einnimmt, er mag sich nun hinten, vorn oder an der Seite äußern.

Hemicyolium, eine Sonnenuhr in Form eines halben Cirkels.

Hemicyclus, ein halber Cirkel; besonders ein älteres astronomisches Instrument von dieser Form, welches in der Mitte ein bewegliches Diopterlineal hatte, und zu Ausmessungen am Himmel gebraucht wurde.

Hemicylinder, ein der Länge nach mitten durch getheilter Cylinder.

Hemine, Emine, in Frankreich, Genua und einigen barbarischen Häfen ein Getraiderechnungsmaaß von ungleicher Größe. Zu Auxonne in Burgund hält es $2\frac{1}{3}$ Pariser Septiers, zu Manilla und St. Jean le Laune 3, in Languedoc 2, zu Montpelliers und zu Casters $\frac{1}{2}$ Septier, zu Marseille 75 Pfund Waizen, und in Genua sind deren 100 gleich $82\frac{1}{2}$ Pariser Septier's.

Hemiolion, ein Kriegsschiff der Griechen, welches vom Hintertheile bis an dem Mastbaum 2 Reihen Ruder, von diesem aber bis zum Vordertheile nur eine Reihe hatte.

Hemiopie, derjenige Gesichtsfehler, wo der Kranke einen Gegenstand nicht ganz, sondern nur einen, bald größern bald kleinern Theil desselben sieht; entweder nur die Mitte, nicht den Umfang, oder diesen, aber den Mittelpunkt nicht, oder nur die obere oder untere Hälfte. Zuweilen äußert sich dieser Fehler sowohl in der Nähe, als in der Ferne, zuweilen aber blos in der Nähe; Halbsichtigkeit.

Hemiplegie, Hemiplexie, diejenige Art des Schlages, wo nur eine Seite des Körpers gerührt wird.

Hemisphäre, jede in der Mitte getheilte Kugel; Halbkugel. Am gewöhnlichsten kommt dieses Wort als die Hälfte der Erd- oder Himmelskugel vor, und heißt dann von der letzten so viel als man von einem Standpunkte aus von dem Cirkelgewölbe des Himmels übersehen kann. S. auch Halbkugel.

Hemistychium, die Hälfte von einem Verse.

Hemitriglyph, (i. d. B. K.) ein halber Triglyph oder Dreyschlitz.

Hemixestes, ein Maaß, welches 6 Unzen Wein enthielt.

Hemmann, ist in Schweden ein Strich von der Krone an einen Privatmann gegebenen Landes, welcher dafür einen National-infanteristen erhalten muß. Nach andern führen diesen Namen verschiedene Arten der Landgüter, und diese nennen königliche oder Kron-Hemmanns solche Güter, von welchen die Krone mittelbar oder unmittelbar Grundzinsen bekömmt, und freye Hemmanns diejenigen, welche die Zinsen an Privatpersonen entrichten.

Hemm-Eisen, gleichbedeutend mit Göpel-Knecht.

Hemmerik, s. Hammerich.

Hemm-Gabel, Sperr-Gabel, ein langes, mit 2 eisernen Spitzen versehenes Holz, welches an dem Waagebaum eines Fuhrwerks befestigt ist; bey dem Bergfahren wird es herunter gelassen, so daß es auf dem Boden aufstreift, und sich, wenn der Wagen zurück rollen wollte, anstemmt und ihn dadurch aufhält.

Hemm-Kette, Sperr-Kette, eine Kette, welche bey dem Herabfahren von steilen Bergen um ein Hinterrad des Wagens gelegt wird, so daß dieses sich nicht umdrehen kann, sondern nur schleift, wodurch man dem schnellen Fortrollen des Wagens vorbeugt. Bey lange anhaltenden Bergen oder, um des Rades zu schonen, bedient man sich neben demselben noch eines Hemm-Schuhes, oder eines starken Stückes Holz, mit einer Rinne versehn, in welche das Rad, vermittelst der Hemmkette befestigt wird.

Hemmung, ist bey den Uhren eine gewisse Vorrichtung, wo Haken und andre verzögernde Theile in das Räderwerk greifen, und dadurch dem Schwunge des Pendels eine gleiche Bewegung geben.

Hendecagonum, ein Eilfeck; etwas das 11 Ecken hat.

Hendecasyllaben, Verse von eilf Sylben.

Henge-Bank u. ähnliche Zusammensetzungen s. unter Hänge.

Hengst, der Nagel an den Fahrzeugen und Kähnen, woran und worauf das Ruder bewegt wird. — (Färber) Der Haspel, womit das gefärbte Zeug aus der Blauküpe gewunden wird.

Hengst-Geld, ein gewisses Geld, welches der Eigenthümer eines Springhengstes für das Beschälen bekömmt.

Hengst-Mann, 1) derjenige, welcher in Stutereien die Belegung der Mutterpferde zu besorgen hat, auch Wilden-Hirt, Stuten-Meister genannt; 2) einer, der mit

einem Springhengste von einem Orte zum andern geht, und Mutterpferde gegen einen gewissen Lohn belegen läßt.

Henil, Henile, eine Art von Fetisch der alten Wenden, aus einem Stabe bestehend, woran oben eine Hand gemacht war, welche einen Ring hielt. Dieses Götzenbild wurde vor den Thüren herumgetragen und man opferte ihm, um sich seines Schutzes zu versichern.

Henkel, die Oehren auf der Haube einer Glocke, woran dieselbe aufgehangen wird. Es sind deren 7, wovon das, welches der Mittelbogen heißt, genau auf der Achse der Glocke befindlich ist und an welches sich die übrigen 6 lehnen. — Das oben herausstehende Oehr der Lichter, welches sich bey dem Ziehen der Lichter auf der Dochtstange bildet.

Hennie, langes schmales Schilf, oder langes Waizen- und Roggenstroh, welches bey dem Deichbaue zu Bestickungen und besonders zum Vorstreuen gebraucht wird.

Hepatica, Arzneimittel, welche in Krankheiten der Leber gebraucht werden; von Hepar, die Leber, welches griechischen Wortes man sich auch bey verschiednen pharmaceutischen Zubereitungen bedient, als

Hepar antimonii, Spießglas-Leber.

Hepatisches Gas, s. Gas.

Hepatitis, eine Entzündung der Leber.

Hepatocele, ein solcher Bruch, bey welchem in dem Bruchsacke ein Theil der Leber befindlich ist.

Hepatoscopie, die Kunst aus den Eingeweiden, vornehmlich aus der Leber zu weissagen.

Heptacord und heptarchisch ist die eigentliche richtige Schreibart von Eptacord und eptarchisch.

Heptagonum, etwas, das 7 Ecken hat.

Heptapechys, ein Längenmaaß von 7 Ellen.

Heptapharmacum, ein solches Arzneimittel, welches aus siebenerlei Bestandtheilen zusammengesetzt ist.

Heptateuchus, d. i. aus 7 Büchern bestehend, nennt man denjenigen Theil des alten Testamentes, welches die 5 Bücher Mosis, Josua und der Richter enthält.

Hera, ein Beyname der Juno, welcher Frau vom Hause heißt. Unter demselben wurde ihr ein Fest Heraea gefeyert.

Heracliden, Nachkömmlinge des Hercules.

Heraldic, die Wissenschaft, welche lehrt, sowohl ältre Wappen rich-

richtig zu erklären, als neuere nach gewissen Regeln einzurichten, Wappenkunst, Wappenkunde.

Heraus-Quetsche, die zweyte Art der Pergamentform der Goldschläger, worin das noch dicke Metall so lange geschlagen wird, bis die Blätter desselben aus den Blättern der Form etwas heraus gehn.

Herbarium, heißt jedes Kräuterbuch; Herbarium vivum, aber eine Sammlung von natürlichen getrockneten und zwischen Papier gelegten oder darauf geklebten Kräutern.

Herbei holen, heißt in der Schiffersprache sich einer Sache nähern, z. B. ein Eiland herbeyholen.

Herborisiren, Kräuter an dem Orte, wo sie wachsen, aufsuchen, um sie in der Natur kennen zu lernen oder einzusammeln.

Herborist, 1) ein Kräuterkenner; 2) ein Kräutersammler; 3) ein Kräuterhändler.

Herbst, heißt in einigen Weinländern die Weinlese, als die vornehmste Beschäftigung im Herbste; auch drückt man damit die Fruchtbarkeit des Weinstocks aus, und ein ganzer Herbst, heißt soviel als man in einem fruchtbaren Jahre Wein hoffen darf, so wie ein halber Herbst die Hälfte dieses Ertrags.

Herbst-Brief, Herbst-Ordnung, eine obrigkeitliche Verordnung, wenn die Weinlese eröffnet, und wie es dabey gehalten werden soll.

Herbst-Herd, ein Vogelherd, welcher im Herbste auf die Zugvögel gestellt wird.

Herbst-Huhn, ein Zinshuhn, das im Herbste gegeben wird.

Herbst-Punkt, der Durchschnittspunkt des Aequators mit der Ecliptic, in welchen die Sonne zu Anfange des Herbstes tritt, und welcher dem Frühlings-Punkte gerade entgegengesetzt ist. Sonst befand er sich im Zeichen der Waage, jetzt aber nahe bey den Sternen auf der linken Schulter der Jungfrau, wovon die Ursache unter Frühlings-Punkt, nachzusehn ist.

Herbst-Schein, heißt derjenige Neumond, welcher in den Herbstmonat oder September fällt.

Herbst-Stand, der Stand oder Ort, wo sich das Wild zur Herbstzeit aufzuhalten pflegt.

Herbst-Wiese, welche des Jahres nur einmal und zwar gegen den Herbst gemäht werden darf, dann aber zur Weide liegen bleiben muß.

Herbst-Zeichen, diejenigen Zeichen des Thierkreises, worin sich die Sonne den Herbst über befindet. Auf unsrer nördlichen Halbkugel sind es die Waage, der Scorpion und der Schütze.

Hercotectonic, derjenige Theil der Kriegsbaukunst, welcher lehrt, wie ein Ort zu vertheidigen, und mit den nöthigen Vorräthen zu versehn sey.

Herculanische Alterthümer, nennt man die in den Ruinen von Herculanum gefundenen Antiquitäten. Diese alte ansehnliche italienische Stadt unweit Neapel gelegen, wurde gegen das Ende des ersten christlichen Jahrhunderts bey einem Ausbruche des Vesuvs verschüttet, und blieb lange vergessen, bis man zu Anfange dieses Jahrhunderts nachzugraben anfieng, auch große Schätze der Litteratur und schönen Künste an das Licht brachte. Das Nachgraben wurde in den Jahren 1759 bis 65 besonders eifrig betrieben und seitdem bis hieher bald mehr, bald minder lebhaft fortgesetzt. Die gefundenen Alterthümer werden in dem königlichen Schlosse zu **Portici** aufgestellt, welche Stadt auf der Lava, die Herculanum überdeckte, erbaut ist, und bilden daselbst, in einer Reihe von Zimmern, das **herculanische Museum**, viele sind aber auch an Fremde abgelassen worden.

Hercules, dieser berühmteste unter den Halbgöttern war ein Sohn Jupiters und der Alcmene, der tugendhaften Gemahlin des Amphitryo, welche Jupiter nur dadurch überlistete, daß er jenes Gestalt annahm und unter derselben die Rechte des Gatten genoß. Jupiter bestimmte ihn schon vor seiner Geburt zum Herrscher über Mycene, allein Juno, welche über die Excursionen ihres Gemals verdrießlich war, wußte dies durch Mittel, deren Anführung hier zu weitläuftig wäre, zu verhindern, und so wurde durch sie Erystheus, ein Verwandter des Hercules, König von Mycene, und jener von ihm abhängig. Juno verfolgte den Hercules auch noch ferner, indessen hatte er diesem Mißgeschicke seinen nachfolgenden Ruhm zu verdanken, weil es ihn zu einer Menge Thaten führte, die er glücklich vollbrachte, und von welchen die 12 schweren Arbeiten, welche Erysteus ihm auferlegte, die vornehmsten sind. Er mußte nehmlich 1) den nemäischen Löwen, 2) die Lenäische Schlange erlegen, 3) ein Lieblingsreh der Diana, welches ein goldenes Geweih und eherne Füße hatte, so wie 4) das Erymantische wilde Schwein lebendig fangen, 5) den Rinderstall des Augias in einem Tage

ausmisten, 6) die Stymphalischen Raubvögel vertreiben, 7) einen wilden Ochsen aus Creta, 8) die Pferde des Diomedes aus Thracien, 9) das Wehrgehänge der Amazonenkönigin Hippolyta, 10) Geryons Rinder aus Erythea, 11) die goldenen Aepfel aus den Gärten der Hesperiden und 12) den Cerberus aus der Hölle holen. Diese 12 vornehmsten Thaten nennt man herculische Arbeiten, woher auch jetzt noch jedes schwere Unternehmen diesen Namen bekömmt. Uebrigens kommen in der ältern Geschichte mehrere Hercules vor, deren Thaten man vereinigt dem Thebanischen zuschrieb, welches der hier aufgeführte ist. Er starb endlich durch die Schuld seiner Gemahlin Deianira, einer großen Schönheit, die er seinem Nebenbuhler Achelous abkämpfte. Ihrem Gemahle, an welchem sie eine Zeitlang Kaltsinn zu bemerken glaubte, den höhern Grad seiner frühern Liebe wieder zu geben, sendete sie ihm einst ein bezaubertes Hemd, das mit dem Blute des Centauren Nessus bestrichen war; dieses Mittel äußerte aber eine traurige Wirkung, denn Hercules wurde närrisch davon, und von so wüthenden Schmerzen gefoltert, daß er sich, um seinen Qualen ein Ende zu machen, auf dem Berge Oeta, auf einem selbst bereiteten Scheiterhaufen verbrannte. Er wurde hierauf vergöttert und in den Olymp aufgenommen. Man hat von ihm eine Menge verschiedener Abbildungen, die ihn als Kind und Mann und in mannichfaltigen Lagen vorstellen. Am gewöhnlichsten erscheint er in aller Kraftfülle der männlichen Stärke, und hat zu den gemeinsten Attributen die Haut des nemäischen Löwen und eine gewaltige Keule. Ein Fest, welches die Alten ihm zu Ehren feyerten hieß Heraclaeum, welchen Namen man auch den ihm errichteten Tempeln gab.

Hercules-Säulen, nannten die Alten die beyden Berge Abyla und Calpe, welche die Straße von Gibraltar bilden, und wovon der erste in Africa, der zweyte in Europa liegt. Sie erzählten, Hercules habe dem Wasser aus dem abendlichen Meer den Eingang in das mittelländische eröffnet und jene beyden Steinmassen als Säulen auf jeder Seite der Meerenge errichtet. Die Herculessäulen galten eine Zeitlang als das Ziel der Schiffahrt, so daß man es nicht wagte, über dieselben hinaus zu gehn, und schon die Erreichung derselben für etwas sehr großes hielt.

Herd, (i. B. u. H. W.) 1) bey Schmelz- und Treiböfen der

von Gestiebe oder Asche geschlagene Boden oder die Decke auf dem Fuße des Ofens, worauf das aus den Erzen geschmolzene Metall nebst den Schlacken steht; 2) die nach dem Treiben ausgebrochene voll Blei gesogene Asche, auch der alte Herd genannt; 3) ein von Bretern gebautes Gerüste, gleich einer langen, etwas abschüßig liegenden Tafel, worauf die gepochten Erze geschüttet und vermittelst einer Kiste hin und her geschoben werden, damit das Wasser die leichten erdigen Theile abspüle und die schweren oder das reine Erz liegen bleiben; Waschherd; 4) der verkürzte Name verschiedener Arten von Herden, die von dem Gebrauche einen Beynamen bekommen, als Glauch-Herd, Göpel-Herd u. s. w. welche unter ihren besondern Namen nachzusehen sind. — In Salzwerken die Plätze, wo das Feuer brennt. — Im Wasserbau der obere Raum des Dammes eines Ueberfallwehres, wo das überflüßige Wasser oben abschießt. — S auch Vogel-Herd.

Herd anlegen, angefeuchtete Asche auf den Treibeherd schütten und vermittelst der Aschenkrücke eben ziehn und derb stoßen, welche letzte Verrichtung auch anstoßen genannt wird.

Herd-Asche, (i. B. u. H. W.) 1) ausgelaugte Holzasche, welche so vorgerichtet ist, daß der Herd auf dem Treibeherde davon gemacht werden kann; 2) die Asche, welche auf dem Treibeherde unten gelegen und kein Blei eingesogen hat; 3) die Glötte, welche bey dem Treiben aus Blei zuerst entsteht.

Herd-Bäume, die 10 Zoll breiten Bäume auf einem Waschherde, worin die Breter des Herdes eingefügt sind.

Herd-Blei, dasjenige Blei, welches sich bey dem Treiben in den Herd zieht.

Herd-Eisen, ein ovales Eisen mit einer Handhabe, oder ein eiserner Schlägel mit einer polirten Bahn, womit der Lehm zu dem Herde eines Backofens fest geschlagen wird.

Herd-Fluth, das Unreine, welches bey dem Waschen der Erze von dem Wasser fortgetrieben wird, und in den Aftergraben fließt.

Herd frischen, das Blei, welches sich in die Asche auf dem Treibeherde gezogen hat, wieder herausschmelzen.

Herd-Gehalt, der Silbergehalt des Herd-Bleies.

Herd-Geld, hat in verschiedenen Gegenden auch verschiedene Bedeutungen, als 1) eine Abgabe, welche von den Häusern oder Feuerstätten an die Obrigkeit entrichtet wird; auch Herd-

Schilling und Herd-Steuer genannt; 2) eine jährliche Abgabe an den Grundherrn des Platzes, worauf ein Haus steht, zu Anerkennung seines Grundrechtes; auch Herd-Recht, Herd-Zins; 3) die sämmtlichen Kosten eines peinlichen Processes, welche nach den Herden oder Feuerstellen unter die Unterthanen vertheilt werden; 4) ein freywilliges Geschenk, welches der Käufer eines Grundstückes der Gattin des Verkäufers macht; an andern Orten Gönne-Geld oder Schlüssel-Geld genannt.

Herd-Glas, in Glashütten und Blaufarbenwerken dasjenige Glas, welches aus den zu vollen Töpfen auf den Herd abfließt.

Herd-Hammel, der Stär oder Hammel, so wie Herd-Ochs der Bulle, welcher sich bey einer Herde befindet.

Herd-Hammer, ein Hammer mit einer breiten Bahn, womit ein Treibeherd zugerichtet wird.

Herd-Körner, s. Hahn 1.

Herd-Kugel, eine messingene oder steinerne Kugel, welche man auf den Treibeherd laufen läßt, dessen etwas tiefere Mitte, in welcher sie liegen bleibt, zu finden.

Herdling, s. Härtling.

Herd-Löffel, ein eiserner Löffel, womit bey dem Abtreiben des Silbers aus dem geläuterten Werke eine Probe, Herd-Probe, geschöpft wird, um den Gehalt zu untersuchen.

Herd öffnen, (i. B. u. H. W.) ihm mit dem Sticheisen Luft machen, damit das geschmolzene Werk besser herauslaufen kann.

Herd-Pfähle, s. Kern-Pfähle.

Herd-Platte, eine eiserne oder steinerne Platte an derjenigen Stelle eines Herdes, wo das Feuer brennt.

Herd-Recht, an einigen Orten das Recht, einen eigenen Herd oder eine eigene Wohnung zu haben; auch Feuer-Recht genannt. S. auch Herd-Geld 2.

Herd-Ring, ein eiserner, an einem Theile scharfer Ring, womit der Treibeherd hohl und gerundet ausgeschnitten wird.

Herd-Schaufel, eine gewöhnliche eiserne Schaufel, den Herd am hohen Ofen damit rein zu halten.

Herd-Schilling, s. Herd-Geld 1.

Herd schlagen, einen Herd verfertigen und zurichten, sowohl in Backöfen als in Hüttenwerken, welches dort mit Lehm, hier mit Herd-Asche geschieht.

Herd-Schlich, 1) das gepochte und gewaschene oder zu Schlich

gemachte Herd-Blei; 2) der Kern oder beste Schlich aus den Graupen.

Herd-Schmidt, in Blech- und Hammerwerken ein Schmidt, welcher in jenen auf den Blechmeister folgt und den Gleicher, Zinner und Urwäller unter sich hat.

Herd-Stange, eine eiserne Brechstange, womit der alte unbrauchbare Heerd in einem Backofen ausgebrochen wird.

Herd steht auf, heißt, das Werk auf dem Treibherde gräbt in den Herd und macht Lücken.

Herd-Stein, eine Herd-Platte, wenn sie von Stein ist.

Herd stellen, heißt in Salzwerken, zum Sieden taugliche Sohle in die Pfanne bringen.

Herd-Steuer, s. Herd-Geld 1.

Herd stoßen oder anstoßen, (i. B. u. H. W.) den Herd, nachdem er angelegt, derb und glatt machen.

Herd-Stube, in einem Pochwerke das Gebäude, worin das klein gepochte Erz gewaschen und rein gemacht wird.

Herd-Vögel, 1) die Lockvögel auf dem Vogelherde; 2) solche Vögel, die man auf dem Herde zu fangen pflegt.

Herd-Zins, s. Herd-Geld 2.

Ende des dritten Bandes.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heinse, Gottlob Heinrich, 1766-1813

Encyklopädisches Wörterbuch oder alphabetische Erklärung aller Wörter aus fremden Sprachen, die im Deutschen angenommen sind wie auch aller in den Wissenschaften, bei den Künsten und Handwerken üblichen Kunstausdrücke
Bd.: 3

Zeitz [u.a.] 1800

L.germ. 290-3/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584605-0
VD18 80266908-001